

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

Bedeutung des Dritten Sektors | Außenhandel | Kinder- und  
Jugendhilfe | Lebenslagen behinderter Menschen | Sozialhilfe |  
Wohngeld | Geschäftstypengewichtung | Preise | Gerhard-Fürst-Preis



## März 2012

Statistisches Bundesamt

# IMPRESSUM

---

## Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

[www.destatis.de](http://www.destatis.de)

## Schriftleitung

Roderich Egeler, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Brigitte Reimann (verantwortlich für den Inhalt)

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 20 86

## Ihr Kontakt zu uns

[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

## Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Telefax: + 49 (0) 6 11 / 75 33 30

## Erscheinungsfolge

monatlich

Erschienen im April 2012

## Print

Einzelpreis: EUR 15,90

Jahresbezugspreis: EUR 137,80

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-12103-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0969-7

## Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-12103-4

ISSN 1619-2907

ISBN: 978-3-8246-0970-3

[www.destatis.de/publikationen](http://www.destatis.de/publikationen)

## Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

18184 Roggentin

DEUTSCHLAND

Telefon: + 49 (0) 382 04 / 665 43

Telefax: + 49 (0) 382 04 / 669 19

[destatis@ibro.de](mailto:destatis@ibro.de)

## Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

## Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2012

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

	Inhalt	Seite
	Kurznachrichten	193
	<b>Textteil</b>	
	<b>Unternehmensregister</b>	
<i>Natalie Rosenski</i>	Die wirtschaftliche Bedeutung des Dritten Sektors	209
	<b>Außenhandel</b>	
<i>Albrecht Krockow</i>	Weiterentwicklung der internationalen Handelsstatistik	218
	<b>Sozialleistungen</b>	
<i>Dr. Thomas Grundmann, Stefanie Lehmann</i>	Das neue Bundeskinderschutzgesetz und dessen Umsetzung in den Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe	225
<i>Heiko Pfaff</i>	Lebenslagen der behinderten Menschen	232
<i>Dr. Klaus-Jürgen Duschek</i>	Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2010	244
<i>Johannes Proksch, Carola Buhtz</i>	Wohngeld in Deutschland 2010	258
	<b>Preise</b>	
<i>Karsten Sandhop</i>	Geschäftstypengewichtung im Verbraucherpreisindex Preise im Februar 2012	266 272
	<b>Gerhard-Fürst-Preis</b>	
<i>Philipp Breidenbach</i>	Europäische Strukturfonds und regionale Einkommenskonvergenz	277
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	285
	<b>Tabellenteil</b>	
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

	Contents/ Table des matières	Page/ Pages
	News in brief/ Informations sommaires	193
	<b>Texts/ Textes</b>	
	<b>Business register/ Répertoire d'entreprises</b>	
<i>Natalie Rosenski</i>	The economic importance of the third sector L'importance économique du tiers secteur	209
	<b>Foreign trade/ Commerce extérieur</b>	
<i>Albrecht Krockow</i>	Further development of international trade statistics Développement ultérieur de la statistique internationale du commerce	218
	<b>Social benefits/ Prestations sociales</b>	
<i>Dr. Thomas Grundmann, Stefanie Lehmann</i>	The new national Child Protection Act and its implementation in the statistics of children and youth welfare La nouvelle loi nationale pour la protection de l'enfance et son implémentation dans les statistiques de l'aide sociale à l'enfance et la jeunesse	225
<i>Heiko Pfaff</i>	Situation of handicapped persons Situation de vie des handicapés	232
<i>Dr. Klaus-Jürgen Duschek</i>	Results of the statistics of public assistance, 2010 Résultats des statistiques de l'aide sociale, 2010	244
<i>Johannes Proksch, Carola Buhtz</i>	Housing allowance in Germany, 2010 Allocations de logement, 2010	258
	<b>Prices/ Prix</b>	
<i>Karsten Sandhop</i>	Outlet type weighting in the consumer price index Pondération selon le type de magasins dans l'indice des prix à la consommation Prices in February 2012 Prix en février 2012	272
	<b>Gerhard Fürst Award/ Le prix Gerhard Fürst</b>	
<i>Philipp Breidenbach</i>	European structural funds and regional income convergence Fonds structurel européen et convergence régionale des revenus	277
	List of the contributions published in the current year Liste des contributions publiées dans l'année en cours	285
	<b>Tables/ Tableaux</b>	
	Summary/ Résumé	1*
	Monthly statistical figures/ Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the “neue Länder und Berlin-Ost” relate to the denburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

# Kurznachrichten

## In eigener Sache

### Neuer Webauftritt des Statistischen Bundesamtes

Die Internetseiten des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) wurden überarbeitet und haben jetzt eine moderne, klar strukturierte Oberfläche. In diesem Zusammenhang haben sich alle Internetadressen der einzelnen Seiten (URLs) geändert, sodass alte Bookmarks oder Favoriten nicht mehr gültig sind und neu gesetzt werden müssen. Die Themenstruktur ist weitgehend erhalten geblieben.

### Navigationsmöglichkeiten

Die Navigationsstruktur auf der Startseite ist zugunsten der aktuellen Meldungen in einer Reiternavigation komprimiert worden, die sich aber sofort öffnet, wenn mit der Maus darüber gefahren wird. Sobald ein Navigationspunkt angeklickt wird, öffnet sich wie gewohnt die linke Navigationsleiste.

Die Navigationshierarchie bleibt beim Surfen auf die Unterbereiche sichtbar, sodass jederzeit zu erkennen ist, wo im Navigationsbaum man sich gerade befindet.

Darüber hinaus gibt es mit der *Sitemap* direkt im Kopf der Startseite eine Übersicht, welche Themen und Unterthemen angeboten werden.

### Suche

Das Suchfeld befindet sich auf jeder Seite rechts oben.

Sobald die erste Suche ausgeführt wurde, finden sich auf der Seite mit den Treffern weitere Suchoptionen:

- › Sortierung des Suchergebnisses nach Relevanz oder nach Datum
- › Einschränkung des Suchergebnisses
  - › auf einen bestimmten Zeitraum,
  - › auf einen bestimmten Dokumenttyp, zum Beispiel Pressemitteilungen,
  - › auf ein vorgegebenes Schwerpunktthema.

Durch die Eingabe mehrerer Suchbegriffe im Suchtext und eines (+) zwischen den Suchbegriffen wird die Suche eingeschränkt (UND Verknüpfung).

Die Wildcards (\*) für eine beliebige Buchstabenfolge und (?) für einen einzelnen Buchstaben sind bei der Suche zulässig.

Das Tilde-Symbol (~) am Ende eines einzelnen Wortes unterstützt die undeutliche Suche.

### Druckfunktion

Die Inhalte des Internetauftritts sind für eine Druckausgabe optimiert.

Bei aktiviertem JavaScript gibt es am unteren Ende der Seite die Schaltflächen „Drucken“ und „Druckvorschau“. Beim Klicken auf die Schaltfläche öffnet sich der Druckdialog in einem neuen Fenster.

Bei deaktiviertem JavaScript gelangt man über das Menü „Datei“, Unterpunkt „Drucken“ (oder über die Tastenkombination <Strg> + <P>) zu diesem Dialogfeld.

### Download von Dateien

Nicht alle der zum Herunterladen angebotenen Dokumente sind barrierefrei. Bei vielen handelt es sich noch um alte Dokumente, bei denen das Ausgangsdokument nicht mehr vorliegt. Diese Dokumente werden nicht nachträglich überarbeitet.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, künftig so weit wie möglich und zweckmäßig barrierefreie PDF-Dateien anzubieten beziehungsweise die Inhalte im HTML-Format einzustellen.

Sollten Inhalte aus älteren Dokumenten in einer anders zugänglichen Form benötigt werden, ist der Weg über das Kontaktformular ([www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)) an uns sinnvoll. Wir werden versuchen, die Inhalte so weit wie möglich auf einem anderen Weg zur Verfügung zu stellen.

## Aus aller Welt

### Erfolgreicher Abschluss des Twinningprojektes mit Aserbaidschan

Nach Ablauf der Implementierungsphase endete am 29. Februar 2012 planmäßig das von der Europäischen Union (EU) finanzierte Twinningprojekt mit Aserbaidschan [“Support to the State Statistical Committee of the Republic of Azerbaijan (SSC) to reach European standards in national accounts, non-observed economy, business statistics and producer price index“]. Ziel des Projektes war es, die Standards der aserbaidschanischen Statistik an den Standard der Europäischen Union anzugleichen.

Das Projekt wurde vom Statistischen Bundesamt geleitet und zusammen mit dem Nationalen Statistikinstitut Bulgariens als Juniorpartner sowie den Statistikämtern der Tschechischen Republik und Litauens durchgeführt.

Über einen Zeitraum von zwei Jahren und drei Monaten fanden Beratungseinsätze für Kollegen des Staatlichen Statistikkomitees der Republik Aserbaidschan statt. Mit diesen Einsätzen sollten unter anderem

- › die angewandten statistischen Methoden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Vergleichbarkeit mit dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995) verbessert werden,
- › die Schattenwirtschaft gemessen werden,
- › die Qualität des Unternehmensregisters verbessert werden,
- › der Aufbau der Unternehmensstrukturstatistik (Verbesserung von Datensammlung, -aufbereitung und -analyse) unterstützt werden,

- › ebenso die Einrichtung und weitere Entwicklung der Konjunkturstatistiken sowie
- › die Nutzung des Erzeugerpreisindex für die Berechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verbessert werden.

Ergänzend zu den 33 Beratungseinsätzen in Baku wurden für die aserbaidschanischen Statistiker zehn Studienaufenthalte in Bulgarien, der Tschechischen Republik, Litauen und Deutschland organisiert. Neben den Facheinheiten des Statistischen Bundesamtes beteiligte sich daran auch das Hessische Statistische Landesamt.

Das Twinningprojekt war für das Staatliche Statistikkomitee der Republik Aserbaidschan und die aserbaidschanische amtliche Statistik das erste Kooperationsprojekt dieser Größenordnung. Dank der hervorragenden Arbeitsbeziehungen zwischen den beteiligten aserbaidschanischen und internationalen Fachleuten und des erfolgreichen Managements aller am Projekt Beteiligten konnten sehr gute Evaluationsergebnisse erreicht werden. Zwischenberichte im Auftrag der Europäischen Kommission bewerteten sowohl 2010 als auch 2011 das Twinningprojekt mit Bestnoten.

Eine Evaluierung aller Twinningprojekte im Auftrag der EU-Delegation in Aserbaidschan ergab für das Statistikprojekt die im Vergleich höchste Bewertung. Die EU wählte daher dieses Projekt als beispielhaften Ansatz zur Durchführung von EU-Twinningprojekten in Aserbaidschan aus.

Weitere EU-finanzierte Kooperationsprojekte mit Aserbaidschan sind geplant. Das Staatliche Statistikkomitee der Republik Aserbaidschan hat ein zweites EU-Twinningprojekt vorbereitet. Die EU hat dieses Projekt in die aktuelle Runde der neuen Projekte aufgenommen und einer Finanzierung zugestimmt.

## Aus Europa

### Teilzeitquoten von Frauen in Deutschland und in der Europäischen Union

Nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (EU) arbeiten erwerbstätige Frauen in Deutschland im Vergleich zu Frauen in anderen EU-Ländern überdurchschnittlich häufig in Teilzeit. 2010 waren in Deutschland insgesamt 69,6% der 20- bis 64-jährigen Frauen erwerbstätig. 45,6% davon arbeiteten in Teilzeit, 54,4% in Vollzeit. Im EU-Durchschnitt lag die Teilzeitquote mit 30,8% deutlich niedriger.

Nur in den Niederlanden war mit einer Quote von 74,7% die Teilzeitarbeit unter Frauen noch stärker verbreitet als in Deutschland; in Österreich (44,2%), Belgien (41,9%) und im Vereinigten Königreich (41,0%) bewegte sich die Teilzeitquote der erwerbstätigen Frauen auf ähnlichem Niveau wie in Deutschland.

Sehr selten ist eine verkürzte Wochenarbeitszeit hingegen in den östlichen EU-Ländern. Die geringsten Teilzeitquoten von erwerbstätigen Frauen wiesen Bulgarien (2,4 %) und die Slowakei (5,1 %) auf.

Als Hauptgrund für ihre Teilzeittätigkeit nannte jede zweite Frau (51,3 %) in Deutschland die Betreuung von Kindern beziehungsweise pflegebedürftigen Angehörigen oder andere familiäre und persönliche Verpflichtungen. 18,9 % der Frauen arbeiteten verkürzt, weil sie keinen ganztägigen Arbeitsplatz finden konnten. Auch in den Niederlanden war die Familie der wichtigste Grund für Teilzeitarbeit. Der Anteil der Frauen, die „unfreiwillig“ Teilzeit arbeiteten, weil sie keine Vollzeitstelle finden konnten, lag mit 5,5 % aber deutlich niedriger als in Deutschland.

Weitere Auskünfte erteilen  
Andreas Grau (für deutsche Daten),  
Telefon 06 11/75 21 24, und  
Johanna Mischke (für europäische Daten),  
Telefon 06 11/75 94 15,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Makroökonomische Ungleichgewichte – Erster EU-Warnmechanismus-Bericht veröffentlicht

Das Vermeiden und die Korrektur makroökonomischer Ungleichgewichte ist ein Ziel des von der Europäischen Union (EU) im November 2011 verabschiedeten Legislativpakets zur „Stärkung der wirtschaftspolitischen Steuerung und des Stabilitäts- und Wachstumspakts“ (Amtsblatt der EU Nr. L 306 vom 23. November 2011, Seite 25 ff.). Das „six-pack“ genannte Legislativpaket umfasst fünf EU-Verordnungen und eine EU-Richtlinie, die die EU-Politik in den Bereichen wirtschaftspolitische Steuerung und haushaltsmäßige Überwachung auf ein neues rechtliches Fundament stellen. An die Statistik werden hierdurch stark erhöhte Anforderungen gestellt.

Die Verordnung (EU) Nr. 1176/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. November 2011 über die Vermeidung und Korrektur makroökonomischer Ungleichgewichte sieht als Instrument einen Warnmechanismus vor, der aufkommende makroökonomische Ungleichgewichte frühzeitig erkennen lassen soll. Kernelement dieses Verfahrens ist ein indikatives und transparentes Indikatorenset, das sogenannte Scoreboard. Das ist ein begrenzter Satz ökonomischer, finanzieller und struktureller Indikatoren, die als relevant angesehen werden, um makroökonomische Ungleichgewichte zu erkennen. Der Rat der Europäischen Union hat sowohl das Europäische Statistische System als auch das Europäische System der Zentralbanken ausdrücklich eingeladen, gemeinsam für das Qualitätsmanagement der Indikatoren Sorge zu tragen. Der Rat betont, wie wichtig die Glaubwürdigkeit dieser Indikatoren ist.

Das Scoreboard ist als flexibles Element angelegt. Die Indikatoren und ihre Schwellenwerte sollen angepasst werden, wenn sich dies als erforderlich erweist, um dem sich

wandelnden Charakter der makroökonomischen Ungleichgewichte Rechnung zu tragen. Das zurzeit verwendete Scoreboard basiert hauptsächlich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, der Zahlungsbilanzstatistik, der Preisstatistik, der Erwerbstätigenrechnung und der Finanzierungsrechnung.

Derzeit besteht das Scoreboard aus zehn Indikatoren mit folgenden Schwellenwerten:

- › Leistungsbilanzsaldo (gleitender Dreijahresdurchschnitt in Prozent des Bruttoinlandsprodukts; – 4 % / + 6 %),
- › Nettoauslandsvermögen (in Prozent des Bruttoinlandsprodukts; – 35 %),
- › Reale effektive Wechselkurse zu 35 Industrienationen (Veränderung gegenüber dem Stand von drei Jahre zuvor in Prozent; ± 5 % für Länder der Eurozone und ± 11 % für Nicht-Euroländer),
- › Exportmarktanteile (Veränderung gegenüber dem Stand von fünf Jahre zuvor in Prozent; – 6 %),
- › Nominale Lohnstückkosten (Veränderung gegenüber dem Wert von drei Jahre zuvor in Prozent; + 9 % für Länder der Eurozone und + 12 % für Nicht-Euroländer),
- › Häuserpreise (jährliche Veränderung in Relation zum Verbraucherpreisindex in Prozent; + 6 %),
- › Kreditvergabe an den privaten Sektor (in Prozent des Bruttoinlandsprodukts; + 15 %),
- › Schulden des privaten Sektors (in Prozent des Bruttoinlandsprodukts; + 160 %),
- › Schuldenstand des Staates [gemäß dem Verfahren zum übermäßigen Defizit] (in Prozent des Bruttoinlandsprodukts; + 60 %),
- › Erwerbslosenquote (gleitender Dreijahresdurchschnitt; + 10 %).

Um potenzielle makroökonomische Ungleichgewichte in den Mitgliedstaaten zu erkennen, führt die Europäische Kommission eine wirtschaftliche und finanzielle Bewertung durch, die die Entwicklung der Indikatoren des Scoreboards in den Gesamtzusammenhang setzt. Das Ergebnis sowie die zugrunde liegenden Indikatorenwerte für alle EU-Mitgliedstaaten dokumentiert sie in einem jährlichen sogenannten Warnmechanismus-Bericht. Der erste dieser Berichte wurde am 14. Februar 2012 veröffentlicht ([http://ec.europa.eu/economy\\_finance/economic\\_governance/documents/alert\\_mechanism\\_report\\_2012\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/economy_finance/economic_governance/documents/alert_mechanism_report_2012_en.pdf)). Für die ökonomische Auswertung des Scoreboards werden weitere, zusätzliche Indikatoren zu Hilfe genommen sowie die voraussichtlichen künftigen Entwicklungen berücksichtigt. Dies bedeutet auch, dass das rein quantitative Überschreiten eines oder mehrerer Schwellenwerte nicht zwangsläufig zu weiteren Verfahrensschritten führt. Wenn allerdings die Europäische Kommission in ihrer qualitativen Bewertung des Scoreboards zum Ergebnis kommt, dass in einem Mitgliedstaat problematische Ungleichgewichte bestehen oder

bestehen könnten, wird der Mitgliedstaat in der Folge – im Rahmen einer sogenannten vertieften Länderstudie – im Detail untersucht.

Im Einzelnen stellt der Warnmechanismus-Bericht 2012 Analysen für 23 EU-Mitgliedstaaten vor, da die vier Mitgliedstaaten, die bereits besonderen Überwachungsprogrammen unterliegen – Griechenland, Portugal und Irland sowie Rumänien – in diesem Verfahren nicht nochmals analysiert wurden. Die Kommission kommt in ihrem Bericht zu der Einschätzung, dass von den 23 Mitgliedstaaten zwölf (davon sieben Länder der Eurozone) einer weiteren, intensiveren Analyse bedürfen. Dies betrifft Belgien, Bulgarien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Italien, Zypern, Ungarn, Slowenien, Finnland, Schweden und das Vereinigte Königreich. Obwohl auch für Deutschland zwei Indikatoren die Schwellenwerte überschreiten (es handelt sich hierbei um die Veränderung der Exportmarktanteile mit  $-8,3\%$  sowie den Schuldenstand des Staates in Prozent des Bruttoinlandsprodukts mit  $83\%$ ), wurde dies nicht als Ungleichgewicht eingestuft, sodass Deutschland von einer eingehenden Überprüfung nicht betroffen ist.

Die breite Untersuchung für eine Vielzahl von Ländern begründet die Europäische Kommission damit, dass es sich um die erste Runde der Überwachung im Rahmen dieses neuen Mechanismus handelt. Deshalb sind neben den aktuellen auch die in der Vergangenheit akkumulierten Ungleichgewichtstendenzen in Augenschein zu nehmen. Die festgestellten potenziellen Risiken sind in den einzelnen Ländern sehr verschieden. In manchen Mitgliedstaaten besteht Bedarf, kumulierte sowohl binnenwirtschaftliche wie auch außenwirtschaftliche Ungleichgewichte zu korrigieren. In einigen Mitgliedstaaten finden schnelle Anpassungsprozesse, teilweise auch Aufholprozesse statt, die ebenfalls einer eingehenden Analyse bedürfen.

Stellt die Europäische Kommission in der Folge bei der eingehenden Länderanalyse fest, dass tatsächlich ein Ungleichgewicht oder gar ein übermäßiges Ungleichgewicht vorliegt, kann der Rat der Europäischen Union wirtschaftspolitische Empfehlungen bis hin zu einem Korrekturmaßnahmenplan an die betreffenden Mitgliedstaaten aussprechen. Bei wiederholter Nichtbeachtung dieser Maßnahmen können dann auch Sanktionen, wie Geldeinlagen oder sogar Geldbußen, gegen diese Länder verhängt werden.

Generell ist es der Europäischen Kommission wichtig, dass die statistischen Informationen, die im Rahmen des Warnmechanismus verwendet werden, von hoher Qualität sind. Demnach werden vorwiegend Daten verwendet, die nach den Prinzipien des Verhaltenskodex für Europäische Statistiken des Europäischen Statistischen Systems erhoben werden. Der Verhaltenskodex gewährleistet die Relevanz, Vergleichbarkeit und die Qualität der Daten, die von unabhängigen statistischen Ämtern erstellt werden (siehe auch die Pressemitteilung Nr. 25/2012 vom 14. Februar 2012 des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften, Eurostat). Dies bekräftigt somit auch die Rolle der amtlichen Statistik als führend in der Bereitstellung qualitativ hochwertiger Daten.

## Aus dem Inland

### Neue Handelsindikatoren der Außenhandelsstatistik

Fünf internationale Organisationen [die Vereinten Nationen, die Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (United Nations Conference on Trade and Development – UNCTAD), das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und die Welthandelsorganisation] stellten Anfang 2011 ihre „Vision 2020“ zur Zukunft der Außenhandelsstatistiken vor (siehe auch Krockow, A.: „Weiterentwicklung der internationalen Handelsstatistik“ in dieser Ausgabe, Seite 218 ff.). Die Außenhandelsstatistik bilde demnach nicht mehr in ausreichendem Maße die internationale, wirtschaftliche Verflechtung der Volkswirtschaften ab und müsse daher um wirtschaftliche, soziale, ökologische und finanzpolitische Dimensionen ergänzt werden. Die Nutzer von Statistiken (Politik, Wirtschaft, Wissenschaft) brauchten mehr beziehungsweise neue Daten vor allem zu den Themenbereichen „Außenhandel“, „globale Wertschöpfungsketten“, „Umwelt“, „Beschäftigung“ und „internationale Verflechtungen der Volkswirtschaften“. Mit einem Wort lassen sich diese Themenbereiche unter dem Begriff „Globalisierung“ zusammenfassen.

Als erste Reaktion auf dieses Visionspapier hat die Außenhandelsstatistik im Jahr 2011 damit begonnen, eine Reihe von Handelskennzahlen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes zu veröffentlichen ([www.destatis.de](http://www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Gesamtwirtschaft & Umwelt > Außenhandel > Handelskennzahlen). Diese Indikatoren werden künftig jährlich aktualisiert.

Alle Handelskennzahlen werden mit einem kurzen Erläuterungstext und einer Formel vorgestellt; die Daten werden in einem Schaubild dargestellt. Ergänzend können die Daten auch in einer Tabelle abgerufen werden.

Alle Handelskennzahlen beziehen sich ausschließlich auf den Handel mit Waren, der Handel mit Dienstleistungen wird nicht berücksichtigt. Bei der Berechnung einiger Indikatoren werden auch Zahlen anderer Statistiken als Bezugsgrößen (beispielsweise das Bruttoinlandsprodukt oder die Einwohnerzahl) verwendet. Dies dient einerseits analytischen Zwecken, andererseits wird dadurch die Vergleichbarkeit der Indikatoren im Zeitverlauf verbessert. Teilweise basieren die vorgestellten Handelskennzahlen auf Arbeiten der OECD (siehe „Measuring Globalisation: OECD Handbook on Economic Globalisation Indicators 2005“).

Die veröffentlichten Handelskennzahlen sind:

- > Exportquote
- > Importquote
- > Importabhängigkeitsquote



- › Außenhandelsquote
- › Außenbeitragsquote
- › Außenhandelsbilanz
- › Normierte Außenhandelsbilanz
- › Export-Performance
- › Weltmarktanteil der Ausfuhren
- › Pro-Kopf-Ausfuhr
- › Anteil des Handels mit der Europäischen Union
- › Volumenindex
- › Durchschnittswertindex
- › Terms of Trade

In einem nächsten Schritt sollen weitere Globalisierungsindikatoren entwickelt und veröffentlicht werden. Hierfür wurde das abteilungsübergreifende Projekt „Globalisierungsindikatoren“ im Statistischen Bundesamt ins Leben gerufen. Das Projekt wird teils im Vorgriff, teils begleitend einen der zentralen Punkte des Europäischen Statistischen Programms 2013 bis 2017 umsetzen. Die Veröffentlichung dieser weiteren Indikatoren ist für die zweite Jahreshälfte 2012 vorgesehen.

## Index der Erzeugerpreise der Produkte des Holzeinschlags auf Basis 2010

Der Index der Erzeugerpreise der Produkte des Holzeinschlags ist der Nachfolgeindex des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte. Die geänderte Bezeichnung ist Folge der Einführung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Während in der zuvor angewendeten Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003) die Gewinnung von Rohholz der Abteilung 02 beziehungsweise der Gruppe 02.0 Forstwirtschaft zugeordnet war, fällt sie in der WZ 2008 in die Abteilung 02 Forstwirtschaft und Holzeinschlag beziehungsweise in die Gruppe 02.2 Holzeinschlag. Die Namensänderung wird beim Rohholz-Preisindex mit der Umstellung auf das neue Basisjahr 2010 (zum Monatsbericht Januar 2012) umgesetzt. Am Erhebungsbereich und an den Methoden hat sich gegenüber dem Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte nichts geändert.

Die Statistik beschränkt sich weiterhin auf die Staatsforsten (Waldbesitz der Bundesländer; siehe „Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf neuer Basis 2000“ in WiSta 2/2004, Seite 117 f.). Sie basiert auf den Erlösberichten der Landesforstverwaltungen, die diese für ihre vorgesetzten Stellen anfertigen. Diese Erlösberichte bilden die Grundlage für die Aufstellung des Warenkorb und der Wägungsschemata sowie die Basis für die monatlichen Preisermittlungen.

Mit der Umstellung ist die Anzahl der Preisreihen von 669 auf 758 leicht erhöht worden. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Beobachtung der Preise des Stammholzes und der Stammholzabschnitte (672 Preisreihen). Industrieholz ist dagegen nur mit 74 Preisreihen abgedeckt. Erstmals wird auch Brennholz nachgewiesen. Hierfür werden zwölf Preisreihen geführt. Die Verteilung der beobachteten Rohholzkategorien spiegelt die Verteilung der Erlöse der Landesforstverwaltungen und damit der Gewichte beim Index der Erzeugerpreise der Produkte des Holzeinschlags auf Basis 2010 = 100 wider. Stammholz und Stammholzabschnitte dominieren mit 74,3 % (79,1 % auf Basis 2005 = 100) den Rohholz-Preisindex, auf Industrieholz entfallen 21,3 % (20,9 % auf Basis 2005 = 100). Das Gewicht für Brennholz beträgt 4,4 %. Innerhalb von Stammholz beziehungsweise Stammholzabschnitten beträgt der Anteil von Fichte-Rohholz allein über zwei Drittel (67,5 %).

Auf die Ergebnisse für den Zeitraum Januar 2010 bis Dezember 2011 hat sich die Umstellung auf das neue Basisjahr kaum ausgewirkt. Auf Basis 2005 = 100 waren die Preise für Rohholz aus den Staatsforsten um 31 % gestiegen, auf Basis 2010 = 100 beträgt der Anstieg 33 %. Der Preisanstieg bei Stammholz und Stammholzabschnitten auf Basis 2010 = 100 betrug im betrachteten Zeitraum 33 % (31 % auf Basis 2005 = 100), der für Industrieholz 30 % (Basis 2005 = 100: ebenfalls + 30 %). Bei Brennholz sind die Preise von Januar 2010 bis Dezember 2011 um 52 % gestiegen.

Die Ergebnisse für den Index der Erzeugerpreise der Produkte des Holzeinschlags werden monatlich in der Fachserie 17 „Preise“, Reihe 1 „Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft“ im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de) im Bereich Publikationen › Thematische Veröffentlichungen › Preise) veröffentlicht.

Im Rahmen der Statistik der Erzeugerpreise der Produkte des Holzeinschlags wird auch der „Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung“ nachrichtlich nachgewiesen. Dieser Index bezieht auch Preisreihen aus dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte mit ein (siehe Vorholt, H.: „Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung“ in WiSta 3/2010, Seite 290 ff.). Da die Ergebnisse dieser Statistik voraussichtlich erst ab Herbst 2013 auf der Basis 2010 = 100 vorliegen, wird der Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung kurz nach diesem Zeitpunkt auf das neue Basisjahr umgestellt werden.

## Neuerscheinungen

### Kreiszahlen, Ausgabe 2011

Mit der Ausgabe 2011 wurde die Veröffentlichung „Kreiszahlen – Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland“, eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, zum sechzehnten Mal vorgelegt.

Zahlreiche Kunden der amtlichen Statistik benötigen Regionaldaten, weil sie einen Vergleich über Ländergrenzen hinweg ermöglichen. Mit der von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder erstellten „Regionaldatenbank

Deutschland“ (<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online>), die Kreisdaten für ganz Deutschland enthält, wurde dem Rechnung getragen. Die Buchveröffentlichung basiert auf dieser Online-Datenbank und stellt eine Auswahl der wichtigsten Eckdaten aus deren Datenangebot dar. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, nicht nur die in der Datenbank vorhandenen Rohdaten, sondern auch daraus abgeleitete orientierende Indikatoren zu publizieren. So werden zum Beispiel Angaben über die Bevölkerung nach Altersgruppen nicht in absoluten Zahlen, sondern in Prozent der Gesamtbevölkerung ausgewiesen. Wichtig sind auch Veränderungsdaten, die die zeitliche Entwicklung darstellen.

Die „Regionaldatenbank Deutschland“ und die „Kreiszahlen“ ergänzen einander. Die Datenbank enthält die gesamte Bandbreite regionalstatistischer Informationen in Form von Rohdaten. Das Buch dient dazu, einen schnellen und zugleich genauen Überblick über die wichtigsten Gegebenheiten zu erhalten.

Die Veröffentlichung „Kreiszahlen – Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland – Ausgabe 2011“ steht im gemeinsamen Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ([www.statistik-portal.de](http://www.statistik-portal.de)) zum kostenlosen Download zur Verfügung; die Print-Version kann dort zum Preis von 15,00 Euro online bestellt werden.

## Kompakt

### Online-Kontakte mit der öffentlichen Verwaltung 2011

33,6 Millionen Menschen, das waren 58 % der Internetnutzerinnen und -nutzer in Deutschland, hatten 2011 über das Internet Kontakt zu Behörden oder öffentlichen Einrichtungen. Basis dieser Ergebnisse ist die Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten. Die Prozentangaben beziehen sich auf Internetnutzer ab zehn Jahren, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung (Berichtszeitraum) das Internet genutzt haben.

Am häufigsten wurden Webseiten von Behörden oder öffentlichen Einrichtungen für die Informationssuche genutzt (57 %). Ein Drittel (33 %) der Internetnutzer hatte amtliche Formulare von den Webseiten heruntergeladen. Die elektronische Rücksendung ausgefüllter Formulare nutzten mit einem Anteil von 17 % noch vergleichsweise wenige Internetnutzer.

Vertrauen und Sicherheit sind für die Internetnutzer bei Online-Angeboten der öffentlichen Verwaltung von hoher Bedeutung: Als Hinderungsgrund, warum keine Formulare über das Internet an Behörden zurückgesendet wurden, nannten die Internetnutzer am häufigsten Bedenken hinsichtlich des Schutzes und der Sicherheit persönlicher Daten (42 %). 25 % der Internetnutzer hatten keine ausreichenden Kenntnisse für die Onlineversendung von Formularen. Weitere 20 % bemängelten, dass eine Onlineversendung von Formularen nicht angeboten wurde. Nur 7 % der

Internetnutzer gaben technische Probleme beim Ausfüllen oder Versenden des Formulars als Hinderungsgrund an.

Für die Europäische Union (EU) liegen Daten für die Gruppe der 16- bis 74-jährigen Internetnutzerinnen und -nutzer vor – dieser Unterschied beim Kreis der Befragten führt dazu, dass es beim Vergleich der europäischen mit den nationalen Ergebnissen für Deutschland zu Abweichungen kommt. Demnach lag im Jahr 2011 nach Angaben des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) Deutschland (60 %) bei Online-Kontakten mit der öffentlichen Verwaltung leicht über dem Durchschnitt der EU (56 %). Das hohe Niveau insbesondere der skandinavischen Länder wurde jedoch nicht erreicht. Dänemark erzielte mit 89 % den höchsten Anteil an Online-Kontakten mit der öffentlichen Verwaltung. Auch in Schweden (78 %) und Finnland (76 %) nutzten relativ viele Internetnutzer die Online-Angebote von Ämtern und Behörden. Die Nachbarländer Frankreich (71 %), Niederlande (68 %) und Österreich (64 %) konnten ebenfalls höhere Nutzungsanteile als Deutschland erreichen.

Weitere europäische Daten zu diesem Thema können beim EDS Europäischer Datenservice ([www.eds-destatis.de](http://www.eds-destatis.de)) abgerufen werden.

## Legehennenbestand 2011

Am 1. Dezember 2011 wurden in Deutschland in Betrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen wieder deutlich mehr Legehennen gehalten als im Jahr zuvor. In den Betrieben gab es gut 34,0 Millionen Tiere, das waren 13,8 % mehr als am 1. Dezember 2010. Die Stallkapazität lag bei rund 40,0 Millionen Haltungsplätzen; gegenüber Dezember 2010 ist sie um 9,0 % angestiegen. Die Kapazitätsauslastung der Betriebe lag damit bei 84,9 %.

Die Entwicklung der Legehennenhaltung wurde in den letzten Jahren durch das seit dem 1. Januar 2009 geltende Verbot der Hennenhaltung in konventionellen Käfigen und die damit einhergehende Umrüstung der Legehennenställe bestimmt. 2009 war dadurch die Zahl der Legehennen deutlich gesunken. Ab dem Jahr 2010 wurde dann der Legehennenbestand wieder aufgestockt. Im Dezember 2011 gab es 7,2 % mehr Tiere als im Jahr 2008, dem Jahr vor dem Verbot der konventionellen Käfighaltung. Bezogen auf die Haltungsplätze wurde das Niveau des Jahres 2008 wieder erreicht (40,0 Millionen Plätze).

Die dominierende Haltungsform in deutschen Legehennenbetrieben ist die Bodenhaltung. Von den in Deutschland verfügbaren Hennenhaltungsplätzen waren 25,7 Millionen Plätze (64,2 %) in Bodenhaltung, 5,8 Millionen Plätze (14,4 %) in Freilandhaltung und 5,6 Millionen Plätze (14,0 %) in Kleingruppenhaltung und ausgestalteten Käfigen. Weitere 3,0 Millionen Plätze (7,4 %) gab es in ökologischer Erzeugung.

Der Legehennenbestand in der Bodenhaltung lag am 1. Dezember 2011 bei 21,4 Millionen Tieren, das waren 12,8 % mehr als im Vorjahr. Gemessen am Legehennenbestand insgesamt lebten damit fast zwei von drei Hennen in dieser Haltungsform (62,9 %). Den höchsten prozentu-

alen Zuwachs gab es bei den Legehennen in ökologischer Erzeugung (+ 28,4 %). Die Zahl der Legehennen in Freilandhaltung stieg um 16,5 %, die Zahl der Tiere in Kleingruppenhaltung und in ausgestalteten Käfigen um 9,4 %.

Weitere Auskünfte erteilt  
Hans-Gert Röhrig, Telefon 06 11/75 86 91,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Unternehmensinsolvenzen 2011

Im Jahr 2011 meldeten die deutschen Amtsgerichte 30 099 Unternehmensinsolvenzen, das waren 5,9 % weniger als im Jahr 2010. Einen Anstieg der Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber dem Vorjahr hatte es zuletzt im Krisenjahr 2009 gegeben (+ 11,6 %). Ihren bisherigen Höchststand hatten die Unternehmensinsolvenzen mit 39 320 Fällen im Jahr 2003.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen war im Jahr 2011 mit 103 289 Fällen um 5,1 % niedriger als im Vorjahr. Damit wurden zum zweiten Mal seit Einführung der Insolvenzordnung im Jahr 1999 weniger Verbraucherinsolvenzen registriert als im jeweiligen Vorjahr. Im Jahr 2008 war die Zahl der Verbraucherinsolvenzen zum ersten Mal zurückgegangen (- 7,1 % gegenüber 2007).

Die Insolvenzen von Personen, die früher einer selbstständigen Tätigkeit nachgegangen sind, lagen mit 21 558 Fällen um 6,5 % unter dem Vorjahresniveau. Bei den ehemals selbstständig Tätigen geht oftmals eine Insolvenz ihres Unternehmens voraus. Für sie gibt es – wie für Verbraucher – die Möglichkeit der Restschuldbefreiung und der Stundung der Verfahrenskosten.

Die Gesamtzahl aller Insolvenzen einschließlich der 2 873 Nachlassinsolvenzen und der 1 599 Insolvenzen von natürlichen Personen, die als Gesellschafter größerer Unternehmen von einer Insolvenz betroffen waren, belief sich im Jahr 2011 auf 159 418 Fälle (- 5,4 % gegenüber 2010).

Die Gerichte bezifferten die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger im Jahr 2011 auf rund 31,5 Milliarden Euro. Im Jahr 2010 waren es 39,0 Milliarden Euro.

Detaillierte Daten können über die Tabellen „Insolvenzen Unternehmen (52411-0004)“ und „Insolvenzen übrige Schuldner (52411-0009)“ in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

## Umsatz im Handwerk 2011

Im Jahr 2011 sind die Umsätze im zulassungspflichtigen Handwerk nach vorläufigen Ergebnissen gegenüber dem Jahr 2010 um 7,1 % gestiegen. Zugleich waren im zulassungspflichtigen Handwerk 0,6 % mehr Personen tätig als 2010.

Die Umsätze waren 2011 in allen sieben Gewerbegruppen des zulassungspflichtigen Handwerks höher als im Jahr 2010. Den stärksten Umsatzanstieg erzielten die Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit einem Plus von 12,7 %. Zu

dieser Gewerbegruppe gehören industrienaher Gewerbebranchen wie beispielsweise Feinwerkmechaniker. Auch das Bauhauptgewerbe (+ 10,3 %) erwirtschaftete einen zweistelligen Umsatzanstieg. Neben der allgemein guten Konjunktur wirkte sich bei der Entwicklung im Bauhauptgewerbe auch die im Vergleich zum Vorjahresquartal relativ milde Witterung im vierten Quartal 2011 umsatzsteigernd aus.

In fünf der sieben Gewerbegruppen stiegen die Beschäftigtenzahlen im Jahr 2011 gegenüber 2010. In den Handwerken für den gewerblichen Bedarf nahm die Zahl der Beschäftigten mit + 2,0 % am stärksten zu. Gesunken ist die Zahl der Beschäftigten in den Handwerken für den privaten Bedarf (- 2,8 %) und im Lebensmittelgewerbe (- 1,0 %).

Detaillierte Ergebnisse über die konjunkturelle Entwicklung des Handwerks enthalten die Tabellen der Handwerksberichterstattung (53211) in der Datenbank GENESIS-Online. Zusätzlich werden die Informationen in der Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 7.1 „Beschäftigte und Umsatz im Handwerk“ veröffentlicht, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Unternehmen, Handwerk zur Verfügung steht.

## Wohnen 2010

Nach Ergebnissen des Mikrozensus gab es im Jahr 2010 in Deutschland 40,5 Millionen Wohnungen, das waren 676 000 Wohnungen oder 1,7 % mehr als 2006.

37,0 Millionen aller Wohnungen in Deutschland waren 2010 bewohnt, 3,5 Millionen unbewohnt. Die Leerstandsquote erhöhte sich gegenüber 2006 von 8,0 % auf 8,6 %. In den neuen Ländern und Berlin ist diese Quote unter anderem wegen Rückbaumaßnahmen von 12,4 % auf 11,5 % gesunken. Sie lag aber weiterhin über dem Durchschnitt des früheren Bundesgebietes (ohne Berlin-West) von 7,8 %. Hier hatte die Leerstandsquote vor vier Jahren noch 6,8 % betragen.

16,5 Millionen Wohnungen wurden von ihren Eigentümern selbst bewohnt, das entspricht einem Anteil von 45,7 %. Im Jahr 2006 betrug die Eigentümerquote noch 41,6 %. Der Anteil des selbstgenutzten Wohneigentums lag im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) mit 48,8 % über dem Durchschnitt der neuen Länder (34,4 %). Im regionalen Vergleich wies Berlin mit 14,9 % die niedrigste Eigentümerquote auf, im Saarland war der Anteil der von ihren Eigentümern selbst bewohnten Wohnungen mit 63,7 % am höchsten.

Bei einer mittleren Wohnungsfläche von 92,1 m<sup>2</sup> standen jedem Einwohner/jeder Einwohnerin in Deutschland durchschnittlich 45,2 m<sup>2</sup> Wohnraum zur Verfügung. Insgesamt waren die Wohnungen im früheren Bundesgebiet mit 95,7 m<sup>2</sup> weiterhin größer als die in den neuen Ländern (78,8 m<sup>2</sup>). In Rheinland-Pfalz (107,3 m<sup>2</sup>) und im Saarland (106,9 m<sup>2</sup>) sind die Wohnungen deutschlandweit am größten, in Berlin mit 72,4 m<sup>2</sup> am kleinsten.

Die Bruttokaltmiete für eine Mietwohnung in Deutschland betrug im Jahr 2010 im Durchschnitt 441 Euro beziehungsweise 6,37 Euro je Quadratmeter. Im früheren Bundesgebiet

lag die Bruttokaltmiete je Quadratmeter mit 6,51 Euro über dem Durchschnitt für die neuen Länder (5,95 Euro). Die warmen Nebenkosten beliefen sich monatlich im Bundesdurchschnitt auf 1,25 Euro je Quadratmeter. Für die kalten Nebenkosten wurde 1,00 Euro je Quadratmeter ausgegeben.

Die Mietbelastung, das heißt der Anteil der Bruttokaltmiete am verfügbaren Haushaltsnettoeinkommen, betrug im Jahr 2010 durchschnittlich 22,5%. Einige Haushalte wiesen jedoch zum Teil deutlich höhere Belastungen auf, wie zum Beispiel Rentnerhaushalte oder Haushalte von Alleinerziehenden. Jeder dritte Rentnerhaushalt gab 35% oder mehr des Haushaltsnettoeinkommens für die Bruttokaltmiete aus; durchschnittlich lag die Mietbelastung für Rentnerhaushalte bei 26,3%. Bei Alleinerziehenden stieg die Mietbelastung mit der Zahl der Kinder: Für einen Alleinerziehendenhaushalt mit einem Kind unter 18 Jahren lag sie im Schnitt bei 28,5%, für einen Haushalt mit zwei Kindern bei 30,2% und für einen mit drei oder mehr Kindern bei 31,1% des Haushaltsnettoeinkommens.

Bei der überwiegenden Beheizungsart lag 2010 der Anteil der regenerativen Energien mit 4,4% weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Es überwiegen nach wie vor konventionelle Energieträger wie Heizöl, Erdgas oder Fernwärme. Wenn jedoch eine zusätzliche Energieart zur Beheizung eingesetzt wurde – wie es in 17,6% aller Wohnungen der Fall war –, spielten regenerative Energien eine große Rolle: Holz, Sonnenenergie, Biomasse sowie Erd- und andere Umweltwärme machten 78,4% aller zusätzlich verwendeten Energiearten aus.

Weitere Informationen bietet Heft 1 „Mikrozensus - Zusatzerhebung 2010 – Bestand und Struktur der Wohneinheiten – Wohnsituation der Haushalte 2010“ der Fachserie 5 „Bauen und Wohnen“, das im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Bauen zur Verfügung steht.

## Genehmigte Wohnungen 2011

Im Jahr 2011 wurde in Deutschland der Bau von 228400 Wohnungen genehmigt, das waren 40700 Wohnungen oder 21,7% mehr als im Jahr 2010. Damit setzte sich der bereits im Jahr 2010 beobachtete positive Trend (+ 5,5% gegenüber 2009) nicht nur weiter fort, sondern steigerte sich im Laufe des Jahres 2011 deutlich.

Von den im Jahr 2011 genehmigten Wohnungen waren 200100 Neubauwohnungen in Wohngebäuden (+ 21,6% gegenüber 2010). Der Anstieg der Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (+ 26,8%) fiel dabei höher aus als der Anstieg der Zahl von Genehmigungen für Wohnungen in Einfamilienhäusern (+ 19,6%) und Zweifamilienhäusern (+ 7,3%).

Der umbaute Raum der genehmigten neuen Nichtwohngebäude hat 2011 gegenüber dem Jahr 2010 um 11,2% auf 213,6 Millionen Kubikmeter zugenommen. Diese Entwicklung basierte im Wesentlichen auf einem Anstieg der Zahl der Baugenehmigungen für nicht öffentliche Bauherren um 16,0% auf 196,7 Millionen Kubikmeter. Bei den öffentli-

chen Bauherren dagegen sank das Bauvolumen um 24,7% auf 16,9 Millionen Kubikmeter.

Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zu den Baugenehmigungen können über die Tabellen 31111-0002 (im Hochbau) und 31111-0006 (im Fertigteilbau, Neubau) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

## Außenhandel mit Wein 2011

Im Jahr 2011 wurden 1,4 Milliarden Liter Wein nach Deutschland eingeführt, das waren 101 Millionen Liter (+7,6%) mehr als im Jahr 2010. Der Wert der Weineinfuhren belief sich auf 1,8 Milliarden Euro und steigerte sich um 145 Millionen Euro (+ 8,9%) gegenüber 2010.

Wichtigstes Herkunftsland der nach Deutschland importierten Weine war im Jahr 2011 Italien (582 Millionen Liter im Wert von 616 Millionen Euro); damit erhöhte sich die Einfuhrmenge von Weinen aus Italien gegenüber dem Vorjahr um 6,2%. Auf Platz zwei folgte Spanien (263 Millionen Liter im Wert von 251 Millionen Euro), das mit + 28,2% die größte Zuwachsrate unter den Hauptlieferländern verzeichnete. Frankreich nahm mit 233 Millionen Litern (+ 5,8%) im Wert von 437 Millionen Euro Rang drei ein.

Großer Beliebtheit erfreuten sich im Jahr 2011 weiterhin außereuropäische Weine: Größter Lieferant war Südafrika mit 82 Millionen Litern (+ 11,9% gegenüber 2010) für 89 Millionen Euro, gefolgt von den Vereinigten Staaten mit 52 Millionen Litern (+ 10,8%) für 79 Millionen Euro und Australien mit 49 Millionen Litern (+ 15,4%) für 63 Millionen Euro.

Auch die Weinausfuhren aus Deutschland steigerten sich im Jahr 2011 sowohl in der Menge als auch im Warenwert gegenüber dem Vorjahr: Mit 374 Millionen Litern Wein wurden 12 Millionen Liter mehr ausgeführt als 2010 (+ 3,4%). Der Gesamtwert lag mit 849 Millionen Euro um 79 Millionen Euro (+ 10,3%) höher als im Jahr 2010.

Hauptabnehmerland von Weinen aus Deutschland waren 2011 wieder die Niederlande; allerdings gingen die Weinausfuhren dorthin um 6,2% auf 74 Millionen Liter zurück. Die Exporte in das Vereinigte Königreich stiegen um 6,6% auf 62 Millionen Liter. Rang drei nahm die Russische Föderation ein, in die mit 32 Millionen Litern 15,9% mehr Wein als 2010 exportiert wurde. Damit hat die Russische Föderation die Vereinigten Staaten (- 5,0% auf 31 Millionen Liter) auf Platz vier verdrängt. Die Ausfuhren nach Schweden stiegen unter den zehn größten Abnehmerländern mit 17,6% am stärksten auf 28 Millionen Liter exportierten Wein.

Weitere Auskünfte erteilt  
Rainer Neidhöfer, Telefon 06 11/75 83 84,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Durchschnittswert für importiertes Erdöl 2011

Im Jahr 2011 mussten deutsche Importeure für eine Tonne nach Deutschland eingeführtes Rohöl im Durchschnitt

583 Euro zahlen. Damit wurde der bisherige Höchstwert aus dem Jahr 2008 (506 Euro je Tonne) deutlich überschritten. Im Jahresverlauf 2011 waren die Durchschnittswerte für Rohölimporte im Mai mit 626 Euro je Tonne am höchsten und im Januar mit 505 Euro je Tonne am niedrigsten. Im Jahr 2010 hatte eine Tonne importiertes Erdöl noch durchschnittlich 435 Euro gekostet.

Importiert wurde im Jahr 2011 Erdöl im Wert von 51 Milliarden Euro. Das war ein Anstieg um 28,2% gegenüber dem Vorjahr. Mengenmäßig nahmen die Erdölimporte um 4,3% auf 87 Millionen Tonnen ab. Seit 2005 (Importe in Höhe von 115 Millionen Tonnen) ist die nach Deutschland importierte Menge Rohöl in jedem Jahr gesunken. Eine Ursache dürfte in der rückläufigen Nachfrage nach leichtem Heizöl liegen, das von den Verbrauchern in den letzten Jahren vermehrt durch andere Energieträger ersetzt wurde.

Mengenmäßig kamen 61,8% aller deutschen Rohölimporte im Jahr 2011 aus den drei wichtigsten Lieferländern Russische Föderation, Vereinigtes Königreich und Norwegen. Mit einem Anteil von 40,6% an allen deutschen Erdölimporten lag die Russische Föderation dabei mit weitem Abstand auf Rang eins: Gut 35 Millionen Tonnen Rohöl im Wert von 20 Milliarden Euro wurden aus der Russischen Föderation nach Deutschland importiert. Rang zwei nahm das Vereinigte Königreich mit einem Anteil von 13,7% (12 Millionen Tonnen im Wert von 7 Milliarden Euro) ein, auf Rang drei folgte Norwegen mit einem Anteil von 7,5% (7 Millionen Tonnen im Wert von 4 Milliarden Euro).

Weitere Auskünfte erteilt  
Dirk Mohr, Telefon 06 11/75 24 75,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Kennzahlen aus der Bildungsstatistik

### Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12

11,4 Millionen Schülerinnen und Schüler werden im Schuljahr 2011/12 an Schulen in Deutschland unterrichtet. Im Vergleich zum vorhergehenden Schuljahr ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 1,7% zurückgegangen.

8,7 Millionen Schülerinnen und Schüler besuchen im laufenden Schuljahr allgemeinbildende Schulen und 2,6 Millionen berufliche Schulen. Damit gingen die Zahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen um 1,3% und die der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen um 2,8% im Vergleich zum vorhergegangenen Schuljahr zurück. An Schulen des Gesundheitswesens stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler dagegen im Vergleich zum vorhergegangenen Schuljahr um 1,5% auf 134 000 Schülerinnen und Schüler an.

Die Entwicklung der Schülerzahlen verläuft in Ost und West unterschiedlich: Während an allgemeinbildenden Schulen in den neuen Bundesländern und Berlin die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 1,8% zugenommen hat, sank sie im früheren Bundesgebiet um 1,9%. In Bayern (-3,8%) und

Niedersachsen (-3,1%) ging die Zahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen besonders stark zurück, da es dort ab dem laufenden Schuljahr nur noch achtjährige Gymnasien gibt und damit eine Klassenstufe weggefallen ist.

Bei den beruflichen Schulen liegt die Schülerzahl im früheren Bundesgebiet um 1,8%, in den neuen Ländern und Berlin um 8,3% unter dem Stand des vorhergegangenen Schuljahres. Im Osten wirkte sich hier der Geburtenrückgang von Anfang der 1990er-Jahre in besonderem Maße aus. Am stärksten betroffen waren berufliche Schulen in Mecklenburg-Vorpommern (-11,1%), Brandenburg (-10,7%) und Thüringen (-10,5%).

Weitere Auskünfte erteilt  
Pia Brugger, Telefon 06 11/75 41 68,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

### Studienberechtigte im Jahr 2011

Im Jahr 2011 haben rund 506 000 Schülerinnen und Schüler in Deutschland die Hochschul- oder Fachhochschulreife erworben, das waren 10,3% mehr als im Jahr zuvor.

Aufgrund der Verkürzung der Gymnasialzeit auf acht Jahre (G8) erwarben in Bayern und Niedersachsen im Jahr 2011 zwei Schuljahrgänge die Hochschulreife. Dies führte zu einer starken Zunahme der Zahl der neu Studienberechtigten um 55,2% in Bayern und um 42,6% in Niedersachsen. In Hamburg waren bereits im Jahr 2010 zwei Schuljahrgänge aus den Gymnasien entlassen worden. Dort gab es 2011 deshalb 33,5% weniger neu Studienberechtigte als im Jahr zuvor.

In den Ländern, die in den Jahren 2010 oder 2011 keine doppelten Entlassungsjahrgänge hatten, verlief die Entwicklung unterschiedlich: Im früheren Bundesgebiet stieg in fast allen dieser Länder im Jahr 2011 die Zahl der Absolventen mit Hochschul- oder Fachhochschulreife. Am höchsten war der Zuwachs mit +5,6% in Hessen. In den neuen Ländern einschließlich Berlins sank die Zahl der neuen Studienberechtigten, und zwar um 13,3%. Von der negativen Entwicklung waren Brandenburg mit 26,3% weniger neu Studienberechtigten und Thüringen mit 19,6% weniger neu Studienberechtigten am stärksten betroffen. Ursache hierfür ist die demografische Entwicklung im Osten. Dort ging 2011 die Zahl der Jugendlichen im Alter von 18 bis unter 21 Jahren im Vergleich zum Jahr 2010 um 16,8% zurück.

Der größte Teil der neuen Studienberechtigten (71,2%) erwarb 2011 die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (360 260). 145 770 Absolventen und Absolventinnen erlangten die Fachhochschulreife. Von den neu Studienberechtigten des Jahres 2011 waren 52,8% Frauen und 47,2% Männer. Bei den Absolventen mit Fachhochschulreife betrug der Männeranteil 52,5%, bei denen mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife 45,1%.

Weitere Auskünfte erteilt  
Hanna Lutsch, Telefon 06 11/75 24 43,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

### Studienanfänger 2011

Im Studienjahr 2011 (Sommersemester 2011 und Wintersemester 2011/12) schrieben sich rund 276 100 Studienanfänger und rund 240 800 Studienanfängerinnen für ein Studium ein. Dies entspricht einem Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr von 23,0% bei den männlichen und von 9,4% bei den weiblichen Erstimmatrikulierten. Insgesamt nahmen 2011 rund 516 900 Anfängerinnen und Anfänger ein Studium auf. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich damit die Zahl der Erstimmatrikulierten 2011 um rund 16,2%.

115 800 Studienanfängerinnen und Studienanfänger immatrikulierten sich für ein Studium der Ingenieurwissenschaften – das waren 24,0% mehr als im Jahr 2010. Ein deutlicher Zuwachs von 21,1% im Vergleich zum Vorjahr auf 90 700 Erstimmatrikulierte konnte im Studienjahr 2011 auch in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften verzeichnet werden. Für ein Studium der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften entschieden sich 168 400 Studierende (+13,5%) und für ein Studium im Bereich Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften 22 100 Personen (+12,3%). Die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger stieg auch in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften, und zwar auf 85 300 Personen (+10,7%).

Seit dem Studienjahr 2006 ist die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger bis 2011 jährlich durchschnittlich um 8,5% angestiegen. Die Ursachen für die starke Zunahme der Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger 2011 waren zum einen doppelte Abiturjahrgänge in Bayern und Niedersachsen aufgrund der Umstellung auf die achtjährige Gymnasialzeit, zum anderen die Aussetzung der Wehrpflicht und des Zivildienstes.

Weitere Auskünfte erteilt  
Miriam Wolters, Telefon 06 11/75 41 40,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

### Berufsausbildungsanfänger 2011

Im Jahr 2011 haben 742 100 Personen eine duale oder eine vollzeitschulische Berufsausbildung an beruflichen Schulen begonnen, das waren 1,7% mehr als im Vorjahr. Während sich die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger im dualen System um 2,9% erhöhte, nahm sie in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens mit +0,3% nur leicht zu. In der übrigen vollzeitschulischen Berufsausbildung ging die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger um 4,8% zurück.

Im Jahr 2011 begannen zusätzlich 294 300 junge Menschen ein Bildungsprogramm im Übergangsbereich, um durch das Nachholen eines Haupt- oder Realschulabschlusses oder durch den Erwerb beruflicher Grundkenntnisse ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu verbessern. Das waren 8,0% weniger als 2010.

Auch die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in Bildungsgängen des Sekundarbereichs II, die zur Studienberechtigung führen, ging 2011 zurück. Sie sank gegenüber 2010 um 9,1% auf 504 300 Personen. Das lag insbesondere daran,

dass 2010 aufgrund der Umstellung auf die achtjährige Gymnasialzeit in Nordrhein-Westfalen noch ein Doppeljahrgang in die Sekundarstufe II eingetreten war. Im Jahr 2011 gab es bundesweit keine neuen Doppeljahrgänge mehr.

Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger (einschließlich solchen an Berufsakademien) nahm 2011 gegenüber dem Vorjahr um 15,8% auf 519 300 zu. Ursache für diesen starken Anstieg waren die doppelten Abiturientenjahrgänge, die 2011 in Bayern und Niedersachsen infolge der Einführung der achtjährigen Gymnasialzeit die Schulen verließen. Hinzu kam die Aussetzung von Wehrpflicht und Zivildienst, die den nahtlosen Übergang junger Männer von der Schule an die Universität ermöglichte.

Weitere Auskünfte erteilt  
Matthias Racky, Telefon 06 11/75 41 40,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

### Ausgaben für außeruniversitäre Forschung 2010

Insgesamt rund 10,4 Milliarden Euro gaben außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in Deutschland im Jahr 2010 für Forschung und Entwicklung aus, das waren 4,2% mehr als im Jahr 2009. 2010 arbeiteten in diesen Einrichtungen 90 500 Personen (Vollzeitäquivalente) in Forschung und Entwicklung, das waren 4,5% mehr als im Vorjahr.

Der größte Teil (73,4%) der Ausgaben für außeruniversitäre Forschung wurde in den Bereichen Naturwissenschaften (4,8 Milliarden Euro) und Ingenieurwissenschaften (2,8 Milliarden Euro) getätigt. 1,3 Milliarden Euro (12,7%) der Forschungsausgaben entfielen auf die Geistes- und Sozialwissenschaften, 0,8 Milliarden Euro (8,1%) auf die Humanmedizin und 0,6 Milliarden Euro (5,7%) auf die agrarwissenschaftliche Forschung.

Zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen gehören Einrichtungen von Bund, Ländern und Gemeinden sowie öffentlich geförderte, private Einrichtungen ohne Erwerbszweck. Auf die gemeinsam von Bund und Ländern geförderten privaten Forschungseinrichtungen entfielen im Jahr 2010 mit rund 7,7 Milliarden Euro gut drei Viertel (74,1%) der gesamten außeruniversitären Forschungsausgaben. Darunter gaben die Helmholtz-Zentren 3,2 Milliarden Euro, die Institute der Fraunhofer-Gesellschaft 1,6 Milliarden Euro, die Institute der Max-Planck-Gesellschaft 1,5 Milliarden Euro und die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft 1,2 Milliarden Euro für Forschung aus. Auf die Akademien der Wissenschaften entfielen 0,1 Milliarden Euro.

Die Forschungseinrichtungen von Bund, Ländern und Gemeinden hatten mit 1,2 Milliarden Euro einen Anteil von 11,4% an den gesamten Ausgaben der außeruniversitären Einrichtungen für Forschung und Entwicklung. Die sonstigen öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen, einschließlich der wissenschaftlichen Bibliotheken und Museen, gaben 2010 zusammen 1,5 Milliarden Euro (14,6%) für Forschung und Entwicklung aus.

Insgesamt entfielen 14,8% der gesamten Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Deutschland auf die außeruniversitären Forschungseinrichtungen und 18,0% auf die Hochschulen. Im Unternehmenssektor fanden 67,2% der gesamten Forschungstätigkeiten statt. Insgesamt wurden in den drei Sektoren 2010 nach vorläufigen Berechnungen 69,9 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung aufgewendet. Dies entspricht einem Anteil von 2,82% am Bruttoinlandsprodukt.

Im Rahmen der Lissabon-Strategie wurde als europaweites Ziel für das Jahr 2010 ein Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung von 3% am Bruttoinlandsprodukt formuliert. Dieses Ziel wurde auch in die Wachstumsstrategie für die Europäische Union „Europa 2020“ für das Jahr 2020 übernommen.

Weitere Auskünfte erteilt  
Frank Schüller, Telefon 06 11/75 41 31,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Schwangerschaftsabbrüche 2011

Im Jahr 2011 wurden rund 108 900 Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland gemeldet, 1,4% oder knapp 1 600 Schwangerschaftsabbrüche weniger als im Jahr 2010.

Knapp drei Viertel (74%) der Frauen, die 2011 Schwangerschaftsabbrüche durchführen ließen, waren zwischen 18 und 34 Jahren alt, 14% zwischen 35 und 39 Jahren. Fast 8% der Frauen waren 40 Jahre und älter. Die unter 18-Jährigen hatten einen Anteil von 4%. Ihre Zahl ging im Vergleich zum Jahr 2010 um 450 auf rund 4 000 Frauen zurück. 40% der Schwangeren hatten vor dem Eingriff noch keine Lebendgeburt.

97% der gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche wurden nach der Beratungsregelung vorgenommen. Medizinische und kriminologische Indikationen waren in 3% der Fälle die Begründung für den Abbruch. Die meisten Schwangerschaftsabbrüche (70%) wurden mit der Absaugmethode (Vakuumaspiration) durchgeführt, bei 15% wurde das Mittel Mifegyne® verwendet. Die Eingriffe erfolgten überwiegend ambulant – rund 80% in gynäkologischen Praxen und knapp 18% ambulant im Krankenhaus. 6% der Frauen ließen den Eingriff in einem Bundesland vornehmen, in dem sie nicht wohnten.

Detaillierte Informationen zu den Schwangerschaftsabbrüchen enthält die Tabelle zur Schwangerschaftsabbruchstatistik (23311) in der Datenbank GENESIS-Online. Viele weitere gesundheitsbezogene Daten und Tabellen zu Schwangerschaftsabbrüchen mit weiteren Gliederungen finden sich auch im Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes ([www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de)).

## Betreuer-Kind-Verhältnis 2011 in Kindertageseinrichtungen

Das Betreuer-Kind-Verhältnis, der sogenannte Personalschlüssel, ist eine standardisierte Größe, die das rechnerische

Verhältnis einer ganztags pädagogisch tätigen Person in einer Kindertageseinrichtung zu einem dort ganztags betreuten Kind darstellt. Der zum Stichtag 1. März berechnete Personalschlüssel ist ein wichtiges Kriterium, um die Qualität von Betreuungsangeboten in Kindertageseinrichtungen zu beurteilen. Mit dem Personalschlüssel können Aussagen über regionale Unterschiede und Entwicklungen im Zeitverlauf gemacht werden. In der täglichen Betreuungssituation vor Ort können sich andere Bedingungen ergeben. Dies gilt insbesondere bei Ausfallzeiten des Personals oder in den sogenannten Randzeiten der Betreuung. Berechnet wird der Personalschlüssel auf Basis der Daten zur Statistik über Kinder und pädagogisch tätige Personen in Kindertageseinrichtungen.

Das zahlenmäßige Verhältnis zwischen pädagogisch tätigen Personen und betreuten Kindern in Kindertageseinrichtungen hat sich in Gruppen mit Kindern im Alter bis zwei Jahre weiter verbessert: Zum Stichtag 1. März 2011 war bundesweit in diesen Gruppen eine Betreuerin oder ein Betreuer für 4,7 Kinder verantwortlich. Ein Jahr zuvor lag das Betreuungsverhältnis bei 1 zu 5,0, im März 2007 hatte der Personalschlüssel noch 1 zu 5,7 betragen.

Im bundesweiten Vergleich – ohne Berlin, da die Betreuung der Kinder dort fast ausschließlich in Kindertageseinrichtungen ohne feste Gruppenstruktur stattfindet – gab es im März 2011 das günstigste Betreuer-Kind-Verhältnis im Saarland (1 zu 3,2), danach folgten Bremen (1 zu 3,3) und Rheinland-Pfalz (1 zu 3,4). Deutlich höher waren die entsprechenden Personalschlüssel in den Bundesländern Sachsen (1 zu 6,0), Sachsen-Anhalt (1 zu 6,1) und Brandenburg (1 zu 6,2).

Die mit Abstand günstigste Entwicklung beim Personalschlüssel zwischen 2007 und 2011 gab es in Thüringen. Die Betreuer-Kind-Relation verringerte sich hier in der Gruppe der unter dreijährigen Kinder von 1 zu 6,2 auf 1 zu 4,9. Im Westen war die größte Veränderung in Baden-Württemberg festzustellen, wo sich der Personalschlüssel im gleichen Zeitraum von 1 zu 4,2 auf 1 zu 3,5 verbesserte.

Auch in Gruppen, in denen neben Kleinkindern im Alter von bis zu bis zwei Jahren ältere Kinder bis sieben Jahre (ohne Schulkinder) betreut werden, hat sich das zahlenmäßige Betreuer-Kind-Verhältnis verbessert. Während es im März 2007 bundesweit noch bei 1 zu 6,1 lag, betrug es vier Jahre später 1 zu 5,1.

Bei Gruppen mit Kindern im Alter von zwei bis sieben Jahren (ohne Schulkinder) lag das Betreuungsverhältnis zum Stichtag 1. März 2011 bundesweit höher, und zwar bei 1 zu 8,4. Im März 2007 hatte eine pädagogisch tätige Person noch 9,1 Kinder versorgt.

Weitere Auskünfte erteilt  
Sascha Krieger, Telefon 06 11/75 81 59,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Umsatzsteuerstatistik 2010

Im Jahr 2010 gaben rund 3,2 Millionen Unternehmen eine Umsatzsteuer-Voranmeldung mit einem voraussichtlichen

Nettoumsatz in Höhe von 5,2 Billionen Euro ab. Die Zahl der Steuerpflichtigen stieg damit gegenüber 2009 nur leicht (+ 0,9%), während sich der Wert der Lieferungen und Leistungen (Umsatz ohne Umsatzsteuer) um 7,0% erhöhte.

Ein Blick auf die Branchen zeigt überdurchschnittliche zweistellige Umsatzzuwächse in den Sektoren Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen (+ 12,6%), Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+ 11,7%) und im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes (+ 11,5%). Den höchsten Umsatzrückgang (- 10,5%) gab es bei Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.

Im Jahr 2010 erzielten insgesamt 446 Unternehmen in Deutschland Umsätze von mindestens 1 Milliarde Euro, das waren 34 Unternehmen mehr als 2009. Zusammen kamen die 446 Umsatzmilliardäre auf Lieferungen und Leistungen im Wert von 1 665 Milliarden Euro, dies entspricht 31,8% der Umsätze aller steuerpflichtigen Unternehmen. Die übrigen rund 10 000 Großunternehmen (Jahresumsatz über 50 Millionen Euro) erzielten einen Umsatzanteil von 30,4%. Weitere 28,7% des gesamten Umsatzes erwirtschafteten die 323 000 mittelständischen Unternehmen (Jahresumsatz zwischen 1 und 50 Millionen Euro). Die verbleibenden etwa 2,8 Millionen Kleinunternehmen kamen auf einen Umsatzanteil von 9,1%.

Nicht erfasst werden in der Umsatzsteuerstatistik unter anderem Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis 17 500 Euro und solche, die vorwiegend steuerfreie Umsätze tätigen.

Detaillierte Angaben über die steuerpflichtigen Unternehmen und deren Umsätze nach einzelnen Wirtschaftszweigen stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Öffentliche Finanzen & Steuern > Umsatzsteuer zur Verfügung.

## Verdienstunterschiede von Frauen und Männern 2011

Zur Berechnung geschlechtsspezifischer Verdienstunterschiede stehen zwei Indikatoren zur Verfügung: Der unbereinigte Gender Pay Gap vergleicht den Durchschnittsverdienst aller Arbeitnehmer beziehungsweise Arbeitnehmerinnen in allgemeiner Form miteinander. Auf diese Weise wird auch der Teil des Verdienstunterschiedes erfasst, der durch schlechtere Zugangschancen von Frauen zu bestimmten Berufen oder Karrierestufen verursacht wird, die möglicherweise ebenfalls das Ergebnis benachteiligender Strukturen sind. Der bereinigte Gender Pay Gap hingegen misst den Verdienstabstand von Männern und Frauen mit vergleichbaren Qualifikationen, Tätigkeiten und Erwerbsbiografien.

Untersuchungen der ursächlichen Faktoren des Gender Pay Gap wurden zuletzt auf Basis der Verdienststrukturhebung 2006 durchgeführt. Da sich diese Faktoren jedoch nur langfristig verändern, dürften die Ursachen im Jahr 2011 – trotz des zeitlichen Abstands – weitgehend noch dieselben sein. Demnach liegen die wichtigsten messbaren Gründe für

den unbereinigten Gender Pay Gap in der unterschiedlichen Berufs- und Branchenwahl von Frauen und Männern sowie in ungleich verteilten Arbeitsplatzanforderungen hinsichtlich Führung und Qualifikation. Arbeitnehmerinnen gehen eher Tätigkeiten nach, die mit tendenziell geringeren Verdienstmöglichkeiten und Anforderungen verbunden sind. Hinzu kommen weitere Faktoren wie zum Beispiel ein niedrigeres Dienstalder und ein geringerer Beschäftigungsumfang. Durch die genannten Ursachen können rund zwei Drittel des Unterschieds in den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten von Männern und Frauen erklärt werden.

Das verbleibende Drittel des Verdienstunterschiedes entspricht dem bereinigten Gender Pay Gap. Dieser lag in Deutschland im Jahr 2006 bei etwa 8%. Dies bedeutet, dass im Durchschnitt Arbeitnehmerinnen auch unter der Voraussetzung vergleichbarer Tätigkeit und äquivalenter Qualifikation im Jahr 2006 je Stunde 8% weniger als Arbeitnehmer verdienten. Obwohl sich der unbereinigte Gender Pay Gap im Osten und Westen Deutschlands erheblich unterscheidet, lag der bereinigte Verdienstunterschied in beiden Regionen auf etwa vergleichbarem Niveau (früheres Bundesgebiet: 8%; neue Länder: 12%).

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst von Frauen war in Deutschland im Jahr 2011 um 23% niedriger als der von Männern. Damit hat sich der unbereinigte Gender Pay Gap im Vergleich zu den Vorjahren nicht verändert.

Wie das bundesweite Ergebnis für den unbereinigten Gender Pay Gap zeigen auch die Ergebnisse für Ost und West im Jahr 2011 keine nennenswerten Veränderungen gegenüber den Vorjahren auf: Im früheren Bundesgebiet lag der geschlechtsspezifische Verdienstunterschied im Jahr 2011 bei 25%, in den neuen Ländern bei 6%.

Weiterführende Informationen zur Berechnung und Definition des Gender Pay Gap enthält der Beitrag von Finke, C.: „Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen“ in WiSta 1/2011, Seite 36 ff. Ergebnisse für den Gender Pay Gap für Deutschland und die Europäische Union bis zum Jahr 2010 stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Zahlen & Fakten > Gesamtwirtschaft & Umwelt > Verdienste & Arbeitskosten > Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen zur Verfügung.

## Arbeitskosten 2011

In Deutschland sind die Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde im Jahr 2011 im Vergleich zum Jahr 2010 kalenderbereinigt um 3,2% gestiegen. Das ist der höchste Anstieg seit Beginn der Zeitreihen des Arbeitskostenindex im Jahr 1997.

Den Veränderungsraten der Arbeitskosten liegen die Ergebnisse des Arbeitskostenindex zugrunde. Dieser misst die Veränderung der Arbeitskosten und unterteilt sie zusätzlich in die beiden Bestandteile Bruttolöhne und -gehälter sowie Lohnnebenkosten. Bei allen drei Indizes werden den Kosten der Arbeitgeber die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden der Arbeitnehmer gegenübergestellt.



Der deutliche Anstieg der Arbeitskosten im Jahr 2011 wurde durch hohe Tarifabschlüsse und eine Zunahme der Sonderzahlungen verursacht. Insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe hatten diese Einflüsse große Bedeutung: Hier stiegen die Arbeitskosten um 4,3 %. Die niedrigsten Kostensteigerungen für eine geleistete Arbeitsstunde gab es in den Wirtschaftsbereichen Verkehr und Lagerei (+0,2 %) sowie Erziehung und Unterricht (+1,4 %).

Die Lohnnebenkosten (+4,0 %) wuchsen deutlich stärker als die Bruttolöhne und -gehälter (+3,0 %). Wichtige Ursache dafür war zum einen eine höhere Anzahl von Krankheitstagen, die zu höheren Kosten für die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall führten. Zum anderen stiegen die Beitragssätze zur Arbeitslosen- und Krankenversicherung im Jahr 2011 leicht an.

Zu den Arbeitskostenindizes nach Wirtschaftszweigen stehen detaillierte Informationen in der Tabelle Arbeitskostenindizes (62421-0001) in der Datenbank GENESIS-Online zur Verfügung.

Weitere Auskünfte erteilt  
Hannah Alter, Telefon 06 11/75 45 89,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Private Konsumausgaben 1991 und 2011

Die Konsumgewohnheiten privater Haushalte in Deutschland haben sich in den letzten 20 Jahren in einigen Bereichen stark verändert. Besonders fallen beispielsweise die Veränderungen bei den Konsumausgaben für Nahrungsmittel auf: So ist die Nachfrage nach Fleischprodukten zwischen 1991 und 2011 preisbereinigt um 17,8 % gesunken, während die Nachfrage nach Gemüse (+35,1 %) sowie Fisch (+15,3 %) im selben Zeitraum spürbar gestiegen ist.

Alkoholische Getränke wurden im Jahr 2011 deutlich weniger konsumiert als noch 1991. Die Nachfrage sank preisbereinigt insgesamt um 17,1 %. Vor allem der Verbrauch von Bier (-13,8 %) und Spirituosen (-38,8 %) reduzierte sich. Entgegen dem Trend nahm die Nachfrage nach Wein seit 1991 preisbereinigt um 4,7 % zu.

Nachfrageverschiebungen lassen sich auch bei den privaten Konsumausgaben für Einrichtungsgegenstände, Geräte und Ausrüstungen feststellen. Insgesamt blieben die preisbereinigten Ausgaben dieser Kategorie seit 1991 zwar unverändert. Allerdings investierten die Haushalte weniger in Möbel (-8,4 %) und Glaswaren (-36,6 %), kauften dafür aber mehr Haushaltsgeräte (+9,0 %) und Werkzeuge (+12,8 %).

Die Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur sind in den vergangenen 20 Jahren preisbereinigt um 46,6 % gestiegen, dies wurde maßgeblich durch die Zunahme der Konsumausgaben für Elektronikgeräte wie Fernseher, Computer und Zubehör (preisbereinigt: +320,7 %) beeinflusst. Die außerordentliche Steigerung ist in erster Linie auf ständige technologische Innovationen an den Produkten dieses Bereiches zurückzuführen. Diese Qualitätssteigerungen werden bei der Preisbereinigung entsprechend berücksich-

tigt. Gleichzeitig sind die Preise für viele Produkte gefallen. Die Konsumausgaben für Zeitungen, Bücher und Schreibwaren (preisbereinigt -24,4 %) sowie für Musikinstrumente (-28,8 %) verloren in den vergangenen beiden Jahrzehnten dagegen an Bedeutung.

Diese Angaben basieren auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Insgesamt haben die Konsumausgaben der privaten Haushalte in Deutschland in den letzten 20 Jahren preisbereinigt um 20,0 % zugenommen. Dies entspricht einer durchschnittlichen Veränderungsrate von 0,9 % je Jahr. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt ist von 1991 bis 2011 um 30,2 % (Jahresdurchschnitt: +1,3 %) gestiegen.

Weitere Auskünfte erteilt  
Peter Kuntze, Telefon 06 11/75 39 27,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Staatliche Defizitquote im Jahr 2011

Das staatliche Finanzierungsdefizit Deutschlands belief sich im Jahr 2011 auf 25,3 Milliarden Euro. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen (2 570,8 Milliarden Euro) ergibt sich daraus für den Staat im Jahr 2011 eine Defizitquote von 1,0 %. Bei diesen Ergebnissen handelt es sich um Daten in Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995.

Das Finanzierungsdefizit berechnet sich aus der Differenz zwischen Einnahmen (1 148,2 Milliarden Euro) und Ausgaben (1 173,5 Milliarden Euro) des Staates. Die einzelnen staatlichen Ebenen realisierten dabei unterschiedliche Ergebnisse. Während sich das Defizit beim Bund auf 26,3 Milliarden Euro und bei den Ländern auf 14,9 Milliarden Euro belief, konnten die Gemeinden mit 0,8 Milliarden Euro einen leichten Überschuss erwirtschaften. Besonders günstig verlief die Entwicklung bei der Sozialversicherung, die im Jahr 2011 aufgrund der guten Beschäftigungs- und Lohnentwicklung mit einem Plus von 15,1 Milliarden Euro den höchsten Überschuss seit der deutschen Vereinigung erzielen konnte.

In der für das europäische Verfahren bei einem übermäßigen staatlichen Defizit maßgeblichen Abgrenzung betrug das Finanzierungsdefizit des Staates 25,8 Milliarden Euro. Das leicht höhere Defizit resultiert dabei aus der Einbeziehung der Erträge und Aufwendungen aus Swapgeschäften und Zinsderivaten. Auch in dieser Abgrenzung liegt die Defizitquote bei 1,0 %.

Weitere Auskünfte erteilt  
Thomas Forster, Telefon 06 11/75 27 95,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Weitere wichtige Monatszahlen

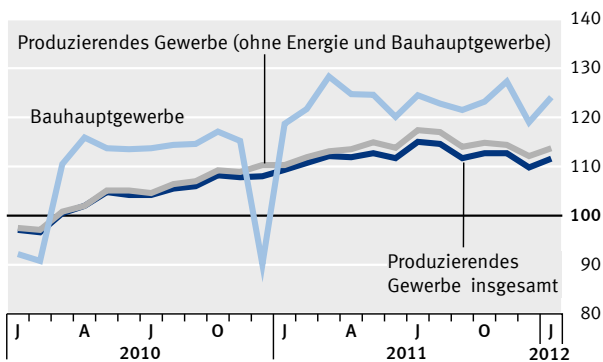
### Produzierendes Gewerbe

Die *Erzeugung* im Produzierenden Gewerbe stieg im Januar 2012 vorläufigen Angaben zufolge gegenüber dem Vormo-

nat preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 1,6 % an. Im Vormonat Dezember 2011 war sie aufwärts revidiert um 2,6 % zurückgegangen. Die Produktion wurde im Januar 2012 insbesondere in der Industrie [Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)] (+1,4 %) und im Bauhauptgewerbe (+4,3 %) ausgeweitet. Der Anstieg in der Industrie ist vor allem auf die zusätzliche Erzeugung von Investitionsgütern zurückzuführen (+3,5 %). Der Ausstoß von Konsumgütern blieb nahezu unverändert (+0,1 %), während der von Vorleistungsgütern geringfügig um 0,2 % eingeschränkt wurde. Der Bereich der Energie verzeichnete einen Produktionsanstieg um 1,7 %.

**Produktion im Produzierenden Gewerbe**

Index 2005 = 100



Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

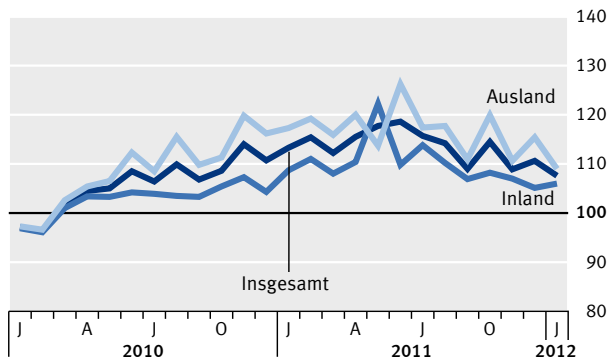
2012 - 01 - 0031

Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe können auch über die Tabelle Indizes der Produktion (42153-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Die *Auftragseingänge* in der Industrie gingen vorläufigen Angaben zufolge im Januar 2012 preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 2,7 % zurück. Im Vormonat waren sie geringfügig abwärts revidiert um 1,6 % angestiegen. Der Umfang an Großaufträgen war

**Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe**

Volumenindex 2005 = 100



Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. – Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2012 - 01 - 0032

für einen Januar stark unterdurchschnittlich. Dies zeigte sich in einem Rückgang der Bestellungen von Investitionsgütern um 5,5 % und wurde begleitet von einer um ebenfalls 5,5 % schwächeren Gesamtnachfrage aus dem Ausland. Neben den Produzenten von Investitionsgütern meldeten auch die Hersteller von Konsumgütern um 2,9 % geringere Auftrags-eingänge. Die Hersteller von Vorleistungsgütern verbuchten dagegen ein Auftragsplus von 1,9 %. Nachfrageimpulse kamen zu Jahresbeginn aus dem Inland (+0,9 %).

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können auch über die Tabelle Indizes Auftragseingang (42151-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

**Einzelhandel**

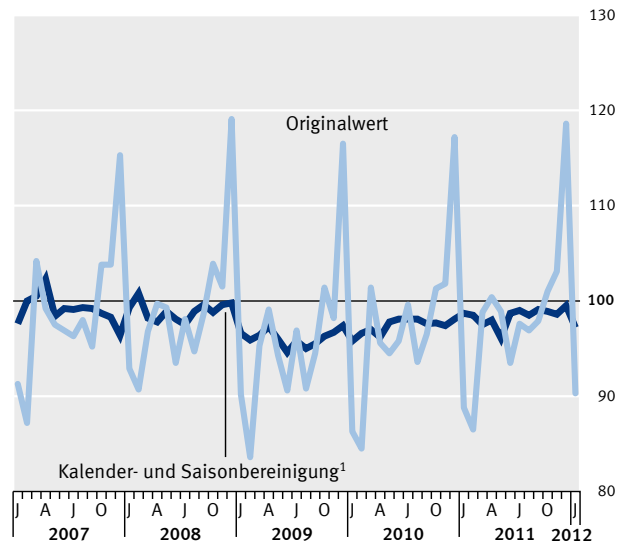
Die Unternehmen des Einzelhandels in Deutschland setzten im *Januar 2012* nominal 3,6 % und real 1,7 % mehr um als im Januar 2011. Allerdings hatte der Januar 2012 mit 26 Verkaufstagen einen Verkaufstag mehr als der Januar 2011.

Im Vergleich zum Dezember 2011 sank der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 1,7 % und real um 2,3 % (Verfahren Census X-12-ARIMA).

**Einzelhandel**

Umsatz in konstanten Preisen (real)

2005 = 100



1 Berechnung nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

2012 - 01 - 0030

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im Januar 2012 nominal 3,8 % und real 1,2 % mehr um als im Januar 2011. Dabei lag der Umsatz bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten nominal um 3,7 % und real um 1,1 % höher als im Januar 2011. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurden im Januar 2012 nominal 4,8 % und real 2,0 % mehr umgesetzt als im Januar 2011.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lagen die Umsätze im Januar 2012 nominal 3,3% und real 2,1% über denen im entsprechenden Vorjahresmonat.

Die höchste Umsatzsteigerung im Januar 2012 gegenüber Januar 2011 wies der Versand- und Internet-Einzelhandel auf (nominal +6,2%, real +4,4%).

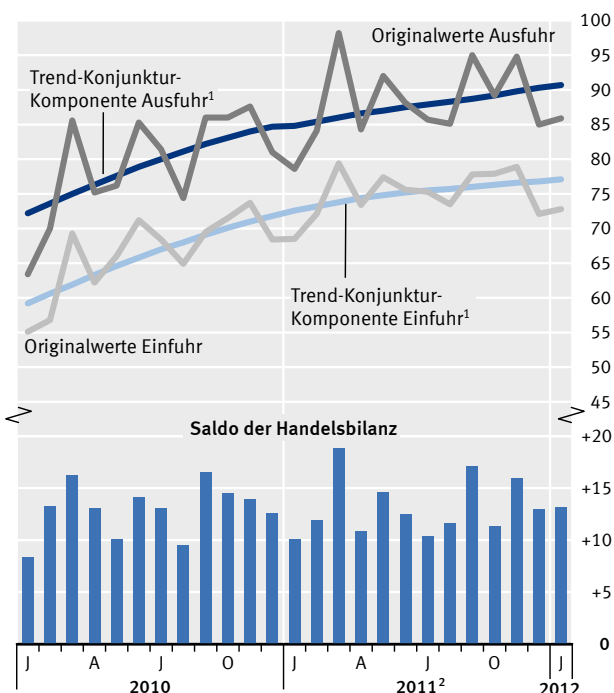
## Außenhandel

Im Januar 2012 stieg der Wert der deutschen Ausfuhren im Vergleich zum Januar 2011 um 9,3% und der Wert der deutschen Einfuhren um 6,3%. Die Ausfuhren beliefen sich im Januar 2012 auf insgesamt 85,9 Milliarden Euro, während die Einfuhren 72,8 Milliarden Euro ausmachten. Kalender- und saisonbereinigt nahmen die Ausfuhren gegenüber Dezember 2011 um 2,3%, die Einfuhren um 2,4% zu.

Verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresmonat wurde im Januar 2012 ein Preisanstieg für Außenhandelsgüter verzeichnet. Bei Importgütern nahmen die Preise um 3,7% zu, während bei den Ausfuhrgütern der Preisindex um 2,1% über dem Wert von Januar 2011 lag.

### Außenhandel

in Mrd. EUR



1 Berechnung nach dem Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV 4.1).  
2 Vorläufige Ergebnisse.

2012 - 01 - 0029

über dem Vormonat um 6,8%. Erdgas verzeichnete im Januar 2012 einen überdurchschnittlichen Preisanstieg von 23,2% gegenüber dem Vorjahresmonat, gegenüber Dezember 2011 verteuerte es sich um 0,7%. Preisrückgänge im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat gab es im Januar 2012 dagegen bei Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (-6,9%; -0,3% gegenüber Dezember 2011) sowie bei Nichteisenmetallen und deren Halbzeug (-5,3%; +2,7% gegenüber Dezember 2011). Im Nahrungsmittelsektor verbilligte sich Rohkaffee im Januar 2012 im Vorjahresvergleich um 3,4% (+0,4% gegenüber Dezember 2011). Geflügelfleisch musste im Januar 2012 um 16,3% teurer importiert werden als im Januar 2011 (-0,6% gegenüber Dezember 2011).

Die Außenhandelsbilanz schloss im Januar 2012 mit einem Überschuss von 13,1 Milliarden Euro ab, dieser lag über dem Ergebnis für den entsprechenden Vorjahresmonat (10,1 Milliarden Euro). Zusammen mit den Salden für Dienstleistungen (-2,4 Milliarden Euro), Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+3,9 Milliarden Euro), laufende Übertragungen (-4,3 Milliarden Euro) sowie Ergänzungen zum Außenhandel (-2,4 Milliarden Euro) schloss die Leistungsbilanz - nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank - im Januar 2012 mit einem Überschuss von 8,0 Milliarden Euro ab. Im Januar 2011 hatte die deutsche Leistungsbilanz einen Aktivsaldo in Höhe von 8,6 Milliarden Euro ausgewiesen.

In die Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurden im Januar 2012 Waren im Wert von 50,9 Milliarden Euro versandt (+5,4% im Vergleich zum Januar 2011) und Waren im Wert von 44,9 Milliarden Euro von dort bezogen (+7,4%). In die Länder außerhalb der Europäischen Union (Drittländer) wurden im Januar 2012 Waren im Wert von 35,0 Milliarden Euro exportiert (+15,4% im Vergleich zum Januar 2011) und Waren im Wert von 28,0 Milliarden Euro aus diesen Ländern importiert (+4,5%).

Der Preisanstieg im Januar 2012 gegenüber Januar 2011 ist insbesondere auf die höheren Energiepreise (+17,4%) zurückzuführen (+3,6% gegenüber Dezember 2011). Die Preise für Rohöl stiegen im Januar 2012 im Vorjahresvergleich um 17,7% an, gegenüber dem Vormonat erhöhten sie sich um 4,3%. Mineralölzerzeugnisse verteuerten sich im Januar 2012 gegenüber Januar 2011 um 18,6% und gegen-



Dipl.-Sozialwissenschaftlerin Natalie Rosenski

# Die wirtschaftliche Bedeutung des Dritten Sektors

Im April 2011 konnte das Statistische Bundesamt eine Datenlücke im Bereich Dritter Sektor schließen. Zuvor hatten wissenschaftliche Institute Mitte der 1990er-Jahre Daten für den Dritten Sektor bereitgestellt. Der Dritte Sektor umfasst nicht gewinnorientierte, gemeinnützige Organisationen jenseits von Markt und Staat. Im Rahmen des vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung initiierten und finanzierten Gemeinschaftsprojekts „Zivilgesellschaft in Zahlen“ hat das Statistische Bundesamt jetzt Kerndaten zur wirtschaftlichen Bedeutung des Dritten Sektors ermittelt. Nach rund zweijährigen Projektarbeiten konnten sowohl die Anzahl der Unternehmen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als auch die modellmäßig berechnete Bruttowertschöpfung des Dritten Sektors bestimmt werden. Dieser Beitrag beschreibt schwerpunktmäßig das methodische Vorgehen zur Kennzeichnung des Dritten Sektors im statistischen Unternehmensregister und präsentiert ausgewählte Ergebnisse.

## 1 Hintergrund

Angesichts eines Mangels an aktuellen Zahlen und der zugleich zunehmenden Bedeutung der Zivilgesellschaft beziehungsweise des Dritten Sektors wurde im Jahr 2008 vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, der Bertelsmann Stiftung und der Fritz Thyssen Stiftung das Projekt „Zivilgesellschaft in Zahlen“<sup>1</sup> ins Leben gerufen. Das Projekt hat zum Ziel, ein „Informationssystem Zivilgesellschaft“ zu schaffen, das dauerhaft Zahlen zur Zivilgesellschaft liefert. Das gesamte Projekt ist in drei Module gegliedert:

- › Modul 1 war als Machbarkeitsstudie angelegt und diente der statistischen Erfassung der Unternehmen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Dritten Sektors sowie der Bestimmung seiner wirtschaftlichen Bedeutung anhand einer modellmäßigen Ermittlung der Bruttowertschöpfung. Des Weiteren sollten im Rahmen des Moduls Datenlücken aufgezeigt und eine erste Basis für eine Dauerbeobachtung geschaffen werden. Modul 1 wurde vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit dem Centrum für soziale Investitionen und Innovationen (CSI) der Universität Heidelberg durchgeführt. Wissenschaftliche Unterstützung lieferte darüber hinaus das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). Die Arbeiten zu diesem Modul wurden im April 2009 aufgenommen und im April 2011 erfolgreich abgeschlossen.<sup>2</sup>
- › In Modul 2 erstellte das Centrum für soziale Investitionen und Innovationen (CSI) in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) eine „Landkarte zur Datenlage Dritter Sektor/Zivilgesellschaft“, welche der Berichterstattung über Datenquellen zur Zivilgesellschaft diente und im Mai 2011 fertiggestellt wurde.<sup>3</sup>
- › Modul 3 sieht eine beziehungsweise mehrere Befragungen von Organisationen des Dritten Sektors vor, um Datenlücken zu schließen, die bei der Bearbeitung der Module 1 und 2 identifiziert wurden. Das Modul wird

<sup>1</sup> Im Internet unter [www.ziviz.info](http://www.ziviz.info) (abgerufen am 7. Februar 2012).

<sup>2</sup> Siehe Zivilgesellschaft in Zahlen: „Abschlussbericht Modul 1“ im Internet unter [www.ziviz.info](http://www.ziviz.info) im Bereich Publikationen (abgerufen am 7. Februar 2012).

<sup>3</sup> Siehe Zivilgesellschaft in Zahlen: „Landkarte zur Datenlage Dritter Sektor/Zivilgesellschaft“ im Internet unter [www.ziviz.info](http://www.ziviz.info) im Bereich Publikationen (abgerufen am 7. Februar 2012).

von der Wissenschaftsstatistik gGmbH, einer Tochtergesellschaft des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, durchgeführt.

Bevor im Folgenden näher auf Modul 1 des Projekts „Zivilgesellschaft in Zahlen“ und insbesondere auf dessen Umsetzung im statistischen Unternehmensregister eingegangen wird, soll zunächst geklärt werden, was unter den Begriffen Dritter Sektor und Zivilgesellschaft zu verstehen ist.

## 2 Definition

Analog zum englischen und eindeutigeren Begriff „nonprofit sector“ wird im Deutschen zur Beschreibung des gleichen Sachverhalts die Bezeichnung Dritter Sektor benutzt. Dieser ist nicht mit dem tertiären Sektor, also dem Dienstleistungssektor, zu verwechseln. Vielmehr ist damit ein eigenständiger Bereich neben Staat (erster Sektor) und privaten Unternehmen beziehungsweise Markt (zweiter Sektor) gemeint.

Im Gegensatz zum Begriff Dritter Sektor beschreibt der Ausdruck Zivilgesellschaft die Gesamtheit des Engagements der Zivilgesellschaft und umfasst Vereinigungen mit unterschiedlichem Organisationsgrad, von Bürgerinitiativen und sozialen Bewegungen bis hin zu Verbänden und Vereinen. Die Bezeichnung Dritter Sektor bezieht sich lediglich auf den wirtschaftlich relevanten und organisierten Teil der Zivilgesellschaft. Darunter fallen beispielsweise Wohlfahrtsverbände, eingetragene Vereine, Gewerkschaften und sonstige Interessenvertretungen, politische Parteien, Kunst- und Kulturorganisationen sowie kirchliche Einrichtungen, aber auch Unternehmen, wie (frei)gemeinnützige Krankenhäuser oder Pflegeheime.

Die dem Projekt zugrunde gelegte Definition des Dritten Sektors zeichnet sich laut „Handbook on Nonprofit Institutions in the System of National Accounts“ der Vereinten Nationen (2003)<sup>4</sup> durch fünf Kriterien aus. Demnach sind Einheiten des Dritten Sektors

1. formal organisiert, das heißt gewissermaßen institutionalisiert,
2. privat, das heißt institutionell getrennt vom Staat,
3. nicht gewinnorientiert, das heißt sie existieren in erster Linie nicht zur Gewinnmaximierung und schütten erwirtschaftete Gewinne nicht an Mitglieder oder Eigentümer der Organisation aus, sondern reinvestieren diese in die Mission der Organisation,
4. selbstverwaltend, also in der Lage, ihre Aktivitäten selbst zu kontrollieren, und
5. von Freiwilligkeit gekennzeichnet, das heißt die Organisation ist kein Zwangsverband und die Mitgliedschaft ist freiwillig.

Erfüllt eine Organisation alle fünf Kriterien, so wird sie dem Dritten Sektor zugeordnet. Bei der Anwendung dieser Defi-

<sup>4</sup> Im Internet unter [http://unstats.un.org/unsd/publication/seriesf/seriesf\\_91e.pdf](http://unstats.un.org/unsd/publication/seriesf/seriesf_91e.pdf) (abgerufen am 7. Februar 2012).

nition des Dritten Sektors müssen deutsche Besonderheiten berücksichtigt werden. Zum Beispiel liefert der steuerrechtliche Gemeinnützigkeitsstatus in Deutschland einen eindeutigen Hinweis auf eine Organisation des Dritten Sektors. Darüber hinaus liefern die Kriterien des Handbuchs der Vereinten Nationen mehr oder weniger praktikable Zuordnungsregeln für eine automatisierte Zuordnung des Dritten Sektors über die im Unternehmensregister vorhandenen Informationen (siehe Kapitel 4). Eine eindeutige automatisierte Zuordnung war jedoch nicht immer möglich.

## 3 Basis Unternehmensregister

Basis der Arbeiten an Modul 1 des Projekts „Zivilgesellschaft in Zahlen“ war das statistische Unternehmensregister (im Folgenden auch Unternehmensregister), in welchem erstmals eine Kennzeichnung der Unternehmen des Dritten Sektors erfolgte.

Das Unternehmensregister ist eine regelmäßig aktualisierte Datenbank wirtschaftlich aktiver Unternehmen und deren Betriebe mit mindestens 17 500 Euro steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen jährlich und/oder mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Regelmäßige Veröffentlichungen aus dem Unternehmensregister beziehen sich auf die Wirtschaftsabschnitte B bis N und P bis S der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)<sup>5</sup>. Die Wirtschaftsabschnitte A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) sowie O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) sind derzeit nicht vollständig durch das statistische Unternehmensregister abgedeckt.

Anhand von Verwaltungsdaten, hauptsächlich der Bundesagentur für Arbeit und der Finanzbehörden, sowie von Angaben aus primärstatistischen Erhebungen, wie beispielsweise aus Erhebungen über das Produzierende Gewerbe, den Handel oder den Dienstleistungsbereich, wird das Unternehmensregister jährlich aktualisiert. Das Unternehmensregister wird dezentral in den Statistischen Ämtern der Länder geführt. Das Statistische Bundesamt verfügt über einen bundesweiten Gesamtbestand in Form zusammengespielter Kopien der Länderregister zu einem bestimmten Stichtag.

Das statistische Unternehmensregister dient als Instrument zur Planung und Unterstützung von Primärerhebungen in der Unternehmensstatistik, als Grundlage für umfangreiche Auswertungen von Strukturdaten und für den Ersatz von Zählungen und Erhebungen.<sup>6</sup>

Für die Zuordnung zum Dritten Sektor wurden Unternehmen als Analyseeinheit ausgewählt. In der Definition der amtlichen Statistik sind dies die kleinsten, rechtlich selbstständigen Einheiten, die aus handelsrechtlichen und/oder

<sup>5</sup> Statistisches Bundesamt (Herausgeber): „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008“, Wiesbaden 2009.

<sup>6</sup> Siehe Sturm, R./Tümmler, T.: „Das statistische Unternehmensregister – Entwicklungsstand und Perspektiven“ in WiSta 10/2006, Seite 1021 ff.; Mödinger, P./Phillip, K.: „Erweiterte Auswertungen mit dem Unternehmensregister“ in WiSta 4/2007, Seite 342 ff.; Statistisches Bundesamt (Herausgeber): „Qualitätsbericht - Unternehmensregister-System 95“, im Internet unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Qualitätsberichte > Unternehmen und Gewerbeinsolvenzen.

steuerrechtlichen Gründen Bücher führen. Im Unternehmensregister liegen für Unternehmen grundsätzlich sowohl Angaben zur Rechtsform als auch zum steuerbaren Umsatz vor. Zudem erfüllen Unternehmen bereits zwei der fünf genannten Kriterien des Dritten Sektors laut Handbuch der Vereinten Nationen: die formale Organisation sowie die institutionelle Unabhängigkeit (Punkte 1 und 4). Ein Unternehmen umfasst außerdem alle zugehörigen Betriebe (örtliche Einheiten). Auch gemeinnützige Organisationen (wie oben beschrieben) oder Freiberufler fallen unter diesen Unternehmensbegriff.

Ausgehend von dem Stand 30. September 2009 des Unternehmensregisters, der Informationen für das Berichtsjahr 2007 bereitstellt, wurden alle Unternehmen als Analyseeinheiten ausgewählt, welche in diesem Jahr wirtschaftlich aktiv waren, das heißt für das Jahr 2007 Umsatz und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aufweisen. Insgesamt waren das in den Wirtschaftsabschnitten B bis N und P bis S der WZ 2008 im Jahr 2007 etwa 3,6 Millionen Unternehmen mit rund 25 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die etwa 4,9 Billionen Euro steuerbaren Umsatz aus Lieferungen und Leistungen erzielt haben.

Für die Unternehmen stehen im Unternehmensregister unter anderem Merkmale wie Name und Adresse, steuerbarer Umsatz, Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Rechtsform und wirtschaftliche Tätigkeit nach der WZ 2008 zur Verfügung. Allerdings war im Unternehmensregister bisher keine Kennzeichnung verfügbar, die anzeigt, ob eine Einheit dem Dritten Sektor angehört oder nicht.

Neben den jährlich aktualisierten Daten des Unternehmensregisters erhalten die statistischen Ämter auch unterjährige Daten zu Umsatz und Beschäftigten von den Finanzbehörden und der Bundesagentur für Arbeit. Diese werden in separaten Verwaltungsdatenspeichern geführt, die vorrangig für konjunkturstatistische Belange genutzt werden. Die Angaben aus den Speichern können über die im Unternehmensregister geführten Kennnummern mit den Angaben des Unternehmensregisters zusammengeführt werden. Die Angaben in den Verwaltungsdatenspeichern sind zum einen aktueller, zum anderen enthalten sie zusätzliche Informationen. So wurden bei diesem Projekt für die im statistischen Unternehmensregister geführten Unternehmen aus dem Beschäftigtendatenspeicher Angaben zu geringfügig entlohnten Beschäftigten sowie über Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte entnommen, sofern diese Unternehmen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aufwiesen und im Unternehmensregister enthalten waren. Unternehmen, die nur geringfügig entlohnte Beschäftigte haben, für die jedoch weder Angaben zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus den Lieferungen der Bundesagentur für Arbeit noch zu steuerbaren Umsätzen aus den Lieferungen der Finanzbehörden vorliegen, sind im Unternehmensregister grundsätzlich nicht enthalten und konnten damit im Projekt „Zivilgesellschaft in Zahlen“ auch nicht berücksichtigt werden. Jedoch spielen speziell diese Einheiten im Dritten Sektor eine nicht unerhebliche Rolle, da vermutlich viele Beschäftigte in diesem Sektor ehrenamtlich tätig sind und die Unternehmen aufgrund ihrer Gemeinnützigkeit wahrscheinlich häufig von der Umsatzsteuer befreit sind. Aller-

dings wurden diese Einheiten bezüglich ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und damit im Hinblick auf die Projektziele als vernachlässigbar angesehen.

## 4 Die Zuordnung zum Dritten Sektor

Nachstehend wird das Vorgehen beschrieben, mit dem die im Unternehmensregister geführten Unternehmen hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit zum Dritten Sektor gekennzeichnet wurden. Die automatisierte Zuordnung erfolgte dabei hauptsächlich mittels eines Algorithmus, der mit der Statistik-Software SAS ausgeführt wurde. Dieser Algorithmus (im Folgenden maschineller Algorithmus genannt) ordnete die einzelnen Unternehmen anhand bereits im Unternehmensregister vorliegender Informationen – wie Wirtschaftszweig, Rechtsform, Name und Adresse der Unternehmen und Informationen über Kontrollbeziehungen – sowie anhand extern generierter Informationen dem Dritten Sektor zu. Eine Restmenge, die automatisiert nicht eindeutig zugeordnet werden konnte, wurde im Einzelfall recherchiert und zugeordnet.

### 4.1 Der maschinelle Algorithmus

Im Folgenden werden die maschinellen Arbeitsschritte beschrieben, die notwendig waren, um die zum Dritten Sektor gehörenden Unternehmen im Unternehmensregister zu kennzeichnen. Diese Schritte umfassten die spezifische Qualifizierung der Rechtsformen des Unternehmensregisters, eine Suche im Namen der Unternehmen nach Hinweisen auf den Dritten Sektor, die jeweilige Kategorisierung der Variablen Rechtsform und Wirtschaftszweig in „untypisch Dritter Sektor“, „potenziell Dritter Sektor“ und „typisch Dritter Sektor“ sowie die Nutzung verschiedener Positiv- und Negativlisten, welche eine eindeutige Zuordnung einzelner Unternehmen lieferten.

- › Zu Beginn wurden für die im Unternehmensregister erfassten Unternehmen die Angaben zur Rechtsform, die im statistischen Unternehmensregister in der Regel aus Angaben der Finanzbehörden stammen, im notwendigen Umfang weiter aufbereitet und vervollständigt. Nicht immer liegen die Angaben im Unternehmensregister in der für das Projekt notwendigen spezifischen Gliederung und Qualität vor. Gemeinnützige Kapitalgesellschaften werden zum Beispiel nicht separat typisiert. Ein Ansatz zur Qualifizierung war, in den Namen der Unternehmen nach typischen Rechtsformen als Namensbestandteil zu suchen [wie beispielsweise eingetragener Verein (e.V.), gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH) oder öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaft], die Aufschluss über eine mögliche Zugehörigkeit zum Dritten Sektor geben.
- › Über Namensfilter wurden darüber hinaus Merkmale wie „Gemeinnützigkeit“ und „Wohlfahrtsverbände“ erstellt.
- › Des Weiteren wurden – nach wissenschaftlicher Beratung durch das Centrum für soziale Investitionen und Innovationen (CSI) – alle Wirtschaftszweige nach den

drei Kategorien „untypisch für den Dritten Sektor“, „potenziell Dritter Sektor“ und „typisch für den Dritten Sektor“ eingeteilt. Die Wirtschaftszweige Maschinenbau und Energieversorgung wurden beispielsweise als „untypisch für den Dritten Sektor“, die Beherbergung und Gastronomie als „potenziell Dritter Sektor“ und Heime sowie das Sozialwesen als „typisch für den Dritten Sektor“ klassifiziert.

- › Analog wurden auch die Rechtsformen diesen Kategorien zugeordnet. Faktisch bedeutete dies, dass die Rechtsformen „AG“, „GmbH“, „Nicht rechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen“ sowie „Sonstige juristische Personen des privaten Rechts“ auf „potenziell Dritter Sektor“ gesetzt wurden. Diese Rechtsformen können sowohl bei Einheiten des Dritten Sektors (zum Beispiel gemeinnützigen GmbHs) als auch bei solchen, die nicht zum Dritten Sektor gehören (zum Beispiel gewinnorientierte GmbHs), vorkommen. Die Unternehmen dieser Rechtsformen wurden später zunächst stichprobenartig auf ihre Zugehörigkeit zum Dritten Sektor geprüft; danach wurde entschieden, sie zumindest teilweise einer weitergehenden Einzelfallprüfung zu unterziehen. Die Rechtsform „Öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaften“ wurde auf „typisch für den Dritten Sektor“ gesetzt. Die restlichen Rechtsformen sind „untypisch für den Dritten Sektor“.
- › Im nächsten Schritt wurden auf Basis amtlicher und nichtamtlicher Datenquellen diverse Positiv- und Negativlisten erstellt, mit Einheiten, die zum Dritten Sektor gehören, beziehungsweise solchen, die nicht zum Dritten Sektor zählen. Zum Teil enthielten diese Datenquellen ausschließlich Einheiten des Dritten Sektors oder erlaubten eine automatische Auswahl derartiger Einheiten. So konnten zum Beispiel aus der Krankenhausstatistik freigemeinnützige Krankenhäuser über das Merkmal „Art des Trägers“ extrahiert werden. Bei anderen Datenquellen (zum Beispiel der Hochschulfinanzstatistik) mussten die Einheiten dagegen erst manuell auf ihre Zugehörigkeit zum Dritten Sektor überprüft werden. Listen, die nicht auf Basis des Unternehmensregisters entstanden waren, enthielten häufig keine eindeutig mit dem Unternehmensregister zu verknüpfenden Identifikatoren, die Einheiten mussten daher erst im Unternehmensregister über Name und Adresse identifiziert werden.

- › Auf Basis der zuvor erstellten Variablen (zum Beispiel „Gemeinnützigkeit“) sowie der Positiv- und Negativlisten wurde dann die neue Variable Dritter Sektor mit den Ausprägungen „eindeutig nicht Dritter Sektor“, „potenziell Dritter Sektor“ und „eindeutig Dritter Sektor“ erstellt. Ein Unternehmen gehörte danach eindeutig zum Dritten Sektor, wenn es in einer der Positivlisten markiert war, einer der Namensfilter wie zum Beispiel „Gemeinnützigkeit“ oder „eingetragener Verein“ zutraf oder sowohl die Rechtsform als auch der Wirtschaftszweig typisch für den Dritten Sektor waren. Die Ausprägung „eindeutig nicht Dritter Sektor“ erhielt ein Unternehmen, wenn es in einer der Negativlisten markiert war oder wenn sowohl die Rechtsform als auch der Wirtschaftszweig untypisch für den Dritten Sektor waren. Alle übrigen Unternehmen wurden auf „potenziell Dritter Sektor“ gesetzt.

Nach Ablauf des oben beschriebenen maschinellen Algorithmus konnten etwa 70 % der Unternehmen des statistischen Unternehmensregisters eindeutig und etwa 30 % nicht eindeutig zugeordnet werden. Die verbliebenen 30 % des Bereichs „potenziell Dritter Sektor“, das heißt rund 1,1 Millionen Unternehmen, wurden daraufhin anhand der Variablen Rechtsform und Wirtschaftszweig tiefer gegliedert (siehe Tabelle 1) und einer ersten Sichtung unterzogen. Hierzu wurde zunächst je Bereich (zum Beispiel Rechtsform untypisch für den Dritten Sektor, Wirtschaftszweig potenziell Dritter Sektor) eine Stichprobe von jeweils bis zu 500 Unternehmen gezogen, um die darin enthaltenen Einheiten einzeln auf ihre Zugehörigkeit zum Dritten Sektor zu prüfen.

Ein Großteil der Unternehmen, das heißt rund 813 000 Einheiten, konnten daraufhin pauschal dem Bereich Nicht Dritter Sektor zugeordnet werden (siehe die dunkelblauen Felder in Tabelle 1). In diesem Untersuchungsbereich traten bei der stichprobenartigen Prüfung keine Unternehmen des Dritten Sektors auf.

Weiterhin wurden Einheiten aus Bereichen, in denen bei der ersten Sichtung maximal 2 % der untersuchten Unternehmen als Einheiten des Dritten Sektors identifiziert wurden (siehe die mittelblauen Felder in Tabelle 1), im Unternehmensregister pauschal dem Bereich Nicht Dritter Sektor zugeordnet. Im Hinblick auf die angestrebte modellhafte Ermittlung der Bruttowertschöpfung wurde aus diesem Bereich dennoch eine größere Stichprobe von rund 11 000

**Tabelle 1 Unternehmen im Bereich „Potenziell Dritter Sektor“ 2007**

Kategorisierung nach dem Wirtschaftszweig	Kategorisierung nach der Rechtsform				
	Untypisch Dritter Sektor	Potenziell Dritter Sektor			Typisch Dritter Sektor
		Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung	Sonstige juristische Personen des privaten Rechts	Nicht rechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen	
Untypisch Dritter Sektor	X	543 075	89 577	580	20
Potenziell Dritter Sektor	235 594	34 047	15 529	431	3
Typisch Dritter Sektor	156 696	20 540	25 468	4 052	X

Einzelfallzuordnung
  Hochrechnung
  Nicht Dritter Sektor



Unternehmen gezogen, um diese in umfassenden Einzelfallrecherchen näher zu untersuchen. Im Ergebnis wurden die repräsentativ untersuchten Einheiten und ihre sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesen Bereichen hochgerechnet und in die modellmäßige Berechnung der Bruttowertschöpfung einbezogen.

Rund 51 000 Unternehmen des Unternehmensregisters, unter denen bei der ersten Sichtung größere Mengen von Unternehmen des Dritten Sektors festgestellt worden waren, wurden komplett in Einzelfallrecherchen untersucht (siehe die hellblauen Felder in Tabelle 1).

## 4.2 Die Einzelfallrecherchen

Die Einzelfallrecherchen für insgesamt rund 62 000 Unternehmen des Unternehmensregisters wurden über einen Zeitraum von rund fünf Monaten durchgeführt.

Zunächst wurden die Namen der Unternehmen noch einmal auf Hinweise für eine Zugehörigkeit zum Dritten Sektor untersucht. Vorrangig wurden die Recherchen jedoch über das Internet getätigt und die dort bereitgestellten Informationen der Unternehmen auf Hinweise zu Gemeinnützigkeit, staatlicher Kontrolle sowie zu möglichen Beziehungen zu Mutterunternehmen untersucht. Während Gemeinnützigkeit beziehungsweise fehlende Gewinnorientierung auf die Zugehörigkeit zum Dritten Sektor schließen lassen, führte die Kontrolle eines Unternehmens durch den Staat zum Ausschluss aus dem Dritten Sektor. Wenn ein Unternehmen in einem für den Dritten Sektor typischen Wirtschaftszweig tätig war (zum Beispiel im Sozialwesen) und das Mutterunternehmen zum Dritten Sektor zählte, also zum Beispiel eine Einrichtung der Caritas war, dann wurde dieses Tochterunternehmen ebenfalls dem Dritten Sektor zugeordnet.

Von den rund 51 000 untersuchten Unternehmen in den Bereichen, in denen eine vollständige Einzelfallzuordnung durchgeführt wurde, konnten rund 35 % der Unternehmen und 36 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dem Bereich Dritter Sektor zugeordnet werden. Aus dem Bereich, in dem nach ersten Untersuchungsergebnissen bis zu 2 % Unternehmen des Dritten Sektors vermutet wurden und der dann mit einer umfangreichen Stichprobe (insgesamt rund 11 000 Unternehmen) näher untersucht wurde, waren dagegen nur 1,1 % aller Unternehmen (siehe die mittelblauen Felder in Tabelle 1), aber immerhin 5,5 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dem Dritten Sektor zuzuordnen. Fasst man die Ergebnisse der Einzelfallrecherchen und der hochgerechneten Stichprobe zusammen, ergaben sich knapp 21 000 Unternehmen mit fast 400 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die über die maschinelle Zuordnung hinaus dem Dritten Sektor zugeordnet werden konnten.

## 4.3 Die abschließende Zuordnung zum Dritten Sektor

Damit waren alle Unternehmen des statistischen Unternehmensregisters den Bereichen Dritter Sektor und Nicht Dritter Sektor vorläufig zugeordnet. Nun wurde in einem letzten Schritt unter bestimmten Bedingungen die Eigenschaft eines

Mutterunternehmens auf seine Tochterunternehmen „vererbt“ und damit gegebenenfalls die bisherige Zuordnung des Tochterunternehmens zum Dritten Sektor beziehungsweise zum Bereich Nicht Dritter Sektor überschrieben.

Die notwendigen Informationen über die Verflechtung der Unternehmen stellt das Unternehmensregister bereit.<sup>7</sup> Den Verflechtungsinformationen liegt das statistische Kontrollkonzept zugrunde, das im Wesentlichen aus den Kapitalbeziehungen der Unternehmen abgeleitet wird. Dadurch wurden rund 260 000 gruppenabhängige Tochterunternehmen und rund 100 000 Mutterunternehmen im Unternehmensregister identifiziert. Für diese Unternehmen wurde die Zugehörigkeit zum Dritten Sektor nach folgenden Regeln zugewiesen:

- a) Wenn das Mutterunternehmen dem Dritten Sektor zugeordnet war, dessen Tochterunternehmen aber bisher noch nicht, und das Tochterunternehmen sich sowohl in einem für den Dritten Sektor typischen Wirtschaftszweig befindet als auch keine öffentliche Einheit ist, dann ist das Tochterunternehmen ebenfalls im Dritten Sektor eingeordnet worden.
- b) Wenn das Mutterunternehmen eine öffentliche Einheit ist und sein Tochterunternehmen bisher nicht als öffentliche Einheit markiert war, dann ist das Tochterunternehmen dem Bereich Nicht Dritter Sektor zugeordnet worden.

Die „Vererbungen“ fanden in einem ersten Schritt von allen Mehrheitsanteilseignern auf deren unmittelbare Tochterunternehmen statt. In weiteren iterativen Schritten wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass Unternehmen sowohl Tochter eines Mutterunternehmens als auch selbst Mutterunternehmen sein können. Wenn sich die Eigenschaft eines solchen Unternehmens änderte, wurden dessen Beziehungen zu seinen unmittelbaren Tochterunternehmen erneut untersucht und – falls eine der beiden oben genannten Bedingungen zutraf – gegebenenfalls erneut Eigenschaften vererbt. Durch diesen Prozess fanden insgesamt 213 Änderungen statt, 170 Unternehmen wurden in den Dritten Sektor und 43 Unternehmen in den Bereich Nicht Dritter Sektor umgesetzt, per saldo kamen letztlich 127 Unternehmen zum Dritten Sektor hinzu.

Insgesamt wurden rund 80 % der Unternehmen des Dritten Sektors maschinell und rund 20 % über Einzelfallrecherchen zugeordnet.

## 5 Ergebnisse

### 5.1 Gesamtübersicht

Nach Abschluss des maschinellen Algorithmus und der Einzelfallrecherchen lag für alle Einheiten die Zuordnung zum Dritten Sektor vor (siehe Tabelle 2).

<sup>7</sup> Siehe Kleber, B./Sturm, R./Tümmeler, T.: „Ergebnisse zu Unternehmensgruppen aus dem Unternehmensregister“ in WiSta 6/2010, Seite 527 ff., sowie Sturm, R./Tümmeler, T./Opfermann, R.: „Unternehmensverflechtungen im statistischen Unternehmensregister“ in WiSta 8/2009, Seite 764 ff.

**Tabelle 2 Unternehmen und Beschäftigte 2007**

	Unternehmen <sup>1</sup> 1 000	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		Geringfügig entlohnte Beschäftigte 1 000
		insgesamt 24 888	darunter: Teilzeit 17	
			%	
Insgesamt .....	3 591	24 888	17	4 128
darunter: Dritter Sektor .....	105	2 285	40	300

<sup>1</sup> Unternehmen mit steuerbarem Umsatz und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2007 ohne die Wirtschaftsabschnitte A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) und O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Demzufolge waren im Jahr 2007 im Dritten Sektor rund 105 000 Unternehmen angesiedelt, die rund 2,3 Millionen sozialversicherungspflichtig und rund 300 000 geringfügig entlohnt Beschäftigte hatten. Dies entsprach etwa 3 % der Unternehmen, 9 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie 7 % des für die Unternehmen des Unternehmensregisters ermittelten Umfangs an geringfügig entlohnter Beschäftigung. Des Weiteren waren 40 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Dritten Sektors Teilzeitbeschäftigte.

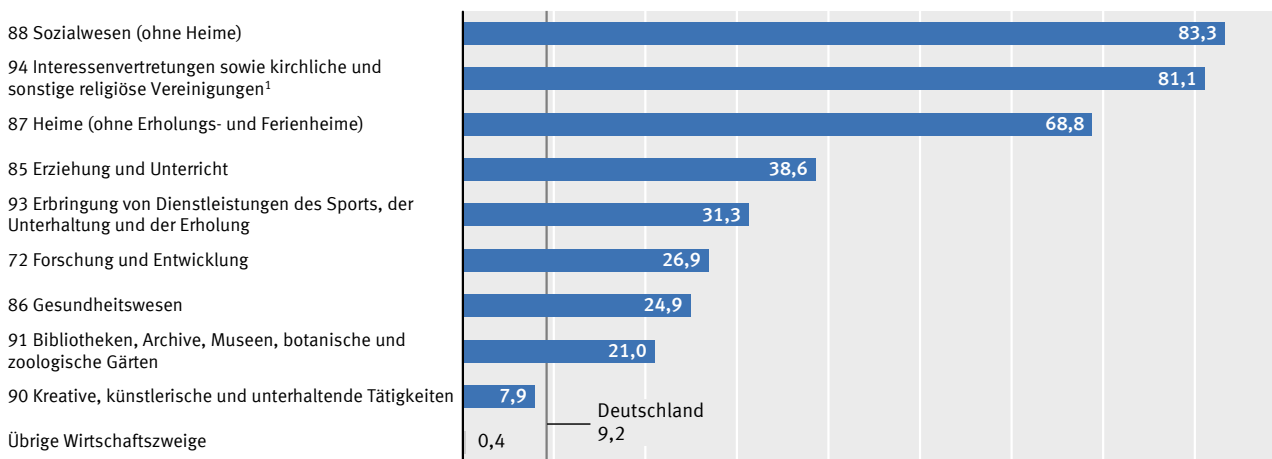
Tabelle 3 enthält eine ausführliche Übersicht darüber, wie sich die Unternehmen und Beschäftigten insgesamt sowie die des Dritten Sektors auf Wirtschaftsabschnitte und ausgewählte, für den Dritten Sektor relevante Wirtschaftsabteilungen der WZ 2008 verteilen.

## 5.2 Verteilung nach Wirtschaftszweigen

In den folgenden Schaubildern stehen die Wirtschaftsbereiche im Fokus, in denen die Beschäftigten (und Unternehmen) des Dritten Sektors vorrangig vertreten sind. Schaubild 1 präsentiert dabei die Wirtschaftszweige, in denen überproportional viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte dem Dritten Sektor zuzurechnen sind.

**Schaubild 1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte des Dritten Sektors in den Wirtschaftszweigen 2007**

Anteile in %



Abteilungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).  
<sup>1</sup> Ohne Sozialwesen und Sport.

Dies sind insbesondere die Wirtschaftszweige Sozialwesen (ohne Heime) (Abteilung 88 der WZ 2008 – WZ 88) und Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport) (WZ 94), in welchen jeweils mehr als 80% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dritten Sektor tätig sind, sowie der Wirtschaftszweig Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime) (WZ 87), in dem 69% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dritten Sektor arbeiten.

Im Bereich der WZ 87 befinden sich vor allem Heime für Senioren, aber auch für Kinder, Behinderte und andere sozial bedürftige beziehungsweise benachteiligte Menschen. Im Sozialwesen (WZ 88) sind dagegen zum Beispiel ambulante Pflegedienste zu finden. In beiden Wirtschaftszweigen sind vor allem karitative und kirchliche Organisationen Träger der Einrichtungen.

Im Wirtschaftszweig 94 befinden sich beispielsweise evangelische oder katholische Kirchen beziehungsweise Kirchengemeinden. Darüber hinaus sind hier Organisationen der Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur, wie zum Beispiel Bürgerinitiativen, Förder- und Kulturvereine, sowie sonstige Interessenvertretungen und Vereinigungen, wie zum Beispiel Tierschutzvereine sowie Umwelt- und Ökologiebewegungen, aber auch Parteien und Gewerkschaften vertreten.

Es sei an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen, dass Einheiten, die keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben und/oder weniger als 17 500 Euro zu versteuernden Jahresumsatz erwirtschaften, das heißt kleine Vereine sowie Bürgerinitiativen, Selbsthilfegruppen oder Ähnliches, hierbei nicht erfasst werden.

In Schaubild 2 auf Seite 216 ist dargestellt, auf welche Wirtschaftszweige sich die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Dritten Sektors vorrangig verteilen.

**Tabelle 3 Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen<sup>1</sup> 2007**

		Unternehmen <sup>2</sup> 1 000	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		Geringfügig entlohnte Beschäftigte 1 000
			insgesamt	darunter: Teilzeit	
				%	
B bis F	Produzierendes Gewerbe .....	687,5	8 623,0	6	658,4
G bis I	Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	1 131,5	6 164,3	20	1 670,1
J bis L	Kommunikation, Finanzen und Wohnungswesen .....	501,9	2 096,0	15	225,3
M bis N, P bis S	Öffentliche und private Dienstleister .....	1 270,4	8 004,4	27	1 573,7
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	471,1	1 395,1	14	233,8
darunter: 72	Forschung und Entwicklung .....	8,5	118,9	19	9,5
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	160,7	1 642,8	20	481,9
P (oder 85) <sup>3</sup>	Erziehung und Unterricht .....	69,6	803,0	35	124,1
Q	Gesundheits- und Sozialwesen .....	231,4	3 114,3	34	438,4
darunter:					
86	Gesundheitswesen .....	193,4	1 854,5	29	265,6
87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime) .....	12,4	673,9	41	73,3
88	Sozialwesen (ohne Heime) .....	25,5	585,9	43	99,6
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	100,6	192,7	18	85,1
darunter:					
90	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten .....	49,7	50,0	15	10,3
91	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten .....	2,1	27,6	27	3,9
93	Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung .....	38,6	81,0	18	55,8
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	236,8	856,6	28	210,4
darunter: 94	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport) .....	43,3	507,8	36	88,5
B bis N, P bis S	Insgesamt ...	3 591,2	24 887,8	17	4 127,6
	darunter: Dritter Sektor				
B bis F	Produzierendes Gewerbe .....	0,3	2,6	18	0,4
G bis I	Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	6,0	25,7	29	7,6
J bis L	Kommunikation, Finanzen und Wohnungswesen .....	2,7	27,4	15	8,2
M bis N, P bis S	Öffentliche und private Dienstleister .....	95,9	2 229,4	40	284,1
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	2,2	44,6	31	6,2
darunter: 72	Forschung und Entwicklung .....	0,7	32,0	28	4,1
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	0,6	9,6	22	0,9
P (oder 85) <sup>3</sup>	Erziehung und Unterricht .....	17,1	310,1	33	30,2
Q	Gesundheits- und Sozialwesen .....	23,9	1 413,8	43	146,1
darunter:					
86	Gesundheitswesen .....	2,5	462,0	36	20,1
87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime) .....	6,9	463,5	46	47,8
88	Sozialwesen (ohne Heime) .....	14,5	488,2	47	78,2
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	13,8	35,1	22	19,1
darunter:					
90	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten .....	0,8	3,9	14	1,1
91	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten .....	0,5	5,8	30	1,2
93	Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung .....	12,5	25,3	21	16,8
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	38,3	416,1	39	81,6
darunter: 94	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport) .....	37,6	411,8	39	80,7
B bis N, P bis S	Zusammen ...	104,9	2 285,1	40	300,3

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Unternehmen mit steuerbarem Umsatz und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2007 der Wirtschaftsabschnitte B bis N, P bis S.

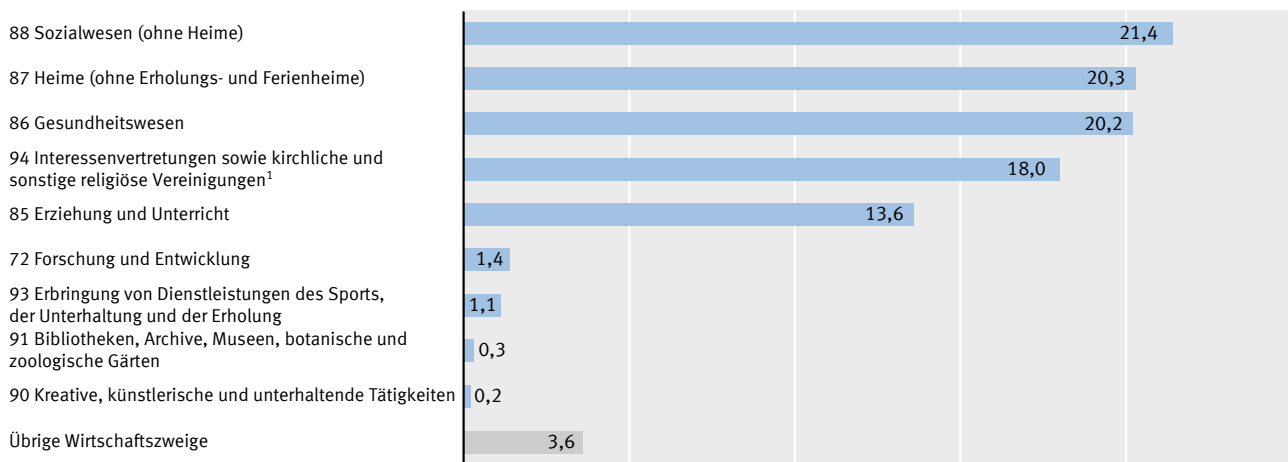
3 In diesen Fällen entspricht der Abschnitt der Abteilung der WZ 2008.

Je rund 20 % der Beschäftigten des Dritten Sektors sind in den Wirtschaftszweigen Sozialwesen (ohne Heime) (WZ 88), Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime) (WZ 87), Gesundheitswesen (WZ 86) und Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport) (WZ 94) tätig. Weitere Relevanz für den Dritten Sektor hat der Wirtschaftszweig 85 (Erziehung

und Unterricht), mit rund 14 % aller im Dritten Sektor tätigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Hier sind vor allem Kindergärten zu finden, jedoch auch berufsbildende und allgemeinbildende weiterführende Schulen sowie Unternehmen der beruflichen Erwachsenenbildung.

Bei den Wirtschaftszweigen 86 „Gesundheitswesen“ und 87 „Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)“ fällt auf,

**Schaubild 2 Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Dritten Sektors auf die Wirtschaftszweige 2007**  
in %



Abteilungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).  
1 Ohne Sozialwesen und Sport.

2012 - 01 - 0130

dass hier zwar nur 2,4 % beziehungsweise 6,5 % der Unternehmen, aber jeweils rund 20 % der Beschäftigten des Dritten Sektors tätig sind. Dies weist darauf hin, dass in diesen Bereichen eher große Unternehmen mit vielen Mitarbeitern dominieren. Im Bereich Gesundheitswesen sind dies beispielsweise die freigemeinnützigen Krankenhäuser, im Bereich Heime dagegen große karitative und kirchliche Organisationen.

In den übrigen Wirtschaftszweigen sind 3,6 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Gaststätten und Clubhäuser von Vereinen oder um Wohnungs(bau)genossenschaften.

Aufgrund der geringen Fallzahlen – insbesondere hinsichtlich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – wird auf eine explizite Darstellung von Einheiten des Dritten Sektors in diesen übrigen Wirtschaftsbereichen verzichtet.

## 5.3 Verteilung nach Bundesländern

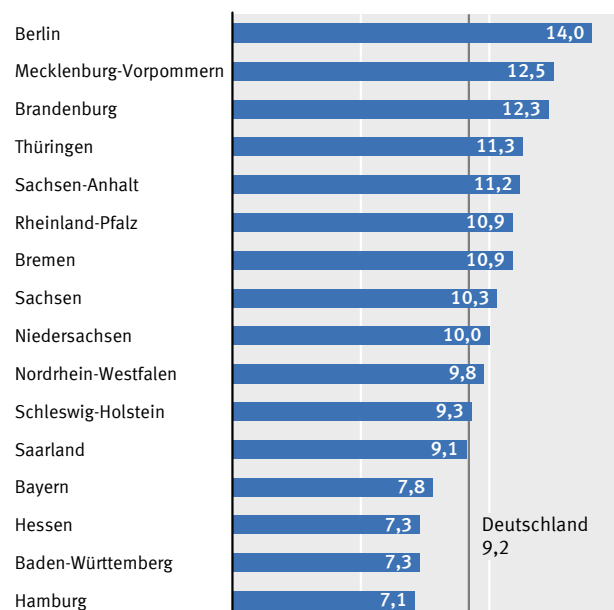
Für die regionale Darstellung des Dritten Sektors ist zu beachten, dass Unternehmen aus einer oder mehreren örtlichen Einheiten beziehungsweise Betrieben in einem oder mehreren Bundesländern bestehen können. Die Tatbestände für das Unternehmen als Ganzes (zum Beispiel die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) werden jedoch am Unternehmenssitz nachgewiesen. Zudem können Unternehmen überregional tätig sein, ohne dass sich dies in einer Mehrbetriebsstruktur niederschlagen muss. Nach der vorliegenden Auswertung sind jedoch 97 % der Unternehmen und 68 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eines Bundeslandes auch hauptsächlich von diesem aus wirtschaftlich tätig.

Wie aus Schaubild 3 ersichtlich wird, sind bundesweit durchschnittlich 9,2 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dritten Sektor tätig. Im Ländervergleich sticht Berlin hervor. Hier sind 14,0 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dritten Sektor tätig, in Hamburg dagegen

nur rund 7 %. Dies deutet darauf hin, dass kein genereller Stadt-Land-Effekt zu verzeichnen ist, sondern vielmehr spezifische Erklärungsansätze zu suchen sind. Beispielsweise könnte ein Grund für den hohen Anteil der Beschäftigten im Dritten Sektor in Berlin sein, dass es auch im Bereich des Dritten Sektors wichtig ist, eine Hauptstadtrepräsentanz zu führen.

Zudem lässt sich klar erkennen, dass in allen neuen Bundesländern überdurchschnittlich viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Dritten Sektor arbeiten. Hier zeichnet sich also ein Ost-West-Gefälle ab.

**Schaubild 3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte des Dritten Sektors in den Bundesländern 2007**  
Anteile in %



2012 - 01 - 0131

### 5.4 Ergebnisse zur Bruttowertschöpfung

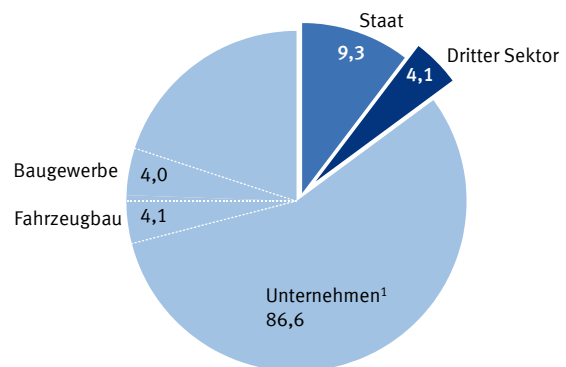
Im Folgenden sollen die wichtigsten Ergebnisse zur Bruttowertschöpfung des Dritten Sektors im Jahr 2007 in Deutschland skizziert werden. Auf ausführliche methodische Beschreibungen zu den Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird an dieser Stelle verzichtet. Details finden sich in Kapitel 7 des Abschlussberichts zu Modul 1 des Projekts „Zivilgesellschaft in Zahlen“ (siehe Fußnote 1). Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse zur wirtschaftlichen Leistung des Dritten Sektors beziehen sich auf den Datenstand der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vor der großen Revision 2011 zum 1. September 2011.<sup>8</sup>

Generell diene die Bruttowertschöpfung in diesem Projekt als ein monetäres Maß, um die wirtschaftliche Bedeutung des Dritten Sektors innerhalb der Volkswirtschaft Deutschlands aufzuzeigen und einen Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt zu ermöglichen. Sie wurde für den Dritten Sektor, dessen Einheiten im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Wesentlichen den sonstigen Nichtmarktproduzenten zuzuordnen sind, als Summe der Aufwandspositionen, das heißt der Arbeitnehmerentgelte, der Abschreibungen und des Saldos aus sonstigen Produktionsabgaben abzüglich der sonstigen Subventionen, ermittelt. Die wertmäßig größte Aufwandsposition stellt dabei das Arbeitnehmerentgelt dar. Es umfasst die Bruttolöhne und -gehälter sowie die direkt von den Arbeitgebern abgeführten Sozialbeiträge und somit alle Aufwendungen, die mit der Beschäftigung verbunden sind. Da die Datenlage zur Ermittlung der Bruttowertschöpfung des Dritten Sektors zurzeit noch sehr unvollständig ist, konnten die Berechnungen nur modellmäßig durchgeführt werden. Grundlage der Berechnungen waren die Auswertungen und Ergebnisse des statistischen Unternehmensregisters über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie die Informationen über sozialversicherungspflichtige Vollzeit- und Teilzeitschäftigung und geringfügig entlohnte Beschäftigung im Dritten Sektor.

Da in diesen Ausgangsdaten nicht alle Beschäftigungsgruppen enthalten sind (zum Beispiel fehlen aus definitorischen Gründen 1-Euro-Jobber oder Pfarrer) und um ein hinreichend vollständiges Bild der wirtschaftlichen Leistung des Dritten Sektors im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermitteln zu können, wurden die Daten aus dem statistischen Unternehmensregister um Daten aus den internen Arbeits- und Berechnungsprozessen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ergänzt.

Nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurden im Jahr 2007 in Deutschland insgesamt rund 2181 Milliarden Euro an Bruttowertschöpfung erwirtschaftet. Der Dritte Sektor hat mit gut 89 Milliarden Euro Wirtschaftsleistung dazu beigetragen. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise der gesamten Bruttowertschöpfung in Deutschland waren dies 4,1% (siehe

**Schaubild 4** Wirtschaftliche Bedeutung des Dritten Sektors in Deutschland 2007  
Anteil an der Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen, in %



Ergebnis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.  
1 Einschließlich Einnahmen aus der Vermietung von Wohnungen und unterstellten Mieteneinnahmen für die Nutzung eigener Wohnungen.

2012 - 01 - 0132

Schaubild 4). Dies entspricht ungefähr der im Jahr 2007 erzielten Bruttowertschöpfung des Fahrzeugbaus oder auch der des Baugewerbes.

Die Ergebnisse zur wirtschaftlichen Bedeutung des Dritten Sektors, die im Statistischen Bundesamt durch eine entsprechende Erweiterung des Unternehmensregisters und eine modellmäßige Berechnung der Bruttowertschöpfung gewonnen wurden, wurden am 29. Juni 2011 auf der Konferenz „Zivilgesellschaft. Sozialer Kitt, Partizipation oder Wirtschaftsfaktor.“ in Berlin der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Damit wurden die im Statistischen Bundesamt durchgeführten Projektarbeiten im Rahmen des Gesamtprojekts „Zivilgesellschaft in Zahlen“ erfolgreich abgeschlossen. Tiefere Analysen der gewonnenen Ergebnisse erfolgen durch das Projektteam ZIVIZ, das heißt durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Bertelsmann Stiftung und die Fritz Thyssen Stiftung. [u](#)

<sup>8</sup> Zur Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen siehe Braakmann, A./ Rätz, N.: „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011 für den Zeitraum 1991 bis 2010“ in WiSta 9/2011, Seite 825 ff.

Dipl.-Handelslehrer Albrecht Krockow

# Weiterentwicklung der internationalen Handelsstatistik

*Der Aufsatz liefert eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen internationalen Diskussion über die Weiterentwicklung der Statistiken des internationalen Handels mit Waren und Dienstleistungen. Vor dem Hintergrund der anhaltenden weltwirtschaftlichen Globalisierungsprozesse stellt sich die Frage, ob die Handelsstatistiken noch den Anforderungen der Nutzer gerecht werden und wie ihre Aussagefähigkeit verbessert werden kann. Die Vorschläge umfassen unter anderem eine Verbesserung der institutionellen Rahmenbedingungen, eine engere Zusammenarbeit zwischen den Statistikproduzenten, die Verknüpfung mit anderen Datenquellen (zum Beispiel mit Unternehmensregistern, um unternehmensbezogene Außenhandelsdaten zu gewinnen) sowie den Ausbau der grenzüberschreitenden Dienstleistungstatistik und ihre gemeinsame Veröffentlichung mit der Warenhandelsstatistik. Im Mittelpunkt der Darstellung steht das "Trade Package". Dabei handelt es sich um ein von der Europäischen Union (EU) vorgeschlagenes Maßnahmenbündel, das insbesondere auf eine Vereinfachung der Intrahandelsstatistik bei gleichzeitiger Erweiterung der Dienstleistungstatistik und damit auf ein "Rebalancing" zwischen diesen Bereichen abzielt.*

## 1 Das "Global Forum on Trade Statistics"

Derzeit finden auf europäischer und internationaler Ebene intensive Diskussionen über die Zukunft der internationalen Handelsstatistik statt. Auslöser war das "Global Forum on Trade Statistics", eine Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft der Statistischen Abteilung der Vereinten Nationen (United Nations Statistics Division – UNSD), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Ent-

wicklung (OECD), des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (United Nations Conference on Trade and Development – UNCTAD) und unter Beteiligung von Vertretern aus rund 75 Ländern sowie verschiedener internationaler Organisationen Anfang Februar 2011 in Genf stattfand.

Hauptthema dieser Tagung war die Messung globaler Handelsströme, genauer eine Standortbestimmung der Statistiken des grenzüberschreitenden Handels mit Gütern und Dienstleistungen. Zum einen ging es darum, ob und inwieweit die neuen Empfehlungen der Vereinten Nationen für den Handel mit Waren (IMTS 2010) und für den Handel mit Dienstleistungen (MSITS 2010) weltweit umgesetzt werden. Zum anderen wurde diskutiert, wie sich die internationalen Handelsstatistiken auf die Herausforderungen einstellen können, die mit der fortschreitenden Globalisierung verbunden sind. Die damit verbundenen Probleme kristallisierten sich in der Leitfrage "Measuring Global Trade – Do we have the right numbers?"

Am Ende der Sitzung wurde von der Statistischen Abteilung der Vereinten Nationen ein Papier zur Diskussion gestellt, das eine „Vision“ der Zukunft der internationalen Handelsstatistik beschreibt. Inzwischen liegt eine überarbeitete und erweiterte Fassung dieses Papiers mit dem Titel "International Trade Information Systems in 2020: A vision for the future" vor, welche von den Organisationen, die die Konferenz ausgerichtet hatten, gemeinsam erarbeitet wurde<sup>1</sup>.

1 Alle Präsentationen sowie weitere Informationen zur Veranstaltung stehen im Internet auf der Webseite der Statistischen Abteilung der Vereinten Nationen ([http://unstats.un.org/unsd/trade/s\\_geneva2011/geneva2011.htm](http://unstats.un.org/unsd/trade/s_geneva2011/geneva2011.htm)) zur Verfügung (abgerufen am 19. März 2012).

Darin werden insbesondere folgende Kernvorschläge formuliert:

1. Die Aussagefähigkeit der internationalen Handelsstatistik soll verbessert werden, indem die Handelsdaten mit Unternehmensregistern sowie anderen ökonomischen, umweltbezogenen, sozialen und finanziellen Daten, die vornehmlich aus bereits vorhandenen Datenquellen gewonnen werden können, verknüpft werden. Damit soll eine zusätzliche Belastung der Unternehmen durch Statistiken auf ein Minimum reduziert werden.
2. Die Statistik über den internationalen Handel mit Dienstleistungen soll in Abstimmung mit den Konzepten und Anforderungen der Zahlungsbilanzstatistiken ausgebaut werden. Dabei soll die Statistik des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland nicht nur Baustein der Zahlungsbilanzstatistik sein, sondern als eigenständiger Statistikbereich betrachtet und behandelt werden. Die Statistiken über den Handel mit Waren und Dienstleistungen sollen gemeinsam veröffentlicht werden.
3. Die Zusammenarbeit zwischen den nationalen Institutionen, die an der Produktion der internationalen Handelsstatistiken beteiligt sind, soll intensiviert und institutionalisiert werden.
4. Die Kohärenz internationaler Klassifikationen als Voraussetzung für bereichsübergreifende Analysen (wie zum Beispiel die Untersuchung grenzüberschreitender Wertschöpfungsketten oder Outsourcing-Aktivitäten) soll verbessert werden.

## 2 Überlegungen auf EU-Ebene<sup>2</sup>

Die Diskussionen über die Weiterentwicklung der internationalen Handelsstatistik haben auch ihren Niederschlag in den Überlegungen zur Weiterentwicklung des statistischen Programms auf europäischer Ebene gefunden. Hier kommt allerdings eine EU-spezifische Komponente hinzu.

Weltweit basiert die (warenbezogene) Außenhandelsstatistik traditionell auf den Zollerklärungen und nutzt damit sekundärstatistisch die Unterlagen der nationalen Zollbehörden. In vielen Ländern ist die Zollverwaltung selbst für die Erstellung und Verbreitung der Außenhandelsstatistik zuständig. Mit der Einführung des Europäischen Binnenmarktes im Jahr 1993 wurden die Zollschränken zwischen den Mitgliedstaaten der EU aufgehoben. Für die statistische Erfassung des innergemeinschaftlichen Warenverkehrs fiel dadurch die bis dahin bestehende Erhebungsgrundlage weg. Während der Warenverkehr mit Drittländern auch in Deutschland nach wie vor auf Basis der Zollunterlagen erhoben wird, erfolgt die Erhebung des innergemeinschaftlichen Handels (Intrahandel) seither mithilfe direkter Unternehmensbefragungen im sogenannten Intrastat-Erhebungssystem.

Die Intrahandelsstatistik stand von Beginn an im Mittelpunkt kritischer Diskussionen: Die Datenqualität wurde bemän-

<sup>2</sup> Die nachfolgend dargestellten Überlegungen basieren im Wesentlichen auf Arbeitsdokumenten, die Eurostat in gemeinsamen Beratungen mit den Mitgliedstaaten zur Weiterentwicklung des statistischen Programms vorgelegt hat.

**Tabelle 1 Asymmetrien im EU-Handel: Eingänge und spiegelbildliche Versendungen**  
Abweichungen<sup>1</sup> in %

	2008	2009
Belgien .....	- 6,1	- 5,7
Bulgarien .....	- 6,3	- 4,0
Tschechische Republik .....	- 3,0	- 1,5
Dänemark .....	- 2,0	- 1,3
Deutschland .....	+ 3,6	- 0,1
Estland .....	+ 0,6	+ 2,2
Irland .....	+ 9,2	+ 9,2
Griechenland .....	+ 8,3	+ 7,9
Spanien .....	+ 2,4	+ 6,1
Frankreich .....	+ 3,5	+ 5,5
Italien .....	+ 4,0	+ 5,8
Zypern .....	+ 21,2	+ 27,1
Lettland .....	+ 0,2	- 1,9
Litauen .....	- 8,4	- 7,6
Luxemburg .....	+ 5,4	+ 8,2
Ungarn .....	- 1,1	- 5,7
Malta .....	+ 46,3	+ 63,8
Niederlande .....	+ 3,7	+ 2,1
Österreich .....	+ 1,5	+ 4,5
Polen .....	+ 2,9	+ 9,5
Portugal .....	+ 0,8	- 1,5
Rumänien .....	- 6,9	- 4,9
Slowenien .....	- 2,8	- 3,4
Slowakei .....	- 0,3	- 2,2
Finnland .....	- 0,4	+ 1,6
Schweden .....	+ 1,4	+ 3,6
Vereinigtes Königreich .....	+ 10,6	+ 11,5
Europäische Union ...	+ 2,9	+ 3,2

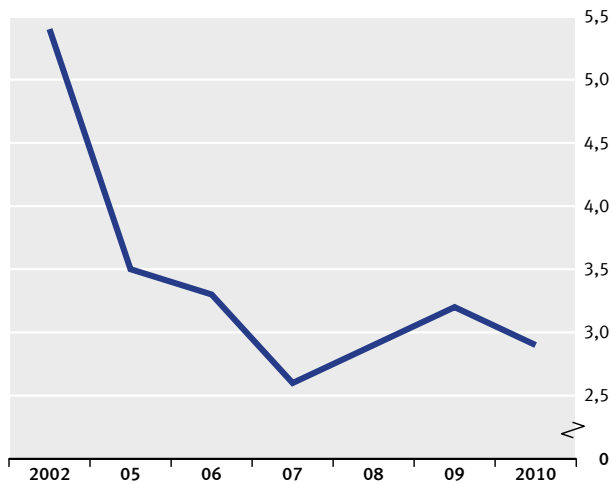
<sup>1</sup> (Spiegelbildliche Versendungen – Eingänge) / Eingänge.  
Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat)

gelt, vor allem aber standen die hohen Kosten für Wirtschaft und Verwaltung in der Kritik. In Deutschland wurde daher in den zurückliegenden Jahren eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt, die die Wirtschaft entlasten sollten. Insbesondere wurde wiederholt die Meldeschwelle angehoben, zuletzt zu Beginn des Jahres 2012 von 400 000 Euro auf 500 000 Euro Warenwert. Dadurch sind jetzt rund 90 % aller im innergemeinschaftlichen Handel tätigen Unternehmen von der Statistikmeldung befreit. Außerdem wurde der Katalog der Erhebungsmerkmale reduziert. Dennoch wird Handlungsbedarf für weitere Vereinfachungen des Intrastat-Systems gesehen, das von Eurostat zuweilen als “big elephant” bezeichnet wird und auf der Liste der negativen Prioritäten für 2013 steht. Allerdings geht es Eurostat nicht allein um Kostengesichtspunkte und um ein “Rebalancing” zwischen Waren- und Dienstleistungshandelsstatistik, sondern auch um Qualitätsaspekte. In diesem Zusammenhang wird vor allem auf das Problem der Asymmetrien hingewiesen. Die Differenz zwischen Ausfuhren und Einfuhren im gesamten innergemeinschaftlichen Handel belief sich nach Angaben von Eurostat für den Zeitraum zwischen 1999 und 2010 im Durchschnitt auf rund 78 Milliarden Euro jährlich.

Relativ gesehen<sup>3</sup> liegen die Asymmetrien in den Jahren 2005 bis 2010 bei rund 3 %, obwohl große Anstrengungen unternommen wurden, die Differenzen zu reduzieren. Es gab in den

<sup>3</sup> Gemessen durch die Kennzahl: (Ausfuhren – Einfuhren) / ((Ausfuhren + Einfuhren)/2).

**Schaubild 1 Entwicklung der Asymmetrien auf EU-Ebene**  
in %



(Versendungen–Eingänge/Eingänge)  
2002: EU-15; 2005 und 2006: EU-25; ab 2007: EU-27.  
Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat)

2012 - 01 - 0236

vergangenen Jahren eine Reihe von bilateralen Spiegelvergleichsuntersuchungen zwischen einzelnen Mitgliedstaaten. Außerdem wurden auf Initiative von Eurostat jährliche Spiegelvergleiche (sogenannte reconciliation exercises) durchgeführt, bei denen gezielt besonders hohe waren- und länderspezifische Abweichungen untersucht wurden. Dabei konnten einige Fälle aufgeklärt werden, jedoch hat sich an der Situation nichts grundlegend geändert. Die Untersuchungen haben sich dennoch als außerordentlich hilfreich erwiesen und sollten unbedingt fortgesetzt werden.

Aus EU-Sicht ergeben sich aus den Asymmetrien erhebliche Probleme, nicht nur für die Konsistenz der Statistiken des innergemeinschaftlichen Handels, sondern auch dafür, wie plausibel und vergleichbar die national berechneten Inlandsprodukte auf EU-Ebene sind.

## 3 Das “Trade Package”

Vor dem Hintergrund der Bemühungen, das Intrastat-System weiter zu straffen, und der weltweiten Diskussionen um die Weiterentwicklung der Handelsstatistiken hat Eurostat ein sogenanntes Trade Package vorgelegt. Es umfasst ein Bündel von Maßnahmen, das sowohl den Waren- als auch den Dienstleistungshandel betrifft. Das Trade Package orientiert sich dabei an den folgenden vier Leitzielen:

- › Vereinfachung: Vorgeschlagen werden Maßnahmen mit dem Ziel, die berichtspflichtigen Unternehmen und die für Intrastat zuständigen Behörden weiter zu entlasten.
- › Ausgewogenheit: Die Unterschiede im Erhebungsumfang von Waren- und Dienstleistungsstatistik – in der Warenhandelsstatistik wird nach rund 9 400 Warennummern in Kombination mit mehr als 200 Partnerländern unterschieden, während die Statistik des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland nur eine vergleichswei-

se geringe fachliche Gliederungstiefe aufweist – sollen verringert werden (Stichwort: Rebalancing).

- › Integration: Die Statistiken über den Waren- und Dienstleistungshandel sollen integriert und stärker mit den Unternehmensstatistiken verknüpft werden.
- › Relevanz: Die Aussagekraft der Statistiken soll verbessert werden, zum Beispiel durch das Erstellen unternehmensbezogener Außenhandelsergebnisse, durch das Erfassen des firmeninternen Handels oder durch eine differenziertere Gliederung der grenzüberschreitenden Dienstleistungen.

## 4 Europäische Rahmenverordnung über Unternehmensstatistiken

Das Trade Package ist in ein umfassendes EU-Projekt zur rechtlichen Neugestaltung der Unternehmensstatistiken eingebettet, zu denen auch die Außenhandelsstatistik gehört. Es läuft unter der Bezeichnung “Framework Regulation Integrating Business Statistics” (FRIBS). Heute gibt es eine Reihe von einzelstatistischen Rechtsgrundlagen, die historisch gewachsen und unzureichend aufeinander abgestimmt sind. Die Erhebung, Aufbereitung, Übermittlung und Veröffentlichung der Unternehmensstatistiken sowie die ihnen zugrunde liegenden Methodiken sind nicht konsistent. Mit FRIBS möchte Eurostat ein Rahmengesetz schaffen, mit dessen Hilfe die unterschiedlichen Unternehmensstatistiken integriert, gestrafft, vereinfacht sowie flexibler gestaltet werden, sodass auch die Belastung der Wirtschaft durch statistische Berichtspflichten verringert wird. Insofern soll FRIBS, wie Eurostat betont, weit mehr sein als nur eine Konsolidierung bestehender Rechtsakte. Vielmehr zielt es auf eine umfassende und kritische Bestandsaufnahme der heutigen Datenanforderungen und Methodiken vor dem Hintergrund veränderter Nutzeranforderungen in einer globalisierten Welt ab. Dabei steht die Außenhandelsstatistik im Mittelpunkt der Diskussion. Sie ist einerseits eine der wichtigsten Datenquellen zur Messung von Globalisierungseffekten, andererseits wird ihre Qualität und Aussagekraft durch die fortschreitende Globalisierung beeinflusst. Beispielfhaft sei hier nur die starke Zunahme internationaler Wertschöpfungsketten erwähnt, die sich auch in der wachsenden Bedeutung des grenzüberschreitenden Handels innerhalb multinational operierender Unternehmensgruppen (“intra firm trade”) ausdrückt und wesentlich zu einem starken Anstieg des Außenhandels beigetragen hat. Da bei grenzüberschreitenden Warenströmen nach der Methodik der Außenhandelsstatistik grundsätzlich der volle Warenwert und nicht nur die im jeweiligen Land erbrachte Wertschöpfung erhoben wird, kann man in gewisser Weise davon sprechen, dass der Handel aufgebläht wird und dadurch die Ergebnisse im Zeitablauf weniger vergleichbar werden. Indikatoren wie Handelsbilanzsalden oder Exportquoten müssen heute in einem veränderten wirtschaftlichen Umfeld anders interpretiert werden als vor dreißig Jahren.

Die Zielsetzung von FRIBS ist im Grundsatz zu begrüßen. Es bleibt abzuwarten, wie die konkrete Ausgestaltung aussehen wird. Eurostat strebt eine neue Rechtsarchitektur an,



bei der lediglich die Grundsätze der Unternehmensstatistiken in einer Ratsverordnung, Details jedoch durch Kommissionsverordnungen geregelt werden, um – so die Begründung – schneller und flexibler auf notwendige Anpassungen der Rechtsgrundlagen reagieren zu können. Unter den Mitgliedstaaten ist dieses Modell allerdings umstritten. Eine erste Rohfassung von FRIBS soll in Kürze präsentiert werden. Nach dem von Eurostat vorgelegten Zeitplan soll das Gesetz bis Ende 2015 verabschiedet sein, sodass frühestens ab dem Berichtsjahr 2016 mit der Umsetzung begonnen werden könnte. Die bisherigen EU-Rechtsgrundlagen zur Außenhandelsstatistik werden damit hinfällig, viele dort behandelte Sachverhalte müssen dann vermutlich national geregelt werden. Insofern ist jetzt schon absehbar, dass das deutsche Außenhandelsstatistikgesetz, das noch aus dem Jahr 1957 stammt, im Zuge der rechtlichen Umgestaltung auf EU-Ebene völlig neu konzipiert werden muss.

## 5 Elemente des Trade Package

### 5.1 Vereinfachung von Intrastat

#### 5.1.1 Wegfall des Mindestabdeckungsgrades bei der Erfassung der Wareneingänge

Prinzipiell gibt es eine Reihe von Ansatzpunkten für mögliche Vereinfachungen des Intrastat-Systems: den Merkmalskatalog, die warenbezogene Gliederungstiefe, die zu erfassenden Lieferrichtungen, die Periodizität der Erhebung, Meldeschwellen oder auch die mögliche Nutzung administrativer Datenquellen. Der zentrale Vorschlag des Trade Package geht von einer differenzierten Behandlung der beiden Lieferrichtungen (Versendungen und Eingänge) hinsichtlich des geforderten Erfassungsgrades aus. Bislang ist für die Erhebung der Wareneingänge im innergemeinschaftlichen Handel ein auf den Gesamtwert bezogener Mindestabdeckungsgrad<sup>4</sup> von 95 % gesetzlich vorgeschrieben. Die Mitgliedstaaten können zwar ihre Meldeschwellen eigenständig festlegen, müssen sie aber immer an diesem Grenzwert ausrichten. In der Praxis wird der tatsächliche Abdeckungsgrad anhand der für umsatzsteuerliche Zwecke gemeldeten innergemeinschaftlichen Erwerbe berechnet. Vorgeschlagen wird jetzt, auf die Vorgabe eines konkreten Abdeckungsgrades zu verzichten. Stattdessen sollen die Qualitätsanforderungen an die Mitgliedstaaten dahingehend modifiziert werden, auf der Eingangsseite „statistisch verlässliche“ („statistically reliable“) Ergebnisse zu erstellen. Der geforderte Abdeckungsgrad für die Versendungen (97 %) soll dagegen unverändert weiter bestehen.

Der Vorschlag ist in dieser Form neu, leitet sich aber im Kern aus einer altbekannten Idee ab: Seit mehr als zehn Jahren wird in der EU lebhaft und kontrovers über die mögliche Einführung eines „Einstromverfahrens“ (single flow system) diskutiert, bei dem auf die Erhebung der Wareneingänge verzichtet und stattdessen auf die spiegelbildlichen Versendungen der EU-Partnerländer zurückgegriffen wird. Die Befürworter des Verfahrens verweisen vor allem auf die

Entlastungseffekte, die Vermeidung von Doppelerfassungen und die – quasi automatische – Beseitigung der zwischen den Spiegeldaten bestehenden Asymmetrien, die als Qualitätsmangel angesehen werden. Die Kritiker befürchten dagegen insbesondere erhebliche zeitliche Brüche, nicht nur in den tief gegliederten Ergebnissen, sondern auch in den Aggregaten, die zu deutlichen Verschiebungen in übergreifenden Rechenwerken, wie in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen oder der Zahlungsbilanzstatistik, führen würden.<sup>5</sup> Als weitere Nachteile werden die Abhängigkeit von anderen Ländern hinsichtlich der Qualität und Aktualität der Daten, organisatorische Probleme aufgrund des permanenten Daten- und Informationsaustausches sowie die begrenzten Kontroll- und Korrekturmöglichkeiten genannt.

Nachdem die Diskussion zuletzt festgefahren schien, öffnen sich mit dem oben vorgestellten Vorschlag von Eurostat neue Möglichkeiten. Die Mitgliedstaaten könnten danach selbst entscheiden, ob und inwieweit sie ihre Eingänge durch eigene Erhebungen oder aus anderen Quellen abdecken wollen. Wer möchte, kann die bisherige Erhebung beider Lieferrichtungen beibehalten und hat zudem größeren Spielraum beim Festlegen von Meldeschwellen auf der Eingangsseite. Andererseits bieten sich verschiedene Optionen eines Einstromverfahrens an. Während ein „einfaches“ Single-flow-Verfahren (ungeprüfte und ungefilterte Übernahme der Spiegeldaten) nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen EU-Staaten eher skeptisch gesehen wird, erscheint ein „qualifiziertes“ Einstromverfahren als ernsthafte und zumindest erwägenswerte Alternative. „Qualifiziert“ bedeutet, dass Daten anderer Länder nicht ungeprüft übernommen werden, sondern anhand der mitgelieferten Umsatzsteuer-Identifikationsnummer<sup>6</sup> der Importeure mit den im eigenen Land vorliegenden steuerlich gemeldeten Daten der betreffenden Unternehmen abgeglichen und gegebenenfalls angepasst werden können. Vor diesem Hintergrund sind die ergänzenden Vorschläge von Eurostat zu betrachten, die den Austausch von Mikrodaten zwischen den Mitgliedstaaten einschließlich der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer der Partnerunternehmen vorsehen. Die Umsatzsteuer-Identifikationsnummer müsste zwar auf der Versendungsseite als neues Merkmal aufgenommen werden. Sie ist aber den Buchhaltungsunterlagen zu entnehmen und muss ohnehin für steuerliche Zwecke monatlich an die Finanzverwaltung gemeldet werden. Somit entsteht kein nennenswerter zusätzlicher Meldeaufwand, abgesehen davon, dass sich das zu meldende Datenvolumen durch die weitere Aufteilung nach Partnerunternehmen deutlich erhöhen kann. Die Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des inländischen Importeurs ist übrigens nicht nur für Kontrollzwecke von Interesse. Sie kann auch – kombiniert mit Informationen über Unternehmensverflechtungen aus dem Europäischen

<sup>4</sup> Unter dem Abdeckungsgrad ist der Anteil des Gesamtwertes zu verstehen, der durch Unternehmensbefragungen oder durch Auswertung anderer, insbesondere administrativer Datenquellen ermittelt wird. Der komplementäre Wertanteil beruht auf Schätzungen.

<sup>5</sup> Die Anwendung des (einfachen) Einstromverfahrens hätte in Deutschland zur Folge, dass das Bruttoinlandsprodukt rechnerisch um rund 0,7 % niedriger ausfallen würde als nach heutigem Verfahren. Bei einem Bruttoinlandsprodukt in Deutschland von rund 2,6 Billionen Euro (im Jahr 2011) wären das 18 Milliarden Euro. Noch mehr ins Auge fallen würden die Auswirkungen bei Ergebnissen auf Warenebene. In vielen Warenkapiteln gäbe es hohe prozentuale Abweichungen gegenüber den bisherigen Einfuhresultaten, die sowohl positiv als auch negativ ausfallen und im Einzelfall sogar im dreistelligen Bereich liegen können.

<sup>6</sup> Jedes Unternehmen, das innergemeinschaftliche Lieferungen oder Erwerbe tätigt, muss eine Umsatzsteuer-Identifikationsnummer haben, die vom Bundeszentralamt für Steuern vergeben wird. Diese Nummer wird für den Datenaustausch zwischen den Finanzbehörden der Mitgliedstaaten im Rahmen des grenzüberschreitenden Umsatzsteuerkontrollverfahrens benötigt.

Unternehmensregister (EuroGroups-Register) – dazu genutzt werden, Daten über den grenzüberschreitenden Handel innerhalb von Unternehmensgruppen zu gewinnen.

Insbesondere von der Zusatzinformation über das Partnerunternehmen verspricht sich Eurostat einen entscheidenden Qualitätsgewinn, der zu einer deutlichen Verringerung der Asymmetrien beitragen soll. Die Identifizierung der an einer Warentransaktion beteiligten Partnerunternehmen kann die Aufklärung von Spiegeldifferenzen zweifellos erleichtern. Die Erfahrungen zeigen allerdings, dass das eine mühsame und zeitaufwendige Daueraufgabe ist, die erhebliche Personalkapazitäten bindet und zudem von der Kooperation mit den Partnerländern abhängt. In der praktischen Handhabung gibt es viele Fragen. Wie soll konkret vorgegangen werden, wenn sich die vom Partnerland gelieferten Daten nicht mit den Steuerdaten des inländischen Partnerunternehmens decken oder wenn das inländische Partnerunternehmen anhand der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer nicht identifiziert werden kann? Soll in Zweifelsfällen beim inländischen Unternehmen rückgefragt werden, das selbst nicht meldepflichtig ist und insofern auch mit dem Intrastat-System nicht vertraut ist? Kommt eine Rückfrage beim ausländischen Unternehmen überhaupt in Betracht? Das wäre wohl nur denkbar, wenn die im Partnerland zuständige Statistikbehörde eingeschaltet würde. Was soll passieren, wenn sich die Diskrepanzen auch durch Nachforschung nicht aufklären lassen? Bleiben die Asymmetrien in diesem Fall bestehen oder sollen sie etwa „mathematisch beseitigt“ werden?

Wegen des hohen Zeitaufwands wurden bisherige Spiegelbildvergleiche nie flächendeckend über alle Warenbereiche, sondern immer nur punktuell durchgeführt. Asymmetrien vollständig beseitigen zu wollen, ist ohnehin illusorisch, da als Ursache nicht nur Qualitätsmängel (zum Beispiel fehlende, unvollständige oder fehlerhafte Meldungen, Aufbereitungsfehler), sondern auch methodische Ursachen in Betracht kommen. Asymmetrien sind deshalb auch kein alleiniges Problem des Intrahandels, sie treten ebenso im Drittlandshandel auf.

Bei der oben skizzierten Vorgehensweise handelt es sich um einen „Bottom-up-Ansatz“. Plausibilitätsprüfungen und eventuelle Korrekturen an den Daten der Partnerländer werden dabei auf der Unternehmens-, also auf Einzeldatenebene vorgenommen und verändern auf diese Weise auch die Ergebnisse auf höheren Aggregationsstufen. Ein alternativer Ansatz besteht darin, zunächst anhand der nationalen Umsatzsteuerdaten die Gesamtwerte festzulegen und anschließend die fachliche und regionale Aufgliederung entsprechend der Struktur der Partnerlanddaten vorzunehmen („Top-down-Ansatz“). Ein Austausch von Einzeldaten und Umsatzsteuer-Identifikationsnummern wäre hierzu nicht zwingend erforderlich.

Das „Top-down-Prinzip“ wird in der deutschen Außenhandelsstatistik schon heute bei der Schätzung fehlender Daten angewandt. Dabei dienen die steuerlich gemeldeten innergemeinschaftlichen Lieferungen und Erwerbe als Ausgangsgrößen, um den Gesamtumfang der Zuschätzungen zu berechnen. Dieser wird anschließend anhand der Struktur von Echtmeldungen auf Waren- und Länderebene verteilt.

Auf diese Weise wird die Konsistenz von Steuer- und Statistikdaten dauerhaft sichergestellt. Das Statistische Bundesamt prüft derzeit im Rahmen eines EU-Projekts verschiedene Varianten eines qualifizierten Einstromverfahrens auf Basis eines Top-down-Ansatzes. Dabei sollen die auf Basis einer Simulation errechneten Ergebnisse den auf herkömmliche Weise ermittelten Ergebnissen gegenübergestellt werden. Die besondere Schwierigkeit besteht darin, dass die Steuerdaten erst mit gewisser zeitlicher Verzögerung vorliegen, sodass diese bei der Berechnung der vorläufigen Ergebnisse durch Schätzwerte ersetzt werden müssen. Denkbar wäre zum Beispiel, die Steuerwerte des entsprechenden Vorjahreszeitraums mit den aus den Partnerlanddaten ermittelten Veränderungsdaten fortzuschreiben.

Eine Alternative bestünde darin, die rund 2 400 Großunternehmen, die in Deutschland wertmäßig 70 % der Eingänge abdecken, wie bisher zu befragen. Die Eingänge der kleineren Unternehmen könnten anhand der spiegelbildlichen Exporte der Partnerländer identifiziert und zur Berechnung der Waren- und Länderstruktur für die restlichen 30 % des Gesamtwertes verwendet werden. Diese Vorgehensweise setzt allerdings im Gegensatz zu dem zuvor beschriebenen einfachen Top-down-Ansatz den Austausch und Abgleich von Einzeldaten voraus; sie ist daher technisch wesentlich schwieriger zu realisieren.

Der Einsatz von Stichprobenverfahren wäre eine weitere Möglichkeit, den Befragungsumfang auf der Eingangsseite zu reduzieren. Die Ergebnisse bisher vorliegender Untersuchungen sprechen eher dagegen, dennoch sollte diese Option offen bleiben. Bei der Auswahl der Stichprobenunternehmen müsste die sehr disproportionale Größenverteilung der Außenhandelsunternehmen berücksichtigt werden. Denkbar wäre zum Beispiel folgendes Szenario: Die größten Unternehmen, die zusammen einen Wertanteil von 90 % erreichen, werden total erhoben. In Deutschland wären das alle Unternehmen mit Wareneingängen im Wert von mehr als 2 Millionen Euro im Jahr. Alle anderen Unternehmen oberhalb der Anmeldeschwelle (mit Wareneingängen im Wert von mehr als 500 000 Euro und weniger als 2 Millionen Euro) könnten repräsentativ befragt werden. Würde etwa jedes fünfte Unternehmen dieser Wertschicht befragt, so könnten insgesamt 17 000, das heißt 44 % der bisher meldenden Unternehmen auf der Eingangsseite von ihrer Auskunftspflicht befreit werden. Das größte Hindernis für eine Stichprobenerhebung ist sicherlich in der hohen Zahl von Merkmalsausprägungen (9 400 Warennummern, kombiniert mit 26 Partnerländern) zu sehen. Erschwerend kommt die starke Fluktuation des Berichtskreises hinzu, die eine zeitnahe Fortschreibung der Stichprobe erfordern würde.

Der Vorschlag, auf der Eingangsseite statt eines fest vorgegebenen Mindestabdeckungsgrades nur noch „verlässliche Ergebnisse“ zu fordern, ist vom Grundsatz her EU-weit überwiegend auf Zustimmung gestoßen. Das war auch nicht anders zu erwarten, lässt er doch den Mitgliedstaaten einen größeren Gestaltungsspielraum als bisher und trägt den von Land zu Land unterschiedlichen Anforderungen und Rahmenbedingungen Rechnung. Die aktuellen Diskussionen zeigen aber auch, dass die Mitgliedstaaten hinsichtlich der tatsächlichen Umsetzung des Vorschlags in ihrer Meinung

gespalten sind. Unstrittig ist, dass angesichts des bestehenden politischen Drucks weitere Vereinfachungen des Intrastat-Systems angestrebt werden müssen. Dennoch möchten einige Mitgliedstaaten an der traditionellen Erfassung beider Lieferrichtungen, gegebenenfalls mit verringertem Abdeckungsgrad, festhalten, während von anderen Ländern, darunter auch von deutscher Seite, ein qualifiziertes Einstromverfahren zumindest als denkbare Option gesehen wird.

Völlig offen ist bislang noch, anhand welcher Kriterien die Qualität gemessen werden soll, wenn kein konkreter Mindesterfassungsgrad mehr gefordert wird. Zwar kann der Abdeckungsgrad nicht als alleiniges Qualitätskriterium herangezogen werden – ein hoher Abdeckungsgrad ist kein automatischer Garant für hohe Qualität –, er hat jedoch den Vorteil, dass er eindeutig messbar und damit auch international vergleichbar ist. Sollte es nicht gelingen, operationale Definitionen für die „Verlässlichkeit“ von Ergebnissen zu finden, so bestünde die Gefahr, dass die Qualität der Intrahandelergebnisse in der EU immer mehr auseinanderdrifft.

### 5.1.2 Verringerung der Gliederungstiefe

Als weitere Maßnahme, die Belastung durch Intrastat zu reduzieren, wird im Trade Package vorgeschlagen, die Warengliederung um eine Gliederungsebene, das heißt von Acht- auf Sechsstellerebene, zu verringern. Die sechsstelligen Warennummern entsprechen exakt den Unterpositionen des Harmonisierten Systems<sup>7</sup>. Das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik ist zwar in den vergangenen Jahren schon deutlich schlanker geworden; die Zahl der Warennummern wurde von rund 11 000 auf knapp 9 400 reduziert. Die zutreffende Codierung der Waren wird aber nach wie vor als besonders aufwendig angesehen. Eine Begrenzung auf Sechssteller würde die Zahl der Warenpositionen auf 5 200 und somit um 45 % verringern.

Die Umsetzung des Vorschlags würde signifikante Informationsverluste mit sich bringen. Eine Statistik der Zugriffe auf die Außenhandels-Datenbank von Eurostat (Comext) zeigt, dass ganz überwiegend Ergebnisse in der tiefstmöglichen Gliederung nachgefragt werden. Aber auch innerhalb der amtlichen Statistik werden Ergebnisse in feiner Warengliederung für verschiedene Zwecke benötigt, beispielsweise wird die Berechnung der Ausrüstungsinvestitionen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf der Basis eines Güterstromverfahrens vorgenommen. Tief gegliederte Angaben sind auch eine wichtige Datengrundlage, um die Importmatrix in der Input-Output-Rechnung zu berechnen sowie die Warenimporte bei der Berechnung des Inlandsproduktes zu deflationieren. In der Außenhandelspreisstatistik sind tief gegliederte Angaben Grundlage für die Ableitung des Wägungsschemas, in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen werden sie bei der Erstellung des Materialkontos im Rahmen der Materialflussrechnungen verwendet.

<sup>7</sup> Das Harmonisierte System zur Bezeichnung und Codierung der Waren (HS) ist eine Warenklassifikation der Vereinten Nationen, die weltweit als Standard für zolltarifliche Zwecke eingesetzt wird.

Abgesehen von Informationsverlusten wäre ein weiterer Nachteil darin zu sehen, dass für Intra- und Extrahandel unterschiedliche Gliederungstiefen gelten würden. In der Außenhandelsstatistik wird zwar erhebungs- und aufbereitungstechnisch zwischen den Bereichen Intrastat und Extrastat unterschieden, in der Ergebnisdarstellung werden jedoch beide zusammengefasst. Will man das Grundprinzip der einheitlichen Darstellung des Außenhandels beibehalten, so könnten nur noch Sechssteller-Ergebnisse nachgewiesen werden.

Das Statistische Bundesamt hat die Auswirkungen einer reduzierten Warengliederung für die Unternehmen näher untersucht und dabei festgestellt, dass die Entlastungseffekte weitaus geringer sind als auf den ersten Blick zu erwarten ist. Für diesen zunächst überraschenden Befund sind folgende Gründe ausschlaggebend:

- › 60 % der in Deutschland meldepflichtigen Unternehmen im Intrahandel verwenden im Jahr weniger als zehn Warennummern, würden also von einer Reduzierung auf Sechsstellerebene kaum profitieren. Zu dieser Gruppe gehören vor allem kleinere Unternehmen.
- › Die durchschnittliche Zahl der gemeldeten Warennummern würde nur leicht zurückgehen (von 27 auf 23).
- › Mehr als die Hälfte der Melder betreibt neben innergemeinschaftlichem Warenverkehr auch Handel mit Drittländern. Diese Unternehmen kennen aber, da sie auch Zollerklärungen abgeben müssen, ihre achtstelligen Warennummern sehr genau.
- › Zum Teil haben Unternehmen die von ihnen benötigten achtstelligen Warennummern bereits in elektronischen Warenwirtschaftssystemen hinterlegt und können diese in automatisierter Form in ihre Intrastat-Meldungen übernehmen. Für sie wäre ein Umstieg auf den Sechssteller sogar mit Kosten verbunden.
- › Von den 5 200 Sechsstellern sind 3 400, also rund zwei Drittel, nicht weiter aufgegliedert und demnach mit dem Achtsteller identisch.
- › Von Verbandsseite wird zudem die Auffassung vertreten, dass eine Zuordnung zum Achtsteller geringe Probleme bereitet, wenn der Sechssteller bereits bekannt ist. Oft sei es für die Firmen schwieriger, den zutreffenden Zweisteller, also das Warenkapitel, zu bestimmen.

Es erscheint daher fraglich, ob die möglichen Entlastungseffekte durch eine geringere Gliederungstiefe den Informationsverlust aufwiegen.

### 5.1.3 Periodizität

Zwischenzeitlich hatte Eurostat auch vorgeschlagen, die Erhebung detaillierter Außenhandelsdaten von einem monatlichen auf einen vierteljährlichen Turnus umzustellen (die Eckdaten sollten weiterhin monatlich erhoben werden). Nachdem sich die Mitgliedstaaten jedoch einhellig und eindeutig gegen diesen Vorschlag ausgesprochen haben, hat Eurostat offenbar davon Abstand genommen. Eine viertel-

jährliche Erhebung hätte nicht nur Informations-, sondern auch Qualitätsverluste zur Folge, weil die Antwortausfälle vermutlich stark ansteigen dürften. Die für die Statistik zuständigen Behörden hätten aufgrund des schwankenden Dateneingangs mit erheblichen arbeitsorganisatorischen Problemen zu kämpfen. Die Entlastung der Unternehmen wäre marginal, da die Daten auch weiterhin fortlaufend gesammelt werden müssten. Zudem korrespondiert eine monatliche Statistikkmeldung mit den steuerlichen Berichtspflichten der Unternehmen (monatliche Umsatzsteuer-Voranmeldungen beziehungsweise Zusammenfassende Meldungen).

### 5.2 Dienstleistungshandel

Die Vorschläge des Trade Package zum grenzüberschreitenden Dienstleistungshandel sollen in diesem Aufsatz nur kurz gestreift werden, da die Zuständigkeit für diesen Statistikbereich bei der Deutschen Bundesbank liegt.

Während die Anforderungen des Intrastat-Systems deutlich reduziert werden sollen und Extrastat als Sekundärstatistik weitgehend unverändert weitergeführt werden soll (Anpassungen sind hier nur insoweit vorzunehmen, als sich Änderungen im Zollsystem mit Auswirkungen auf die statistikrelevanten Daten ergeben, die durch die Umsetzung des Modernisierten Zollkodex bedingt sind), soll die Statistik über den Handel mit Dienstleistungen ausgebaut werden. Zur Begründung verweist Eurostat zum einen auf die zunehmende Bedeutung dieses Bereichs, der inzwischen ein Drittel des gesamten grenzüberschreitenden Handels ausmacht, zum anderen auf die vergleichsweise geringe fachliche Gliederungstiefe der Statistik (88 Positionen gegenüber mehr als 9 000 Positionen im Warenhandel).

Die Statistik des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland ist Bestandteil der Zahlungsbilanzstatistik und basiert insofern auf der EBOPS-Systematik<sup>8</sup>. Die Umschlüsselung dieser Klassifikation in andere Wirtschaftsklassifikationen ist schwierig, die Nutzer wollen jedoch eine stärkere Integration von Handels-, Dienstleistungs- und Unternehmensstatistiken. Als Bindeglied schlägt Eurostat deshalb die CPA (Central Classification of Products by Activity) vor, anhand derer sowohl Güter als auch Dienstleistungen kategorisiert werden können. Eine Transformation der Ergebnisse von EBOPS auf CPA ließe sich wegen der damit verbundenen Probleme nur in Etappen bewerkstelligen. Am Ende dieses Prozesses, so die Vorstellung von Eurostat, sollen Ergebnisse für den grenzüberschreitenden Dienstleistungshandel auf CPA-Dreisteller- oder CPA-Viersteller-Ebene (140 beziehungsweise 285 Positionen) verfügbar sein. Darüber hinaus plädiert Eurostat auch für einen Ergebnismachweis nach Dienstleistungsarten ("mode of supply"). In einem ersten Schritt hin zu einem integrierten Informationssystem für den internationalen Handel mit Waren und Dienstleistungen bereitet das Statistische Bundesamt derzeit in Kooperation mit der Deutschen Bundesbank eine gemeinsame Veröffentlichung von Handels- und Dienstleistungsstatistiken auf hohem Aggregationsniveau vor.

## 6 Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Intentionen des Trade Package sind, soweit sie den Warenhandel betreffen, grundsätzlich zu begrüßen. Das Intrastat-System muss mit dem Ziel der Vereinfachung und Entlastung der Wirtschaft weiterentwickelt werden. Dazu bieten sich mit dem Vorschlag einer flexiblen Erfassung der Wareneingänge verschiedene Optionen an. Neben Stichprobenansätzen kommen unterschiedliche Varianten eines „qualifizierten“ Einstromverfahrens in Betracht. Ein Bottom-up-Modell mag aus rein statistisch-methodischer Sicht Vorteile gegenüber einem Top-down-Modell haben, erscheint aber in der praktischen Umsetzung wesentlich aufwendiger. Der Übergang auf ein wie auch immer beschaffenes Einstrommodell würde einen grundlegenden Systemwechsel für die deutsche Außenhandelsstatistik bedeuten. Das ist nicht kurzfristig möglich. Es braucht Zeit, entsprechende Modelle empirisch zu prüfen und zu bewerten. Dies muss in engem Kontakt mit den Nutzern der Statistik geschehen. Sicherlich wird es – unabhängig davon, welche Vereinfachungsvariante letztlich gewählt wird – gewisse Qualitätsverluste geben. Die Schwierigkeiten der Intrahandelsstatistik bestanden von Anfang an darin, an den Anforderungen der Extrahandelsstatistik gemessen zu werden. Deren Qualitätsanspruch im Hinblick auf Aktualität, Vollständigkeit und Genauigkeit der Ergebnisse kann die Intrahandelsstatistik mit vertretbarem Aufwand nicht gerecht werden.

Eine reduzierte Zahl der Melder bietet ein wesentlich höheres Entlastungspotenzial als eine weniger tiefe Warengliederung oder ein verlängerter Erhebungsturnus. Ein „einfaches“ Einstromverfahren wird jedoch allgemein abgelehnt. Eurostat will dieses als letzte Möglichkeit jedoch nicht gänzlich ausschließen. Die von Eurostat angestrebte Reduzierung der Belastung durch Intrastat um 50 % bis zum Jahr 2015 ist – zumindest in Deutschland – kaum zu erreichen (auch nicht mithilfe eines „einfachen“ Single-flow-Verfahrens) und muss wohl eher als politische Zielvorgabe verstanden werden. [uu](#)

<sup>8</sup> EBOPS steht für "Extended Balance Of Payment Services".

Dr. Thomas Grundmann, Dipl.-Betriebswirtin (FH) Stefanie Lehmann

# Das neue Bundeskinderschutzgesetz und dessen Umsetzung in den Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe

## Vorbemerkung

Mit dem am 1. Januar 2012 in Kraft getretenen neuen Bundeskinderschutzgesetz<sup>1</sup> reagiert der Gesetzgeber auf zwei besonders tragische Fälle schwerster Kindeswohlgefährdung, die sich in den Jahren 2006 und 2007 in Bremen und Schwerin ereignet und zum Tod des Kindes geführt hatten. In beiden Fällen geriet das zuständige Jugendamt durch massive Kritik vonseiten der Medien, der Sozialverbände und aus der Bevölkerung unter hohen Erklärungs- und Rechtfertigungsdruck.<sup>2</sup> Dies veranlasste den Gesetzgeber, bundesweit einheitliche Regelungen für Veranlassung, Durchführung und Nachsorge der vom Jugendamt durchzuführenden Hausbesuche zu schaffen. Nachdem 2009 ein erster Gesetzesentwurf der großen Koalition gescheitert war, wurde zwei Jahre später eine überarbeitete Fassung nach Anrufung des Vermittlungsausschusses im Dezember 2011 verabschiedet. In die Beratungen zum Gesetzgebungsverfahren flossen auch die Erfahrungen und Ergebnisse der 2010 von der Bundesregierung einberufenen Runden Tische „Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren“ ([www.rundertisch-heimerziehung.de](http://www.rundertisch-heimerziehung.de)) und „Sexueller Kindesmissbrauch“ ([www.rundertisch-kindesmissbrauch.de](http://www.rundertisch-kindesmissbrauch.de)) ein.

Ziel des Gesetzes ist ein deutlich verbesserter Kinderschutz; er soll durch viele sich ergänzende Maßnahmen erreicht werden.<sup>3</sup> Beispiele für solche Kinderschutzmaßnahmen

sind etwa das Netzwerk „Frühe Hilfen“ und andere verlässliche Netzwerke für werdende Eltern, ein verstärkter Einsatz von Familienhebammen, eine verbesserte Beratung der beteiligten Ärzte, Hebammen, Berufspsychologen, Ehe-, Familien-, Erziehungs- oder Jugendberater sowie Sozialarbeiter, Sozialpädagogen und Lehrer durch die Fachkräfte des Jugendamtes, verbunden mit der Befugnis der oben genannten Beteiligten, bei wichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung Informationen an das Jugendamt zu übermitteln; außerdem wurden die verbindlichen Standards in der Kinder- und Jugendhilfe überarbeitet. So sind beispielsweise die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Jugendamtes zu Hausbesuchen verpflichtet, wenn dadurch der wirksame Schutz des Kindes nicht infrage gestellt wird und der Hausbesuch nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist.

Die amtlichen Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe von Bund und Ländern wurden ab dem Berichtsjahr 2012 um eine neue Statistik über die im Jugendamt abgeschlossenen Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls – im Folgenden vereinfacht als Statistik zur Kindeswohlgefährdung bezeichnet – erweitert; zudem wurden bestehende Erhebungen geändert. Betroffen sind

- › die Statistik der Hilfen zur Erziehung einschließlich der Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen und der Hilfen für junge Volljährige,
- › die Erhebung der Vorläufigen Schutzmaßnahmen,
- › die Erhebung über Pflegeerlaubnis, Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Sorgerecht und
- › die Statistiken der Kindertagesbetreuung.

<sup>1</sup> Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen vom 22. Dezember 2011 (BGBl. I Seite 2975).

<sup>2</sup> Im Februar 2012 ereignete sich ein ähnlicher Fall in Hamburg.

<sup>3</sup> Dafür enthält das Bundeskinderschutzgesetz außerdem Regelungen zum Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG), zum Neunten Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX), zum Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) und zur Evaluation des Bundeskinderschutzgesetzes. Der vorliegende Beitrag befasst sich jedoch ausschließlich mit den für die Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe relevanten Paragraphen des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfe.

Der vorliegende Beitrag stellt das Erhebungskonzept der neuen Statistik zur Kindeswohlgefährdung vor und erläutert die aktuellen Änderungen bei den anderen genannten Statistiken.

## 1 Novelle des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

Rechtsgrundlage für das Kinder- und Jugendhilferecht ist das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfe<sup>4</sup>. Dort sind neben allgemeinen Vorschriften wie dem Recht auf Erziehung, Elternverantwortung und Jugendhilfe (§ 1 SGB VIII) und den Bestimmungen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) die sozialen Dienstleistungen der Jugend- und Jugendsozialarbeit (§§ 11 und 13 SGB VIII), die Familienberatungsleistungen (§§ 16 bis 21 SGB VIII), die Kindertagesbetreuung (§§ 22 bis 26 SGB VIII) und die Hilfen zur Erziehung (§§ 27 bis 41 SGB VIII) festgelegt. Darüber hinaus regelt das SGB VIII andere Aufgaben der Jugendhilfe, wie die vorläufigen Schutzmaßnahmen<sup>5</sup> (§ 42 SGB VIII) oder die Erlaubnis zur Kindertagespflege (§ 43 SGB VIII) durch Tagesmütter und Tagesväter.

Mit der aktuellen Novelle wurden das staatliche Wächteramt und der Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe gestärkt.<sup>6</sup> Darauf zielt vor allem die Neufassung des § 8a SGB VIII: „Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. [...] hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und [...] sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. [...]“ Dies geschieht in der Regel durch Hausbesuche.<sup>7</sup>

Die Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe als Instrument zur systematischen Beobachtung der Kinder- und Jugendhilfepraxis sind ebenfalls in diesem Fachgesetz geregelt.<sup>8</sup> Sie finden sich im Neunten Kapitel des SGB VIII in den Paragraphen:

- › § 98 SGB VIII: Zweck und Umfang der Erhebung (mit Liste der Einzelerhebungen),
- › § 99 SGB VIII: Erhebungsmerkmale,

<sup>4</sup> Artikel 1 des (Kinder- und Jugendhilfe-)Gesetzes vom 26. Juni 1990 (BGBl. I Seite 1163) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. Dezember 2006 (BGBl. I Seite 3134), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 22. Dezember 2011 (BGBl. I Seite 2975).

<sup>5</sup> Als Beispiel sind hier die Inobhutnahmen zu nennen. Eine Inobhutnahme ist die vorläufige Unterbringung von Kindern und Jugendlichen durch das Jugendamt. Mehr dazu bei Münder, J./Trenczek, T.: „Kinder- und Jugendhilferecht“, 7. Auflage, Köln 2010, Seite 129 ff.

<sup>6</sup> Siehe Myers, L./Pothmann, J.: „Kinderschutz kommunal – Empirische Befunde zu Gefährdungseinschätzungen von Jugendämtern“ in Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe (ZK), Heft 1, 2012, Seite 20.

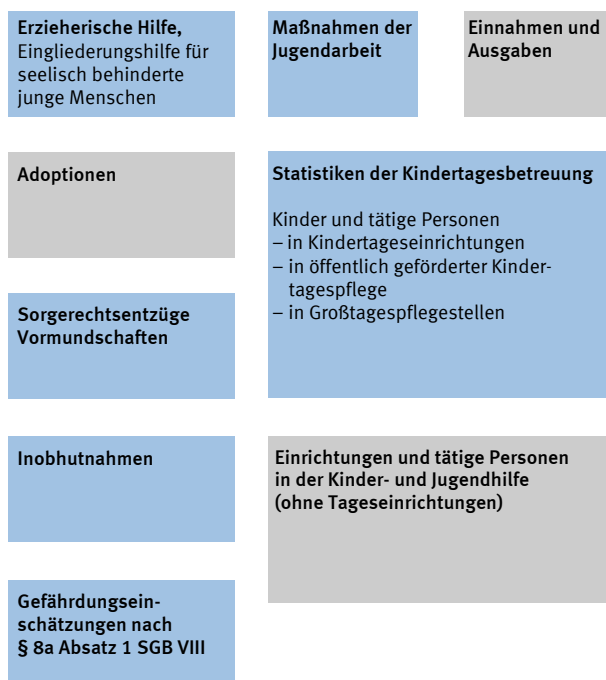
<sup>7</sup> Zur Problematik des neuen Verfahrens der Hausbesuche im Prozess der Rechtsanwendung siehe Schimke, H.-J.: „Das neue Bundeskinderschutzgesetz – erste Einschätzungen und Perspektiven“ in Das Jugendamt – Zeitschrift für Jugendhilfe und Familienrecht (JAmt), Heft 12, 2011, Seite 621 ff., hier: Seite 623 f.

<sup>8</sup> Zum Einbeziehen der Statistikparagraphen in das Kinder- und Jugendhilfegesetz von 1990 siehe Rauschenbach, T./Schilling, M.: „Die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Statistik. Band I: Einführung und Grundlagen“, Neuwied 1997, Seite 47 ff.

- › § 100 SGB VIII: Hilfsmerkmale,
- › § 101 SGB VIII: Periodizität und Berichtszeitraum,
- › § 102 SGB VIII: Auskunftspflicht,
- › § 103 SGB VIII: Übermittlung.

Schaubild 1 illustriert die Erhebungen der Kinder- und Jugendhilfestatistik gemäß § 98 SGB VIII. Bereiche, in denen seit dem 1. Januar 2012 Neuerungen gelten, sind blau hervorgehoben. Die Änderungen werden in den Kapiteln 2 bis 5 dieses Beitrags ausführlich dargestellt.<sup>9</sup>

Schaubild 1 Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe



2012 - 01 - 0226

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben die Änderungen der §§ 98 bis 103 SGB VIII im Rahmen der parlamentarischen Beratungen zum Entwurf des Bundeskinderschutzgesetzes im Jahr 2011 fachlich begleitet. Gespräche mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) wurden ergänzt durch die wissenschaftliche Beratung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AK)<sup>Stat</sup> der Technischen Universität Dortmund und Workshops mit Teilnehmenden aus Landesjugendämtern und Jugendämtern sowie Vertretern des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) und von Freien Trägern. Damit waren sowohl die Auskunftgebenden wie auch die Nutzer der Kinder- und Jugendhilfestatistiken vertreten.

Nachdem der Bundesrat dem vom Bundestag am 27. Oktober 2011 verabschiedeten Gesetzentwurf am 25. November

<sup>9</sup> Die Erhebung der Maßnahmen der Jugendarbeit (§ 99 Absatz 8 SGB VIII) wird gemäß § 101 Absatz 1 SGB VIII für das Berichtsjahr 2012 ausgesetzt. Da die Erhebung alle vier Jahre durchzuführen ist, öffnet das Aussetzen ein ausreichend großes Zeitfenster zur Neukonzeption. Eine Neuausrichtung der Erhebung ist vor dem Hintergrund notwendig geworden, dass die Ergebnisse der Jahre 2004 und 2008 kaum noch belastbar waren. Die neu gestaltete Erhebung zu den Maßnahmen der Jugendarbeit wird im Jahr 2016 erstmals durchgeführt.

2011 seine Zustimmung versagt hatte,<sup>10</sup> rief die Bundesregierung den Vermittlungsausschuss an. Am 14. Dezember 2011 konnte hier eine Einigung über den Gesetzesentwurf erzielt werden.<sup>11</sup> Nachdem Bundestag (am 15. Dezember 2012) und Bundesrat (am 16. Dezember 2012) dem Vermittlungsvorschlag zugestimmt hatten, konnte das Bundeskinderschutzgesetz wie geplant am 1. Januar 2012 in Kraft treten. Nach der Zustimmung von Bundestag und Bundesrat versandten die Statistischen Ämter der Länder in der Zeit von Ende Dezember bis Mitte Januar 2012 die Erhebungsunterlagen zur neuen amtlichen Statistik zur Kindeswohlgefährdung. Erste Meldungen aus den Jugendämtern gingen bereits im Februar 2012 bei den jeweiligen Statistischen Ämtern der Länder ein.

## 2 Neue Statistik zur Kindeswohlgefährdung

Zentrale Neuerung des Bundeskinderschutzgesetzes ist der überarbeitete § 8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“. Die neue Statistik zur Kindeswohlgefährdung wird in § 98 Absatz 1 Nr. 13 SGB VIII angeordnet, die Einzelheiten sind in den folgenden Paragraphen geregelt. Danach wird eine Totalerhebung über alle Verfahren zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung durchgeführt. Die Erhebung erfolgt bei den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe, das heißt Auskunftgebende sind die Jugendämter als die örtlichen Einheiten. Mit der Befragung sollen umfassende und zuverlässige statistische Daten darüber bereitgestellt werden, wie der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wahrgenommen wird, wie sich die Situation der betroffenen Kinder und Jugendlichen darstellt und welche Hilfen im Falle einer Kindeswohlgefährdung eingeleitet wurden. Die Ergebnisse dienen der Planung im örtlichen und überörtlichen Bereich und sollen dazu beitragen, die Auswirkungen des § 8a SGB VIII für einen wirksamen Kinderschutz durch die Kinder- und Jugendhilfe zu beobachten. Die Daten sollen auch herangezogen werden, um aktuelle jugend- und familienpolitische Fragestellungen zu beantworten und das Kinder- und Jugendhilferecht weiterzuentwickeln.

Für jede abgeschlossene Gefährdungseinschätzung ist eine Online-Meldung beziehungsweise ein Fragebogen auszufüllen und an das jeweilige Statistische Landesamt zu senden, es handelt sich also um eine dezentrale Statistik. Nach § 101 Absatz 1 SGB VIII erfolgt die Erhebung laufend, das heißt die Meldungen des Jugendamtes erfolgen monatlich. Gemäß § 101 Absatz 2 Nummer 11 SGB VIII sind die Angaben zum Zeitpunkt des Abschlusses der Gefährdungseinschätzung zu erteilen. Gefährdungseinschätzungen, die im Dezember abgeschlossen werden, sind spätestens bis zum 1. Februar des dem Berichtsjahr folgenden Jahres zu melden. Eine Gefährdungseinschätzung nach § 8a Absatz 1 SGB VIII ist immer dann zu melden, wenn dem Jugendamt wichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt werden, es sich darauf

hin einen unmittelbaren Eindruck von dem/der Minderjährigen und seiner/ihrer persönlichen Umgebung verschafft hat (zum Beispiel durch einen Hausbesuch, den Besuch der Kindertageseinrichtung oder der Schule, der eigenen Wohnung des/der Jugendlichen oder die Einbestellung der Eltern ins Jugendamt) und das Gefährdungsrisiko anschließend im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte eingeschätzt wurde. Zu einer gemeldeten Gefährdungseinschätzung können auch weitere vereinbarte Hausbesuche oder zusätzliche Recherchearbeiten gehören. Wurde für mehrere Minderjährige in einer Familie eine Gefährdungseinschätzung durchgeführt, ist für jeden jungen Menschen, für den das Verfahren durchgeführt wurde, eine Meldung abzugeben. Wird für ein Kind im Berichtsjahr mehr als eine Gefährdungseinschätzung durchgeführt, so ist für jede einzelne Gefährdungseinschätzung eine Meldung abzugeben. Grundsätzlich meldet das Jugendamt, welches das Verfahren zur Einschätzung der Gefährdungssituation durchführt. Dies gilt auch dann, wenn sich die mögliche Gefährdungssituation in einem anderen Jugendamtsbezirk ereignet hat.

Die amtliche Statistik bietet den Auskunftgebenden drei verschiedene Online-Meldevorgänge an, zwei Verfahren zur Datenlieferung an den gemeinsamen Online-Dateneingang der statistischen Ämter (CORE.reporter und CORE.modul) sowie das Verfahren der Internet Datenerhebung im Verbund (IDEV). Jugendämtern, die keines der Online-Meldevorgänge nutzen können, wird ein Papierfragebogen zur Verfügung gestellt.

Die Erhebungsmerkmale sind in § 99 Absatz 6 SGB VIII aufgeführt:

- › Geschlecht, Alter und Aufenthaltsort des Kindes oder Jugendlichen zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung, die Inanspruchnahme einer Leistung gemäß den §§ 16 bis 19 sowie 27 bis 35a SGB VIII, die Durchführung einer Maßnahme nach § 42 SGB VIII sowie das Alter der Eltern.
- › Institution oder Person, welche die Gefährdungseinschätzung angeregt hat, die Art der Kindeswohlgefährdung sowie das Ergebnis der Gefährdungseinschätzung.

In einem Workshop in Berlin sowie in der Diskussion mit Vertretern aus der Wissenschaft, von Jugendämtern und Allgemeinen Sozialen Diensten wurden die in den Online-Formularen und im Erhebungsbogen zu erfassenden Merkmalsausprägungen im Einzelnen festgelegt:

- › Das Alter des/der Minderjährigen zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung wird über die Abfrage des Geburtsmonats und Geburtsjahres im Abschnitt A des Fragebogens und den Zeitpunkt (Monat/Jahr) des Abschlusses der Gefährdungseinschätzung berechnet.
- › Für die Abfrage des Alters der Eltern (leibliche oder Adoptiv- beziehungsweise Pflegeeltern) im Abschnitt B wurden drei Altersklassen, „unter 18 Jahre“, „18 bis unter 27 Jahre“ sowie „27 Jahre und älter“, eingerichtet. Hier erscheint es wichtig, auswerten zu können, ob Vater und Mutter des/der Minderjährigen selbst noch nicht volljährig (unter 18 Jahre) sind oder selbst noch Hilfen

<sup>10</sup> Strittig zwischen Bund und Ländern war die Finanzierung der Bundesinitiative zu den Familienhebammen und des Netzwerks Frühe Hilfen.

<sup>11</sup> Möglich wurde dies, da ein jährlicher Bundeszuschuss zu dem System der Familienhebammen zugesagt wurde.

zur Erziehung gemäß § 41 SGB VIII beziehen können (18 bis 26 Jahre). Ferner besteht die Möglichkeit, „verstorben“ oder „unbekannt“ anzugeben.

- › Im Abschnitt C des Fragebogens ist der gewöhnliche Aufenthaltsort des/der Minderjährigen zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung anzugeben. In den Erhebungsunterlagen werden zehn mögliche Aufenthaltsorte, von denen einer auszuwählen ist, vorgegeben, beispielsweise „bei den Eltern“, „bei einem allein erziehenden Elternteil“, „bei den Großeltern/Verwandten“, „in einer Pflegefamilie“, „in einer stationären Einrichtung“, „ohne festen Aufenthalt“ oder auch „an unbekanntem Ort“.
- › Auf die Angaben zur Person des Minderjährigen und seiner Eltern und zum Aufenthaltsort folgt im Abschnitt D des Fragebogens die Frage nach der Institution oder Person, die die (mögliche) Gefährdung des Kindeswohls bekannt gemacht hat. Auch hier ist nur eine Angabe möglich. Die 14 Vorgaben sind: „sozialer Dienst/Jugendamt“, „Erziehungsberatungsstelle“, „andere Einrichtung/Dienst der Erziehungshilfe“, „Einrichtung der Jugendarbeit/Kinder- und Jugendhilfe“, „Kindertageseinrichtung/Kindertagespflegeperson“, „Schule“, „Hebamme/Arzt/Klinik/Gesundheitsamt u. ä. Dienste“, „Polizei/Gericht/Staatsanwaltschaft“, „Eltern(-teil)/Personensorgeberechtigte/-r“, „Minderjährige/-r selbst“, „Verwandte“, „Bekannte/Nachbarn“, „Anonyme Meldung“ oder „Sonstige“.
- › Durch die Merkmale Aufenthaltsort und bekannt machende Person/Institution erhofft sich der Gesetzgeber Hinweise darauf, wie das Angebot gerade auch im System der Frühen Hilfen sowie die Kommunikation der Jugendämter und sozialen Dienste untereinander verbessert werden können. Hier geht es zum einen um die Information, wo der/die Minderjährige gewöhnlich „untergebracht“ ist, das heißt ob das Kind in einer klassischen Familie, einer Patchworkfamilie oder einer Ein-Eltern-Familie aufwächst oder außerhalb der Herkunftsfamilie untergebracht ist, zum anderen darum, von wem mögliche Kindeswohlgefährdungen erkannt werden. Geschieht dies zum Beispiel eher durch Personen im Umfeld des Kindes (Verwandte, Bekannte oder Nachbarn), durch die Eltern selbst oder durch öffentliche Einrichtungen (Kindertagesstätte, Schule oder Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe)? Diese Fragen können künftig im Zusammenhang mit den persönlichen Merkmalen des/der Minderjährigen untersucht werden.
- › Eine weitere wichtige Information ist, ob der junge Mensch zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung bereits eine Leistung der Kinder- und Jugendhilfe in Anspruch nimmt. Ob dadurch Hinweise auf die Effizienz der Leistungen zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung gewonnen werden können, lässt sich erst nach gründlicher Analyse der ersten Jahresergebnisse abschätzen. Denkbar sind Auswertungen, wie häufig zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung bereits Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Anspruch genommen werden und gegebenenfalls welche Leistun-

gen. Insgesamt sind bei diesem Merkmal in Abschnitt E sieben Antwortmöglichkeiten vorgegeben: „Unterstützung nach §§ 16-18 SGB VIII“ – dabei handelt es sich um Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie, der Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung sowie der Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts –, „gemeinsame Wohnform für Mütter/Väter und Kinder nach § 19 SGB VIII“, „ambulante/teilstationäre Hilfe zur Erziehung“, „familienersetzende Hilfe zur Erziehung“, „Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII“, „vorläufige Schutzmaßnahme nach § 42 SGB VIII“ sowie die Kategorie „Keine der Leistungen wurde in Anspruch genommen“.

- › Abschnitt F befasst sich mit dem Ergebnis der Gefährdungseinschätzung und damit dem zentralen Anliegen der neuen Erhebung. Zur Gesamtbewertung der Gefährdungssituation ist beim Vorliegen einer „Kindeswohlgefährdung“ wie auch bei einer „latenten Kindeswohlgefährdung“<sup>12</sup> die Art der Kindeswohlgefährdung anzugeben. Hier sind bei Anzeichen für „Vernachlässigung“, „körperliche Misshandlung“, „psychische Misshandlung“ und „sexuelle Gewalt“ Mehrfachnennungen möglich. Die Gefährdungseinschätzung kann auch zu dem Ergebnis führen, dass keine Kindeswohlgefährdung vorliegt. In diesem Fall ist anzugeben, ob dennoch ein Hilfe- und Unterstützungsbedarf vonseiten des Jugendamtes besteht oder nicht.
- › Darüber hinaus ist die Art der als Ergebnis der Gefährdungseinschätzung neu eingerichteten Hilfe von Bedeutung. Hier sind Mehrfachnennungen möglich. Die oben bei Abschnitt E beschriebene Liste der Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung wird hier ergänzt um die Ausprägungen „Kinder- und Jugendpsychiatrie“ und „keine neu eingerichtete Hilfe/keine der vorgenannten Hilfen“.
- › Eine ja/nein-Abfrage zur „Anrufung des Familiengerichts“ in Abschnitt G beschließt den Fragenkatalog.

Mit den vom Gesetzgeber festgelegten Merkmalen und den oben beschriebenen Merkmalsausprägungen lassen sich bei der Auswertung der Ergebnisse einzelne Aspekte der persönlichen Situation des jungen Menschen ebenso beschreiben wie die zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung in Anspruch genommenen Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe und das Ergebnis der Gefährdungseinschätzung. So lässt sich zum Beispiel auswerten, welche Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen, aber auch der Eltern, besonders im Fokus stehen, wie häufig die vom Jugendamt durchgeführten Gefährdungseinschätzungen tatsächlich eine akute oder latente Kindeswohlgefährdung ergeben, mit welchen Angeboten und Leistungen für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für die Eltern reagiert wird und ob Zusammenhänge zu persönlichen Merkmalen des/der Minderjährigen deutlich werden.

<sup>12</sup> Bei der latenten Kindeswohlgefährdung handelt es sich um einen im Jugendamt gebräuchlichen Fachbegriff. Latent meint hierbei, dass das Vorliegen einer Kindeswohlgefährdung nicht mit Sicherheit bestätigt werden kann, ein Anfangsverdacht aber besteht und der junge Mensch und die Eltern weiterhin vom Jugendamt betreut werden.



Die Jahresergebnisse der neuen Statistik zur Kindeswohlgefährdung erlauben künftig auch einen Abgleich mit der Statistik der Hilfen zur Erziehung. Grundsätzlich kann eine Hilfe zur Erziehung aus unterschiedlichen Gründen, beispielsweise wegen Unversorgtheit, unzureichender Förderung und Erziehung, familiärer Konflikte, Auffälligkeiten im sozialen Verhalten, Entwicklungsauffälligkeiten oder schulischer Probleme des jungen Menschen, gewährt werden. Auch die Gefährdung des Kindeswohls ist ein möglicher Grund für die Gewährung einer Hilfe zur Erziehung. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Zahl der neu begonnenen Hilfen zur Erziehung, bei denen als Hauptgrund „Gefährdung des Kindeswohls“ angegeben wurde, und ihren Anteil an allen neu gewährten Hilfen im Zeitverlauf. Die dort angegebenen absoluten Fallzahlen stellen eine Untergrenze für die ab dem Berichtsjahr 2012 zu erwartenden Meldungen von Kindeswohlgefährdungen dar. Zum besseren Vergleich wird in die Erhebung der Hilfen zur Erziehung ab 2012 das neue Merkmal „Hilfe wurde aufgrund einer vorangegangenen Gefährdungseinschätzung eingeleitet“ aufgenommen.

**Tabelle 1 Kindeswohlgefährdung als Hauptgrund für begonnene Hilfen zur Erziehung für junge Menschen unter 18 Jahren**

	Fälle	Anteil <sup>1</sup> in %
2007 .....	22 139	5,6
2008 .....	24 060	5,7
2009 .....	24 506	5,7
2010 .....	25 891	5,9

1 An allen neu begonnenen Hilfen für junge Menschen unter 18 Jahren.

Darüber hinaus ist künftig für die Fälle, bei denen als Hauptgrund für die Hilfestellung die Gefährdung des Kindeswohls angegeben wurde, ein Vergleich der Ergebnisse der Statistik der Kindeswohlgefährdung mit den Ergebnissen der Statistik der Hilfen zur Erziehung bei den Merkmalen „Hilfeart gemäß §§ 27 ff. SGB VIII“ und „Ort der Durchführung der Hilfestellung“ möglich.

An dieser Stelle ist auch ein Hinweis darauf angebracht, was die neue Statistik nicht vermag. Der Aufenthaltsort des Minderjährigen zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung kann ohne weitere Hintergrundinformationen nicht als Anhaltspunkt dafür interpretiert werden, wo die Gefährdung des Kindeswohls stattgefunden hat oder von wem diese ausgeübt wurde. Das gilt auch für die Angabe der Institution oder Person, die die Gefährdung des Kindeswohls bekannt gemacht hat. Beides war nicht die Intention des Gesetzgebers und ist auch nicht Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfestatistik.

### 3 Änderungen in der Erhebung der Hilfen zur Erziehung und der Erhebung der vorläufigen Schutzmaßnahmen

Der Ausbau des Kinderschutzes durch die Änderungen im § 8a SGB VIII und die entsprechende Erweiterung der Statis-

tikparagrafen (§§ 98 bis 103) im SGB VIII ist nicht allein auf die neue Erhebung zur Kindeswohlgefährdung beschränkt. Auch in den bisherigen Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe finden sich Bezüge zur Kindeswohlgefährdung, die dem neuen Bundeskinderschutzgesetz und den Regelungen zu den Gefährdungseinschätzungen angepasst wurden. So wurde in die Erhebung der „Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige“ nach § 99 Absatz 1 Nummer 1j SGB VIII als zusätzliche Frage aufgenommen, ob die Einleitung der Hilfe aufgrund einer vorangegangenen Gefährdungseinschätzung gemäß § 8a Absatz 1 SGB VIII erfolgt ist. Das Gleiche gilt für die Erhebung der Vorläufigen Schutzmaßnahmen nach § 99 Absatz 2 Nummer 1 SGB VIII; auch hier ist anzugeben, ob die Maßnahme aufgrund einer vorangegangenen Gefährdungseinschätzung gemäß § 8a Absatz 1 SGB VIII durchgeführt wurde.

### 4 Erhebung über Pflegeerlaubnis, Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Sorgerecht

Hier wird der Erhebungsbogen für den Bereich des Sorgerechts umgestaltet. Die Bezeichnung der Erhebung lautet ab dem Berichtsjahr 2012: „Pflegeerlaubnis, Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Maßnahmen des Familiengerichts“.

Bisher wurden durch die amtliche Statistik der Kinder- und Jugendhilfe die Anrufungen des Gerichts zum Entzug der elterlichen Sorge sowie die erfolgten Sorgerechtsentzüge nach Umfang und Geschlecht erhoben. Im neuen Erhebungsbogen werden gemäß § 99 Absatz 6b SGB VIII alle gerichtlichen Maßnahmen aufgeführt, die nach § 1666 Absatz 3 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) in Verbindung mit § 1666 Absatz 1 BGB – also einer Gefährdung des Kindeswohls – beschrieben werden. Das heißt neben den Informationen zum Umfang des Sorgerechtsentzugs wird künftig auch erfasst, ob Personensorgeberechtigten auferlegt wurde, Leistungen des SGB VIII in Anspruch zu nehmen, ob gegenüber Personensorgeberechtigten oder Dritten andere Gebote oder Verbote ausgesprochen wurden und ob Erklärungen des/der Personensorgeberechtigten ersetzt wurden. Diese Angaben sind ab 2012 jeweils gegliedert nach Geschlecht und Altersgruppen vorzunehmen.

### 5 Änderungen in den Statistiken der Kindertagesbetreuung

Neben den bisher beschriebenen Änderungen zum Kinderschutz wurde im Rahmen der Novellierung des SGB VIII die Gesetzesgrundlage für weitere Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe verbessert und präzisiert, so auch für die Statistiken der Kindertagesbetreuung. Diese gliedern sich in

- > die Erhebung über Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen,
- > die Erhebung über Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Tagespflege und

- › die Erhebung über Personen in Großtagespflegestellen und die dort betreuten Kinder.

Der aktuelle Stichtag für diese Erhebungen ist der 1. März 2012.

Durch die Änderung des Merkmals „tägliche Betreuungszeit“ in § 99 Absatz 7 Nr. 3 SGB VIII in „Betreuungszeit“ kann die amtliche Statistik bei der Erhebung über Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen den Personalschlüssel des pädagogisch tätigen Personals genauer berechnen. Der Personalschlüssel ist ein wichtiges Kriterium, mit dem die Qualität von Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen beurteilt werden kann.<sup>13</sup> Darüber hinaus ist künftig unter „Besondere Merkmale der Einrichtung“ zu den Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtung anzugeben, ob die Einrichtung an den meisten Wochentagen, an denen sie geöffnet hat, um genau 7:30 Uhr oder eher öffnet und ob die Einrichtung um genau 16:30 Uhr oder später schließt. Sofern eine oder beide Fragen mit „Ja“ beantwortet wird/werden, sind die entsprechenden Uhrzeiten anzugeben. Damit wird die amtliche Statistik in die Lage versetzt, die Reaktionen der Einrichtungen auf flexible Arbeitszeitmodelle zur verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf und damit einhergehenden Forderungen von Eltern und Firmen nach flexibleren und längeren Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen abzubilden.

Für die beiden Erhebungen der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege sind darüber hinaus nach § 99 Absatz 7 Nr. 1 SGB VIII bei den Angaben zu den Kindern in den einzelnen Gruppen künftig statt der täglichen die wöchentlichen Betreuungszeiten anzugeben. Dabei ist für jedes Kind die Angabe des vertraglich vereinbarten Betreuungsumfangs je Woche in Stunden sowie die Zahl der Betreuungstage je Woche zwingend. Entscheidend ist ausschließlich der vertraglich vereinbarte Betreuungsumfang, auch wenn dieser vom tatsächlichen Betreuungsumfang abweicht. Für die Auswertung ist ebenfalls wichtig, ob eine Betreuung auch am Wochenende stattfindet. Hierbei ist der Grundsatz der Regelmäßigkeit maßgebend. Die Regelmäßigkeit ist dann gegeben, wenn die Betreuung am Wochenende mindestens einmal monatlich erfolgt. Vor- und nachmittags mit Unterbrechung über Mittag ist dann anzugeben, wenn das Kind an den meisten Wochentagen vor- und nachmittags in der Einrichtung betreut wird, über Mittag für eine bestimmte Zeit jedoch nicht in der Einrichtung ist. Dies kann entweder vertraglich zwischen Eltern und Träger vereinbart sein oder daran liegen, dass die Einrichtung zeitweise über Mittag schließt. Mittagsverpflegung umfasst nur Mittagessen, das über die Einrichtung angeboten beziehungsweise organisiert wird.<sup>14</sup>

Bei den Angaben zu den Kindern erfolgt sowohl bei den Kindertageseinrichtungen als auch bei der Kindertagespflege

eine detaillierte Erfassung der Kinder, die in der Kindertageseinrichtung eine Eingliederungshilfe wegen körperlicher, geistiger beziehungsweise wegen drohender oder seelischer Behinderung erhalten. Bei der Beantwortung dieser Frage ist es unerheblich, nach welcher gesetzlichen Grundlage (SGB VIII oder SGB XII) die Eingliederungshilfe gewährt wird. Um eine entsprechende Eingliederungshilfe in der Einrichtung zu erhalten, ist ein amtlicher Bescheid oder ein Gutachten maßgebend. Sofern das Kind eine Mehrfachbehinderung hat, sind alle Behinderungsformen anzukreuzen. Zu den körperlichen Behinderungen zählen unter anderem Blindheit, Gehörlosigkeit, Bewegungsstörungen durch frühkindliche Hirnstörungen, Querschnittslähmungen oder der Teilverlust von Gliedmaßen. Beispiele für geistige Behinderungen sind unter anderem Trisomie 21 (Down Syndrom), Autismus oder das fetale Alkoholsyndrom.

Eine weitere Neuerung betrifft die Angaben zum Personal: Die Liste der Berufsausbildungsabschlüsse wird um staatlich anerkannte Kindheitspädagogen/-pädagoginnen (Master) und staatlich anerkannte Kindheitspädagogen/-pädagoginnen (Bachelor) erweitert.

Die Erhebung der Großtagespflege erfasste bisher Zusammenschlüsse von mehreren Kindertagespflegepersonen (mindestens zwei Personen) zur gemeinsamen Betreuung von Kindern über Tag. Nach § 99 Absatz 7b SGB VIII werden ab der Erhebung 2012 zusätzlich die Kindertagespflegepersonen erfasst, die aufgrund einer Erlaubnis nach § 43 Absatz 3 Satz 3 SGB VIII allein mehr als fünf gleichzeitig anwesende, fremde Kinder betreuen dürfen. Im Fragebogen anzugeben ist für jede einzelne Großtagespflegestelle zum Stichtag 1. März daher die Zahl der Tagespflegepersonen, die Zahl der Tagespflegepersonen, die über eine Erlaubnis nach § 43 Absatz 3 Satz 3 SGB VIII verfügen, und die Zahl der Kinder, für die ein Betreuungsvertrag in der Großtagespflegestelle besteht.

## 6 Ausblick

Das am 1. Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinder-schutzgesetz betrifft die amtliche Kinder- und Jugendhilfe-statistik unmittelbar. Die Erhebungsunterlagen der neuen Statistik zur Kindeswohlgefährdung liegen den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den Jugendämtern vor. Bereits im Februar 2012 wurden die ersten Fälle von im Januar 2012 abgeschlossenen Gefährdungseinschätzungen gemeldet. Durch die monatlichen Meldungen kann das Bundesergebnis für das gesamte Jahresgeschehen 2012 voraussichtlich bereits im Sommer 2013 veröffentlicht werden.

Die Fragebogen der Erhebungen über Pflegeerlaubnis, Pfleg-schaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Sorgerecht und Familiengericht mit den ergänzenden Abfragen zum Berichtsjahr 2012 werden den Auskunftsgebenden erst kurz vor Ablauf des Kalenderjahres Ende 2012 zur Verfügung gestellt. Die Veröffentlichung des Bundesergebnisses ist für Juni 2013 geplant.

Stichtag der Erhebungen der Kindertagesbetreuung nach neuer Gesetzeslage war der 1. März 2012. Die Veröffentlichung des Bundesergebnisses für die Kindertagesein-

<sup>13</sup> Zur Berechnung siehe Statistisches Bundesamt (Herausgeber): „Der Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen – Methodische Grundlagen und aktuelle Ergebnisse 2010“ ([www.destatis.de](http://www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Soziales).

<sup>14</sup> Dazu zählt unter anderem Mittagessen, das in der Einrichtung selbst gekocht oder über einen Anbieter geliefert wird. Auch hier ist maßgebend, dass diese Mittagsverpflegung an mindestens der Hälfte der betreuten Tage je Woche stattfindet. Nicht mehr dazu zählt von zu Hause selbst mitgebrachtes Essen (zum Beispiel Lunch-Paket).

richtungen und die Bereiche Kindertagespflege und Großtagespflege ist für November 2012 vorgesehen. Gerade im Bereich der Kindertagesbetreuung besteht durch die politische Zielsetzung beim Ausbaubedarf für unter Dreijährige ein großer Bedarf an aktuellen Daten. [\[1\]](#)

Dipl.-Volkswirt Heiko Pfaff und Mitarbeiterinnen

# Lebenslagen der behinderten Menschen

## Ergebnis des Mikrozensus 2009

*Durch den Mikrozensus im Jahr 2009 wurden unter anderem wichtige Strukturdaten über die Lebenssituation von behinderten Menschen gewonnen. Der vorliegende Beitrag befasst sich neben der Darstellung der zentralen Grunddaten zu den behinderten Menschen auch mit ihrer Teilhabe am Erwerbsleben, ihrer Ausbildung, den wichtigsten Einkommensquellen sowie ihrer Gesundheit. Dabei werden zur Orientierung die entsprechenden Angaben für die behinderten und die nichtbehinderten Menschen einander gegenübergestellt. Ergänzend erfolgen zudem punktuelle Vergleiche mit den Ergebnissen von 2005.*

*Der Mikrozensus – die größte jährliche Haushaltsbefragung in Deutschland und Europa – ist eine Mehrzweckstichprobe, die ausführliche Informationen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung Deutschlands liefert. Die Beantwortung der Fragen zur Behinderung und Gesundheit ist dabei freiwillig. 2009 haben 81 % der Befragten Angaben zur Behinderung gemacht. Dies bietet eine solide Basis für die Auswertungen und zusätzlichen Hochrechnungen.<sup>1</sup>*

*Als Hochrechnungsrahmen wurden zusätzlich zu den für das Mikrozensus-Grundprogramm genutzten Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung die Eckwerte der Schwerbehindertenstatistik 2009<sup>2</sup> verwendet.*

- <sup>1</sup> Die Antwortquote von annähernd 81 % wurde in fast allen Untergruppen erreicht. In den Heimen und Anstalten lag die Antwortquote hingegen deutlich niedriger (43 %). Dies führt in diesem Bereich zu Verzerrungen bei der Gruppe der 70-jährigen und älteren Behinderten.
- <sup>2</sup> Die Ergebnisse über die schwerbehinderten Menschen wurden dabei auf Bundesebene anhand der Ergebnisse der Schwerbehindertenstatistik 2009 nach sechs Altersgruppen und dem Geschlecht geschichtet hochgerechnet. Für die leichter Behinderten erfolgte – ebenfalls getrennt nach Altersgruppen und Geschlecht – eine Einschätzung der Antwortausfälle.

### Jede(r) neunte Einwohner/-in mit anerkannter Behinderung

Menschen gelten entsprechend dem Sozialgesetzbuch (SGB) Neuntes Buch (IX) – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen –<sup>3</sup> als behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Normale Alterserscheinungen sind somit keine Behinderungen im Sinne des SGB IX.

Die Auswirkungen auf die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft werden als Grad der Behinderung (GdB) nach Zehnergraden von 20 bis 100 abgestuft festgestellt. Personen, deren Grad der Behinderung mindestens 50 beträgt, gelten als schwerbehindert; als leichter behindert werden Personen mit einem Grad der Behinderung von weniger als 50 bezeichnet.

Nach dem Ergebnis des Mikrozensus lebten im Jahr 2009 in Deutschland 9,6 Millionen amtlich anerkannte behinderte Menschen. Der größte Teil dieser behinderten Menschen, nämlich 7,1 Millionen, zählte zu den schwerbehinderten Menschen<sup>4</sup>; 2,5 Millionen Personen waren leichter behindert. Mehr als die Hälfte der Behinderten (53 %) waren

<sup>3</sup> § 131 SGB IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen –, Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Juni 2001 (BGBl. I Seite 1046), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 20. Juni 2011 (BGBl. I Seite 1114), in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I Seite 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I Seite 2246).

<sup>4</sup> Eine ausführlichere Darstellung der Struktur der schwerbehinderten Menschen nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit gibt Pfaff, H.: „Schwerbehinderte Menschen 2007“ in WiSta 2/2010, Seite 150 ff.

Männer. Im Durchschnitt war jeder neunte Einwohner beziehungsweise jede neunte Einwohnerin behindert.

Gegenüber 2005<sup>5</sup> ist die Zahl der behinderten Menschen um 10,6% beziehungsweise 919 000 Personen gestiegen. Deutlich zugenommen hat dabei vor allem die Zahl der leichter behinderten Menschen (+ 28,5% beziehungsweise 546 000 Personen). Dieser Anstieg ist verbunden mit einer klaren Zunahme des Risikos, leichter behindert zu sein (von 2005 zu 2009 gemessen anhand der Behindertenquote), in den einzelnen Altersgruppen. Ob dieser Anstieg durch vermehrte Anerkennung der Behinderteneigenschaft entstanden ist oder die leichter Behinderten in dieser Haushaltsbefragung eventuell verstärkt Angaben zu ihrer Behinderung machten, ist anhand der Daten nicht zu erkennen. Der Anstieg der Zahl der schwerbehinderten Menschen beträgt + 5,6% beziehungsweise 374 000 Personen und dürfte weitgehend durch den Alterungsprozess der Bevölkerung zu erklären sein.

## Fast drei Viertel der Behinderten 55 Jahre oder älter

Eine Gliederung der behinderten Menschen nach Altersgruppen zeigt eine starke „Alterslastigkeit“ (siehe Tabelle 1):

<sup>5</sup> Die Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzerhebung 2005 wurden dargestellt in Pfaff, H.: „Lebenslagen der behinderten Menschen“ in WiSta 12/2006, Seite 1267 ff., und in Pfaff, H.: „Behinderung und Einkommen“ in WiSta 2/2007, Seite 193 ff. Die Aufsätze stehen im Internet unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Wirtschaft und Statistik > Thematische Aufsätze > Sozialleistungen zur Verfügung.

Im Jahr 2009 waren 72% der behinderten Menschen 55 Jahre oder älter. Der entsprechende Anteil dieser Altersgruppe unter den nichtbehinderten Personen betrug demgegenüber nur 29%.

Die Behindertenquote – also der Anteil der behinderten Menschen an der Bevölkerung der jeweiligen Altersklasse – steigt in der Regel mit zunehmendem Alter an und ist schließlich am höchsten bei den über 80-Jährigen: Hier war 2009 mehr als jede(r) Dritte behindert – die Quote beträgt 36%.

Die Behindertenquoten der Männer liegen in allen Altersgruppen durchgehend höher als die der Frauen. Als eine Ursache hierfür gilt, dass Männer häufiger erwerbstätig sind und daher in bestimmten Altersgruppen eher Anträge auf Anerkennung einer Schwerbehinderung stellen.

## Behinderte unter 70 Jahren eher ledig als Nichtbehinderte

Tabelle 2 auf Seite 234 zeigt die behinderten Menschen nach dem Familienstand. 57% der Behinderten waren 2009 verheiratet, 16% verwitwet. Der Anteil der Ledigen unter den Behinderten betrug 17%, der der Geschiedenen 10%.

Im Vergleich dazu gab es unter den Nichtbehinderten<sup>6</sup> relativ mehr ledige Personen und weniger verwitwete. Dies ist

<sup>6</sup> Als Nichtbehinderte gelten Personen, die angaben, dass keine amtlich festgestellte Behinderung vorlag.

**Tabelle 1 Behinderte Menschen nach Alter und Grad der Behinderung 2009**

	Behinderte insgesamt <sup>1</sup>			Schwerbehinderte <sup>2</sup>			Leichter Behinderte <sup>3</sup>		
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
1 000									
unter 15 Jahre . . . . .	141	83	58	123	73	50	17	10	7
15 bis unter 25 Jahre . . . . .	199	115	84	164	95	69	35	21	15
25 bis unter 45 Jahre . . . . .	944	525	420	624	336	288	320	188	132
45 bis unter 55 Jahre . . . . .	1 395	742	653	868	451	417	527	291	235
55 bis unter 60 Jahre . . . . .	1 087	577	510	680	360	320	406	217	190
60 bis unter 65 Jahre . . . . .	1 103	615	488	774	434	339	330	181	149
65 bis unter 70 Jahre . . . . .	1 271	729	542	939	542	397	332	187	145
70 bis unter 75 Jahre . . . . .	1 151	646	505	914	507	407	236	139	98
75 bis unter 80 Jahre . . . . .	846	438	408	720	369	352	126	70	56
80 Jahre und älter . . . . .	1 423	550	873	1 295	491	804	129	60	69
Insgesamt . . . . .	9 560	5 021	4 539	7 102	3 658	3 444	2 458	1 362	1 095
Behindertenquote in % <sup>4</sup>									
unter 15 Jahre . . . . .	1,3	1,5	1,1	1,1	1,3	1,0	0,2	0,2	0,1
15 bis unter 25 Jahre . . . . .	2,1	2,4	1,8	1,7	2,0	1,5	0,4	0,4	0,3
25 bis unter 45 Jahre . . . . .	4,3	4,7	3,8	2,8	3,0	2,6	1,4	1,7	1,2
45 bis unter 55 Jahre . . . . .	11,0	11,7	10,3	6,8	7,1	6,6	4,1	4,6	3,7
55 bis unter 60 Jahre . . . . .	20,0	21,4	18,5	12,5	13,4	11,6	7,5	8,1	6,9
60 bis unter 65 Jahre . . . . .	25,2	28,5	22,0	17,7	20,1	15,3	7,5	8,4	6,7
65 bis unter 70 Jahre . . . . .	24,6	29,5	20,0	18,1	21,9	14,7	6,4	7,6	5,4
70 bis unter 75 Jahre . . . . .	24,1	29,1	19,7	19,1	22,9	15,9	4,9	6,3	3,8
75 bis unter 80 Jahre . . . . .	27,3	32,8	23,1	23,3	27,6	19,9	4,1	5,2	3,2
80 Jahre und älter . . . . .	35,7	43,0	32,3	32,5	38,3	29,8	3,2	4,7	2,6
Insgesamt . . . . .	11,7	12,5	10,9	8,7	9,1	8,2	3,0	3,4	2,6

Ergebnis des Mikrozensus.  
<sup>1</sup> Grad der Behinderung bis 100.  
<sup>2</sup> Grad der Behinderung 50 bis 100.  
<sup>3</sup> Grad der Behinderung bis 50.  
<sup>4</sup> Anteil der Behinderten an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe aus dem Mikrozensus.

**Tabelle 2 Behinderte und nichtbehinderte Menschen nach Alter und Familienstand 2009**

	Behinderte 1 000	Familienstand							
		ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
		Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte
Anteil an den Behinderten beziehungsweise Nichtbehinderten der jeweiligen Altersgruppe in %									
<b>Insgesamt</b>									
unter 15 Jahren	141	100	100	-	/	-	-	-	-
15 bis unter 25 Jahre	199	97,9	96,5	/	3,4	-	/	/	0,1
25 bis unter 45 Jahre	944	53,9	40,5	36,5	52,7	/	0,4	9,1	6,4
45 bis unter 55 Jahre	1 395	21,7	12,6	58,7	72,2	2,6	2,1	17,1	13,1
55 bis unter 60 Jahre	1 087	10,8	7,5	69,4	76,5	5,1	4,9	14,7	11,2
60 bis unter 65 Jahre	1 103	7,9	5,4	72,6	76,5	8,1	8,5	11,4	9,6
65 bis unter 70 Jahre	1 271	7,2	4,6	71,4	74,3	11,5	13,3	9,9	7,8
70 bis unter 75 Jahre	1 151	5,1	4,2	68,8	68,9	19,1	21,1	7,0	5,8
75 bis unter 80 Jahre	846	4,7	4,3	59,8	58,3	30,3	33,6	5,2	3,8
80 Jahre und älter	1 423	5,4	5,8	38,4	34,3	52,6	56,9	3,6	3,1
Insgesamt	9 560	16,9	41,5	57,3	46,1	16,3	6,4	9,5	6,0
<b>Männlich</b>									
unter 15 Jahren	83	100	100	-	-	-	-	-	-
15 bis unter 25 Jahre	115	98,8	98,2	/	1,7	-	/	-	/
25 bis unter 45 Jahre	525	59,5	47,4	33,2	47,4	/	0,1	7,2	5,1
45 bis unter 55 Jahre	742	26,3	16,1	57,8	71,2	0,9	0,8	15,0	12,0
55 bis unter 60 Jahre	577	12,9	9,8	72,6	77,8	2,2	1,8	12,4	10,5
60 bis unter 65 Jahre	615	8,9	7,3	78,5	80,1	3,9	3,4	8,7	9,2
65 bis unter 70 Jahre	729	7,7	6,1	79,9	81,7	5,1	5,2	7,4	7,1
70 bis unter 75 Jahre	646	4,2	4,8	81,7	81,2	9,5	8,7	4,6	5,3
75 bis unter 80 Jahre	438	3,0	3,5	79,4	78,6	14,1	14,9	3,4	3,0
80 Jahre und älter	550	1,7	2,8	69,5	66,9	27,3	28,3	1,5	2,0
Zusammen	5 021	18,7	46,6	66,7	46,0	7,1	2,2	7,6	5,2
<b>Weiblich</b>									
unter 15 Jahren	58	100	100	-	/	-	-	-	-
15 bis unter 25 Jahre	84	96,7	94,6	/	5,2	-	/	/	0,2
25 bis unter 45 Jahre	420	46,8	33,7	40,6	58,0	/	0,7	11,5	7,7
45 bis unter 55 Jahre	653	16,5	9,2	59,7	73,2	4,5	3,4	19,4	14,2
55 bis unter 60 Jahre	510	8,5	5,2	65,8	75,3	8,5	7,7	17,3	11,8
60 bis unter 65 Jahre	488	6,6	3,7	65,2	73,4	13,4	13,0	14,8	9,9
65 bis unter 70 Jahre	542	6,7	3,3	59,9	68,4	20,0	19,8	13,4	8,4
70 bis unter 75 Jahre	505	6,3	3,8	52,3	59,5	31,3	30,6	10,0	6,1
75 bis unter 80 Jahre	408	6,5	4,8	38,8	44,6	47,7	46,3	7,1	4,3
80 Jahre und älter	873	7,7	7,0	18,9	20,5	68,5	68,9	5,0	3,6
Zusammen	4 539	15,0	36,8	46,9	46,2	26,5	10,3	11,7	6,7

Ergebnis des Mikrozensus.

darauf zurückzuführen, dass die Gruppe der Nichtbehinderten in ihrem Altersaufbau deutlich jünger ist als die Gruppe der Behinderten.

Wird dieser Alterseffekt durch einen Vergleich der Struktur der jeweiligen Altersgruppe bereinigt, so zeigt sich, dass behinderte Männer und Frauen im Alter zwischen 25 und 45 Jahren eher ledig sind als Nichtbehinderte dieser Altersgruppe:

In diesem Alter beträgt der Anteil der Ledigen unter den Behinderten 54 % und bei den Nichtbehinderten 41 %. Mit steigendem Alter nähern sich die Quoten – insbesondere bei den Männern – allerdings an.

Gegenüber 2005 ist der Anteil der ledigen behinderten Menschen etwas gestiegen (2009: 16,9 %, 2005: 16,0 %). Bei den ledigen Nichtbehinderten ist insgesamt nur ein geringfügiger Anstieg (2009: 41,5 %, 2005: 41,3 %) festzustellen. (Allerdings zeigen sich auch bei den Nichtbehinderten in

den Altersgruppen von 25 bis 59 Jahren zum Teil klare Verschiebungen hin zu den Ledigen.)

## Behinderte zwischen 25 und 45 Jahren: Jede(r) Dritte lebt allein

Im Jahr 2009 wohnten und wirtschafteten 30 % der 9,3 Millionen behinderten Menschen in privaten Haushalten allein, das heißt sie zählten als Einpersonenhaushalt. Etwas mehr als die Hälfte der behinderten Menschen lebte zu zweit und 20 % der Behinderten bildeten Gemeinschaften mit drei und mehr Haushaltsmitgliedern. Nicht einbezogen sind an dieser Stelle Menschen mit Behinderung, die in sogenannten Anstaltsunterkünften, wie zum Beispiel Behindertenheimen, wohnen.<sup>7</sup>

<sup>7</sup> Daher weicht die Zahl der Personen in Privathaushalten von den übrigen Angaben zur Bevölkerung ab. Außerdem sind Doppelzählungen bei den Personen möglich, die in mehreren Privathaushalten wohnberechtigt sind.

**Tabelle 3 Behinderte und nichtbehinderte Menschen nach Alter und Haushaltsgröße 2009**

	Behinderte	Davon lebten in einem Haushalt mit ... Person(en)					
		1		2		3 und mehr	
		Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte
1 000	Anteil an den Behinderten beziehungsweise Nichtbehinderten der jeweiligen Altersgruppe in %						
<b>Insgesamt</b>							
unter 15 Jahren	140	–	–	8,9	5,7	91,1	94,3
15 bis unter 25 Jahre	189	10,6	12,7	14,3	15,8	75,1	71,4
25 bis unter 45 Jahre	899	31,0	21,2	22,8	23,4	46,2	55,4
45 bis unter 55 Jahre	1 359	25,7	15,6	37,0	31,5	37,3	52,9
55 bis unter 60 Jahre	1 071	23,2	16,7	54,3	55,1	22,5	28,2
60 bis unter 65 Jahre	1 091	22,5	18,8	64,1	65,4	13,4	15,9
65 bis unter 70 Jahre	1 252	23,6	21,2	68,3	70,9	8,1	7,9
70 bis unter 75 Jahre	1 135	26,8	26,5	68,1	67,6	5,1	5,9
75 bis unter 80 Jahre	828	35,7	36,2	60,2	58,6	4,2	5,2
80 Jahre und älter	1 339	52,9	55,6	42,8	38,5	4,4	5,9
Insgesamt	9 304	29,5	17,8	50,8	32,0	19,7	50,2
<b>Männlich</b>							
unter 15 Jahren	82	–	–	8,2	5,6	91,8	94,4
15 bis unter 25 Jahre	108	10,2	12,5	11,6	13,2	78,2	74,3
25 bis unter 45 Jahre	497	36,0	27,3	18,8	21,7	45,2	51,0
45 bis unter 55 Jahre	721	28,0	19,1	31,1	26,3	41,0	54,5
55 bis unter 60 Jahre	567	21,1	16,5	50,5	49,5	28,3	34,0
60 bis unter 65 Jahre	608	17,4	16,0	65,1	63,4	17,5	20,6
65 bis unter 70 Jahre	719	15,9	14,5	73,5	75,3	10,5	10,2
70 bis unter 75 Jahre	639	15,3	15,3	78,5	77,6	6,2	7,1
75 bis unter 80 Jahre	433	17,4	18,4	77,8	75,3	4,8	6,3
80 Jahre und älter	537	26,6	28,0	69,6	66,4	3,8	5,6
Zusammen	4 912	21,3	17,1	56,2	30,6	22,5	52,3
<b>Weiblich</b>							
unter 15 Jahren	58	–	–	10,0	5,7	90,0	94,3
15 bis unter 25 Jahre	81	11,3	12,9	17,9	18,6	70,8	68,4
25 bis unter 45 Jahre	402	24,8	15,0	27,7	25,1	47,5	59,9
45 bis unter 55 Jahre	638	23,1	12,1	43,8	36,5	33,1	51,4
55 bis unter 60 Jahre	504	25,4	16,8	58,6	60,3	15,9	22,8
60 bis unter 65 Jahre	483	28,9	21,1	62,9	67,1	8,2	11,8
65 bis unter 70 Jahre	533	33,9	26,6	61,2	67,4	4,9	6,0
70 bis unter 75 Jahre	495	41,7	35,1	54,7	59,9	3,6	5,0
75 bis unter 80 Jahre	396	55,7	48,3	40,9	47,2	3,5	4,5
80 Jahre und älter	802	70,5	67,5	24,8	26,4	4,8	6,1
Zusammen	4 392	38,6	18,5	44,8	33,3	16,5	48,2

Ergebnis des Mikrozensus.

Wie Tabelle 3 zeigt, differiert die Art des Zusammenlebens je nach Alter der Menschen erheblich. Dies gilt für die behinderten und die nichtbehinderten Menschen in ähnlicher Weise: So lebten die unter 55-Jährigen überwiegend in Haushalten mit drei und mehr Personen, die 55- bis 79-Jährigen in Zweipersonenhaushalten und die 80-Jährigen und Älteren – bedingt durch eine große Zahl alleinlebender Frauen – in Einpersonenhaushalten.

Bei den 25- bis 69-jährigen behinderten Menschen fällt im Vergleich mit den Nichtbehinderten dieses Alters auf, dass bei ihnen durchgängig ein stärkerer Trend zum Einpersonenhaushalt besteht. Bei den behinderten Frauen bleibt diese Tendenz auch in höherem Alter bestehen.

Im Vergleich zu 2005 gab es 2009 mehr Einpersonenhaushalte. Der Anteil der Alleinlebenden stieg bei den behinderten Menschen von 27,8% auf 29,5%, bei den Nichtbehinderten von 16,4% auf 17,8%.

## Behinderte zwischen 25 und 45 Jahren: Erwerbsquote bei 70%

Von den insgesamt 9,6 Millionen behinderten Menschen 2009 zählte die überwiegende Mehrheit (7,0 Millionen behinderte Menschen) zur Gruppe der Nichterwerbspersonen – diese nehmen nicht am Erwerbsleben teil. Knapp 2,6 Millionen waren Erwerbspersonen. Als Erwerbspersonen gelten dabei alle Personen ab 15 Jahren, die eine Erwerbstätigkeit ausüben (Erwerbstätige) oder suchen (Erwerbslose).

Die Erwerbsquote zeigt den Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in Prozent. Im Jahr 2009 belief sich die Erwerbsquote bei den behinderten Männern auf 31%, bei den behinderten Frauen auf 23%.<sup>8</sup> Für die Erwerbsquote der Nichtbehinderten ergaben sich wesentlich

<sup>8</sup> Bei der Berechnung der Erwerbsquoten wurde hier der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung ohne die Personen unter 15 Jahren zugrunde gelegt.

**Tabelle 4 Behinderte und nichtbehinderte Erwerbspersonen<sup>1</sup> und ihre Erwerbsquoten<sup>2</sup> 2009**

	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	Erwerbsquote <sup>2</sup>		1 000	Erwerbsquote <sup>2</sup>		1 000	Erwerbsquote <sup>2</sup>	
Insgesamt . . . . .	2 561	27,2	62,7	1 509	30,6	70,7	1 052	23,5	55,3
15 bis unter 25 Jahre	92	46,4	52,9	55	47,2	56,0	38	45,2	49,7
25 bis unter 45 Jahre	657	69,5	88,0	388	74,0	94,8	268	64,0	81,1
45 bis unter 55 Jahre	869	62,3	90,9	494	66,5	96,3	375	57,5	85,5
55 bis unter 60 Jahre	569	52,4	82,1	326	56,6	91,0	243	47,6	73,9
60 bis unter 65 Jahre	276	25,0	46,5	179	29,2	58,9	97	19,8	35,7
65 Jahre und älter . . .	98	2,1	4,6	67	2,8	6,9	31	1,3	3,0
darunter: 15 bis unter 65 Jahre . . . .	2 463	52,1	78,7	1 442	56,0	85,0	1 021	47,4	72,4
ledig . . . . .	688	46,6	70,8	427	49,9	74,2	261	41,9	66,6
verheiratet . . . . .	1 478	27,0	63,1	914	27,3	70,0	564	26,5	56,7
verwitwet . . . . .	73	4,7	13,1	22	6,1	17,0	52	4,3	12,3
geschieden . . . . .	322	35,3	74,9	146	38,4	78,9	175	33,0	72,0

Ergebnis des Mikrozensus.

1 Ohne die nicht sofort verfügbaren Arbeit Suchenden (ILO-Konzept).

2 Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %. Ohne Personen unter 15 Jahren.

höhere Werte (Männer: 71 %, Frauen: 55 %). Der deutliche Unterschied der Erwerbsquoten behinderter und nichtbehinderter Menschen ist zum Teil wiederum durch den höheren Anteil Älterer bei den Behinderten begründet. Allerdings liegt die Erwerbsquote der behinderten Menschen ab dem 25. Lebensjahr auch bei einem Vergleich nach Altersklassen deutlich unter derjenigen der Nichtbehinderten. Dies gilt sowohl für die Männer als auch für die Frauen.

Die höchste Erwerbsquote war bei den behinderten Menschen im Alter von 25 bis 44 Jahren (Männer: 74 %; Frauen: 64 %) festzustellen. In den darauf folgenden Altersklassen nahmen die Erwerbsquoten schrittweise ab. Auffallend ist der Rückgang der Quote in der Altersklasse der 60- bis 64-jährigen Behinderten (bei Männern auf 29 %, bei Frauen auf 20 %). Die Möglichkeit der vorgezogenen Verrentung für Personen mit amtlich festgestellter Behinderung findet hier wohl ihren Niederschlag (siehe Tabelle 4).

Die Erwerbsquoten der 15- bis 64-Jährigen sind im Jahr 2009 gegenüber dem Jahr 2005 sowohl bei den behinderten als auch bei den nichtbehinderten Menschen angestiegen: bei den behinderten Menschen von 50,1 % auf 52,1 %, bei den nichtbehinderten Menschen von 75,9 % auf 78,7 %. In der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen war dieser Anstieg besonders deutlich: Er betrug bei den behinderten Menschen 6,5 Prozentpunkte und bei den Nichtbehinderten 11,3 Prozentpunkte.

### Behinderte eher im Erziehungs- und Gesundheitswesen sowie in der öffentlichen Verwaltung tätig als Nichtbehinderte

Im Jahr 2009 waren rund 2,3 Millionen behinderte Menschen erwerbstätig, davon waren 59 % Männer. Zum größten Teil waren die behinderten Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich (31 %), und zwar insbesondere im Erziehungs- oder Gesundheitswesen (26 %) beschäftigt. An zweiter Stelle lag

mit einem Anteil von 21 % der Wirtschaftsbereich „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“. Danach folgten „Handel und Gastgewerbe“ (12 %) sowie die „Öffentliche Verwaltung“ (11 %).

Die Beschäftigungsstruktur weist klare geschlechtsspezifische Unterschiede auf (siehe Tabelle 5). So waren die behinderten Frauen vergleichsweise häufiger im Erziehungs- und Gesundheitswesen sowie im Handel und Gastgewerbe beschäftigt als die Männer, die ihrerseits häufiger einer Beschäftigung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie im Baugewerbe nachgingen.

Beim Vergleich der Beschäftigungsstruktur der behinderten mit der der nichtbehinderten Menschen fallen folgende Unterschiede auf: Die behinderten Menschen waren eher selten im Handel und Gastgewerbe sowie im Baugewerbe vertreten, häufig hingegen im Dienstleistungsbereich, insbesondere im Erziehungs- und Gesundheitswesen und zudem in der öffentlichen Verwaltung.

Bei den erwerbstätigen Behinderten stellten die Angestellten mit 51 % das größte Kontingent, gefolgt von den Arbeiterinnen und Arbeitern mit 36 %. Die Selbstständigen waren mit 8 % und die Beamten/Beamtinnen mit 5 % vertreten. Zwischen den Geschlechtern gab es dabei klare Unterschiede: Bei den Frauen dominierte mit einem Anteil von 63 % eindeutig die Tätigkeit als Angestellte (Männer: 43 %).

### Behinderte häufiger erwerbslos

Im Jahr 2009 waren insgesamt 230 000 behinderte Menschen erwerbslos; 142 000 oder 62 % davon waren Männer (siehe Tabelle 6).

Verglichen mit den nichtbehinderten waren die behinderten Menschen häufiger erwerbslos: Während die Erwerbslosenquote – der Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen in Prozent – bei den Nichtbehinderten 7,6 % betrug, belief sich diese Quote bei den Behinderten auf 9,0 %. Die höheren Erwerbslosenquoten behinderter gegenüber nicht-



**Tabelle 5 Behinderte und nichtbehinderte Erwerbstätige<sup>1</sup> nach Stellung im Beruf und Wirtschaftsunterbereichen<sup>2</sup> 2009**

	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Insgesamt .....	2 331	100	100	1 367	100	100	964	100	100
Selbstständige mit und ohne Beschäftigte <sup>3</sup> .....	179	7,7	11,4	125	9,2	14,1	54	5,6	8,4
Beamter/Beamtin <sup>4</sup> .....	126	5,4	5,4	81	5,9	6,0	45	4,7	4,7
Angestellte <sup>5</sup> .....	1 195	51,2	57,1	583	42,7	46,2	611	63,4	69,7
Arbeiter/-in <sup>6</sup> .....	831	35,7	26,1	577	42,2	33,7	254	26,3	17,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ..	31	1,3	1,8	24	1,8	2,2	7	0,8	1,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	482	20,7	20,8	371	27,1	28,2	111	11,5	12,2
Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung .....	39	1,7	1,5	33	2,4	2,1	7	0,7	0,7
Baugewerbe .....	93	4,0	6,8	83	6,1	11,1	10	1,0	1,9
Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen; Gastgewerbe .....	284	12,2	17,3	143	10,5	14,5	140	14,6	20,6
Verkehr und Lagerei; Kommunikation ..	166	7,1	7,8	123	9,0	10,2	43	4,5	4,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	71	3,0	3,4	39	2,9	3,1	31	3,3	3,7
Grundstücks- und Wohnungswesen, wirtschaftliche Dienstleistungen ...	189	8,1	10,7	107	7,8	9,9	82	8,5	11,6
Öffentliche Verwaltung und Ähnliches	251	10,8	7,1	143	10,5	7,2	108	11,2	7,1
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung) ..	724	31,1	22,8	300	21,9	11,6	424	44,0	35,9
darunter: Erziehung und Unterricht/ Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen .....	616	26,4	17,9	250	18,3	8,5	366	38,0	28,7

Ergebnis des Mikrozensus.

1 Ohne Personen unter 15 Jahren.

2 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Fassung für den Mikrozensus.

3 Einschließlich unbezahlt mithelfender Familienangehöriger.

4 Einschließlich Richter/-innen, Zeit-/Berufssoldaten/-soldatinnen, Grundwehrdienstleistender.

5 Einschließlich Auszubildender in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen, geringfügig beschäftigter Schüler und Schülerinnen sowie Studierender, Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen, Zivildienstleistender.

6 Heimarbeiter/-innen, einschließlich Auszubildender in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen.

behinderten Menschen zeigen sich grundsätzlich auch in den einzelnen Altersgruppen, wobei die Differenzen zwischen den Erwerbslosenquoten bei den 25- bis 54-Jährigen höher sind als bei den 55- bis 64-Jährigen.

Gegenüber 2005 sind für beide Gruppen deutliche Rückgänge der Erwerbslosenquote zu verzeichnen: Bei den behinderten Menschen von 14,5 % auf 9,0 %, bei den nicht-behinderten von 11,1 % auf 7,6 %.

## Behinderte zwischen 25 und 45 Jahren: jede(r) Sechste ohne allgemeinen Schulabschluss

Mit einem Anteil von rund 58 % war im Jahr 2009 der Hauptschulabschluss der häufigste Schulabschluss bei den behinderten Menschen; es folgte der Realschulab-

**Tabelle 6 Behinderte und nichtbehinderte Erwerbslose<sup>1</sup> und ihre Erwerbslosenquoten<sup>2</sup> 2009**

	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	Erwerbslosenquote <sup>2</sup>		1 000	Erwerbslosenquote <sup>2</sup>		1 000	Erwerbslosenquote <sup>2</sup>	
Insgesamt .....	230	9,0	7,6	142	9,4	7,9	87	8,3	7,3
15 bis unter 25 Jahre	12	12,7	10,8	8	13,8	11,8	/	/	9,7
25 bis unter 45 Jahre	68	10,3	7,4	45	11,5	7,7	23	8,6	7,0
45 bis unter 55 Jahre	80	9,2	6,7	48	9,7	6,8	32	8,4	6,6
55 bis unter 60 Jahre	48	8,4	8,1	28	8,4	8,0	20	8,4	8,2
60 bis unter 65 Jahre	22	7,8	7,4	14	7,8	7,4	8	8,0	7,5
65 Jahre und älter ...	/	/	/	/	/	/	/	/	/
ledig .....	78	11,3	9,6	55	12,8	10,8	23	8,9	7,8
verheiratet .....	107	7,2	5,6	65	7,1	5,1	41	7,3	6,1
verwitwet .....	6	8,8	8,0	/	/	8,2	/	/	8,0
geschieden .....	39	12,1	12,1	21	14,3	13,2	18	10,3	11,3

Ergebnis des Mikrozensus.

1 Ohne die nicht sofort verfügbaren Arbeit Suchenden (ILO-Konzept).

2 Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %. Ohne Personen unter 15 Jahren.

**Tabelle 7 Behinderte und nichtbehinderte Menschen nach dem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss<sup>1</sup> 2009**

	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Insgesamt .....	9 361	100	100	4 904	100	100	4 456	100	100
Ohne allgemeinen Schulabschluss <sup>2</sup> ..	620	6,6	3,2	330	6,7	3,1	290	6,5	3,4
Haupt-(Volks-)schulabschluss .....	5 468	58,4	38,7	2 889	58,9	38,0	2 578	57,9	39,3
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss <sup>3</sup> .....	1 986	21,2	30,3	907	18,5	28,0	1 079	24,2	32,3
Fachhochschulreife .....	365	3,9	6,2	257	5,2	7,8	108	2,4	4,8
Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur) .....	873	9,3	21,3	498	10,1	22,8	375	8,4	19,9
Ohne Angabe .....	50	0,5	0,3	24	0,5	0,2	26	0,6	0,3
25 bis unter 45 Jahre									
Zusammen .....	944	100	100	525	100	100	419	100	100
Ohne allgemeinen Schulabschluss <sup>2</sup> ..	160	16,9	3,1	95	18,0	2,8	65	15,5	3,3
Haupt-(Volks-)schulabschluss .....	300	31,8	23,9	188	35,8	27,5	112	26,8	20,3
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss <sup>3</sup> .....	316	33,5	35,7	154	29,4	32,3	162	38,6	39,1
Fachhochschulreife .....	51	5,4	8,1	30	5,7	9,1	21	5,0	7,1
Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur) .....	113	11,9	28,9	55	10,5	28,0	58	13,7	29,9
Ohne Angabe .....	/	/	0,2	/	/	0,2	/	/	0,2
45 bis unter 65 Jahre									
Zusammen .....	3 585	100	100	1 934	100	100	1 651	100	100
Ohne allgemeinen Schulabschluss <sup>2</sup> ..	240	6,7	2,9	129	6,7	2,7	111	6,7	3,1
Haupt-(Volks-)schulabschluss .....	1 804	50,3	38,4	1 029	53,2	38,5	774	46,9	38,3
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss <sup>3</sup> .....	1 009	28,1	33,3	468	24,2	29,4	541	32,8	37,1
Fachhochschulreife .....	158	4,4	6,0	106	5,5	7,8	51	3,1	4,3
Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur) .....	359	10,0	19,1	193	10,0	21,4	166	10,1	16,9
Ohne Angabe .....	16	0,4	0,2	9	0,4	0,2	7	0,4	0,2
65 Jahre und älter									
Zusammen .....	4 690	100	100	2 363	100	100	2 327	100	100
Ohne allgemeinen Schulabschluss <sup>2</sup> ..	165	3,5	3,1	74	3,1	2,9	91	3,9	3,3
Haupt-(Volks-)schulabschluss .....	3 320	70,8	69,2	1 644	69,6	63,6	1 675	72,0	73,1
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss <sup>3</sup> .....	636	13,5	14,0	272	11,5	12,0	363	15,6	15,4
Fachhochschulreife .....	152	3,2	3,3	118	5,0	6,1	34	1,5	1,4
Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur) .....	389	8,3	9,9	244	10,3	15,1	146	6,3	6,4
Ohne Angabe .....	29	0,6	0,4	12	0,5	0,3	17	0,7	0,4

Ergebnis des Mikrozensus.

- 1 Personen im Alter von 15 Jahren und älter, die gegenwärtig keine allgemeinbildende Schule besuchen.
- 2 Einschließlich Personen mit Abschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch.
- 3 Einschließlich Abschluss der allgemeinbildenden Polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR.

schluss mit 21%. Abitur oder Fachhochschulreife wiesen zusammen 13% der Behinderten auf; keinen allgemeinen Schulabschluss hatten 7% der Menschen mit Behinderung. Befragt wurden hier nur Personen ab 15 Jahren, die gegenwärtig keine Schule besuchen.

Bei einem Vergleich der Schulabschlüsse von behinderten und nichtbehinderten Menschen nach Altersgruppen zeigen sich bei den unter 65-Jährigen deutliche Unterschiede: So hatten zum Beispiel 17% der Behinderten zwischen 25 und 45 Jahren keinen allgemeinen Schulabschluss; bei den gleichaltrigen Nichtbehinderten waren lediglich 3% ohne Abschluss. Das Abitur hatten hingegen in dieser Altersklasse 12% der behinderten und 29% der nichtbehinderten Menschen. Bei den Älteren nähern sich diese Strukturen allerdings an.

Gegenüber 2005 ist der Anteil der Personen ohne allgemeinen Schulabschluss bei den behinderten Menschen von 5,8% auf 6,6% gestiegen, während er sich bei den Nichtbehinderten kaum verändert hat (2005: 3,1%, 2009: 3,2%). Ein maßgeblicher Faktor für den Anstieg bei den behinderten Menschen dürfte die geänderte Erfassung des Schulabschlusses im Mikrozensus sein: Seit 2008 wird explizit erfragt, ob ein Schulabschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch erworben wurde. Diese Personen werden der Gruppe ohne allgemeinen Schulabschluss zugeordnet; ihre Zahl wird durch die zusätzliche Frage vermutlich genauer erfasst.<sup>9</sup>

<sup>9</sup> Einen Abschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch hatten 0,9% der behinderten und 0,5% der nichtbehinderten Menschen. Bei den 25- bis 44-Jährigen umfasst die Gruppe zum Beispiel 1,8% der behinderten und 0,4% der nichtbehinderten Menschen.

## Behinderte zwischen 30 und 45 Jahren: jede(r) Vierte ohne Ausbildung

Mehr als die Hälfte der behinderten Menschen (57%) wies im Jahr 2009 als höchsten Berufsabschluss eine Lehre oder ein Praktikum auf, 27% hatten keinen Berufsabschluss. Einen Fachschulabschluss zu besitzen, gaben 8% der behinderten Menschen an, einen Hochschulabschluss 5%, einen Fachhochschulabschluss 3%. Befragt wurden hier alle Personen (in der Stichprobe) ab 15 Jahren.

Die behinderten Menschen wiesen bei den 30- bis 44-Jährigen ein niedrigeres Ausbildungsniveau als die nichtbehinderten auf: Von den Behinderten in dieser Altersgruppe hatten lediglich 4% einen Hochschulabschluss gegenüber

13% bei den Nichtbehinderten. Ohne Abschluss waren 28% der behinderten und 13% der nichtbehinderten Menschen. Mit fortschreitendem Alter nähern sich auch hier die Strukturen wieder an.

Im Vergleich zu 2005 ist sowohl bei den behinderten als auch bei den nichtbehinderten Menschen der Anteil der Personen ohne Berufsabschluss insgesamt rückläufig. Bei den behinderten Menschen ging er von 29,0% auf 26,8% zurück, bei den nichtbehinderten von 29,4% auf 27,1%.

## Renten und Pensionen wichtigste Unterhaltsquelle der Behinderten

Mit der Frage nach dem überwiegenden Lebensunterhalt ermöglicht der Mikrozensus einen Überblick über die wich-

**Tabelle 8** Behinderte und nichtbehinderte Menschen nach dem höchsten Berufsabschluss<sup>1</sup> 2009

	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Insgesamt .....	9 419	100	100	4 938	100	100	4 481	100	100
Kein Abschluss .....	2 528	26,8	27,1	913	18,5	22,4	1 615	36,0	31,4
darunter: noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung ..	111	1,2	10,7	64	1,3	11,7	47	1,1	9,9
Lehre, berufliches Praktikum <sup>2</sup> ..	5 332	56,6	51,4	2 983	60,4	51,4	2 349	52,4	51,3
Fachschulabschluss <sup>3</sup> .....	755	8,0	7,8	532	10,8	9,6	224	5,0	6,1
Fachhochschulabschluss <sup>4</sup> .....	298	3,2	4,7	212	4,3	6,4	86	1,9	3,2
Hochschulabschluss <sup>5</sup> .....	450	4,8	8,8	271	5,5	10,0	179	4,0	7,7
Ohne Angabe .....	56	0,6	0,3	27	0,5	0,2	29	0,6	0,3
30 bis unter 45 Jahre									
Zusammen .....	820	100	100	453	100	100	367	100	100
Kein Abschluss .....	226	27,6	13,5	125	27,6	12,1	101	27,6	14,8
darunter: noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung ..	/	/	0,7	/	/	0,8	/	/	0,5
Lehre, berufliches Praktikum <sup>2</sup> ..	481	58,7	58,0	265	58,5	56,5	216	58,9	59,5
Fachschulabschluss <sup>3</sup> .....	48	5,9	8,9	29	6,4	9,9	19	5,2	7,8
Fachhochschulabschluss <sup>4</sup> ..	25	3,0	6,7	14	3,0	8,1	11	3,0	5,3
Hochschulabschluss <sup>5</sup> .....	36	4,4	12,7	18	4,0	13,0	18	5,0	12,3
Ohne Angabe .....	/	/	0,3	/	/	0,3	/	/	0,3
45 bis unter 65 Jahre									
Zusammen .....	3 585	100	100	1 934	100	100	1 651	100	100
Kein Abschluss .....	731	20,4	13,6	308	15,9	9,5	422	25,6	17,5
Lehre, berufliches Praktikum <sup>2</sup> ..	2 218	61,9	59,6	1 236	63,9	57,7	982	59,5	61,4
Fachschulabschluss <sup>3</sup> .....	306	8,5	10,1	197	10,2	12,3	110	6,6	8,0
Fachhochschulabschluss <sup>4</sup> ..	126	3,5	5,8	81	4,2	7,9	44	2,7	3,9
Hochschulabschluss <sup>5</sup> .....	188	5,3	10,7	103	5,3	12,5	85	5,1	9,0
Ohne Angabe .....	16	0,4	0,2	9	0,5	0,2	7	0,4	0,2
65 Jahre und älter									
Zusammen .....	4 690	100	100	2 363	100	100	2 327	100	100
Kein Abschluss .....	1 338	28,5	30,8	344	14,5	12,8	994	42,7	43,1
Lehre, berufliches Praktikum <sup>2</sup> ..	2 552	54,4	50,7	1 435	60,7	55,8	1 117	48,0	47,3
Fachschulabschluss <sup>3</sup> .....	397	8,5	8,2	305	12,9	14,0	93	4,0	4,4
Fachhochschulabschluss <sup>4</sup> ..	145	3,1	3,4	116	4,9	6,5	29	1,2	1,2
Hochschulabschluss <sup>5</sup> .....	222	4,7	6,3	148	6,3	10,4	74	3,2	3,5
Ohne Angabe .....	35	0,8	0,5	15	0,6	0,4	20	0,9	0,6

Ergebnis des Mikrozensus.

1 Personen im Alter von 15 Jahren und älter.

2 Anlernausbildung, Lehre/Berufsausbildung im dualen System, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule/Kollegschule, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens, Berufsvorbereitungsjahr.

3 Abschluss einer zwei- oder dreijährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule, Meister-/Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss, Abschluss einer Fachschule der ehemaligen DDR.

4 Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule.

5 Einschließlich Abschluss einer Universität (wissenschaftlichen Hochschule, auch Kunsthochschule), Promotion.

tigsten Einkommens- und Unterhaltsquellen der Bevölkerung. Neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit werden hier auch andere Unterhaltssquellen wie Rente, Arbeitslosengeld I, Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Hartz IV), Sozialhilfe oder das Elterngeld berücksichtigt.

Renten und Pensionen waren für 63 % der behinderten Menschen die wichtigste Unterhaltssquelle (siehe Tabelle 9). Danach folgten die Einkommen aus Erwerbstätigkeit (20 %)

und der Unterhalt durch Einkünfte von Angehörigen (9%). Auf die übrigen Unterhaltssquellen, wie das Arbeitslosengeld I oder Leistungen nach Hartz IV (5 %) und die Sozialhilfe (2 %), entfielen demgegenüber nur relativ geringe Anteile.

Die Bedeutung der Erwerbstätigkeit als vorherrschende Einkommensquelle war bei den weiblichen Behinderten mit 17 % bedeutend geringer als bei den männlichen Behinderten mit 23 %. Dies liegt zum einen daran, dass es auch unter den Behinderten relativ mehr Frauen als Männer im Alter

**Tabelle 9 Behinderte und nichtbehinderte Menschen nach dem überwiegenden Lebensunterhalt 2009**

	Insgesamt			Männlich			Weiblich		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Insgesamt .....	9 560	100	100	5 021	100	100	4 539	100	100
Eigene Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit .....	1 904	19,9	44,5	1 147	22,9	52,0	757	16,7	37,5
Arbeitslosengeld I, Leistungen nach Hartz IV <sup>1</sup> .....	481	5,0	5,5	288	5,7	6,0	192	4,2	4,9
Rente, Pension .....	6 019	63,0	18,8	3 216	64,1	16,9	2 803	61,8	20,5
Einkünfte von Angehörigen .....	827	8,7	29,3	191	3,8	23,3	636	14,0	34,8
Eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil .....	49	0,5	0,4	31	0,6	0,5	18	0,4	0,4
Sozialhilfe <sup>2</sup> .....	221	2,3	0,3	117	2,3	0,2	104	2,3	0,3
Sonstige Unterstützung <sup>3</sup> .....	55	0,6	0,9	30	0,6	0,9	25	0,5	0,8
Elterngeld .....	/	/	0,4	/	/	0,0	/	/	0,7
25 bis unter 45 Jahre									
Zusammen .....	944	100	100	525	100	100	420	100	100
Eigene Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit .....	487	51,6	75,7	293	55,7	85,2	195	46,4	66,0
Arbeitslosengeld I, Leistungen nach Hartz IV <sup>1</sup> .....	126	13,3	8,7	78	14,9	9,1	47	11,3	8,3
Rente, Pension .....	166	17,6	0,3	84	16,0	0,2	82	19,5	0,3
Einkünfte von Angehörigen .....	71	7,5	12,7	19	3,7	3,7	51	12,2	21,8
Eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil .....	/	/	0,4	/	/	0,4	/	/	0,3
Sozialhilfe <sup>2</sup> .....	76	8,0	0,2	42	8,0	0,2	34	8,0	0,2
Sonstige Unterstützung <sup>3</sup> .....	13	1,3	0,9	7	1,3	1,0	6	1,4	0,9
Elterngeld .....	/	/	1,2	/	/	0,1	/	/	2,4
45 bis unter 65 Jahre									
Zusammen .....	3 585	100	100	1 934	100	100	1 651	100	100
Eigene Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit .....	1 331	37,1	69,1	801	41,4	80,0	530	32,1	58,7
Arbeitslosengeld I, Leistungen nach Hartz IV <sup>1</sup> .....	323	9,0	7,9	194	10,0	9,0	130	7,9	6,8
Rente, Pension .....	1 503	41,9	8,9	825	42,6	7,9	679	41,1	9,9
Einkünfte von Angehörigen .....	296	8,2	12,9	36	1,9	1,7	259	15,7	23,5
Eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil .....	25	0,7	0,7	18	0,9	0,9	7	0,4	0,6
Sozialhilfe <sup>2</sup> .....	77	2,2	0,2	44	2,3	0,2	34	2,0	0,2
Sonstige Unterstützung <sup>3</sup> .....	29	0,8	0,3	17	0,9	0,4	12	0,7	0,2
Elterngeld .....	/	/	/	/	/	/	-	-	/
65 Jahre und älter									
Zusammen .....	4 690	100	100	2 363	100	100	2 327	100	100
Eigene Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit .....	31	0,7	1,9	22	0,9	3,2	9	0,4	1,1
Arbeitslosengeld I, Leistungen nach Hartz IV <sup>1</sup> .....	9	0,2	0,1	/	/	0,1	/	/	0,1
Rente, Pension .....	4 344	92,6	88,2	2 304	97,5	95,1	2 041	87,7	83,5
Einkünfte von Angehörigen .....	238	5,1	8,6	/	/	0,2	233	10,0	14,2
Eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil .....	20	0,4	0,7	11	0,5	0,8	9	0,4	0,6
Sozialhilfe <sup>2</sup> .....	43	0,9	0,5	16	0,7	0,5	27	1,2	0,5
Sonstige Unterstützung <sup>3</sup> .....	/	/	0,0	/	/	/	/	/	/
Elterngeld .....	-	-	/	-	-	/	-	-	-

Ergebnis des Mikrozensus.

1 Arbeitslosengeld II, Sozialgeld.

2 Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und andere Hilfen in besonderen Lebenslagen (zum Beispiel Eingliederungshilfe, Hilfe zur Pflege).

3 BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium, Pflegeversicherung, Asylbewerberleistungen.

ab 65 Jahren gibt; zudem spielt hier die generell geringere Erwerbsbeteiligung der Frauen eine wesentliche Rolle. Die weiblichen Behinderten bestritten hingegen deutlich häufiger als die männlichen Behinderten ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch ihre Angehörigen (14% gegenüber 4%).

Beim Vergleich der Angaben der behinderten mit denen der nichtbehinderten Menschen zeigt sich, dass bei den 25- bis 44-Jährigen die Nichtbehinderten ihren Lebensunterhalt in deutlich stärkerem Maße durch Erwerbstätigkeit finanzierten (76% gegenüber 52% bei den behinderten Menschen) – dies ist auf die generell geringere Teilhabe der behinderten Menschen am Arbeitsmarkt zurückzuführen. Hingegen stellten bei den Behinderten in dieser Altersklasse die Pensionen und Renten mit einem Anteil von 18% bereits eine wichtige Einkommensquelle dar (Nichtbehinderte: 0,3%). Bei den 65-Jährigen und Älteren kommt es wiederum zu einer Annäherung der Strukturen. Allerdings galt für alle Altersklassen, dass behinderte Frauen in geringerem Maße ihren Lebensunterhalt durch Angehörige bestreiten als nichtbehinderte Frauen.

## Mehr als jede(r) dritte Behinderte krank oder unfallverletzt

Im Mikrozensus wird auch erfragt, ob in den letzten vier Wochen vor der Erhebung eine Krankheit oder eine Unfallverletzung vorlag. Von den behinderten Menschen war im Jahr 2009 mehr als jede beziehungsweise jeder Dritte (36%) krank beziehungsweise unfallverletzt. 2% der Behinderten machten keine Angabe zu ihrem Gesundheitszustand (siehe Tabelle 10).

## Behinderte ab 75 Jahren am stärksten von Krankheit betroffen

Die niedrigste „Krankenquote“ lag bei den Behinderten bei den 15- bis 24-Jährigen vor – sie betrug hier 23% (einschließlich der Unfallverletzten). Am höchsten war die Quote bei den 75-jährigen und älteren Behinderten (42%).

**Tabelle 10** Behinderte und nichtbehinderte Menschen nach Alter und Gesundheitszustand 2009

	Behinderte	In den letzten vier Wochen krank oder unfallverletzt							
		krank		unfallverletzt		nicht krank/unfallverletzt		keine Angabe	
		Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte
1 000	Anteil an den Behinderten beziehungsweise Nichtbehinderten der jeweiligen Altersgruppe in %								
Insgesamt									
unter 15 Jahre	141	32,0	10,7	/	0,5	66,1	88,3	/	0,5
15 bis unter 25 Jahre	199	22,0	8,5	/	0,7	74,8	90,4	/	0,5
25 bis unter 45 Jahre	944	29,2	9,8	1,4	0,6	68,0	89,0	1,3	0,5
45 bis unter 55 Jahre	1 395	33,7	9,9	1,1	0,5	63,3	89,2	1,8	0,4
55 bis unter 60 Jahre	1 087	35,0	11,2	1,0	0,5	62,2	87,9	1,8	0,5
60 bis unter 65 Jahre	1 103	31,9	10,8	0,9	0,5	65,3	88,2	1,9	0,5
65 bis unter 70 Jahre	1 271	31,9	11,8	0,7	0,5	65,1	87,2	2,2	0,5
70 bis unter 75 Jahre	1 151	34,9	15,7	1,0	0,5	62,2	83,1	1,8	0,6
75 Jahre und älter	2 269	41,3	22,0	1,0	0,8	55,4	76,4	2,3	0,8
Insgesamt	9 560	34,6	11,3	1,0	0,6	62,4	87,7	1,9	0,5
Männlich									
unter 15 Jahre	83	32,2	11,2	/	0,5	65,7	87,9	/	0,5
15 bis unter 25 Jahre	115	20,4	7,7	/	0,8	75,9	91,0	/	0,5
25 bis unter 45 Jahre	525	26,9	9,3	1,7	0,8	70,2	89,4	1,2	0,5
45 bis unter 55 Jahre	742	31,9	9,6	1,3	0,6	64,9	89,4	1,9	0,4
55 bis unter 60 Jahre	577	34,0	10,9	1,1	0,6	63,2	88,1	1,7	0,5
60 bis unter 65 Jahre	615	30,6	10,7	0,8	0,5	66,7	88,2	1,8	0,6
65 bis unter 70 Jahre	729	30,1	10,9	/	0,4	67,1	88,1	2,1	0,5
70 bis unter 75 Jahre	646	33,2	15,1	0,8	0,4	64,2	83,9	1,8	0,6
75 Jahre und älter	989	38,8	20,5	0,7	0,5	58,3	78,3	2,1	0,7
Zusammen	5 021	32,5	10,5	1,0	0,6	64,7	88,3	1,9	0,5
Weiblich									
unter 15 Jahre	58	31,6	10,3	/	0,4	66,6	88,8	/	0,5
15 bis unter 25 Jahre	84	24,0	9,3	/	0,5	73,1	89,7	/	0,4
25 bis unter 45 Jahre	420	32,2	10,4	/	0,4	65,3	88,7	1,4	0,5
45 bis unter 55 Jahre	653	35,8	10,3	0,9	0,3	61,5	88,9	1,7	0,5
55 bis unter 60 Jahre	510	36,0	11,4	/	0,5	61,2	87,6	2,0	0,5
60 bis unter 65 Jahre	488	33,5	10,8	/	0,5	63,5	88,2	2,0	0,5
65 bis unter 70 Jahre	542	34,4	12,6	/	0,5	62,5	86,4	2,3	0,5
70 bis unter 75 Jahre	505	37,0	16,3	1,4	0,6	59,8	82,5	1,9	0,6
75 Jahre und älter	1 281	43,2	22,8	1,3	0,9	53,1	75,4	2,4	0,8
Zusammen	4 539	37,0	11,9	1,1	0,5	59,9	87,1	2,1	0,5

Ergebnis des Mikrozensus.

**Tabelle 11 Behinderte und nichtbehinderte Menschen nach Alter und Dauer der Krankheit beziehungsweise Unfallverletzung 2009**

	Behinderte	Darunter: In den letzten vier Wochen krank oder unfallverletzt, Dauer der Krankheit beziehungsweise Unfallverletzung									
		1 Tag bis 2 Wochen		über 2 Wochen bis 6 Wochen		über 6 Wochen bis 1 Jahr		über 1 Jahr		keine Angabe	
		Behin- derte	Nicht- behin- derte	Behin- derte	Nicht- behin- derte	Behin- derte	Nicht- behin- derte	Behin- derte	Nicht- behin- derte	Behin- derte	Nicht- behin- derte
1 000	Anteil an den Behinderten beziehungsweise Nichtbehinderten der jeweiligen Altersgruppe in %										
<b>Insgesamt</b>											
unter 15 Jahre	141	12,7	9,6	/	0,9	/	0,3	15,6	0,4	/	0,6
15 bis unter 25 Jahre	199	7,4	7,0	/	1,1	/	0,5	12,3	0,5	/	0,6
25 bis unter 45 Jahre	944	7,7	7,0	2,9	1,6	3,0	0,9	16,2	0,8	2,2	0,7
45 bis unter 55 Jahre	1 395	6,2	5,3	3,5	1,8	3,8	1,5	20,5	1,6	2,7	0,6
55 bis unter 60 Jahre	1 087	5,7	4,7	3,6	2,2	4,6	1,8	21,2	2,8	2,7	0,6
60 bis unter 65 Jahre	1 103	4,2	3,5	3,2	2,0	3,7	1,8	20,8	3,8	2,8	0,8
65 bis unter 70 Jahre	1 271	3,8	3,0	2,8	2,1	3,1	1,9	22,1	5,1	3,0	0,7
70 bis unter 75 Jahre	1 151	3,4	3,3	3,4	2,6	4,1	2,4	24,1	7,7	2,7	0,9
75 Jahre und älter	2 269	3,9	3,5	3,5	2,9	3,8	3,1	30,0	12,9	3,5	1,2
Insgesamt	9 560	5,0	6,1	3,3	1,7	3,6	1,2	22,9 <sup>1</sup>	2,6 <sup>1</sup>	2,9	0,7
<b>Männlich</b>											
unter 15 Jahre	83	13,8	9,9	/	1,0	/	0,3	14,4	0,5	/	0,6
15 bis unter 25 Jahre	115	6,1	6,4	/	1,1	/	0,4	11,5	0,4	/	0,6
25 bis unter 45 Jahre	525	7,4	6,7	2,6	1,5	2,6	0,9	15,1	0,8	2,1	0,6
45 bis unter 55 Jahre	742	6,4	5,3	3,4	1,8	3,5	1,5	19,1	1,4	2,6	0,6
55 bis unter 60 Jahre	577	5,7	4,8	3,4	2,1	4,5	1,8	20,7	2,5	2,6	0,6
60 bis unter 65 Jahre	615	4,0	3,8	3,1	2,0	3,6	1,9	20,0	3,4	2,5	0,8
65 bis unter 70 Jahre	729	3,9	2,7	2,5	2,0	2,8	1,7	20,9	4,7	2,9	0,8
70 bis unter 75 Jahre	646	3,2	3,4	3,0	2,4	3,8	2,0	23,2	7,4	2,6	0,8
75 Jahre und älter	989	3,5	3,4	3,2	2,7	3,5	3,0	28,4	11,5	3,1	1,1
Zusammen	5 021	4,9	6,1	3,0	1,6	3,4	1,2	21,3	2,1	2,7	0,7
<b>Weiblich</b>											
unter 15 Jahre	58	11,1	9,2	/	0,9	/	0,2	17,3	0,3	/	0,6
15 bis unter 25 Jahre	84	9,1	7,6	/	1,1	/	0,5	13,4	0,5	/	0,5
25 bis unter 45 Jahre	420	8,0	7,2	3,2	1,6	3,5	0,9	17,6	0,8	2,3	0,7
45 bis unter 55 Jahre	653	6,1	5,3	3,6	1,9	4,2	1,5	22,0	1,8	2,7	0,6
55 bis unter 60 Jahre	510	5,7	4,7	3,8	2,2	4,8	1,7	21,8	3,0	2,8	0,7
60 bis unter 65 Jahre	488	4,4	3,2	3,3	2,0	3,8	1,7	21,9	4,1	3,1	0,7
65 bis unter 70 Jahre	542	3,7	3,3	3,2	2,2	3,5	2,0	23,9	5,5	3,2	0,6
70 bis unter 75 Jahre	505	3,7	3,2	3,9	2,7	4,6	2,7	25,3	7,9	2,8	0,9
75 Jahre und älter	1 281	4,2	3,6	3,7	3,0	3,9	3,1	31,2	13,7	3,8	1,2
Zusammen	4 539	5,1	6,1	3,5	1,8	3,9	1,3	24,5	3,1	3,1	0,7

Ergebnis des Mikrozensus.

<sup>1</sup> Lesebeispiel: Von allen Behinderten (9,560 Mill.) waren 22,9 % seit über einem Jahr krank beziehungsweise unfallverletzt. Von allen Nichtbehinderten waren 2,6 % seit über einem Jahr krank beziehungsweise unfallverletzt.

Die behinderten Frauen waren in den meisten Altersgruppen eher betroffen als die behinderten Männer und die behinderten Menschen insgesamt häufiger krank beziehungsweise unfallverletzt als die nichtbehinderten. Die „Krankenquote“ (einschließlich der Unfallverletzten) betrug bei den behinderten Frauen insgesamt 38 %, bei den behinderten Männern 33 %.

Die „Krankenquote“ bei den Nichtbehinderten war deutlich niedriger: Sie betrug 12 % bei den Frauen und 11 % bei den Männern.

Gegenüber 2005 ist die Krankenquote etwas angestiegen: Bei den behinderten Menschen von insgesamt 33,9 % auf 35,7 %, bei den Nichtbehinderten von 10,2 % auf 11,8 %.<sup>10</sup>

<sup>10</sup> Der nächste Abschnitt zeigt, dass der Anstieg nur in einem relativ geringen Maße bei den Langzeiterkrankungen (Krankheitsdauer über ein Jahr) stattfand.

## Jede(r) vierte Behinderte war seit über einem Jahr krank beziehungsweise unfallverletzt

Von allen behinderten Menschen war im Jahr 2009 fast ein Viertel (23 %) seit über einem Jahr krank beziehungsweise unfallverletzt. Weitere 4 % waren seit über sechs Wochen bis zu einem Jahr krank. Bei den anderen kranken beziehungsweise unfallverletzten Behinderten (8 %) lag die Krankheitsdauer unter sechs Wochen (siehe Tabelle 11).

Der Anteil „Langzeitkranker“ steigt in der Regel mit zunehmendem Alter allmählich an. Der höchste Anteil „Langzeitkranker“ lag dabei bei den 75-jährigen und älteren Menschen mit Behinderung vor: Hier waren 30 % seit über einem Jahr krank.

Behinderte Frauen waren insgesamt stärker von Langzeiterkrankungen betroffen als behinderte Männer (Anteil der Langzeitkranken: 25 % beziehungsweise 21 %).

Gegenüber 2005 ist der Anteil der Langzeitkranken bei den behinderten Menschen von 22,7 % auf 22,9 % leicht gestiegen.

Nichtbehinderte waren – wie zu erwarten – deutlich weniger von Langzeiterkrankungen betroffen als die behinderten Menschen: Bei ihnen waren 2,6 % (2005: 2,5 %) seit über einem Jahr krank.

## Lebenssituation der behinderten und nichtbehinderten Menschen

Die Vergleiche der Lebenssituation zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen haben bei den 25- bis 54-Jährigen<sup>11</sup> deutliche Unterschiede zwischen den beiden Gruppen gezeigt. Im höheren Alter sind die messbaren Unterschiede zwischen der Lebenssituation der behinderten und nichtbehinderten Menschen hingegen häufig geringer.

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse sollte unter anderem berücksichtigt werden, dass die Gruppen der jüngeren Behinderten auf der einen Seite und die der älteren Behinderten auf der anderen Seite unterschiedlich zusammengesetzt sind: Aufgrund des deutlichen Anstiegs der Behindertenquote mit dem Alter (siehe auch Tabelle 1) steigt bei den älteren behinderten Menschen wohl der Anteil der Personen, die relativ spät von einer Behinderung betroffen wurden. Bei ihnen hat die Behinderung dann nicht mehr in jedem Fall direkt Auswirkungen auf alle in diesem Bericht betrachteten Größen. So kann dann zum Beispiel bei Eintritt der Behinderung eine Schul- beziehungsweise Berufsausbildung bereits abgeschlossen sein oder es wurden auch bereits (erste) Entscheidungen für eine Familiengründung beziehungsweise über das Zusammenleben getroffen. [U](#)

<sup>11</sup> In einigen Teilauswertungen wurden allerdings – wie dargestellt – nur die Gruppen der 25- bis 44-Jährigen und der 45- bis 64-Jährigen betrachtet.

Dr. Klaus-Jürgen Duschek, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

# Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2010

Die Sozialhilfe hat die Aufgabe, in Not geratenen Personen ohne ausreichende anderweitige Unterstützung eine der Menschenwürde entsprechende Lebensführung zu ermöglichen. Sie erbringt gemäß dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“) Leistungen für diejenigen Personen und Haushalte, die ihren Bedarf nicht aus eigener Kraft decken können und auch keine (ausreichenden) Ansprüche aus vorgelagerten Versicherungs- und Versorgungssystemen haben.

Im SGB XII „Sozialhilfe“ werden im Einzelnen folgende Leistungen unterschieden:

- › Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel, §§ 27 bis 40),
- › Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel, §§ 41 bis 46a),
- › Hilfen zur Gesundheit (5. Kapitel, §§ 47 bis 52),
- › Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (6. Kapitel, §§ 53 bis 60),
- › Hilfe zur Pflege (7. Kapitel, §§ 61 bis 66),
- › Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (8. Kapitel, §§ 67 bis 69) sowie
- › Hilfe in anderen Lebenslagen (9. Kapitel, §§ 70 bis 74).

Die in den Kapiteln 5 bis 9 beschriebenen Leistungen wurden im Sozialhilferecht bis Ende 2004 als Hilfen in besonderen Lebenslagen bezeichnet.

Der vorliegende Beitrag präsentiert die wesentlichen Ergebnisse der Sozialhilfestatistiken nach dem SGB XII „Sozialhilfe“ für das Berichtsjahr 2010.

## 1 Methodische Hinweise

Zur Beurteilung der Auswirkungen des SGB XII „Sozialhilfe“ sowie zur Fortentwicklung des Sozialhilferechts werden im Rahmen der amtlichen Sozialhilfestatistik verschiedene Bundesstatistiken durchgeführt. Diese Vollerhebungen liefern Ergebnisse über die Zahl und die Struktur der Sozialhilfeempfänger/-innen sowie über die mit den entsprechenden Hilfeleistungen verbundenen finanziellen Aufwendungen. Damit erhalten Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Öffentlichkeit einen detaillierten Einblick in die staatliche Sozialhilfegewährung und somit wichtige Datengrundlagen für weitere Planungen und Entscheidungen. Das mit Inkrafttreten des SGB XII „Sozialhilfe“ zum 1. Januar 2005 letztmals grundlegend reformierte Berichtssystem der Sozialhilfestatistik gliedert sich seitdem in die folgenden Teilerhebungen mit unterschiedlichen Erhebungsverfahren, Berichtszeiten und Inhalten:

- › Statistik über die Empfänger/-innen von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel SGB XII,
- › Statistik über die Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel SGB XII,
- › Statistik über die Empfänger/-innen von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII<sup>1</sup> sowie
- › Statistik über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe.

<sup>1</sup> Hierzu gehören auch die „besonderen Leistungen der Sozialhilfe“, wie Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege, Hilfen zur Gesundheit, die bis Ende 2004 noch als „Hilfen in besonderen Lebenslagen“ bezeichnet wurden.



Übersicht 1

**Hinweise zum „Parallelbezug“ von Leistungen nach dem SGB XII**

Die im Sozialgesetzbuch (SGB) Zwölftes Buch (XII) – Sozialhilfe – vorgesehene rechtliche Trennung der Leistungen für den Lebensunterhalt (unter anderem Regelsatz, Kosten für Unterkunft und Heizung) und für die Maßnahmen (unter anderem Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege) führt vor allem bei Personen in Einrichtungen dazu, dass diese Empfängerinnen und Empfänger teilweise Anspruch auf verschiedene Leistungsarten der Sozialhilfe haben. So kommen für die Deckung der Kosten ihres Lebensunterhalts Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel SGB XII infrage, sofern die Personen dauerhaft voll erwerbsgemindert oder mindestens 65 Jahre alt sind, sowie Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel SGB XII (hier insbesondere als „Barbetrag zur persönlichen Verfügung“). Die in der Sozialhilfe gewährten Maßnahmen werden unter anderem im Rahmen der Leistungen nach dem 6. Kapitel SGB XII (Eingliederungshilfe für behinderte Menschen) oder dem 7. Kapitel SGB XII (Hilfe zur Pflege) erbracht. Das führt dazu, dass eine gewisse Anzahl von Personen in den SGB XII-Statistiken „parallel“ erfasst wird. Wegen dieser Mehrfachzählung kann die Zahl der Empfänger der einzelnen SGB XII-Statistiken nicht zu einer Gesamtzahl summiert werden.

**2 Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zum Lebensunterhalt**

Die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel des SGB XII „Sozialhilfe“ hat die Aufgabe, den Grundbedarf vor allem an Nahrung, Kleidung, Unterkunft und Heizung zu decken („soziokulturelles Existenzminimum“).

Zum Jahresende 2010 erhielten in Deutschland insgesamt gut 319 000 Personen oder 0,4 % der Bevölkerung diese Leistung. Damit stieg die Zahl der Leistungsberechtigten im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 %.

**2.1 Empfänger und Empfängerinnen außerhalb von Einrichtungen**

Außerhalb von Einrichtungen kommt die Hilfe zum Lebensunterhalt seit Anfang 2005 nur noch für einen vergleichsweise kleinen Kreis von Berechtigten, wie zum Beispiel für vorübergehend Erwerbsunfähige, längerfristig Erkrankte oder Vorruhestandsrentner/-innen mit niedriger Rente, in Betracht. Seit Anfang 2005 erhalten bedürftige Personen, die grundsätzlich erwerbsfähig sind, sowie deren Familienangehörige Leistungen nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II „Grundsicherung für Arbeitsuchende“), sogenannte Hartz IV-Leistungen. Dieser Personenkreis wird daher seit 2005 nicht mehr in den Sozialhilfestatistiken, sondern in den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit nachgewiesen.

Ende des Jahres 2010 bezogen in Deutschland gut 98 000 Personen oder 0,1 % der Bevölkerung Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (siehe Tabelle 1 auf

Seite 246). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger um 6 %.

Rund jeder achte Leistungsbezieher (13 %) außerhalb von Einrichtungen besaß eine ausländische Staatsangehörigkeit. Mit 1,8 Leistungsbeziehern je 1 000 Einwohner bezogen Empfängerinnen und Empfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit häufiger Hilfe zum Lebensunterhalt als solche mit einem deutschem Pass (1,1 Leistungsbezieher je 1 000 Einwohner). 19 % der ausländischen Leistungsempfänger/-innen kamen aus der Europäischen Union, 3 % waren Asylberechtigte und 1 % Bürgerkriegsflüchtlinge. Rund 77 % der ausländischen Leistungsempfänger waren sogenannte sonstige Ausländer/-innen.

Gut die Hälfte der Leistungsempfänger (53 %) war männlich. Knapp ein Fünftel (18 %) der Empfänger waren minderjährige Kinder. Vier Fünftel der Empfänger/-innen (80 %) waren zwischen 18 und 64 Jahren alt, gut 2 % waren 65 Jahre und älter. Durchschnittlich waren Leistungsbezieher außerhalb von Einrichtungen 40 Jahre alt.

Sowohl in den neuen Ländern ohne Berlin-Ost als auch im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West kamen rund 1,2 Empfänger auf 1 000 Einwohner. Im früheren Bundesgebiet gab es wie in den Vorjahren auch 2010 ansatzweise ein Nord-Süd-Gefälle bei der Zahl der Leistungsempfänger je 1 000 Einwohner: Im Norden und in der Mitte Deutschlands war der Anteil der Leistungsempfänger höher als im Süden. Unter den Flächenländern waren in Schleswig-Holstein und Hessen die Anteile der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen an der Bevölkerung mit 2,1 Empfängern beziehungsweise 2,0 Empfängern je 1 000 Einwohner am höchsten; Baden-Württemberg und Bayern hatten mit 0,5 Empfängern beziehungsweise 0,7 Empfängern je 1 000 Einwohner die niedrigsten Anteile. Die meisten Leistungsempfänger, bezogen auf die Einwohnerzahl, gab es Ende 2010 im Stadtstaat Bremen (2,4 Empfänger je 1 000 Einwohner). Im Osten Deutschlands war der Anteil der Leistungsempfänger in Brandenburg und Sachsen mit 1,0 Empfängern je 1 000 Einwohner am niedrigsten, in Mecklenburg-Vorpommern mit 1,7 Empfängern je 1 000 Einwohner am höchsten.

Die gut 98 000 Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen lebten in 90 000 Bedarfsgemeinschaften. Rund drei Viertel dieser Bedarfsgemeinschaften waren Einpersonenhaushalte, 15 % Zweipersonenhaushalte und knapp 10 % waren Haushalte mit drei und mehr Personen. Durchschnittlich lebten in jeder Bedarfsgemeinschaft 1,1 Empfänger.

**2.2 Empfänger und Empfängerinnen in Einrichtungen**

Behinderte und pflegebedürftige Personen, die in einer Einrichtung leben und dort Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (nach dem 6. Kapitel SGB XII) oder Hilfe zur Pflege (nach dem 7. Kapitel SGB XII) beziehen, können neben diesen genannten rein maßnahmebezogenen Sozialhilfeleistungen auch Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten. Voraussetzung hierfür ist, dass sie diesen Bedarf nicht zum Beispiel

**Tabelle 1 Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe zum Lebensunterhalt nach Ländern am 31. Dezember 2010**

	Ins- gesamt	Außerhalb von Einrichtungen						In Einrichtungen					
		zu- sammen	männ- lich	weiblich	unter 18 Jahren	18 bis 64 Jahre	65 Jahre und älter	zu- sammen	männ- lich	weiblich	unter 18 Jahren	18 bis 64 Jahre	65 Jahre und älter
Baden-Württemberg ...	13 151	5 392	2 664	2 728	878	4 358	156	7 759	4 314	3 445	1 258	4 649	1 852
Bayern .....	40 061	9 271	4 867	4 404	1 188	7 974	109	30 790	15 972	14 818	1 422	18 942	10 426
Berlin .....	18 523	6 946	3 655	3 291	1 595	4 843	508	11 577	6 016	5 561	328	6 932	4 317
Brandenburg .....	8 716	2 498	1 446	1 052	700	1 775	23	6 218	3 460	2 758	162	4 552	1 504
Bremen .....	3 696	1 608	799	809	215	1 354	39	2 088	1 047	1 041	79	1 191	818
Hamburg .....	10 207	3 323	1 649	1 674	672	2 614	37	6 884	3 533	3 351	124	4 424	2 336
Hessen .....	30 525	12 003	6 287	5 716	1 828	10 010	165	18 522	9 680	8 842	925	12 312	5 285
Mecklenburg- Vorpommern .....	9 272	2 833	1 691	1 142	689	2 135	9	6 439	3 720	2 719	118	4 801	1 520
Niedersachsen .....	37 312	9 770	5 065	4 705	2 000	7 595	175	27 542	14 752	12 790	1 370	18 053	8 119
Nordrhein-Westfalen ...	80 880	24 336	12 598	11 738	3 655	20 229	452	56 544	28 425	28 119	901	36 730	18 913
Rheinland-Pfalz .....	12 673	3 526	1 762	1 764	620	2 754	152	9 147	4 320	4 827	291	5 463	3 393
Saarland .....	4 651	1 250	655	595	246	969	35	3 401	1 740	1 661	151	2 162	1 088
Sachsen .....	12 533	4 020	2 456	1 564	922	3 075	23	8 513	4 742	3 771	323	6 185	2 005
Sachsen-Anhalt .....	12 887	2 926	1 741	1 185	911	2 010	5	9 961	5 565	4 396	248	6 872	2 841
Schleswig-Holstein ....	16 051	6 039	3 191	2 848	861	5 071	107	10 012	5 250	4 762	270	6 565	3 177
Thüringen .....	8 224	2 613	1 577	1 036	635	1 967	11	5 611	3 213	2 398	378	3 921	1 312
Deutschland ...	319 362	98 354	52 103	46 251	17 615	78 733	2 006	221 008	115 749	105 259	8 348	143 754	68 906
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin .....	249 207	76 518	39 537	36 981	12 163	62 928	1 427	172 689	89 033	83 656	6 791	110 491	55 407
Neue Länder ohne Berlin .....	51 632	14 890	8 911	5 979	3 857	10 962	71	36 742	20 700	16 042	1 229	26 331	9 182

durch Renteneinkünfte, durch Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (nach dem 4. Kapitel SGB XII) oder in anderer Weise decken können.<sup>2</sup>

Am Jahresende 2010 gab es rund 221 000 Personen, die Hilfe zum Lebensunterhalt in einer Einrichtung erhielten (siehe Tabelle 1), 0,1% weniger als im Vorjahr. Die Empfänger/-innen in Einrichtungen stellten damit rund 69% aller Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt. Auf 1 000 Einwohner kamen 2,7 Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in Einrichtungen. 48% der Empfänger/-innen von Hilfe zum Lebensunterhalt in einer Einrichtung waren Frauen. Lediglich 3% der Leistungsempfänger in Einrichtungen besaßen einen ausländischen Pass. 4% der Empfänger in Einrichtungen waren Minderjährige, 65% waren zwischen 18 und 64 Jahren alt und 31% bereits 65 Jahre oder älter. Mit 53 Jahren waren die Empfänger/-innen von Hilfe zum Lebensunterhalt in Einrichtungen im Durchschnitt deutlich älter als die Empfänger/-innen außerhalb von Einrichtungen.

### 3 Empfänger und Empfängerinnen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Am 1. Januar 2003 trat das Gesetz über eine bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (Grundsicherungsgesetz – GSiG) in Kraft, das später in das 4. Kapitel des SGB XII überführt wurde. Mit diesem Sozialleistungsgesetz wurde für 65-Jährige und Ältere sowie für dauerhaft voll erwerbsgeminderte Personen ab 18 Jahren eine Leistung geschaffen, die den grundlegenden Bedarf

für den Lebensunterhalt sicherstellt. Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung soll hauptsächlich dazu beitragen, die sogenannte verschämte Armut einzugrenzen. Hintergrund war der Befund, dass vor allem ältere Menschen bestehende Sozialhilfeansprüche oftmals nicht geltend machen, weil sie den Rückgriff auf ihre unterhaltsverpflichteten Kinder fürchten.<sup>3</sup> Deshalb bleiben bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Regelfall Unterhaltsansprüche gegenüber den Kindern und Eltern des Leistungsempfängers unberücksichtigt. Mit dem Gesetz zur Einordnung des Sozialhilferechts in das Sozialgesetzbuch wurde neben dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) unter anderem auch das Gesetz über eine bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung mit Wirkung vom 1. Januar 2005 als viertes Kapitel in das SGB XII „Sozialhilfe“ eingeordnet.

#### 3.1 Wesentliche Eckdaten

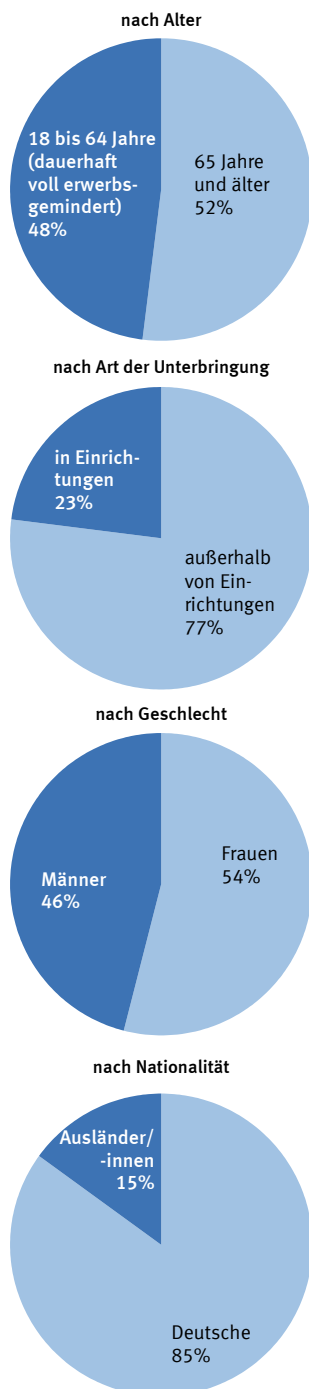
Am Jahresende 2010 erhielten in Deutschland knapp 797 000 Personen Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Empfängerzahl um 4,3%. Ende 2010 waren in Deutschland 1,2% aller Volljährigen auf Leistungen der Grundsicherung nach dem SGB XII angewiesen.

Knapp die Hälfte (48%) der Empfänger von Grundsicherung war zwischen 18 und 64 Jahre alt und erhielt Leistungen der Grundsicherung wegen einer dauerhaft vollen Erwerbsminderung (siehe Schaubild 1). Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Empfänger und Empfängerinnen um 5,6% zugenommen; der Anteil der Empfänger/-innen von Grundsicherung an der gleichaltrigen Bevölkerung belief sich am Jahresende 2010 auf 0,7%. Diese Menschen werden dem

<sup>2</sup> Zum Sachverhalt des „Parallelbezugs“ von Leistungen nach dem SGB XII siehe die Übersicht im Kapitel 1 „Methodische Hinweise“ zu Beginn dieses Beitrags.

<sup>3</sup> Siehe Bundestagsdrucksache 14/5150 vom 25. Januar 2001, Seite 48.

**Schaubild 1 Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung am 31. Dezember 2010**

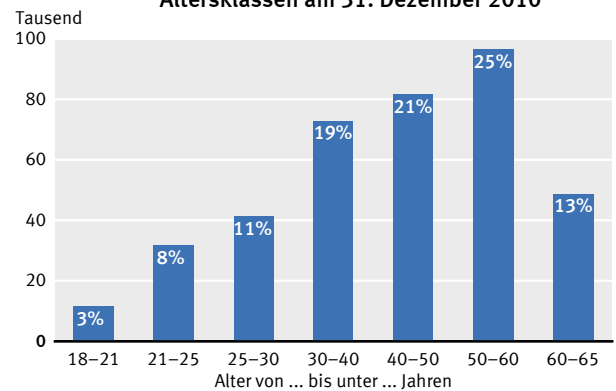


2012 - 01 - 0205

Arbeitsmarkt aufgrund ihrer gesundheitlichen Situation voraussichtlich auch künftig nicht mehr zur Verfügung stehen. Die am stärksten besetzte Altersklasse der dauerhaft voll erwerbsgeminderten Empfänger von Grundsicherung war die der 50- bis 59-Jährigen (siehe Schaubild 2).

Mehrheitlich (52%) waren die Empfänger und Empfängerinnen von Grundsicherung bereits im Rentenalter, also 65 Jahre und älter. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl dieser

**Schaubild 2 Dauerhaft voll erwerbsgeminderte Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Altersklassen am 31. Dezember 2010**



2012 - 01 - 0206

Empfänger um 3,1%. Am Ende des Jahres 2010 bezogen in Deutschland 2,4% aller Menschen im Rentenalter Grundsicherung.

Knapp ein Viertel (23%) der Empfänger und Empfängerinnen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung lebte in stationären Einrichtungen, beispielsweise in Alten- oder Pflegeheimen, während rund drei Viertel der Berechtigten (77%) die Leistungen außerhalb von Einrichtungen ausgezahlt bekamen. Letzteres galt vor allem für die Grundsicherungsempfänger im Rentenalter: Sie erhielten die Leistung zum deutlich überwiegenden Teil (86%) außerhalb von Einrichtungen; lediglich 14% von ihnen lebten in Heimen. Auch von den dauerhaft voll erwerbsgeminderten Grundsicherungsempfängern lebte die Mehrheit außerhalb von Einrichtungen. Allerdings bezogen sie mit 32% mehr als doppelt so häufig Leistungen in Einrichtungen wie die älteren Personen.

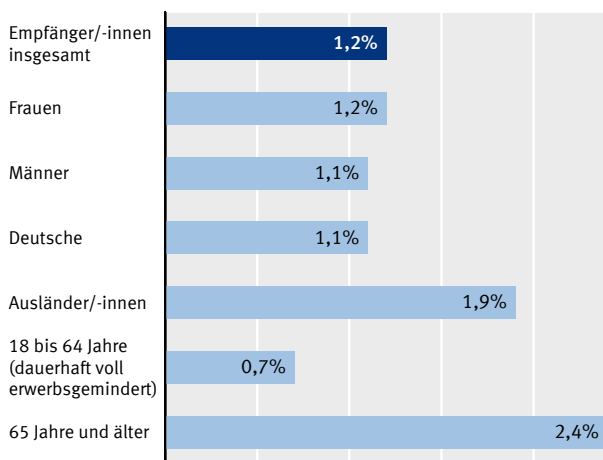
### 3.2 Mehr Frauen als Männer auf Grundsicherung angewiesen

Die Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung wurden öfter von Frauen als von Männern in Anspruch genommen. Rund 54% der Leistungsempfänger waren Frauen. Damit bezogen bundesweit 1,2% der volljährigen Frauen und 1,1% der gleichaltrigen Männer Grundsicherungsleistungen (siehe Schaubild 3 auf Seite 248).

Noch deutlicher sind die Unterschiede im Leistungsbezug nach Geschlecht bei den Empfängern im Rentenalter. In dieser Altersgruppe waren 2,7% der Frauen, aber nur 2,0% der Männer auf Leistungen der Grundsicherung angewiesen. Dies ist unter anderem auf ein deutlich geringeres Haushaltsnettoeinkommen der Frauen im Rentenalter zurückzuführen. Darüber hinaus geht aus den Jahresergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008 hervor, dass die Einkommen aus der gesetzlichen Rentenversicherung bei Frauen deutlich geringer waren als bei Männern. Aufgrund der unterschiedlichen Einkommensverhältnisse sind Frauen häufiger bedürftig als Männer.

Bei den dauerhaft voll erwerbsgeminderten Grundsicherungsempfängern im Alter von 18 bis 64 Jahren sind die

**Schaubild 3** Quoten der Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung am 31. Dezember 2010



Anteil der Hilfebezieher an der jeweiligen Bevölkerung in %.

2012 - 01 - 0207

geschlechtsspezifischen Unterschiede im Leistungsbezug weniger stark ausgeprägt als bei den Älteren. Mit einem Anteil von 0,8% an der entsprechenden Bevölkerung bezogen Männer dieses Alters sogar etwas häufiger Leistungen der Grundsicherung als die gleichaltrigen Frauen (0,7%). Ein wesentlicher Grund hierfür dürfte die höhere Zahl schwerbehinderter Männer in dieser Altersklasse sein. Am Jahresende 2009 standen 1,7 Millionen schwerbehinderten 15- bis 64-jährigen Männern 1,4 Millionen schwerbehinderte Frauen dieses Alters gegenüber. Das entsprach einem Anteil Schwerbehinderter an der gleichaltrigen Bevölkerung von 6,4% bei den Männern gegenüber 5,6% bei den Frauen.

### 3.3 Ausländische Staatsangehörige besonders stark betroffen

Ende 2010 hatten 15% der Empfänger von Leistungen der Grundsicherung eine ausländische Staatsangehörigkeit. Somit bezogen 1,9% der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit und 1,1% der Bevölkerung mit deutschem Pass Grundsicherungsleistungen (siehe Schaubild 3). Ausländer im Rentenalter nahmen diese Sozialleistung mit 12,8% gut sechsmal so häufig in Anspruch wie gleichaltrige Deutsche mit 2,0%. Gründe dafür könnten vor allem geringere Einkommen der ausländischen Mitbürger in ihrer Erwerbszeit sowie kürzere Versicherungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung sein, wodurch die Bedürftigkeit wahrscheinlicher ist als bei deutschen Mitbürgern.

### 3.4 Empfängerquoten in den neuen Ländern niedriger

Nach wie vor wird die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im früheren Bundesgebiet häufiger in Anspruch genommen als in den neuen Ländern. Am Jahresende 2010 bezogen 1,2% der Volljährigen im Westen und 0,8% der Gleichaltrigen im Osten Grundsicherung (siehe Tabelle 2). Am seltensten erhielten die Menschen in Thüringen und in Sachsen entsprechende Leistungen (jeweils 0,7%), am häufigsten die in den Stadtstaaten Bremen (2,1%), Berlin und Hamburg (je 2,0%).

Wie bei der Hilfe zum Lebensunterhalt gab es Ende 2010 auch bei den Leistungen der Grundsicherung im früheren Bundesgebiet ansatzweise ein Nord-Süd-Gefälle, mit einem vergleichsweise hohen Anteil von Empfängern im Norden sowie in der Mitte Deutschlands und niedrigen Quoten im Süden. Dieses Nord-Süd-Gefälle hatte sich auch in den Jahren zuvor schon gezeigt.

**Tabelle 2** Empfänger und Empfängerinnen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Ländern am 31. Dezember 2010

	Insgesamt		18 bis unter 65 Jahre <sup>2</sup>	65 Jahre und älter	Männer	Frauen
	Anzahl	Quote <sup>1</sup>				
Baden-Württemberg	74 920	0,84	35 729	39 191	34 259	40 661
Bayern	91 828	0,88	39 413	52 415	41 351	50 477
Berlin	59 611	2,01	27 964	31 647	29 082	30 529
Brandenburg	19 800	0,91	13 139	6 661	10 320	9 480
Bremen	11 941	2,13	4 946	6 995	4 979	6 962
Hamburg	29 520	1,95	10 932	18 588	13 688	15 832
Hessen	66 231	1,31	29 768	36 463	29 751	36 480
Mecklenburg-Vorpommern	16 901	1,19	11 536	5 365	9 051	7 850
Niedersachsen	85 889	1,31	43 891	41 998	39 402	46 487
Nordrhein-Westfalen	204 279	1,38	92 034	112 245	87 252	117 027
Rheinland-Pfalz	35 719	1,07	17 342	18 377	15 496	20 223
Saarland	11 304	1,31	4 985	6 319	4 622	6 682
Sachsen	24 682	0,69	15 393	9 289	12 399	12 283
Sachsen-Anhalt	19 283	0,94	12 663	6 620	9 924	9 359
Schleswig-Holstein	31 425	1,34	15 894	15 531	14 446	16 979
Thüringen	13 313	0,68	8 936	4 377	6 958	6 355
Deutschland	796 646	1,16	384 565	412 081	362 980	433 666
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	643 056	1,18	294 934	348 122	285 246	357 810
Neue Länder ohne Berlin	93 979	0,84	61 667	32 312	48 652	45 327

<sup>1</sup> Anteil der Empfänger/-innen von Grundsicherung an der Bevölkerung ab 18 Jahren in %, Bevölkerungsstand: 31. Dezember 2010.

<sup>2</sup> Dauerhaft voll erwerbsgemindert.

### 3.5 Bedarfsberechnung für Grundsicherungsbezieher

Die monatlichen Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung werden im Wesentlichen nach Regelsätzen erbracht. Der Regelsatz ist ein Betrag, mit dem die laufenden Leistungen für Ernährung, Kleidung, Körperpflege, Hausrat sowie die Bedürfnisse des täglichen Lebens bezahlt werden. Neben dem Regelsatz werden sowohl die angemessenen Kosten für Unterkunft und Heizung als auch eventuell anfallende Beiträge für die Kranken- und Pflegeversicherung sowie Mehrbedarfzuschläge als Bedarf anerkannt. Die Gesamtsumme dieser Bedarfspositionen ergibt den Bruttobedarf, also den Betrag, den der jeweilige Antragsteller für seinen Lebensunterhalt monatlich benötigt. Zieht man hiervon das anrechenbare Einkommen des Empfängers ab, erhält man den tatsächlich ausgezahlten Nettobedarf.

### 3.6 Monatlicher Auszahlungsbetrag durchschnittlich 427 Euro je Empfänger

Durchschnittlich hatten Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung zum Jahresende 2010 einen monatlichen Bruttobedarf von 660 Euro (siehe Tabelle 3). Dieser war um 2 Euro beziehungsweise 0,3% höher als im Vorjahr. 291 Euro entfielen im Schnitt auf die Aufwendungen für Unterkunft und Heizung. Der Regelsatz ging mit durchschnittlich 327 Euro in die Bedarfsberechnung ein. Das angerechnete Einkommen

**Tabelle 3** Durchschnittlicher Bedarf von Empfängern und Empfängerinnen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Ländern am 31. Dezember 2010  
EUR je Monat

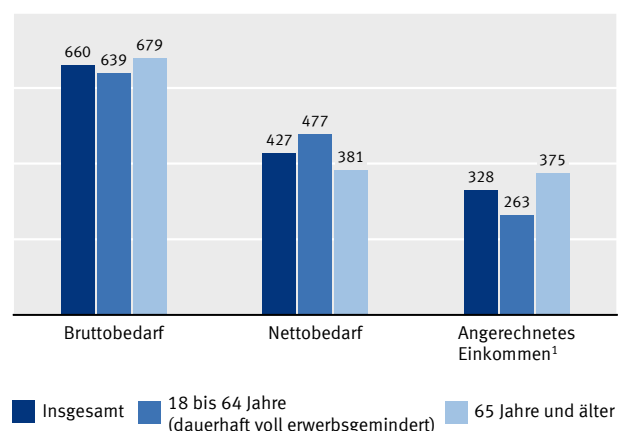
	Bruttobedarf	Darunter		Angerechnetes Einkommen <sup>1</sup>	Nettobedarf
		Regelsatz	anerkannte Aufwendungen für Unterkunft und Heizung <sup>1</sup>		
Baden-Württemberg .	662	322	297	317	443
Bayern .....	676	328	301	336	428
Berlin .....	643	338	315	352	423
Brandenburg .....	607	322	242	315	370
Bremen .....	692	334	306	357	431
Hamburg .....	755	339	372	387	478
Hessen .....	691	328	317	330	460
Mecklenburg-Vorpommern .....	613	322	251	315	364
Niedersachsen .....	646	325	278	322	431
Nordrhein-Westfalen .	670	330	295	327	438
Rheinland-Pfalz .....	621	325	252	308	406
Saarland .....	655	326	276	328	415
Sachsen .....	587	317	231	301	356
Sachsen-Anhalt .....	588	316	234	294	351
Schleswig-Holstein ..	675	326	298	336	438
Thüringen .....	583	315	230	304	338
Deutschland ...	660	327	291	328	427

1 Die Durchschnittsbeträge beziehen sich ausschließlich auf Empfänger/-innen mit Aufwendungen beziehungsweise Einkommen.

men betrug im Durchschnitt 328 Euro. Der Nettobedarf je Leistungsempfänger lag bei durchschnittlich 427 Euro und damit etwas höher als im Vorjahr (424 Euro).<sup>4</sup>

Dauerhaft voll erwerbsgeminderte 18- bis 64-Jährige hatten im Durchschnitt einen monatlichen Bedarf von 639 Euro brutto beziehungsweise 477 Euro netto, Personen ab 65 Jahren einen von 679 Euro brutto beziehungsweise 381 Euro netto (siehe Schaubild 4).

**Schaubild 4** Durchschnittliche Zahlbeträge an Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Empfängergruppen am 31. Dezember 2010 EUR je Monat



1 Die Durchschnittsbeträge beziehen sich ausschließlich auf die Empfänger/-innen mit angerechnetem Einkommen.

2012 - 01 - 0208

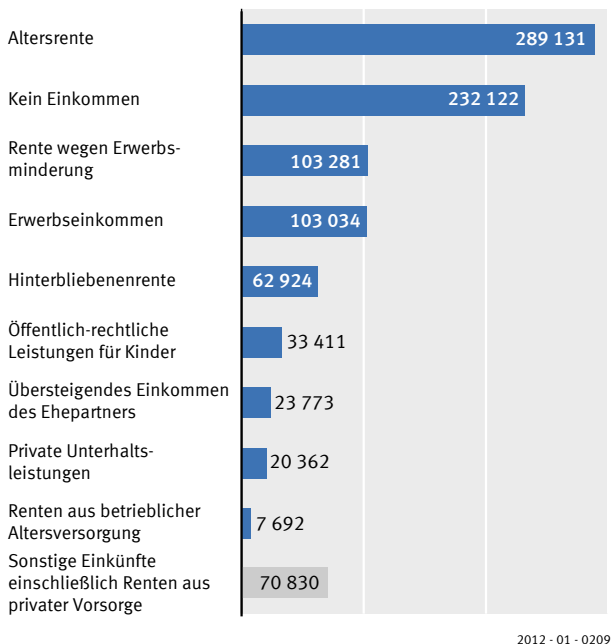
Im Osten Deutschlands lagen der Bruttobedarf, die Kosten für Unterkunft und Heizung sowie der Nettobedarf – wie in den Vorjahren – deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

### 3.7 71 % der Empfänger und Empfängerinnen hatten anrechenbares Einkommen

Die Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung bezogen in der überwiegenden Mehrzahl ein oder mehrere Einkommen, die auf die Grundsicherungsleistung angerechnet wurden. Weniger als ein Drittel (29%) der Empfänger konnte kein anrechenbares Einkommen vorweisen. Unter den angerechneten Einkommensarten hatte die Altersrente die größte Bedeutung: Mehr als ein Drittel (36%) der Grundsicherungsempfänger/-innen gab am Jahresende 2010 an, eine Altersrente zu beziehen (siehe Schaubild 5 auf Seite 250). Für die Grundsicherungsempfänger ab 65 Jahren hatte der Bezug einer Altersrente eine wesentlich stärkere Bedeutung als für die jüngeren Grundsicherungsempfänger: Über zwei Drittel (69%) der Empfänger ab 65 Jahren erhielten eine Altersrente. Erwerbseinkommen sowie Renten wegen Erwerbsminderung waren für die Empfänger von Grundsicherung ebenfalls wichtige Quellen zur Finanzierung des Lebensunterhalts.

4 Der Durchschnitt bezieht sich ausschließlich auf Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung mit Aufwendungen beziehungsweise Einkommen.

**Schaubild 5 Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach angerechneten Einkommensarten am 31. Dezember 2010**



### 3.8 Rückblick und Ausblick

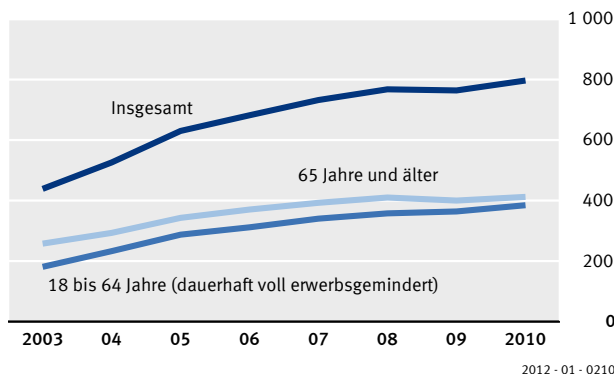
In den ersten Jahren nach Einführung des Grundsicherungsgesetzes war die Zahl der Leistungsempfänger stark angestiegen: Seit dem ersten Erhebungsstichtag am Jahresende 2003, als rund 439 000 Grundsicherungsempfänger gemeldet wurden, hat sich die Zahl der Leistungsempfänger/-innen bis zum Jahresende 2010 um über vier Fünftel (82 %) erhöht. Grund dafür dürfte unter anderem sein, dass es anfänglich in den durchführenden Kommunen zu einem teilweise nicht unerheblichen Rückstand bei der Antragsbearbeitung kam. Im Jahr 2009 war die Zahl der Leistungsempfänger erstmals seit 2003 leicht zurückgegangen (-0,5 %). Im Jahr 2010 stieg die Zahl der Empfänger wieder um 4,3 %. In den Jahren 2008 (+4,8 %) und 2007 (+7,4 %) hatte die Zahl der Empfänger, verglichen mit dem Vorjahr, in deutlich niedrigerem Umfang zugenommen als in den Jahren 2005 beziehungsweise 2004, mit Zuwachsraten von jeweils knapp +20 %. Im Zeitverlauf ist die Zahl der Empfänger einerseits deutlich angestiegen (siehe Schaubild 6), andererseits hat sich die Veränderung in letzter Zeit konsolidiert.

Aufgrund der demografischen Entwicklung ist in den kommenden Jahren mit einem Anstieg der Zahl der Leistungsempfänger zu rechnen.

## 4 Empfänger und Empfängerinnen von Leistungen nach den Kapiteln 5 bis 9 des SGB XII

Im SGB XII „Sozialhilfe“ werden in den Kapiteln 5 bis 9 die am Anfang dieses Beitrags aufgeführten Leistungen unter-

**Schaubild 6 Entwicklung der Zahl der Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung**  
Stand: jeweils 31. Dezember, in 1 000



schieden. Diese waren im Sozialhilferecht bis Ende 2004 unter dem Oberbegriff „Hilfe in besonderen Lebenslagen“ bekannt.

Im Laufe des Jahres 2010 erhielten in Deutschland knapp 1,3 Millionen Personen Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII „Sozialhilfe“ (siehe Tabelle 4). Die beiden mit Abstand wichtigsten Hilfearten innerhalb dieser Leistungen sind die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen nach dem 6. Kapitel SGB XII und die Hilfe zur Pflege nach dem 7. Kapitel SGB XII. Im Folgenden wird die Struktur der Empfänger dieser beiden Hilfearten detailliert beschrieben (siehe hierzu auch Schaubild 7 auf Seite 252); anschließend wird kurz auf die Bezieher der übrigen Leistungen (5., 8. und 9. Kapitel SGB XII) eingegangen.

### 4.1 Eingliederungshilfe für behinderte Menschen

Die im 6. Kapitel des SGB XII „Sozialhilfe“ geregelte Eingliederungshilfe für behinderte Menschen hat die Aufgabe, eine drohende Behinderung zu verhüten, eine vorhandene Behinderung oder deren Folgen zu beseitigen beziehungsweise zu mildern und die Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft einzugliedern. Leistungsberechtigt sind alle Personen, die nicht nur vorübergehend körperlich, geistig oder seelisch wesentlich behindert oder von einer Behinderung bedroht sind, soweit die Hilfe nicht von einem vorrangig verpflichteten Leistungsträger – etwa der Krankenversicherung, der Rentenversicherung oder den Agenturen für Arbeit – erbracht wird.

Im Laufe des Jahres 2010 erhielten knapp 770 000 Personen Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, 6,2 % mehr als im Vorjahr. 60 % der Empfänger waren männlich, 96 % besaßen einen deutschen Pass. Mit durchschnittlich 32 Jahren (Männer: 31 Jahre, Frauen: 34 Jahre) waren die Empfänger von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen vergleichsweise jung.

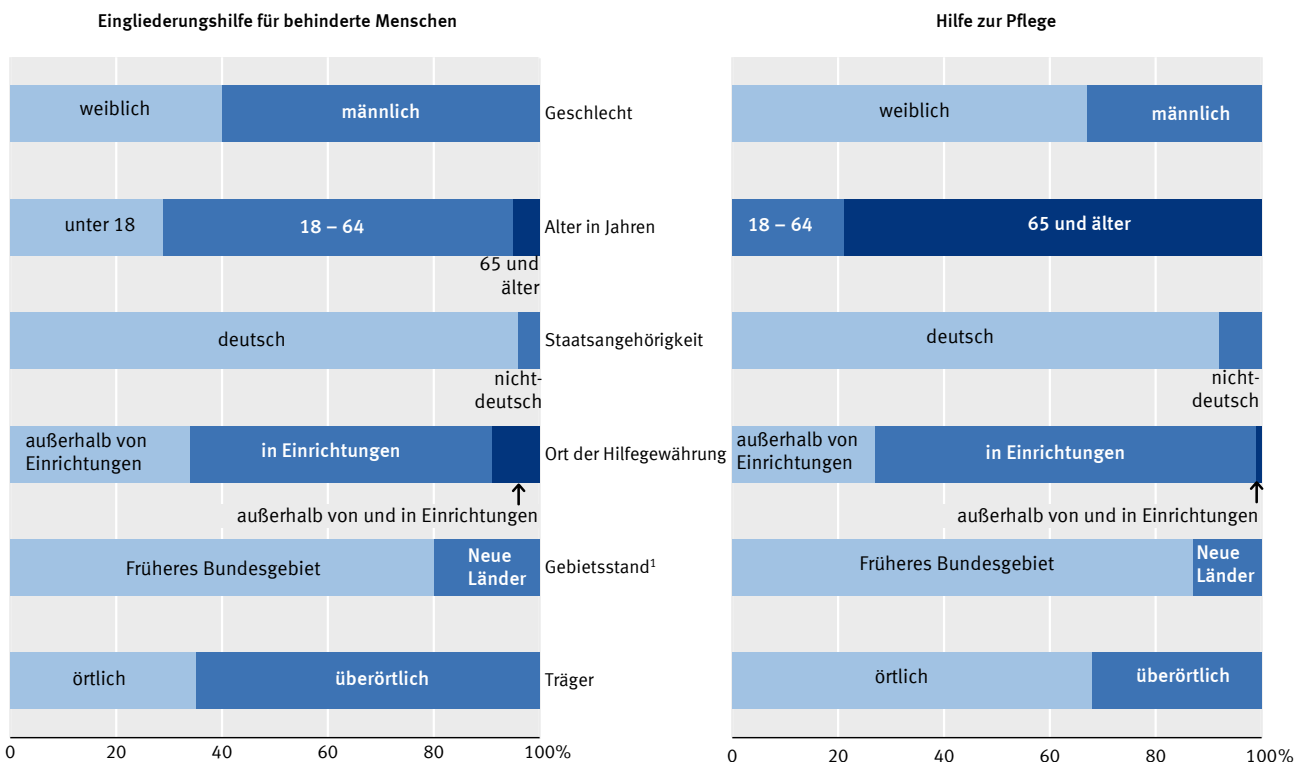
Die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen wurde 2010 an rund 57 % der Empfänger ausschließlich in Einrichtungen gewährt. Rund 34 % der Empfänger erhielten Einglie-

**Tabelle 4 Empfänger und Empfängerinnen von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII nach Hilfearten 2010**

	Insgesamt	Außerhalb von Einrichtungen	In Einrichtungen
Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII insgesamt <sup>1</sup> .....	1 261 464	526 350	817 924
Hilfen zur Gesundheit (5. Kapitel) zusammen <sup>1</sup> .....	30 287	21 867	9 020
Vorbeugende Gesundheitshilfe .....	1 943	1 626	321
Hilfe bei Krankheit .....	24 806	18 616	6 747
Hilfe zur Familienplanung .....	4 320	2 147	2 177
Hilfe bei Schwangerschaft und Mutterschaft .....	15	12	3
Hilfe bei Sterilisation .....	13	9	4
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (6. Kapitel) zusammen <sup>1</sup> .....	769 751	332 504	505 897
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation .....	9 048	7 085	2 003
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben .....	6 888	1 495	5 397
Leistungen in anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen .....	252 644	X	252 644
Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft <sup>1</sup> .....	543 494	281 765	285 793
Hilfsmittel ohne die Hilfe nach den §§ 26, 31 und 33 SGB XII .....	1 391	1 391	X
Heilpädagogische Leistungen für Kinder .....	159 068	108 180	59 856
Hilfen zum Erwerb praktischer Kenntnisse und Fähigkeiten .....	30 408	2 427	28 099
Hilfen zur Förderung der Verständigung mit der Umwelt .....	1 748	1 433	316
Hilfen zur Beschaffung, Ausstattung und Erhaltung einer Wohnung .....	1 333	822	511
Hilfen zum selbstbestimmten Leben in betreuten Wohnmöglichkeiten <sup>1</sup> .....	341 217	144 093	202 359
einer eigenen Wohnung (ambulant betreut) .....	127 808	127 808	X
einer Wohngemeinschaft (ambulant betreut) .....	17 273	17 273	X
einer Wohneinrichtung .....	202 359	X	202 359
Hilfen zur Teilhabe am gemeinschaftlichen und kulturellen Leben .....	78 690	25 993	53 082
Andere Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft .....	7 525	4 116	3 455
Hilfen zu einer angemessenen Schulbildung .....	66 889	23 618	46 328
Hilfen zur schulischen Ausbildung für einen angemessenen			
Beruf einschließlich des Besuchs einer Hochschule .....	7 871	7 475	399
Hilfe zur Ausbildung für eine sonstige angemessene Tätigkeit .....	244	132	114
Hilfe in vergleichbaren sonstigen Beschäftigungsstätten nach § 56 SGB XII .....	3 870	X	3 870
Nachgehende Hilfe zur Sicherung der Wirksamkeit der ärztlichen und			
ärztlich verordneten Leistungen und zur Sicherheit der Teilhabe am			
Arbeitsleben .....	4 334	3 266	1 072
Sonstige Leistungen der Eingliederungshilfe .....	43 317	15 456	28 217
Hilfe zur Pflege (7. Kapitel) zusammen <sup>1</sup> .....	411 025	115 188	300 629
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit .....	22 651	22 651	X
Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit .....	12 580	12 580	X
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit .....	5 614	5 614	X
Angemessene Aufwendungen der Pflegeperson .....	13 339	13 339	X
Angemessene Beihilfen .....	22 443	22 443	X
Aufwendungen für die Beiträge einer Pflegeperson/besonderen			
Pflegekraft für eine angemessene Alterssicherung .....	924	924	X
Kostenübernahme für Heranziehung einer besonderen Pflegekraft .....	67 107	67 107	X
darunter:			
Finanzierung des sogenannten Arbeitgebermodells .....	599	599	X
Hilfsmittel .....	9 392	9 392	X
Teilstationäre Pflege .....	2 981	X	2 981
Kurzzeitpflege .....	8 257	X	8 257
Stationäre Pflege .....	293 302	X	293 302
darunter:			
sogenannte Pflegestufe 0 .....	23 329	X	23 329
Pflegestufe 1 .....	96 966	X	96 966
Pflegestufe 2 .....	122 141	X	122 141
Pflegestufe 3 .....	77 652	X	77 652
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und Hilfe in anderen			
Lebenslagen (8. + 9. Kapitel) zusammen <sup>1</sup> .....	93 669	75 602	19 132
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten .....	36 947	24 117	13 692
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts .....	6 974	6 945	38
Altenhilfe .....	11 312	11 286	48
Blindenhilfe .....	12 586	8 622	4 075
Hilfe in sonstigen Lebenslagen .....	4 298	2 902	1 400
Bestattungskosten .....	22 651	22 651	X

<sup>1</sup> Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

Schaubild 7 Empfänger/-innen von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen und Hilfe zur Pflege im Strukturvergleich 2010



1 Ohne Berlin.

2012 - 01 - 0211

derungshilfe ausschließlich außerhalb von Einrichtungen. Gut 9% der Empfänger kamen Leistungen sowohl in Einrichtungen als auch außerhalb von Einrichtungen zugute.

Die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen wird in fast zwei Dritteln der Fälle (65%) von den *überörtlichen Trägern* der Sozialhilfe gewährt, das heißt entweder durch die Länder selbst oder durch höhere Kommunalbehörden (zum Beispiel Landeswohlfahrtsverbände, Landschaftsverbände, Bezirke).<sup>5</sup> Bei etwas über einem Drittel der Fälle (35%) werden die Anträge durch die örtlichen Sozialhilfe-

5 Werden von den überörtlichen Trägern örtliche Träger sowie diesen zugehörige Gemeinden und Gemeindeverbände zur Durchführung der Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII herangezogen, dann fungieren diese ebenfalls als „überörtliche Träger“.

träger bearbeitet, also durch die kreisfreien Städte und durch die Landkreise.<sup>6</sup>

Im Jahr 2010 wurden knapp 147 000 Leistungen der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen *beendet*. Die betroffenen Personen waren durchschnittlich 23 Jahre alt. Darüber hinaus gab es knapp 623 000 Eingliederungshilfen, die zum Jahresende 2010 noch *andauerten* (siehe Tabelle 5). Diese Hilfeempfänger waren im Durchschnitt 35 Jahre alt. Die abgeschlossenen und die noch andauernden Maßnahmen unterscheiden sich auch hinsichtlich der Dauer der Hilfestellung deutlich. Während die im Jahr 2010 *abgeschlossenen*

6 Werden von Landkreisen kreisangehörige Gemeinden oder Gemeindeverbände zur Durchführung der Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII herangezogen, fungieren diese ebenfalls als „örtliche Träger“.

Tabelle 5 Empfänger und Empfängerinnen von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen und Hilfe zur Pflege nach Beendigung und Dauer der Hilfe 2010

	Insgesamt	Kurzzeitfälle <sup>1</sup>	Langzeitfälle <sup>2</sup>	Durchschnittliches Alter	Durchschnittliche bisherige Dauer der Hilfestellung
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %		Jahre	
<b>Eingliederungshilfe für behinderte Menschen</b>					
während des Jahres beendete Hilfen	146 816	43,5	10,7	23,0	2,3
am Jahresende andauernde Hilfen	622 935	20,6	40,7	34,6	6,8
<b>Hilfe zur Pflege</b>					
während des Jahres beendete Hilfen	96 918	41,8	15,0	76,6	2,5
am Jahresende andauernde Hilfen	314 107	25,2	22,4	74,9	3,6

1 Bisherige Dauer von weniger als einem Jahr.

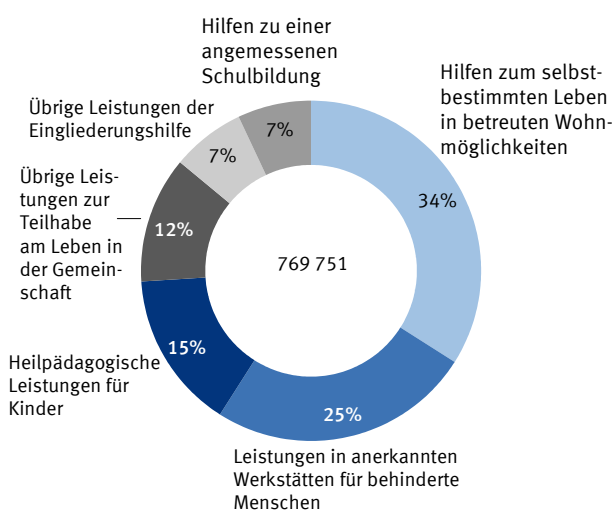
2 Bisherige Dauer von mehr als fünf Jahren.



Hilfen im Durchschnitt 2,3 Jahre gedauert hatten, erstreckte sich die bisherige Hilfgewährung bei den *noch andauernden* Eingliederungshilfen bereits über durchschnittlich 6,8 Jahre. Die Bestandsfälle der Eingliederungshilfe sind mehrheitlich Langzeitfälle mit einer bisherigen Dauer von mehr als fünf Jahren (2010: 41 % der Fälle). Die im Berichtsjahr 2010 beendeteten Fälle waren hingegen überwiegend Eingliederungshilfen mit einer Dauer von weniger als einem Jahr (43 %).

Eine detaillierte Betrachtung der Empfänger von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen nach *Unterhilfearten* ergibt für das Jahr 2010 Folgendes: Für die Kosten einer Wohn Einrichtung beziehungsweise die Kosten für ambulantes Wohnen wurden in 34 % der Eingliederungsfälle „Hilfen zum selbstbestimmten Leben in betreuten Wohnmöglichkeiten“ gewährt (siehe Schaubild 8 sowie Tabelle 4). 15 % der Fälle waren „Heilpädagogische Leistungen für Kinder“. 12 % der Fälle entfielen auf die übrigen Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Damit machten die „Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft“ 61 % aller Eingliederungsfälle aus. Von größerer Bedeutung sind auch die „Leistungen in anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen“, die 25 % aller Fälle von Eingliederungshilfen ausmachten. Als Bezugsgröße diente hier nicht die Zahl der Empfänger von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen im Laufe des Jahres 2010 (770 000 Empfänger), sondern die Summe der einzelnen Leistungen insgesamt (1 023 000 Fälle). Da ein Hilfeempfänger im Laufe eines Jahres unter Umständen mehrere Leistungen beziehungsweise Maßnahmen im Rahmen der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen erhalten kann, übersteigt die Summe der einzelnen Maßnahmen die Zahl der Hilfeempfänger. Im Jahr 2010 erhielt ein Hilfeempfänger somit im Durchschnitt 1,3 Maßnahmen der Eingliederungshilfe.

**Schaubild 8 Empfänger/-innen von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen nach Unterhilfearten 2010**



2012 - 01 - 0212

## 4.2 Hilfe zur Pflege

Die Sozialhilfe unterstützt mit der Hilfe zur Pflege nach dem 7. Kapitel des SGB XII auch pflegebedürftige Personen. Die

Hilfe zur Pflege wird bedürftigen Personen gewährt, die infolge von Krankheit oder Behinderung bei den gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf fremde Hilfe angewiesen sind. Sie wird jedoch nur geleistet, wenn die Pflegeleistungen weder vom Pflegebedürftigen selbst finanziert werden können noch von anderen – zum Beispiel der Pflegeversicherung – übernommen werden. Bis zum Inkrafttreten des Pflegeversicherungsgesetzes zum 1. Januar 1995 und den aus diesem Gesetz resultierenden Leistungen seit April 1995 (häusliche Pflege) beziehungsweise seit Juli 1996 (stationäre Pflege) war die Hilfe zur Pflege im Rahmen der Sozialhilfe das wichtigste Instrument zur materiellen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit.

Im Laufe des Jahres 2010 erhielten rund 411 000 Personen Hilfe zur Pflege (siehe die Tabellen 4 und 5 sowie Schaubild 7); rund drei Viertel (72 %) von ihnen befanden sich 2010 ausschließlich in stationärer Pflege. In gut einem Viertel der Fälle (27 %) wurde die Hilfe zur Pflege ausschließlich außerhalb von Einrichtungen gewährt. Lediglich 1 % der Empfänger erhielt im Laufe des Jahres Leistungen sowohl in Einrichtungen als auch außerhalb von Einrichtungen. 2010 erhielten rund 98 % der Empfänger von Hilfe zur Pflege in Einrichtungen vollstationäre Pflege.

Bei den Empfängern von Hilfe zur Pflege überwogen – im Gegensatz zur Eingliederungshilfe für behinderte Menschen – die Frauen mit einem Anteil von 67 % deutlich. 92 % der Leistungsempfänger/-innen besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Empfänger von Hilfe zur Pflege waren mit 75 Jahren (Männer: 67 Jahre, Frauen: 79 Jahre) im Durchschnitt deutlich älter als die Empfänger von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen.

Im Laufe des Jahres 2010 wurden die Leistungen der Hilfe zur Pflege bei knapp 97 000 Pflegebedürftigen beendet. Die hiervon betroffenen Leistungsempfänger waren durchschnittlich 77 Jahre alt. Demgegenüber gab es gut 314 000 Pflegefälle, die zum Jahresende 2010 noch andauerten. Diese Leistungsempfänger waren mit 75 Jahren im Durchschnitt geringfügig jünger. Während die im Jahr 2010 abgeschlossenen Hilfen durchschnittlich 2,5 Jahre gedauert hatten, lag die bisherige Dauer der noch andauernden Pflegefälle bei durchschnittlich 3,6 Jahren (siehe Tabelle 5). Lediglich bei 25 % der am Jahresende 2010 noch andauernden Pflegefälle betrug die bisherige Bezugsdauer weniger als ein Jahr. Bei den abgeschlossenen Hilfen galt dies für 42 % der Fälle. Demgegenüber spielten bei den Bestandsfällen die Langzeitfälle mit einer bisherigen Bezugsdauer von mindestens fünf Jahren eine relativ große Rolle (22 % der Fälle). Bei den 2010 abgeschlossenen Hilfen waren 15 % der Fälle Langzeitfälle gewesen.

## 4.3 Sonstige Leistungen

### Hilfen zur Gesundheit (5. Kapitel SGB XII)

Unter „Hilfen zur Gesundheit“ versteht man alle Gesundheitsleistungen, die auch Versicherte in der gesetzlichen Krankenversicherung beanspruchen können. Diese Hilfen erhalten nicht krankenversicherte Menschen, die nicht über

die finanziellen Mittel verfügen, sich selbst angemessen gegen das Lebensrisiko „Krankheit“ abzusichern und deshalb auf entsprechende Leistungen der Sozialhilfe angewiesen sind.

Seit 2004 übernimmt im Bedarfsfall eine vom Leistungsberechtigten ausgewählte gesetzliche Krankenkasse gemäß § 264 SGB V die Krankenbehandlung. Die Krankenkasse, die ihren Sitz im Bereich des für die Hilfe zuständigen Trägers der Sozialhilfe haben muss, stellt dem Leistungsberechtigten eine Krankenversichertenkarte aus, so als ob er bei ihr versichert wäre. Die Berechtigten haben somit leistungsmäßig den Status von Versicherten in der gesetzlichen Krankenversicherung, ohne tatsächlich Versicherte zu sein. Die den Krankenkassen für diese Personen entstehenden Kosten werden ihnen anschließend von den zuständigen Sozialhilfeträgern erstattet. In der amtlichen Sozialhilfestatistik wurden 2010 nachrichtlich rund 80 000 nicht gesetzlich krankenversicherte Personen erfasst, deren Behandlungskosten nach § 264 Absatz 2 SGB V im Bedarfsfall zunächst über die Krankenkassen abgewickelt und später den Krankenkassen durch die Sozialhilfeträger erstattet werden. Da der amtlichen Statistik jedoch keine Informationen darüber vorliegen, ob im Laufe des Jahres tatsächlich Leistungen in Anspruch genommen wurden, werden diese Personen seit dem Berichtsjahr 2005 in der Gesamtzahl der Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII nicht mehr berücksichtigt.

Nur Leistungsempfänger, die voraussichtlich nicht mindestens einen Monat ununterbrochen Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel des SGB XII beziehen (etwa Nichtsesshafte), erhalten keine Krankenbehandlung von den Krankenkassen. Die notwendige medizinische Versorgung dieser Personen stellen die Sozialämter selbst sicher, indem sie zum Beispiel im Bedarfsfall die erbrachten medizinischen Leistungen unmittelbar vergüten. Im Laufe des Jahres 2010 gab es rund 30 000 Empfänger und Empfängerinnen dieser unmittelbar vom Sozialamt gewährten Hilfen zur Gesundheit nach dem 5. Kapitel SGB XII (siehe Tabelle 4).

### Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (8. Kapitel SGB XII) und Hilfe in anderen Lebenslagen (9. Kapitel SGB XII)

Im Laufe des Jahres 2010 bezogen knapp 94 000 Menschen Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (8. Kapitel SGB XII) beziehungsweise Hilfen in anderen Lebenslagen (9. Kapitel SGB XII).

Die Leistungen nach dem 8. Kapitel SGB XII richten sich an Personen, bei denen besonders belastende Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind. Insbesondere von Obdachlosigkeit und in Verbindung damit von weiteren existenziellen Problemlagen betroffene Personen gehören zu diesem Adressatenkreis. Leistungen nach dem 8. Kapitel SGB XII erhielten im Jahr 2010 knapp 37 000 Personen.

Das 9. Kapitel SGB XII umfasst verschiedene Leistungen, und zwar die Hilfe zur Weiterführung des Haushalts, die

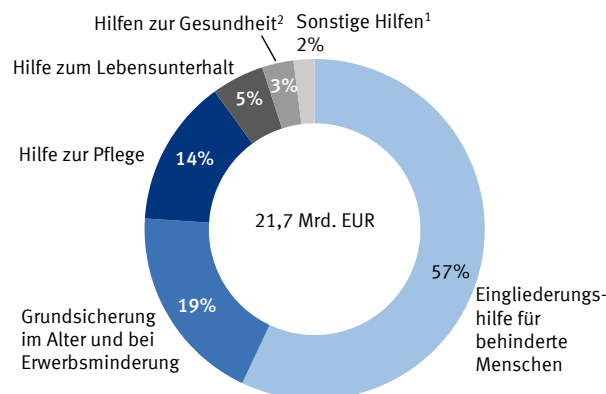
Altenhilfe, die Blindenhilfe sowie die Übernahme von Bestattungskosten. Die Zahl der Empfänger/-innen dieser verschiedenen Leistungen im Jahr 2010 ist Tabelle 4 zu entnehmen.

## 5 Sozialhilfeausgaben

Im Jahr 2010 gab der Staat in Deutschland brutto rund 24,0 Milliarden Euro für Sozialhilfeleistungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“ aus. Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 2,2 Milliarden Euro, die den Sozialhilfeträgern zum größten Teil aus Erstattungen anderer Sozialleistungsträger zufließen, betrugen die Sozialhilfeausgaben netto 21,7 Milliarden Euro (reine Ausgaben); das waren 3,9% mehr als im Jahr 2009.

Für die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (6. Kapitel SGB XII) wurden 2010 rund 12,5 Milliarden Euro ausgegeben, 4,3% mehr als im Jahr 2009. Mit einem Anteil von 57% an den gesamten Nettoaufwendungen der Sozialhilfe war die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen damit – wie in den Vorjahren – die finanziell mit Abstand bedeutendste Hilfeart (siehe Schaubild 9).

**Schaubild 9 Nettoaussgaben der Sozialhilfe nach Leistungsarten 2010**



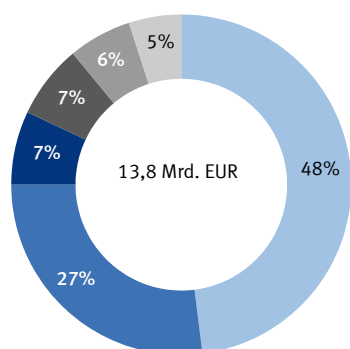
- Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten sowie Hilfe in anderen Lebenslagen.
- Einschließlich Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung.

2012 - 01 - 0213

Sie gliederte sich in folgende Unterhilfearten auf<sup>7</sup>: 2010 entfiel von den rund 13,8 Milliarden Euro Ausgaben (brutto) der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen knapp die Hälfte (48%) auf „Hilfen zum selbstbestimmten Leben in betreuten Wohnmöglichkeiten“, also auf die Heimkosten beziehungsweise auf die Kosten für ambulant betreutes Wohnen (siehe Schaubild 10). Von den „Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft“ sind weiterhin die „Heilpädagogischen Leistungen für Kinder“ von Bedeutung. Auf sie entfielen 7% der gesamten Bruttoausgaben für Ein-

<sup>7</sup> Bei Betrachtung der einzelnen Unterhilfearten kann ausschließlich auf die Bruttoausgaben abgestellt werden. Da die Einnahmen der Sozialhilfeträger lediglich auf Ebene der Haupthilfeart „Eingliederungshilfe für behinderte Menschen“ zusammengefasst werden, können für die einzelnen Unterhilfearten keine Nettoausgaben ermittelt werden.

**Schaubild 10 Bruttoausgaben für die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen nach Unterhilfearten 2010**



- Hilfen zum selbstbestimmten Leben in betreuten Wohnmöglichkeiten
- Leistungen in anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen
- Heilpädagogische Leistungen für Kinder
- Hilfen zu einer angemessenen Schulbildung
- Übrige Leistungen der Eingliederungshilfe
- Übrige Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft

2012 - 01 - 0214

gliederungshilfe. Die Ausgaben für die übrigen Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft beliefen sich zusammengefasst auf 5 % der Ausgaben für Eingliederungshilfe insgesamt. Auch für die „Leistungen in anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen“ (27 % der gesamten Ausgaben für Eingliederungshilfe) sowie für die „Hilfen zu einer angemessenen Schulbildung“ (7 % der gesamten

Ausgaben für Eingliederungshilfe) wurden relativ hohe Ausgaben getätigt. 6 % der Bruttoausgaben entfielen auf die übrigen Leistungen der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen. Im Wesentlichen entspricht die Struktur der Ausgaben für die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen den in der Empfängerstatistik ausgewiesenen Daten (siehe Abschnitt 4.1).

Für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel SGB XII gab der Staat 2010 netto rund 4,1 Milliarden Euro aus (siehe Tabelle 6), das waren 19 % der Nettoausgaben für Sozialhilfe insgesamt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Ausgaben für diese Hilfeart um 4,9 % gestiegen.

Für die Hilfe zur Pflege nach dem 7. Kapitel des SGB XII wendeten die Sozialhilfeträger im Jahr 2010 netto insgesamt knapp 3,0 Milliarden Euro auf, 3,1 % mehr als im Vorjahr. Die Ausgaben für diese Hilfeart machten 14 % der gesamten Nettoausgaben für Sozialhilfe aus.

Für die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel SGB XII wurden 2010 netto 1,0 Milliarden Euro ausgegeben, 2,9 % mehr als 2009. Die Kosten für die Hilfe zum Lebensunterhalt beliefen sich auf 5 % der gesamten Nettoausgaben für Sozialhilfe.

Für die Hilfen zur Gesundheit (einschließlich der Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung) nach dem 5. Kapitel SGB XII gab der Staat 2010 insgesamt knapp 753 Millionen Euro aus. Die Nettoausgaben für die Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (8. Kapitel SGB XII) und für die Hilfen in

**Tabelle 6 Bruttoausgaben, Einnahmen und Nettoausgaben der Sozialhilfe nach Hilfearten 2010**

	Insgesamt			Außerhalb von Einrichtungen			In Einrichtungen		
	Bruttoausgaben	Einnahmen	Nettoausgaben	Bruttoausgaben	Einnahmen	Nettoausgaben	Bruttoausgaben	Einnahmen	Nettoausgaben
Mill. EUR									
Hilfe zum Lebensunterhalt . . . .	1 195,7	167,5	1 028,3	586,2	106,0	480,2	609,5	61,4	548,1
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung . .	4 261,3	153,9	4 107,4	3 150,7	70,5	3 080,1	1 110,7	83,4	1 027,3
Hilfen zur Gesundheit <sup>1</sup>	764,8	11,8	753,0	.	.	.	.	.	.
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	13 842,2	1 360,9	12 481,3	1 932,1	63,5	1 868,6	11 910,1	1 297,4	10 612,7
Hilfe zur Pflege . . . . .	3 439,3	472,3	2 966,9	789,2	26,0	763,2	2 650,1	446,4	2 203,8
Sonstige Hilfen <sup>2</sup> . . . . .	439,2	27,2	412,0	231,6	4,9	226,7	207,5	22,3	185,3
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>23 942,5</b>	<b>2 193,6</b>	<b>21 748,8</b>	<b>6 736,7</b>	<b>271,0</b>	<b>6 418,8</b>	<b>16 519,6</b>	<b>1 910,9</b>	<b>14 577,1</b>
Veränderung gegenüber 2009 in %									
Hilfe zum Lebensunterhalt . . . .	+ 3,1	+ 4,4	+ 2,9	+ 2,1	- 15,6	+ 7,0	+ 4,2	+ 76,8	- 0,4
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung . .	+ 5,5	+ 26,2	+ 4,9	+ 6,1	+ 4,6	+ 6,1	+ 3,9	+ 53,1	+ 1,2
Hilfen zur Gesundheit <sup>1</sup>	- 3,2	- 10,0	- 3,1	.	.	.	.	.	.
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	+ 4,2	+ 3,1	+ 4,3	+ 12,1	+ 105,3	+ 10,4	+ 3,0	+ 0,7	+ 3,3
Hilfe zur Pflege . . . . .	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,1	+ 7,1	+ 12,9	+ 6,9	+ 2,0	+ 3,1	+ 1,8
Sonstige Hilfen <sup>2</sup> . . . . .	+ 4,6	- 3,9	+ 5,2	+ 4,2	+ 5,2	+ 4,2	+ 5,0	- 5,7	+ 6,4
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>+ 4,0</b>	<b>+ 4,5</b>	<b>+ 3,9</b>	<b>+ 8,2</b>	<b>+ 7,7</b>	<b>+ 7,4</b>	<b>+ 3,2</b>	<b>+ 4,2</b>	<b>+ 2,8</b>

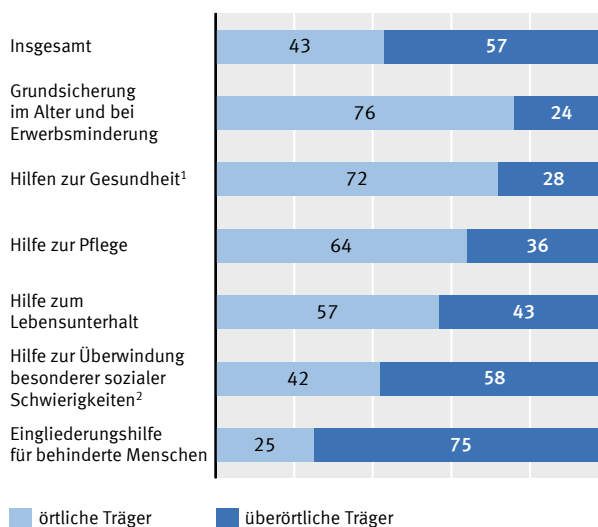
1 Einschließlich Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung. Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung können nicht nach dem Ort der Leistungserbringung nachgewiesen werden.  
 2 Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (8. Kapitel SGB XII) und Hilfe in anderen Lebenslagen (9. Kapitel SGB XII).

anderen Lebenslagen (9. Kapitel SGB XII) zusammen beliefen sich 2010 auf 412 Millionen Euro.

Von den gesamten Nettoausgaben für Sozialhilfe in Höhe von rund 21,7 Milliarden Euro wurden 2010 knapp 14,6 Milliarden Euro (67%) für Leistungen in Einrichtungen (zum Beispiel Alten- und Pflegeheimen, Werkstätten für behinderte Menschen) ausgegeben und gut 6,4 Milliarden Euro (30%) für Leistungen außerhalb von Einrichtungen<sup>8</sup> (siehe Tabelle 6). Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Nettoausgaben für Leistungen in Einrichtungen um 2,8% und die Nettoausgaben für Leistungen außerhalb von Einrichtungen um 7,4%. Dabei fielen die Nettoausgaben der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (zu 85%), der Hilfe zur Pflege (zu 74%) sowie der Hilfe zum Lebensunterhalt (zu 53%) überwiegend in Einrichtungen an. Dagegen sind für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung zu 75% insbesondere die Ausgaben für Leistungen außerhalb von Einrichtungen von Bedeutung.

Im Jahr 2010 wurden 57% der Nettoausgaben für Sozialhilfeleistungen von den überörtlichen Sozialhilfeträgern ausgegeben, 43% von den örtlichen Trägern (siehe Schaubild 11). Je nach Hilfeart waren bei der Verteilung der Ausgaben auf örtliche und überörtliche Träger allerdings gravierende Unterschiede festzustellen: Die überörtlichen Träger leisteten bei der finanziell mit Abstand wichtigsten Hilfe, der

**Schaubild 11 Nettoausgaben der Sozialhilfe nach Trägern 2010**  
in %



1 Einschließlich Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung.  
2 Einschließlich Hilfe in anderen Lebenslagen.

2012 - 01 - 0215

Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, sowie bei den Hilfen nach dem 8. und 9. Kapitel SGB XII mit 75% beziehungsweise 58% den größeren Teil der Ausgaben. Bei allen übrigen Hilfearten überwogen die Ausgaben der

8 Die Summe der Nettoausgaben außerhalb von und in Einrichtungen addiert sich nicht zu den gesamten Nettoausgaben der Sozialhilfe, weil hier die Erstattungen an Krankenkassen zur Übernahme der Krankenbehandlung nicht enthalten sind. Diese lassen sich nicht nach dem Ort der Hilfestellung nachweisen.

**Tabelle 7 Nettoausgaben für Leistungen der Sozialhilfe nach Ländern 2010**

	Insgesamt		Je Einwohner <sup>1</sup>	Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel)	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel)	Hilfen zur Gesundheit <sup>2</sup> (5. Kapitel)	Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (6. Kapitel)	Hilfe zur Pflege (7. Kapitel)	Sonstige Hilfen <sup>3</sup> (8. und 9. Kapitel)
	Mill. EUR	Veränderung gegenüber 2009 (%)							
Baden-Württemberg ...	2 085,9	+ 3,2	194	43,0	394,2	53,8	1 203,3	349,8	41,8
Bayern .....	3 009,8	+ 5,1	240	124,8	484,8	96,2	1 860,6	378,3	65,1
Berlin .....	1 399,4	+ 4,5	406	51,0	318,1	74,2	594,4	317,4	44,3
Brandenburg .....	453,7	- 1,0	181	22,3	80,9	10,1	300,5	33,8	6,0
Bremen .....	291,4	+ 5,3	441	14,2	63,4	16,5	151,5	40,2	5,6
Hamburg .....	737,6	+ 5,1	414	33,9	160,9	40,1	325,7	159,2	17,8
Hessen .....	1 745,9	+ 2,5	288	127,8	360,1	75,4	916,9	244,1	21,7
Mecklenburg-Vorpommern .....	366,9	+ 2,2	223	24,3	71,8	10,0	220,4	35,9	4,6
Niedersachsen .....	2 346,3	+ 3,2	296	107,4	448,6	69,2	1 426,3	250,1	44,8
Nordrhein-Westfalen ...	5 569,1	+ 4,5	312	273,5	1 090,5	203,6	3 137,6	753,4	110,4
Rheinland-Pfalz .....	1 049,1	+ 3,9	262	35,2	173,2	28,6	653,5	145,1	13,6
Saarland .....	308,7	+ 6,4	303	24,6	58,0	14,1	166,8	39,5	5,6
Sachsen .....	578,8	+ 2,7	139	28,9	105,1	15,1	372,4	48,3	9,1
Sachsen-Anhalt .....	492,3	+ 4,3	210	32,5	77,5	9,8	331,5	36,9	4,1
Schleswig-Holstein ....	889,6	+ 3,0	314	63,1	166,7	26,2	519,3	105,5	8,8
Thüringen .....	424,3	+ 6,0	189	21,6	53,7	10,0	300,6	29,5	9,0
Deutschland ...	21 748,8	+ 3,9	266	1 028,3	4 107,4	753,0	12 481,3	2 966,9	412,0
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin .....	18 033,4	+ 4,0	276	847,6	3 400,4	623,7	10 361,5	2 465,0	335,0
Neue Länder ohne Berlin .....	2 316,0	+ 2,8	180	129,6	388,9	55,0	1 525,4	184,5	32,6

1 Bevölkerungsstand: Jahresdurchschnitt 2009.

2 Einschließlich Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung (gemäß § 264 Absatz 7 SGB V).

3 Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und Hilfe in anderen Lebenslagen.

örtlichen Sozialhilfeträger. Besonders bei den Hilfen zur Gesundheit (72 %) und bei den quantitativ bedeutenden Hilfearten „Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung“ (76 %) und „Hilfe zur Pflege“ (64 %) wurden die Kosten überwiegend von den örtlichen Trägern übernommen.

Die Aufteilung der Nettoausgaben für Sozialhilfe nach Bundesländern im Jahr 2010 ist in Tabelle 7 dargestellt. Mit 18,0 Milliarden Euro entfiel der größte Teil der Sozialhilfeausgaben (83 %) auf das frühere Bundesgebiet ohne Berlin-West; in den neuen Ländern ohne Berlin-Ost wurden 2,3 Milliarden Euro (11 %) für Sozialhilfe ausgegeben. Je Einwohner wurden in Deutschland im Jahr 2010 rein rechnerisch durchschnittlich 266 Euro für Sozialhilfe ausgegeben. Im früheren Bundesgebiet waren die Ausgaben je Einwohner mit 276 Euro wesentlich höher als in den neuen Ländern mit 180 Euro.

Innerhalb der neuen Länder lagen die Pro-Kopf-Ausgaben in Sachsen (139 Euro) deutlich unter dem Durchschnitt für die neuen Länder insgesamt. In Brandenburg (181 Euro) sowie in Thüringen (189 Euro) entsprachen die Pro-Kopf-Ausgaben je Einwohner in etwa diesem Durchschnitt; in Sachsen-Anhalt (210 Euro) und in Mecklenburg-Vorpommern (223 Euro) lagen die Ausgaben je Einwohner dagegen deutlich darüber.

Auch im Westen Deutschlands gab es Unterschiede:

- › In Baden-Württemberg und Bayern waren die Pro-Kopf-Ausgaben mit 194 Euro beziehungsweise 240 Euro mit Abstand am geringsten. Noch knapp unter dem Bundesdurchschnitt lagen die Ausgaben in Rheinland-Pfalz (262 Euro).
- › In den anderen Flächenländern lagen die Pro-Kopf-Ausgaben über dem Bundesdurchschnitt; sie reichten von 288 Euro in Hessen bis zu 314 Euro in Schleswig-Holstein.
- › In den drei Stadtstaaten Bremen (441 Euro), Hamburg (414 Euro) und Berlin (406 Euro) waren die durchschnittlichen Sozialhilfeausgaben je Einwohner mit Abstand am höchsten. [lu](#)

Dipl.-Volkswirt Johannes Proksch, Dipl.-Finanzökonomin Carola Buhtz

# Wohngeld in Deutschland 2010

## Ergebnisse der Wohngeldstatistik

Mit der von Bundestag und Bundesrat beschlossenen Reform des Wohngeldrechts<sup>1</sup>, die seit 1. Januar 2009 gültig ist, waren – erstmals seit den Anpassungen im Jahr 2001 – wieder Leistungsverbesserungen für die Wohngeldbezieher verbunden, etwa die Einbeziehung von Heizkosten in das Wohngeld. Nach den einschneidenden Änderungen im Zuge der Hartz IV-Gesetzgebung im Jahr 2005 hatte es dadurch im Berichtsjahr 2009 erstmals wieder eine erhebliche Steigerung sowohl der Zahl der Wohngeldhaushalte als auch der Ausgaben gegeben. Zum Jahresende 2010 hat sich die Zahl der Haushalte mit Wohngeldbezug (reine Wohngeldhaushalte) gegenüber dem Jahr 2009 kaum verändert: Sie ging leicht um 0,8% auf 852 000 Haushalte zurück. Das waren 2,1% aller privaten Haushalte in Deutschland; durchschnittlich erhielten diese Haushalte 126 Euro Wohngeld. Die Zahl der wohngeldrechtlichen Teilhaushalte in Mischhaushalten – in denen nicht wohngeldberechtigte Empfänger/-innen staatlicher Transferleistungen mit wohngeldberechtigten Personen zusammenleben – nahm dagegen um 37,8% zu. Die Ausgaben des Staates für Wohngeldleistungen stiegen im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr weiter an, um insgesamt 14,5% auf 1,78 Milliarden Euro.

### 1 Aufgabe und Ausgestaltung der Wohngeldförderung

Das Wohngeld ist ein je zur Hälfte vom Bund und von den Ländern getragener Zuschuss zu den Wohnkosten. Es wird – gemäß den Vorschriften des Wohngeldgesetzes – ein-

kommensschwächeren Haushalten gewährt, damit diese die Wohnkosten für angemessenen und familiengerechten Wohnraum tragen können. Wohngeld wird entweder als *Mietzuschuss* für Mieter oder als *Lastenzuschuss* für Haus- und Wohnungseigentümer geleistet. Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach der Anzahl der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder, deren monatlichem Gesamteinkommen sowie der zu berücksichtigenden Miete beziehungsweise Belastung. Sie ergibt sich im Einzelfall aus den Wohngeldtabellen.<sup>2</sup>

Im früheren Bundesgebiet gibt es das Wohngeld seit 1965, in den neuen Ländern und Berlin-Ost seit 1991. Im Rahmen von Wohngeldnovellen wird das Wohngeld periodisch an die Miet- und Einkommensentwicklung angepasst.

Bei der Gewährung von Wohngeld wurde bis zum 31. Dezember 2004 zwischen dem *allgemeinen Wohngeld* und dem *besonderen Mietzuschuss* unterschieden. Beim allgemeinen Wohngeld handelte es sich um die herkömmliche Form der Wohngeldgewährung, die entweder als *Mietzuschuss* für Mieter oder als *Lastenzuschuss* für Haus- und Wohnungseigentümer geleistet wurde. Weil sich seine Höhe letztendlich aus den Wohngeldtabellen ergab, bezeichnete man das allgemeine Wohngeld auch als Tabellenwohngeld.

Beim besonderen Mietzuschuss handelte es sich um Wohngeld für Empfänger von Sozialhilfe und Kriegsopferfürsorge. Bis zum Jahr 2000 wurde es diesen Mietern unter bestimmten Voraussetzungen als pauschaliertes Wohngeld zusammen mit der Sozialhilfe oder Kriegsopferfürsorge, auf die

<sup>1</sup> Siehe Gesetz zur Neuregelung des Wohngeldrechts und zur Änderung des Sozialgesetzbuches vom 24. September 2008 (BGBl. I Seite 1856).

<sup>2</sup> Diese stehen im Internet unter [www.bmvbs.de/SharedDocs/DE/Artikel/SW/wohngeldtabellen.html](http://www.bmvbs.de/SharedDocs/DE/Artikel/SW/wohngeldtabellen.html) zur Verfügung (abgerufen am 6. März 2012).

es angerechnet wurde, gewährt. Die Höhe dieser Pauschale bestimmte sich nach landesspezifischen Prozentsätzen der anerkannten Aufwendungen für die Unterkunft. Ab Anfang des Jahres 2001 ergab sich die Höhe des besonderen Mietzuschusses ebenfalls aus den Wohngeldtabellen. Er wurde im Übrigen nur Mietern gewährt und entsprach insofern dem Mietzuschuss beim allgemeinen Wohngeld. Haus- und Wohnungseigentümer sowie Heimbewohner hatten grundsätzlich keinen Anspruch auf besonderen Mietzuschuss; sie konnten jedoch allgemeines Wohngeld beantragen. Der gleichzeitige Bezug von allgemeinem Wohngeld und besonderem Mietzuschuss war ausgeschlossen. Die Einführung des pauschalierten Wohngeldes im früheren Bundesgebiet zum 1. April 1991 führte seinerzeit zu einer Zweiteilung des statistischen Berichtssystems. Eine geschlossene Gesamtdarstellung der Wohngelddaten war seitdem nur für die Teilbereiche möglich, in denen sich die Erhebungsmerkmale beim besonderen Mietzuschuss mit denen beim allgemeinen Wohngeld deckten.

Infolge des am 1. Januar 2005 in Kraft getretenen „Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ (Hartz IV) hat sich das Wohngeldrecht erneut erheblich verändert. Seit diesem Zeitpunkt ist für Empfänger staatlicher Transferleistungen – etwa von Arbeitslosengeld II beziehungsweise Sozialgeld nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II), von Hilfe zum Lebensunterhalt beziehungsweise von Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) oder von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz – sowie Mitglieder ihrer Bedarfsgemeinschaft das Wohngeld entfallen. Dies hatte auch den Wegfall des besonderen Mietzuschusses zur Folge, sodass Bezieher von Sozialhilfe und Kriegsopferfürsorge seit dem 1. Januar 2005 nicht mehr zu den Wohngeldempfängern zählen. Die angemessenen Unterkunftskosten der Empfänger dieser Transferleistungen werden seitdem im Rahmen der jeweiligen Sozialleistungen berücksichtigt, sodass sich für die einzelnen Leistungsberechtigten keine Nachteile ergaben. In der Wohngeldstatistik hatte sich dadurch ab 2005 der Kreis der Wohngeldberechtigten und damit auch der statistisch erfassten Wohngeldhaushalte zunächst deutlich reduziert.<sup>3</sup>

Mit der von Bundestag und Bundesrat beschlossenen Reform des Wohngeldrechts<sup>4</sup>, die am 1. Januar 2009 in Kraft trat, waren – erstmals seit den Anpassungen im Jahr 2001 – wieder Leistungsverbesserungen für die Wohngeldbezieher verbunden:

- › Vor dem Hintergrund gestiegener Energiepreise wurden erstmals die Heizkosten in das Wohngeld einbezogen.
- › Die Höchstbeträge für Miete und Belastung wurden über die Abschaffung der Baualtersklassen auf Neubau-niveau vereinheitlicht und zusätzlich um 10 % erhöht.
- › Die Tabellenwerte wurden um 8 % erhöht.

<sup>3</sup> Zu den Auswirkungen der zum 1. Januar 2005 in Kraft getretenen Gesetzesreformen auf die Wohngeldgewährung beziehungsweise die Wohngeldstatistik siehe auch den Wohngeld- und Mietenbericht 2006 der Bundesregierung (Bundestagsdrucksache 16/5853 vom 26. Juni 2007).

<sup>4</sup> Siehe Fußnote 1.

- › Haushalten, die mindestens in einem der Monate Oktober 2008 bis März 2009 Wohngeld bezogen, wurde ein Einmalbetrag gewährt.

Dadurch hat sich die Zahl der wohngeldberechtigten Haushalte ab dem Jahr 2009 wieder deutlich erhöht.

## 2 Ergebnisse der Wohngeldstatistik für Deutschland 2010

### Zahl der Haushalte mit Wohngeldbezug

Am 31. Dezember 2010 bezogen etwa 852 000 Haushalte in Deutschland Wohngeld, das waren 2,1 % aller Privathaushalte (siehe die Tabellen 1 und 6). Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Empfängerhaushalte 2010 um 0,8 % zurück.

Im früheren Bundesgebiet und Berlin erhielten zum Jahresende 2010 gut 624 000 Haushalte Wohngeld, das waren 1,9 % der dort lebenden privaten Haushalte. In den neuen Ländern ohne Berlin bezogen Ende 2010 mit rund 228 000 Haushalten 3,4 % aller Privathaushalte Wohngeld. Im Vergleich zum Jahr 2009 ist die Zahl der Empfängerhaushalte 2010 im Westen um 0,9 % gesunken, im Osten um 0,6 %.

Neben diesen gut 852 000 reinen Wohngeldhaushalten gab es Ende 2010 bundesweit noch rund 204 000 wohngeldrechtliche Teilhaushalte in sogenannten Mischhaushalten. In diesen Haushalten leben Empfänger/-innen von staatlichen Transferleistungen, die selbst nicht wohngeldberechtigt sind, mit Personen zusammen, die wohngeldberechtigt sind. Nähere Einzelheiten hierzu enthält der Abschnitt 2.3

**Tabelle 1 Haushalte mit Wohngeld am Jahresende und jährliche Wohngeldausgaben**

	Haushalte mit Wohngeld	Wohngeldausgaben
	1 000	Mill. EUR
Deutschland		
2005 .....	781	1 235
2006 .....	666	1 162
2007 .....	580	924
2008 .....	584	750
2009 <sup>1</sup> .....	860	1 555
2010 .....	852	1 780
Früheres Bundesgebiet und Berlin		
2005 .....	565	962
2006 .....	482	891
2007 .....	419	706
2008 .....	414	570
2009 <sup>1</sup> .....	630	1 206
2010 .....	624	1 353
Neue Länder ohne Berlin		
2005 .....	216	273
2006 .....	184	272
2007 .....	161	218
2008 .....	169	180
2009 <sup>1</sup> .....	229	349
2010 .....	228	427

<sup>1</sup> Gesetzliche Änderungen zum 1. Januar 2009.

„Wohngeldrechtliche Teilhaushalte in Mischhaushalten“ am Ende dieses Beitrags.

**Wohngeldausgaben**

Insgesamt gab der Staat im Jahr 2010 bundesweit rund 1,78 Milliarden Euro für das Wohngeld aus, das waren 14,5% mehr als im Vorjahr (siehe Tabelle 1).

Im früheren Bundesgebiet und Berlin betragen die Ausgaben für das Wohngeld rund 1,35 Milliarden Euro, in den neuen Ländern rund 0,43 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Wohngeldausgaben im Westen um 12,2%, im Osten um 22,3% gestiegen. Die Wohngeldausgaben für reine Wohngeldhaushalte und für wohngeldrechtliche Teilhaushalte in Mischhaushalten werden nicht getrennt erfasst, deshalb wird ausschließlich die Gesamtsumme ausgewiesen.

**2.1 Haushalte mit Bezug von Wohngeld (reine Wohngeldhaushalte)**

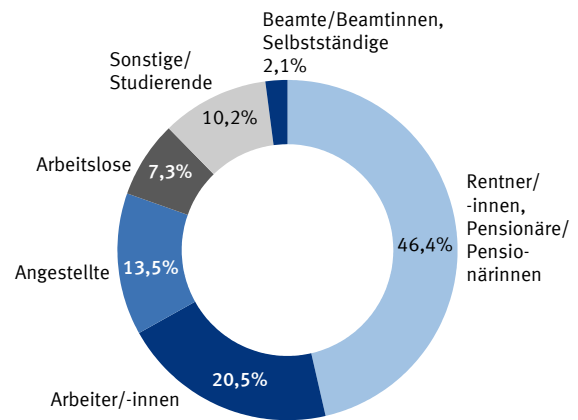
**Personenkreis**

Etwa neun von zehn (90,8%) der gut 852 000 Haushalte mit Wohngeldbezug am Jahresende 2010 bekamen einen Mietzuschuss. Lediglich etwa jeder zehnte (9,2%) der Haushalte mit Wohngeldbezug erhielt einen Lastenzuschuss. Das Wohngeld kommt also in erster Linie Mietern zugute.

Bei rund sechs von zehn Haushalten mit Mietzuschuss (59,2%) war der Haushaltsvorstand im Jahr 2010 eine Frau; bei den Haushalten mit Lastenzuschuss galt das lediglich für etwa vier von zehn Haushalten (39,0%; siehe Tabelle 2).

Wie in Schaubild 1 dargestellt, gingen insgesamt 36,1% der Antragsteller von Wohngeld im Jahr 2010 einer Tätigkeit nach (2009: 35,7%). 46,4% bezogen eine Rente oder Pension (2009: 45,3%), 10,2% waren aus sonstigen Gründen nicht erwerbstätig (einschließlich Studierender; 2009: 9,3%), und 7,3% der Antragsteller waren arbeitslos (2009: 9,7%). Damit waren Ende 2010 mehr als sechs von

**Schaubild 1 Haushalte mit Bezug von Wohngeld nach sozialer Stellung des Antragstellers am 31. Dezember 2010**



2012 - 01 - 0202

zehn Antragstellern von Wohngeld (63,9%) nicht erwerbstätig.

Während Ende 2010 einen Mietzuschuss mit 59,5% überwiegend Alleinstehende erhielten, lebten in den Haushalten mit Bezug von Lastenzuschuss mehrheitlich (54,6%) mindestens vier Personen (siehe Tabelle 3). Gegenüber den Vorjahren haben sich die Größenstrukturen der Haushalte mit Wohngeldbezug nicht wesentlich verändert.

**Wohnsituation**

Die Höhe des Wohngeldes hängt unter anderem von der Größe der Wohnung ab. Dabei variiert die Wohnflächenversorgung in erster Linie mit der Haushaltsgröße: Je mehr Personen zum Haushalt gehören, umso größer ist in der Regel die Wohnung. 23,7% der Haushalte, die Mietzuschuss bezogen, lebten in einer Wohnung mit weniger als 40 m<sup>2</sup> Wohnfläche. 57,0% der Haushalte bewohnten eine Wohnung mit einer Fläche von 40 bis unter 80 m<sup>2</sup>. Eine mindestens 80 m<sup>2</sup> große Wohnung hatten 19,3% der Haushalte, die Mietzuschuss bekamen (siehe Tabelle 3). Haushalte mit Bezug von Lastenzuschuss verfügten dagegen aufgrund

**Tabelle 2 Haushalte mit Wohngeld nach Geschlecht des Antrag stellenden Haushaltsvorstandes am 31. Dezember 2010**

	Reine Wohngeldhaushalte					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
<b>Insgesamt</b>						
Deutschland	852,4	100	363,3	42,6	489,1	57,4
Früheres Bundesgebiet und Berlin	624,4	100	282,8	45,3	341,6	54,7
Neue Länder ohne Berlin	228,0	100	80,5	35,3	147,5	64,7
<b>Mietzuschuss</b>						
Deutschland	774,1	100	315,6	40,8	458,5	59,2
Früheres Bundesgebiet und Berlin	569,4	100	247,3	43,4	322,1	56,6
Neue Länder ohne Berlin	204,6	100	68,3	33,4	136,3	66,6
<b>Lastenzuschuss</b>						
Deutschland	78,3	100	47,8	61,0	30,6	39,0
Früheres Bundesgebiet und Berlin	54,9	100	35,5	64,7	19,4	35,3
Neue Länder ohne Berlin	23,4	100	12,2	52,3	11,2	47,7



**Tabelle 3 Haushalte mit Wohngeld nach Haushaltsgröße, Mietenstufe der Gemeinde und Wohnfläche am 31. Dezember 2010**

	Reine Wohngeldhaushalte					
	insgesamt		Mietzuschuss		Lastenzuschuss	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt .....	852,4	100	774,1	100	78,3	100
	Haushalte					
von Alleinstehenden .....	478,5	56,1	460,4	59,5	18,1	23,1
mit 2 Familienmitgliedern .....	113,7	13,3	103,7	13,4	10,0	12,7
mit 3 Familienmitgliedern .....	69,2	8,1	61,7	7,9	7,5	9,6
mit 4 Familienmitgliedern .....	100,2	11,8	82,5	10,7	17,8	22,7
mit 5 Familienmitgliedern .....	57,1	6,7	43,6	5,6	13,5	17,2
mit 6 Familienmitgliedern und mehr .....	33,7	4,0	22,2	2,9	11,5	14,7
	Mietenstufe der Gemeinde <sup>1</sup>					
I (unter -15) .....	96,6	11,3	76,4	9,9	20,2	25,8
II (- 15 bis unter - 5) .....	227,9	26,8	198,0	25,5	29,9	38,2
III (- 5 bis unter 5) .....	271,2	31,8	253,5	32,8	17,8	22,7
IV (5 bis unter 15) .....	145,8	17,1	139,3	18,0	6,5	8,3
V (15 bis unter 25) .....	86,5	10,1	83,3	10,7	3,2	4,0
VI (25 und mehr) .....	24,5	2,9	23,6	3,1	0,8	1,0
	Wohnfläche					
von ... bis unter ... m <sup>2</sup>						
unter 40 .....	183,5	21,5	183,3	23,7	0,3	0,4
40 - 60 .....	254,4	29,9	252,1	32,6	2,3	3,0
60 - 80 .....	197,0	23,1	189,1	24,4	8,0	10,1
80 - 100 .....	109,0	12,8	94,8	12,2	14,2	18,2
100 - 120 .....	51,9	6,1	34,0	4,4	18,0	22,9
120 und mehr .....	56,4	6,6	20,9	2,7	35,5	45,4

1 Die Angaben zu den Mietenstufen I bis VI in den Klammern beziehen sich jeweils auf die Abweichung des örtlichen Mietenniveaus vom Bundesdurchschnitt in %.

ihrer Haushaltsgröße zumeist (86,5 %) über mindestens 80 m<sup>2</sup> Wohnfläche.

### Wohnkosten

Die Höhe der Miete beziehungsweise der Belastung sind zentrale Größen bei der Festlegung des Wohngeldes. Zur zuschussfähigen Miete gehören auch bestimmte Umlagen, Zuschläge und Vergütungen, zum Beispiel die Kosten des Wasserverbrauchs, der Abwasser- und Müllbeseitigung, der Treppenhausbeleuchtung und Ähnliches. Außer Betracht bleiben dagegen – bis auf den seit 2009 zu berücksichtigenden Pauschalbetrag, der unter anderem auch erhöhte Heizkosten berücksichtigt – die Heizungs- und Warmwasserkosten, weswegen zuweilen auch von der Bruttokaltmiete gesprochen wird. Zur Belastung bei den Eigentümerhaushalten zählen der Kapitaldienst (Zinsen, Tilgung) sowie die Aufwendungen für die Bewirtschaftung des Wohnraums. Hierzu werden Instandhaltungs-, Betriebs- und Verwaltungskosten gerechnet.

Die durchschnittliche monatliche Miete beziehungsweise Belastung der Haushalte, die Wohngeld erhielten, belief sich im Dezember 2010 auf 6,14 Euro je m<sup>2</sup> Wohnfläche. Im früheren Bundesgebiet und Berlin lagen die durchschnittlichen Wohnkosten je m<sup>2</sup> Wohnfläche bei 6,32 Euro, in den neuen Ländern bei 5,58 Euro.

Während die Empfänger/-innen von Mietzuschuss durchschnittlich 6,47 Euro Miete je m<sup>2</sup> bezahlten, hatten die Empfänger/-innen von Lastenzuschuss im Durchschnitt eine Belastung von 4,51 Euro je m<sup>2</sup> (siehe Tabelle 4 auf Seite 262).

Darüber hinaus verteuern sich die Quadratmetermieten mit abnehmender Wohnungsgröße. In Haushalten mit Bezug von Mietzuschuss waren sie in kleineren Wohnungen mit weniger als 40 m<sup>2</sup> Wohnfläche mit 11,30 Euro je m<sup>2</sup> am höchsten. Im Vergleich dazu belief sich die durchschnittliche Quadratmetermiete für eine Wohnung mit mindestens 120 m<sup>2</sup> Wohnfläche auf 4,68 Euro.

Wohngeld wird nicht für unangemessen hohe Wohnkosten gewährt. Bei der Berechnung des Wohngeldes werden die Wohnkosten nur bis zu bestimmten Obergrenzen, die von mehreren Faktoren abhängig sind, berücksichtigt. Neben der Haushaltsgröße sowie der Bezugsfertigkeit und der Ausstattung der Wohnung ist hierbei auch die Mietenstufe der Gemeinde maßgebend. Das heißt die Höchstbeträge, bis zu denen Mieten oder Belastungen durch Wohngeld bezuschusst werden können, sind nach dem regionalen Mietenniveau gestaffelt. Es gibt insgesamt sechs Mietenstufen.<sup>5</sup> Die Gewährung von Wohngeld soll die Anmietung von angemessenem und familiengerechtem Wohnraum ermöglichen. Die zuschussfähigen Höchstbeträge für Miete und Belastung verhindern dabei, dass darüber hinausgehende Kosten für besonders teure oder große Wohnungen zu entsprechend hohen Wohngeldleistungen führen. Mieterhöhungen bewirken für sich genommen nur dann Wohngeldmehrleistungen, solange die zuschussfähigen Höchstbeträge nicht überschritten werden. Sobald die Wohnkosten über den Höchst-

<sup>5</sup> Bis zum Jahr 2001 galt im Osten einheitlich die fiktive Mietenstufe VII. Ab dem Jahr 2002 gilt auch für die neuen Länder die Höchstbetragstabelle für die zuschussfähige Miete oder Belastung, die bis dahin nur für das frühere Bundesgebiet anzuwenden war. Aufgrund ausdifferenzierter Mieten ist es seitdem möglich, auch in den neuen Ländern den Gemeinden und Kreisen Mietenstufen zuzuordnen.

**Tabelle 4 Durchschnittliche monatliche Miete/Belastung und Überschreitungsquoten der Haushalte mit Wohngeld nach Mietenstufe der Gemeinde und Wohnfläche am 31. Dezember 2010**

	Reine Wohngeldhaushalte					
	insgesamt		Mietzuschuss		Lastenzuschuss	
	durchschnittliche monatliche Miete/Belastung	Überschreitungsquote der Höchstbeträge für Miete/Belastung	durchschnittliche monatliche Miete	Überschreitungsquote der Höchstbeträge für Miete	Durchschnittliche monatliche Belastung	Überschreitungsquote der Höchstbeträge für Belastung
	EUR je m <sup>2</sup>	%	EUR je m <sup>2</sup>	%	EUR je m <sup>2</sup>	%
Insgesamt .....	6,14	26,8	6,47	24,6	4,51	48,3
	Mietenstufe der Gemeinde <sup>1</sup>					
I (unter – 15) .....	4,87	31,0	5,38	4,4	3,91	49,0
II (– 15 bis unter – 5) .....	5,52	28,5	5,90	25,6	4,29	47,8
III (– 5 bis unter.5) .....	6,24	26,0	6,42	24,3	4,95	49,8
IV (.5 bis unter.15) .....	6,93	26,2	7,04	25,2	5,60	48,0
V (15 bis unter 25) .....	7,68	23,2	7,78	22,4	6,24	44,6
VI (25 und mehr) .....	8,15	18,0	8,27	17,5	6,00	33,1
	Wohnfläche					
von ... bis unter ... m <sup>2</sup>						
unter 40 .....	11,30	1,9	11,30	1,8	6,84	13,9
40 – 60 .....	6,27	21,1	6,28	21,0	5,42	26,0
60 – 80 .....	5,96	36,4	6,00	36,6	5,11	31,5
80 – 100 .....	5,74	38,1	5,87	38,0	4,86	38,7
100 – 120 .....	5,23	49,2	5,43	49,0	4,86	49,8
120 und mehr .....	4,37	57,1	4,68	57,3	4,20	56,9

<sup>1</sup> Die Angaben zu den Mietenstufen I bis VI in den Klammern beziehen sich jeweils auf die Abweichung des örtlichen Mietenniveaus vom Bundesdurchschnitt in %.

betragen liegen, müssen die Mietsteigerungen vollständig vom Haushalt, der das Wohngeld erhält, getragen werden.

Am Jahresende 2010 lagen die Mieten beziehungsweise die Belastungen von bundesweit 26,8% der Haushalte mit Bezug von Wohngeld über den zuschussfähigen Höchstbeträgen. Im Vorjahr traf dies noch auf 28,6% der Haushalte zu. Besonders häufig überschritten die Mieten der Wohngeldhaushalte mit Wohnungen über 100 m<sup>2</sup> die zuschussfähigen Höchstbeträge. Bei Wohnungen unter 40 m<sup>2</sup> wurden die Höchstbeträge dagegen deutlich seltener überschritten.

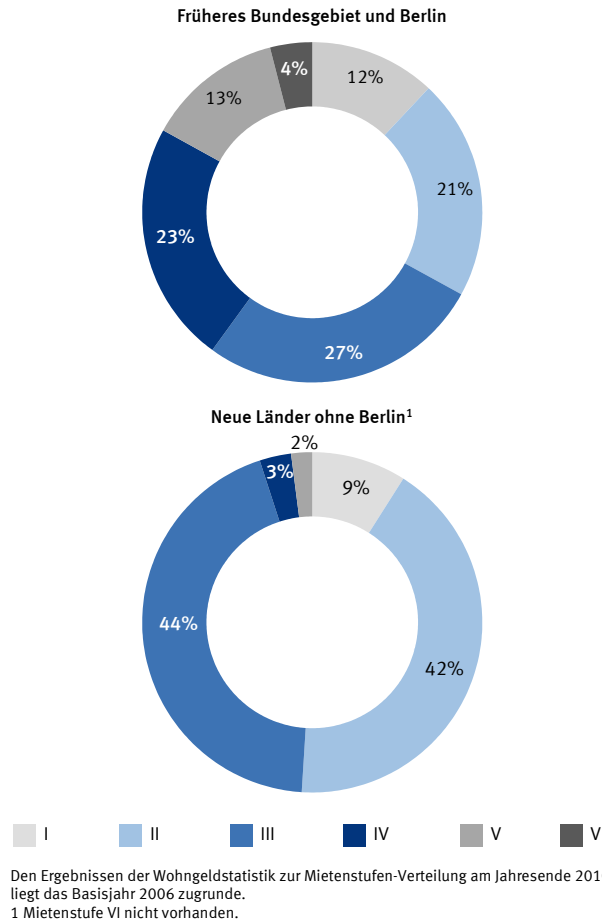
29,3% der Wohngeldhaushalte überschritten am Jahresende 2010 im früheren Bundesgebiet und Berlin die zuschussfähigen Höchstbeträge für Miete und Belastung (2009: 31,3%). In den neuen Ländern lag dieser Anteil mit 19,7% deutlich niedriger (2009: 21,3%).

**Mietenstufenverteilung**

In den neuen Ländern wohnte die Mehrzahl (50,7%) der Empfängerhaushalte von Wohngeld in Gemeinden mit den günstigen Mietenstufen I und II. 46,9% der Bezieherhaushalte lebten in den mittleren Preisregionen der Mietenstufen III und IV. Mittlerweile gibt es in den neuen Ländern auch Wohnungen der Hochpreisregion V – 2,4% der Bezieherhaushalte lebten dort 2010 in solchen Gebieten. Die Mietenstufe VI gibt es in den neuen Ländern ohne Berlin nach wie vor nicht (siehe Schaubild 2).

Im früheren Bundesgebiet und Berlin lebte Ende 2010 rund ein Drittel (33,5%) der Empfängerhaushalte von Wohngeld in Gemeinden mit den günstigen Mietenstufen I und II. Die Hälfte der Empfängerhaushalte (49,7%) wohnte in Regionen, die den mittleren Mietenstufen III und IV zugeordnet

**Schaubild 2 Haushalte mit Bezug von Wohngeld nach Mietenstufen am 31. Dezember 2010**



sind. 16,9 % der Empfängerhaushalte wohnten in den Hochpreisregionen der Mietenstufen V und VI.

**Einkommensverhältnisse und Wohngeldanspruch**

Die Höhe des Wohngeldes bemisst sich im Einzelfall nach der Haushaltsgröße und dem Verhältnis der Wohnkosten zum Gesamteinkommen. Das Gesamteinkommen berechnet sich aus der Summe der Jahreseinkommen der Haushaltsmitglieder abzüglich bestimmter Frei- und Abzugsbeträge.

Da in der Wohngeldstatistik keine Angaben zum verfügbaren Einkommen erhoben werden, kann die Einkommenssituation der Haushalte mit Wohngeldbezug lediglich anhand des Gesamteinkommens dargestellt werden. Das der Wohngeldberechnung zugrunde liegende Gesamteinkommen ist in der Regel etwas niedriger als das verfügbare Einkommen. Das statistisch erfasste durchschnittliche monatliche Gesamteinkommen der Haushalte mit Wohngeldbezug lag zum 31. Dezember 2010 bei 843 Euro (siehe Tabelle 5). Im früheren Bundesgebiet und Berlin betrug es 881 Euro, in den neuen Ländern 737 Euro.

Die Einkommenshöhe ist stark von der Größe des Haushaltes und von der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes abhängig. So erreichen größere Haushalte mit einem erwerbstätigen Haushaltsvorstand in der Regel die höchsten monatlichen Gesamteinkommen.

Das Wohngeld stellt immer nur einen Zuschuss zur Miete oder zur Belastung dar. Ein Teil der Wohnkosten muss in jedem Fall von den Wohngeld beziehenden Haushalten getragen werden. Durch den Bezug von Wohngeld reduzierte sich die durchschnittliche Wohnkostenbelastung für die Wohngeldhaushalte von 390 Euro auf 264 Euro. Die von den Wohngeldhaushalten selbst zu tragenden Wohnkosten beliefen sich unter Berücksichtigung des Wohngeldes durchschnittlich auf ein Drittel (31,3 %) des Gesamteinkommens (siehe Tabelle 5).

Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch je Empfängerhaushalt lag zum Jahresende 2010 bei 126 Euro (siehe Tabelle 6). Die Empfänger/-innen von Lastenzuschuss, die in der Regel höhere Wohnkosten zu tragen hatten, erhielten mit 156 Euro durchschnittlich deutlich mehr Wohngeld als die Empfänger/-innen von Mietzuschuss mit

**Tabelle 5 Durchschnittliches monatliches Gesamteinkommen und Wohnkostenbelastung der Haushalte mit Wohngeld nach der Haushaltsgröße am 31. Dezember 2010**

	Durchschnittliche(s) monatliche(s)				
	Gesamteinkommen	Wohnkostenbelastung			
		vor		nach	
		Gewährung des Wohngeldes			
EUR				% von Spalte 1	
Empfängerhaushalte von Wohngeld insgesamt .....	843	390	264	46,3	31,3
Haushalte von Alleinstehenden	613	303	210	49,4	34,3
mit 2 Familienmitgliedern .....	824	391	270	47,5	32,8
mit 3 Familienmitgliedern .....	1 008	472	329	46,8	32,6
mit 4 Familienmitgliedern .....	1 294	536	365	41,4	28,2
mit 5 Familienmitgliedern .....	1 408	594	381	42,2	27,1
mit 6 und mehr Familienmitgliedern	1 535	679	383	44,2	25,0

123 Euro. Im früheren Bundesgebiet und Berlin betrug der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch Ende 2010 rund 133 Euro, in den neuen Ländern 106 Euro. Grundsätzlich ist der Wohngeldanspruch umso höher, je größer der Haushalt und je geringer das der Berechnung zugrunde liegende Gesamteinkommen ist.

**2.2 Regionale Aspekte**

Bei der Wohngeldförderung existieren ein Ost-West- und ein Nord-Süd-Gefälle. Während zum Jahresende 2010 im früheren Bundesgebiet und Berlin 1,9 % der privaten Haushalte Wohngeld bezogen, waren es in den neuen Ländern 3,4 %. Im früheren Bundesgebiet und Berlin gab es vor allem in der nördlichen Hälfte überdurchschnittlich viele Haushalte mit Bezug von Wohngeld (siehe Tabelle 7). Hier war der Anteil der Wohngeldhaushalte an allen Privathaushalten mit 2,5 % in Schleswig-Holstein am höchsten. Auf den weiteren Plätzen folgten Bremen und Nordrhein-Westfalen (je 2,2 %) sowie Niedersachsen (2,1 %). Am seltensten waren die Haushalte in Bayern und Hessen (je 1,4 %) sowie im Saarland (1,6 %)

**Tabelle 6 Haushalte mit Wohngeld nach Art des Zuschusses, Haushaltsgröße und Höhe des monatlichen Wohngeldes am 31. Dezember 2010**

	Insgesamt		Davon mit einem monatlichen Wohngeld von ... bis unter ... EUR			Durchschnittliches monatliches Wohngeld
	1 000	%	unter 50	50 – 150	150 und mehr	
			% von Spalte 1			EUR
Insgesamt .....	852,4	100	18,7	51,4	29,9	126
Mietzuschuss .....	774,1	90,8	18,9	52,4	28,7	123
Lastenzuschuss .....	78,3	9,2	16,9	41,8	41,3	156
Haushalte						
von Alleinstehenden .....	478,5	56,1	24,0	61,5	14,5	93
mit 2 Familienmitgliedern .....	113,7	13,3	19,0	50,7	30,3	121
mit 3 Familienmitgliedern .....	69,2	8,1	14,4	44,3	41,3	143
mit 4 Familienmitgliedern .....	100,2	11,8	9,1	36,2	54,7	171
mit 5 Familienmitgliedern .....	57,1	6,7	5,4	25,0	69,6	213
mit 6 und mehr Familienmitgliedern ...	33,7	4,0	3,1	14,8	82,1	296

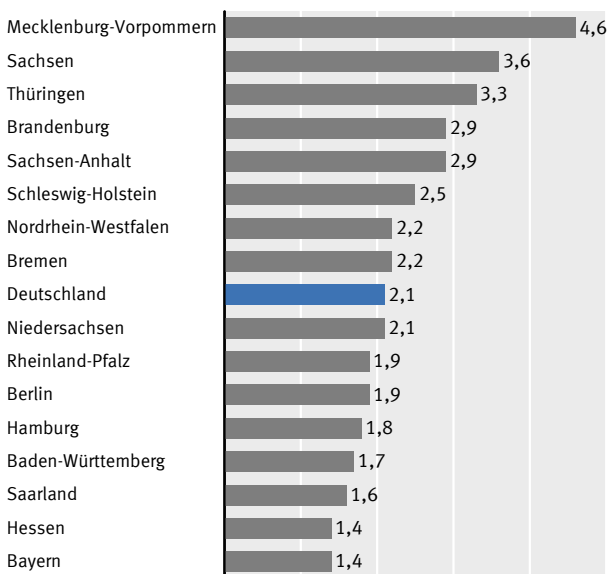
**Tabelle 7 Haushalte mit Wohngeld am 31. Dezember 2010 und Wohngeldausgaben im Berichtsjahr 2010 nach Ländern**

	Haushalte mit Wohngeld				Im Jahr 2010 gezahlte Wohngeldbeträge <sup>1</sup>	
	insgesamt	Anteil an den Privathaushalten <sup>2</sup>	durchschnittliche(s) monatliche(s)		insgesamt	je Einwohner
			Miete/Belastung je m <sup>2</sup> Wohnfläche	Wohngeld		
	Anzahl	%	EUR		Mill. EUR	EUR
Baden-Württemberg	86 094	1,7	7,04	144	196,7	18
Bayern	82 274	1,4	6,28	125	168,2	13
Berlin	38 414	1,9	6,80	120	67,1	19
Brandenburg	36 171	2,9	5,67	105	68,4	27
Bremen	7 873	2,2	6,52	131	15,2	23
Hamburg	17 532	1,8	7,76	138	30,0	17
Hessen	41 255	1,4	6,05	137	94,6	16
Mecklenburg-Vorpommern	38 995	4,6	5,73	108	74,3	45
Niedersachsen	83 007	2,1	5,72	132	193,7	24
Nordrhein-Westfalen	188 138	2,2	6,38	135	416,5	23
Rheinland-Pfalz	36 497	1,9	5,61	132	72,0	18
Saarland	7 897	1,6	5,15	123	19,0	19
Sachsen	80 188	3,6	5,64	106	144,8	35
Sachsen-Anhalt	35 342	2,9	5,48	101	68,3	29
Schleswig-Holstein	35 370	2,5	6,39	132	80,1	28
Thüringen	37 347	3,3	5,31	107	71,5	32
Deutschland	852 394	2,1	6,14	126	1 780,4	22
Früheres Bundesgebiet und Berlin	624 351	1,9	6,32	133	1 353,2	20
Neue Länder ohne Berlin	228 043	3,4	5,58	106	427,3	33

1 Kassenbuchungen der Bewilligungsstellen.  
2 Zahl der Privathaushalte gemäß Mikrozensus 2010 (Jahresdurchschnitt).

und in Baden-Württemberg (1,7%) auf Wohngeld angewiesen. In den neuen Ländern war – wie in den Vorjahren – der Anteil der Wohngeldhaushalte in Mecklenburg-Vorpommern am höchsten (4,6%), gefolgt von Sachsen (3,6%). Am seltensten Wohngeld bezogen im Osten die Haushalte in Brandenburg und Sachsen-Anhalt (je 2,9%).

**Schaubild 3 Reine Wohngeldhaushalte nach Ländern am 31. Dezember 2010**  
Anteil an den Privathaushalten, in %



Zahl der Privathaushalte gemäß Mikrozensus 2010 (Jahresdurchschnitt).

In den Bundesländern, in denen Haushalte am häufigsten Wohngeld bezogen, waren im Allgemeinen auch die Wohngeldausgaben je Einwohner/-in am höchsten: In Mecklenburg-Vorpommern gab der Staat im Jahr 2010 je Einwohner/-in 45 Euro für Wohngeld aus, in Sachsen 35 Euro. Damit waren die Pro-Kopf-Wohngeldausgaben in Mecklenburg-Vorpommern mehr als dreimal so hoch wie in Bayern (13 Euro). Die mit Abstand teuersten Quadratmetermieten mussten die Haushalte mit Wohngeldbezug in Hamburg (7,76 Euro je m<sup>2</sup>) und in Baden-Württemberg (7,04 Euro je m<sup>2</sup>) bezahlen; sie hatten allerdings mit 138 Euro beziehungsweise 144 Euro je Haushalt auch gleichzeitig den höchsten monatlichen Wohngeldanspruch. Am niedrigsten waren die Quadratmetermieten im Saarland (5,15 Euro je m<sup>2</sup>), gefolgt von Thüringen (5,31 Euro je m<sup>2</sup>) und Sachsen-Anhalt (5,48 Euro je m<sup>2</sup>). Den niedrigsten monatlichen Wohngeldanspruch hatten mit 101 Euro in Sachsen-Anhalt, 105 Euro in Brandenburg, 106 Euro in Sachsen und 107 Euro in Thüringen jeweils Wohngeldhaushalte aus den neuen Ländern.

### 2.3 Wohngeldrechtliche Teilhaushalte in Mischhaushalten

Neben den zuvor beschriebenen reinen Wohngeldhaushalten gibt es seit 2005 auch eine Anzahl von wohngeldrechtlichen Teilhaushalten in Mischhaushalten. Dies sind Haushalte, in denen persönlich nicht wohngeldberechtigte Empfänger/-innen staatlicher Transferleistungen mit Menschen zusammenleben, die wohngeldberechtigt sind.

Einzelne Angaben der wohngeldrechtlichen Teilhaushalte werden „kopfteilig“ ermittelt und dargestellt: Sie werden

**Tabelle 8 Wohngeldrechtliche Teilhaushalte in Mischhaushalten und durchschnittliches monatliches Wohngeld nach Ländern am 31. Dezember 2010**

	Wohngeldrechtliche Teilhaushalte in Mischhaushalten		Darunter: selbst wohngeldberechtigte Antragsteller/-innen	
	insgesamt	durchschnittliches monatliches Wohngeld	zusammen	durchschnittliches monatliches Wohngeld
	Anzahl	EUR	Anzahl	EUR
Baden-Württemberg .....	14 034	164	1 914	94
Bayern .....	17 609	154	9 472	151
Berlin .....	3 810	154	1 073	97
Brandenburg .....	6 165	143	863	89
Bremen .....	1 147	155	162	102
Hamburg .....	882	128	882	128
Hessen .....	4 247	138	1 495	111
Mecklenburg-Vorpommern .....	14 390	146	9 385	147
Niedersachsen .....	28 869	167	8 873	155
Nordrhein-Westfalen .....	47 189	164	37 892	162
Rheinland-Pfalz .....	5 930	157	3 596	149
Saarland .....	3 252	159	232	87
Sachsen .....	19 820	142	1 378	84
Sachsen-Anhalt .....	12 730	142	810	79
Schleswig-Holstein .....	10 657	166	2 832	151
Thüringen .....	12 875	146	675	83
Deutschland ...	203 606	156	81 534	150
Früheres Bundesgebiet und Berlin .....	137 626	161	68 423	153
Neue Länder ohne Berlin .....	65 980	144	13 111	129

aus den Werten für den größeren Gesamthaushalt – bezogen auf die Anzahl der Mitglieder im betroffenen Teilhaushalt – herausgerechnet. Bei den reinen Wohngeldhaushalten sind diese Angaben jedoch immer auf den gesamten Haushalt bezogen. Damit es deshalb nicht zu Verzerrungen bei statistischen Auswertungen kommt, werden die wohngeldrechtlichen Teilhaushalte und die reinen Wohngeldhaushalte in der Wohngeldstatistik grundsätzlich getrennt ausgewiesen.

Zum Jahresende 2010 erhielten rund 204 000 wohngeldrechtliche Teilhaushalte in Mischhaushalten Wohngeld (siehe Tabelle 8); das waren 37,8% mehr als im Vorjahr (148 000 Haushalte). Der Anteil dieser Mischhaushalte an allen Haushalten, die 2010 Wohngeld bezogen, betrug 19,3%. Dabei war in knapp 82 000 dieser Teilhaushalte (Anteil: 40,0%) die Antragstellerin beziehungsweise der Antragsteller selbst wohngeldberechtigt, in rund 122 000 Haushalten (Anteil: 60,0%) beantragte ein(e) nicht selbst wohngeldberechtigte(r) Antragsteller(in) das Wohngeld für ein wohngeldberechtigtes Mitglied seines beziehungsweise ihres Gesamthaushaltes. Im früheren Bundesgebiet und Berlin gab es rund 138 000 wohngeldrechtliche Teilhaushalte in Mischhaushalten, in den neuen Ländern rund 66 000. Im Westen hatte die Hälfte (49,7%) dieser Haushalte eine(n) selbst wohngeldberechtigte(n) Antragsteller(in), im Osten rund ein Fünftel dieser Haushalte (19,9%). Für die wohngeldrechtlichen Teilhaushalte in Mischhaushalten betragen die monatlichen Wohngeldleistungen bundesweit im Durchschnitt 156 Euro. [u](#)

Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Karsten Sandhop

# Geschäftstypengewichtung im Verbraucherpreisindex

*Die Einkaufsgewohnheiten der Konsumenten und die deutsche Einzelhandelslandschaft haben sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten verändert. Während zum Beispiel die Bedeutung der Warenhäuser und der kleineren Fachgeschäfte im näheren Wohnumfeld abnahm, hat der Internethandel Marktanteile hinzugewonnen.*

*Für die Preisstatistik ist es von besonderer Bedeutung, die unterschiedlichen Geschäftstypen hinsichtlich ihrer Marktrelevanz angemessen zu berücksichtigen. Durch die systematische Einbeziehung der relevanten Geschäftstypen in die Preiserfassung und die Ermittlung der jeweiligen Marktanteile ergeben sich Schichtungsmerkmale, deren Berücksichtigung eine effizientere und genauere Preismessung ermöglichen kann. Der folgende Beitrag erläutert, wie die verschiedenen Geschäftstypen klassifiziert wurden und welchen Marktanteil sie beim Kauf verschiedener Arten von Gütern haben.*

## 1 Gewichtung im Verbraucherpreisindex

Für die Berechnung des Verbraucherpreisindex werden in Deutschland monatlich weit mehr als 300 000 Einzelpreise erfasst. Die Auswahl der entsprechenden Produkte erfolgt in Form von repräsentativen Stichproben. Dabei können drei Dimensionen der Stichprobenschichtung unterschieden werden, die jeweils nach der Verbrauchsbedeutung gewichtet werden:

In der ersten Schichtung werden Waren und Dienstleistungen etwa 700 Güterarten zugeordnet. Diese Güterarten

repräsentieren die gesamte Breite der privaten Verbrauchsausgaben in Deutschland. Für die Berechnung der gesamten Teuerungsrate werden diese Güterarten nach dem Anteil gewichtet, den sie am gesamten privaten Verbrauch einnehmen. Jeder Preis einer Ware oder einer Dienstleistung, der für die Berechnung des Verbraucherpreisindex erhoben wird, wird so mit der Verbrauchsbedeutung der Güterart gewichtet, der er zugeordnet wurde.

Die zweite Schichtungsdimension betrifft die regionale Komponente und spiegelt die unterschiedliche wirtschaftliche Bedeutung der Bundesländer in Deutschland wider: Der Preis wird mit der Verbrauchsbedeutung – gemessen an der Höhe der privaten Konsumausgaben – des Bundeslandes gewichtet, in dem er erhoben wurde.

Die dritte Dimension ergibt sich aus der Unterscheidung, in welcher Art von Geschäft – also in welchem *Geschäftstyp* – die Preisbeobachtung erfolgte. Der Preis wird entsprechend der Marktbedeutung des Geschäftstyps gewichtet, in dem er erhoben wurde.

Ein einzelner Preis wird also im Ergebnis zum Beispiel dem Segment „*klassische Herrenschuhe in einem hessischen Fachgeschäft*“ zugewiesen und mit Gewichten versehen, die

1. die Verbrauchsbedeutung klassischer Herrenschuhe im Verhältnis zum gesamten privaten Konsum (Gewicht der Güterart),
2. die wirtschaftliche Bedeutung Hessens gemessen am Privatkonsum im Verhältnis zu Deutschland insgesamt (Gewicht des Bundeslandes) und

3. den Marktanteil des Geschäftstyps Fachgeschäft beim Kauf klassischer Herrenschuhe in Hessen (Gewicht des Geschäftstyps)

ausdrücken.

Eine explizite „Geschäftstypengewichtung“ wurde erstmals im Jahr 2008, mit der Umstellung der Verbraucherpreisstatistik auf das Basisjahr 2005, sowohl im nationalen Verbraucherpreisindex als auch im harmonisierten Verbraucherpreisindex für Deutschland eingeführt.<sup>1</sup>

Nicht für alle Güter werden explizite Geschäftstypengewichte verwendet. So werden zum Beispiel bei Dienstleistungen keine expliziten Gewichte vergeben, da derzeit nicht nach unterschiedlichen Typen von Dienstleistungsbetrieben unterschieden wird. Bei bestimmten Waren wiederum reicht die Preisbeobachtung in einem Geschäftstyp aus, weil deren Preise in fast allen Geschäften gleich sind, etwa bei Büchern oder Tabakwaren. Die Preise anderer Güter, wie zum Beispiel verschiedener Produkte der Informationstechnik, werden aus Effizienzgründen nicht in allen relevanten Geschäftstypen, sondern beispielsweise nur im Internet beobachtet. Auch bei einigen Energieträgern wie Strom oder Gas unterscheidet die Verbraucherpreisstatistik derzeit nicht zwischen Geschäftstypen. Die Geschäftstypengewichtung wird – gemessen an der Verbrauchsbedeutung der Güter – für 33 % des Warenkorbs angewendet.

Die Geschäftstypen werden entsprechend ihrer *Marktbedeutung* für die Privatverbraucher gewichtet. Die Geschäftstypengewichtung stellt einerseits sicher, dass die relevanten Geschäftstypen bei der Preiserhebung berücksichtigt werden. Für einen eng definierten Warenbereich gilt in diesem Zusammenhang ein Geschäftstyp ab einem Marktanteil von mindestens 5 % als relevant. Zum anderen können Preisentwicklungen, die auf die unterschiedliche Positionierung der Geschäftstypen am Markt zurückzuführen sind, bei der Berechnung des Verbraucherpreisindex repräsentativ mit einbezogen werden.

## 2 Klassifizierung der Geschäftstypen

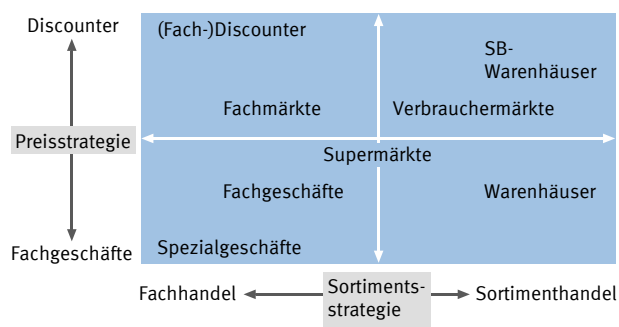
Der erste Schritt bei der Entwicklung der Geschäftstypengewichtung bestand darin, eine „Klassifizierung“ der Geschäftstypen vorzunehmen. Dabei sollten Einzelhandelsgeschäfte, die in die gleiche Auswahlsschicht eingeordnet werden, eine möglichst ähnliche Preisentwicklung aufweisen. Dagegen sollte die Preisentwicklung zwischen den Schichten möglichst unterschiedlich sein.

Sinnvoll erschien es, nach den Preissetzungsstrategien der Einzelhändler zu differenzieren; daraus ergab sich eine erste Unterscheidung zwischen „Discountern“ auf der einen Seite und „Fachgeschäften“ auf der anderen Seite. Das Discountgeschäft konzentriert sich auf die physische Distribution der Ware und bietet ein flaches, auf schnellen Umschlag aus-

gerichtetes Sortiment zu niedrig kalkulierten Preisen an. Fachgeschäfte hingegen bieten ein tiefes, meist branchenbezogenes Sortiment in unterschiedlichen Qualitäten und Preislagen mit Beratungsleistungen an.

Des Weiteren können Einzelhandelsunternehmen nach der Breite ihres Sortiments unterschieden werden. Während Fachhändler (neben den Fachgeschäften zählen hierzu zum Beispiel auch Fachdiscounter und Fachmärkte) auf einen spezifischen Ausschnitt des Einzelhandelsortiments spezialisiert sind, bieten Warenhäuser und SB-Warenhäuser ein breites Sortiment mit Waren aus mehreren Branchen an. Zwischen diesen Geschäftstypen zu differenzieren erschien sinnvoll, weil ein Einzelhandelsunternehmen mit breiterem Sortiment oft mehr Möglichkeiten zur Mischkalkulation und damit mehr Spielraum bei der Preissetzungsstrategie für einzelne Produktgruppen hat. Das Resultat ist eine Klassifizierung, die Preis- und Sortimentsstrategie umfasst. In Schaubild 1 ist dies vereinfacht anhand von Beispielen dargestellt.

**Schaubild 1 Unterscheidung von Einzelhandelsstrategien**



2012 - 01 - 0227

Allerdings lassen sich die Unterscheidungsmerkmale, die für einen theoretischen Rahmen genutzt werden können, nicht immer eins zu eins in die Praxis übertragen. In der Praxis kommt es auch darauf an, dass es messbare Unterscheidungsmerkmale gibt, anhand derer die verschiedenen Geschäftstypen klassifiziert werden können. Letztlich wurden acht Geschäftskategorien gebildet, die weitgehend auf einer bereits existierenden Klassifikation der Verbraucherpreisstatistik aufbauten (siehe Übersicht 1).

### Übersicht 1

#### Geschäftstypen in der Verbraucherpreisstatistik

Warenhaus, Kaufhaus  
 SB-Warenhaus, Verbrauchermarkt  
 Supermarkt  
 Fachmarkt, Discounter  
 Fachgeschäft  
 Sonstiger Einzelhandel  
 Öffentlicher oder privater Dienstleistungsbetrieb  
 Versandhandel, Internethandel

Aus Sicht der Verbraucherpreisstatistik ist für ein Warenhaus insbesondere kennzeichnend, dass ein breites Sortiment mit Waren aus mehreren Branchen auf großer Fläche, häufig

<sup>1</sup> Siehe auch Linz, S.: "Weighting of Outlet-types and Regions – a new Weighting System for the German Consumer Price Index" ([www.ottawagroup2009.ch](http://www.ottawagroup2009.ch); abgerufen am 26. März 2012). Zur Umstellung des Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2005 siehe den Beitrag von Elbel, G./Egner, U.: „Verbraucherpreisstatistik auf neuer Basis 2005“ in WiSta 4/2008, Seite 339 ff.

auf mehreren Etagen, angeboten wird. Beratungsleistungen können in Anspruch genommen werden. Kaufhäuser führen tendenziell ebenfalls ein breites Sortiment, sind aber in der Regel kleiner als Warenhäuser und stärker preisorientiert. Waren- und Kaufhäuser sind in Innenstädten oder in Einkaufszentren zu finden.

Als SB-Warenhäuser oder Verbrauchermärkte werden die Geschäfte des großflächigen Lebensmitteleinzelhandels<sup>2</sup> bezeichnet. Neben einem breiten Lebensmittelsortiment führen sie auch Gebrauchsgüter, wie zum Beispiel Bekleidung oder kleine Elektrogeräte.

Der Kategorie der Supermärkte werden Selbstbedienungslieferanten zugeordnet, die neben Lebensmitteln auch Waren des täglichen und kurzfristigen Bedarfs wie Drogerieartikel anbieten. Während SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte in der Regel auf Auto fahrende Kunden ausgerichtet sind, haben Supermärkte häufig auch eine Nahversorgerfunktion und sind entsprechend oft in Wohngebieten zu finden.

Lebensmitteldiscounter zeichnen sich durch ihre ausgeprägte Preisorientierung aus. Sie bieten in der Regel neben Lebensmitteln und Waren des täglichen und kurzfristigen Bedarfs häufig wechselnde Aktionsware an. Im Bereich des Fachhandels ist für Discounter kennzeichnend, dass sie auf niedrige Preise ausgerichtet sind und das Sortiment im Vergleich zum übrigen Fachhandel eingeschränkt ist. Häufig werden vor allem Güter aus unteren Qualitätsschienen angeboten. Auch Fachmärkte sind eher preisorientiert, daneben zeichnen sie sich häufig durch große Verkaufsflächen und eine gute Erreichbarkeit für Auto fahrende Kunden aus.

Kennzeichnend für Fachgeschäfte ist hingegen, dass sie tendenziell großen Wert auf Auswahl, Qualität, Beratung und Service legen. Fachgeschäfte sind häufig in Innenstädten oder Einkaufszentren angesiedelt. Auch Spezialgeschäfte werden zur Kategorie der Fachgeschäfte gerechnet.

Unter dem Sonstigen Einzelhandel versteht man in der Verbraucherpreisstatistik Einzelhandelsbetriebe wie Tankstellenshops, Kioske oder Verkaufsstände. Auch der Einkauf direkt beim Erzeuger von Nahrungsmitteln zählt hierzu.

Dienstleistungsbetriebe sind nicht im Einzelhandelssektor angesiedelt, da sie schwerpunktmäßig Dienstleistungen anbieten – es handelt sich beispielsweise um Werkstätten, Friseursalons oder Restaurants. Solche Betriebe können nebenbei aber auch Einzelhandel betreiben, zum Beispiel wenn ein Friseursalon Haarpflegeprodukte verkauft, die die Kunden zu Hause verwenden können.

Dem Versandhandel/Internethandel werden Einkäufe zugerechnet, bei denen die Konsumenten die Ware beispielsweise im Internet oder telefonisch bestellen und sich liefern

lassen. Auch Heimdienste für Tiefkühlkost werden zu dieser Kategorie gezählt.

### 3 Berechnung der Gewichtungsfaktoren für die Geschäftstypen

Zur Ermittlung der Gewichte für die einzelnen Geschäftstypen anhand ihrer Marktanteile im Jahr 2005 wurden verschiedene Quellen herangezogen. Die zentrale Quelle für die Bestimmung der Marktanteile war die „Jahreserhebung im Handel“ der amtlichen Handelsstatistik. Hier werden die Unternehmen aus dem Bereich des Handels entsprechend ihrem Umsatzschwerpunkt nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige eingeordnet. Anhand der in der Klassifikation der Wirtschaftszweige beschriebenen Sortimentsstrukturen kann in einigen Fällen bereits annähernd festgestellt werden, um welchen Geschäftstyp es sich überwiegend handelt. Für die einzelnen Wirtschaftszweige werden in der Jahreserhebung unter anderem die Jahresumsätze ausgewiesen. Außerdem wird der Gesamtumsatz jeweils aufgliedert, sodass sich feststellen lässt, wie sich die Umsätze in den einzelnen Wirtschaftszweigen auf die verschiedenen Warengruppen verteilen.<sup>3</sup>

Für die Ermittlung der Marktanteile wurden zusätzlich Informationen aus den monatlichen Erhebungen im Handel sowie von Marktforschungsunternehmen, Instituten und Verbänden verwendet. Darüber hinaus konnte bei der Ermittlung bundeslandsspezifischer Marktstrukturen auch auf entsprechende Kenntnisse der Statistischen Ämter der Länder zurückgegriffen werden.

In Fällen, in denen keine Detailinformationen verfügbar waren, wurde die Verteilung der Preisbeobachtungen in der Verbraucherpreisstatistik für die Ermittlung der Gewichte genutzt – unter der Annahme, dass die Verteilung Hinweise auf die tatsächlichen Marktanteile der Geschäftstypen liefert.<sup>4</sup>

Fasst man die so ermittelten Ergebnisse zusammen, ergeben sich die in Schaubild 2 dargestellten durchschnittlichen Marktanteile der Geschäftstypen. Diese beziehen sich nur auf die Güterarten, für die eine explizite Geschäftstypengewichtung angewendet wird.

Schaubild 2 ist zu entnehmen, dass die Fachgeschäfte – gemessen am durchschnittlichen Marktanteil bezogen auf alle ausgewählten Güterarten – im Jahr 2005 der bedeutendste Geschäftstyp waren, dicht gefolgt von den Fachmärkten und Discountern. Der Lebensmitteleinzelhandel, neben den entsprechenden Discountern vor allem repräsentiert durch die SB-Warenhäuser/Verbrauchermärkte und Supermärkte, ist auch in dieser zusammenfassenden Betrachtung über verschiedene Einzelhandelsbranchen hinweg

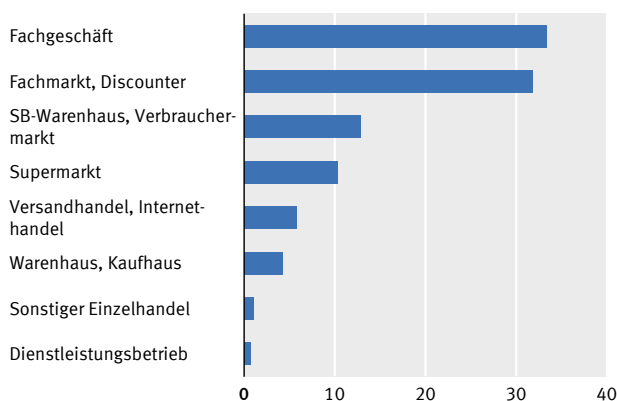
<sup>2</sup> Der Begriff „Lebensmitteleinzelhandel“ beschreibt in diesem Aufsatz nicht exakt definierte Wirtschaftsunterklassen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, wie sie beispielsweise für die amtliche Handelsstatistik verwendet werden, sondern verwendet Abgrenzungen, die in etwa der Wirtschaftsklasse 47.11: „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) entsprechen.

<sup>3</sup> Eine detaillierte Beschreibung der Jahreserhebung im Handel (für das Jahr 2009) ist im zugehörigen Qualitätsbericht zu finden, der im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Publikationen > Qualitätsberichte > Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus zur Verfügung steht.

<sup>4</sup> Zur Ermittlung der Geschäftstypengewichte siehe auch Linz, S. (Fußnote 1), hier: Seite 7 ff.



**Schaubild 2 Zusammengefasste Marktanteile der Geschäftstypen bei ausgewählten Gütern<sup>1</sup> im Basisjahr 2005**  
in %



Ohne Energie und Dienstleistungen.

<sup>1</sup> Nicht berücksichtigt sind die Marktanteile der Geschäftstypen bei Waren, für die Preise nicht in allen relevanten Geschäftstypen beobachtet werden, sowie die Anteile der jeweils nicht relevanten Geschäftstypen bezogen auf einzelne Güterarten. Bei der Berechnung wurde also so getan, als ob die nicht relevanten Geschäftstypen einen Marktanteil von 0 % gehabt hätten. Die dargestellte Geschäftstypenstruktur bildet gewichtete Durchschnittswerte aus den Bundesländern ab und stellt somit eine Struktur für Deutschland insgesamt dar.

2012 - 01 - 0228

von großer Bedeutung. Der Versand-/Internethandel hatte bereits 2005 einen größeren Marktanteil als die Kauf- und Warenhäuser.

## 4 Bedeutung der Geschäftstypen bei einzelnen Güterarten

Die Bedeutung der Geschäftstypen ist je nach Güterart sehr unterschiedlich. So haben Fachgeschäfte beim Kauf von Herrenschuhen einen Anteil von über 50 %, spielen aber zum Beispiel für den Einkauf von Milch fast keine Rolle. Daneben kann die Bedeutung der Geschäftstypen zwischen den verschiedenen Bundesländern variieren.

Aufgrund der unterschiedlichen Bedeutung der Geschäftstypen je nach Güterart werden im Folgenden verschiedene Güterbereiche vorgestellt. Innerhalb dieser Teilbereiche können weitere Unterteilungen vorgenommen werden, die anhand der in der Verbraucherpreisstatistik angewendeten Güterklassifikation<sup>5</sup> definiert werden können. Zunächst wird beschrieben, welche konkreten Güter im jeweiligen Bereich enthalten sind. Anschließend wird die ermittelte Geschäftstypenstruktur im Jahr 2005 erläutert und zusammenfassend für den gesamten Bereich grafisch dargestellt. Analog zu Schaubild 2 werden Marktanteile der Geschäftstypen bei Waren, für die Preise nicht in allen relevanten Geschäftstypen beobachtet werden, sowie die Anteile der jeweils nicht relevanten Geschäftstypen bezogen auf einzelne Güterarten nicht berücksichtigt. Die dargestellten Geschäftstypenstrukturen bilden jeweils gewichtete Durchschnittswerte aus den

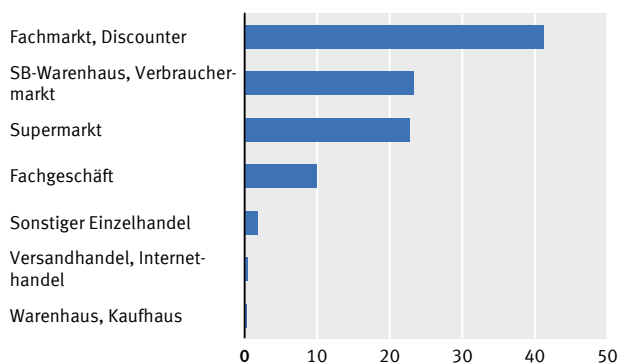
<sup>5</sup> Dies ist die deutsche COICOP-VPI-Klassifikation. Die COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) ist eine Verbrauchsklassifikation, die bisher bis auf die Ebene der 4-Steller international harmonisiert wurde. In Deutschland folgt die COICOP-Klassifikation bis zur Ebene der 7-Steller dem Systematischen Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (SEA 98).

Bundesländern ab und stellen somit jeweils Übersichten für Deutschland insgesamt dar.

### 4.1 Nahrungsmittel und Getränke

Zu Nahrungsmitteln und Getränken werden in diesem Aufsatz viele Nahrungsmittel sowie alkoholfreie und alkoholische Getränke zusammengefasst, die nicht zum Sofortverzehr gekauft werden.<sup>6</sup> Während im Jahr 2005 viele verpackte Nahrungsmittel fast ausschließlich im Lebensmitteleinzelhandel gekauft wurden, spielten insbesondere beim Kauf von Backwaren, Fleisch und Fleischwaren oder Fisch sowie beim Weineinkauf auch Fachgeschäfte eine wichtige Rolle. Einkäufe an Verkaufsständen beziehungsweise beim Erzeuger waren vor allem bei frischem Fisch, frischem Gemüse sowie Eiern und Wein von Bedeutung. Insgesamt waren die Lebensmitteldiscounter die mit Abstand bedeutendste Einkaufsstätte in diesem Bereich. Zum Geschäftstyp Fachmarkt/Discounter zählen hier auch Getränke- und Drogeriemärkte, die beim Kauf einiger Lebensmittel ebenfalls relevant waren.

**Schaubild 3 Marktanteile der Geschäftstypen bei Nahrungsmitteln und Getränken im Basisjahr 2005**  
in %



Der dargestellte Güterbereich entspricht Ausschnitten der COICOP-Abteilungen 01 und 02.

2012 - 01 - 0229

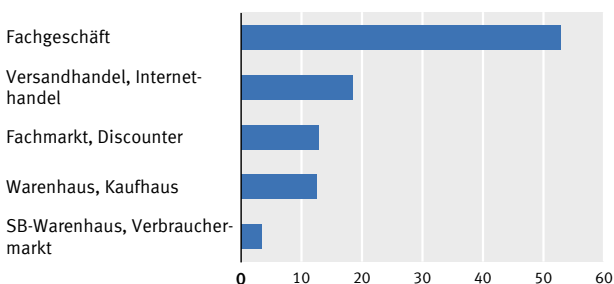
### 4.2 Bekleidung und Textilien

Bekleidung und Textilien umfassen neben einer Vielzahl von Bekleidungsartikeln und Schuhen hier auch Heimtextilien wie Bettwäsche, Handtücher oder Gardinstoff.<sup>7</sup> Bekleidung und Schuhe wurden schwerpunktmäßig in Fachgeschäften gekauft. Die Verbraucherpreisstatistik zählt zu den Fachgeschäften in diesem Bereich allerdings auch verschiedene große Bekleidungsketten. Der Versand-/Internethandel spielte bei Bekleidung und Schuhen eine wichtige Rolle, zudem wurde Bekleidung nach wie vor in beachtlichem Umfang im Kauf- oder Warenhaus erworben. Daneben kauften die Konsumenten Bekleidung und Schuhe relativ häufig bei Fachdiscountern beziehungsweise in Fachmärkten.

<sup>6</sup> Der dargestellte Güterbereich entspricht Ausschnitten der COICOP-Abteilungen 01 und 02. Zweistellige Zifferncodes werden in der Klassifikation als Abteilungen, vierstellige als Klassen bezeichnet.

<sup>7</sup> Entspricht Ausschnitten der COICOP-Abteilung 03 und der COICOP-Klasse 0520.

**Schaubild 4 Marktanteile der Geschäftstypen bei Bekleidung und Textilien im Basisjahr 2005**  
in %



Der dargestellte Güterbereich entspricht Ausschnitten der COICOP-Abteilung 03 und der COICOP-Klasse 0520.

2012 - 01 - 0230

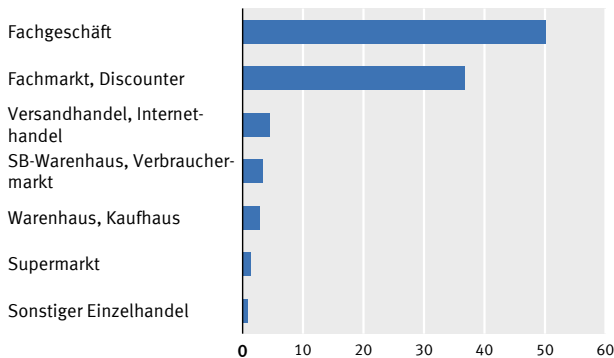
Wie bei Bekleidung und Schuhen wurde auch bei den Heimtextilien für Fachgeschäfte der größte Marktanteil ermittelt, allerdings war der Marktanteil der Fachmärkte und Discounter ebenfalls hoch – hier sind auch die Randsortimente in Möbel-Mitnahmemärkten zu nennen. Daneben kauften die privaten Konsumenten Heimtextilien häufig im Versand-/Internethandel.

### 4.3 Möbel und Güter für Haus und Garten

Als Möbel und Güter für Haus und Garten werden hier neben Möbeln, Teppichen und Ausstattungsgegenständen für die Wohnung wie Geschirr auch Güter für Renovierung und Heimwerken, Pflanzen einschließlich Zubehör, Gartengeräte sowie Heimtiere und entsprechendes Zubehör bezeichnet.<sup>8</sup>

Beim Kauf von Möbeln gaben die Verbraucher 2005 am meisten Geld in den großen Möbelhäusern und kleineren Fachgeschäften aus. Daneben waren die Möbel-Abholmärkte

**Schaubild 5 Marktanteile der Geschäftstypen bei Möbeln und Gütern für Haus und Garten im Basisjahr 2005**  
in %



Der dargestellte Güterbereich entspricht der COICOP-Klasse 0551 und Ausschnitten der COICOP-Klassen 0431, 0511, 0512, 0540, 0552, 0561, 0933, 0934.

2012 - 01 - 0231

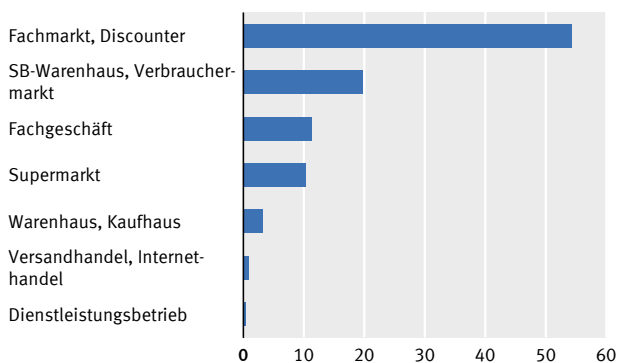
<sup>8</sup> Entspricht der COICOP-Klasse 0551 und Ausschnitten der COICOP-Klassen 0431, 0511, 0512, 0540, 0552, 0561, 0933, 0934.

in diesem Bereich mit großen Marktanteilen vertreten. Geschirr wurde zu einem großen Teil in Fachgeschäften und im Warenhaus oder Kaufhaus gekauft. Bei Renovierungsartikeln wie Farben oder Tapeten sowie bei Werkzeug besaßen die Baumärkte mit Abstand die größten Marktanteile. Auch beim Kauf von Pflanzenzubehör dominierten die Bau beziehungsweise Gartenmärkte, also Fachmärkte. Schnittblumen wurden vor allem durch Fachgeschäfte vertrieben. Der Futtereinkauf für Heimtiere erfolgte schwerpunktmäßig im Lebensmitteleinzelhandel, Gebrauchsgüter für die tierischen Mitbewohner kauften die Heimtierhalter im Jahr 2005 vor allem in Zoofachmärkten und Zoofachgeschäften.

### 4.4 Drogerieartikel

Im Bereich Drogerieartikel werden in diesem Aufsatz vor allem Artikel für die Körperpflege/Hygiene, Gesundheit und der dekorativen Kosmetik sowie Reinigungsmittel und Verbrauchsgüter für die Haushaltsführung zusammengefasst.<sup>9</sup> Beim Kauf von Körperpflegeprodukten und Reinigungsmitteln hatten die Drogeriemärkte sehr hohe Marktanteile, daneben war auch der Lebensmitteleinzelhandel bedeutsam. Bei Parfüm und Artikeln der dekorativen Kosmetik wurden dagegen die größten Marktanteile für Parfümerien ermittelt, die den Fachgeschäften zugeordnet sind, daneben waren auch hier Drogeriemärkte eine wichtige Einkaufsstätte. Frei verkäufliche Arzneimittel und andere Artikel für die Gesundheitspflege kauften die Verbraucher 2005 schwerpunktmäßig in Apotheken und Sanitätshäusern, also in Fachgeschäften. Bei den Gesundheitsartikeln besaßen auch die Drogeriemärkte beträchtliche Marktanteile.

**Schaubild 6 Marktanteile der Geschäftstypen bei Drogerieartikeln im Basisjahr 2005**  
in %



Der dargestellte Güterbereich entspricht den COICOP-Klassen 0612 und 1213 und Ausschnitten der COICOP-Klassen 0561, 0611 und 1232.

2012 - 01 - 0232

### 4.5 Elektrogeräte

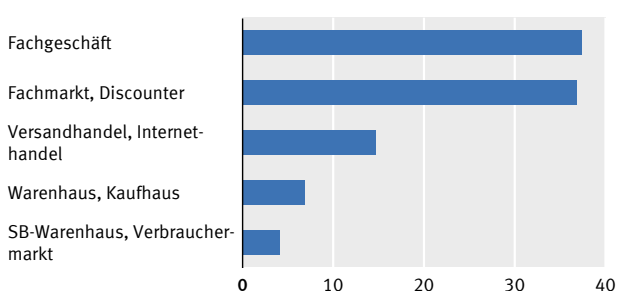
Elektrogeräte umfassen hier neben Unterhaltungselektronik und Foto-/Filmkameras vor allem elektrische Haushalts-

<sup>9</sup> Entspricht den COICOP-Klassen 0612, 1213 und Ausschnitten der COICOP-Klassen 0561, 0611, 1232.

großgeräte, wie Kühlschränke oder Geschirrspülmaschinen, sowie Kleingeräte, wie Wasserkocher oder Toaster.<sup>10</sup>

Bei den großen Haushaltsgeräten dominierten die Fachgeschäfte, während Unterhaltungselektronik und Foto-/Filmkameras bevorzugt in Elektrofachmärkten nachgefragt wurden. Der Versand-/Internethandel war bei den Elektrogeräten ebenfalls ein bedeutsamer Vertriebsweg.

**Schaubild 7 Marktanteile der Geschäftstypen bei Elektrogeräten im Basisjahr 2005**  
in %



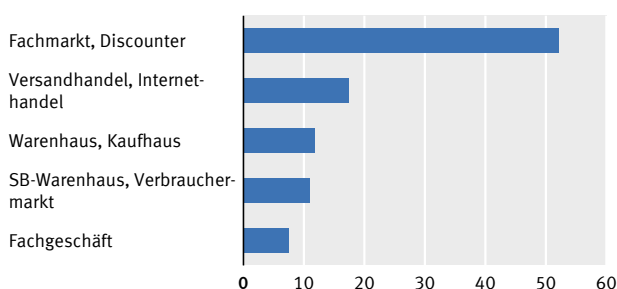
Der dargestellte Güterbereich entspricht der COICOP-Klasse 0911 und Ausschnitten der COICOP-Klassen 0531, 0532, 0912 und 0913.

2012 - 01 - 0233

## 4.6 Bild- und Tonträger

Zu Bild- und Tonträgern werden hier unbespielte und bespielte Medien, wie Audio-CDs, CD-ROMs, DVDs oder PC-Spiele, sowie Zubehör aus dem Bereich der Fotografie zusammengefasst.<sup>11</sup> Beim Kauf von Bild- und Tonträgern dominierten die Elektrofachmärkte; zu den sehr großen Marktanteilen der Fachmärkte/Discounter trugen aber beispielsweise auch Einkäufe in den Drogeriemärkten bei. Überdurchschnittlich stark nutzten die privaten Konsumenten den Versand-/Internethandel beim Kauf von Bild- und Tonträgern. Dagegen spielten Fachgeschäfte in diesem Bereich insgesamt eine untergeordnete Rolle – sie waren für die Konsumenten lediglich beim Einkauf von Fotozubehör von großer Bedeutung.

**Schaubild 8 Marktanteile der Geschäftstypen bei Bild- und Tonträgern im Basisjahr 2005**  
in %



Der dargestellte Güterbereich entspricht einen Ausschnitt der COICOP-Klasse 0914.

2012 - 01 - 0234

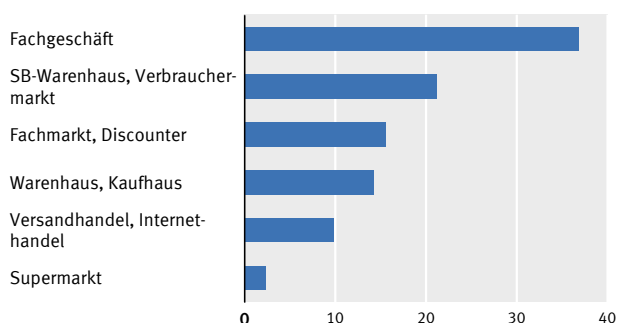
<sup>10</sup> Entspricht der COICOP-Klasse 0911 und Ausschnitten der COICOP-Klassen 0531, 0532, 0912, 0913.

<sup>11</sup> Entspricht einem Ausschnitt der COICOP-Klasse 0914.

## 4.7 Schreibwaren

Als Schreibwaren werden in diesem Aufsatz klassische Artikel für Schule und Büro, vom Aktenordner über den Bleistift und Druckerzubehör bis zum Farbkasten, aber auch Ansichts- oder Glückwunschkarten bezeichnet.<sup>12</sup> Fachgeschäfte waren 2005 der wichtigste Kaufort, danach folgte der großflächige Lebensmitteleinzelhandel, also Verbrauchermärkte und SB-Warenhäuser. Fachmarktkonzepte mit dem Schwerpunkt auf Schreibwaren waren weniger verbreitet. Allerdings wurden Drogeriemärkte – sowie beim Druckerzubehör die Elektrofachmärkte – auch für den Schreibwarenkauf aufgesucht. Der Versand-/Internethandel war 2005 nur beim Kauf von Druckerzubehör relevant.

**Schaubild 9 Marktanteile der Geschäftstypen bei Schreibwaren im Basisjahr 2005**  
in %



Der dargestellte Güterbereich entspricht der COICOP-Klasse 0954 und einem Ausschnitt der COICOP-Klasse 0953.

2012 - 01 - 0235

## 5 Arbeiten im Jahr 2012

Die dargestellten Marktanteile spiegeln sich in der Geschäftstypengewichtung des Verbraucherpreisindex noch bis Ende 2012 wider. Derzeit finden bereits die Vorbereitungen für eine grundlegende Überarbeitung der Stichprobe und des Wägungsschemas statt. Eine solche grundlegende Überarbeitung der Stichprobe und des Wägungsschemas erfolgt alle fünf Jahre.

Hierfür werden bis Mitte 2012 Geschäftstypengewichte ermittelt, die die Marktanteile der Geschäftstypen im Jahr 2010 wiedergeben. Zunächst werden Daten für die Geschäftstypengewichte für Deutschland insgesamt zusammengestellt und eine Grobgewichtung berechnet. Anschließend werden in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern der Länder länderspezifische Besonderheiten ermittelt und in der Gewichtung berücksichtigt.

Anfang 2013 wird der Verbraucherpreisindex und damit auch die Geschäftstypengewichtung auf das Basisjahr 2010 umgestellt. [U](#)

<sup>12</sup> Entspricht der COICOP-Klasse 0954 und einem Ausschnitt der COICOP-Klasse 0953.

# Preise im Februar 2012

Im Februar 2012 stiegen die Preise auf allen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen sowohl im Vormonats- als auch im Vorjahresvergleich an: Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im Februar 2012 um 3,2% über dem Stand vom Februar 2011 (Januar 2012 gegenüber Januar 2011: +3,4%); im Vergleich zum Januar 2012 betrug die Veränderungsrate +0,4% (Januar 2012 gegenüber Dezember 2011: +0,6%).

Der Index der Großhandelsverkaufspreise wies im Februar 2012 Steigerungen um 2,6% gegenüber Februar 2011 (Januar 2012 gegenüber Januar 2011: +3,0%) beziehungsweise um 1,0% gegenüber Januar 2012 (Januar 2012 gegenüber Dezember 2011: +1,2%) auf. Die Jahresveränderungsrate des Index der Einzelhandelspreise belief sich im Februar 2012 auf +2,2% (Januar 2012 gegenüber Januar 2011: +2,1%), im Vergleich zum Januar 2012 lagen die Einzelhandelspreise im Februar 2012 um 0,6% höher (Januar 2012 gegenüber Dezember 2011: +0,1%).

Nachdem die am Verbraucherpreisindex gemessene Inflationsrate zuletzt zwei Monate in Folge +2,1% betragen hatte, war im Februar 2012 gegenüber Februar 2011 ein Anstieg auf +2,3% zu verzeichnen. Im Vormonatsvergleich stiegen die Verbraucherpreise im Februar 2012 um +0,7%, nachdem sie im Januar 2012 gegenüber Dezember 2011 noch um 0,4% zurückgegangen waren.

Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lagen im Februar 2012 um 3,2% höher als im Februar 2011. Eine niedrigere Jahresteuersatzrate hatte es zuletzt im Juni 2010 gegeben (+1,7%). Gegenüber dem Vormonat Januar 2012 stiegen die Erzeugerpreise im Februar 2012 um 0,4%.

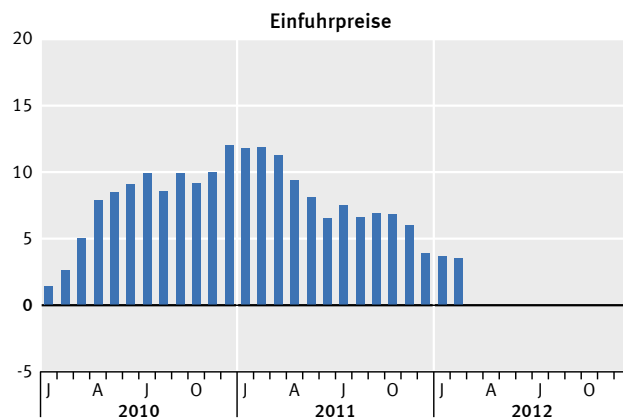
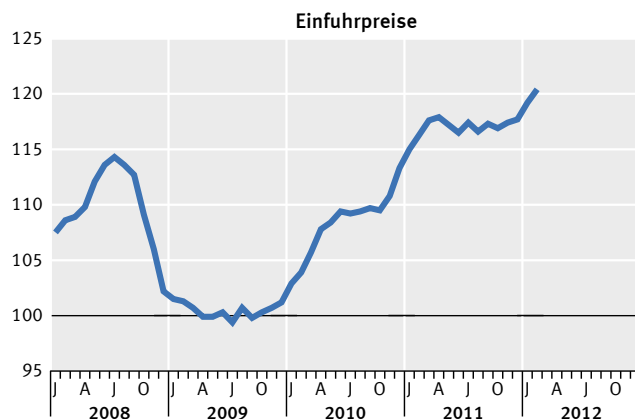
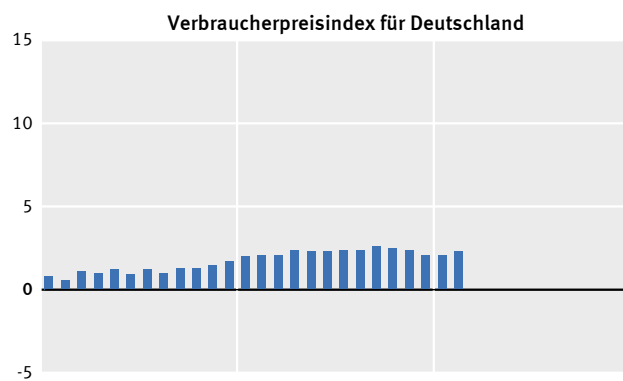
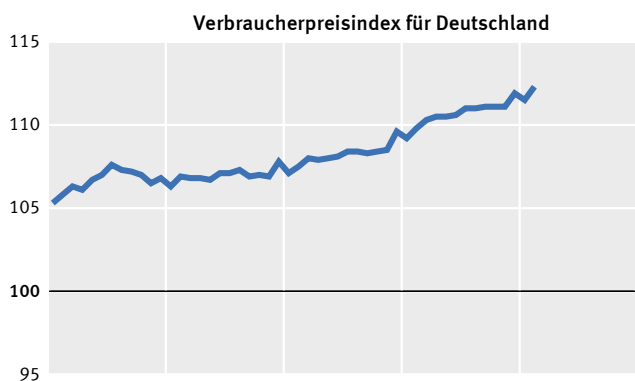
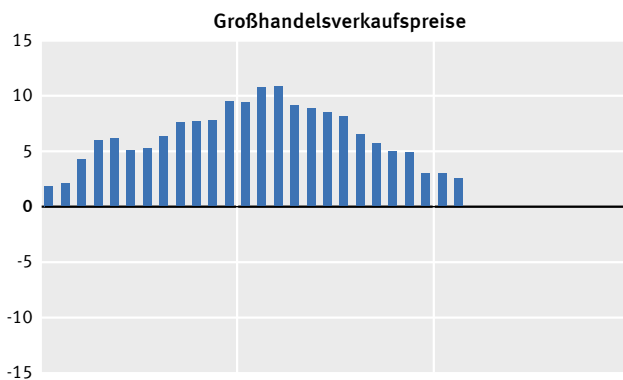
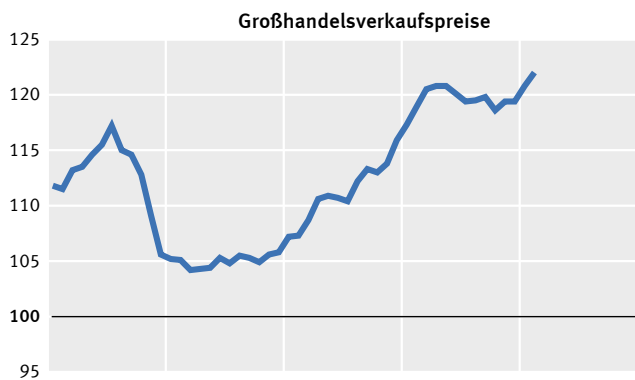
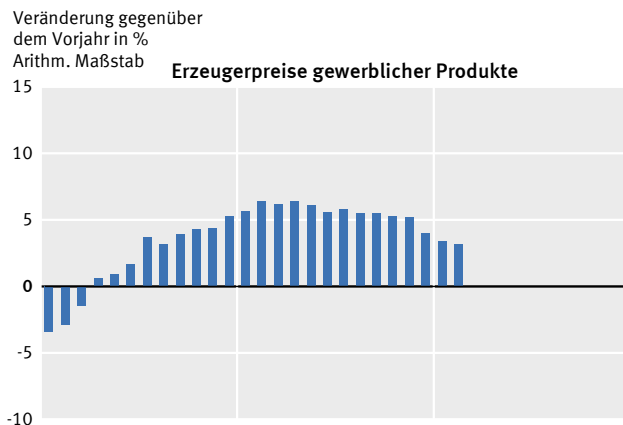
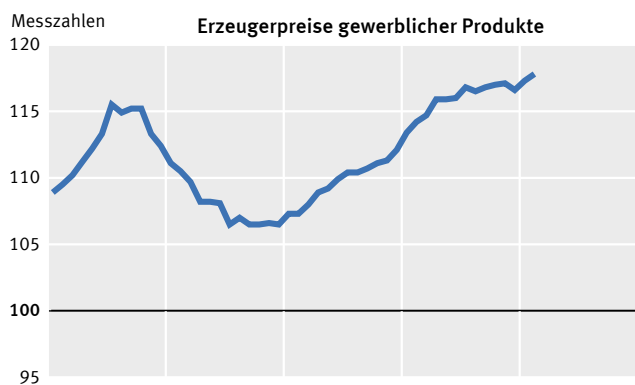
**Tabelle 1** Ausgewählte Preisindizes  
Veränderungen in %

	Februar 2012 gegenüber	
	Januar 2012	Februar 2011
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,4	+ 3,2
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,2	+ 2,6
Mineralölzeugnisse	+ 3,3	+ 12,4
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 1,0	+ 2,6
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,6	+ 2,2
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	+ 0,7	+ 2,3
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,5	+ 1,8
Heizöl und Kraftstoffe	+ 2,6	+ 11,1
ohne Saisonwaren	+ 0,6	+ 2,3
Saisonwaren	+ 3,1	+ 3,0

Den höchsten Einfluss auf die gesamte Jahresveränderungsrate hatten auch im Februar 2012 die Preissteigerungen für Energie. Im Vergleich zum Vorjahresmonat war Energie um 6,9% teurer, wozu vor allem die Entwicklung der Erdgaspreise beitrug (Februar 2012 gegenüber Februar 2011: +15,5%). Gegenüber dem Vormonat Januar 2012 stiegen die Energiepreise um 0,5%. Ohne Berücksichtigung von Energie reduzierte sich der Anstieg der Erzeugerpreise gegenüber Februar 2011 auf +1,6%.

Die Preise für Verbrauchsgüter stiegen von Februar 2011 bis Februar 2012 um 3,7%. Gegenüber Januar 2012 erhöhten sie sich um 0,4%. Nahrungsmittel wurden seit Februar 2011 um 4,7% teurer (+0,7% gegenüber Januar 2012). Ein besonders

**Schaubild 1 Ausgewählte Preisindizes**  
2005 = 100



2012 - 01 - 0033

**Tabelle 2 Entwicklung ausgewählter Preisindizes**

	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1</sup>	Großhandelsverkaufspreise <sup>1</sup>	Einzelhandelspreise <sup>2</sup>	Verbraucherpreisindex
2005 = 100				
2006 D .....	105,4	103,5	100,9	101,6
2007 D .....	106,8	107,1	103,2	103,9
2008 D .....	112,7	112,9	105,6	106,6
2009 D .....	108,0	105,0	105,5	107,0
2010 D .....	109,7	111,2	106,7	108,2
2011 D .....	115,9	119,5	108,6	110,7
2011 Jan. ....	113,4	117,3	107,3	109,2
Febr. ...	114,2	118,9	107,8	109,8
März ...	114,7	120,5	108,4	110,3
April ...	115,9	120,8	108,6	110,5
Mai ...	115,9	120,8	108,7	110,5
Juni ...	116,0	120,1	108,5	110,6
Juli ...	116,8	119,4	108,2	111,0
Aug. ...	116,5	119,5	108,2	111,0
Sept. ...	116,8	119,8	109,0	111,1
Okt. ...	117,0	118,6	109,3	111,1
Nov. ....	117,1	119,4	109,5	111,1
Dez. ....	116,6	119,4	109,4	111,9
2012 Jan. ....	117,3	120,8	109,5	111,5
Febr. ...	117,8	122,0	110,2	112,3
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2011 Jan. ....	+ 1,2	+ 1,2	- 0,3	- 0,4
Febr. ...	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5
März ...	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,5
April ...	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai ...	-	-	+ 0,1	-
Juni ...	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	+ 0,1
Juli ...	+ 0,7	- 0,6	- 0,3	+ 0,4
Aug. ...	- 0,3	+ 0,1	-	-
Sept. ...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1
Okt. ....	+ 0,2	- 1,0	+ 0,3	-
Nov. ....	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	-
Dez. ....	- 0,4	-	- 0,1	+ 0,7
2012 Jan. ....	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,1	- 0,4
Febr. ...	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2007 D .....	+ 1,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,3
2008 D .....	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,6
2009 D .....	- 4,2	- 7,0	- 0,1	+ 0,4
2010 D .....	+ 1,6	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,1
2011 D .....	+ 5,7	+ 8,6	+ 1,8	+ 2,3
2011 Jan. ....	+ 5,7	+ 9,4	+ 1,4	+ 2,0
Febr. ...	+ 6,4	+ 10,8	+ 1,7	+ 2,1
März ...	+ 6,2	+ 10,9	+ 1,6	+ 2,1
April ...	+ 6,4	+ 9,2	+ 1,5	+ 2,4
Mai ...	+ 6,1	+ 8,9	+ 1,8	+ 2,3
Juni ...	+ 5,6	+ 8,5	+ 1,6	+ 2,3
Juli ...	+ 5,8	+ 8,2	+ 1,8	+ 2,4
Aug. ...	+ 5,5	+ 6,5	+ 1,7	+ 2,4
Sept. ...	+ 5,5	+ 5,7	+ 2,2	+ 2,6
Okt. ....	+ 5,3	+ 5,0	+ 2,2	+ 2,5
Nov. ....	+ 5,2	+ 4,9	+ 2,1	+ 2,4
Dez. ....	+ 4,0	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,1
2012 Jan. ....	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,1
Febr. ...	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,3

1 Ohne Umsatzsteuer.

2 Einschließlich Umsatzsteuer; einschließlich Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

hoher Preisanstieg gegenüber Februar 2011 war im Februar 2012 bei Zucker mit +38,6% zu beobachten. Allein gegenüber dem Vormonat stiegen die Erzeugerpreise für Zucker um

3,4%. Auch Margarine war im Februar 2012 um +12,9% und damit deutlich teurer als im Februar 2011, gegenüber dem Vormonat Januar 2012 erhöhten sich die Preise um 1,9%. Im Gegensatz dazu verbilligte sich Butter im Vormonatsvergleich um 2,1% (-4,3% gegenüber Februar 2011).

Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im Februar 2012 um 0,5% teurer als im Februar 2011 und wiesen damit einen deutlich schwächeren Preisanstieg auf als die Erzeugerpreise insgesamt. Walzstahl war im Februar 2012 um 5,7% billiger als ein Jahr zuvor, obwohl die Preise gegenüber dem Vormonat um 2,4% stiegen. Futtermittel für Nutztiere kosteten im Februar 2012 7,5% weniger als im Februar 2011, bei Getreidemehl belief sich der Preisrückgang gegenüber dem Jahr zuvor auf 8,4%. Allerdings gab es auch kräftige Preissteigerungen. So nahmen die Preise für Fahrzeugneureifen im Februar 2012 mit +12,0% gegenüber Februar 2011 deutlich zu.

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), Februar 2012“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise > Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte zur Verfügung steht. Basisdaten und lange Zeitreihen können über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Die *Großhandelsverkaufspreise* lagen im Februar 2012 um 2,6% über denen von Februar 2011. Im Dezember 2011 und im Januar 2012 hatte die Jahresveränderungsrate jeweils +3,0% betragen. Gegenüber dem Vormonat stieg der Großhandelsverkaufspreisindex im Februar 2012 um 1,0%.

Einen wesentlichen Anteil an der Preisänderung gegenüber dem Vorjahresmonat hatten die um 11,3% höheren Preise im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen. Dem standen im Februar 2012 Preisrückgänge insbesondere bei Getreide, Rohtabak, Saatgut und Futtermitteln (-11,7% gegenüber Februar 2011) und bei Obst,

**Tabelle 3 Index der Großhandelsverkaufspreise nach Wirtschaftsgruppen**

	Veränderungen in %	
	Januar 2012	Februar 2011
Großhandel mit	Februar 2012 gegenüber	
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren .....	+ 4,8	- 6,1
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	+ 0,9	+ 2,3
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern .....	+ 0,3	+ 2,5
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik .....	- 0,3	- 1,8
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör .....	+ 0,3	+ 3,6
Sonstiger Großhandel .....	+ 1,1	+ 5,1
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt ..	+ 0,8	+ 1,0

Gemüse und Kartoffeln (-6,6%) gegenüber. Auch Metalle und deren Halbzeug wurden im Februar 2012 auf Großhandelsebene im Jahresvergleich billiger (-4,7%).

Weitere Informationen zum Index der Großhandelsverkaufspreise bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 6 „Index der Großhandelsverkaufspreise, Februar 2012“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise > Großhandelspreisindex zur Verfügung steht. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zu den Großhandelsverkaufspreisen können über die Tabelle Index der Großhandelsverkaufspreise (61281-0002) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im Februar 2012 im Einzelnen die in Tabelle 4 dargestellten Veränderungen gegenüber Januar 2012 beziehungsweise gegenüber Februar 2011:

**Tabelle 4** Ausgewählte Veränderungen bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und den Großhandelsverkaufspreisen  
Veränderungen in %

	Februar 2012 gegenüber	
	Januar 2012	Februar 2011
<b>Erzeugerpreise gewerblicher Produkte</b>		
Getreidemehl .....	- 1,4	- 8,4
Futtermittel für Nutztiere .....	+ 1,2	- 7,5
Walzstahl .....	+ 2,4	- 5,7
Butter .....	- 2,1	- 4,3
Strom .....	- 0,8	- 1,7
Nahrungsmittel .....	+ 0,7	+ 4,7
Dieselmotorenbenzin .....	+ 1,3	+ 8,6
Motorenbenzin .....	+ 2,6	+ 9,5
Fahrzeugneureifen .....	+ 0,6	+ 12,0
Margarine .....	+ 1,9	+ 12,9
Erdgas .....	+ 0,2	+ 15,5
Leichtes Heizöl .....	+ 3,2	+ 20,0
Zucker .....	+ 3,4	+ 38,6
<b>Großhandelsverkaufspreise</b>		
<b>Großhandel mit:</b>		
Getreide, Saaten und Futtermitteln .....	+ 4,6	- 11,7
Obst, Gemüse und Kartoffeln .....	+ 6,2	- 6,6
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug .....	+ 1,4	- 4,7
Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen .....	- 1,3	- 1,9
Milch, Milchzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten .....	- 0,1	+ 6,8
Festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen .....	+ 1,2	+ 11,3

Der *Index der Einzelhandelspreise* lag im Februar 2012 um 2,2% höher als im Februar 2011 (Januar 2012 gegenüber Januar 2011: +2,1%). Gegenüber dem Vormonat Januar 2012 stieg der Index der Einzelhandelspreise um 0,6% (Januar 2012 gegenüber Dezember 2011: +0,1%).

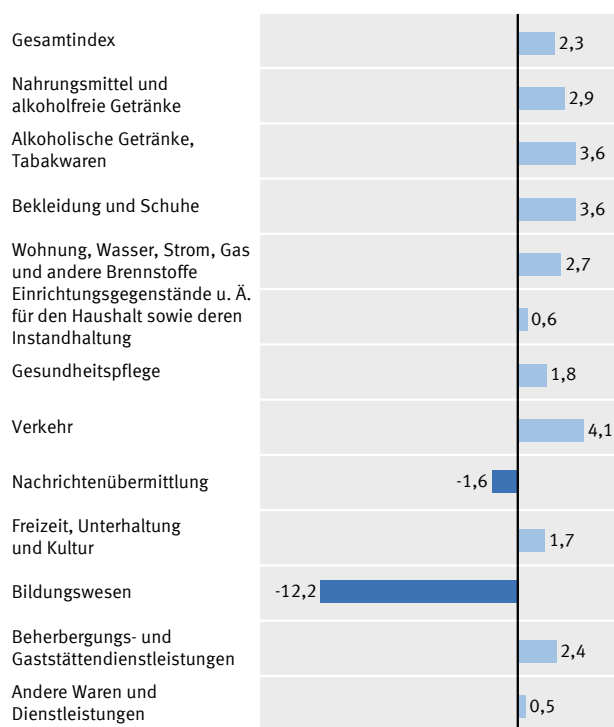
Die *Verbraucherpreise* in Deutschland lagen im Februar 2012 um 2,3% höher als im Februar 2011. Der Preisauftrieb hat sich damit wieder verstärkt, nachdem die Teuerungsrate in den beiden vorangegangenen Monaten +2,1% betra-

gen hatte. Eine höhere Inflationsrate – gemessen am Verbraucherpreisindex – wurde zuletzt im November 2011 mit +2,4% ermittelt. Im Vergleich zum Vormonat Januar 2012 erhöhte sich der Verbraucherpreisindex im Februar 2012 deutlich um 0,7%.

Die Inflationsrate im Februar 2012 war erneut durch Preiserhöhungen bei Energie bestimmt (+8,0% gegenüber Februar 2011). Bereits seit März 2010 liegen die monatlichen Teuerungsrate für Energie deutlich über der allgemeinen Teuerung. Im Februar 2012 verteuerte sich die Haushaltsenergie binnen Jahresfrist um +7,6% (darunter leichtes Heizöl: +17,7%; Umlagen der Zentralheizung und Fernwärme: +11,2%; Gas: +6,7%). Kraftstoffe kosteten 8,9% mehr als ein Jahr zuvor. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung bei Energie hätte die Inflationsrate im Februar 2012 bei +1,6% gelegen.

**Schaubild 2** Ausgewählte Reihen aus dem Verbraucherpreisindex für Deutschland im Februar 2012

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



2012 - 01 - 0034

Die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich gegenüber Februar 2011 deutlich, und zwar um 2,7%. Hier verteuerten sich vor allem Speisefette und Speiseöle (+8,8%) sowie Fleisch und Fleischwaren (+6,0%). Auch für Brot und Getreideerzeugnisse (+4,5%) sowie Fisch und Fischwaren (+4,1%) mussten die Verbraucher im Februar 2012 deutlich mehr als vor einem Jahr zahlen. Günstiger binnen Jahresfrist wurden dagegen Obst (-4,1%) und Gemüse (-3,7%).

Die Preise für Waren insgesamt erhöhten sich im Februar 2012 im Vergleich zum Februar 2011 überdurchschnittlich

um 3,4%. Am stärksten stiegen hier die Preise für Verbrauchsgüter mit +4,6%. Neben Energieprodukten und Nahrungsmitteln verteuerten sich unter anderem auch alkoholfreie Getränke (+5,0%; darunter Kaffee: +14,8%) und Tabakwaren (+4,9%) deutlich, letztere infolge der Tabaksteuererhöhungen zum Mai 2011 und zum Januar 2012. Die Preise für Gebrauchsgüter mit mittlerer Lebensdauer lagen im Februar 2012 um 2,5% über dem Vorjahresniveau (zum Beispiel Bekleidungsartikel: +4,2%; Schuhe: +1,6%). Die Preise für langlebige Gebrauchsgüter blieben im gleichen Zeitraum mit +0,1% nahezu unverändert.

Dienstleistungen verteuerten sich im Februar 2012 binnen Jahresfrist mit +1,2% unterdurchschnittlich. Neben vielen Preiserhöhungen (zum Beispiel Flugtickets: +11,1%; Pauschalreisen: +4,5%; Nettokaltmieten: +1,2%) gab es hier auch Preisrückgänge (zum Beispiel Nachrichtenübermittlung: -1,6%).

Der deutliche Preisanstieg im Februar 2012 gegenüber dem Vormonat Januar 2012 um 0,7% war in erster Linie saisonbedingt. Bei den saisonabhängigen Waren erhöhten sich vor allem die Preise für Gemüse (+7,9%). Schnittblumen verteuerten sich – auch durch die erhöhte Nachfrage zum Valentinstag – um 5,5%. Ebenfalls saisonbedingt erhöhten sich die Preise für Bekleidungsartikel (+3,1% gegenüber Januar 2012). Hier spielten der Übergang von der Winter- auf die Frühjahrskollektion und das Ende der Saisonschlussverkäufe eine wesentliche Rolle. Bei den saisonabhängigen Dienstleistungen stiegen im Februar 2012 gegenüber Januar 2012 insbesondere die Preise für Pauschalreisen (+9,4%) und Beherbergungsdienstleistungen (+3,3%).

Energie verteuerte sich binnen Monatsfrist um 1,4%. Auffallend war vor allem der erneute Preisauftrieb bei den Mineralölprodukten um 2,6% (darunter leichtes Heizöl: +3,4%; Kraftstoffe: +2,3%) infolge der weiter gestiegenen Weltmarktpreise für Rohöl. Die Preise für Mineralölprodukte erreichten damit im Februar 2012 einen neuen Höchststand.

Der Preisanstieg bei Nahrungsmitteln im Februar 2012 um 0,9% gegenüber dem Vormonat war auf gegenläufige Preisentwicklungen zurückzuführen. Erheblich mehr zu zahlen war für Gemüse (+7,9%; darunter Gurken: +53,3%), die Preise für Obst sanken dagegen (-2,7%; darunter Weintrauben: -16,7%).

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPI) für Deutschland lag im Februar 2012 um 2,5% höher als im Februar 2011. Im Vergleich zum Vormonat Januar 2012 stieg der Index um 0,9%.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindex für Deutschland – Monatsbericht Februar 2012“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise > Verbraucherpreisindex, harmonisierter Verbraucherpreisindex zur Verfügung steht. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können über die Tabellen Verbraucherpreisindex (61111-0004) und (61111-0006) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden. [uu](#)

**Tabelle 5 Verbraucherpreisindex für Deutschland**  
Veränderungen in %

	Februar 2012 gegenüber	
	Januar 2012	Februar 2011
Gesamtindex .....	+ 0,7	+ 2,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke ...	+ 0,8	+ 2,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren .....	+ 0,6	+ 3,6
Bekleidung und Schuhe .....	+ 2,3	+ 3,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und so weiter ..	+ 0,2	+ 2,7
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt und Ähnliches .....	+ 0,1	+ 0,6
Gesundheitspflege .....	+ 0,1	+ 1,8
Verkehr .....	+ 0,8	+ 4,1
Nachrichtenübermittlung .....	+ 0,1	- 1,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	+ 2,4	+ 1,7
Bildungswesen .....	+ 0,2	- 12,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen .....	+ 1,2	+ 2,4
Andere Waren und Dienstleistungen .....	+ 0,1	+ 0,5



Dipl.-Ökonom Philipp Breidenbach

# Europäische Strukturfonds und regionale Einkommens- konvergenz

## Eine empirische Analyse mit Paneldaten

Zum dreizehnten Mal hat das Statistische Bundesamt im November 2011 den Gerhard-Fürst-Preis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit einem engen Bezug zur amtlichen Statistik verliehen.

In der Ausgabe 12/2011 dieser Zeitschrift wurden die von Herrn Professor Dr. Ullrich Heilemann (Universität Leipzig), dem Vorsitzenden des unabhängigen Gutachtergremiums, vorgetragene Laudationes veröffentlicht.

Die Preisträgerin des Gerhard-Fürst-Preises 2011 in der Kategorie „Dissertationen“, Frau Dr. Annika Herr, hat die Thematik ihrer Doktorarbeit in der Ausgabe Februar 2012 dieser Zeitschrift näher erläutert.

In der Kategorie „Diplom-/Magisterarbeiten“ wurden zwei wissenschaftliche Nachwuchskräfte mit einem Förderpreis geehrt. In dieser Ausgabe stellt als erstes Herr Philipp Breidenbach seine Diplomarbeit „Europäische Strukturfonds und regionale Einkommenskonvergenz. Eine empirische Analyse mit Paneldaten“ vor, die an der Ruhr-Universität Bochum entstanden ist.

Das Ziel der Konvergenz, also der Verringerung der Unterschiede in der Wirtschaftskraft der Mitgliedstaaten und der verschiedenen Regionen, dominiert die europäische Regionalpolitik. Entsprechende Bestrebungen fördert die Europäische Union (EU) in den Jahren 2007 bis 2013 mit einem Gesamtbudget von etwa 347 Milliarden Euro. Diese Summe stellt mehr als ein Drittel des gesamten EU-Haushalts in diesem Zeitraum dar. Die Bedeutung des Abbaus wirtschaftlicher Differenzen, der Stärkung der europäischen Einheit und der harmonischen wirtschaftlichen Entwicklung wurde

bereits in den Gründungsverträgen der Wirtschaftsgemeinschaft bekräftigt.<sup>1</sup>

Es stellt sich die Frage, ob und inwieweit die vorhandenen Disparitäten zwischen den Regionen der EU wachsen oder eine Angleichung der Einkommen messbar ist. Im Blickpunkt stehen dabei die Wirkungen der europäischen Regionalpolitik, die eine konvergente Entwicklung innerhalb der EU fördern soll. Die Effektivität der EU-Regionalpolitik ist die zentrale Fragestellung dieser Studie und soll auf Grundlage der durchgeführten Untersuchungen analysiert werden.

Die Regionalpolitik der Europäischen Union steht im Fokus zahlreicher Studien, in denen verschiedene Ansätze gewählt werden, um ihre Wirkung zu evaluieren. Ziel dieses Beitrags ist eine Evaluierung der Zahlungen aus den europäischen Strukturfonds auf das regionale Wachstum in den Jahren 1995 bis 2006 anhand einer Paneldatenanalyse. Dabei kann in der Studie auf einen wenig verbreiteten Datensatz der Strukturfondszahlungen von 2000 bis 2006 zurückgegriffen werden, der zuvor lediglich in Arbeiten von Mohl und Hagen genutzt wurde.<sup>2</sup>

Die Europäische Regionalpolitik basiert auf zwei grundlegenden Säulen, dem Kohäsions- und den Strukturfonds. Die Kohäsionszahlungen sind auf staatlicher Ebene angesiedelt, förderungswürdig sind alle Staaten, deren Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Bevölkerung weniger als 90 % des durchschnittlichen EU-Bruttoinlandsprodukts beträgt.

<sup>1</sup> Siehe Eckey, H.-F./Döring, T./Türk, M.: „Convergence of Regions from 23 EU Member States“, Volkswirtschaftliche Diskussionsbeiträge, Nr. 86/06, Kassel 2006.

<sup>2</sup> Siehe Mohl, P./Hagen, T.: „Does EU Cohesion Policy Promote Growth? Evidence from Regional Data and Alternative Econometric Approaches.“, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH, ZEW Discussion Paper No. 08-086, Mannheim 2008.

Die Strukturfonds dienen dagegen der Förderung regionaler Empfänger, hierbei wird das politische Konzept des „Europas der Regionen“ aufgegriffen. Die Zahlungen aus den Strukturfonds machen den weitaus größeren Teil der von der Europäischen Union vergebenen Finanzmittel aus. Von 213 Milliarden Euro Fördermitteln der Periode 2000 bis 2006 entfielen 195 Milliarden Euro auf die Strukturfonds.<sup>3</sup> Die Förderprogramme werden für Perioden aufgestellt, die bisherigen Förderperioden liefen von 1989 bis 1993, 1994 bis 1999 und 2000 bis 2006. Die aktuelle Förderperiode startete 2007 und wird 2013 enden. Durch die Unterteilung in einzelne Perioden können die einzelnen Ziele der Regionalpolitik jeweils weiterentwickelt und spätere Evaluierungen durchgeführt werden.<sup>4</sup>

Die Strukturfonds unterliegen – im Gegensatz zum Kohäsionsfonds – keiner einheitlichen Definition. Die Mittel aus den Strukturfonds verteilen sich in den Jahren 2000 bis 2006 auf drei Primärziele. Das Ziel 1 „Convergence“ fördert Regionen, in denen das Einkommen hinter dem EU-Durchschnitt zurückbleibt. Mit den Zahlungen werden Empfängerregionen gefördert, in denen das Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Bevölkerung unterhalb von 75 % des EU-Durchschnitts liegt. Mit einem Anteil von 69,7 % am Budget aller Fonds stellt es das Hauptziel der Regionalpolitik dar.<sup>5</sup> Eine Region, die nach Ziel 1 gefördert wird, darf keine weitere Förderung nach anderen Zielen erhalten. Das zweite Ziel richtet sich an Regionen, die sich im strukturellen Umbruch befinden. Hierbei werden vor allem Regionen gefördert, die vor wirtschaftlichen Umstrukturierungen stehen, einer besonderen urbanen oder ländlichen Prägung unterliegen oder von der Fischerei abhängig sind. Das dritte Ziel dient der Förderung von Qualifizierung und von Aus- und Weiterbildung. Die Ziele haben sich allerdings seit der Reform der Regionalförderung im Jahr 1989 bis zum Ende des Beobachtungszeitraumes mehrfach geändert, lediglich die Definition des Ziels 1 ist über die Förderperioden annähernd konstant geblieben. Neben diesen festen Zielen kann die Europäische Kommission die Förderung von Gemeinschaftsinitiativen (Community Initiatives) genehmigen. Für diese Initiativen gelten keine festen Definitionen.<sup>6</sup>

Die Idee der Strukturfonds besteht nicht in einer Einkommensumverteilung. Es werden Gelder zur Subventionierung von Unternehmen bei Investitionen sowie zur Förderung von Infrastruktur und Bildung in benachteiligten Regionen vergeben. So sollen Produktionsfaktoren gebunden beziehungsweise angezogen werden.<sup>7</sup> Dieser Förderungsgrundsatz basiert auf Lehren der neoklassischen und der endogenen Wachstumstheorie. Das Konzept wird kontrovers diskutiert und in seiner Wirkungsweise von einigen Autoren angezweifelt, da sich mehrere Probleme daraus ergeben. Ganz allgemein stellt sich die Frage, ob es wünschenswert ist, eine regionale Konvergenz zu schaffen, die unter Umständen zu

Lasten der gesamten Wachstumsrate geht. Einige Infrastrukturprojekte, zum Beispiel zur Verkehrsanbindung von peripheren Gebieten, die die Entwicklung dieser Gebiete fördern sollten, haben eine divergente Wirkung entfaltet. Die bessere Verbindung zu Zentren verstärkte die Konzentration von Kapital und Arbeit in den Metropolregionen, anstatt sie von dort in die Peripherie zu ziehen. Die Schaffung von Humankapital durch Aus- und Weiterbildung ist ein ergebnisoffenes Verfahren. Viele der ausgebildeten Arbeitskräfte zieht es nach der Ausbildung in die Ballungszentren und ihr Humankapital steht den förderungswürdigen Regionen dann nicht mehr zu Verfügung. Es kann außerdem zu einem Abschöpfen von Subventionen kommen. Firmen, die einen positiven Nutzen daraus ziehen können, dass sie Subventionskriterien erfüllen, beenden nach Ablauf des Subventionszeitraumes das vorher geforderte Engagement in der betroffenen Region, somit führen die Subventionen nicht zu den gewünschten langfristigen Wachstumseffekten. Bei geringen eigenen Investitionsbeteiligungen der Region wird von den regionalen Planern häufig nur der Eigenanteil der Investitionen zur Abschätzung des Nutzens zugrunde gelegt. Bei Betrachtung des gesamten Investitionsaufwandes (Eigenbeteiligung plus EU-Zuwendungen) haben manche Projekte keine Aussicht auf einen positiven Nutzen.<sup>8</sup>

Bevor im dritten Kapitel der verwendete Datensatz vorgestellt wird, folgt im zweiten Kapitel eine Darstellung der verwendeten ökonomischen und ökonometrischen Methodik. Im vierten Kapitel werden die Ergebnisse präsentiert, abschließend gibt das fünfte Kapitel ein Fazit und einen Ausblick auf weitere Forschungsaufgaben.

## Methodik

Grundlage der meisten empirischen Untersuchungen zu Effekten der Regionalpolitik sind neoklassische Konvergenzmodelle. Dieses Modell, das aus der Wachstumsökonomik nach Solow-Swan abgeleitet ist, liefert ein Vehikel für die empirische Identifikationsstrategie. Ausgangspunkt ist das lineare Wachstumsmodell

$$(1) \quad g_{it} = \frac{\ln[y]_{iT} - \ln[y]_{i0}}{T} = a + b \cdot \ln(y_{i0}) + \varepsilon_{iT}$$

mit der Wachstumsrate des Einkommens ( $g$ ) in Region  $i$  im Zeitraum  $T$  als abhängiger Variablen. Aus dem Koeffizienten  $b (= (1 - e^{-\beta T})/T)$  lässt sich die Konvergenzgeschwindigkeit  $\beta$  zum Erreichen des Steady-states zurückrechnen.<sup>9</sup> In dieser grundlegenden Form erlaubt das Modell lediglich für unterschiedliche anfängliche Kapitalausstattungen der Regionen ( $y_{i0}$ ) zu kontrollieren. Entsprechend der neoklassischen Theorie ist der Einfluss des Ausgangseinkommens negativ ( $b < 0$ ), was für einen abnehmenden Grenznutzen der Kapitalausstattung spricht. In diesem absoluten Konver-

<sup>3</sup> Siehe Südekum, J.: „Wie sinnvoll ist die Regionalpolitik der Europäischen Union?“ in Zeitschrift für Wirtschaftspolitik, Jahrgang 51, Heft 2/2002, Seite 121 ff.

<sup>4</sup> Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 des Rates vom 21. Juni 1999 mit allgemeinen Bestimmungen über die Strukturfonds (Amtsblatt der EG Nr. L 161, Seite 1).

<sup>5</sup> Siehe Rodríguez-Pose, A./Fratesi, U.: „Unbalanced development strategies and the lack of regional convergence in the EU“, paper presented to the 2002 ERSA (European Regional Science Association) congress in Dortmund.

<sup>6</sup> Siehe Fußnote 4.

<sup>7</sup> Siehe Südekum, J. (Fußnote 3).

<sup>8</sup> Zusammengetragen aus Brasche, U.: „Europäische Regionalförderung. Ist Effizienz durchsetzbar?“ in Wirtschaftswissenschaftliches Studium, Jahrgang 33, Heft 6/2004, Seite 368 ff., hier: Seite 368 f., und Südekum, J. (Fußnote 3), hier: Seite 122 ff. Zu den Bewilligungsverfahren zur Mittelvergabe siehe auch Brasche, U. (Herausgeber): „Europäische Integration. Wirtschaft, Erweiterung und regionale Effekte“, München 2003.

<sup>9</sup> Siehe Tondl, G.: „Convergence After Divergence? Regional Growth in Europe“, Wien 2001.

genzmodell wird die Konvergenzrate  $\beta (= (1 - \alpha)(g + n + \delta))$  als Größe aus der Outputelastizität ( $\alpha$ ), dem exogenen technischen Fortschritt ( $g$ ), dem Bevölkerungswachstum ( $n$ ) und der Kapitalabschreibung erklärt ( $\delta$ ).<sup>10</sup> All diese Werte sind exogen und als konstant über alle Regionen angenommen, sodass Unterschiede im Wachstum allein durch die anfängliche Kapitalausstattung erklärt werden können. Anfänglich ärmere Regionen wachsen also schneller als die im Ausgangszeitpunkt reicheren Regionen. Wie auch im Solow-Swan-Modell beruht langfristiges Wachstum in diesem Modell, bei konstantem Bevölkerungswachstum, allein auf dem als exogen angenommenen technologischen Fortschritt.

Wie bereits beschrieben, liefert dieses grundlegende Konvergenzmodell nur dann unverzerrte Ergebnisse, wenn alle anderen, für das Wachstum relevanten Einflussfaktoren über die Regionen hinweg gleich wären. Um diese harte und wohl kaum zutreffende Annahme zu überwinden, werden weitere Kontrollvariablen in einem Kontrollvektor  $X$  zur Erklärung des Einkommenswachstums herangezogen. Die Nutzung von Paneldaten, also eine Analyse über mehrere Perioden hinweg, erlaubt es zudem, für regionale, zeitlich fixe, aber nicht beobachtbare Effekte zu kontrollieren. Das zu schätzende Modell hat dann unter Verwendung der Panelstruktur folgende Form:

$$(2) \quad \Delta Y_{it} = \alpha_i + c \ln Y_{it-1} + \beta \ln X_{it} + \varepsilon_{it}$$

Die Konstante  $a$  aus dem vorherigen Modell ist hierbei durch den individuellen fixen Effekt  $\alpha_i$  ersetzt, der Kontrollvektor  $X$  spiegelt die zusätzlichen Einflussfaktoren wider. Dieses Modell wird für die empirische Analyse genutzt, welche in diesem Beitrag in zwei verschiedenen Setups durchgeführt wurde. Zum einen wurde eine Panelstruktur mit drei Perioden zu vier Jahren gebildet, die entsprechenden Werte wurden aus den Durchschnitten über die jeweiligen vier Jahre gebildet. Der Vorteil dieses Schätzansatzes liegt darin, dass in einem solchen Modell die dynamische Komponente des Modells durch die Nutzung des  $Y_{it-1}$  vernachlässigt werden kann.<sup>11</sup> Dieser Vorteil wird aber nicht ohne Nachteile gewährt; so wird bei dieser Methode nur ein Viertel der verfügbaren Beobachtungen effektiv im Modell genutzt, wodurch die Effizienz der Schätzungen abnimmt. Die zweite Säule von Schätzungen wird mit einem Jahrespanel durchgeführt, die hierbei entstehende dynamische Komponente wird durch die Schätzung in einem dynamisch korrigierten Fixed-Effects-Modell ausgeglichen. Zur besseren Kontrolle wurden in der zugrunde liegenden Arbeit auch ein Querschnittsmodell und ein zweiperiodiges Panel genutzt, die daraus gewonnenen Ergebnisse weichen aber nicht wesentlich voneinander ab. Die Schätzungen in dem Jahrespanel werden in einem umgestellten Modell vorgenommen. Die Gleichung (2) kann durch einfache Umformung zu

$$(3) \quad \ln Y_{it} = \alpha_i + d \ln Y_{it-1} + \beta \ln X_{it} + \varepsilon_{it}$$

in eine dynamische Schätzung mit Niveauvariablen geändert werden. Dabei resultiert der Koeffizient  $d$  aus dem Koeffizienten der vorigen Regression als  $d = c\sigma + 1$ . Diese Umstellung zu einem dynamischen Modell wird von Tondl<sup>12</sup> als gleichwertig mit dem zuvor geschätzten Modell angesehen. Niveauvariablen bieten Vorteile bei der möglichen Nutzung von instrumentierten SYS-GMM-Modellen.<sup>13</sup>

## Daten und deskriptive Auswertungen

Als zentrale Größe zur Bemessung des regionalen Einkommens und Wachstums wird das Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Bevölkerung nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 in preisbereinigten Werten genutzt. Folgende zusätzliche Kontrollvariablen werden in den später geschätzten Modellen verwendet:

- > Anteil der Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe am Bruttoinlandsprodukt zur Darstellung der Investitionen,
- > Beschäftigte in wissenschaftlichen und technischen Berufen im Verhältnis zu allen Beschäftigten als Indikator für die Innovationskraft,
- > Verhältnis zwischen Beschäftigten und Gesamtbevölkerung, um eine unterschiedliche Teilnahme an der Produktionstätigkeit darzustellen,
- > die ausgezahlten Strukturfondsmittel im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt zur Messung der tatsächlichen Effektivität der Strukturfonds, und
- > das Bevölkerungswachstum.

**Tabelle 1** Übersicht über die verwendeten Daten

Variable	Definition	Durchschnitt	Standardabweichung
Einkommen ( <i>BIPpc</i> )	Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Bevölkerung (in Euro) . . . . .	21 537,31	8 328,19
Kapitalstockänderungen ( <i>INV</i> )	Bruttoanlageinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt . . . . .	0,1259	0,1543
Humankapital ( <i>HC</i> )	Technisch und wissenschaftlich Beschäftigte im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung . . . . .	0,2311	0,0675
Beschäftigungsquote ( <i>BES</i> )	Verhältnis der Beschäftigung zur Bevölkerung . . . . .	0,4507	0,0487
Bevölkerungswachstum ( <i>BEV</i> )	Jährliches Wachstum der Bevölkerung . . . . .	1,0041	0,0063

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage von Daten des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat)

<sup>12</sup> Siehe Tondl, G. (Fußnote 9).

<sup>13</sup> Siehe Bond, S./Hoeffler, A./Temple, J.: "GMM Estimation of Empirical Growth Models", Centre for Economic Policy Research, CEPR Discussion Paper No. 3048, 2001; GMM = General Method of Moments, verallgemeinerte Momentenmethode, ein Ansatz zur Schätzung von linearen dynamischen Paneldatenmodellen (Anmerkung der Redaktion).

<sup>10</sup> Siehe Fußnote 9.

<sup>11</sup> Siehe Ederveen, S./Groot, H. L. F. de/Nahuis, R.: "Fertile Soil for Structural Funds? A Panel Data Analysis of the Conditional Effectiveness of European Cohesion Policy", in *Kyklos*, Jahrgang 59, Heft 1/2006, Seite 17 ff.

Die vorstehende Tabelle 1 gibt eine Übersicht über die Verteilungen der einzelnen Daten im verwendeten Datensatz.

Die Wirtschafts- und Bevölkerungsdaten sind den Regionalstatistiken des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat)<sup>14</sup> entnommen. Die Daten über die Zahlungen aus den Strukturfonds stammen für die Jahre 1995 bis 1999 aus den Jahresberichten der Europäischen Kommission zu den Strukturfonds. Für die Jahre 2000 bis 2006 wurden von der Europäischen Kommission keine Angaben mehr veröffentlicht, die Daten wurden daher aus Aufzeichnungen der Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission entnommen. Die zu den Strukturfonds genutzten Daten beziehen sich jeweils auf tatsächlich ausgezahlte Gelder. Auf eine Nutzung von Daten über Zusagen von Fördermitteln, wie sie mangels anderer verfügbarer Daten in zahlreichen anderen Studien verwendet werden mussten, konnte verzichtet werden. Bei den Vorarbeiten zu diesem Beitrag wurden teilweise sehr große Unterschiede zwischen den jährlichen Zusagen und den tatsächlich in Anspruch genommenen Zahlungen festgestellt, wobei eine Diskussion über die Gründe dafür an dieser Stelle nicht geführt werden soll. Die bis 1999 noch nicht ausgezahlten Zusagen der Kommission an die Regionen werden entsprechend der n+2-Regel<sup>15</sup> gleichmäßig auf die beiden Folgejahre 2000 und 2001 verteilt.<sup>16</sup>

Der verwendete Datensatz basiert grundsätzlich auf Ebene der NUTS-2-Regionen.<sup>17</sup> Mangels verfügbarer Daten musste allerdings in einigen Fällen auf NUTS-1- oder NUTS-0-Regionen zurückgegriffen werden. Alle Regionen, die nicht in geografischer Nähe zum europäischen Festland liegen, wurden aus der Analyse ausgeschlossen. Aus diesem Grund fallen die französischen Überseedepartements und die portugiesischen Inseln Madeira und Azoren weg. Sie sind mit anderen europäischen Regionen nicht vergleichbar. Dieses Vorgehen steht im Einklang mit den meisten anderen Studien.<sup>18</sup> Die ursprünglichen 215 NUTS-2-Regionen der EU-15 (Mitgliedstaaten der EU vor der sogenannten Osterweiterung am 1. Mai 2004) wurden so zu 127 bemessenen Regionen zusammengefasst.

Der Beobachtungszeitraum bezieht sich auf die Jahre 1995 bis 2006. Trotz der erheblichen Kumulation der Regionen sind viele Daten nicht verfügbar, Zeitreihen beginnen erst im Lauf des Beobachtungszeitraumes oder enden bereits vor dem Jahr 2006. Die EU-Osterweiterung im Jahr 2004 fällt zwar in den Zeitraum der Studie, allerdings liegen für die neu beigetretenen Mitgliedstaaten bis 2006 nur Strukturfondsdaten auf gesamtstaatlicher Ebene vor. In diesen

Staaten kann also bisher keine Evaluierung der Regionen vorgenommen werden. Deshalb beschränkt sich die Analyse weiterhin auf die EU-15-Staaten.

In sehr kurzer Form sollen an dieser Stelle einige deskriptive Analysen zum Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Bevölkerung und zu den gezahlten Strukturfondsmitteln gezeigt werden. Diese dienen zur Einordnung der später bemessenen Größen. Um das Volumen der Förderung nach Ziel 1 besser darstellen zu können, wird in Tabelle 2 ein Überblick über die absoluten Zahlungen je Einwohner gegeben. In der ersten Spalte ist die inflationsbereinigte durchschnittliche Förderung aufgezeigt. In Spalte zwei wird die Zahlung in der maximal geförderten Region angegeben (ebenfalls inflationsbereinigt), die durchschnittliche Förderung in den untersuchten Regionen der EU-15 lag 1996 bei 22,79 Euro (inflationsbereinigt, 2005 = 100). Die errechneten maximalen Förderungen in den einzelnen Jahren liegen inflationsbereinigt zwischen 277,86 Euro [2003 in der Region ES12 (Principado de Asturias)] und 354,51 Euro [2004 in der Region ES43 (Extremadura)]. Lediglich die inflationsbereinigte Förderung im Jahr 1996 in der Region GR22 (Ionía Nisia) fällt mit einer Höhe von 700,63 Euro aus dem Rahmen der anderen Werte.<sup>19</sup>

**Tabelle 2 Übersicht der Strukturfondszahlungen nach Ziel 1 je Einwohner/-in**

	Durchschnittliche Förderung (inflationsbereinigt)	Maximale Förderung (inflationsbereinigt)	Region mit der maximalen Förderung
	EUR		
1996 ...	22,79	700,62	GR22
1997 ...	25,33	351,69	ES13
1998 ...	25,35	332,08	IE0
1999 ...	23,92	336,38	ITF2
2000 ...	25,44	322,55	ITF5
2001 ...	33,81	334,05	GR41
2002 ...	23,24	337,06	ES43
2003 ...	25,73	277,86	ES12
2004 ...	8,40	54,51	ES43
2005 ...	28,30	306,85	ES43
2006 ...	25,09	329,29	GR41

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage von Daten des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften, der Generaldirektion Regionalpolitik und von Jahresberichten der Kommission der Europäischen Union

Im nebenstehenden Schaubild 1 ist das jährliche reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts getrennt für Ziel-1-Regionen und Nicht-Ziel-1-Regionen dargestellt. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in beiden Gruppen liegt in den meisten Jahren sehr nah beieinander und ist durch gesamtwirtschaftliche Effekte (vor allem in den Jahren 2000 und 2001) geprägt. Es zeigt sich eindeutig, dass auf Grundlage von einfachen deskriptiven Statistiken keine Aussagen zu den Wirkungen der Strukturfonds gemacht werden können und tiefergehende ökonomische Analysen notwendig sind, um die Wirkung der Zahlungen beurteilen zu können.

19 Dieser hohe Wert steht weder im Querschnitt noch im Längsschnitt in einer Linie und wurde sowohl in Bezug auf die Bevölkerungszahl, als auch in Bezug auf die Förderung aus den ursprünglichen Daten geprüft, es konnte kein Fehler festgestellt werden.

14 Im Internet unter [epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/region\\_cities/regional\\_statistics/data/database](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/region_cities/regional_statistics/data/database) (abgerufen am 5. März 2012).

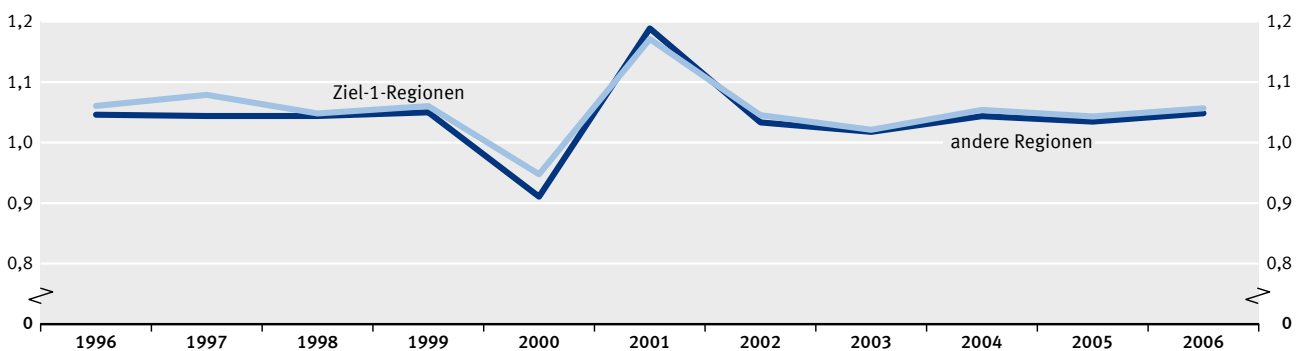
15 Siehe Fußnote 4.

16 Dies führt dazu, dass in den Jahren 2000 und 2001 wesentlich höhere Summen ausgezahlt wurden als in den anderen Jahren. Da aber keine besseren Informationen zur Verfügung stehen und die n+2-Regel als verbindlich angenommen wird, wurde dieses Verfahren zur Aufteilung gewählt. In Sensitivitätsanalysen außerhalb dieses Beitrags wurden die beiden Jahre ausgelassen, die späteren Ergebnisse wurden dadurch nicht signifikant verändert.

17 NUTS = Nomenclature des unités territoriales statistiques, Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

18 Siehe zum Beispiel Mohl, P./Hagen, T. (Fußnote 2), und Becker, S. O./Egger, P./von Ehrlich, M./Fenge, R.: "Going NUTS: The Effect of EU Structural Funds on Regional Performance", CESifo Working Paper No. 2495/2008.

**Schaubild 1** Jährliches Wirtschaftswachstum der kumulierten Ziel-1- und Nicht-Ziel-1-Regionen  
in %



2012 - 01 - 0201

## Ergebnisse

Wie in Kapitel 2 bereits dargestellt, erfolgt die Ergebnisdarstellung in einem zweigleisigen Aufbau, einem Vierjahrespanel und einem Jahrespanel. Im Vierjahrespanel sind jeweils vier Jahre zu einer Periode zusammengefasst worden. Dieser Ansatz erlaubt auch die Bildung eines Paneldatenmodells. Die Regressionen werden in einem Fixed-Effects-Modell geschätzt. Neben den beschriebenen Kontrollvariablen werden zusätzliche Dummies für die einzelnen Perioden eingefügt, sodass gesamtwirtschaftliche Entwicklungen berücksichtigt werden können. Es werden drei Spezifikationen geschätzt, zunächst wird ein Benchmark-Modell ohne Einbeziehung von Strukturfondszahlungen geschätzt. In der zweiten Spezifikation werden nur die Ziel-1-Zahlungen im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt und in der dritten werden die Zahlungen nach allen Zielen berücksichtigt.

Die Ergebnisse der einzelnen Spezifikationen (siehe Tabelle 3) sind in sich konsistent und deuten nicht darauf hin, dass das Modell durch die Aufnahme der Strukturfonds-Variablen verzerrt wird. Der negative Koeffizient des verzögerten Bruttoinlandsprodukts je Kopf der Bevölkerung entspricht den vorab formulierten theoretischen Erwartungen. Allerdings zeigt das Humankapital keinen signifikanten und die Investitionen zeigen sogar einen negativen Einfluss auf das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts je Kopf der Bevölkerung. Dieses Ergebnis findet sich allerdings auch in anderen Untersuchungen, die ebenfalls negative Koeffizienten für Investitionsparameter zeigen.<sup>20</sup> Der Beschäftigtenanteil zeigt den theoretisch erwarteten positiven Einfluss auf das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts. Die Periodendummies zeigen im F-Test auf gemeinsame Signifikanz meist einen schwach signifikanten Einfluss.

Die Zahlungen aus den Strukturfonds zeigen keinen positiven Einfluss auf das Wachstum: Während die Zahlungen nach Ziel 1 – also an die Regionen, in denen das Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Bevölkerung unter 75 % des EU-Durchschnitts liegt – insignifikant bleiben, zeigt die Summe aller Strukturfondszahlungen einen negativen

Einfluss auf das Wachstum. Die negativen Auswirkungen der Strukturfondszahlungen sind möglicherweise ökonomisch begründet. Wie schon zuvor beschrieben, folgen die weiteren Ziele (außer Ziel 1) keiner klar abgrenzbaren Definition der Förderwürdigkeit. Wird eine Förderung auf Grundlage von existierenden, aber nicht messbaren Faktoren gewährt, die das Wachstum negativ beeinflussen, so wird der negative Effekt dieser Faktoren fälschlicherweise den Strukturfondszahlungen zugerechnet und verzerrt diesen Koeffizienten. Diese Faktoren wären kein Problem, wenn sie zeitlich invariant wären (zum Beispiel periphere Lage), da sie im Fixed-Effects-Modell eliminiert werden. Dieses Problem ist bei Ziel-1-Zahlungen zu vernachlässigen, da sie einer festen Definition der Förderwürdigkeit folgen, die nicht vom künftig erwarteten Wachstum abhängig ist.

**Tabelle 3** Schätzung mit einem Vierjahrespanel

Abhängige Variable $\Delta BIP_{pc}$	Ohne Struktur- fondszahlungen	Ziel-1-Zahlungen im Verhältnis zum Bruttoinlands- produkt	Strukturfonds- zahlungen nach allen Zielen
$BIP_{pc,t-1}$ .....	-0,047*** (0,0096)	-0,05*** (0,0097)	-0,054*** (0,0096)
$HC_t$ .....	0,011 (0,0071)	0,008 (0,0074)	0,006 (0,0071)
$INV_t$ .....	-0,005** (0,0023)	-0,004* (0,0023)	-0,005** (0,0022)
$BES_t$ .....	0,055*** (0,0160)	0,048*** (0,0166)	0,049*** (0,0158)
$BEV_t$ .....	0,515 (0,3334)	0,533 (0,3324)	0,657** (0,3287)
$SF_t$ .....	X	-0,0004 (0,00027)	-0,002*** (0,0005)
F-Test <sup>Perioden-</sup> Dummies=0 ...	F(2/194) 4,91*	F(2,193) 2,88*	F(2,193) 1,98
Beobachtungen	319	319	319

Anmerkung: Standardfehler stehen in Klammern unter den Koeffizienten. \*, \*\* und \*\*\* geben die statistische Signifikanz zum 10%-, 5%- und 1%-Signifikanzniveau an. Auf die Darstellung der Dummies wurde verzichtet, der F-Test gibt Auskunft über deren Signifikanz.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage von Daten des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), der Europäischen Kommission und der Generaldirektion Regionalpolitik

Die weiteren Schätzungen wurden mit einem Jahrespanel durchgeführt. Mit dem Beobachtungszeitraum 1995 bis 2006 ergeben sich insgesamt zwölf Erhebungszeit-

<sup>20</sup> Siehe Tondl, G. (Fußnote 9).

punkte. Im Einklang mit anderen Studien wurden einige Regressoren mit einer Verzögerung aufgenommen.<sup>21</sup> Vom Humankapital<sup>22</sup> und von den Investitionen wird erwartet, dass deren Änderungen sich erst verzögert auf das Wachstum auswirken, daher ist die Darstellung in verzögerten Werten sinnvoll. Die Beschäftigungsquote und das Bevölkerungswachstum wurden ohne Verzögerung aufgenommen, da diese Parameter sich unmittelbar auf das Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Bevölkerung im aktuellen Jahr auswirken.

Da die längerfristigen Wirkungen der Zahlungen aus den Strukturfonds mit einer einjährigen Verzögerung nicht ausreichend berücksichtigt sind, wurden die Modelle mit zwei verzögerten Perioden der Strukturfondszahlungen geschätzt. Der beschriebene Vorteil kann nur zu Lasten der verfügbaren Beobachtungen genutzt werden; das Panel verkürzt sich auf zehn nutzbare Beobachtungszeitpunkte. Bei der Anwendung von jährlichen Werten ist die Berücksichtigung der dynamischen Komponente des Modells unvermeidbar. Das Modell wird – wie schon bei der Erläuterung der Methodik beschrieben – in einer umgestellten Form geschätzt; das Wachstum ( $\Delta y_{it} = \ln(y_{it}) - \ln(y_{it-1})$ ) auf der linken Seite wird mathematisch umgestellt zum aktuellen Niveau des Bruttoinlandsprodukts je Kopf der Bevölkerung, wodurch der Koeffizient des verzögerten Bruttoinlandsprodukts je Kopf der Bevölkerung auf der rechten Seite gleichermaßen verändert wird.

Die Schätzungen wurden mit zwei verschiedenen Modelltypen durchgeführt, mit dem zuvor genutzten Fixed-Effects-Modell und mit einem dynamisch korrigierten Fixed-Effects-Modell. Das dynamisch korrigierte Fixed-Effects-Modell nach der Methode von Blundell/Bond<sup>23</sup> korrigiert den Einfluss des Faktors  $Y_{t-1}$  (in diesem Fall des Bruttoinlandsprodukts  $t-1$ ), der aufgrund der Korrelation zwischen  $Y_{t-1}$  und  $u_t$  verzerrt sein kann.<sup>24</sup> In die Schätzungen wurden zum einen wieder ausschließlich die Zahlungen nach Ziel 1 und zum anderen alle Zahlungen aufgenommen, sodass sich am Ende vier Schätzungen ergaben. Diese wurden wie auch schon zuvor im Vierjahrespanel unter Berücksichtigung von Jahresdummies durchgeführt.

In diesen Modellen (siehe Tabelle 4) zeigen alle ökonomischen Kontrollvariablen mit Ausnahme der Beschäftigungsquote den theoretisch erwarteten Einfluss auf das Wachstum. Humankapital und Investitionen haben in dieser Spezifizierung einen positiven Einfluss, das Bevölkerungswachstum einen negativen. Die Ergebnisse bleiben robust über die beiden Modelltypen (Fixed-Effects- und korrigiertes Fixed-Effects-Modell) hinweg. Die dynamische Korrektur des Modells zeigt sich in dem deutlich größeren Koeffizienten der dynamischen Variablen. Die in das Modell aufgenommenen Dummies erweisen sich als signifikant von null verschieden.

Tabelle 4 Schätzung mit einem Jahrespanel

Abhängige Variable BIPpC <sub>it</sub>	Fixed Effects-Modell		Korrigiertes Fixed Effects-Modell	
	Ziel-1-Zahlungen im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt	Strukturfondszahlungen nach allen Zielen	Ziel-1-Zahlungen im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt	Strukturfondszahlungen nach allen Zielen
BIPpC <sub>(t-1)</sub> . . . . .	0,808*** (0,0202)	0,802*** (0,020)	0,937*** (0,0265)	0,921*** (0,028)
HC <sub>(t-1)</sub> . . . . .	0,023** (0,0103)	0,021** (0,0102)	0,023* (0,012)	0,023* (0,0124)
INV <sub>(t-1)</sub> . . . . .	0,009*** (0,0031)	0,008*** (0,0030)	0,007** (0,0037)	0,007* (0,0038)
BES <sub>t</sub> . . . . .	0,020 (0,0203)	0,021 (0,0201)	-0,008 (0,0233)	-0,006 (0,0240)
BEV <sub>t</sub> . . . . .	-0,536** (0,2277)	-0,501** (0,2266)	-0,745** (0,3293)	-0,719** (0,3366)
SF <sub>(t-1)</sub> . . . . .	-0,00004 (0,0004)	-0,001* (0,0005)	-0,0002 (0,00050)	-0,001** (0,00046)
SF <sub>(t-2)</sub> . . . . .	-0,0003 (0,0004)	-0,001* (0,0004)	-0,0003 (0,0006)	-0,0003 (0,0004)
F-Test <sub>jahres-Dummy=0</sub> . . . . .	$\chi^2$ (9) 28,15***	$\chi^2$ (9) 28,89***	$\chi^2$ (9) 94,94***	$\chi^2$ (9) 82,84***
Beobachtungen . . . . .	1 009	1 009	1 009	1 009

Anmerkung: Standardfehler stehen in Klammern unter den Koeffizienten. \*, \*\* und \*\*\* geben die statistische Signifikanz zum 10%, 5% und 1%-Signifikanzniveau an. Auf die Darstellung der Dummies wurde verzichtet, der F-Test gibt Auskunft über deren Signifikanz.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage von Daten des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), der Europäischen Kommission und der Generaldirektion Regionalpolitik

Auch in diesen Schätzungen bestätigt sich, dass die Strukturfondszahlungen nach Ziel 1 im Durchschnitt keine signifikanten Auswirkungen auf das Wachstum haben. Wie schon in den vorangegangenen Schätzungen ist der Koeffizient der Summe aller Zahlungen aus den Strukturfonds im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt negativ signifikant. Die Höhe der Strukturfonds-Koeffizienten der zwei aufeinanderfolgenden Jahre wird hier aufgrund von Kollinearitätsproblemen nicht interpretiert.

In der zugrunde liegenden Arbeit wurden zusätzlich diverse Sensitivitätsanalysen gemacht, auf die an dieser Stelle nur kurz eingegangen werden soll. Die bereits angesprochene Aussparung der Jahre 2000 und 2001 aufgrund der sehr hohen Förderzahlungen in diesen beiden Jahren brachte keine signifikanten Unterschiede. Zudem wurden die Kohäsionsstaaten ausgeschlossen, um die Nichtberücksichtigung dieser auf Staatsebene getätigten Zahlungen zu umgehen. Auch dieses Subpanel hat keine signifikanten Änderungen der Strukturfondseffektivität gezeigt. Es wurden diverse andere Modelle mit alternativen Schätzansätzen gewählt, deren Ergebnisse allerdings auch nicht signifikant von den hier präsentierten Ergebnissen abweichen.

## Fazit und Ausblick

In dieser Studie kann kein Effekt der Strukturfondszahlungen auf das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts je Kopf der Bevölkerung festgestellt werden. Keine der durchgeführten Schätzungen zeigt einen durch die Zahlungen verursachten positiven Wachstumseffekt. Dabei kann den Zahlungen nach Ziel 1 überhaupt keine Wirkung nachgewiesen werden,

21 Siehe Mohl, P./Hagen, T. (Fußnote 2).  
 22 Hohe Beschäftigung in technischen und wissenschaftlichen Berufen spricht für stärkere Forschungs- und Entwicklungstätigkeit. Die Arbeit in diesen Bereichen führt mit einer Verzögerung zu einem Output-Wachstum.  
 23 Siehe Blundell, R./Bond, S.: "Initial conditions and moment restrictions in dynamic panel data models" in Journal of Econometrics, Jahrgang 87, Heft 1/1998, Seite 115 ff.  
 24 Es gilt  $\text{corr}(Y_{t-1}, u_{t-1}) \neq 0$ . Da zusätzlich gilt  $\text{corr}(Y_t, Y_{t-1}) \neq 0$  und  $\text{corr}(Y_t, u_t) \neq 0$ , liegt zwangsläufig eine Korrelation zwischen  $Y_{t-1}$  und  $u_t$  vor. Aus dieser Korrelation folgt  $E(X_t, u_t) \neq 0$  ( $Y_{t-1} \in X_t$ ), was zu einer Verzerrung der Koeffizienten führt.

sie bleiben durchgehend und ohne Ausnahme insignifikant. Werden Zahlungen aller Ziele in den Schätzungen benutzt, dann ergibt sich teilweise ein negativer Effekt der Förderung auf das Wachstum. Eine Ursache dafür könnte aber in den erläuterten ökonometrischen Problemen aufgrund einer Verzerrung durch nicht aufgenommene Variablen liegen. Der negative Einfluss bestätigt sich in den Sensitivitätsanalysen nicht, was gegen die Robustheit dieses Ergebnisses spricht.

Aus der hier zugrunde liegenden Diplomarbeit entsteht zurzeit eine tiefer gehende Forschungsarbeit am Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (RWI), Essen. In diesem Projekt unter dem Namen "Evaluating EU Regional Policy – Many Empirical Specifications, One (Unpleasant) Result" von Breidenbach, P./Mitze, T./Schmidt, C. M., wurden nur noch die Zahlungen nach Ziel 1 verwendet, da hierfür vorab klare Kriterien vorliegen. Zahlungen nach anderen Zielen werden oftmals aufgrund von schwer erfassbaren Kenngrößen vergeben, was wohl auch eine Erklärung für die zum Teil negativ gemessenen Effekte in diesem Beitrag ist. Des Weiteren wurden die Strukturfondszahlungen in Interaktionsmodellen abhängig vom Ausgangsniveau des Einkommens geschätzt, was die Theorie der temporären Beschleunigung des Wachstums hin zum regionalen Steady-State besser widerspiegelt. Die Schätzungen wurden in instrumentierten GMM-Modellen durchgeführt, wodurch ökonometrische Verzerrungen der Koeffizienten umgangen werden können. Das Modell wurde ausgeweitet auf räumliche Effekte der Strukturfondszahlungen auf die Nachbarregionen, die – wenn sie unberücksichtigt bleiben – auch eine Verzerrung des Modells hervorrufen können. Aber auch in diesem Folgeprojekt, soviel kann an dieser Stelle schon gesagt werden, ändert sich das zentrale Ergebnis der bereits vorliegenden Studie nicht. Den Zahlungen aus den Strukturfonds kann kein signifikanter Effekt auf das Wachstum nachgewiesen werden. Zahlungen nach Ziel 1 zeigen teils signifikant negative Einflüsse auf das Wachstum der Nachbarregionen. In der ökonomischen Forschung sind weitere und detailliertere Analysen der Hilfszahlungen notwendig, die eine objektive Evaluation der Programme und ökonomisch basierte Handlungsempfehlungen für die künftige Förderpolitik ermöglichen. [uu](#)





# Übersicht

## über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
<b>Bevölkerung</b>		
Geburtenfolge und Geburtenabstand – neue Daten und Befunde .....	2	89
Vereinbarkeit von Familie und Beruf .....	1	30
<b>Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt</b>		
Vereinbarkeit von Familie und Beruf .....	1	30
<b>Unternehmensregister</b>		
Die wirtschaftliche Bedeutung des Dritten Sektors .....	3	209
<b>Handwerk</b>		
Handwerkszählung 2008 .....	1	51
<b>Außenhandel</b>		
Weiterentwicklung der internationalen Handelsstatistik .....	3	218
<b>Verkehr</b>		
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2010 .....	2	102
<b>Gesundheit</b>		
20 Jahre Krankenhausstatistik .....	2	112
<b>Sozialleistungen</b>		
Das neue Bundeskinderschutzgesetz und dessen Umsetzung in den Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe .....	3	225
Lebenslagen der behinderten Menschen .....	3	232
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2010 .....	3	244
Wohngeld in Deutschland 2010 .....	3	258

## ÜBERSICHT

---

	Heft	Seite
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>		
Generierung der Einkommensvariablen in der deutschen EU-SILC-Erhebung „LEBEN IN EUROPA“ .....	2	139
LEBEN IN EUROPA/EU-SILC 2010 .....	2	152
<b>Preise</b>		
Geschäftstypengewichtung im Verbraucherpreisindex .....	3	266
Preise im Jahr 2011 .....	1	63
Preise im Januar 2012 .....	2	173
Preise im Februar 2012 .....	3	272
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Bruttoinlandsprodukt 2011 .....	1	13
<b>Umwelt</b>		
Berücksichtigung von sekundären Rohstoffen bei der Berechnung von indirekten Importen .....	2	166
<b>Gastbeiträge</b>		
Effizienz und Trägerschaft deutscher Krankenhäuser: Analysen mit Daten der amtlichen Statistik .....	2	178
Elektroindustrie: eine Reduzierung auf die Wirtschaftszweige 26 und 27 greift zu kurz .....	2	184
Europäische Strukturfonds und regionale Einkommenskonvergenz .....	3	277

Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Außenhandel	36*
Unternehmen und Arbeitsstätten	38*
Preise	40*
Verdienste und Arbeitskosten	48*
Finanzen und Steuern	66*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	74*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Arbeitsmarkt</b>							
Erwerbstätige <sup>1</sup> im Inland .....	1 000	41 470	41 620	41 647	41 469	41 090	41 097
Erwerbstätige <sup>1</sup> Inländer .....	1 000	41 355	41 520	41 582	41 416	41 063	41 096
		Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Arbeitslose <sup>2</sup> .....	Anzahl	2 795 570	2 736 926	2 713 054	2 780 206	3 084 230	3 109 947
Gemeldete Stellen <sup>2,3</sup> .....	Anzahl	501 217	499 521	491 656	466 619	451 619	472 868
		Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>4</sup></b>							
Betriebe .....	Anzahl	22 143	22 136	22 130	22 107	22 093	22 155
Tätige Personen .....	1 000	5 197	5 221	5 216	5 217	5 204	5 205
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill.	654	699	668	715	615	691
Bruttolohn- und -gehaltssumme .....	Mill. EUR	17 933	17 897	18 249	24 071	19 091	18 635
Umsatz .....	Mill. EUR	132 344	149 010	136 013	147 026	134 934	125 574
dar.: Auslandsumsatz .....	Mill. EUR	59 543	68 974	62 038	67 457	62 529	57 740
		Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)<sup>5</sup></b>							
insgesamt .....	2005=100	113,4	119,1	115,4	118,8	117,2	115,3
Inland .....	2005=100	111,4	115,4	108,3	115,9	105,4	111,4
Ausland .....	2005=100	115,1	122,2	121,7	121,4	127,4	118,6
<b>Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)<sup>5</sup></b>							
insgesamt .....	2005=100	114,2	128,2	117,5	125,9	116,3	108,2
Inland .....	2005=100	111,4	122,4	113,3	121,2	110,4	103,6
Ausland .....	2005=100	117,8	135,6	122,7	131,7	123,5	114,1
		Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>5</sup></b>							
.....	2005=100	110,0	120,3	113,7	122,1	107,4	104,2
		Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Bauhauptgewerbe<sup>6,7</sup></b>							
Betriebe .....	Anzahl	7 172	7 163	7 498	7 519	7 503	7 494
Tätige Personen .....	1 000	396	395	406	405	397	383
Geleistete Arbeitsstunden .....	1 000	44 095	46 122	44 169	47 316	31 988	26 386
Entgelte .....	Mill. EUR	1 144	1 112	1 119	1 340	1 097	961
Gesamtumsatz .....	Mill. EUR	5 678	5 884	6 021	6 596	6 234	2 846
dar.: baugewerblicher Umsatz .....	Mill. EUR	5 599	5 801	5 934	6 506	6 129	2 797
		Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Index des Auftragseingangs (Wertindex)<sup>6</sup></b>							
.....	2005=100	125,7	129,4	109,4	107,3	105,8	90,2
		3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Index des Auftragsbestands (Wertindex)</b>							
.....	2005=100	131,6	120,8	132,4	139,9	135,6	118,2
		Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe<sup>5</sup></b>							
.....	2005=100	137,8	144,4	132,4	141,7	97,4	81,7

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungefähre Arbeitsstellen. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Erwerbstätige <sup>1</sup> im Inland .....	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,9	+ 0,0
Erwerbstätige <sup>1</sup> Inländer .....	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,9	+ 0,1
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>4</sup></b>								
Betriebe .....	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,3
Tätige Personen .....	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0
Geleistete Arbeitsstunden .....	+ 0,1	+ 3,2	+ 1,5	+ 6,8	- 4,4	+ 7,0	- 13,9	+ 12,4
Bruttolohn- und -gehaltssumme .....	+ 6,2	+ 7,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 2,0	+ 31,9	- 20,7	- 2,4
Umsatz .....	+ 3,5	+ 5,5	+ 2,3	+ 6,7	- 8,7	+ 8,1	- 8,2	- 6,9
dar.: Auslandsumsatz .....	+ 3,1	+ 4,3	- 0,8	+ 4,4	- 10,1	+ 8,7	- 7,3	- 7,7
<b>Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)<sup>5</sup></b>								
insgesamt .....	+ 3,7	- 2,9	+ 1,7	- 0,7	- 3,1	+ 2,9	- 1,3	- 1,6
Inland .....	- 0,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,0	- 6,2	+ 7,0	- 9,1	+ 5,7
Ausland .....	+ 7,2	- 5,7	+ 1,7	- 2,1	- 0,4	- 0,2	+ 4,9	- 6,9
<b>Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)<sup>5</sup></b>								
insgesamt .....	+ 2,5	+ 4,4	+ 1,9	+ 6,3	- 8,3	+ 7,1	- 7,6	- 7,0
Inland .....	+ 3,1	+ 5,0	+ 5,1	+ 8,5	- 7,4	+ 7,0	- 8,9	- 6,2
Ausland .....	+ 1,7	+ 3,6	- 1,7	+ 4,1	- 9,5	+ 7,3	- 6,2	- 7,6
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>5</sup></b>								
.....	+ 0,4	+ 4,4	+ 1,3	+ 5,1	- 5,5	+ 7,4	- 12,0	- 3,0
<b>Bauhauptgewerbe<sup>6,7</sup></b>								
Betriebe .....	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 4,7	+ 0,3	- 0,2	- 0,1
Tätige Personen .....	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,6	- 0,2	- 1,9	- 3,6
Geleistete Arbeitsstunden .....	- 3,1	+ 7,0	+ 41,5	+ 7,8	- 4,2	+ 7,1	- 32,4	- 17,5
Entgelte .....	+ 5,2	+ 6,7	+ 13,3	+ 12,8	+ 0,6	+ 19,7	- 18,1	- 12,4
Gesamtumsatz .....	+ 3,3	+ 10,0	+ 25,1	+ 18,9	+ 2,3	+ 9,5	- 5,5	- 54,4
dar.: baugewerblicher Umsatz .....	+ 3,2	+ 10,0	+ 24,6	+ 18,5	+ 2,3	+ 9,6	- 5,8	- 54,4
<b>Index des Auftragseingangs (Wertindex)<sup>6</sup></b>								
.....	- 3,3	+ 15,4	+ 17,3	+ 18,5	- 15,5	- 1,9	- 1,4	- 14,7
<b>Index des Auftragsbestands (Wertindex)</b>								
.....	+ 1,2	+ 2,3	+ 3,0	- 2,2	+ 9,6	+ 5,7	- 3,1	- 12,8
<b>Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe<sup>5</sup></b>								
.....	- 0,3	+ 9,5	+ 44,1	+ 10,0	- 8,3	+ 7,0	- 31,3	- 16,1

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Großhandel<sup>1</sup></b>							
Beschäftigte .....	2005=100	98,7	99,1	99,2	99,4	99,3	98,9
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	2005=100	121,1	128,8	121,6	128,5	118,5	109,5
Umsatz real <sup>3</sup> .....	2005=100	105,8	115,0	109,1	115,6	107,9	97,5
		Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Einzelhandel<sup>4</sup></b>							
Beschäftigte .....	2005=100	97,7	98,1	98,2	98,9	99,0	97,9
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	2005=100	101,2	102,9	106,3	108,2	123,4	94,6
Umsatz real <sup>3</sup> .....	2005=100	96,9	97,9	101,0	103,1	118,6	90,3
		Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Kfz-Handel und Tankstellen<sup>5</sup></b>							
Beschäftigte .....	2005=100	96,0	96,9	97,3	97,4	97,1	96,7
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	2005=100	94,4	101,1	103,0	105,7	94,7	83,5
Umsatz real <sup>3</sup> .....	2005=100	89,1	95,2	96,5	99,4	89,3	78,5
		Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Gastgewerbe</b>							
Beschäftigte .....	2005=100	103,1	102,9	101,7	99,7	99,4	97,6
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	2005=100	107,4	112,3	109,4	94,7	101,3	83,8
Umsatz real <sup>3</sup> .....	2005=100	96,8	100,4	97,8	85,0	91,1	75,2
		Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Außenhandel</b>							
Einfuhr .....	Mill. EUR	73 493	77 841	77 867	78 885	72 120	72 793
Ausfuhr .....	Mill. EUR	85 139	94 960	89 170	94 801	85 018	85 982
		Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Preise</b>							
Verbraucherpreisindex für Deutschland .....	2005=100	111,1	111,1	111,1	111,9	111,5	112,3
		Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte .....	2005=100	116,8	117,0	117,1	116,6	117,3	117,8
		Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Index der Großhandelsverkaufspreise .....	2005=100	119,8	118,6	119,4	119,4	120,8	122,0
		Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
Index der Einfuhrpreise .....	2005=100	117,3	116,9	117,4	117,7	119,2	120,4
Index der Ausfuhrpreise .....	2005=100	110,2	110,0	110,2	110,3	111,2	111,5
		3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Arbeitskosten<sup>6</sup></b>							
Index der Arbeitskosten insgesamt .....	2008=100	103,0	103,6	105,6	107,0	106,0	107,1
Index der Bruttolöhne und -gehälter .....	2008=100	102,7	103,3	104,8	106,5	105,6	106,7
Index der Lohnnebenkosten .....	2008=100	104,0	104,9	108,2	108,7	107,1	108,6

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2000. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Großhandel<sup>1</sup></b>								
Beschäftigte .....	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,4
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	+ 3,8	+ 5,8	+ 2,5	+ 7,5	- 5,6	+ 5,7	- 7,8	- 7,6
Umsatz real <sup>3</sup> .....	+ 0,9	+ 2,8	+ 1,5	+ 5,6	- 5,1	+ 6,0	- 6,7	- 9,6
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Einzelhandel<sup>4</sup></b>								
Beschäftigte .....	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	- 1,1
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	+ 1,6	+ 2,9	+ 2,2	+ 3,6	+ 3,3	+ 1,8	+ 14,0	- 23,3
Umsatz real <sup>3</sup> .....	- 0,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,7	+ 3,2	+ 2,1	+ 15,0	- 23,9
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Kfz-Handel und Tankstellen<sup>5</sup></b>								
Beschäftigte .....	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,1	- 0,3	- 0,4
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	+ 1,2	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,6	- 10,4	- 11,8
Umsatz real <sup>3</sup> .....	- 0,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,4	+ 3,0	- 10,2	- 12,1
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Gastgewerbe</b>								
Beschäftigte .....	+ 3,0	+ 3,7	+ 3,9	+ 4,8	- 1,2	- 2,0	- 0,3	- 1,8
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	+ 2,8	+ 2,9	+ 5,6	+ 2,7	- 2,6	- 13,4	+ 7,0	- 17,3
Umsatz real <sup>3</sup> .....	+ 0,7	+ 1,0	+ 3,8	+ 0,8	- 2,6	- 13,1	+ 7,2	- 17,5
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Außenhandel</b>								
Einfuhr .....	+ 8,9	+ 7,0	+ 5,4	+ 6,2	+ 0,0	+ 1,3	- 8,6	+ 0,9
Ausfuhr .....	+ 3,7	+ 8,2	+ 4,9	+ 9,3	- 6,1	+ 6,3	- 10,3	+ 1,1
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Preise</b>								
Verbraucherpreisindex für Deutschland .....	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,3	± 0,0	+ 0,7	- 0,4	+ 0,7
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte .....	+ 5,2	+ 4,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 0,1	- 0,4	+ 0,6	+ 0,4
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise .....	+ 4,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,7	± 0,0	+ 1,2	+ 1,0
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise .....	+ 6,0	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,0
Index der Ausfuhrpreise .....	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Arbeitskosten<sup>6</sup></b>								
Index der Arbeitskosten insgesamt .....	+ 2,5	+ 4,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,3	- 1,0	+ 1,1
Index der Bruttolöhne und -gehälter .....	+ 1,9	+ 3,8	+ 2,9	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,6	- 0,8	+ 1,0
Index der Lohnnebenkosten .....	+ 4,6	+ 4,8	+ 2,9	+ 3,5	+ 3,2	+ 0,4	- 1,5	+ 1,5
	gegenüber Vorjahresquartal <sup>7</sup>				gegenüber Vorquartal <sup>8</sup>			

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2000. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 7 Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 8 Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	2. Vj 11	3. Vj 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
<b>Deutschland</b>										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand .....	1 000	82 002	81 802	81 752	81 768	81 831	81 796	81 831	81 858	...
dar.: Ausländer/-innen <sup>1,2</sup> .....	1 000	7 186	7 134	7 199	7 302	7 370	7 339	7 370	7 408	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	Anzahl	377 055	378 439	382 047	109 423	137 770	46 160	42 543	28 638	28 055
Ehescheidungen <sup>3</sup> .....	Anzahl	191 948	185 817	187 027	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	Anzahl	682 514	665 126	677 947	157 657	182 196	64 079	60 193	54 612	55 231
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	33 882	32 711	33 484	7 810	8 177	2 939	2 626	2 473	2 651
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>4</sup> .....	Anzahl	218 887	217 758	225 472	51 918	61 231	21 656	20 350	18 743	19 336
Gestorbene <sup>5</sup> .....	Anzahl	844 439	854 544	858 768	206 694	200 478	72 223	65 275	68 233	74 384
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	19 972	20 713	20 181	4 894	4 808	1 698	1 605	1 649	1 812
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	Anzahl	2 414	2 334	2 322	568	638	222	203	157	214
Totgeborene .....	Anzahl	2 412	2 338	2 466	571	597	199	200	191	237
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-) .....	Anzahl	- 161 925	- 189 418	- 180 821	- 49 037	- 18 282	- 8 144	- 5 082	- 13 621	- 19 153
Deutsche .....	Anzahl	- 175 835	- 201 416	- 194 124	- 51 949	- 21 651	- 9 385	- 6 103	- 14 445	- 19 992
Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 13 910	+ 11 998	+ 13 303	+ 2 916	+ 3 369	+ 1 241	+ 1 021	+ 824	+ 839
<b>Wanderungen<sup>6</sup></b>										
Zuzüge .....	Anzahl	682 146	721 013	798 241	239 557	288 779	95 778	106 819	96 740	77 433
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	573 815	606 313	683 529	210 564	251 612	82 547	96 284	87 596	69 734
Fortzüge .....	Anzahl	737 889	733 798	670 606	147 117	208 180	76 756	67 196	56 519	56 737
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	563 130	578 809	445 113	115 942	163 939	59 593	52 795	45 330	46 628
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) .....	Anzahl	- 55 743	- 12 785	+ 127 635	+ 92 440	+ 80 599	+ 19 022	+ 39 623	+ 40 221	+ 20 696
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 10 685	+ 27 504	+ 153 923	+ 94 622	+ 87 673	+ 22 954	+ 43 489	+ 42 266	+ 23 106
		Jul 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	März 12
Bevölkerungsstand (Monatsschätzung) .....	Mill.	X	X	X	X	81,9	81,9	81,9	81,8	81,9

### Verhältniszahlen

		2008	2009	2010	2. Vj 11	3. Vj 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
<b>Bevölkerungsstand</b>										
Ausländer/-innen <sup>1,2</sup> .....	% der Bevölkerung	8,8	8,7	8,8	8,9	9,0	9,0	9,0	9,0	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen <sup>3</sup> .....	je 10 000 Einwohner/-innen	23,4	22,7	22,9	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,1	8,3	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Lebendgeb.	5,0	4,9	4,9	5,0	4,5	4,6	4,4	4,5	4,8
<b>Zusammengefasste</b>										
Geburtenziffer <sup>7</sup> .....		1 376	1 358	1 393	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>4</sup> .....	% aller Lebendgeb.	32,1	32,7	33,3	32,9	33,6	33,8	33,8	34,3	35,0
Gestorbene <sup>5</sup> .....	je 1 000 Einwohner/-innen	10,3	10,4	10,5	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4
<b>Wanderungen<sup>6</sup></b>										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Zuzüge	84,1	84,1	85,6	87,9	87,1	86,2	90,1	90,5	90,1
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Fortzüge	76,3	78,9	66,4	78,8	78,7	77,6	78,6	80,2	82,2

1 Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene. – 6 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 7 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.



# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	2. Vj 11	3. Vj 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
<b>Deutschland</b>										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand .....	%	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...
dar.: Ausländer/-innen <sup>1,2</sup> .....	%	- 1,0	- 0,7	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,7	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	%	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,2	- 4,5	+ 5,0	- 26,8	+ 43,1
Ehescheidungen <sup>3</sup> .....	%	+ 2,6	- 3,2	+ 0,7	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	%	- 0,3	- 2,5	+ 1,9	- 3,5	- 0,2	+ 4,6	- 1,4	- 4,5	- 2,8
dar.: Ausländer/-innen .....	%	+ 8,1	- 3,5	+ 2,4	- 5,0	- 5,0	- 1,1	- 9,0	- 15,0	- 13,3
Gestorbene <sup>4</sup> .....	%	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3	- 4,1	+ 3,4	- 2,8	+ 2,5	+ 2,0
<b>Wanderungen<sup>5</sup></b>										
Zuzüge .....	%	+ 0,2	+ 5,7	+ 10,7	+ 20,5	+ 21,8	+ 23,4	+ 19,8	+ 19,2	+ 19,4
dar.: Ausländer/-innen .....	%	- 0,2	+ 5,7	+ 12,7	+ 23,3	+ 24,2	+ 27,2	+ 22,0	+ 22,4	+ 23,3
Fortzüge .....	%	+ 15,9	- 0,6	- 8,6	- 0,6	+ 2,0	+ 6,0	+ 0,7	+ 8,7	+ 2,9
dar.: Ausländer/-innen .....	%	+ 18,4	+ 2,8	- 23,1	- 0,8	+ 2,6	+ 6,9	+ 0,7	+ 12,2	+ 4,3

### Früheres Bundesgebiet\*

#### Absolute Zahlen

		2008	2009	2010	2. Vj 11	3. Vj 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Bevölkerungsstand .....	1 000	65 541	65 422	65 426	65 466	65 528	65 499	65 528	65 547	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	Anzahl	305 350	305 637	307 399	86 824	107 754	35 627	34 445	23 861	24 010
Ehescheidungen <sup>3,6</sup> .....	Anzahl	166 566	160 513	162 701	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	Anzahl	549 232	533 380	542 345	125 911	145 764	51 068	48 328	43 823	43 753
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	29 114	27 694	28 250	6 504	6 810	2 453	2 232	2 049	2 241
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>7</sup> .....	Anzahl	141 864	141 197	146 414	33 443	39 876	14 007	13 351	12 388	12 510
Gestorbene <sup>4</sup> .....	Anzahl	662 725	669 561	671 563	161 614	157 115	56 772	51 058	54 298	57 648
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	18 371	19 022	18 508	4 507	4 412	1 547	1 472	1 503	1 651
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	Anzahl	2 010	1 919	1 953	471	530	176	170	134	183
Totgeborene .....	Anzahl	1 899	1 841	1 880	444	450	153	152	147	192
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-) .....	Anzahl	- 113 493	- 136 181	- 129 218	- 35 703	- 11 351	- 5 704	- 2 730	- 10 475	- 13 895
Deutsche .....	Anzahl	- 124 236	- 144 853	- 138 960	- 37 696	- 13 749	- 6 610	- 3 490	- 11 021	- 14 485
Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 10 743	+ 8 672	+ 9 742	+ 1 997	+ 2 398	+ 906	+ 760	+ 546	+ 590
<b>Wanderungen<sup>5</sup></b>										
Zuzüge .....	Anzahl	590 094	617 242	684 347	210 490	248 255	82 929	90 004	80 900	66 013
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	496 566	519 733	586 999	185 811	217 021	71 979	81 061	73 216	59 547
Fortzüge .....	Anzahl	642 895	620 642	563 258	126 918	179 882	66 792	58 695	48 858	48 884
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	495 416	491 044	445 113	100 683	142 950	52 410	46 582	39 508	40 383
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-) .....	Anzahl	- 52 801	- 3 400	+ 121 089	+ 83 572	+ 68 373	+ 16 137	+ 31 309	+ 32 042	+ 17 129
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 1 150	+ 28 689	+ 141 886	+ 85 128	+ 74 071	+ 19 569	+ 34 479	+ 33 708	+ 19 164

1 Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Ohne Totgeborene – 5 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 6 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 7 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

\* Ergebnisse ohne Berlin-West.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	2. Vj 11	3. Vj 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
--	---------	------	------	------	----------	----------	---------	---------	---------	---------

### Früheres Bundesgebiet\*

#### Verhältniszahlen

Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>1</sup>		2008	2009	2010	2. Vj 11	3. Vj 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Eheschließungen .....	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,7	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen <sup>2,3</sup> .....	je 10 000 Einwohner/-innen	24,1	23,3	23,6	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,1	8,3	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Lebendgeb.	5,3	5,2	5,2	5,2	4,7	4,8	4,6	4,7	5,1
Zusammengefasste										
Geburtenziffer <sup>4</sup> .....		1 374	1 353	1 385	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>5</sup> .....	% aller Lebendgeb.	25,8	26,5	27,0	26,6	27,4	27,4	27,6	28,3	28,6
Gestorbene <sup>6</sup> .....	je 1 000 Einwohner/-innen	10,1	10,2	10,3	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,4
<b>Wanderungen<sup>7</sup></b>										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Zuzüge	84,2	84,2	85,8	88,3	87,4	86,8	90,1	90,5	90,2
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Fortzüge	77,1	79,1	79,0	79,3	79,5	78,5	79,4	80,9	82,6

#### Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

	%	2008	2009	2010	2. Vj 11	3. Vj 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Bevölkerungsstand .....	%	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>1</sup></b>										
Eheschließungen .....	%	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	- 4,1	+ 5,7	- 26,7	+ 44,9
Ehescheidungen <sup>2,3</sup> .....	%	+ 2,9	- 3,6	+ 1,4	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	%	- 0,8	- 2,9	+ 1,7	- 3,6	+ 0,4	+ 5,3	- 1,1	- 4,9	- 3,9
Gestorbene <sup>6</sup> .....	%	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,1	- 3,4	+ 4,8	- 2,7	+ 3,8	+ 0,6
<b>Wanderungen<sup>7</sup></b>										
Zuzüge .....	%	- 0,3	+ 4,6	+ 10,9	+ 20,9	+ 22,7	+ 24,7	+ 20,2	+ 20,5	+ 19,4
dar.: Ausländer/-innen .....	%	- 0,6	+ 4,7	+ 12,9	+ 23,9	+ 26,1	+ 29,0	+ 22,6	+ 23,3	+ 23,6
Fortzüge .....	%	+ 16,1	- 3,5	- 9,2	+ 1,5	+ 3,5	+ 8,2	+ 3,1	+ 8,3	+ 2,7
dar.: Ausländer/-innen .....	%	+ 19,0	- 0,9	- 9,4	+ 1,8	+ 4,7	+ 9,6	+ 3,9	+ 11,7	+ 4,0

### Neue Länder\*\*

#### Absolute Zahlen

	1 000	2008	2009	2010	2. Vj 11	3. Vj 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Bevölkerungsstand .....	1 000	13 029	12 938	12 865	12 825	12 812	12 814	12 812	12 814	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>1</sup></b>										
Eheschließungen .....	Anzahl	59 943	60 245	62 254	19 124	25 577	9 062	6 730	3 793	3 152
Ehescheidungen .....	Anzahl	25 382	25 304	24 326	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	Anzahl	101 346	99 642	102 209	23 780	27 586	9 919	9 011	7 960	8 659
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	1 665	1 573	1 622	404	422	158	113	137	145
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>5</sup> .....	Anzahl	61 509	60 748	62 513	14 479	16 952	6 105	5 542	4 955	5 371
Gestorbene <sup>6</sup> .....	Anzahl	149 803	153 270	154 971	37 354	36 042	12 980	11 708	11 413	14 026
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	639	575	606	132	143	56	48	46	64
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	Anzahl	296	291	268	70	84	36	27	20	17
Totgeborene .....	Anzahl	383	385	425	93	111	36	32	31	34
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-) .....	Anzahl	- 48 457	- 53 628	- 52 762	- 13 574	- 8 456	- 3 061	- 2 697	- 3 453	- 5 367
Deutsche .....	Anzahl	- 49 483	- 54 626	- 53 778	- 13 846	- 8 735	- 3 163	- 2 762	- 3 544	- 5 448
Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 1 026	+ 998	+ 1 016	+ 272	+ 279	+ 102	+ 65	+ 91	+ 81

1 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 2 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 6 Ohne Totgeborene. – 7 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres-, Monatszahlen und für das Jahr 2010 vorläufig.

\* Ergebnisse ohne Berlin-West. – \*\* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2008	2009	2010	2. Vj 11	3. Vj 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
<b>Neue Länder*</b>										
<b>Absolute Zahlen</b>										
<b>Wanderungen<sup>1</sup></b>										
Zuzüge .....	Anzahl	46 311	50 465	54 283	14 238	19 190	5 844	8 130	7 960	5 303
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	38 262	41 289	45 074	11 852	16 262	4 761	7 312	7 182	4 686
Fortzüge .....	Anzahl	51 605	52 014	46 565	11 073	14 660	5 313	4 303	3 314	3 776
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	34 425	36 531	33 083	7 989	10 567	3 713	3 024	2 317	2 796
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) .....	Anzahl	- 5 294	- 1 549	+ 7 761	+ 3 165	+ 4 530	+ 531	+ 3 827	+ 4 646	+ 1 527
dar.: Ausländer/-innen.....	Anzahl	+ 3 837	+ 4 758	+ 11 992	+ 3 863	+ 5 695	+ 1 048	+ 4 288	+ 4 865	+ 1 890
<b>Verhältniszahlen</b>										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	4,8	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen .....	je 10 000 Einwohner/-innen	19,4	19,5	18,9	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	je 1 000 Einwohner/-innen	7,7	7,7	7,9	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen.....	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	1,6	1,7	1,5	1,6	1,3	1,7	1,7
<b>Zusammengefasste</b>										
Geburtenziffer <sup>3</sup> .....		1 404	1 405	1 459	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>4</sup> .....	% aller Lebendgeb.	60,7	61,0	61,2	60,9	61,5	61,5	61,5	62,2	62,0
Gestorbene <sup>5</sup> .....	je 1 000 Einwohner/-innen	11,4	11,8	12,0	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3	0,2
<b>Wanderungen<sup>1</sup></b>										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Zuzüge	82,6	81,8	83,0	83,2	84,7	81,5	89,9	90,2	88,4
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Fortzüge	66,7	70,2	71,0	72,1	72,1	69,9	70,3	69,9	74,0
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
<b>Bevölkerungsstand .....</b>	%	- 0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	%	+ 3,9	+ 0,5	+ 3,3	- 2,6	- 2,9	- 6,5	+ 2,2	- 28,9	+ 35,0
Ehescheidungen .....	%	+ 0,7	- 0,3	- 3,9	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene .....	%	+ 1,6	- 1,7	+ 2,6	- 4,4	- 2,7	+ 2,7	- 2,4	- 3,9	- 0,7
Gestorbene <sup>5</sup> .....	%	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,8	- 5,0	+ 2,4	- 3,9	- 2,8	+ 6,4
<b>Wanderungen<sup>1</sup></b>										
Zuzüge .....	%	+ 4,7	+ 9,0	+ 7,6	+ 18,5	+ 18,4	+ 15,6	+ 18,8	+ 8,3	+ 14,6
dar.: Ausländer/-innen .....	%	+ 2,9	+ 7,9	+ 9,2	+ 20,1	+ 19,2	+ 14,5	+ 19,5	+ 16,3	+ 18,2
Fortzüge .....	%	+ 19,2	+ 0,8	- 10,5	+ 11,2	+ 11,8	+ 11,9	+ 10,4	+ 7,0	+ 12,9
dar.: Ausländer/-innen .....	%	+ 18,6	+ 6,1	- 9,4	+ 15,0	+ 17,2	+ 15,6	+ 17,3	+ 15,3	+ 19,3

1 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2010 vorläufig. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene.

\* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Arbeitsmarkt</b>										
<b>Erwerbsstatus<sup>1</sup></b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>2</sup> .....	1 000	40 362	40 553	41 100	41 470	41 620	41 647	41 469	41 090	41 097
Erwerbstätige Inländer <sup>3</sup> .....	1 000	40 311	40 506	41 037	41 355	41 520	41 582	41 416	41 063	41 096
Erwerbslose .....	Mill.	3,23	2,95	2,51	2,25	2,20	2,34	2,33	2,66	2,49
Erwerbspersonen <sup>4</sup> insgesamt .....	Mill.	43,54	43,45	43,54	42,63	42,37	42,52	42,39	42,11	42,21
<b>Saisonbereinigte Ergebnisse</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>2</sup> .....	Mill.	40,36	40,55	41,10	41,21	41,25	41,30	41,36	41,44	41,48
Erwerbstätige Inländer <sup>3</sup> .....	Mill.	40,31	40,51	41,04	41,12	41,14	41,22	41,27	41,37	41,41
Erwerbslose <sup>5</sup> .....	Mill.	3,24	2,94	2,51	2,44	2,41	2,38	2,35	2,32	2,29
Männer <sup>5</sup> .....	Mill.	1,85	1,69	1,41	1,37	1,35	1,33	1,31	1,30	1,28
Frauen <sup>5</sup> .....	Mill.	1,39	1,25	1,10	1,08	1,06	1,05	1,04	1,02	1,01
Personen unter 25 Jahren <sup>5</sup> .....	Mill.	0,55	0,46	0,41	0,40	0,40	0,39	0,39	0,38	0,38
Personen 25 Jahre und älter <sup>5</sup> .....	Mill.	2,70	2,48	2,10	2,04	2,02	1,99	1,96	1,94	1,91
Erwerbslosenquote <sup>5,6</sup> .....	%	7,8	7,1	6,0	5,8	5,7	5,6	5,6	5,5	5,4
Männer <sup>5</sup> .....	%	8,2	7,5	6,2	6,0	5,9	5,8	5,7	5,7	5,6
Frauen <sup>5</sup> .....	%	7,3	6,5	5,7	5,5	5,5	5,4	5,3	5,3	5,2
Personen unter 25 Jahren <sup>5</sup> .....	%	11,4	9,9	8,6	8,4	8,4	8,3	8,3	8,2	8,1
Personen 25 Jahre und älter <sup>5</sup> .....	%	7,3	6,7	5,6	5,4	5,4	5,3	5,2	5,1	5,1
<b>Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:</b>										
		2008	2009	2010	31.03.10	30.06.10	30.09.10	31.12.10	31.03.11	30.06.11
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>7,8</sup></b>										
<b>am Arbeitsort</b> .....	1 000	.	27 519	27 784	27 398	27 710	28 269	28 033	28 080	28 381
Frauen .....	1 000	.	12 629	12 806	12 686	12 735	12 977	12 949	12 955	13 026
Ausländer/-innen .....	1 000	.	1 874	1 912	1 866	1 925	1 975	1 933	1 980	2 061
Teilzeitbeschäftigte .....	1 000	.	5 174	5 366	5 284	5 389	5 429	5 473	5 538	5 670
dar.: Frauen .....	1 000	.	4 323	4 463	4 408	4 474	4 507	4 543	4 593	4 679
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten<sup>8,9</sup></b>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	1 000	.	209	210	204	221	226	192	211	226
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	1 000	.	93	89	89	90	90	87	87	88
Verarbeitendes Gewerbe .....	1 000	.	6 413	6 293	6 245	6 256	6 355	6 332	6 347	6 396
Energieversorgung .....	1 000	.	238	241	239	241	244	241	235	234
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	1 000	.	220	222	220	222	225	223	224	225
Baugewerbe .....	1 000	.	1 565	1 589	1 526	1 605	1 660	1 577	1 584	1 637
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	1 000	.	4 054	4 047	4 009	4 003	4 100	4 100	4 080	4 090
Verkehr und Lagerei .....	1 000	.	1 403	1 411	1 389	1 408	1 436	1 430	1 437	1 454
Gastgewerbe .....	1 000	.	817	832	803	846	864	822	819	868
Information und Kommunikation .....	1 000	.	830	827	829	824	830	832	844	849
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	1 000	.	1 010	1 007	1 004	998	1 015	1 011	1 004	1 001
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	1 000	.	208	209	207	209	211	210	210	212
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	1 000	.	1 557	1 584	1 567	1 577	1 607	1 609	1 636	1 646
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	1 000	.	1 644	1 808	1 695	1 835	1 933	1 883	1 905	1 996
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	1 000	.	1 674	1 682	1 681	1 678	1 687	1 682	1 676	1 673
Erziehung und Unterricht .....	1 000	.	1 085	1 107	1 103	1 097	1 106	1 120	1 098	1 091
Gesundheits- und Sozialwesen .....	1 000	.	3 381	3 502	3 468	3 479	3 547	3 569	3 578	3 587
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	1 000	.	226	232	229	234	237	229	230 162	238
Sonstige Dienstleistungen .....	1 000	.	825	825	824	821	831	817	807	804
Private Haushalte .....	1 000	.	36	38	37	38	38	38	39	40
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	1 000	.	27	26	26	26	26	26	26	25

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
<b>Arbeitsmarkt</b>										
<b>Erwerbsstatus<sup>1</sup></b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>2</sup> .....	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,9	± 0,0
Erwerbstätige Inländer <sup>3</sup> .....	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,9	+ 0,1
Erwerbslose .....	- 8,7	- 15,0	- 12,4	- 15,6	- 8,6	- 9,8	+ 6,4	- 0,4	+ 14,2	- 6,4
Erwerbspersonen <sup>4</sup> insgesamt .....	- 0,2	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,4	- 0,3	- 0,7	+ 0,2
<b>Saisonbereinigte Ergebnisse</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>2</sup> .....	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Erwerbstätige Inländer <sup>3</sup> .....	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Erwerbslose <sup>5</sup> .....	- 0,3	- 0,4	- 14,1	- 13,9	- 13,8	- 13,9	- 1,2	- 1,3	- 1,3	- 1,3
Männer <sup>5</sup> .....	- 0,2	- 0,3	- 16,4	- 16,0	- 15,6	- 15,2	- 1,5	- 1,5	- 0,8	- 1,5
Frauen <sup>5</sup> .....	- 0,1	- 0,1	- 11,0	- 11,1	- 12,1	- 12,2	- 0,9	- 1,0	- 1,9	- 1,0
Personen unter 25 Jahren <sup>5</sup> .....	- 0,1	- 0,1	- 9,3	- 9,3	- 9,5	- 9,5	- 2,5	± 0,0	- 2,6	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter <sup>5</sup> .....	- 0,2	- 0,4	- 15,0	- 14,8	- 14,5	- 14,7	- 1,5	- 1,5	- 1,0	- 1,5
Erwerbslosenquote <sup>5,6</sup> .....	- 0,7	- 1,1	- 1,0	- 0,9	- 0,9	- 1,0	- 0,1	± 0,0	- 0,1	- 0,1
Männer <sup>5</sup> .....	- 0,7	- 1,3	- 1,2	- 1,2	- 1,1	- 1,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Frauen <sup>5</sup> .....	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,7	- 0,8	- 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Personen unter 25 Jahren <sup>5</sup> .....	- 1,5	- 1,3	- 1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,1	± 0,0	- 0,1	- 0,1
Personen 25 Jahre und älter <sup>5</sup> .....	- 0,6	- 1,1	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0
<b>Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:</b>										
	2009 gegenüber Vorjahr	2010	30.09.10	31.12.10	31.03.11	30.06.11	30.09.10	31.12.10	31.03.11	30.06.11
	gegenüber Stichtag im Vorjahresvierteljahr						gegenüber Stichtag im Vorvierteljahr			
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>7,8</sup></b>										
<b>am Arbeitsort</b> .....	.	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,0	- 0,8	+ 0,2	+ 1,1
Frauen .....	.	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,9	- 0,2	+ 0,0	+ 0,5
Ausländer/-innen .....	.	+ 2,0	+ 3,7	+ 5,7	+ 6,1	+ 7,0	+ 2,6	- 2,1	+ 2,5	+ 4,0
Teilzeitbeschäftigte .....	.	+ 3,7	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,8	+ 5,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,2	+ 2,4
dar.: Frauen .....	.	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,9
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten<sup>8,9</sup></b>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	.	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,3	- 14,9	+ 9,9	+ 6,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	.	- 3,3	- 3,0	- 3,4	- 1,9	- 2,6	+ 0,2	- 3,7	+ 0,4	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe .....	.	- 1,9	- 0,5	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,6	- 0,4	+ 0,2	+ 0,8
Energieversorgung .....	.	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,1	- 1,4	- 2,5	+ 1,4	- 1,1	- 2,5	- 0,3
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	.	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	- 1,0	+ 0,4	+ 0,5
Baugewerbe .....	.	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,7	+ 3,8	+ 2,0	+ 3,4	- 5,0	+ 0,4	+ 3,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	.	- 0,2	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,0	- 0,5	+ 0,2
Verkehr und Lagerei .....	.	+ 0,5	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,0	- 0,4	+ 0,5	+ 1,2
Gastgewerbe .....	.	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,1	- 4,8	- 0,4	+ 6,0
Information und Kommunikation .....	.	- 0,3	- 0,2	+ 1,0	+ 1,8	+ 3,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,6
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	.	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 1,7	- 0,3	- 0,7	- 0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	.	+ 0,4	- 0,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	+ 0,8
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	.	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 4,4	+ 4,4	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,6
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	.	+ 9,9	+ 13,8	+ 14,0	+ 12,4	+ 8,7	+ 5,3	- 2,6	+ 1,2	+ 4,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	.	+ 0,5	- 0,4	- 0,2	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,2
Erziehung und Unterricht .....	.	+ 2,0	+ 0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,5	+ 0,9	+ 1,2	- 2,0	- 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen .....	.	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	.	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,2	X	+ 1,8	+ 1,4	- 3,5	X	- 99,9
Sonstige Dienstleistungen .....	.	+ 0,1	- 0,4	- 1,8	- 2,0	- 2,0	+ 1,2	- 1,6	- 1,2	- 0,4
Private Haushalte .....	.	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,9	+ 5,1	+ 1,7	- 1,3	+ 2,3	+ 2,4
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	.	- 1,7	- 1,2	- 2,2	- 2,6	- 3,0	- 0,7	- 1,0	- 0,7	- 0,7

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Arbeitsmarkt</b>										
<b>Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit<sup>1</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	Anzahl	3 414 531	3 238 421	2 975 823	2 795 570	2 736 926	2 713 054	2 780 206	3 084 230	3 109 947
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	Anzahl	375 800	325 379	278 886	279 409	246 908	234 073	239 767	275 107	292 976
Ausländer/-innen .....	Anzahl	522 026	500 831	470 212	451 617	445 641	443 026	449 883	485 883	488 218
Männer <sup>2</sup> .....	Anzahl	1 862 683	1 759 672	1 585 914	1 451 791	1 421 292	1 416 554	1 476 465	1 689 916	1 720 600
Frauen <sup>2</sup> .....	Anzahl	1 551 848	1 478 749	1 389 909	1 343 779	1 315 634	1 296 500	1 303 741	1 394 314	1 389 347
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>3</sup> .....	%	8,1	7,7	7,1	6,6	6,5	6,4	6,6	7,3	7,4
Männer .....	%	8,3	7,9	7,1	6,5	6,3	6,3	6,6	7,5	7,7
Frauen .....	%	7,9	7,5	7,0	6,8	6,6	6,5	6,6	7,0	7,0
Jüngere unter 25 Jahren .....	%	7,8	6,8	5,9	6,0	5,3	5,0	5,1	5,9	6,3
Ausländer/-innen .....	%	16,6	15,7	14,6	14,0	13,8	13,7	14,0	15,1	15,1
<b>Gemeldete Stellen<sup>4</sup></b> .....	Anzahl	300 516	359 038	466 049	501 217	499 521	491 656	466 619	451 619	472 868
<b>Früheres Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	Anzahl	2 313 877	2 227 090	2 026 087	1 918 446	1 876 496	1 851 146	1 887 237	2 085 117	2 104 197
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	Anzahl	255 000	223 219	190 602	192 019	168 309	159 126	163 443	189 068	202 920
Ausländer/-innen .....	Anzahl	448 273	428 597	398 221	381 986	376 997	375 036	380 836	412 192	414 940
Männer <sup>2</sup> .....	Anzahl	1 262 067	1 204 972	1 070 549	987 733	966 955	959 185	992 947	1 130 841	1 151 928
Frauen <sup>2</sup> .....	Anzahl	1 051 810	1 022 118	955 538	930 713	909 541	891 961	894 290	954 276	952 269
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>3</sup> .....	%	6,9	6,6	6,0	5,7	5,6	5,5	5,6	6,2	6,2
Männer .....	%	7,0	6,7	6,0	5,5	5,4	5,3	5,5	6,3	6,4
Frauen .....	%	6,7	6,5	6,0	5,9	5,7	5,6	5,7	6,0	6,0
Jüngere unter 25 Jahren .....	%	6,6	5,8	5,0	5,0	4,4	4,2	4,3	4,9	5,3
Ausländer/-innen .....	%	15,7	14,8	13,7	13,1	12,9	12,8	13,0	14,1	14,2
<b>Gemeldete Stellen<sup>4,5</sup></b> .....	Anzahl	250 326	299 250	390 396	420 325	418 595	410 454	389 994	375 006	390 298
<b>Neue Länder und Berlin</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	Anzahl	1 100 654	1 011 331	949 736	877 124	860 430	861 908	892 969	999 113	1 005 750
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	Anzahl	120 802	102 159	88 286	87 390	78 599	74 947	76 324	86 039	90 056
Ausländer/-innen .....	Anzahl	73 757	72 234	72 000	69 631	68 644	67 990	69 047	73 691	73 278
Männer <sup>2</sup> .....	Anzahl	600 616	554 700	515 365	464 058	454 337	457 369	483 518	559 075	568 672
Frauen <sup>2</sup> .....	Anzahl	500 038	456 631	434 371	413 066	406 093	404 539	409 451	440 038	437 078
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>3</sup> .....	%	13,0	12,0	11,3	10,4	10,2	10,2	10,6	11,9	11,9
Männer .....	%	13,5	12,5	11,6	10,5	10,2	10,3	10,9	12,6	12,8
Frauen .....	%	12,4	11,4	10,9	10,4	10,2	10,1	10,3	11,0	11,0
Jüngere unter 25 Jahren .....	%	12,6	11,1	10,1	10,2	9,2	8,8	8,9	10,1	10,6
Ausländer/-innen .....	%	25,6	24,3	23,8	23,0	22,7	22,5	22,8	24,4	24,2
<b>Gemeldete Stellen<sup>4</sup></b> .....	Anzahl	50 190	59 788	75 653	80 892	80 926	81 202	76 625	76 613	82 570

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Arbeitsmarkt</b>										
<b>Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit<sup>1</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	- 5,2	- 8,1	- 7,3	- 7,7	- 7,8	- 6,1	- 0,9	+ 2,5	+ 10,9	+ 0,8
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	- 13,4	- 14,3	- 10,6	- 9,7	- 9,8	- 6,9	- 5,2	+ 2,4	+ 14,7	+ 6,5
Ausländer/-innen .....	- 4,1	- 6,1	- 5,2	- 5,0	- 4,6	- 2,9	- 0,6	+ 1,5	+ 8,0	+ 0,5
Männer <sup>2</sup> .....	- 5,5	- 9,9	- 8,0	- 8,7	- 8,8	- 6,3	- 0,3	+ 4,2	+ 14,5	+ 1,8
Frauen <sup>2</sup> .....	- 4,7	- 6,0	- 6,6	- 6,5	- 6,6	- 5,9	- 1,5	+ 0,6	+ 6,9	- 0,4
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>3</sup> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Gemeldete Stellen<sup>4</sup></b> .....	+ 19,5	+ 29,8	+ 24,7	+ 22,9	+ 20,5	+ 13,3	- 1,6	- 5,1	- 3,2	+ 4,7
<b>Früheres Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	- 3,8	- 9,0	- 8,6	- 8,6	- 8,2	- 6,0	- 1,4	+ 1,9	+ 10,5	+ 0,9
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	- 12,5	- 14,6	- 10,7	- 9,4	- 8,9	- 5,5	- 5,5	+ 2,7	+ 15,7	+ 7,3
Ausländer/-innen .....	- 4,4	- 7,1	- 6,2	- 5,7	- 5,0	- 3,1	- 0,5	+ 1,5	+ 8,2	+ 0,7
Männer <sup>2</sup> .....	- 4,5	- 11,2	- 9,6	- 9,8	- 9,3	- 6,3	- 0,8	+ 3,5	+ 13,9	+ 1,9
Frauen <sup>2</sup> .....	- 2,8	- 6,5	- 7,6	- 7,2	- 6,8	- 5,6	- 1,9	+ 0,3	+ 6,7	- 0,2
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>3</sup> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Gemeldete Stellen<sup>4,5</sup></b> .....	+ 19,5	+ 30,5	+ 24,0	+ 21,9	+ 19,3	+ 12,2	- 1,9	- 5,0	- 3,8	+ 4,1
<b>Neue Länder und Berlin</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	- 8,1	- 6,1	- 4,3	- 5,7	- 7,0	- 6,4	+ 0,2	+ 3,6	+ 11,9	+ 0,7
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	- 15,4	- 13,6	- 10,5	- 10,2	- 11,5	- 9,9	- 4,6	+ 1,8	+ 12,7	+ 4,7
Ausländer/-innen .....	- 2,1	- 0,3	+ 0,4	- 0,9	- 1,9	- 2,0	- 1,0	+ 1,6	+ 6,7	- 0,6
Männer <sup>2</sup> .....	- 7,6	- 7,1	- 4,3	- 6,3	- 7,8	- 6,3	+ 0,7	+ 5,7	+ 15,6	+ 1,7
Frauen <sup>2</sup> .....	- 8,7	- 4,9	- 4,3	- 4,9	- 6,1	- 6,7	- 0,4	+ 1,2	+ 7,5	- 0,7
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>3</sup> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Gemeldete Stellen<sup>4</sup></b> .....	+ 19,1	+ 26,5	+ 28,4	+ 28,2	+ 27,1	+ 19,2	+ 0,3	- 5,6	- 0,0	+ 7,8

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Sozialleistungen</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Arbeitsförderung<sup>1</sup></b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	1 141	1 024	829	739	719	719	776	947	975
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2</sup> .....	1 000	4 909	4 894	4 617	4 518	4 473	4 442	4 428	4 473	4 501
Empfänger von Sozialgeld <sup>2</sup> .....	1 000	1 818	1 819	1 740	1 719	1 709	1 698	1 693	1 703	1 708
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung ....	1 000	74	61	57	54	57	58	56	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	2 855	3 089	3 130	2 585	2 385	3 290	5 363	3 516	3 122
dar.: Beiträge <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	1 837	1 885	2 120	2 065	2 079	2 747	2 191	2 057	2 048
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	4 005	3 768	3 127	2 271	2 481	2 746	7 018	2 628	2 780
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	1 441	1 384	1 148	1 074	1 016	973	975	1 115	1 272
<b>Gesetzliche Krankenversicherung<sup>4</sup></b>										
Mitglieder insgesamt .....	1 000	51 237	51 374	51 602	51 821	51 883	51 955	52 002	51 756	51 813
darunter:										
Pflichtmitglieder <sup>5</sup> .....	1 000	29 913	30 065	29 878	30 048	30 110	30 177	30 227	29 985	29 911
Rentner/-innen .....	1 000	16 532	16 511	16 476	16 471	16 473	16 473	16 471	16 477	16 475
<b>Früheres Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
<b>Arbeitsförderung<sup>1</sup></b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	843	761	609	550	533	528	565	676	697
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2</sup> .....	1 000	3 225	3 266	3 087	3 022	2 993	2 974	2 965	2 998	3 015
Empfänger von Sozialgeld <sup>2</sup> .....	1 000	1 301	1 308	1 247	1 230	1 223	1 215	1 210	1 218	1 221
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung ....	1 000	54	45	43	41	44	44	43	...	...
<b>Neue Länder und Berlin</b>										
<b>Arbeitsförderung<sup>1</sup></b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	298	262	219	188	185	190	210	270	277
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2</sup> .....	1 000	1 684	1 629	1 530	1 497	1 480	1 468	1 463	1 475	1 485
Empfänger von Sozialgeld <sup>2</sup> .....	1 000	517	511	493	489	487	483	482	484	487
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung ....	1 000	20	16	14	13	13	14	14	...	...
		2009	2010	2011	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
<b>Bauen und Wohnen</b>										
<b>Baugenehmigungen<sup>6</sup></b>										
Wohnungen insgesamt <sup>7</sup> .....	Anzahl	177 570	187 632	228 395	19 267	20 279	19 559	18 848	18 186	23 660
Wohnungen in Wohngebäuden mit <sup>8</sup>										
1 Wohnung .....	Anzahl	74 810	78 557	93 952	8 206	8 181	7 288	7 661	7 121	8 617
2 Wohnungen .....	Anzahl	15 270	16 136	17 308	1 452	1 500	1 412	1 392	1 166	1 554
3 und mehr Wohnungen <sup>9</sup> .....	Anzahl	61 426	66 912	84 913	6 505	7 977	8 069	7 255	7 141	10 212
Wohngebäude <sup>8</sup> .....	Anzahl	89 509	94 602	112 642	9 740	9 871	8 897	9 200	8 521	10 552
Rauminhalt .....	1 000 m <sup>3</sup>	95 789	102 424	123 782	10 687	11 155	10 406	10 101	9 538	11 804
Wohnfläche in Wohnungen .....	1 000 m <sup>2</sup>	17 608	18 890	22 932	1 964	2 065	1 934	1 883	1 774	2 221
Veranschlagte Kosten des Bauwerks <sup>10</sup> .....	Mill. EUR	23 454	25 675	32 033	2 774	2 921	2 686	2 616	2 548	3 068
Nichtwohngebäude <sup>8</sup> .....	Anzahl	29 517	31 059	32 079	2 861	2 802	2 849	2 909	2 802	2 924
Rauminhalt .....	1 000 m <sup>3</sup>	193 389	192 049	213 643	17 784	17 290	17 673	22 988	19 218	22 538
Nutzfläche .....	1 000 m <sup>2</sup>	28 854	28 096	30 285	2 585	2 560	2 598	2 981	2 678	3 061
Veranschlagte Kosten des Bauwerks <sup>10</sup> .....	Mill. EUR	23 502	21 010	23 574	1 850	1 904	2 016	2 481	2 068	2 707
Wohnräume (einschließlich Küchen) <sup>7</sup> .....	Anzahl	857 207	899 718	1 068 951	91 765	94 751	89 014	87 861	83 853	103 678
Veranschlagte Kosten des Bauwerks <sup>7,10</sup>										
insgesamt .....	Mill. EUR	59 542	58 913	68 220	5 749	5 847	5 804	6 156	5 643	6 868
Wohngebäude .....	Mill. EUR	28 274	30 492	37 290	3 265	3 363	3 121	3 069	2 966	3 511
Nichtwohngebäude .....	Mill. EUR	31 268	28 420	30 930	2 484	2 484	2 683	3 087	2 677	3 357

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 Ergebnisse für 2011 vorläufig. – 7 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 8 Errichtung neuer Gebäude. – 9 Ohne Wohnheime. – 10 Einschließlich Umsatzsteuer.



# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat	Dez. 11 gegenüber Vormonat	Jan. 12 gegenüber Vormonat	Feb. 12 gegenüber Vormonat
<b>Sozialleistungen</b>										
Deutschland										
<b>Arbeitsförderung<sup>1</sup></b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 10,3	- 19,0	- 13,0	- 12,4	- 10,7	- 6,8	+ 0,0	+ 8,0	+ 21,9	+ 2,9
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2</sup> .....	- 0,3	- 5,7	- 5,6	- 5,8	- 5,0	- 5,3	- 0,7	- 0,3	+ 1,0	+ 0,6
Empfänger von Sozialgeld <sup>2</sup> .....	+ 0,1	- 4,3	- 4,2	- 4,3	- 3,3	- 3,5	- 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,3
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung ....	- 17,6	- 7,0	- 8,5	- 7,8	...	...	+ 2,1	- 2,8	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit <sup>3</sup> .....	+ 8,2	+ 1,3	+ 5,3	+ 90,7	- 13,0	+ 10,5	+ 38,0	+ 63,0	- 34,4	- 11,2
dar.: Beiträge <sup>3</sup> .....	+ 2,6	+ 12,5	+ 11,6	+ 10,3	+ 6,6	+ 5,3	+ 32,2	- 20,3	- 6,1	- 0,4
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit <sup>3</sup> .....	- 5,9	- 17,0	- 11,7	- 13,9	- 11,5	- 12,8	+ 10,7	+ 155,6	- 62,6	+ 5,8
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit <sup>3</sup> .....	- 4,0	- 17,1	- 12,0	- 11,7	- 10,3	- 12,5	- 4,2	+ 0,2	+ 14,3	+ 14,1
<b>Gesetzliche Krankenversicherung<sup>4</sup></b>										
Mitglieder insgesamt .....	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,1
darunter:										
Pflichtmitglieder <sup>5</sup> .....	+ 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,4	- 0,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,8	- 0,2
Rentner/-innen .....	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
<b>Arbeitsförderung<sup>1</sup></b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 9,7	- 19,9	- 14,3	- 13,6	- 11,3	- 7,2	- 0,9	+ 7,0	+ 19,7	+ 3,1
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2</sup> .....	+ 1,3	- 5,5	- 5,5	- 5,8	- 4,9	- 5,1	- 0,6	- 0,3	+ 1,1	+ 0,6
Empfänger von Sozialgeld <sup>2</sup> .....	+ 0,6	- 4,7	- 4,7	- 4,8	- 3,9	- 4,0	- 0,6	- 0,4	+ 0,7	+ 0,2
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung ....	- 17,5	- 4,2	- 7,7	- 7,1	...	...	+ 2,1	- 3,4	...	...
Neue Länder und Berlin										
<b>Arbeitsförderung<sup>1</sup></b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 12,1	- 16,3	- 9,0	- 8,8	- 9,2	- 5,8	+ 2,8	+ 10,9	+ 28,1	+ 2,6
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2</sup> .....	- 3,3	- 6,1	- 5,8	- 5,9	- 5,2	- 5,7	- 0,8	- 0,3	+ 0,8	+ 0,7
Empfänger von Sozialgeld <sup>2</sup> .....	- 1,2	- 3,4	- 2,9	- 2,8	- 1,9	- 2,1	- 0,6	- 0,2	+ 0,4	+ 0,6
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung ....	- 18,0	- 14,6	- 10,5	- 9,9	...	...	+ 2,3	+ 0,0	...	...
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat	Dez. 11 gegenüber Vormonat
<b>Bauen und Wohnen</b>										
<b>Baugenehmigungen<sup>6</sup></b>										
Wohnungen insgesamt <sup>7</sup> .....	+ 5,7	+ 21,7	+ 20,7	+ 11,3	+ 9,4	+ 45,6	- 3,6	- 3,6	- 3,5	+ 30,1
Wohnungen in Wohngebäuden mit <sup>8</sup>										
1 Wohnung .....	+ 5,0	+ 19,6	+ 1,0	+ 4,1	+ 9,1	+ 40,3	- 10,9	+ 5,1	- 7,0	+ 21,0
2 Wohnungen .....	+ 5,7	+ 7,3	- 5,7	+ 1,8	- 8,0	+ 35,6	- 5,9	- 1,4	- 16,2	+ 33,3
3 und mehr Wohnungen <sup>9</sup> .....	+ 8,9	+ 26,9	+ 40,0	+ 14,9	+ 4,8	+ 65,9	+ 1,2	- 10,1	- 1,6	+ 43,0
Wohngebäude <sup>8</sup> .....	+ 5,7	+ 19,1	+ 2,3	+ 4,3	+ 7,4	+ 42,2	- 9,9	+ 3,4	- 7,4	+ 23,8
Rauminhalt .....	+ 6,9	+ 20,9	+ 13,1	+ 8,1	+ 7,8	+ 42,0	- 6,7	- 2,9	- 5,6	+ 23,8
Wohnfläche in Wohnungen .....	+ 7,3	+ 21,4	+ 13,8	+ 8,0	+ 7,8	+ 45,0	- 6,3	- 2,6	- 5,8	+ 25,2
Veranschlagte Kosten des Bauwerks <sup>10</sup> .....	+ 9,5	+ 24,8	+ 16,8	+ 10,9	+ 11,1	+ 43,9	- 8,1	- 2,6	- 2,6	+ 20,4
Nichtwohngebäude <sup>8</sup> .....	+ 5,2	+ 3,3	+ 7,0	+ 5,4	+ 12,9	+ 22,5	+ 1,7	+ 2,1	- 3,7	+ 4,4
Rauminhalt .....	- 0,7	+ 11,2	- 12,9	+ 24,9	+ 20,6	+ 44,8	+ 2,2	+ 30,1	- 16,4	+ 17,3
Nutzfläche .....	- 2,6	+ 7,8	- 8,8	+ 14,9	+ 14,2	+ 31,0	+ 1,5	+ 14,7	- 10,2	+ 14,3
Veranschlagte Kosten des Bauwerks <sup>10</sup> .....	- 10,6	+ 12,2	+ 3,9	+ 27,6	+ 28,1	+ 36,2	+ 5,9	+ 23,0	- 16,6	+ 30,9
Wohnräume (einschließlich Küchen) <sup>7</sup> .....	+ 5,0	+ 18,8	+ 11,5	+ 8,3	+ 6,7	+ 41,1	- 6,1	- 1,3	- 4,6	+ 23,6
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes <sup>7,10</sup>										
insgesamt .....	- 1,1	+ 15,8	+ 12,1	+ 17,9	+ 17,9	+ 34,8	- 0,7	+ 6,1	- 8,3	+ 21,7
Wohngebäude .....	+ 7,8	+ 22,3	+ 15,1	+ 11,7	+ 11,8	+ 40,5	- 7,2	- 1,7	- 3,4	+ 18,4
Nichtwohngebäude .....	- 9,1	+ 8,8	+ 8,8	+ 24,7	+ 25,3	+ 29,4	+ 8,0	+ 15,0	- 13,3	+ 25,4

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 Ergebnisse für 2011 vorläufig. – 7 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 8 Errichtung neuer Gebäude. – 9 Ohne Wohnheime. – 10 Einschließlich Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 10	Mai 11	Nov. 11
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand<sup>1</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) <sup>2</sup> .....	1 000	12 945	12 706	12 528	12 945	12 897	12 809	12 706	12 563	12 528
dar.: Kälber .....	1 000	2 718	2 667	2 666	2 718	2 695	2 681	2 667	2 617	2 666
Schweine .....	1 000	26 948	26 901	27 402	26 948	26 841	26 509	26 901	26 758	27 402
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel) .....	1 000	17 804	17 487	17 186	17 804	17 859	16 843	17 487	16 697	17 186
		2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Gewerbliche Schlachtungen<sup>3</sup></b>										
Rinder .....	Anzahl	3 750 438	3 737 899	3 678 831	309 936	320 870	322 431	367 400	307 393	298 818
Ochsen .....	Anzahl	40 243	35 343	27 924	1 655	2 991	3 877	2 969	2 290	1 660
Bullen .....	Anzahl	1 518 856	1 519 656	1 462 540	126 987	123 494	127 074	140 571	115 512	112 158
Kühe .....	Anzahl	1 382 280	1 331 432	1 304 207	114 115	121 341	113 975	134 075	107 586	112 461
weibliche Rinder <sup>4</sup> .....	Anzahl	476 751	508 092	509 891	37 807	40 630	43 785	55 319	43 515	41 235
Kälber <sup>5</sup> .....	Anzahl	302 300	315 168	329 257	26 041	28 905	29 639	29 143	33 158	26 827
Jungrinder <sup>6</sup> .....	Anzahl	30 008	28 208	45 012	3 331	3 509	4 081	5 323	5 332	4 477
Schweine .....	Anzahl	56 169 825	58 138 853	59 291 063	5 271 130	5 149 833	5 054 760	5 147 452	5 040 171	4 880 096
Lämmer .....	Anzahl	777 702	816 500	870 971	73 730	64 824	64 150	118 057	80 999	57 034
Übrige Schafe .....	Anzahl	191 388	157 609	155 569	12 497	12 034	14 394	26 221	12 692	7 776
<b>Schlachtmenge<sup>3</sup></b>										
Rinder .....	t	1 177 807	1 185 160	1 158 585	97 294	99 747	100 827	115 892	95 877	97 105
Ochsen .....	t	13 150	11 684	9 237	545	994	1 326	979	753	558
Bullen .....	t	564 587	571 171	550 923	47 653	46 371	47 883	53 289	44 403	45 493
Kühe .....	t	416 281	405 921	396 901	34 102	36 099	34 095	40 646	32 688	34 495
weibliche Rinder <sup>4</sup> .....	t	137 670	148 608	149 292	10 970	11 734	12 704	16 059	12 696	12 163
Kälber <sup>5</sup> .....	t	40 996	43 009	44 950	3 516	3 979	4 110	4 036	4 483	3 691
Jungrinder <sup>6</sup> .....	t	5 123	4 766	7 281	508	571	708	884	853	705
Schweine .....	t	5 252 925	5 441 625	5 575 226	493 140	482 652	474 934	484 154	472 273	459 744
Lämmer .....	t	14 297	15 045	16 024	1 370	1 196	1 176	2 158	1 493	1 075
Übrige Schafe .....	t	5 771	4 768	4 694	375	363	434	791	385	232
<b>Geflügel</b>										
Geschlachtetes Geflügel <sup>7</sup> .....	t	1 288 744	1 379 701	1 423 277	122 605	119 728	114 158	123 605	127 310	120 791
darunter:										
Jungmasthühner .....	t	749 441	802 861	854 232	75 636	74 275	68 827	76 520	74 260	73 645
Enten .....	t	62 492	61 354	57 310	4 728	5 193	5 221	5 901	5 308	4 966
Truthühner .....	t	438 006	478 481	467 354	39 101	36 812	36 639	37 964	42 916	38 323
Geschlachtetes Geflügel <sup>7</sup> nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt <sup>8</sup> .....	t	590 630	634 715	665 853	58 830	57 830	54 681	60 475	58 724	58 145
Enten, zerteilt <sup>8</sup> .....	t	5 676	6 381	6 154	534	876	677	780	736	535
Truthühner, zerteilt <sup>8</sup> .....	t	245 775	264 129	373 383	20 719	18 892	20 199	30 527	35 071	31 113
Geschlachtetes Geflügel <sup>7</sup> nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben .....	t	546 133	594 230	618 876	54 607	53 104	49 483	52 857	51 101	50 652
Enten, frisch abgegeben .....	t	5 878	7 296	7 611	321	632	777	1 296	2 377	511
Truthühner, frisch abgegeben .....	t	402 405	438 454	445 201	37 005	35 442	35 063	36 262	40 999	36 708
<b>Eingelegte Bruteier<sup>9</sup></b>										
<b>zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch</b>										
Legerassen .....	1 000	104 437	112 857	113 556	11 241	9 172	7 497	6 878	9 926	10 938
Mastrassen .....	1 000	731 523	760 145	779 853	66 488	64 330	64 150	64 227	66 146	63 986
<b>Geschlüpfte Hühnerküken<sup>9</sup> zum Gebrauch</b>										
Legerassen .....	1 000	40 325	44 062	44 796	3 832	4 469	3 107	2 330	3 721	4 270
Mastrassen .....	1 000	584 953	613 459	645 688	56 922	53 060	54 099	52 710	55 329	53 568
<b>Legehennenhaltung und Eiererzeugung<sup>10</sup></b>										
Betriebe <sup>11</sup> .....	Anzahl	1 111	1 139	1 224	1 200	1 209	1 204	1 207	1 224	1 227
Hennenhaltungsplätze <sup>12</sup> .....	1 000	37 344	36 717	39 997	39 302	39 462	39 095	39 024	39 997	40 129
Legehennen im Durchschnitt .....	1 000	29 187	27 197	32 476	32 442	32 944	33 383	34 022	34 425	...
Erzeugte Eier .....	Mill.	8 554	8 007	9 662	819	808	831	845	864	...
Eier je Henne .....	Stück	293,1	294,4	297,5	25,3	24,5	24,9	24,8	25,1	...
Eier je Henne und Tag .....	Stück	0,80	0,81	0,82	0,81	0,82	0,80	0,83	0,81	...
Auslastung der Haltungskapazität <sup>11</sup> .....	%	75,9	74,9	83,2	81,4	82,8	84,8	86,0	84,9	86,5

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5 Kälber bis zu 8 Monaten. – 6 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9 In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 10 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Mai 10	Nov. 10	Mai 11	Nov. 11	Mai 10	Nov. 10	Mai 11	Nov. 11
	gegenüber Vorjahreserhebung					gegenüber Vorerhebung				
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand<sup>1</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) <sup>2</sup> .....	- 1,8	- 1,4	- 1,0	- 1,5	- 1,9	- 1,4	- 0,7	- 0,8	- 1,1	- 0,3
dar.: Kälber .....	- 1,9	- 0,0	- 1,4	- 1,0	- 2,4	- 0,0	- 0,5	- 0,5	- 1,8	+ 1,9
Schweine .....	- 0,2	+ 1,9	- 1,6	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,9	- 1,2	+ 1,5	- 0,5	+ 2,4
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel) .....	- 1,8	- 1,7	- 5,4	- 2,1	- 0,9	- 1,7	- 5,7	+ 3,8	- 4,5	+ 2,9
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
	gegenüber Vorjahresmonat					gegenüber Vormonat				
<b>Gewerbliche Schlachtungen<sup>3</sup></b>										
Rinder .....	- 0,3	- 1,6	- 2,5	- 4,2	- 7,8	+ 6,6	+ 0,5	+ 13,9	- 16,3	- 2,8
Ochsen .....	- 12,2	- 21,0	- 21,6	- 16,4	- 18,1	- 18,9	+ 29,6	- 23,4	- 22,9	- 27,5
Bullen .....	+ 0,1	- 3,8	- 6,7	- 12,2	- 12,5	+ 11,3	+ 2,9	+ 10,6	- 17,8	- 2,9
Kühe .....	- 3,7	- 2,0	- 2,9	+ 2,4	- 7,8	+ 2,8	- 6,1	+ 17,6	- 19,8	+ 4,5
weibliche Rinder <sup>4</sup> .....	+ 6,6	+ 0,4	- 0,0	- 1,7	- 4,8	- 0,3	+ 7,8	+ 26,3	- 21,3	- 5,2
Kälber <sup>5</sup> .....	+ 4,3	+ 4,5	+ 13,6	- 3,1	- 1,2	+ 12,6	+ 2,5	- 1,7	+ 13,8	- 19,1
Jungrinder <sup>6</sup> .....	- 6,0	+ 59,6	+ 85,2	+ 95,0	+ 94,8	+ 51,6	+ 16,3	+ 30,4	+ 0,2	- 16,0
Schweine .....	+ 3,5	+ 2,0	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 10,3	- 1,8	+ 1,8	- 2,1	- 3,2
Lämmer .....	+ 5,0	+ 6,7	+ 5,3	+ 5,9	+ 4,5	+ 14,7	- 1,0	+ 84,0	- 31,4	- 29,6
Übrige Schafe .....	- 17,6	- 1,3	+ 0,6	+ 4,2	- 10,3	- 10,9	+ 19,6	+ 82,2	- 51,6	- 38,7
<b>Schlachtmenge<sup>3</sup></b>										
Rinder .....	+ 0,6	- 2,2	- 3,8	- 5,2	- 8,3	+ 10,3	+ 1,1	+ 14,9	- 17,3	+ 1,3
Ochsen .....	- 11,1	- 20,9	- 21,5	- 13,2	- 16,0	- 16,6	+ 33,4	- 26,2	- 23,1	- 25,9
Bullen .....	+ 1,2	- 3,5	- 6,6	- 11,7	- 10,7	+ 20,7	+ 3,3	+ 11,3	- 16,7	+ 2,5
Kühe .....	- 2,5	- 2,2	- 3,2	+ 2,0	- 8,4	+ 1,9	- 5,6	+ 19,2	- 19,6	+ 5,5
weibliche Rinder <sup>4</sup> .....	+ 7,9	+ 0,5	+ 0,1	- 1,4	- 4,6	- 0,3	+ 8,3	+ 26,4	- 20,9	- 4,2
Kälber <sup>5</sup> .....	+ 4,9	+ 4,5	+ 15,0	- 2,5	+ 0,4	+ 16,0	+ 3,3	- 1,8	+ 11,1	- 17,7
Jungrinder <sup>6</sup> .....	- 7,0	+ 52,8	+ 83,9	+ 89,7	+ 85,4	+ 47,8	+ 24,0	+ 24,9	- 3,5	- 17,4
Schweine .....	+ 3,6	+ 2,5	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 9,4	- 1,6	+ 1,9	- 2,5	- 2,7
Lämmer .....	+ 5,2	+ 6,5	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,6	+ 16,7	- 1,7	+ 83,5	- 30,8	- 28,0
Übrige Schafe .....	- 17,4	- 1,6	+ 0,0	+ 3,1	- 9,2	- 13,8	+ 19,6	+ 82,3	- 51,3	- 39,7
<b>Geflügel</b>										
Geschlachtetes Geflügel <sup>7</sup> .....	+ 7,1	+ 3,2	- 1,7	+ 4,0	+ 3,6	+ 5,4	- 4,7	+ 8,3	+ 3,0	- 5,1
darunter:										
Jungmasthühner .....	+ 7,1	+ 6,4	- 0,2	+ 10,0	+ 9,8	+ 9,6	- 7,3	+ 11,2	- 3,0	- 0,8
Enten .....	- 1,8	- 6,6	- 5,8	+ 0,6	- 4,4	+ 11,9	+ 0,5	+ 13,0	- 10,1	- 6,4
Truthühner .....	+ 9,2	- 2,3	- 5,4	- 5,1	- 6,0	- 0,8	- 0,5	+ 3,6	+ 13,0	- 10,7
Geschlachtetes Geflügel <sup>7</sup> nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt <sup>8</sup> .....	+ 7,5	+ 4,9	+ 0,2	+ 11,8	+ 10,0	+ 9,9	- 5,4	+ 10,6	- 2,9	- 1,0
Enten, zerteilt <sup>8</sup> .....	+ 12,4	- 3,5	- 32,6	- 19,1	- 28,6	+ 26,0	- 22,7	+ 15,2	- 5,6	- 27,3
Truthühner, zerteilt <sup>8</sup> .....	+ 7,5	+ 41,4	- 3,6	+ 38,1	+ 37,0	+ 57,4	+ 6,9	+ 51,1	+ 14,9	- 11,3
Geschlachtetes Geflügel <sup>7</sup> nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben .....	+ 8,8	+ 4,1	- 0,7	+ 4,0	+ 3,8	+ 6,9	- 6,8	+ 6,8	- 3,3	- 0,9
Enten, frisch abgegeben .....	+ 24,1	+ 4,3	- 10,0	+ 26,9	- 7,0	+ 2,4	+ 22,8	+ 66,9	+ 83,3	- 78,5
Truthühner, frisch abgegeben .....	+ 9,0	+ 1,5	- 1,7	- 2,4	- 1,6	+ 3,0	- 1,1	+ 3,4	+ 13,1	- 10,5
<b>Eingelegte Bruteier<sup>9</sup></b>										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen .....	+ 8,1	+ 0,6	- 2,7	- 9,4	- 3,3	+ 9,8	- 18,3	- 8,3	+ 44,3	+ 10,2
Mastrassen .....	+ 3,9	+ 2,6	+ 1,9	- 0,6	- 0,4	- 1,0	- 0,3	+ 0,1	+ 3,0	- 3,3
<b>Geschlüpfte Hühnerküken<sup>9</sup> zum Gebrauch</b>										
Legerassen .....	+ 9,3	+ 1,7	- 2,2	- 19,6	+ 5,0	+ 1,3	- 30,5	- 25,0	+ 59,7	+ 14,8
Mastrassen .....	+ 4,9	+ 5,3	+ 5,2	+ 5,9	+ 1,2	+ 3,2	+ 2,0	- 2,6	+ 5,0	- 3,2
<b>Legehennenhaltung und Eierzeugung<sup>10</sup></b>										
Betriebe <sup>11</sup> .....	+ 2,5	+ 7,5	+ 6,4	+ 6,6	+ 7,5	+ 6,8	- 0,4	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,2
Hennenhaltungsplätze <sup>12</sup> .....	- 1,7	+ 8,9	+ 8,2	+ 6,5	+ 8,9	+ 8,3	- 0,9	- 0,2	+ 2,5	+ 0,3
Legehennen im Durchschnitt .....	- 6,8	+ 19,4	+ 14,4	+ 14,7	+ 14,0	...	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,2	...
Erzeugte Eier .....	- 6,4	+ 20,7	+ 15,1	+ 16,1	+ 14,5	...	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,2	...
Eier je Henne .....	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,4	...	+ 1,6	- 0,4	+ 1,2	...
Eier je Henne und Tag .....	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,0	...	- 2,4	+ 3,8	- 2,4	...
Auslastung der Haltungskapazität <sup>11</sup> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5 Kälber bis zu 8 Monaten. – 6 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 10 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
Produzierendes Gewerbe .....	2005 = 100	94,5	104,5	112,5	110,0	120,3	113,7	122,1	107,4	104,2
Energieversorgung .....	2005 = 100	91,6	95,6	87,4	76,2	75,8	86,2	92,5	91,7	96,8
		2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung</b>										
Betriebe .....	Anzahl	1 853	2 009	2 047	2 044	2 044	2 045	2 044	2 043	2 060
Beschäftigte .....	Anzahl	239 957	240 225	236 827	236 868	239 144	238 512	238 817	238 291	237 392
Geleistete Arbeitsstunden .....	1 000	372 104	375 124	367 831	30 050	31 467	29 764	32 552	29 418	237 392
Bezahlte Entgelte .....	Mill. EUR	11 517	11 728	11 912	884	879	976	1 422	922	890
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen .....	Mill. kWh	478 640	501 055	464 490	35 619	36 186	38 889	42 314	38 963	...
		2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>2</sup></b>										
<b>Tätige Personen<sup>3</sup></b> .....	1 000	5 124	4 999	5 142	5 197	5 221	5 216	5 217	5 204	5 205
Vorleistungsgüterproduzenten .....	1 000	1 926	1 872	1 947	1 971	1 979	1 976	1 976	1 970	1 969
Investitionsgüterproduzenten .....	1 000	2 195	2 141	2 199	2 220	2 233	2 234	2 236	2 233	2 238
Gebrauchsgüterproduzenten .....	1 000	179	172	175	176	176	176	176	176	175
Verbrauchsgüterproduzenten .....	1 000	759	753	763	773	776	773	771	768	768
Energie .....	1 000	66	61	58	57	58	57	57	56	55
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	1 000	61	58	53	53	53	53	53	52	50
Verarbeitendes Gewerbe .....	1 000	5 063	4 941	5 089	5 144	5 168	5 163	5 165	5 152	5 155
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	1 000	381	388	395	402	403	402	400	398	395
Getränkeherstellung .....	1 000	51	50	50	51	51	50	50	50	50
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	1 000	123	122	123	124	124	123	123	123	121
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	1 000	87	82	80	80	81	80	80	80	80
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	1 000	20	18	17	17	17	17	17	17	17
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	1 000	292	292	302	304	305	305	305	304	304
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	1 000	105	100	101	101	103	102	103	103	105
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	1 000	306	302	317	322	322	322	322	320	321
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	1 000	143	140	143	145	146	145	145	144	143
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	1 000	243	232	239	240	241	243	243	243	242
H.v. Metallerzeugnissen .....	1 000	477	455	479	486	488	487	488	486	489
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	1 000	243	236	247	250	251	251	251	251	252
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	1 000	360	348	366	371	373	372	373	372	371
Maschinenbau .....	1 000	873	845	870	879	886	887	888	887	895
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	1 000	723	702	720	728	730	730	731	730	732
Sonstiger Fahrzeugbau .....	1 000	109	104	112	112	113	113	113	113	113
H.v. Möbeln .....	1 000	91	88	89	89	90	90	90	90	90
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	1 000	165	168	165	166	167	167	167	167	161
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill. Std.	7 500	7 717	8 039	654	699	668	715	615	691
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme) .....	Mill. EUR	2 837	2 943	3 084	254	267	256	272	234	266

H.v. = Herstellung von.

<sup>1</sup> Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – <sup>2</sup> Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – <sup>3</sup> Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
Produzierendes Gewerbe .....	+ 10,6	+ 7,7	+ 0,4	+ 4,4	+ 1,3	+ 5,1	- 5,5	+ 7,4	- 12,0	- 3,0
Energieversorgung .....	+ 4,4	- 8,6	- 9,9	- 8,6	- 18,9	- 11,0	+ 13,7	+ 7,3	- 0,9	+ 5,6
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
<b>Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung</b>										
Betriebe .....	+ 8,4	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,8
Beschäftigte .....	+ 0,1	- 1,4	- 0,8	- 0,7	- 0,8	+ 0,5	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,4
Geleistete Arbeitsstunden .....	+ 0,8	- 1,9	- 4,5	- 1,8	- 2,9	+ 664,5	- 5,4	+ 9,4	- 9,6	+ 707,0
Bezahlte Entgelte .....	+ 1,8	+ 1,6	- 0,4	+ 2,0	+ 2,5	- 1,6	+ 11,0	+ 45,6	- 35,1	- 3,5
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen .....	+ 4,7	- 7,3	- 7,5	- 4,0	- 20,5	...	+ 7,5	+ 8,8	- 7,9	...
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>2</sup></b>										
<b>Tätige Personen<sup>3</sup></b> .....	- 2,4	+ 2,9	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0
Vorleistungsgüterproduzenten .....	- 2,8	+ 4,0	+ 4,4	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,6	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,1
Investitionsgüterproduzenten .....	- 2,5	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten .....	- 3,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,2	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,6
Verbrauchsgüterproduzenten .....	- 0,8	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,5	- 0,4	- 0,3	- 0,4	+ 0,0
Energie .....	- 7,3	- 4,9	- 5,1	- 5,2	- 5,1	- 8,1	- 0,6	- 0,6	- 0,7	- 3,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 5,4	- 8,0	- 7,9	- 8,2	- 8,2	- 7,2	- 0,7	- 0,7	- 0,8	- 4,4
Verarbeitendes Gewerbe .....	- 2,4	+ 3,0	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,1
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0	- 0,2	- 0,6	- 0,6	- 0,8
Getränkeherstellung .....	- 1,4	- 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	- 1,0	- 0,6	- 0,2	- 0,8
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	- 1,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	- 1,2	- 0,6	- 0,2	- 0,3	- 1,6
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	- 5,8	- 2,2	- 1,8	- 1,8	- 2,1	+ 0,5	- 0,9	+ 0,1	- 0,6	+ 0,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	- 9,4	- 3,8	- 4,9	- 4,8	- 4,6	- 3,6	- 0,3	- 0,0	- 0,2	+ 0,7
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	- 0,0	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,8	+ 1,8	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	- 4,1	+ 1,1	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,9	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,7
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	- 1,3	+ 5,1	+ 4,8	+ 4,5	+ 4,4	+ 3,8	- 0,2	- 0,0	- 0,4	+ 0,1
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	- 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,7	- 0,4	- 0,2	- 0,4	- 0,6
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	- 4,4	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,6	- 0,0	- 0,2	- 0,4
H.v. Metallerzeugnissen .....	- 4,5	+ 5,2	+ 5,8	+ 5,6	+ 5,6	+ 5,7	- 0,2	+ 0,1	- 0,4	+ 0,6
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	- 2,8	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,6	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,6
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	- 3,4	+ 5,0	+ 5,5	+ 5,6	+ 5,2	+ 4,5	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,1
Maschinenbau .....	- 3,2	+ 3,0	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,2	+ 5,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,9
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	- 3,0	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,9	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3
Sonstiger Fahrzeugbau .....	- 4,6	+ 7,6	+ 8,6	+ 8,6	+ 8,6	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0
H.v. Möbeln .....	- 3,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,2	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	+ 1,9	- 1,6	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	- 1,9	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 3,5
Geleistete Arbeitsstunden .....	+ 2,9	+ 4,2	+ 0,1	+ 3,2	+ 1,5	+ 6,8	- 4,4	+ 7,0	- 13,9	+ 12,4
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltsumme) .....	+ 3,7	+ 4,8	+ 0,7	+ 3,5	+ 1,5	+ 6,3	- 4,2	+ 6,4	- 14,1	+ 14,0

H. v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweige zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>1</sup>										
<b>Gesamtumsatz<sup>2</sup></b> .....	Mill. EUR	1 289 629	1 477 788	1 638 829	132 344	149 010	136 013	147 026	134 934	125 574
Vorleistungsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	420 052	502 206	564 793	47 173	50 620	46 206	48 300	40 313	44 516
Investitionsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	549 611	626 560	695 275	53 013	64 912	57 612	65 276	62 648	50 599
Gebrauchsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	34 112	36 862	39 493	2 885	3 733	3 472	3 719	3 060	3 170
Verbrauchsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	216 578	223 351	236 852	20 339	21 031	19 782	20 819	20 210	18 931
Energie .....	Mill. EUR	69 276	88 809	102 417	8 934	8 715	8 942	8 913	8 702	8 357
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Mill. EUR	10 678	10 740	11 880	881	886	1 003	1 190	1 138	939
Verarbeitendes Gewerbe .....	Mill. EUR	1 278 951	1 467 048	1 626 950	131 463	148 124	135 011	145 837	133 796	124 634
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	Mill. EUR	115 333	118 748	129 434	11 036	11 404	11 073	11 588	11 284	10 334
Getränkeherstellung .....	Mill. EUR	16 996	16 731	17 417	1 530	1 486	1 308	1 404	1 610	1 176
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	Mill. EUR	32 551	36 086	38 599	3 293	3 395	3 207	3 341	2 892	3 023
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	Mill. EUR	14 005	13 588	13 836	1 146	1 270	1 216	1 298	1 230	1 089
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	Mill. EUR	61 301	81 001	93 002	8 270	8 051	8 155	7 928	7 754	7 572
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	101 434	125 787	136 011	11 287	11 614	10 744	10 934	9 720	11 075
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	37 283	37 519	39 206	3 161	3 339	3 221	3 540	3 487	3 184
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	Mill. EUR	52 869	60 357	67 288	5 636	6 140	5 693	5 930	4 469	5 353
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	Mill. EUR	24 456	26 062	28 247	2 485	2 664	2 482	2 520	1 897	1 963
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	Mill. EUR	70 870	91 889	114 011	9 505	10 555	9 198	9 464	7 642	9 152
H.v. Metallerzeugnissen .....	Mill. EUR	69 805	77 166	88 480	7 289	8 131	7 467	8 263	6 798	6 902
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	56 593	66 668	68 385	5 564	6 141	5 478	6 138	5 964	4 889
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	Mill. EUR	64 732	75 818	84 056	7 017	7 684	6 979	7 574	6 721	6 589
Maschinenbau .....	Mill. EUR	161 894	176 609	203 019	16 336	18 921	16 079	18 902	20 323	14 712
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	Mill. EUR	263 140	317 054	351 260	25 623	32 900	30 208	32 753	27 273	26 164
Sonstiger Fahrzeugbau .....	Mill. EUR	29 724	30 896	30 943	2 118	2 841	2 422	2 905	3 305	2 240
H.v. Möbeln .....	Mill. EUR	15 429	15 832	16 862	1 211	1 630	1 528	1 647	1 330	1 332
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	Mill. EUR	32 040	34 039	37 448	3 003	3 516	2 813	3 650	4 745	2 290
<b>Auslandsumsatz<sup>3</sup></b> .....	Mill. EUR	568 864	681 341	755 947	59 543	68 974	62 038	67 457	62 529	57 740
Vorleistungsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	182 446	221 945	246 074	20 019	22 042	19 703	20 464	17 677	19 553
Investitionsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	307 003	373 642	414 364	31 507	38 632	34 227	38 580	36 903	30 403
Gebrauchsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	12 437	14 636	15 786	1 181	1 432	1 294	1 431	1 207	1 231
Verbrauchsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	60 179	64 824	70 273	6 001	6 172	5 867	6 176	5 781	5 701
Energie .....	Mill. EUR	6 799	6 294	9 451	835	695	946	805	962	852
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Mill. EUR	1 580	1 515	1 485	126	112	138	157	136	149
Verarbeitendes Gewerbe .....	Mill. EUR	567 283	679 826	754 462	59 417	68 861	61 900	67 300	62 393	57 590
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	Mill. EUR	22 271	24 105	27 157	2 312	2 494	2 377	2 460	2 240	2 184
Getränkeherstellung .....	Mill. EUR	1 631	1 738	1 813	163	154	147	151	132	130
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	Mill. EUR	12 680	14 365	15 151	1 259	1 322	1 271	1 281	1 106	1 181
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	Mill. EUR	2 159	2 192	2 142	185	203	196	204	182	165
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	Mill. EUR	6 223	5 847	8 578	758	642	860	700	876	745
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	57 733	73 606	80 130	6 523	6 823	6 250	6 387	5 830	6 530
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	23 057	23 623	25 554	2 035	2 104	2 083	2 324	2 332	2 083
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	Mill. EUR	20 684	23 268	25 227	2 038	2 263	2 118	2 194	1 696	2 051
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	Mill. EUR	7 352	8 010	8 340	668	733	681	714	587	703
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	Mill. EUR	28 288	35 353	44 539	3 583	4 418	3 573	3 581	3 034	3 447
H.v. Metallerzeugnissen .....	Mill. EUR	22 163	24 747	28 144	2 206	2 555	2 349	2 537	2 093	2 260
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	29 212	36 748	37 386	3 056	3 215	2 862	3 223	3 241	2 635
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	Mill. EUR	30 258	35 976	39 942	3 346	3 598	3 179	3 503	3 137	3 075
Maschinenbau .....	Mill. EUR	96 253	107 976	124 698	10 065	11 802	9 714	11 708	12 939	8 644
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	Mill. EUR	150 660	199 355	222 517	16 324	20 805	19 339	20 834	17 143	17 140
Sonstiger Fahrzeugbau .....	Mill. EUR	19 507	21 772	20 172	1 430	1 743	1 570	1 645	1 921	1 503
H.v. Möbeln .....	Mill. EUR	4 169	4 307	4 740	356	450	409	456	355	365
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	Mill. EUR	12 737	13 415	12 919	991	1 268	799	1 176	1 592	669

H.v. = Herstellung von.

<sup>1</sup> Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – <sup>2</sup> Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – <sup>3</sup> Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	2010	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>1</sup>										
<b>Gesamtumsatz<sup>2</sup></b> .....	+ 14,6	+ 10,9	+ 3,5	+ 5,5	+ 2,3	+ 6,7	- 8,7	+ 8,1	- 8,2	- 6,9
Vorleistungsgüterproduzenten .....	+ 19,6	+ 12,5	+ 2,5	+ 4,0	+ 2,6	+ 3,0	- 8,7	+ 4,5	- 16,5	+ 10,4
Investitionsgüterproduzenten .....	+ 14,0	+ 11,0	+ 2,8	+ 6,0	+ 0,8	+ 9,4	- 11,2	+ 13,3	- 4,0	- 19,2
Gebrauchsgüterproduzenten .....	+ 8,1	+ 7,1	+ 0,8	+ 4,5	+ 2,5	+ 7,1	- 7,0	+ 7,1	- 17,7	+ 3,6
Verbrauchsgüterproduzenten .....	+ 3,1	+ 6,0	+ 4,0	+ 5,6	+ 4,8	+ 8,1	- 5,9	+ 5,2	- 2,9	- 6,3
Energie .....	+ 28,2	+ 15,3	+ 14,2	+ 10,0	+ 5,4	+ 8,3	+ 2,6	- 0,3	- 2,4	- 4,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 0,6	+ 10,6	+ 7,7	+ 14,1	- 15,2	- 15,3	+ 13,1	+ 18,7	- 4,4	- 17,4
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 14,7	+ 10,9	+ 3,5	+ 5,4	+ 2,4	+ 6,9	- 8,9	+ 8,0	- 8,3	- 6,8
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	+ 3,0	+ 9,0	+ 6,6	+ 7,7	+ 5,2	+ 10,1	- 2,9	+ 4,7	- 2,6	- 8,4
Getränkeherstellung .....	- 1,6	+ 4,1	+ 8,2	+ 4,0	+ 7,6	+ 10,2	- 12,0	+ 7,3	+ 14,7	- 26,9
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	+ 10,9	+ 7,0	+ 0,2	+ 3,2	- 0,2	- 1,2	- 5,5	+ 4,2	- 13,4	+ 4,5
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	- 3,0	+ 1,8	- 1,6	- 1,0	- 3,3	+ 4,6	- 4,2	+ 6,7	- 5,2	- 11,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	+ 32,1	+ 14,8	+ 14,1	+ 8,6	+ 7,8	+ 11,3	+ 1,3	- 2,8	- 2,2	- 2,4
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	+ 24,0	+ 8,1	+ 0,9	- 1,1	- 1,5	+ 0,9	- 7,5	+ 1,8	- 11,1	+ 13,9
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	+ 0,6	+ 4,5	+ 3,2	+ 10,5	+ 13,9	+ 5,5	- 3,6	+ 9,9	- 1,5	- 8,7
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	+ 14,2	+ 11,5	+ 2,9	+ 6,6	+ 3,2	+ 6,5	- 7,3	+ 4,2	- 24,6	+ 19,8
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	+ 6,6	+ 8,4	- 0,4	+ 2,8	+ 16,2	+ 11,3	- 6,8	+ 1,5	- 24,7	+ 3,5
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	+ 29,7	+ 24,1	+ 9,4	+ 8,6	+ 3,4	+ 2,5	- 12,9	+ 2,9	- 19,2	+ 19,8
H.v. Metallerzeugnissen .....	+ 10,5	+ 14,7	+ 6,2	+ 13,4	+ 6,8	+ 9,6	- 8,2	+ 10,7	- 17,7	+ 1,5
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	+ 17,8	+ 2,6	- 8,5	- 6,7	- 5,2	- 5,1	- 10,8	+ 12,1	- 2,8	- 18,0
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	+ 17,1	+ 10,9	- 0,2	+ 3,9	+ 7,8	+ 6,9	- 9,2	+ 8,5	- 11,3	- 2,0
Maschinenbau .....	+ 9,1	+ 15,0	+ 6,6	+ 11,3	+ 2,9	+ 15,3	- 15,0	+ 17,6	+ 7,5	- 27,6
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	+ 20,5	+ 10,8	+ 1,8	+ 3,6	+ 1,2	+ 6,9	- 8,2	+ 8,4	- 16,7	- 4,1
Sonstiger Fahrzeugbau .....	+ 3,9	+ 0,2	- 4,4	+ 1,0	- 25,8	+ 10,0	- 14,8	+ 20,0	+ 13,8	- 32,2
H.v. Möbeln .....	+ 2,6	+ 6,5	+ 2,4	+ 4,8	+ 2,9	+ 11,7	- 6,3	+ 7,8	- 19,3	+ 0,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	+ 6,2	+ 10,0	+ 7,3	+ 7,3	+ 11,0	+ 5,4	- 20,0	+ 29,8	+ 30,0	- 51,7
<b>Auslandsumsatz<sup>3</sup></b> .....	+ 19,8	+ 10,9	+ 3,1	+ 4,3	- 0,8	+ 4,4	- 10,1	+ 8,7	- 7,3	- 7,7
Vorleistungsgüterproduzenten .....	+ 21,6	+ 10,9	+ 0,8	+ 0,7	- 0,9	+ 0,1	- 10,6	+ 3,9	- 13,6	+ 10,6
Investitionsgüterproduzenten .....	+ 21,7	+ 10,9	+ 3,3	+ 5,5	- 2,7	+ 6,9	- 11,4	+ 12,7	- 4,3	- 17,6
Gebrauchsgüterproduzenten .....	+ 17,7	+ 7,9	- 0,9	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,3	- 9,6	+ 10,6	- 15,7	+ 2,0
Verbrauchsgüterproduzenten .....	+ 7,7	+ 8,4	+ 3,3	+ 7,5	+ 8,5	+ 5,8	- 4,9	+ 5,3	- 6,4	- 1,4
Energie .....	- 7,4	+ 50,2	+ 78,0	+ 23,0	+ 30,1	+ 11,9	+ 36,1	- 14,9	+ 19,5	- 11,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 4,1	- 2,0	+ 3,8	+ 4,0	- 13,6	+ 36,6	+ 22,7	+ 13,7	- 13,1	+ 9,6
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 19,8	+ 11,0	+ 3,1	+ 4,3	- 0,7	+ 4,3	- 10,1	+ 8,7	- 7,3	- 7,7
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	+ 8,2	+ 12,7	+ 9,1	+ 9,6	+ 6,3	+ 10,0	- 4,7	+ 3,5	- 8,9	- 2,5
Getränkeherstellung .....	+ 6,6	+ 4,3	+ 5,7	+ 2,2	+ 1,2	+ 8,8	- 4,4	+ 2,6	- 12,9	- 1,0
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	+ 13,3	+ 5,5	- 0,4	+ 1,8	- 2,9	- 1,6	- 3,9	+ 0,8	- 13,6	+ 6,7
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	+ 1,5	- 2,3	- 5,7	- 2,3	- 6,8	+ 2,9	- 3,4	+ 3,8	- 10,7	- 9,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	- 6,0	+ 46,7	+ 75,6	+ 18,8	+ 32,0	+ 7,0	+ 34,0	- 18,7	+ 25,2	- 14,9
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	+ 27,5	+ 8,9	+ 2,5	- 1,5	+ 0,8	- 0,6	- 8,4	+ 2,2	- 8,7	+ 12,0
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	+ 2,5	+ 8,2	+ 3,3	+ 12,8	+ 19,0	+ 5,6	- 1,0	+ 11,6	+ 0,3	- 10,7
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	+ 12,5	+ 8,4	+ 1,3	+ 3,6	+ 1,0	+ 3,3	- 6,4	+ 3,6	- 22,7	+ 21,0
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	+ 9,0	+ 4,1	- 3,4	- 4,2	+ 4,1	+ 9,6	- 7,1	+ 4,7	- 17,7	+ 19,8
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	+ 25,0	+ 26,0	+ 10,6	+ 6,7	+ 2,2	- 0,2	- 19,1	+ 0,2	- 15,3	+ 13,6
H.v. Metallerzeugnissen .....	+ 11,7	+ 13,7	+ 5,6	+ 10,8	+ 4,3	+ 6,4	- 8,0	+ 8,0	- 17,5	+ 7,9
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	+ 25,8	+ 1,7	- 12,0	- 9,6	- 12,0	- 11,2	- 11,0	+ 12,6	+ 0,5	- 18,7
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	+ 18,9	+ 11,0	- 3,6	+ 2,6	+ 1,3	+ 3,5	- 11,6	+ 10,2	- 10,4	- 2,0
Maschinenbau .....	+ 12,2	+ 15,5	+ 7,8	+ 12,4	+ 1,4	+ 12,9	- 17,7	+ 20,5	+ 10,5	- 33,2
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	+ 32,3	+ 11,6	+ 3,9	+ 4,7	+ 0,4	+ 6,4	- 7,0	+ 7,7	- 17,7	- 0,0
Sonstiger Fahrzeugbau .....	+ 11,6	- 7,3	- 15,8	- 14,7	- 41,6	+ 1,8	- 9,9	+ 4,8	+ 16,8	- 21,7
H.v. Möbeln .....	+ 3,3	+ 10,0	+ 5,0	+ 9,9	+ 5,4	+ 11,5	- 9,0	+ 11,5	- 22,1	+ 2,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	+ 5,3	- 3,7	- 11,9	- 9,8	+ 0,8	- 23,8	- 37,0	+ 47,1	+ 35,4	- 58,0

H. v. = Herstellung von.

<sup>1</sup> Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – <sup>2</sup> Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – <sup>3</sup> Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Index des Auftragseingangs<sup>1</sup></b>										
Verarbeitendes Gewerbe <sup>2</sup>	2005 = 100	87,6	109,5	120,6	113,4	119,1	115,4	118,8	117,2	115,3
Inland	2005 = 100	88,2	105,0	115,5	111,4	115,4	108,3	115,9	105,4	111,4
Ausland	2005 = 100	87,2	113,4	125,1	115,1	122,2	121,7	121,4	127,4	118,6
Vorleistungsgüter	2005 = 100	89,4	114,8	125,3	121,2	123,7	117,6	120,8	111,3	125,5
Inland	2005 = 100	90,1	116,5	127,6	126,6	125,8	120,5	126,3	107,9	126,7
Ausland	2005 = 100	88,7	112,9	122,7	115,1	121,3	114,3	114,7	115,2	124,1
Investitionsgüter	2005 = 100	85,4	107,4	119,9	109,4	117,3	115,9	119,4	124,2	110,3
Inland	2005 = 100	86,7	98,3	109,5	101,3	108,8	100,7	110,9	107,8	102,2
Ausland	2005 = 100	84,5	113,8	127,3	115,1	123,3	126,6	125,5	135,7	116,1
Konsumgüter	2005 = 100	94,9	100,2	104,6	105,3	110,3	102,4	105,6	95,4	102,8
Inland	2005 = 100	87,5	89,0	92,7	96,1	103,9	93,1	94,9	80,9	91,2
Ausland	2005 = 100	102,9	112,3	117,4	115,3	117,2	112,4	117,1	111,0	115,3
Gebrauchsgüter	2005 = 100	88,8	102,0	107,4	98,7	123,5	109,4	110,2	93,3	102,4
Inland	2005 = 100	90,2	94,5	104,5	102,4	128,6	110,9	112,8	88,1	101,7
Ausland	2005 = 100	87,3	109,6	110,4	95,0	118,4	107,9	107,7	98,6	103,1
Verbrauchsgüter	2005 = 100	97,0	99,6	103,6	107,6	105,8	100,0	104,0	96,1	102,9
Inland	2005 = 100	86,7	87,2	88,8	94,1	95,8	87,2	89,0	78,6	87,9
Ausland	2005 = 100	108,5	113,3	119,9	122,5	116,8	114,0	120,5	115,4	119,6
H. v. Textilien	2005 = 100	81,2	91,7	94,8	85,5	100,7	93,5	96,0	77,2	92,7
H. v. Bekleidung	2005 = 100	71,3	71,5	76,3	111,6	71,2	64,9	58,1	42,6	76,5
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	101,5	114,8	120,5	117,7	122,2	115,1	121,4	114,1	122,3
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	91,0	112,2	121,3	120,4	119,3	114,6	112,5	101,7	122,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	87,3	114,5	123,7	123,1	121,1	115,9	111,4	104,6	123,6
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	74,8	94,9	92,8	81,4	93,7	83,9	81,0	81,9	93,3
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	105,4	107,3	109,5	105,7	112,9	107,5	115,8	114,5	108,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	85,0	124,4	138,1	132,4	131,0	127,8	130,1	121,8	143,6
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	2005 = 100	84,9	120,5	134,3	136,3	124,3	133,0	125,4	121,7	146,5
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	94,7	113,3	128,6	124,6	133,6	128,2	132,0	115,6	124,6
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	72,1	88,2	84,4	79,3	90,8	82,4	83,0	81,4	76,1
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	2005 = 100	88,9	113,2	96,3	91,0	91,7	82,4	90,0	76,4	83,1
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2005 = 100	24,8	27,4	26,3	25,2	26,6	25,3	26,9	24,1	22,3
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	89,3	108,4	123,0	115,8	125,2	114,7	124,2	122,0	119,7
Maschinenbau	2005 = 100	83,5	111,2	128,1	117,4	120,5	119,0	125,9	128,1	122,2
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen	2005 = 100	80,3	106,8	126,0	116,8	121,5	112,8	118,9	119,2	121,4
H. v. Werkzeugmaschinen	2005 = 100	69,1	106,6	132,5	128,5	113,8	117,0	126,0	139,7	120,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	88,1	108,5	117,3	106,6	122,2	116,1	118,7	111,0	115,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	91,7	109,9	117,1	103,5	118,8	116,9	119,0	114,6	112,8
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	97,1	126,2	164,6	145,6	105,2	150,5	150,3	268,5	77,5
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	28,7	60,9	111,8	82,8	69,3	21,1	17,4	292,1	13,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	102,0	140,6	172,4	190,6	104,2	225,7	207,8	242,6	99,3
		2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Düngemittellieferungen<sup>3</sup>, Nährstoffgehalt</b>										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 551	1 569	1 786	516	406	467	398	455	310
Phosphat (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	1 000 t	174	235	286	72	62	87	58	44	38
Kali (K <sub>2</sub> O)	1 000 t	179	363	434	103	89	126	105	103	80
Kalk (CaO)	1 000 t	2 237	2 075	2 276	1 042	358	422	448	1 100	410

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.



# STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Index des Auftragseingangs<sup>1</sup></b>										
Verarbeitendes Gewerbe <sup>2</sup>	+ 25,0	+ 10,2	+ 3,7	- 2,9	+ 1,7	- 0,7	- 3,1	+ 2,9	- 1,3	- 1,6
Inland	+ 19,1	+ 10,0	- 0,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,0	- 6,2	+ 7,0	- 9,1	+ 5,7
Ausland	+ 30,1	+ 10,3	+ 7,2	- 5,7	+ 1,7	- 2,1	- 0,4	- 0,2	+ 4,9	- 6,9
Vorleistungsgüter	+ 28,4	+ 9,1	- 0,3	- 1,9	- 0,4	- 0,7	- 4,9	+ 2,7	- 7,9	+ 12,8
Inland	+ 29,3	+ 9,6	- 0,7	- 0,3	- 1,2	+ 0,7	- 4,2	+ 4,8	- 14,6	+ 17,4
Ausland	+ 27,2	+ 8,7	+ 0,4	- 3,8	+ 0,4	- 2,3	- 5,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 7,7
Investitionsgüter	+ 25,7	+ 11,7	+ 7,1	- 4,1	+ 2,9	- 1,3	- 1,2	+ 3,0	+ 4,0	- 11,2
Inland	+ 13,4	+ 11,3	- 0,7	+ 1,7	+ 4,8	+ 0,7	- 7,4	+ 10,1	- 2,8	- 5,2
Ausland	+ 34,7	+ 11,9	+ 12,0	- 7,4	+ 1,9	- 2,3	+ 2,7	- 0,9	+ 8,1	- 14,4
Konsumgüter	+ 5,6	+ 4,3	- 0,4	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,2	- 7,2	+ 3,1	- 9,7	+ 7,8
Inland	+ 1,7	+ 4,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,0	+ 5,3	- 10,4	+ 1,9	- 14,8	+ 12,7
Ausland	+ 9,1	+ 4,5	- 2,5	+ 2,3	+ 4,4	- 0,4	- 4,1	+ 4,2	- 5,2	+ 3,9
Gebrauchsgüter	+ 14,9	+ 5,3	- 4,2	- 1,8	+ 1,9	- 0,6	- 11,4	+ 0,7	- 15,3	+ 9,8
Inland	+ 4,8	+ 10,7	+ 0,5	+ 5,4	+ 7,3	+ 8,7	- 13,8	+ 1,7	- 21,9	+ 15,4
Ausland	+ 25,4	+ 0,7	- 8,7	- 8,4	- 2,5	- 8,4	- 8,9	- 0,2	- 8,4	+ 4,6
Verbrauchsgüter	+ 2,7	+ 4,0	+ 1,1	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,1	- 5,5	+ 4,0	- 7,6	+ 7,1
Inland	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,6	+ 0,3	- 1,0	+ 4,1	- 9,0	+ 2,1	- 11,7	+ 11,8
Ausland	+ 4,4	+ 5,8	- 0,2	+ 6,3	+ 6,8	+ 2,3	- 2,4	+ 5,7	- 4,2	+ 3,6
H. v. Textilien	+ 12,9	+ 3,4	- 3,7	- 3,4	- 5,0	- 1,9	- 7,1	+ 2,7	- 19,6	+ 20,1
H. v. Bekleidung	+ 0,3	+ 6,7	+ 10,6	- 7,0	- 11,4	+ 1,7	- 8,8	- 10,5	- 26,7	+ 79,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 13,2	+ 4,9	+ 0,0	+ 2,9	+ 0,8	+ 2,2	- 5,8	+ 5,5	- 6,0	+ 7,2
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 23,3	+ 8,0	+ 1,7	- 1,9	- 5,8	+ 0,0	- 3,9	- 1,8	- 9,6	+ 20,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 31,1	+ 8,1	+ 1,7	- 4,7	- 5,8	- 0,2	- 4,3	- 3,9	- 6,1	+ 18,2
H. v. Chemiefasern	+ 26,8	- 2,0	- 10,6	- 20,0	- 6,4	- 7,5	- 10,5	- 3,5	+ 1,1	+ 13,9
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,8	+ 2,0	- 0,8	+ 6,9	+ 7,6	+ 3,7	- 4,8	+ 7,7	- 1,1	- 5,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 46,3	+ 11,0	- 2,1	- 6,9	+ 3,3	- 2,0	- 2,4	+ 1,8	- 6,4	+ 17,9
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	+ 42,0	+ 11,4	+ 6,6	- 7,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 7,0	- 5,7	- 3,0	+ 20,4
H. v. Metallerzeugnissen	+ 19,7	+ 13,5	+ 7,6	+ 5,9	+ 5,1	+ 7,0	- 4,0	+ 3,0	- 12,4	+ 7,8
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 22,4	- 4,4	- 9,3	- 25,0	- 12,0	- 10,2	- 9,3	+ 0,7	- 1,9	- 6,5
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	+ 27,3	- 14,9	- 24,9	- 22,3	- 32,7	- 28,0	- 10,1	+ 9,2	- 15,1	+ 8,8
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	+ 10,6	- 4,0	- 10,9	- 8,5	- 10,1	- 10,4	- 4,9	+ 6,3	- 10,4	- 7,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 21,4	+ 13,5	+ 1,0	+ 3,8	+ 9,2	+ 1,5	- 8,4	+ 8,3	- 1,8	- 1,9
Maschinenbau	+ 33,1	+ 15,3	+ 5,2	- 0,5	- 5,5	- 3,7	- 1,2	+ 5,8	+ 1,7	- 4,6
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen	+ 32,9	+ 18,0	+ 12,4	- 0,2	- 5,2	- 4,2	- 7,2	+ 5,4	+ 0,3	+ 1,8
H. v. Werkzeugmaschinen	+ 54,2	+ 24,3	+ 0,2	+ 3,2	- 16,8	- 1,6	+ 2,8	+ 7,7	+ 10,9	- 13,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 23,2	+ 8,1	+ 3,5	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,3	- 5,0	+ 2,2	- 6,5	+ 3,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	+ 19,8	+ 6,6	+ 5,3	+ 0,5	+ 2,8	- 1,8	- 1,6	+ 1,8	- 3,7	- 1,6
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 30,0	+ 30,5	+ 60,8	- 21,8	+ 41,6	- 13,6	+ 43,1	- 0,1	+ 78,6	- 71,1
Schiff- und Bootsbau	+ 112,0	+ 83,6	- 68,3	- 95,6	+ 562,4	- 56,5	- 69,6	- 17,5	X	- 95,5
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 37,9	+ 22,6	+ 183,5	+ 33,0	+ 41,6	- 0,7	+ 116,6	- 7,9	+ 16,7	- 59,1
	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
<b>Düngemittellieferungen<sup>3</sup>, Nährstoffgehalt</b>										
Stickstoffgehalt (N)	+ 1,2	+ 13,9	+ 12,6	+ 12,6	- 11,9	- 23,7	+ 15,0	- 14,7	+ 14,2	- 31,9
Phosphat (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	+ 34,9	+ 21,8	+ 7,6	+ 25,2	- 38,6	- 38,6	+ 40,2	- 33,2	- 23,6	- 14,1
Kali (K <sub>2</sub> O)	+ 102,5	+ 19,6	- 13,2	- 5,6	+ 0,7	- 10,8	+ 41,1	- 16,4	- 2,0	- 22,8
Kalk (CaO)	- 7,2	+ 9,7	+ 111,5	- 1,2	+ 5,6	+ 14,4	+ 17,9	+ 6,0	+ 145,7	- 62,7

H.v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
<b>Originalwert</b>										
Produzierendes Gewerbe .....	2005 = 100	94,5	104,5	112,5	110,0	120,3	113,7	122,1	107,4	104,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe) .....	2005 = 100	93,7	104,2	111,9	108,4	118,9	112,6	121,0	107,9	105,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe .....	2005 = 100	93,9	104,9	114,0	111,1	122,6	114,8	123,4	109,3	106,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe) .....	2005 = 100	94,0	105,3	114,5	111,5	123,3	115,3	124,0	109,7	106,6
Vorleistungsgüter .....	2005 = 100	93,5	107,7	116,5	118,4	124,5	117,1	122,4	99,9	110,6
Investitionsgüter .....	2005 = 100	92,3	104,5	117,2	109,9	127,9	117,8	131,2	123,1	106,4
Konsumgüter .....	2005 = 100	98,7	101,8	104,1	100,6	110,4	105,7	111,7	100,8	98,3
Gebrauchsgüter .....	2005 = 100	87,9	96,2	100,5	87,8	114,0	104,3	112,6	90,9	95,1
Verbrauchsgüter .....	2005 = 100	100,9	103,0	104,8	103,3	109,7	105,9	111,5	102,9	99,0
Energie (ohne Abschnitt E) .....	2005 = 100	90,6	93,6	86,7	77,8	76,4	86,1	91,1	90,6	94,9
Energie (ohne Abschnitte D und E) .....	2005 = 100	85,6	82,8	83,1	86,0	80,0	85,9	84,0	84,7	85,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	2005 = 100	92,9	85,4	78,7	82,2	83,2	82,0	82,0	72,4	61,7
Kohlenbergbau .....	2005 = 100	81,8	79,9	81,7	81,2	79,4	85,9	86,2	83,0	86,1
Gewinnung von Erdöl und Erdgas .....	2005 = 100	67,7	57,5	58,5	56,6	53,6	55,2	59,1	57,3	56,4
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau .....	2005 = 100	92,6	100,1	107,4	113,1	118,8	115,3	112,6	87,3	74,5
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden .....	2005 = 100	112,3	87,1	56,5	62,1	61,2	57,7	58,3	59,5	39,5
Verarbeitendes Gewerbe .....	2005 = 100	93,9	105,2	114,5	111,5	123,1	115,3	124,0	109,9	106,8
H. v. Nahrung- und Futtermitteln .....	2005 = 100	104,6	106,5	107,8	107,2	115,2	115,1	119,9	113,4	104,1
Getränkeherstellung .....	2005 = 100	91,6	92,9	96,2	101,3	96,9	87,6	90,5	90,6	88,7
Tabakverarbeitung .....	2005 = 100	64,4	55,0	52,8	52,5	52,2	49,4	54,6	44,3	45,7
H. v. Textilien .....	2005 = 100	77,4	86,6	88,0	76,5	94,7	86,8	90,2	70,5	81,1
H. v. Bekleidung .....	2005 = 100	59,4	59,3	59,7	68,8	67,0	58,2	52,5	48,5	58,3
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen .....	2005 = 100	100,2	108,3	114,4	96,0	125,8	115,2	124,1	90,0	108,8
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) .....	2005 = 100	91,1	96,9	98,7	95,7	110,1	102,9	108,5	85,5	86,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	2005 = 100	101,5	109,8	110,2	111,5	115,1	109,7	114,9	99,3	110,1
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	2005 = 100	97,9	98,9	99,6	99,3	108,1	103,9	109,9	105,3	94,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	2005 = 100	90,1	88,8	88,8	93,3	85,9	92,7	89,1	91,0	91,2
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	2005 = 100	87,1	102,4	103,9	103,2	102,7	99,9	99,0	87,5	103,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	2005 = 100	84,5	102,3	103,4	104,7	101,8	100,3	96,8	86,4	104,3
H. v. Chemiefasern .....	2005 = 100	70,3	82,3	76,6	66,4	75,0	74,9	74,1	68,0	76,9
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	2005 = 100	118,2	118,9	123,7	117,0	121,7	116,0	126,2	115,5	117,3
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	2005 = 100	94,9	107,4	113,5	113,0	121,6	114,6	119,2	89,8	110,1
H. v. Gummiwaren .....	2005 = 100	82,3	94,9	100,1	99,7	106,2	99,0	102,4	75,2	101,1
H. v. Kunststoffwaren .....	2005 = 100	98,5	111,0	117,4	116,8	126,1	119,1	124,0	94,0	112,7
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	2005 = 100	91,4	98,2	106,5	114,0	119,3	112,9	113,9	85,0	83,9
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	2005 = 100	80,6	97,5	104,7	101,8	106,7	103,9	105,0	83,0	90,9
H. v. Metallerzeugnissen .....	2005 = 100	91,5	104,9	117,3	116,5	126,4	120,4	130,5	107,2	112,5
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	2005 = 100	113,2	131,5	158,7	166,4	178,7	161,3	177,2	160,7	149,2
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	2005 = 100	91,3	107,4	115,4	117,0	125,9	114,5	124,4	105,3	111,2
Maschinenbau .....	2005 = 100	92,4	102,3	115,9	112,4	125,9	112,2	127,9	135,2	101,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	2005 = 100	82,3	103,1	116,9	101,9	130,9	120,8	130,1	98,4	109,4
Sonstiger Fahrzeugbau .....	2005 = 100	121,4	114,9	129,4	122,1	135,0	128,4	146,9	124,0	127,7
Schiff- und Bootsbau .....	2005 = 100	106,9	90,8	99,7	95,2	105,2	97,8	112,8	90,0	105,7
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	2005 = 100	135,9	129,9	149,9	140,0	155,3	149,8	166,3	145,5	145,2
H. v. Möbeln .....	2005 = 100	91,8	93,5	96,9	85,6	112,9	103,2	111,8	90,0	91,1
H. v. sonstigen Waren .....	2005 = 100	104,2	112,3	117,3	105,7	123,0	120,6	131,8	119,9	107,0
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	2005 = 100	110,1	113,6	122,4	123,2	129,8	124,4	143,3	172,4	114,3
Energieversorgung .....	2005 = 100	91,6	95,6	87,4	76,2	75,8	86,2	92,5	91,7	96,8
Bauhauptgewerbe .....	2005 = 100	108,6	109,2	123,4	137,8	144,4	132,4	141,7	97,4	81,7
Hochbau .....	2005 = 100	108,6	110,6	125,4	138,1	145,0	132,9	141,8	101,3	90,5
Tiefbau .....	2005 = 100	108,6	106,9	120,0	137,4	143,4	131,7	141,6	90,9	67,1

H. v. = Herstellung von.

<sup>1</sup> Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr		Okt. 11 Nov. 11 Dez. 11 Jan. 12 gegenüber Vorjahresmonat				Okt. 11 Nov. 11 Dez. 11 Jan. 12 gegenüber Vormonat			
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
<b>Originalwert</b>										
Produzierendes Gewerbe .....	+ 10,6	+ 7,7	+ 0,4	+ 4,4	+ 1,3	+ 5,1	- 5,5	+ 7,4	- 12,0	- 3,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe) .....	+ 11,2	+ 7,4	+ 0,4	+ 4,0	- 0,4	+ 5,0	- 5,3	+ 7,5	- 10,8	- 2,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 11,7	+ 8,7	+ 1,2	+ 5,0	+ 1,4	+ 6,4	- 6,4	+ 7,5	- 11,4	- 2,8
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe) .....	+ 12,0	+ 8,7	+ 1,2	+ 5,0	+ 1,4	+ 6,5	- 6,5	+ 7,5	- 11,5	- 2,8
Vorleistungsgüter .....	+ 15,2	+ 8,2	+ 0,8	+ 4,3	+ 2,8	+ 3,8	- 5,9	+ 4,5	- 18,4	+ 10,7
Investitionsgüter .....	+ 13,2	+ 12,2	+ 3,5	+ 7,9	+ 1,0	+ 11,4	- 7,9	+ 11,4	- 6,2	- 13,6
Konsumgüter .....	+ 3,1	+ 2,3	- 3,1	- 0,1	- 0,4	+ 1,9	- 4,3	+ 5,7	- 9,8	- 2,5
Gebrauchsgüter .....	+ 9,4	+ 4,5	- 3,3	+ 1,3	- 1,1	+ 3,9	- 8,5	+ 8,0	- 19,3	+ 4,6
Verbrauchsgüter .....	+ 2,1	+ 1,7	- 3,2	- 0,4	- 0,2	+ 1,5	- 3,5	+ 5,3	- 7,7	- 3,8
Energie (ohne Abschnitt E) .....	+ 3,3	- 7,4	- 8,5	- 7,6	- 16,6	- 9,7	+ 12,7	+ 5,8	- 0,5	+ 4,7
Energie (ohne Abschnitte D und E) .....	- 3,3	+ 0,4	+ 0,7	- 1,3	+ 0,1	- 0,1	+ 7,4	- 2,2	+ 0,8	+ 0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 8,1	- 7,8	- 10,6	- 9,4	- 5,2	- 9,7	- 1,4	± 0,0	- 11,7	- 14,8
Kohlenbergbau .....	- 2,3	+ 2,3	+ 5,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,4	+ 8,2	+ 0,3	- 3,7	+ 3,7
Gewinnung von Erdöl und Erdgas .....	- 15,1	+ 1,7	- 6,6	+ 3,1	- 4,5	- 6,2	+ 3,0	+ 7,1	- 3,0	- 1,6
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau .....	+ 8,1	+ 7,3	+ 1,6	+ 1,0	+ 14,6	- 12,4	- 2,9	- 2,3	- 22,5	- 14,7
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 22,4	- 35,1	- 36,0	- 34,1	- 29,2	- 16,3	- 5,7	+ 1,0	+ 2,1	- 33,6
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 12,0	+ 8,8	+ 1,3	+ 5,2	+ 1,5	+ 6,5	- 6,3	+ 7,5	- 11,4	- 2,8
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln .....	+ 1,8	+ 1,2	- 0,3	+ 2,0	+ 1,3	+ 5,3	- 0,1	+ 4,2	- 5,4	- 8,2
Getränkeherstellung .....	+ 1,4	+ 3,6	+ 7,4	+ 2,5	+ 1,5	+ 11,7	- 9,6	+ 3,3	+ 0,1	- 2,1
Tabakverarbeitung .....	- 14,6	- 4,0	- 7,7	- 10,6	- 7,5	- 10,4	- 5,4	+ 10,5	- 18,9	+ 3,2
H. v. Textilien .....	+ 11,9	+ 1,6	- 7,2	- 2,6	- 6,9	- 2,5	- 8,3	+ 3,9	- 21,8	+ 15,0
H. v. Bekleidung .....	- 0,2	+ 0,7	- 3,2	- 7,2	± 0,0	- 3,2	- 13,1	- 9,8	- 7,6	+ 20,2
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen .....	+ 8,1	+ 5,6	+ 3,5	+ 7,4	- 3,2	- 2,9	- 8,4	+ 7,7	- 27,5	+ 20,9
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) .....	+ 6,4	+ 1,9	- 3,5	+ 2,1	+ 3,4	+ 8,6	- 6,5	+ 5,4	- 21,2	+ 1,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	+ 8,2	+ 0,4	- 2,9	+ 0,9	- 1,7	+ 1,0	- 4,7	+ 4,7	- 13,6	+ 10,9
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	+ 1,0	+ 0,7	- 2,8	- 1,8	- 3,7	+ 4,9	- 3,9	+ 5,8	- 4,2	- 10,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	- 1,4	± 0,0	+ 1,0	- 2,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 7,9	- 3,9	+ 2,1	+ 0,2
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	+ 17,6	+ 1,5	- 4,3	- 5,1	- 6,7	- 2,9	- 2,7	- 0,9	- 11,6	+ 17,9
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	+ 21,1	+ 1,1	- 3,4	- 5,6	- 8,3	- 1,8	- 1,5	- 3,5	- 10,7	+ 20,7
H. v. Chemiefasern .....	+ 17,1	- 6,9	- 12,6	- 13,0	- 16,0	- 9,3	- 0,1	- 1,1	- 8,2	+ 13,1
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	+ 0,6	+ 4,0	- 7,3	+ 0,7	+ 3,1	- 1,1	- 4,7	+ 8,8	- 8,5	+ 1,6
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	+ 13,2	+ 5,7	- 1,6	+ 1,8	± 0,0	+ 4,8	- 5,8	+ 4,0	- 24,7	+ 22,6
H. v. Gummiwaren .....	+ 15,3	+ 5,5	- 1,7	+ 0,9	- 3,1	+ 1,2	- 6,8	+ 3,4	- 26,6	+ 34,4
H. v. Kunststoffwaren .....	+ 12,7	+ 5,8	- 1,6	+ 2,0	+ 0,8	+ 5,6	- 5,6	+ 4,1	- 24,2	+ 19,9
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	+ 7,4	+ 8,5	+ 0,6	+ 4,3	+ 11,8	+ 5,5	- 5,4	+ 0,9	- 25,4	- 1,3
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	+ 21,0	+ 7,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,7	- 10,4	- 2,6	+ 1,1	- 21,0	+ 9,5
H. v. Metallerzeugnissen .....	+ 14,6	+ 11,8	+ 4,8	+ 10,8	+ 7,2	+ 10,8	- 4,7	+ 8,4	- 17,9	+ 4,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen .....	+ 16,2	+ 20,7	+ 11,0	+ 13,7	+ 6,5	+ 10,0	- 9,7	+ 9,9	- 9,3	- 7,2
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	+ 17,6	+ 7,4	- 3,0	+ 3,5	+ 2,0	+ 6,9	- 9,1	+ 8,6	- 15,4	+ 5,6
Maschinenbau .....	+ 10,7	+ 13,3	+ 3,3	+ 8,1	+ 0,2	+ 11,8	- 10,9	+ 14,0	+ 5,7	- 25,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	+ 25,3	+ 13,4	+ 1,8	+ 7,0	- 2,7	+ 11,1	- 7,7	+ 7,7	- 24,4	+ 11,2
Sonstiger Fahrzeugbau .....	- 5,4	+ 12,6	+ 8,7	+ 15,9	+ 11,3	+ 7,6	- 4,9	+ 14,4	- 15,6	+ 3,0
Schiff- und Bootsbau .....	- 15,1	+ 9,8	+ 5,6	+ 16,2	+ 24,0	+ 6,0	- 7,0	+ 15,3	- 20,2	+ 17,4
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	- 4,4	+ 15,4	+ 12,3	+ 16,6	+ 15,6	+ 7,2	- 3,5	+ 11,0	- 12,5	- 0,2
H. v. Möbeln .....	+ 1,9	+ 3,6	- 1,1	+ 1,9	+ 0,9	+ 8,2	- 8,6	+ 8,3	- 19,5	+ 1,2
H. v. sonstigen Waren .....	+ 7,8	+ 4,5	- 3,4	- 1,5	+ 2,7	+ 0,4	- 2,0	+ 9,3	- 9,0	- 10,8
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	+ 3,2	+ 7,7	+ 9,4	+ 9,0	+ 6,1	+ 22,6	- 4,2	+ 15,2	+ 20,3	- 33,7
Energieversorgung .....	+ 4,4	- 8,6	- 9,9	- 8,6	- 18,9	- 11,0	+ 13,7	+ 7,3	- 0,9	+ 5,6
Bauhauptgewerbe .....	+ 0,6	+ 13,0	- 0,3	+ 9,5	+ 44,1	+ 10,0	- 8,3	+ 7,0	- 31,3	- 16,1
Hochbau .....	+ 1,8	+ 13,4	+ 1,3	+ 10,2	+ 39,7	+ 11,0	- 8,3	+ 6,7	- 28,6	- 10,7
Tiefbau .....	- 1,6	+ 12,3	- 2,8	+ 8,5	+ 52,8	+ 7,5	- 8,2	+ 7,5	- 35,8	- 26,2

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
<b>Arbeitstäglich bereinigt</b>										
Produzierendes Gewerbe .....	2005 = 100	94,3	103,9	112,1	107,0	117,8	119,5	120,5	103,1	102,6
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe) .....	2005 = 100	93,5	103,6	111,4	105,5	116,5	118,2	119,4	103,7	103,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe .....	2005 = 100	93,6	104,2	113,5	108,0	120,0	120,8	121,7	104,7	104,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe) .....	2005 = 100	93,7	104,6	114,0	108,4	120,6	121,4	122,3	105,0	104,9
Vorleistungsgüter .....	2005 = 100	93,3	107,1	116,2	115,5	122,1	122,7	120,9	95,8	109,1
Investitionsgüter .....	2005 = 100	92,0	103,7	116,6	106,4	124,8	125,1	129,2	117,8	104,6
Konsumgüter .....	2005 = 100	98,4	101,3	103,7	98,2	108,3	110,8	110,3	96,3	97,0
Gebrauchsgüter .....	2005 = 100	87,6	95,7	100,2	84,5	110,7	112,0	110,5	87,9	93,2
Verbrauchsgüter .....	2005 = 100	100,6	102,4	104,4	101,0	107,8	110,5	110,3	98,0	97,8
Energie (ohne Abschnitt E) .....	2005 = 100	90,6	93,6	86,7	77,4	76,1	87,0	90,9	90,6	94,6
Energie (ohne Abschnitte D und E) .....	2005 = 100	85,5	82,8	83,1	86,4	79,8	85,4	84,0	84,8	84,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	2005 = 100	92,8	85,1	78,6	80,4	81,8	85,4	81,1	70,1	61,0
Kohlenbergbau .....	2005 = 100	81,7	79,5	81,3	80,0	78,5	88,3	85,6	79,1	85,4
Gewinnung von Erdöl und Erdgas Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau .....	2005 = 100	67,8	57,5	58,5	56,6	53,6	55,2	59,1	57,3	56,4
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden .....	2005 = 100	92,4	99,6	107,1	109,9	116,3	121,6	111,1	84,6	73,4
Verarbeitendes Gewerbe .....	2005 = 100	112,3	86,8	56,4	60,6	60,1	60,3	57,6	57,1	39,0
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln .....	2005 = 100	93,6	104,5	114,0	108,4	120,5	121,3	122,3	105,2	105,2
Getränkeherstellung .....	2005 = 100	104,4	106,0	107,4	105,3	113,7	119,0	118,9	108,7	103,1
Tabakverarbeitung .....	2005 = 100	91,4	92,3	95,6	98,6	95,0	92,1	89,3	85,2	87,4
H. v. Textilien .....	2005 = 100	64,2	54,6	52,4	50,6	50,8	52,8	53,7	40,9	44,8
H. v. Bekleidung .....	2005 = 100	77,2	86,2	87,7	74,0	92,4	92,3	88,8	67,6	79,7
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen .....	2005 = 100	59,3	59,1	59,6	66,7	65,4	61,7	51,7	47,0	57,3
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) .....	2005 = 100	99,7	107,5	113,8	92,5	122,3	123,5	121,9	84,2	106,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	2005 = 100	91,0	96,5	98,5	92,9	107,6	108,8	106,9	83,3	85,3
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	2005 = 100	101,3	109,1	109,6	108,9	113,0	114,7	113,6	93,5	108,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	2005 = 100	97,7	98,5	99,2	97,2	106,4	108,0	108,8	101,6	93,4
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	2005 = 100	90,2	88,9	88,9	93,3	85,9	92,7	89,1	91,0	91,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	2005 = 100	87,0	102,0	103,6	101,7	101,6	102,6	98,3	84,4	102,4
H. v. Chemiefasern .....	2005 = 100	84,5	102,2	103,3	103,7	101,0	102,1	96,3	84,6	103,8
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	2005 = 100	70,2	82,1	76,5	65,3	74,1	77,2	73,5	65,8	76,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	2005 = 100	117,9	118,2	123,0	114,1	119,4	121,5	124,7	108,4	115,7
H. v. Gummiwaren .....	2005 = 100	94,7	106,8	113,1	109,9	119,0	120,8	117,6	85,7	108,4
H. v. Kunststoffwaren .....	2005 = 100	82,1	94,4	99,8	96,5	103,6	105,3	100,7	71,6	99,3
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	2005 = 100	98,3	110,5	117,0	113,8	123,6	125,1	122,4	89,8	111,0
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	2005 = 100	91,2	97,7	106,2	111,1	117,0	118,4	112,5	81,4	82,8
H. v. Metallerzeugnissen .....	2005 = 100	80,5	97,1	104,5	99,5	104,8	108,5	103,8	80,3	89,8
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen .....	2005 = 100	91,3	104,2	116,8	113,0	123,5	127,4	128,6	102,3	110,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	2005 = 100	112,9	130,7	158,0	162,0	175,1	169,5	174,9	153,7	147,1
Maschinenbau .....	2005 = 100	91,1	106,7	114,9	113,3	122,9	121,6	122,5	100,2	109,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	2005 = 100	92,2	101,5	115,3	109,1	123,1	118,6	126,1	129,6	99,4
Sonstiger Fahrzeugbau .....	2005 = 100	82,0	102,3	116,3	98,1	127,2	129,7	127,7	93,2	107,2
Schiff- und Bootsbau .....	2005 = 100	121,2	114,4	128,9	119,0	132,4	134,7	145,1	119,5	125,9
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	2005 = 100	106,8	90,4	99,3	92,5	102,9	103,2	111,3	86,7	104,0
H. v. Möbeln .....	2005 = 100	135,7	129,4	149,4	136,6	152,4	156,9	164,3	141,1	143,3
H. v. sonstigen Waren .....	2005 = 100	91,6	93,0	96,6	82,6	109,9	110,3	109,9	86,8	89,4
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	2005 = 100	104,0	111,8	117,0	102,5	120,1	127,8	129,8	116,0	105,2
Energieversorgung .....	2005 = 100	109,7	112,4	121,4	120,0	127,2	130,7	141,5	161,5	112,7
Bauhauptgewerbe .....	2005 = 100	91,6	95,7	87,4	75,7	75,4	87,3	92,2	91,7	96,5
Hochbau .....	2005 = 100	108,2	108,5	123,0	133,1	140,6	141,4	139,9	93,0	80,6
Tiefbau .....	2005 = 100	108,2	109,9	125,1	133,3	141,2	141,9	140,1	96,8	89,3
	2005 = 100	108,2	106,1	119,7	132,7	139,6	140,6	139,7	86,7	66,1

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
<b>Arbeitstäglich bereinigt</b>										
Produzierendes Gewerbe .....	+ 10,2	+ 7,9	+ 4,2	+ 4,4	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,8	- 14,4	- 0,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe) .....	+ 10,8	+ 7,5	+ 4,1	+ 4,1	- 0,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,0	- 13,1	+ 0,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 11,3	+ 8,9	+ 5,0	+ 5,0	+ 1,5	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,7	- 14,0	- 0,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe) .....	+ 11,6	+ 9,0	+ 5,1	+ 5,1	+ 1,4	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,7	- 14,1	- 0,1
Vorleistungsgüter .....	+ 14,8	+ 8,5	+ 4,2	+ 4,3	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,5	- 1,5	- 20,8	+ 13,9
Investitionsgüter .....	+ 12,7	+ 12,4	+ 8,2	+ 7,9	+ 1,0	+ 7,1	+ 0,2	+ 3,3	- 8,8	- 11,2
Konsumgüter .....	+ 2,9	+ 2,4	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 1,2	+ 2,3	- 0,5	- 12,7	+ 0,7
Gebrauchsgüter .....	+ 9,2	+ 4,7	+ 1,8	+ 1,2	- 1,0	- 0,9	+ 1,2	- 1,3	- 20,5	+ 6,0
Verbrauchsgüter .....	+ 1,8	+ 2,0	- 0,2	- 0,5	- 0,1	- 1,3	+ 2,5	- 0,2	- 11,2	- 0,2
Energie (ohne Abschnitt E) .....	+ 3,3	- 7,4	- 7,8	- 7,5	- 16,6	- 10,3	+ 14,3	+ 4,5	- 0,3	+ 4,4
Energie (ohne Abschnitte D und E) .....	- 3,2	+ 0,4	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	- 0,9	+ 7,0	- 1,6	+ 1,0	- 0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 8,3	- 7,6	- 7,9	- 9,5	- 5,3	- 12,0	+ 4,4	- 5,0	- 13,6	- 13,0
Kohlenbergbau .....	- 2,7	+ 2,3	+ 7,8	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,5	+ 12,5	- 3,1	- 7,6	+ 8,0
Gewinnung von Erdöl und Erdgas .....	- 15,2	+ 1,7	- 6,6	+ 3,1	- 4,5	- 6,2	+ 3,0	+ 7,1	- 3,0	- 1,6
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau .....	+ 7,8	+ 7,5	+ 5,6	+ 1,0	+ 14,6	- 15,3	+ 4,6	- 8,6	- 23,9	- 13,2
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 22,7	- 35,0	- 33,9	- 34,2	- 29,2	- 18,8	+ 0,3	- 4,5	- 0,9	- 31,7
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 11,6	+ 9,1	+ 5,2	+ 5,2	+ 1,5	+ 2,9	+ 0,7	+ 0,8	- 14,0	+ 0,0
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln .....	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,3	+ 3,0	+ 4,7	- 0,1	- 8,6	- 5,2
Getränkeherstellung .....	+ 1,0	+ 3,6	+ 11,4	+ 2,4	+ 1,4	+ 8,0	- 3,1	- 3,0	- 4,6	+ 2,6
Tabakverarbeitung .....	- 15,0	- 4,0	- 3,1	- 10,5	- 7,5	- 14,3	+ 3,9	+ 1,7	- 23,8	+ 9,5
H. v. Textilien .....	+ 11,7	+ 1,7	- 2,8	- 2,5	- 6,9	- 6,5	- 0,1	- 3,8	- 23,9	+ 17,9
H. v. Bekleidung .....	- 0,3	+ 0,8	+ 1,1	- 7,3	± 0,0	- 6,8	- 5,7	- 16,2	- 9,1	+ 21,9
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen .....	+ 7,8	+ 5,9	+ 8,9	+ 7,4	- 3,2	- 7,4	+ 1,0	- 1,3	- 30,9	+ 26,6
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) .....	+ 6,0	+ 2,1	+ 0,6	+ 2,0	+ 3,3	+ 4,7	+ 1,1	- 1,7	- 22,1	+ 2,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	+ 7,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,9	- 1,7	- 1,9	+ 1,5	- 1,0	- 17,7	+ 16,3
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	+ 0,8	+ 0,7	± 0,0	- 1,8	- 3,8	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,7	- 6,6	- 8,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	- 1,4	± 0,0	+ 1,0	- 2,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 7,9	- 3,9	+ 2,1	+ 0,2
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	+ 17,2	+ 1,6	- 2,4	- 5,1	- 6,7	- 4,7	+ 1,0	- 4,2	- 14,1	+ 21,3
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	+ 20,9	+ 1,1	- 2,1	- 5,6	- 8,3	- 2,8	+ 1,1	- 5,7	- 12,1	+ 22,7
H. v. Chemiefasern .....	+ 17,0	- 6,8	- 10,6	- 13,0	- 16,1	- 11,2	+ 4,2	- 4,8	- 10,5	+ 15,8
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	+ 0,3	+ 4,1	- 4,2	+ 0,7	+ 3,1	- 4,1	+ 1,8	+ 2,6	- 13,1	+ 6,7
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	+ 12,8	+ 5,9	+ 2,3	+ 1,8	± 0,0	+ 1,1	+ 1,5	- 2,6	- 27,1	+ 26,5
H. v. Gummiwaren .....	+ 15,0	+ 5,7	+ 2,8	+ 0,8	- 3,1	- 2,8	+ 1,6	- 4,4	- 28,9	+ 38,7
H. v. Kunststoffwaren .....	+ 12,4	+ 5,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,8	+ 2,1	+ 1,2	- 2,2	- 26,6	+ 23,6
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	+ 7,1	+ 8,7	+ 4,2	+ 4,3	+ 11,8	+ 2,3	+ 1,2	- 5,0	- 27,6	+ 1,7
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	+ 20,6	+ 7,6	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,6	- 12,9	+ 3,5	- 4,3	- 22,6	+ 11,8
H. v. Metallerzeugnissen .....	+ 14,1	+ 12,1	+ 9,2	+ 10,8	+ 7,2	+ 6,8	+ 3,2	+ 0,9	- 20,5	+ 8,2
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen .....	+ 15,8	+ 20,9	+ 15,1	+ 13,7	+ 6,5	+ 6,4	- 3,2	+ 3,2	- 12,1	- 4,3
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	+ 17,1	+ 7,7	+ 1,3	+ 3,6	+ 2,0	+ 2,7	- 1,1	+ 0,7	- 18,2	+ 9,1
Maschinenbau .....	+ 10,1	+ 13,6	+ 7,6	+ 8,1	+ 0,2	+ 7,8	- 3,7	+ 6,3	+ 2,8	- 23,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	+ 24,8	+ 13,7	+ 7,2	+ 7,0	- 2,7	+ 5,9	+ 2,0	- 1,5	- 27,0	+ 15,0
Sonstiger Fahrzeugbau .....	- 5,6	+ 12,7	+ 12,6	+ 16,0	+ 11,3	+ 4,1	+ 1,7	+ 7,7	- 17,6	+ 5,4
Schiff- und Bootsbau .....	- 15,4	+ 9,8	+ 9,9	+ 16,2	+ 24,0	+ 2,2	+ 0,3	+ 7,8	- 22,1	+ 20,0
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	- 4,6	+ 15,5	+ 16,1	+ 16,6	+ 15,6	+ 3,9	+ 3,0	+ 4,7	- 14,1	+ 1,6
H. v. Möbeln .....	+ 1,5	+ 3,9	+ 3,9	+ 1,9	+ 0,8	+ 3,6	+ 0,4	- 0,4	- 21,0	+ 3,0
H. v. sonstigen Waren .....	+ 7,5	+ 4,7	+ 0,8	- 1,5	+ 2,7	- 3,5	+ 6,4	+ 1,6	- 10,6	- 9,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	+ 2,5	+ 8,0	+ 13,5	+ 9,0	+ 6,1	+ 18,6	+ 2,8	+ 8,3	+ 14,1	- 30,2
Energieversorgung .....	+ 4,5	- 8,7	- 9,1	- 8,6	- 18,9	- 11,7	+ 15,8	+ 5,6	- 0,5	+ 5,2
Bauhauptgewerbe .....	+ 0,3	+ 13,4	+ 4,6	+ 9,6	+ 44,0	+ 6,5	+ 0,6	- 1,1	- 33,5	- 13,3
Hochbau .....	+ 1,6	+ 13,8	+ 6,3	+ 10,2	+ 39,7	+ 7,6	+ 0,5	- 1,3	- 30,9	- 7,7
Tiefbau .....	- 1,9	+ 12,8	+ 2,0	+ 8,5	+ 52,6	+ 3,8	+ 0,7	- 0,6	- 37,9	- 23,8

H. v. = Herstellung von.

<sup>1</sup> Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse<sup>1</sup></b>										
Rohöl .....	1 000 t	2 586	2 321	1 909	466	461	491	518	554	504
Bausand .....	1 000 t	70 282	66 010	63 962	19 661	20 280	15 492	12 552	20 454	21 301
Baukies .....	1 000 t	75 873	70 136	67 822	20 686	21 987	16 668	12 493	21 134	23 317
Steinsalz .....	1 000 t	.	7 710	9 992	1 695	2 147	2 700	2 838	1 745	2 116
Schweineschinken .....	t	564 023	589 492	596 022	146 033	152 142	155 456	132 336	143 004	159 137
Räucherlachs .....	t	8 387	8 572	9 071	1 770	1 859	3 109	2 202	1 960	2 123
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment.										
Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao .....	t	1 707 062	1 721 302	1 791 322	449 110	470 111	433 579	466 825	476 079	480 244
Speiseeis, auch kakaohaltig .....	1 000 l	588 024	595 574	584 101	196 964	162 784	65 764	155 995	228 616	123 527
Röstkaffee, koffeinfrei .....	t	39 704	26 080	23 047	5 893	5 894	5 474	5 718	5 299	5 487
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier) .....	1 000 hl	91 123	88 005	86 738	24 753	23 619	19 454	18 887	25 237	22 979
Natürliches Mineralwasser .....	1 000 hl	.	109 802	112 146	29 569	31 859	25 132	27 406	33 617	30 404
Zigaretten .....	Mill. St.	223 633	212 834	217 593	53 135	59 644	50 706	55 670	53 740	57 362
Bettwäsche aus Baumwolle .....	1 000 St.	21 777	22 829	25 916	5 755	6 198	6 886	5 047	4 875	4 909
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt .....	1 000 St.	4 129	5 772	5 049	1 267	1 693	1 168	913	980	1 715
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen .....	1 000 St.	630	522	628	146	74	180	250	208	110
Fenster und Fenstertüren aus Holz .....	St.	2 438 723	2 180 335	2 357 047	568 792	623 566	701 796	476 180	596 621	643 535
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	10 293 465	10 571 976	10 904 128	2 754 941	3 216 397	3 115 820	2 164 616	2 941 742	3 183 058
Türblätter .....	St.	6 031 192	5 772 802	5 924 641	1 421 706	1 533 282	1 526 401	1 531 508	1 516 137	1 555 971
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen) .....	St.	4 224 711	4 167 647	4 275 162	1 041 358	1 083 103	1 082 360	1 144 407	1 121 165	1 156 508
Treppen aus Holz .....	St.	99 694	80 580	83 670	19 776	22 061	23 559	19 904	21 202	23 913
Flachpaletten aus Holz .....	1 000 St.	76 048	63 252	72 176	18 261	19 120	18 032	19 341	20 835	20 956
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz .....	1 000 St.	6 072	5 959	6 492	1 642	1 682	1 647	1 628	1 794	1 802
Zeitungsdrukpapier .....	t	2 734 471	2 487 472	2 561 050	628 783	664 365	658 822	607 405	617 849	615 992
Vervielfältigung von "Compact Discs" .....	1 000 EUR	284 873	235 888	223 075	48 799	52 341	69 206	47 189	43 892	52 717
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin) .....	t	23 448 160	23 623 895	21 541 635	5 451 219	5 610 869	5 583 875	4 954 661	5 113 077	5 409 921
Dieselmotorenbenzin .....	t	33 568 550	32 938 772	29 773 670	7 700 711	7 789 974	7 639 489	7 101 977	7 534 936	7 736 999
Chlor .....	t	3 355 942	2 127 727	2 456 670	615 910	612 094	633 857	625 808	494 341	596 560
Ethylen .....	t	2 904 624	2 748 600	3 106 801	742 022	814 688	759 861	795 173	749 653	724 831
Propylen .....	t	2 405 092	2 576 512	2 739 003	640 272	718 184	708 199	740 460	716 353	657 313
Sonnenschutzmittel .....	1 000 EUR	114 193	92 006	89 733	28 687	10 673	11 012	44 739	41 365	8 485
Zahnputzmittel .....	1 000 EUR	146 012	143 056	158 033	38 303	40 318	39 579	44 138	42 459	40 827
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu .....	1 000 St.	59 979	54 665	66 901	16 585	16 675	17 032	18 091	17 015	17 725
Mehrschichten-Isolierverglasung .....	1 000 m <sup>2</sup>	25 603	24 387	24 459	6 185	7 077	6 585	5 081	6 404	7 018
Gipskartonplatten .....	1 000 m <sup>2</sup>	276 052	222 215	228 816	55 976	58 888	56 229	59 404	60 927	60 995
Transportbeton .....	1 000 m <sup>3</sup>	31 793	29 740	29 338	8 921	9 508	6 943	6 184	9 591	10 377
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen .....	t	289 472	226 214	215 218	53 984	60 698	54 205	50 051	53 808	42 807
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl .....	t	26 121	28 897	31 410	8 275	8 726	8 026	8 501	9 503	8 738
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl .....	t	301 152	148 479	234 661	56 973	64 641	71 380	73 664	72 568	74 781
Primäraluminium .....	t	320 356	212 641	329 078	86 040	75 801	88 619	85 893	79 209	75 586
Sekundäraluminium .....	t	1 064 169	709 860	836 956	212 480	212 569	210 857	229 010	223 310	205 982
Garagentore .....	St.	902 700	521 405	437 791	116 598	124 097	123 571	87 263	121 403	126 870
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung .....	St.	1 037 740	953 482	868 424	214 631	228 389	235 520	220 596	228 532	259 606
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung .....	St.	138 599	144 885	137 922	31 418	43 418	38 852	25 577	21 437	27 873
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel .....	St.	537 534	525 990	535 723	147 088	136 763	134 772	116 843	106 247	136 298
Aerosoldosen aus Aluminium .....	1 000 St.	528 972	507 657	631 775	154 495	159 109	167 602	193 691	187 320	172 838
Brenner für flüssige Brennstoffe .....	St.	147 935	328 801	128 310	25 411	30 204	37 856	32 570	23 705	24 990
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung .....	St.	36 866	22 225	21 366	6 210	4 902	4 741	4 790	5 757	6 464
Hydraulische Bagger auf Rädern .....	St.	7 048	2 397	4 127	1 093	1 100	1 288	1 400	1 564	1 441
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe .....	St.	7 320	3 432	5 962	1 470	1 506	1 818	1 475	2 130	1 802
Haushaltsgeschirrpülmaschinen .....	St.	3 177 512	2 804 282	3 023 716	710 378	785 913	784 072	895 457	638 575	786 898
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg .....	St.	.	2 574 867	2 419 348	544 732	570 242	704 205	670 381	592 459	596 811
Drucker .....	St.	13 226	32 794	37 532	9 087	10 396	10 774	13 621	13 672	11 296
Motorschaltzchränke und Energieverteiler .....	St.	761 165	756 935	868 614	287 994	209 344	208 850	182 211	215 170	224 476
Dauermagnete aus Metall .....	kg	3 073 279	8 075 459	9 733 395	2 522 128	2 412 543	2 338 875	2 525 721	2 535 031	2 203 406
Funkfernprechgeräte für zellulare und andere drahtlose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) .....	1 000 St.	17 397	619	580	156	137	138	122	137	194
Fernsprechapparate, Videophone .....	1 000 St.	.	1 741	2 206	531	529	536	644	473	488
Video tuner, Satelliten-Receiver .....	St.	1 662 508	1 480 210	1 706 541	448 985	388 154	377 719	250 812	283 253	302 881
Schwerhörigengeräte .....	St.	245 392	187 102	226 906	54 639	46 215	63 180	61 424	66 451	63 444
Ferngläser .....	St.	85 686	69 213	66 320	15 616	16 876	20 811	16 650	15 372	16 130
Personenkraftwagen .....	1 000 St.	6 100	5 386	6 065	1 579	1 395	1 591	1 670	1 670	1 607
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg .....	St.	8 294	6 288	7 193	1 004	1 730	2 043	2 406	1 588	2 273
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes) .....	St.	551 744	519 198	454 441	137 586	74 675	94 551	139 290	132 768	95 955
Zahnbürsten .....	1 000 St.	472 962	386 142	381 376	99 120	93 513	90 487	103 630	95 235	98 221
Kinderwagen .....	St.	162 339	183 626	183 401	47 845	43 870	43 493	42 141	41 093	38 587

<sup>1</sup> Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

Produzierendes Gewerbe	Vergleich									
	2009	2010	gegenüber Vorjahr				gegenüber Vorjahresvierteljahr			
			4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
gegenüber Vorvierteljahr										
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse<sup>1</sup></b>										
Rohöl .....	-10,2	-17,8	-11,7	+5,5	+19,0	+9,4	+6,5	+5,6	+7,0	-9,1
Bausand .....	-6,1	-3,1	-4,7	+47,2	+4,0	+5,0	-23,6	-19,0	+63,0	+4,1
Baukies .....	-7,6	-3,3	-6,2	+47,3	+2,2	+6,0	-24,2	-25,0	+69,2	+10,3
Steinsalz .....	.	+29,6	+43,5	-17,7	+2,9	-1,5	+25,8	+5,1	-38,5	+21,2
Schweineschinken .....	+4,5	+1,1	+2,1	-7,1	-2,1	+4,6	+2,2	-14,9	+8,1	+11,3
Räucherlachs .....	+2,2	+5,8	+4,6	-5,6	+10,8	+14,2	+67,2	-29,2	-11,0	+8,3
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment.	Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao .....									
	+0,8	+4,1	+6,6	+6,5	+6,0	+2,2	-7,8	+7,7	+2,0	+0,9
Speiseeis, auch kakaohaltig .....	+1,3	-4,9	-13,0	-1,6	+16,1	-24,1	-59,6	+137,2	+46,6	-46,0
Röstkaffee, koffeinfrei .....	-34,3	-11,6	-12,1	-1,2	-10,1	-6,9	-7,1	+4,5	-7,3	+3,5
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier) .....	-3,4	-1,4	-2,7	-0,1	+2,0	-2,7	-17,6	-2,9	+33,6	-8,9
Natürliches Mineralwasser .....	.	+2,1	+1,8	+7,1	+13,7	-4,6	-21,1	+9,1	+22,7	-9,6
Zigaretten .....	-4,8	+2,2	+1,3	+2,9	+1,1	-3,8	-15,0	+9,8	-3,5	+6,7
Bettwäsche aus Baumwolle .....	+4,8	+13,5	+29,0	-28,7	-15,3	-20,8	+11,1	-26,7	-3,4	+0,7
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt .....	+39,8	-12,5	-23,7	-0,8	-22,7	+1,3	-31,0	-21,8	+7,3	+75,0
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen .....	-17,2	+20,4	+4,7	+8,9	+43,2	+49,6	+143,8	+39,0	-16,6	-47,1
Fenster und Fenstertüren aus Holz .....	-10,6	+8,1	+8,2	+2,9	+4,9	+3,2	+12,5	-32,1	+25,3	+7,9
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff .....	+2,7	+3,1	+3,1	+19,1	+6,8	-1,0	-3,1	-30,5	+35,9	+8,2
Türblätter .....	-4,3	+2,6	+3,4	+6,1	+6,6	+1,5	-0,4	+0,3	-1,0	+2,6
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen) .....	-1,4	+2,6	+0,8	+7,1	+7,7	+6,8	-0,1	+5,7	-2,0	+3,2
Treppen aus Holz .....	-19,2	+3,8	+10,1	+8,9	+7,2	+8,4	+6,8	-15,5	+6,5	+12,8
Flachpaletten aus Holz .....	-16,8	+14,1	+11,1	+15,4	+14,1	+9,6	-5,7	+7,3	+7,7	+0,6
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz .....	-1,9	+9,0	+8,9	+7,0	+9,3	+7,1	-2,1	-1,2	+10,2	+0,4
Zeitungsdruckpapier .....	-9,0	+3,0	+1,5	-0,3	-1,7	-7,3	-0,8	-7,8	+1,7	-0,3
Vervielfältigung von "Compact Discs" .....	-17,2	-5,4	-5,4	-10,5	-10,1	+0,7	+32,2	-31,8	-7,0	+20,1
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin) .....	+0,7	-8,8	-5,0	+1,2	-6,2	-3,6	-0,5	-11,3	+3,2	+5,8
Dieselmotorenbenzin .....	-1,9	-9,6	-2,6	+6,9	-2,2	-0,7	-1,9	-7,0	+6,1	+2,7
Chlor .....	-36,6	+15,5	+14,6	+5,2	-19,7	-2,5	+3,6	-1,3	-21,0	+20,7
Ethylen .....	-5,4	+13,0	+10,4	+0,6	+1,0	-11,0	-6,7	+4,6	-5,7	-3,3
Propylen .....	+7,1	+6,3	+7,7	+10,1	+11,9	-8,5	-1,4	+4,6	-3,3	-8,2
Sonnenschutzmittel .....	-19,4	-2,5	-36,2	+13,7	+44,2	-20,5	+3,2	+306,3	-7,5	-79,5
Zahnputzmittel .....	-2,0	+10,5	+10,4	+10,8	+10,9	+1,3	-1,8	+11,5	-3,8	-3,8
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu .....	-8,9	+22,4	+17,9	+8,9	+2,6	+6,3	+2,1	+6,2	-6,0	+4,2
Mehrschichten-Isolierverglasung .....	-4,7	+0,3	+1,7	+10,2	+3,5	-0,8	-6,9	-22,8	+26,0	+9,6
Gipskartonplatten .....	-19,5	+3,0	+6,4	+2,9	+8,8	+3,6	-4,5	+5,6	+2,6	+0,1
Transportbeton .....	-6,5	-1,3	-8,2	+55,9	+7,5	+9,1	-27,0	-10,9	+55,1	+8,2
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen .....	-21,9	-4,9	+18,5	+8,0	-0,3	-29,5	-10,7	-7,7	+7,5	-20,4
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl .....	+10,6	+8,7	+9,8	+33,2	+14,8	+0,1	-8,0	+5,9	+11,8	-8,1
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl .....	-50,7	+58,0	+84,1	+76,8	+27,4	+15,7	+10,4	+3,2	-1,5	+3,0
Primäraluminium .....	-33,6	+54,8	+24,1	+9,3	-7,9	-0,3	+16,9	-3,1	-7,8	-4,6
Sekundäraluminium .....	-33,3	+17,9	+5,3	+13,9	+5,1	-3,1	-0,8	+8,6	-2,5	-7,8
Garagentore .....	-42,2	-16,0	+1,8	+18,7	+4,1	+2,2	-0,4	-29,4	+39,1	+4,5
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung .....	-8,1	-8,9	-3,0	+16,2	+6,5	+13,7	+3,1	-6,3	+3,6	+13,6
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung .....	+4,5	-4,8	-10,1	+5,5	-31,8	-35,8	-10,5	-34,2	-16,2	+30,0
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel .....	-2,1	+1,9	-5,7	-0,2	-27,8	-0,3	-1,5	-13,3	-9,1	+28,3
Aerosoldosen aus Aluminium .....	-4,0	+24,4	+17,3	+28,6	+21,2	+8,6	+5,3	+15,6	-3,3	-7,7
Brenner für flüssige Brennstoffe .....	+122,3	-61,0	-69,3	-6,5	-6,7	-17,3	+25,3	-14,0	-27,2	+5,4
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung .....	-39,7	-3,9	-27,8	-13,1	-7,3	+31,9	-3,3	+1,0	+20,2	+12,3
Hydraulische Bagger auf Rädern .....	-66,0	+72,2	+120,5	+116,7	+43,1	+31,0	+17,1	+8,7	+11,7	-7,9
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe .....	-53,1	+73,7	+51,5	+26,3	+44,9	+19,7	+20,7	-18,9	+44,4	-15,4
Haushaltsgeschirrspülmaschinen .....	-11,7	+7,8	+9,5	+20,5	-10,1	+0,1	-0,2	+14,2	-28,7	+23,2
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg .....	.	-6,0	-4,8	+11,7	+8,8	+4,7	+23,5	-4,8	-11,6	+0,7
Drucker .....	+148,0	+14,4	+82,2	+87,2	+50,5	+8,7	+3,6	+26,4	+0,4	-17,4
Motorschaltschränke und Energieverteiler .....	-0,6	+14,8	-0,1	+12,2	-25,3	+7,2	-0,2	-12,8	+18,1	+4,3
Dauermagnete aus Metall .....	+162,8	+20,5	+7,0	+2,7	+0,5	-8,7	-3,1	+8,0	+0,4	-13,1
Funkfernsprechgeräte für zelluläre und andere drahtlose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	-96,4	-6,3	+0,4	-18,2	-12,2	+41,9	+1,2	-12,1	+12,8	+41,3
Fernsprechapparate, Videophone .....	.	+26,7	+33,6	+5,6	-10,8	-7,9	+1,3	+20,1	-26,5	+3,0
Video tuner, Satelliten-Receiver .....	-11,0	+15,3	-26,4	-49,0	-36,9	-22,0	-2,7	-33,6	+12,9	+6,9
Schwerhörigergeräte .....	-23,8	+21,3	+27,9	-2,3	+21,6	+37,3	+36,7	-2,8	+8,2	-4,5
Ferngläser .....	-19,2	-4,2	+14,2	+27,9	-1,6	-4,4	+23,3	-20,0	-7,7	+4,9
Personenkraftwagen .....	-11,7	+12,6	+8,0	+11,4	+5,8	+15,2	+14,1	+5,0	+0,0	-3,8
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg .....	-24,2	+14,4	-3,6	-0,4	+58,2	+31,4	+18,1	+17,8	-34,0	+43,1
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes) .....	-5,9	-12,5	-30,5	-5,6	-3,5	+28,5	+26,6	+47,3	-4,7	-27,7
Zahnbürsten .....	-18,4	-1,2	-1,7	+5,5	-3,9	+5,0	-3,2	+14,5	-8,1	+3,1
Kinderwagen .....	+13,1	-0,1	-3,8	-12,6	-14,1	-12,0	-0,9	-3,1	-2,5	-6,1

<sup>1</sup> Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Bauhauptgewerbe</b>										
<b>Index des Auftragseingangs<sup>1,2</sup></b>										
Bauhauptgewerbe .....	2005 = 100	107,5	109,2	117,2	125,7	129,4	109,4	107,3	105,8	90,2
Hochbau .....	2005 = 100	100,7	106,9	120,2	127,1	128,9	119,0	115,6	114,4	97,7
Tiefbau .....	2005 = 100	114,5	111,6	114,1	124,2	129,8	99,5	98,7	96,8	82,4
		2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Index des Auftragsbestands<sup>1,2</sup></b>										
Bauhauptgewerbe .....	2005 = 100	119,8	130,0	131,5	131,6	120,8	132,4	139,9	135,6	118,2
Hochbau .....	2005 = 100	106,6	116,0	123,3	117,5	111,7	118,7	129,4	126,6	118,6
Wohnungsbau .....	2005 = 100	85,7	104,2	128,5	105,4	107,7	119,7	134,5	132,1	127,8
Tiefbau .....	2005 = 100	134,7	145,8	140,7	147,4	131,1	147,8	151,8	145,6	117,7
Straßenbau .....	2005 = 100	139,1	142,9	125,2	147,5	123,8	133,7	138,2	131,1	97,7
		2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Produktionsindex</b>										
<b>Originalwert</b>										
Bauhauptgewerbe .....	2005 = 100	108,6	109,2	123,4	137,8	144,4	132,4	141,7	97,4	81,7
Hochbauleistungen .....	2005 = 100	108,6	110,6	125,4	138,1	145,0	132,9	141,8	101,3	90,5
Tiefbauleistungen .....	2005 = 100	108,6	106,9	120,0	137,4	143,4	131,7	141,6	90,9	67,1
		2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Tätige Personen</b>										
Tätige Personen .....	1 000	705	716	734	759	758	747	745	731	705
<b>Geleistete Arbeitsstunden</b>										
Geleistete Arbeitsstunden .....	1 000	824 135	819 195	911 703	84 805	88 745	81 270	86 874	59 732	50 451
<b>im Hochbau</b>										
im Hochbau .....	1 000	521 797	525 343	586 622	53 831	56 433	51 647	55 050	39 310	35 352
<b>    Wohnungsbau</b>										
Wohnungsbau .....	1 000	314 843	321 777	371 188	33 891	36 016	33 064	35 132	24 919	21 760
<b>    Gewerblicher Hochbau</b>										
Gewerblicher Hochbau .....	1 000	152 519	145 314	158 696	14 629	15 065	13 748	14 731	10 845	10 414
<b>    Öffentlicher Hochbau</b>										
Öffentlicher Hochbau .....	1 000	54 435	58 252	56 738	5 311	5 352	4 835	5 187	3 546	3 178
<b>im Tiefbau</b>										
im Tiefbau .....	1 000	302 338	293 852	325 081	30 974	32 312	29 623	31 824	20 422	15 099
<b>    Straßenbau</b>										
Straßenbau .....	1 000	102 956	97 209	108 645	10 782	11 322	10 328	11 014	6 223	3 811
<b>    Gewerblicher Tiefbau</b>										
Gewerblicher Tiefbau .....	1 000	113 053	113 275	127 949	11 836	12 363	11 515	12 323	8 634	7 033
<b>    Sonstiger öffentlicher Tiefbau</b>										
Sonstiger öffentlicher Tiefbau .....	1 000	86 329	83 368	88 487	8 356	8 627	7 780	8 487	5 565	4 255
<b>    Gewerblicher Bau</b>										
Gewerblicher Bau .....	1 000	265 572	258 589	286 645	26 465	27 428	25 263	27 054	19 479	17 447
<b>    Öffentlicher und Straßenbau</b>										
Öffentlicher und Straßenbau .....	1 000	243 720	238 829	253 870	24 449	25 301	22 943	24 688	15 334	11 244
Entgelte .....	Mill. EUR	18 599	18 815	20 114	1 811	1 761	1 716	2 053	1 682	1 474
Gesamtumsatz <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	83 317	83 062	93 429	8 737	9 090	8 960	9 831	9 433	4 404
<b>dar.: Baugewerblicher Umsatz</b>										
dar.: Baugewerblicher Umsatz .....	Mill. EUR	82 215	81 933	92 192	8 630	8 977	8 844	9 711	9 297	4 341
<b>    Wohnungsbau</b>										
Wohnungsbau .....	Mill. EUR	24 673	26 301	30 950	2 841	2 994	2 839	3 152	3 215	1 595
<b>    Gewerblicher Bau</b>										
Gewerblicher Bau .....	Mill. EUR	30 848	29 536	33 645	3 120	3 186	3 244	3 541	3 445	1 707
<b>    Öffentlicher und Straßenbau</b>										
Öffentlicher und Straßenbau .....	Mill. EUR	26 694	26 096	27 597	2 669	2 798	2 761	3 018	2 638	1 039
		2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Ausbaugewerbe<sup>2</sup></b>										
Tätige Personen .....	1 000	279	290	300	296	292	294	299	305	302
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill. Std.	351	366	382	95	94	91	95	98	98
Entgelte .....	Mill. EUR	7 903	8 270	8 752	2 082	2 227	2 020	2 185	2 196	2 352
Gesamtumsatz <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	32 094	34 356	37 347	8 932	10 976	6 948	8 704	9 509	12 187
dar.: Baugewerblicher Umsatz .....	Mill. EUR	30 678	32 844	35 789	8 537	10 543	6 608	8 330	9 122	11 729

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.



# STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Bauhauptgewerbe</b>										
<b>Index des Auftragseingangs<sup>1,2</sup></b>										
Bauhauptgewerbe .....	+ 1,6	+ 7,3	- 3,3	+ 15,4	+ 17,3	+ 18,5	- 15,5	- 1,9	- 1,4	- 14,7
Hochbau .....	+ 6,2	+ 12,4	+ 8,1	+ 22,3	+ 19,2	+ 16,9	- 7,7	- 2,9	- 1,0	- 14,6
Tiefbau .....	- 2,5	+ 2,2	- 14,3	+ 8,0	+ 15,0	+ 20,8	- 23,3	- 0,8	- 1,9	- 14,9
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Index des Auftragsbestands<sup>1,2</sup></b>										
Bauhauptgewerbe .....	+ 8,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,3	+ 3,0	- 2,2	+ 9,6	+ 5,7	- 3,1	- 12,8
Hochbau .....	+ 8,8	+ 6,3	+ 4,1	+ 7,3	+ 7,7	+ 6,2	+ 6,3	+ 9,0	- 2,2	- 6,3
Wohnungsbau .....	+ 21,6	+ 23,3	+ 19,3	+ 30,3	+ 25,3	+ 18,7	+ 11,1	+ 12,4	- 1,8	- 3,3
Tiefbau .....	+ 8,2	- 3,5	- 1,2	- 2,0	- 1,2	- 10,2	+ 12,7	+ 2,7	- 4,1	- 19,2
Straßenbau .....	+ 2,7	- 12,4	- 7,7	- 11,2	- 11,1	- 21,1	+ 8,0	+ 3,4	- 5,1	- 25,5
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Produktionsindex</b>										
<b>Originalwert</b>										
Bauhauptgewerbe .....	+ 0,6	+ 13,0	- 0,3	+ 9,5	+ 44,1	+ 10,0	- 8,3	+ 7,0	- 31,3	- 16,1
Hochbauleistungen .....	+ 1,8	+ 13,4	+ 1,3	+ 10,2	+ 39,7	+ 11,0	- 8,3	+ 6,7	- 28,6	- 10,7
Tiefbauleistungen .....	- 1,6	+ 12,3	- 2,8	+ 8,5	+ 52,8	+ 7,5	- 8,2	+ 7,5	- 35,8	- 26,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Tätige Personen</b>	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,6	- 1,5	- 0,2	- 1,9	- 3,6
<b>Geleistete Arbeitsstunden</b>	- 0,6	+ 11,3	- 1,5	+ 8,2	+ 42,4	+ 9,5	- 8,4	+ 6,9	- 31,2	- 15,5
im Hochbau .....	+ 0,7	+ 11,7	- 0,0	+ 8,8	+ 38,2	+ 10,8	- 8,5	+ 6,6	- 28,6	- 10,1
Wohnungsbau .....	+ 2,2	+ 15,4	+ 3,4	+ 12,6	+ 47,7	+ 14,8	- 8,2	+ 6,3	- 29,1	- 12,7
Gewerblicher Hochbau .....	- 4,7	+ 9,2	- 2,4	+ 5,9	+ 25,0	+ 8,2	- 8,7	+ 7,2	- 26,4	- 4,0
Öffentlicher Hochbau .....	+ 7,0	- 2,6	- 13,7	- 5,5	+ 22,9	- 4,2	- 9,7	+ 7,3	- 31,6	- 10,4
im Tiefbau .....	- 2,8	+ 10,6	- 4,1	+ 7,2	+ 51,0	+ 6,6	- 8,3	+ 7,4	- 35,8	- 26,1
Straßenbau .....	- 5,6	+ 11,8	- 5,9	+ 9,1	+ 82,7	+ 5,5	- 8,8	+ 6,6	- 43,5	- 38,8
Gewerblicher Tiefbau .....	+ 0,2	+ 13,0	+ 2,3	+ 9,1	+ 41,8	+ 10,1	- 6,9	+ 7,0	- 29,9	- 18,5
Sonstiger öffentlicher Tiefbau .....	- 3,4	+ 6,1	- 10,1	+ 2,3	+ 38,3	+ 2,1	- 9,8	+ 9,1	- 34,4	- 23,5
Gewerblicher Bau .....	- 2,6	+ 10,8	- 0,3	+ 7,3	+ 31,9	+ 8,9	- 7,9	+ 7,1	- 28,0	- 10,4
Öffentlicher und Straßenbau .....	- 2,0	+ 6,3	- 9,1	+ 3,4	+ 48,6	+ 1,4	- 9,3	+ 7,6	- 37,9	- 26,7
<b>Entgelte</b> .....	+ 1,2	+ 6,9	+ 4,3	+ 5,9	+ 12,4	+ 12,0	- 2,6	+ 19,7	- 18,1	- 12,4
<b>Gesamtumsatz<sup>3</sup></b> .....	- 0,3	+ 12,5	+ 2,7	+ 10,5	+ 24,6	+ 19,7	- 1,4	+ 9,7	- 4,0	- 53,3
dar.: Baugewerblicher Umsatz .....	- 0,3	+ 12,5	+ 2,8	+ 10,5	+ 24,3	+ 19,5	- 1,5	+ 9,8	- 4,3	- 53,3
Wohnungsbau .....	+ 6,6	+ 17,7	+ 4,2	+ 18,1	+ 29,2	+ 28,6	- 5,2	+ 11,0	+ 2,0	- 50,4
Gewerblicher Bau .....	- 4,3	+ 13,9	+ 7,3	+ 11,2	+ 22,9	+ 21,2	+ 1,8	+ 9,2	- 2,7	- 50,5
Öffentlicher und Straßenbau .....	- 2,2	+ 5,8	- 3,5	+ 2,8	+ 20,4	+ 5,7	- 1,3	+ 9,3	- 12,6	- 60,6
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	1. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Ausbaugewerbe<sup>2</sup></b>										
Tätige Personen .....	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,6	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,0	- 1,0
Geleistete Arbeitsstunden .....	+ 4,3	+ 4,5	+ 6,7	+ 4,6	+ 3,5	+ 3,6	- 3,3	+ 4,7	+ 3,0	- 0,6
Entgelte .....	+ 4,6	+ 5,8	+ 5,9	+ 6,4	+ 5,5	+ 5,6	- 9,3	+ 8,2	+ 0,5	+ 7,1
Gesamtumsatz <sup>3</sup> .....	+ 7,0	+ 8,7	+ 10,7	+ 6,5	+ 6,5	+ 11,0	- 36,7	+ 25,3	+ 9,2	+ 28,2
dar.: Baugewerblicher Umsatz .....	+ 7,1	+ 9,0	+ 10,7	+ 6,9	+ 6,9	+ 11,2	- 37,3	+ 26,1	+ 9,5	+ 28,6

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus</b>										
Umsatz in jeweiligen Preisen <sup>1</sup>										
<b>Großhandel (Gh.)<sup>2</sup></b> .....	2005 = 100	99,0	110,0	119,1	121,1	128,8	121,6	128,5	118,5	109,5
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	2005 = 100	99,4	103,2	106,8	108,9	109,2	104,2	110,4	116,0	95,1
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern .....	2005 = 100	98,6	104,6	108,2	109,5	122,4	113,1	121,8	109,9	107,6
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik .....	2005 = 100	104,0	119,4	114,2	102,0	131,2	119,1	130,4	132,6	113,0
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör .....	2005 = 100	92,0	101,4	114,4	110,1	121,3	111,3	122,8	128,0	97,7
Sonstiger Großhandel .....	2005 = 100	94,7	112,6	128,3	134,8	138,1	132,5	137,0	110,7	117,0
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt .....	2005 = 100	109,0	118,3	130,0	134,7	138,9	127,7	141,0	141,1	111,5
		2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Einzelhandel (Eh.)<sup>3</sup></b> .....	2005 = 100	97,9	100,4	103,1	101,2	102,9	106,3	108,2	123,4	94,6
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. <sup>3</sup> .....	2005 = 100	92,1	92,3	94,8	96,8	97,1	94,2	94,0	111,4	82,5
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) .....	2005 = 100	90,7	97,0	104,6	109,5	107,8	109,6	105,9	101,3	97,1
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik <sup>3</sup> .....	2005 = 100	116,8	120,6	120,6	112,7	114,4	120,1	133,4	187,4	124,4
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. <sup>3</sup> .....	2005 = 100	96,7	99,2	102,9	101,0	103,0	108,8	112,5	113,9	89,8
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren .....	2005 = 100	98,0	100,1	101,2	106,5	100,5	96,6	104,0	146,9	89,3
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen) .....	2005 = 100	84,2	88,7	95,5	96,5	103,2	106,9	112,6	104,6	94,0
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen <sup>4</sup> .....	2005 = 100	97,0	92,9	99,7	94,4	101,1	103,0	105,7	94,7	83,5
		2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Gastgewerbe</b> .....	2005 = 100	94,6	96,4	100,3	107,4	112,3	109,4	94,7	101,3	83,8
Hotels, Gasthöfe und Pensionen .....	2005 = 100	98,3	105,1	109,4	116,6	134,7	127,1	103,1	103,1	83,7
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten .....	2005 = 100	96,9	101,3	103,2	158,2	127,0	117,5	63,6	63,3	62,9
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä. .....	2005 = 100	92,2	91,0	95,1	102,3	100,7	100,1	89,7	101,7	82,5
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen .....	2005 = 100	102,4	106,1	109,6	105,5	115,8	114,0	114,8	114,3	101,4
Ausschank von Getränken .....	2005 = 100	83,0	80,5	83,2	86,4	88,3	91,4	77,4	94,3	73,4
		2009	2010	2011	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
<b>Tourismus</b>										
<b>Ankünfte<sup>5</sup></b> .....	1 000	132 830	139 991	147 336	16 004	15 223	15 212	14 039	10 611	9 377
Inländer .....	1 000	108 608	113 116	118 962	12 455	12 052	12 346	11 519	8 686	7 441
Ausländer .....	1 000	24 223	26 875	28 374	3 550	3 171	2 866	2 520	1 925	1 936
<b>Übernachtungen<sup>5</sup></b> .....	1 000	368 690	380 275	394 036	47 350	47 573	39 985	37 002	25 033	22 979
Inländer .....	1 000	313 870	319 970	330 290	39 126	39 861	33 762	31 366	20 863	18 729
Ausländer .....	1 000	54 820	60 305	63 746	8 224	7 712	6 223	5 636	4 169	4 250
		2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
<b>Verkehr</b>										
<b>Güterverkehr</b>										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr <sup>6</sup> .....	1 000 t	371 298	312 087	355 715	30 756	31 716	31 069	32 187	31 029	32 344
Binnenverkehr .....	1 000 t	239 266	210 722	242 073	20 675	21 416	21 570	22 282	21 621	22 434
grenzüberschreitender Versand .....	1 000 t	54 336	41 779	45 117	4 010	4 211	3 751	4 001	3 727	3 979
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	57 553	44 231	52 089	4 812	4 780	4 590	4 655	4 483	4 730
Durchgangsverkehr .....	1 000 t	20 143	15 356	16 437	1 258	1 308	1 158	1 248	1 198	1 201
		2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
<b>Binnenschifffahrt</b> .....	1 000 t	245 662	203 868	229 607	19 333	20 265	19 669	19 315	19 301	16 039
Binnenverkehr .....	1 000 t	57 552	51 821	53 054	4 643	5 005	4 945	4 785	4 901	4 654
grenzüberschreitender Versand .....	1 000 t	57 845	49 087	50 607	4 226	4 266	3 876	4 248	3 971	3 058
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	107 523	83 685	103 535	8 788	9 061	8 976	8 605	8 768	7 325
Durchgangsverkehr .....	1 000 t	22 742	19 275	22 411	1 677	1 933	1 872	1 677	1 661	1 002

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat	Dez. 11 gegenüber Vormonat	Jan. 12 gegenüber Vormonat
<b>Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus</b>										
Umsatz in jeweiligen Preisen <sup>1</sup>										
Großhandel (Gh.) <sup>2</sup> .....	+ 11,1	+ 8,3	+ 3,8	+ 5,8	+ 2,5	+ 7,5	- 5,6	+ 5,7	- 7,8	- 7,6
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,4	- 0,1	+ 6,4	- 4,6	+ 6,0	+ 5,1	- 18,0
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern .....	+ 6,1	+ 3,4	- 1,0	+ 3,9	+ 1,9	+ 7,8	- 7,6	+ 7,7	- 9,8	- 2,1
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik .....	+ 14,8	- 4,4	- 4,3	- 5,6	- 3,6	- 1,1	- 9,2	+ 9,5	+ 1,7	- 14,8
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör .....	+ 10,2	+ 12,8	+ 6,8	+ 6,1	+ 2,6	+ 13,1	- 8,2	+ 10,3	+ 4,2	- 23,7
Sonstiger Großhandel .....	+ 18,9	+ 13,9	+ 7,3	+ 10,8	+ 6,3	+ 7,1	- 4,1	+ 3,4	- 19,2	+ 5,7
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt .....	+ 8,5	+ 9,9	+ 2,3	+ 7,0	+ 1,0	+ 11,2	- 8,1	+ 10,4	+ 0,1	- 21,0
<b>Einzelhandel (Eh.)<sup>3</sup></b>										
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. <sup>3</sup> .....	+ 0,2	+ 2,7	- 0,1	+ 2,6	+ 3,7	+ 4,8	- 3,0	- 0,2	+ 18,5	- 25,9
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) .....	+ 6,9	+ 7,8	+ 7,8	+ 8,0	+ 6,1	+ 4,6	+ 1,7	- 3,4	- 4,3	- 4,1
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik <sup>3</sup> .....	+ 3,3	+ 0,0	- 2,7	+ 0,4	+ 2,6	- 6,0	+ 5,0	+ 11,1	+ 40,5	- 33,6
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. <sup>3</sup> .....	+ 2,6	+ 3,7	+ 1,3	+ 3,9	+ 6,9	+ 5,3	+ 5,6	+ 3,4	+ 1,2	- 21,2
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren .....	+ 2,1	+ 1,1	- 0,3	- 0,5	- 2,3	+ 4,0	- 3,9	+ 7,7	+ 41,3	- 39,2
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen) .....	+ 5,3	+ 7,7	+ 9,5	+ 7,4	+ 1,2	+ 8,0	+ 3,6	+ 5,3	- 7,1	- 10,1
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen <sup>4</sup> .....	- 4,2	+ 7,3	+ 1,2	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,6	- 10,4	- 11,8
<b>Gastgewerbe</b>										
Hotels, Gasthöfe und Pensionen .....	+ 6,9	+ 4,1	+ 2,4	+ 1,6	+ 3,7	+ 2,8	- 5,6	- 18,9	+ 0,0	- 18,8
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten .....	+ 4,5	+ 1,9	+ 3,2	- 0,2	- 1,1	- 2,9	- 7,5	- 45,9	- 0,5	- 0,6
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä. ....	- 1,3	+ 4,5	+ 2,8	+ 3,9	+ 8,0	+ 2,9	- 0,6	- 10,4	+ 13,4	- 18,9
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen .....	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,9	+ 4,3	+ 2,4	+ 3,6	- 1,6	+ 0,7	- 0,4	- 11,3
Ausschank von Getränken .....	- 3,0	+ 3,4	+ 3,9	+ 2,1	+ 7,8	+ 1,7	+ 3,5	- 15,3	+ 21,8	- 22,2
<b>Tourismus</b>										
Ankünfte <sup>5</sup>										
Inländer .....	+ 4,2	+ 5,2	+ 6,4	+ 3,9	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,4	- 6,7	- 24,6	- 14,3
Ausländer .....	+ 10,9	+ 5,6	+ 1,0	+ 4,6	+ 5,0	+ 7,9	- 9,6	- 12,1	- 23,6	+ 0,6
Übernachtungen <sup>5</sup>										
Inländer .....	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,2	+ 4,7	+ 4,7	- 15,3	- 7,1	- 33,5	- 10,2
Ausländer .....	+ 10,0	+ 5,7	+ 1,2	+ 5,8	+ 6,0	+ 8,6	- 19,3	- 9,4	- 26,0	+ 1,9
<b>Verkehr</b>										
<b>Güterverkehr</b>										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr <sup>6</sup> .....	- 15,9	+ 14,0	+ 4,9	+ 2,5	- 3,6	- 0,6	- 2,0	+ 3,6	- 3,6	+ 4,2
Binnenverkehr .....	- 11,9	+ 14,9	+ 4,1	+ 3,0	- 2,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 3,3	- 3,0	+ 3,8
grenzüberschreitender Versand .....	- 23,1	+ 8,0	+ 0,9	- 1,8	- 9,3	- 4,0	- 10,9	+ 6,7	- 6,9	+ 6,8
grenzüberschreitender Empfang .....	- 23,1	+ 17,8	+ 14,2	+ 9,3	+ 2,0	- 1,2	- 4,0	+ 1,4	- 3,7	+ 5,5
Durchgangsverkehr .....	- 23,8	+ 7,0	+ 0,6	- 12,9	- 17,0	- 12,7	- 11,5	+ 7,8	- 4,0	+ 0,2
<b>Binnenschifffahrt</b>										
Binnenverkehr .....	- 10,0	+ 2,4	- 2,3	- 0,3	+ 2,6	- 9,0	- 1,2	- 3,2	+ 2,4	- 5,0
grenzüberschreitender Versand .....	- 15,1	+ 3,1	- 3,5	- 6,1	- 11,5	- 29,4	- 9,2	+ 9,6	- 6,5	- 23,0
grenzüberschreitender Empfang .....	- 22,2	+ 23,7	+ 3,6	- 5,5	- 2,8	- 19,9	- 0,9	- 4,1	+ 1,9	- 16,5
Durchgangsverkehr .....	- 15,2	+ 16,3	- 4,4	- 10,8	- 12,6	- 49,9	- 3,2	- 10,4	- 1,0	- 39,7

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingsplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
<b>Verkehr</b>										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr .....	1 000 t	259 511	272 868	292 755	25 346	24 703	24 697	25 488	25 281	24 189
Binnenverkehr .....	1 000 t	3 510	3 161	3 224	291	249	244	311	269	276
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	157 075	166 786	177 059	15 804	15 161	14 881	15 443	15 153	14 430
grenzüberschreitender Versand .....	1 000 t	98 925	102 922	112 472	9 251	9 294	9 572	9 733	9 859	9 483
		2008	2009	2010	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
Luftverkehr <sup>1</sup> .....	1 000 t	3 503	3 293	4 164	382	353	369	382	377	386
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	1 664	1 546	1 931	165	154	163	169	166	159
grenzüberschreitender Versand .....	1 000 t	1 686	1 602	2 063	193	176	183	193	187	185
		2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>2</sup> .....	1 000 t	88 405	88 842	86 572	7 645	7 295	7 846	7 113	7 639	7 429
Binnenverkehr .....	1 000 t	20 903	22 659	19 750	1 773	1 685	1 838	1 724	1 778	1 823
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	67 503	66 183	66 822	5 873	5 610	6 008	5 389	5 861	5 606
		2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Straßengüterverkehr <sup>3,4</sup> .....	1 000 t	3 077 845	2 768 694	2 734 098	249 140	265 856	281 559	294 116	264 974	273 038
Binnenverkehr .....	1 000 t	2 895 469	2 625 026	2 594 703	237 432	254 152	270 099	281 082	253 629	260 958
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	62 599	51 913	52 182	4 097	4 269	4 214	4 836	3 946	4 156
grenzüberschreitender Versand .....	1 000 t	84 233	70 444	67 902	5 924	5 727	5 430	6 372	5 472	6 027
		2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
<b>Beförderungsleistung im Inland</b>										
Eisenbahnverkehr <sup>5</sup> .....	Mill. tkm	115 652	95 834	107 317	9 433	9 873	9 168	9 653	9 265	97 439
Binnenverkehr .....	Mill. tkm	55 928	48 667	54 529	4 830	5 184	4 970	5 099	4 963	51 476
grenzüberschreitender Empfang .....	Mill. tkm	24 315	18 832	20 694	1 812	1 863	1 628	1 801	1 674	1 798
grenzüberschreitender Versand .....	Mill. tkm	22 575	18 028	20 951	1 915	1 923	1 817	1 886	1 791	1 966
Durchgangsverkehr .....	Mill. tkm	12 835	10 307	11 143	877	903	752	868	836	833
		2008	2009	2010	März 11	Apr. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
Binnenschifffahrt .....	Mill. tkm	64 060	55 497	62 278	5 533	4 597	4 364	4 967	5 338	5 187
Binnenverkehr .....	Mill. tkm	11 616	10 268	10 811	946	878	886	899	993	1 000
grenzüberschreitender Versand .....	Mill. tkm	14 697	12 660	13 178	1 259	980	923	1 090	1 112	989
grenzüberschreitender Empfang .....	Mill. tkm	23 558	20 068	23 605	2 084	1 741	1 732	1 891	1 992	1 989
Durchgangsverkehr .....	Mill. tkm	14 189	12 502	14 684	1 244	998	823	1 087	1 241	1 209
		2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>2</sup> .....	Mill. tkm	15 950	16 259	15 623	1 439	1 317	1 458	1 301	1 439	1 326
Binnenverkehr .....	Mill. tkm	4 406	4 862	4 243	399	374	413	377	381	372
grenzüberschreitender Empfang .....	Mill. tkm	11 544	11 397	11 380	1 040	943	1 045	924	1 058	954
		2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
Straßengüterverkehr <sup>3</sup> .....	Mill. tkm	341 551	307 575	313 097	26 205	26 766	28 731	30 177	27 255	28 052
Binnenverkehr .....	Mill. tkm	264 538	245 597	252 455	21 502	22 111	23 926	24 762	22 526	23 030
grenzüberschreitender Empfang <sup>6</sup> .....	Mill. tkm	29 525	23 539	23 460	1 732	1 808	1 894	2 163	1 759	1 799
grenzüberschreitender Versand <sup>6</sup> .....	Mill. tkm	36 089	30 261	29 387	2 414	2 325	2 267	2 602	2 280	2 516
		2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
<b>Personenverkehr</b>										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen .....	1 000	10 551 311	10 680 211	10 699 929	2 653 756	2 512 975	2 782 431	2 819 537	2 704 157	2 572 243
Linienverkehr insgesamt <sup>7</sup> .....	1 000	10 425 413	10 554 954	10 571 843	2 621 555	2 480 558	2 748 101	2 790 366	2 672 203	2 539 188
mit Eisenbahnen <sup>8</sup> .....	1 000	2 212 944	2 200 024	2 244 019	559 535	555 311	583 483	592 739	586 600	585 173
mit Straßenbahnen <sup>8</sup> .....	1 000	3 592 964	3 666 788	3 680 142	900 326	872 258	955 273	956 608	917 522	883 145
mit Omnibussen <sup>8</sup> .....	1 000	5 243 620	5 254 226	5 222 265	1 301 565	1 187 528	1 359 621	1 393 805	1 331 372	1 222 241
Linienfernverkehr mit Omnibussen .....	1 000	2 159	2 038	1 964	542	555	502	440	604	710
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen .....	1 000	123 739	123 219	126 122	31 659	31 862	33 828	28 731	31 350	32 345

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr		Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Verkehr</b>										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr .....	+ 5,1	+ 7,3	+ 7,9	+ 2,3	+ 5,5	+ 10,3	- 0,0	+ 3,2	- 0,8	- 4,3
Binnenverkehr .....	- 10,0	+ 2,0	- 7,6	+ 34,7	+ 10,1	+ 34,8	- 1,9	+ 27,4	- 13,6	+ 2,6
grenzüberschreitender Empfang .....	+ 6,2	+ 6,2	+ 5,9	- 0,7	+ 3,0	+ 9,0	- 1,8	+ 3,8	- 1,9	- 4,8
grenzüberschreitender Versand .....	+ 4,0	+ 9,3	+ 11,5	+ 6,6	+ 9,6	+ 11,8	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,3	- 3,8
	2009	2010	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Luftverkehr <sup>1</sup> .....	- 6,0	+ 26,4	+ 1,4	- 2,3	- 1,3	+ 8,0	+ 4,6	+ 3,7	- 1,5	+ 2,5
grenzüberschreitender Empfang .....	- 7,1	+ 24,8	- 2,6	- 7,5	- 6,4	- 4,0	+ 6,2	+ 3,3	- 1,8	- 4,3
grenzüberschreitender Versand .....	- 5,0	+ 28,7	+ 1,9	- 0,4	- 1,7	+ 3,8	+ 4,1	+ 5,1	- 2,9	- 1,2
	2010	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>2</sup> .....	+ 0,5	- 2,6	+ 3,5	- 8,3	- 3,5	- 1,5	+ 7,6	- 9,3	+ 7,4	- 2,8
Binnenverkehr .....	+ 8,4	- 12,8	- 8,0	- 0,9	- 12,6	- 0,1	+ 9,1	- 6,2	+ 3,1	+ 2,5
grenzüberschreitender Empfang .....	- 2,0	+ 1,0	+ 7,6	- 10,4	- 0,4	- 1,9	+ 7,1	- 10,3	+ 8,8	- 4,4
	2009	2010	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Straßengüterverkehr <sup>3,4</sup> .....	- 10,0	- 1,2	+ 8,1	+ 4,0	- 6,2	+ 4,4	+ 5,9	+ 4,5	- 9,9	+ 3,0
Binnenverkehr .....	- 9,3	- 1,2	+ 8,4	+ 4,3	- 6,3	+ 4,7	+ 6,3	+ 4,1	- 9,8	+ 2,9
grenzüberschreitender Empfang .....	- 17,1	+ 0,5	+ 4,3	+ 1,3	- 14,6	- 10,8	- 1,3	+ 14,8	- 18,4	+ 5,3
grenzüberschreitender Versand .....	- 16,4	- 3,6	- 1,6	- 1,8	- 7,7	- 2,4	- 5,2	+ 17,3	- 14,1	+ 10,1
	2009	2010	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr <sup>5</sup> .....	- 17,1	+ 12,0	+ 4,7	+ 0,6	- 4,9	+ 895,3	- 7,1	+ 5,3	- 4,0	+ 951,7
Binnenverkehr .....	- 13,0	+ 12,0	+ 6,1	+ 1,2	- 2,3	+ 921,8	- 4,1	+ 2,6	- 2,7	+ 937,1
grenzüberschreitender Empfang .....	- 22,6	+ 9,9	- 2,7	- 3,6	- 10,5	- 6,0	- 12,6	+ 10,6	- 7,0	+ 7,4
grenzüberschreitender Versand .....	- 20,1	+ 16,2	+ 11,9	+ 10,1	- 0,5	+ 2,2	- 5,5	+ 3,8	- 5,0	+ 9,8
Durchgangsverkehr .....	- 19,7	+ 8,1	- 2,9	- 10,8	- 15,7	- 9,1	- 16,7	+ 15,3	- 3,6	- 0,4
	2009	2010	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Mai 11	Juni 11	Juli 11	Aug. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Binnenschifffahrt .....	- 13,4	+ 12,2	- 21,9	- 10,5	- 3,4	- 4,1	- 5,1	+ 13,8	+ 7,5	- 2,8
Binnenverkehr .....	- 11,6	+ 5,3	- 14,5	- 13,6	- 4,4	- 10,6	+ 0,9	+ 1,5	+ 10,5	+ 0,7
grenzüberschreitender Versand .....	- 13,9	+ 4,1	- 22,8	- 7,0	+ 1,5	- 7,9	- 5,8	+ 18,1	+ 2,0	- 11,1
grenzüberschreitender Empfang .....	- 14,8	+ 17,6	- 16,9	- 5,0	+ 1,5	+ 3,6	- 0,5	+ 9,2	+ 5,3	- 0,2
Durchgangsverkehr .....	- 11,9	+ 17,5	- 35,3	- 19,4	- 13,2	- 6,8	- 17,5	+ 32,1	+ 14,2	- 2,6
	2010	2011	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>2</sup> .....	+ 1,9	- 3,9	+ 1,6	- 10,5	+ 3,7	- 1,9	+ 10,7	- 10,7	+ 10,6	- 7,9
Binnenverkehr .....	+ 10,3	- 12,7	- 3,5	+ 4,5	- 5,4	- 4,9	+ 10,6	- 8,7	+ 1,0	- 2,4
grenzüberschreitender Empfang .....	- 1,3	- 0,1	+ 3,8	- 15,4	+ 7,4	- 0,7	+ 10,7	- 11,5	+ 14,5	- 9,8
	2009	2010	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Straßengüterverkehr <sup>3</sup> .....	- 9,9	+ 1,8	+ 7,4	+ 3,9	- 2,3	- 1,3	+ 7,3	+ 5,0	- 9,7	+ 2,9
Binnenverkehr .....	- 7,2	+ 2,8	+ 8,6	+ 4,9	- 0,9	+ 0,1	+ 8,2	+ 3,5	- 9,0	+ 2,2
grenzüberschreitender Empfang <sup>6</sup> .....	- 20,3	- 0,3	+ 2,5	+ 3,7	- 13,7	- 15,8	+ 4,8	+ 14,2	- 18,7	+ 2,3
grenzüberschreitender Versand <sup>6</sup> .....	- 16,1	- 2,9	+ 0,9	- 0,5	- 12,4	- 5,5	- 2,5	+ 14,8	- 12,4	+ 10,4
	2009	2010	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
<b>Personenverkehr</b>										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen .....	+ 1,2	+ 0,2	- 0,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,4	+ 10,7	+ 1,3	- 4,1	- 4,9
Linienverkehr insgesamt <sup>7</sup> .....	+ 1,2	+ 0,2	- 0,1	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,4	+ 10,8	+ 1,5	- 4,2	- 5,0
mit Eisenbahnen <sup>8</sup> .....	- 0,6	+ 2,0	+ 3,6	+ 8,6	+ 4,8	+ 5,4	+ 5,1	+ 1,6	- 1,0	- 0,2
mit Straßenbahnen <sup>8</sup> .....	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,2	+ 9,5	+ 0,1	- 4,1	- 3,7
mit Omnibussen <sup>8</sup> .....	+ 0,2	- 0,6	- 1,5	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 14,5	+ 2,5	- 4,5	- 8,2
Linienfernverkehr mit Omnibussen .....	- 5,6	- 3,6	+ 0,6	+ 20,5	+ 11,4	+ 27,9	- 9,5	- 12,4	+ 37,3	+ 17,5
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen .....	- 0,4	+ 2,4	+ 5,0	- 0,1	- 1,0	+ 1,5	+ 6,2	- 15,1	+ 9,1	+ 3,2

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
<b>Verkehr</b>										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr .....	1 000	166 291	158 856	166 723	17 816	17 283	17 406	16 886	12 999	12 116
Binnenverkehr .....	1 000	24 724	23 598	24 021	2 032	1 841	2 274	2 166	2 173	1 907
grenzüberschreitender Verkehr <sup>1</sup> .....	1 000	140 912	134 422	141 966	15 677	15 340	15 048	14 635	10 745	10 119
		2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Kraftfahrzeuge<sup>2</sup></b>										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge .....	Anzahl	4 240 885	3 374 227	3 697 290	322 863	295 970	308 713	282 920	240 049	254 468
darunter:										
Personenkraftwagen .....	Anzahl	3 807 175	2 916 260	3 173 634	280 689	258 253	269 144	244 501	210 195	224 318
Lastkraftwagen .....	Anzahl	204 171	236 388	280 088	23 764	24 206	27 437	25 996	19 375	18 027
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge .....	Anzahl	6 886 934	7 309 544	7 723 065	663 050	617 739	618 535	575 722	586 935	579 065
darunter:										
Personenkraftwagen .....	Anzahl	6 012 770	6 431 846	6 809 498	589 079	562 439	568 358	529 331	534 457	525 672
Lastkraftwagen .....	Anzahl	286 804	303 540	301 983	25 622	23 124	24 080	23 870	27 328	24 275
		2008	2009	2010	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
<b>Straßenverkehrsunfälle<sup>3</sup></b>										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden .....	Anzahl	2 293 663	2 313 453	2 411 271	195 493	191 934	202 866	214 164	201 131	214 718
Unfälle mit Personenschaden .....	Anzahl	320 614	310 806	288 297	27 738	28 581	30 492	28 335	23 448	24 362
getötete Personen .....	Anzahl	4 477	4 152	3 648	355	381	392	369	318	371
verletzte Personen .....	Anzahl	409 047	397 671	371 170	35 706	36 531	38 578	36 699	29 971	31 484
schwerverletzte Personen .....	Anzahl	70 644	68 567	62 620	6 349	6 695	6 856	6 428	4 938	5 232
leichtverletzte Personen .....	Anzahl	338 403	329 104	308 550	29 357	29 836	31 722	30 271	25 033	26 252
Unfälle mit nur Sachschaden .....	Anzahl	1 973 049	2 002 647	2 122 974	167 755	163 353	172 374	185 829	177 683	190 356
dar.: schwerwiegende Unfälle .....	Anzahl	109 349	106 688	108 141	8 162	7 791	7 909	9 082	8 301	11 067
		2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Außenhandel<sup>4</sup></b>										
Einfuhr insgesamt .....	Mill. EUR	664 615	797 097	901 952	73 493	77 841	77 867	78 885	72 120	72 793
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft .....	Mill. EUR	58 956	63 311	69 657	5 832	5 805	5 880	5 770	5 792	5 240
Lebende Tiere .....	Mill. EUR	1 448	1 436	1 406	112	123	107	110	104	101
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs .....	Mill. EUR	15 206	16 497	17 706	1 463	1 469	1 569	1 556	1 573	1 277
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs .....	Mill. EUR	33 933	36 211	39 266	3 301	3 236	3 236	3 076	3 127	3 008
Genussmittel .....	Mill. EUR	8 370	9 167	11 280	956	978	967	1 027	988	854
Gewerbliche Wirtschaft .....	Mill. EUR	582 761	709 982	791 583	64 646	68 226	68 200	67 925	60 801	62 053
Rohstoffe .....	Mill. EUR	66 929	81 406	104 816	7 978	8 418	9 171	9 607	9 496	9 668
Halbwaren .....	Mill. EUR	48 863	72 981	86 886	8 031	7 342	6 834	6 989	6 384	6 324
Fertigwaren .....	Mill. EUR	466 969	555 595	599 882	48 637	52 466	52 194	51 329	44 921	46 061
Vorzzeugnisse .....	Mill. EUR	66 997	83 858	97 076	8 052	8 244	8 287	7 519	6 406	7 334
Enderzeugnisse .....	Mill. EUR	399 973	471 737	502 806	40 585	44 223	43 908	43 810	38 515	38 727
Ländergruppen (Ursprungsländer) <sup>5</sup>										
Europa .....	Mill. EUR	463 720	541 719	624 870	49 199	54 346	53 741	54 981	51 120	50 133
darunter:										
EU-Länder .....	Mill. EUR	380 323	444 375	507 956	39 674	44 704	43 826	44 771	40 619	39 950
dar.: Länder der Eurozone .....	Mill. EUR	251 062	290 540	328 852	25 274	28 538	27 796	28 547	26 196	25 763
EFTA-Länder .....	Mill. EUR	46 111	50 793	58 665	5 151	5 059	4 775	5 037	4 928	5 074
Afrika .....	Mill. EUR	14 236	17 040	21 861	2 046	1 719	1 649	1 628	1 458	1 828
Amerika .....	Mill. EUR	60 498	71 680	79 930	6 686	6 585	6 862	7 115	6 431	6 123
dar.: NAFTA-Länder .....	Mill. EUR	45 846	53 127	57 919	4 864	4 645	5 052	5 229	4 903	4 423
Asien .....	Mill. EUR	122 823	163 523	171 280	15 161	14 795	15 287	14 843	12 833	14 335
dar.: ASEAN-Länder .....	Mill. EUR	17 279	23 600	25 670	2 483	2 181	2 098	2 050	1 782	2 122
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete .....	Mill. EUR	3 338	3 134	4 011	401	395	329	319	278	373

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat	Dez. 11 gegenüber Vormonat
<b>Verkehr</b>										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr .....	- 4,5	+ 5,0	+ 3,5	+ 1,2	+ 2,3	+ 7,3	+ 0,7	- 3,0	- 23,0	- 6,8
Binnenverkehr .....	- 4,6	+ 1,8	- 2,2	- 6,6	- 1,5	+ 8,5	+ 23,5	- 4,7	+ 0,3	- 12,2
grenzüberschreitender Verkehr <sup>1</sup> .....	- 4,6	+ 5,6	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 6,8	- 1,9	- 2,7	- 26,6	- 5,8
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat	Dez. 11 gegenüber Vormonat	Jan. 12 gegenüber Vormonat	Feb. 12 gegenüber Vormonat
<b>Kraftfahrzeuge<sup>2</sup></b>										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge .....	- 20,4	+ 9,6	+ 3,9	+ 7,4	+ 0,3	- 1,4	+ 4,3	- 8,4	- 15,2	+ 6,0
darunter:										
Personenkraftwagen .....	- 23,4	+ 8,8	+ 2,6	+ 6,1	- 0,4	- 0,0	+ 4,2	- 9,2	- 14,0	+ 6,7
Lastkraftwagen .....	+ 15,8	+ 18,5	+ 14,5	+ 18,5	+ 3,6	- 5,5	+ 13,3	- 5,3	- 25,5	- 7,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge .....	+ 6,1	+ 5,7	+ 2,8	+ 12,8	+ 10,5	- 1,6	+ 0,1	- 6,9	+ 1,9	- 1,3
darunter:										
Personenkraftwagen .....	+ 7,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 12,2	+ 10,9	+ 0,2	+ 1,1	- 6,9	+ 1,0	- 1,6
Lastkraftwagen .....	+ 5,8	- 0,5	- 4,3	+ 9,7	+ 9,1	- 8,3	+ 4,1	- 0,9	+ 14,5	- 11,2
	2009 gegenüber Vorjahr	2010 gegenüber Vorjahr	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat	Dez. 11 gegenüber Vormonat
<b>Straßenverkehrsunfälle<sup>3</sup></b>										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden .....	+ 0,9	+ 4,2	+ 1,2	+ 2,4	- 8,6	- 13,4	+ 5,7	+ 5,6	- 6,1	+ 6,8
Unfälle mit Personenschaden .....	- 3,1	- 7,2	+ 6,8	+ 5,1	- 6,7	+ 39,0	+ 6,7	- 7,1	- 17,2	+ 3,9
getötete Personen .....	- 7,3	- 12,1	+ 4,5	+ 8,8	- 10,2	+ 105,0	+ 2,9	- 5,9	- 13,8	+ 16,7
verletzte Personen .....	- 2,8	- 6,7	+ 6,1	+ 4,7	- 7,3	+ 35,7	+ 5,6	- 4,9	- 18,3	+ 5,0
schwerverletzte Personen .....	- 2,9	- 8,7	+ 10,7	+ 6,9	- 3,9	+ 65,5	+ 2,4	- 6,2	- 23,2	+ 6,0
leichtverletzte Personen .....	- 2,7	- 6,2	+ 5,2	+ 4,2	- 7,9	+ 31,0	+ 6,3	- 4,6	- 17,3	+ 4,9
Unfälle mit nur Sachschaden .....	+ 1,5	+ 6,0	+ 0,3	+ 2,0	- 8,8	- 17,4	+ 5,5	+ 7,8	- 4,4	+ 7,1
dar.: schwerwiegende Unfälle .....	- 2,4	+ 1,4	- 4,8	+ 0,6	- 20,3	- 17,6	+ 1,5	+ 14,8	- 8,6	+ 33,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat	Dez. 11 gegenüber Vormonat	Jan. 12 gegenüber Vormonat
<b>Außenhandel<sup>4</sup></b>										
Einfuhr insgesamt .....	+ 19,9	+ 13,2	+ 8,9	+ 7,0	+ 5,4	+ 6,2	+ 0,0	+ 1,3	- 8,6	+ 0,9
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft .....	+ 7,4	+ 10,0	+ 5,5	+ 1,5	+ 3,3	- 5,2	+ 1,3	- 1,9	+ 0,4	- 9,5
Lebende Tiere .....	- 0,8	- 2,1	- 15,2	- 2,2	- 19,2	- 1,5	- 12,9	+ 2,5	- 5,5	- 2,4
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs .....	+ 8,5	+ 7,3	+ 7,2	+ 2,8	+ 1,1	- 5,7	+ 6,8	- 0,8	+ 1,1	- 18,8
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs .....	+ 6,7	+ 8,4	+ 3,2	- 3,3	+ 0,4	- 6,3	+ 0,0	- 4,9	+ 1,7	- 3,8
Genussmittel .....	+ 9,5	+ 23,1	+ 13,9	+ 17,2	+ 21,8	- 0,5	- 1,1	+ 6,2	- 3,8	- 13,6
Gewerbliche Wirtschaft .....	+ 21,8	+ 11,5	+ 6,9	+ 3,1	+ 0,1	+ 1,3	- 0,0	- 0,4	- 10,5	+ 2,1
Rohstoffe .....	+ 21,6	+ 28,8	+ 29,0	+ 26,3	+ 21,1	+ 14,2	+ 9,0	+ 4,7	- 1,2	+ 1,8
Halbwaren .....	+ 49,4	+ 19,1	+ 2,5	+ 5,5	+ 0,0	- 0,8	- 6,9	+ 2,3	- 8,7	- 1,0
Fertigwaren .....	+ 19,0	+ 8,0	+ 4,4	- 0,6	- 3,4	- 0,7	- 0,5	- 1,7	- 12,5	+ 2,5
Vorerezeugnisse .....	+ 25,2	+ 15,8	+ 7,9	- 2,4	- 4,7	- 2,7	+ 0,5	- 9,3	- 14,8	+ 14,5
Enderzeugnisse .....	+ 17,9	+ 6,6	+ 3,8	- 0,3	- 3,2	- 0,4	- 0,7	- 0,2	- 12,1	+ 0,6
Ländergruppen (Ursprungsländer) <sup>5</sup>										
Europa .....	+ 16,8	+ 15,3	+ 9,3	+ 12,7	+ 8,3	+ 10,0	- 1,1	+ 2,3	- 7,0	- 1,9
darunter:										
EU-Länder .....	+ 16,8	+ 14,3	+ 8,2	+ 11,7	+ 5,0	+ 9,2	- 2,0	+ 2,2	- 9,3	- 1,6
dar.: Länder der Eurozone .....	+ 15,7	+ 13,2	+ 7,1	+ 9,7	+ 4,1	+ 8,1	- 2,6	+ 2,7	- 8,2	- 1,7
EFTA-Länder .....	+ 10,2	+ 15,5	+ 10,6	+ 7,6	+ 19,4	+ 7,6	- 5,6	+ 5,5	- 2,2	+ 3,0
Afrika .....	+ 19,7	+ 28,3	+ 31,7	- 12,7	+ 11,2	+ 0,3	- 4,1	- 1,3	- 10,4	+ 25,4
Amerika .....	+ 18,5	+ 11,5	+ 10,0	+ 4,7	+ 3,6	- 1,4	+ 4,2	+ 3,7	- 9,6	- 4,8
dar.: NAFTA-Länder .....	+ 15,9	+ 9,0	+ 12,5	+ 5,0	+ 6,5	- 4,2	+ 8,8	+ 3,5	- 6,2	- 9,8
Asien .....	+ 33,1	+ 4,7	+ 5,4	- 7,4	- 4,2	- 2,2	+ 3,3	- 2,9	- 13,5	+ 11,7
dar.: ASEAN-Länder .....	+ 36,6	+ 8,8	+ 3,5	- 7,4	- 12,1	- 6,7	- 3,8	- 2,2	- 13,1	+ 19,1
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete .....	- 6,1	+ 28,0	+ 1,3	+ 20,0	- 4,5	+ 38,3	- 16,8	- 3,1	- 12,7	+ 34,2

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Außenhandel<sup>1</sup></b>										
Ausfuhr insgesamt <sup>1</sup> .....	Mill. EUR	803 312	951 959	1 060 042	85 139	94 960	89 170	94 801	85 018	85 982
<b>Warengruppen:</b>										
Ernährungswirtschaft .....	Mill. EUR	49 248	53 324	58 643	4 929	5 291	5 038	5 105	4 673	4 509
Gewerbliche Wirtschaft .....	Mill. EUR	738 893	882 310	974 836	78 179	87 186	81 690	86 206	76 680	77 357
Rohstoffe .....	Mill. EUR	7 537	10 546	14 291	981	1 101	1 364	1 409	1 392	1 383
Halbwaren .....	Mill. EUR	41 039	53 213	63 228	5 377	6 208	5 240	5 165	5 044	5 148
Fertigwaren .....	Mill. EUR	690 317	818 551	897 318	71 821	79 876	75 087	79 633	70 245	70 827
Vorzeugnisse .....	Mill. EUR	94 931	114 756	126 565	10 415	10 922	10 037	10 166	8 669	10 520
Enderzeugnisse .....	Mill. EUR	595 386	703 795	770 753	61 406	68 955	65 051	69 467	61 576	60 306
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)<sup>2</sup></b>										
Europa .....	Mill. EUR	585 800	675 008	751 473	59 494	67 957	62 875	67 097	57 154	60 370
<b>darunter:</b>										
EU-Länder .....	Mill. EUR	500 654	570 879	627 154	48 511	56 525	52 373	55 884	47 290	50 981
dar.: Länder der Eurozone .....	Mill. EUR	336 277	378 200	408 718	30 369	36 878	33 729	36 527	30 949	33 231
EFTA-Länder .....	Mill. EUR	42 444	49 796	56 425	4 982	5 274	4 775	5 245	4 404	4 663
Afrika .....	Mill. EUR	17 438	19 984	20 597	1 708	1 824	1 670	1 706	1 797	1 581
Amerika .....	Mill. EUR	78 727	99 464	110 361	9 257	9 721	9 567	9 988	9 495	10 050
dar.: NAFTA-Länder .....	Mill. EUR	64 707	78 901	88 633	7 344	7 878	7 756	8 103	7 629	8 300
Asien .....	Mill. EUR	113 179	148 231	167 451	13 906	14 572	14 209	15 200	15 758	13 126
dar.: ASEAN-Länder .....	Mill. EUR	13 856	17 840	19 602	1 656	1 645	1 647	1 724	1 925	1 606
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	8 168	9 272	10 159	773	885	849	811	814	855
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+) .....	Mill. EUR	+ 138 697	+ 154 863	+ 158 089	+ 11 646	+ 17 119	+ 11 302	+ 15 916	+ 12 898	+ 13 189
		2009	2010	2011	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>										
Einfuhr .....	2005 = 100	105,8	126,9	143,5	143,8	140,4	148,7	148,7	150,7	137,8
Ausfuhr .....	2005 = 100	102,2	121,1	134,9	131,0	130,2	145,2	136,3	144,9	129,7
<b>Index des Volumens</b>										
Einfuhr .....	2005 = 100	105,6	119,7	125,6	125,5	121,1	128,2	126,0	130,1	118,7
Ausfuhr .....	2005 = 100	101,0	117,1	124,8	121,5	120,4	134,1	124,5	133,6	117,9
<b>Index der Durchschnittswerte</b>										
Einfuhr .....	2005 = 100	100,3	106,0	114,3	114,6	115,9	115,9	118,1	115,8	116,1
Ausfuhr .....	2005 = 100	101,2	103,4	108,2	107,8	108,1	108,2	109,5	108,5	110,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade) <sup>3</sup> .....	2005 = 100	101,0	97,6	94,7	94,1	93,3	93,4	92,7	93,7	94,8
		2009	2010	2011	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>										
<b>Gewerbeanzeigen</b>										
Gewerbeanmeldungen .....	Anzahl	864 415	862 986	821 207	65 319	69 756	71 891	68 351	66 254	61 209
dar.: Betriebsgründungen <sup>4</sup> .....	Anzahl	153 661	149 419	144 361	11 278	12 122	12 050	11 167	11 957	11 182
Gewerbeabmeldungen .....	Anzahl	728 318	713 812	715 136	54 123	56 126	56 919	53 334	59 257	79 493
dar.: Betriebsaufgaben <sup>4</sup> .....	Anzahl	128 868	124 970	119 230	8 863	9 027	8 922	8 351	9 707	12 799
		2009	2010	2011	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
<b>Insolvenzen</b>										
Insolvenzen insgesamt .....	Anzahl	162 907	168 458	159 418	13 356	13 846	13 767	12 152	13 185	12 797
Unternehmen .....	Anzahl	32 687	31 998	30 099	2 504	2 583	2 520	2 363	2 389	2 493
Verbraucher .....	Anzahl	101 102	108 798	103 289	8 656	9 061	9 074	7 838	8 673	8 209
ehemals selbstständig Tätige .....	Anzahl	24 634	23 065	21 558	1 822	1 862	1 843	1 608	1 764	1 711
sonstige natürliche Personen <sup>5</sup> , Nachlässe ...	Anzahl	4 484	4 597	4 472	374	340	330	343	359	384
Voraussichtliche Forderungen .....	Mill. EUR	85 029	38 998	31 544	2 218	2 399	3 655	2 737	2 357	2 416

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerksseignenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.



# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat	Dez. 11 gegenüber Vormonat	Jan. 12 gegenüber Vormonat
<b>Außenhandel<sup>1</sup></b>										
Ausfuhr insgesamt <sup>1</sup> .....	+ 18,5	+ 11,4	+ 3,7	+ 8,2	+ 4,9	+ 9,3	- 6,1	+ 6,3	- 10,3	+ 1,1
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft .....	+ 8,3	+ 10,0	+ 2,7	+ 6,5	+ 0,7	+ 1,9	- 4,8	+ 1,3	- 8,5	- 3,5
Gewerbliche Wirtschaft .....	+ 19,4	+ 10,5	+ 2,6	+ 6,0	+ 2,2	+ 6,3	- 6,3	+ 5,5	- 11,1	+ 0,9
Rohstoffe .....	+ 39,9	+ 35,5	+ 39,5	+ 32,5	+ 27,9	+ 17,5	+ 23,8	+ 3,3	- 1,2	- 0,7
Halbwaren .....	+ 29,7	+ 18,8	+ 10,9	+ 4,8	+ 3,9	+ 4,3	- 15,6	- 1,4	- 2,3	+ 2,1
Fertigwaren .....	+ 18,6	+ 9,6	+ 1,6	+ 5,7	+ 1,7	+ 6,3	- 6,0	+ 6,1	- 11,8	+ 0,8
Vorerzeugnisse .....	+ 20,9	+ 10,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 2,7	- 8,1	+ 1,3	- 14,7	+ 21,4
Enderzeugnisse .....	+ 18,2	+ 9,5	+ 1,8	+ 6,4	+ 1,9	+ 6,9	- 5,7	+ 6,8	- 11,4	- 2,1
Ländergruppen (Bestimmungsländer) <sup>2</sup>										
Europa .....	+ 15,2	+ 11,3	+ 1,6	+ 8,4	+ 0,3	+ 6,4	- 7,5	+ 6,7	- 14,8	+ 5,6
darunter:										
EU-Länder .....	+ 14,0	+ 9,9	+ 0,7	+ 8,2	- 1,7	+ 5,5	- 7,3	+ 6,7	- 15,4	+ 7,8
dar.: Länder der Eurozone .....	+ 12,5	+ 8,1	- 0,7	+ 7,1	- 3,8	+ 4,5	- 8,5	+ 8,3	- 15,3	+ 7,4
EFTA-Länder .....	+ 17,3	+ 13,3	+ 5,8	+ 8,7	+ 9,2	+ 10,4	- 9,5	+ 9,9	- 16,0	+ 5,9
Afrika .....	+ 14,6	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,8	+ 8,3	- 0,9	- 8,5	+ 2,1	+ 5,3	- 12,0
Amerika .....	+ 26,3	+ 11,0	+ 5,5	+ 6,8	+ 18,7	+ 29,0	- 1,6	+ 4,4	- 4,9	+ 5,8
dar.: NAFTA-Länder .....	+ 21,9	+ 12,3	+ 11,0	+ 6,7	+ 20,5	+ 31,4	- 1,6	+ 4,5	- 5,9	+ 8,8
Asien .....	+ 31,0	+ 13,0	+ 11,9	+ 9,0	+ 16,1	+ 10,9	- 2,5	+ 7,0	+ 3,7	- 16,7
dar.: ASEAN-Länder .....	+ 28,8	+ 9,9	+ 6,2	+ 3,2	+ 24,3	+ 17,2	+ 0,1	+ 4,7	+ 11,7	- 16,6
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 13,5	+ 9,6	+ 14,6	+ 1,4	- 0,0	+ 19,5	- 4,1	- 4,5	+ 0,5	+ 5,0
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+) .....	+ 11,7	+ 2,1	- 22,1	+ 14,6	+ 2,5	+ 30,5	- 34,0	+ 40,8	- 19,0	+ 2,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat	Dez. 11 gegenüber Vormonat
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>										
Einfuhr .....	+ 20,0	+ 13,1	+ 12,0	+ 8,9	+ 7,0	+ 5,4	+ 5,9	± 0,0	+ 1,3	- 8,6
Ausfuhr .....	+ 18,5	+ 11,5	+ 10,7	+ 3,9	+ 8,4	+ 4,9	+ 11,5	- 6,1	+ 6,3	- 10,5
<b>Index des Volumens</b>										
Einfuhr .....	+ 13,4	+ 4,9	+ 4,0	- 1,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 5,9	- 1,7	+ 3,3	- 8,8
Ausfuhr .....	+ 15,9	+ 6,6	+ 5,8	- 2,7	+ 3,6	- 0,1	+ 11,4	- 7,2	+ 7,3	- 11,8
<b>Index der Durchschnittswerte</b>										
Einfuhr .....	+ 5,7	+ 7,8	+ 7,6	+ 10,5	+ 6,8	+ 5,1	± 0,0	+ 1,9	- 1,9	+ 0,3
Ausfuhr .....	+ 2,1	+ 4,6	+ 4,5	+ 6,8	+ 4,5	+ 5,1	+ 0,1	+ 1,2	- 0,9	+ 1,5
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)<sup>3</sup> .....</b>	- 3,3	- 3,0	- 2,9	- 3,3	- 2,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	+ 1,1	+ 1,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat	Dez. 11 gegenüber Vormonat
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>										
<b>Gewerbeanzeigen</b>										
Gewerbeanmeldungen .....	- 0,2	- 4,8	- 4,4	+ 1,9	- 1,4	+ 2,6	+ 3,1	- 4,9	- 3,1	- 7,6
dar.: Betriebsgründungen <sup>4</sup> .....	- 2,8	- 3,4	- 4,8	- 3,5	+ 0,5	- 2,9	- 0,6	- 7,3	+ 7,1	- 6,5
Gewerbeabmeldungen .....	- 2,0	+ 0,2	- 2,3	- 2,2	+ 1,1	+ 5,0	+ 1,4	- 6,3	+ 11,1	+ 34,1
dar.: Betriebsaufgaben <sup>4</sup> .....	- 3,0	- 4,6	- 11,0	- 8,9	- 2,4	+ 3,4	- 1,2	- 6,4	+ 16,2	+ 31,9
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Sep. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 11 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 11 gegenüber Vormonat	Okt. 11 gegenüber Vormonat	Nov. 11 gegenüber Vormonat	Dez. 11 gegenüber Vormonat
<b>Insolvenzen</b>										
Insolvenzen insgesamt .....	+ 3,4	- 5,4	+ 0,0	- 9,1	- 9,5	- 4,9	- 0,6	- 11,7	+ 8,5	- 2,9
Unternehmen .....	- 2,1	- 5,9	- 2,9	- 4,8	- 4,4	- 1,6	- 2,4	- 6,2	+ 1,1	+ 4,4
Verbraucher .....	+ 7,6	- 5,1	+ 1,5	- 9,8	- 10,4	- 5,9	+ 0,1	- 13,6	+ 10,7	- 5,3
ehemals selbstständig Tätige .....	- 6,4	- 6,5	- 0,3	- 12,4	- 11,7	- 4,8	- 1,0	- 12,8	+ 9,7	- 3,0
sonstige natürliche Personen <sup>5</sup> , Nachlässe ...	+ 2,5	- 2,7	- 12,2	- 5,2	- 6,5	- 2,8	- 2,9	+ 3,9	+ 4,7	+ 7,0
Voraussichtliche Forderungen .....	- 54,1	- 19,1	+ 22,6	+ 31,1	+ 0,6	- 28,8	+ 52,4	- 25,1	- 13,9	+ 2,5

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerks-eigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Preise</b>										
<b>Verbraucherpreisindex für Deutschland</b> .....	2005 = 100	107,0	108,2	110,7	111,1	111,1	111,1	111,9	111,5	112,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	2005 = 100	110,9	112,5	115,7	115,5	115,6	116,1	116,8	117,8	118,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren .....	2005 = 100	111,3	113,0	114,6	115,7	115,6	115,8	115,8	116,1	116,8
Bekleidung und Schuhe .....	2005 = 100	102,8	103,7	105,6	108,1	109,8	109,5	107,7	104,2	106,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	108,9	110,1	113,5	114,0	114,3	114,6	114,6	115,3	115,5
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung .....	2005 = 100	104,2	104,6	105,1	105,4	105,3	105,3	105,3	105,3	105,4
Gesundheitspflege .....	2005 = 100	104,0	104,7	105,5	105,6	105,6	105,7	105,7	107,1	107,2
Verkehr .....	2005 = 100	108,3	112,1	116,9	117,9	117,8	117,6	117,4	118,4	119,3
Nachrichtenübermittlung .....	2005 = 100	89,8	88,0	85,6	85,1	84,9	84,9	84,9	84,9	85,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	2005 = 100	101,4	101,3	102,3	102,1	102,1	101,3	106,0	101,4	103,8
Bildungswesen .....	2005 = 100	132,3	131,8	128,8	132,4	115,9	115,9	116,0	116,6	116,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen .....	2005 = 100	108,7	109,9	111,5	111,3	111,3	110,2	116,4	111,5	112,8
Andere Waren und Dienstleistungen .....	2005 = 100	107,5	108,4	110,2	110,0	110,1	110,4	110,4	110,5	110,6
		2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Index der Einzelhandelspreise</b> .....	2005 = 100	105,5	106,7	108,6	109,0	109,3	109,5	109,4	109,5	110,2
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) .....	2005 = 100	105,2	106,6	108,7	109,1	109,4	109,7	109,6	109,8	110,6
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art .....	2005 = 100	108,8	110,1	112,4	112,4	112,7	113,0	113,4	114,0	114,8
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	2005 = 100	109,7	111,0	113,5	113,4	113,6	114,0	114,5	115,3	116,0
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) .....	2005 = 100	105,0	115,8	127,7	130,0	129,0	128,6	126,7	129,8	132,6
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik .....	2005 = 100	67,9	64,7	61,2	60,3	59,9	59,9	59,9	59,2	59,6
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf .....	2005 = 100	106,6	107,5	108,7	109,0	109,2	109,2	109,3	109,4	109,6
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren .....	2005 = 100	103,3	104,1	104,7	104,2	105,3	105,7	105,7	106,3	105,8
Einzelhandel mit sonstigen Gütern .....	2005 = 100	103,6	104,6	105,7	106,5	107,2	107,4	106,7	105,9	107,0
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten .....	2005 = 100	110,1	112,1	113,6	112,8	112,9	113,4	114,0	115,1	116,1
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten .....	2005 = 100	102,6	106,9	112,8	113,8	114,7	115,8	114,6	114,8	116,5
		2009	2010	2011	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12
<b>Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte<sup>1</sup></b> .....	2005 = 100	100,7	114,1	128,6	129,2	129,3	128,2	129,3	127,6	127,1
Pflanzliche Produkte .....	2005 = 100	104,4	123,1	140,1	139,1	138,2	133,3	133,7	132,8	135,6
darunter:										
Getreide .....	2005 = 100	113,1	156,7	206,3	202,2	203,0	191,8	192,6	187,2	193,0
Handelsgewächse .....	2005 = 100	97,6	98,1	108,5	107,0	109,2	107,0	107,5	105,9	108,8
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse .....	2005 = 100	101,5	104,7	105,5	102,0	103,4	103,3	104,5	107,0	108,5
Kartoffeln .....	2005 = 100	125,3	155,7	160,1	187,5	151,3	123,7	126,6	127,7	128,1
Tierische Produkte .....	2005 = 100	98,4	108,5	121,5	123,1	123,7	125,0	126,6	124,4	121,9
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export) .....	2005 = 100	104,4	104,8	115,7	116,8	117,0	118,7	121,3	119,7	118,0
Milch .....	2005 = 100	87,8	109,4	126,3	128,3	129,7	130,7	130,7	127,1	123,9
Eier .....	2005 = 100	156,9	170,1	159,4	164,1	159,7	158,4	164,8	173,5	168,3
		2009	2010	2011	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12
<b>Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel<sup>1,2</sup></b> .....	2005 = 100	120,4	121,2	133,5	126,4	132,2	133,3	134,0	134,3	134,7
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs .....	2005 = 100	122,2	122,9	138,7	129,8	137,5	138,7	139,4	139,3	139,5
darunter:										
Energie und Schmierstoffe .....	2005 = 100	110,0	117,4	132,4	119,1	127,5	133,8	132,8	135,4	138,2
Düngemittel .....	2005 = 100	181,6	156,0	178,1	161,7	168,1	170,5	182,3	191,4	192,4
Futtermittel .....	2005 = 100	132,0	137,4	173,1	158,3	176,9	175,3	173,6	166,4	164,1
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen .....	2005 = 100	115,4	116,5	119,0	116,9	117,8	118,6	118,9	120,8	121,7
darunter:										
Material .....	2005 = 100	112,0	113,1	117,3	114,0	115,5	117,0	117,9	118,7	119,0
Bauten .....	2005 = 100	116,5	117,6	119,7	117,9	118,6	119,1	119,3	121,6	122,6
		2009	2010	2011	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
<b>Index der Erzeugerpreise forstwirtschaft- licher Produkte aus den Staatsforsten<sup>1</sup></b> .....	2005 = 100	123,2	138,2	161,0	161,0	160,8	162,9	165,2	165,4	166,5
Stammholz .....	2005 = 100	117,6	130,5	151,9	151,8	152,3	153,7	156,9	158,0	159,3
Industrieholz .....	2005 = 100	144,5	167,6	195,1	195,7	193,0	197,9	196,7	193,6	193,8

<sup>1</sup> Ohne Umsatzsteuer. — <sup>2</sup> Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010	2011	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	gegenüber Vorjahr		Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Preise</b>										
<b>Verbraucherpreisindex für Deutschland</b> .....	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,3	± 0,0	+ 0,7	- 0,4	+ 0,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren .....	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,6	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3	+ 0,6
Bekleidung und Schuhe .....	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,6	- 0,3	- 1,6	- 3,2	+ 2,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 1,1	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,7	+ 0,3	± 0,0	+ 0,6	+ 0,2
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung .....	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Gesundheitspflege .....	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,1	± 0,0	+ 1,3	+ 0,1
Verkehr .....	+ 3,5	+ 4,3	+ 4,7	+ 3,2	+ 3,4	+ 4,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,9	+ 0,8
Nachrichtenübermittlung .....	- 2,0	- 2,7	- 2,5	- 2,1	- 2,0	- 1,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	- 0,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,7	- 0,8	+ 4,6	- 4,3	+ 2,4
Bildungswesen .....	- 0,4	- 2,3	- 12,6	- 12,6	- 12,2	- 12,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen .....	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,4	- 1,0	+ 5,6	- 4,2	+ 1,2
Andere Waren und Dienstleistungen .....	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
<b>Index der Einzelhandelspreise</b> .....										
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) .....	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,6
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art .....	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,7
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,7
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) .....	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,6
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) .....	+ 10,3	+ 10,3	+ 10,6	+ 5,0	+ 6,1	+ 8,5	- 0,3	- 1,5	+ 2,4	+ 2,2
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik .....	- 4,7	- 5,4	- 6,0	- 5,5	- 5,9	- 5,4	± 0,0	± 0,0	- 1,2	+ 0,7
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf .....	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren .....	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,4	± 0,0	+ 0,6	- 0,5
Einzelhandel mit sonstigen Gütern .....	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,2	- 0,7	- 0,7	+ 1,0
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten .....	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,9
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten .....	+ 4,2	+ 5,5	+ 6,7	+ 4,8	+ 5,0	+ 5,2	+ 1,0	- 1,0	+ 0,2	+ 1,5
<b>Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte<sup>1</sup></b> .....										
Pflanzliche Produkte .....	+ 13,3	+ 12,7	+ 6,7	+ 5,4	+ 0,4	- 0,6	- 0,9	+ 0,9	- 1,3	- 0,4
darunter:	+ 17,9	+ 13,8	+ 0,2	- 2,0	- 8,5	- 12,9	- 3,5	+ 0,3	- 0,7	+ 2,1
Getreide .....	+ 38,5	+ 31,7	+ 2,2	- 0,6	- 10,8	- 16,5	- 5,5	+ 0,4	- 2,8	+ 3,1
Handelsgewächse .....	+ 0,5	+ 10,6	+ 9,7	+ 4,9	- 3,4	- 6,3	- 2,0	+ 0,5	- 1,5	+ 2,7
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse .....	+ 3,2	+ 0,8	- 0,1	- 2,3	+ 0,2	+ 0,9	- 0,1	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,4
Kartoffeln .....	+ 24,3	+ 2,8	- 23,2	- 28,5	- 28,5	- 35,9	- 18,2	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,3
Tierische Produkte .....	+ 10,3	+ 12,0	+ 11,5	+ 10,8	+ 7,3	+ 10,0	+ 1,1	+ 1,3	- 1,7	- 2,0
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export) .....	+ 0,4	+ 10,4	+ 14,4	+ 13,2	+ 7,3	+ 15,3	+ 1,5	+ 2,2	- 1,3	- 1,4
Milch .....	+ 24,6	+ 15,4	+ 9,3	+ 8,6	+ 7,2	+ 4,6	+ 0,8	± 0,0	- 2,8	- 2,5
Eier .....	+ 8,4	- 6,3	+ 1,3	+ 4,4	+ 8,4	+ 9,5	- 0,8	+ 4,0	+ 5,3	- 3,0
<b>Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel<sup>1,2</sup></b> .....										
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs .....	+ 0,7	+ 10,1	+ 11,3	+ 10,8	+ 6,3	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3
darunter:	+ 0,6	+ 12,9	+ 14,5	+ 13,9	+ 7,3	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1
Energie und Schmierstoffe .....	+ 6,7	+ 12,8	+ 12,3	+ 12,4	+ 13,7	+ 8,4	+ 4,9	- 0,7	+ 2,0	+ 2,1
Düngemittel .....	- 14,1	+ 14,2	+ 5,8	+ 19,3	+ 18,4	+ 14,5	+ 1,4	+ 6,9	+ 5,0	+ 0,5
Futtermittel .....	+ 4,1	+ 26,0	+ 36,8	+ 26,7	+ 5,1	- 7,2	- 0,9	- 1,0	- 4,1	- 1,4
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen .....	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,7
darunter:										
Material .....	+ 1,0	+ 3,7	+ 3,6	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3
Bauten .....	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,4	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,8
<b>Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten<sup>1</sup></b> .....										
Stammholz .....	+ 12,2	+ 16,5	+ 14,7	+ 12,9	+ 8,8	+ 9,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,7
Industrieholz .....	+ 11,0	+ 16,4	+ 15,7	+ 14,0	+ 10,0	+ 10,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,8
Industrieholz .....	+ 16,0	+ 16,4	+ 11,9	+ 9,6	+ 5,4	+ 4,1	+ 2,5	- 0,6	- 1,6	+ 0,1

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Preise</b>										
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher</b>										
<b>Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1</sup></b>	2005 = 100	108,0	109,7	115,9	116,8	117,0	117,1	116,6	117,3	117,8
ohne Mineralölzeugnisse .....	2005 = 100	108,3	109,2	114,7	115,5	115,7	115,7	115,3	115,9	116,1
ohne Energie .....	2005 = 100	104,3	106,1	109,8	110,3	110,2	110,1	110,0	110,4	110,8
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme .....	2005 = 100	104,4	107,3	112,3	112,9	112,9	112,9	112,7	113,3	114,0
Energie .....	2005 = 100	117,7	119,3	132,0	133,9	135,2	135,3	133,8	135,6	136,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	2005 = 100	105,0	109,1	114,9	115,6	114,8	114,5	114,1	114,5	115,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	2005 = 100	102,4	102,5	103,7	103,9	104,0	104,0	104,1	104,4	104,4
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten .....	2005 = 100	105,6	106,2	109,9	110,6	111,0	111,3	111,3	111,8	112,2
Erzeugnisse der Verarbeitenden Gewerbes .....	2005 = 100	106,4	106,7	108,5	108,8	109,1	109,1	109,2	109,9	110,2
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten .....	2005 = 100	105,5	106,1	110,1	110,8	111,3	111,6	111,6	112,0	112,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	2005 = 100	113,9	124,6	149,9	151,2	153,7	154,6	155,8	158,6	160,3
Kohle .....	2005 = 100	126,8	129,4	156,8	156,3	160,0	157,5	160,1	159,7	157,6
Erdöl und Erdgas .....	2005 = 100	108,0	129,5	167,1	170,0	173,0	176,7	177,7	183,7	188,5
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse .....	2005 = 100	109,9	110,5	112,3	112,6	112,7	112,6	112,5	113,6	113,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes .....	2005 = 100	104,3	106,9	111,6	112,2	112,2	112,2	111,9	112,5	113,2
Nahrungs- und Futtermittel .....	2005 = 100	108,6	109,7	117,0	117,8	118,5	118,7	118,7	119,0	119,8
Getränke .....	2005 = 100	106,3	106,4	108,4	108,6	109,1	109,4	109,3	110,1	110,4
Tabakerzeugnisse .....	2005 = 100	109,2	112,5	115,1	116,4	116,4	116,4	116,4	117,2	117,5
Textilien .....	2005 = 100	104,7	106,2	113,7	114,8	115,1	115,1	114,8	115,4	115,3
Bekleidung .....	2005 = 100	102,7	103,5	105,7	105,8	106,5	106,8	106,8	107,6	107,9
Leder und Lederwaren .....	2005 = 100	103,2	104,1	107,8	108,4	109,0	109,4	109,4	110,8	110,5
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren .....	2005 = 100	106,9	112,2	119,1	119,9	119,7	119,4	119,0	119,1	118,9
Papier, Pappe und Waren daraus .....	2005 = 100	102,7	105,5	112,6	113,9	113,5	113,0	112,5	111,7	111,7
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren .....	2005 = 100	103,9	106,8	112,5	113,7	113,6	113,3	112,9	112,3	112,4
Druckerzeugnisse, bespülte Ton-, Bild- und Datenträger .....	2005 = 100	96,9	94,2	95,2	95,3	95,7	95,8	95,9	95,9	95,9
Kokereierzeugnisse, Mineralölerzeugnisse .....	2005 = 100	103,6	120,1	139,9	141,9	142,9	143,4	140,5	144,9	149,5
dar.: Mineralölerzeugnisse .....	2005 = 100	102,4	119,4	139,2	141,2	142,2	142,7	139,8	144,3	149,0
Chemische Erzeugnisse .....	2005 = 100	108,7	112,5	120,3	121,8	121,8	121,5	121,2	121,6	122,4
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse .....	2005 = 100	98,8	99,9	98,5	98,3	98,2	98,1	98,1	98,1	98,1
Gummi- und Kunststoffwaren .....	2005 = 100	102,9	104,6	108,9	109,7	110,0	110,0	109,7	110,0	110,4
Gummiwaren .....	2005 = 100	110,0	110,3	115,5	117,2	118,0	118,4	118,5	120,2	120,6
Kunststoffwaren .....	2005 = 100	101,2	103,3	107,3	107,9	108,2	108,0	107,7	107,6	108,0
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden .....	2005 = 100	111,3	110,9	112,7	113,5	113,7	113,9	113,9	114,8	115,1
Glas und Glaswaren .....	2005 = 100	109,1	108,0	108,2	108,4	108,2	108,1	108,1	108,8	107,8
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse .....	2005 = 100	107,5	108,5	108,8	108,8	109,0	109,1	109,2	109,2	109,3
Metalle .....	2005 = 100	104,7	117,9	128,7	129,8	124,9	124,4	123,3	124,3	126,2
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen .....	2005 = 100	97,3	108,1	118,5	118,7	114,8	112,5	111,7	111,0	113,7
NE-Metalle und Halbzeug daraus .....	2005 = 100	116,0	148,2	164,2	166,7	154,0	155,9	153,5	159,5	162,9
Gießereierzeugnisse .....	2005 = 100	106,6	108,8	113,0	113,6	113,7	113,6	113,3	113,2	113,4
Metallerzeugnisse .....	2005 = 100	108,7	108,6	111,4	111,9	112,0	112,0	112,0	112,1	112,3
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse .....	2005 = 100	72,8	71,8	69,5	69,0	68,7	68,7	68,7	68,7	68,7
Elektrische Ausrüstungen .....	2005 = 100	105,5	106,4	108,5	108,6	108,7	108,7	108,9	109,5	109,7
Maschinen .....	2005 = 100	108,9	109,4	111,2	111,4	111,8	111,9	111,9	112,6	112,8
Kraftwagen und Kraftwagenteile .....	2005 = 100	102,4	102,7	103,6	103,8	103,8	103,8	104,0	104,0	103,9
Sonstige Fahrzeuge .....	2005 = 100	108,7	107,8	111,0	111,0	111,4	111,4	111,3	111,8	111,8
Möbel .....	2005 = 100	110,1	110,2	112,5	112,8	113,2	113,3	113,3	114,3	114,5
Waren a. n. g. ....	2005 = 100	106,1	107,5	111,2	112,2	112,1	112,0	112,4	112,8	112,9
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser .....	2005 = 100	121,1	118,7	128,8	130,7	132,0	132,0	130,6	131,8	131,4
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme .....	2005 = 100	122,2	119,5	130,2	132,3	133,6	133,6	132,1	133,3	132,9
Elektrischer Strom .....	2005 = 100	123,6	125,7	133,7	134,6	134,1	133,6	130,6	130,6	129,6
Erdgas (Verteilung) .....	2005 = 100	132,1	121,1	139,1	143,7	147,9	148,3	148,4	150,5	150,8
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser .....	2005 = 100	134,1	125,7	134,5	135,9	139,8	140,5	140,6	142,6	143,5
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung .....	2005 = 100	106,3	107,6	108,8	109,0	109,0	109,0	109,0	110,6	110,7

<sup>1</sup> Ohne Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Veränderungen in %

			Vergleich							
	2010	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Preise</b>										
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher</b>										
<b>Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1</sup></b> .....	+ 1,6	+ 5,7	+ 5,2	+ 4,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 0,1	- 0,4	+ 0,6	+ 0,4
ohne Mineralölzeugnisse .....	+ 0,8	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,6	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,2
ohne Energie .....	+ 1,7	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme .....	+ 2,8	+ 4,7	+ 4,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,5	± 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6
<b>Energie</b> .....	+ 1,4	+ 10,6	+ 11,2	+ 8,3	+ 7,3	+ 6,9	+ 0,1	- 1,1	+ 1,3	+ 0,5
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	+ 3,9	+ 5,3	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,4	+ 0,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten .....	+ 0,6	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,4	+ 0,4
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten .....	+ 0,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten .....	+ 0,6	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,3	± 0,0	+ 0,4	+ 0,4
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b> .....	+ 9,4	+ 20,3	+ 20,7	+ 16,4	+ 13,6	+ 11,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,1
Kohle .....	+ 2,1	+ 21,2	+ 16,8	+ 13,0	+ 4,7	+ 0,4	- 1,6	+ 1,7	- 0,2	- 1,3
Erdöl und Erdgas .....	+ 19,9	+ 29,0	+ 31,6	+ 24,8	+ 24,4	+ 23,0	+ 2,1	+ 0,6	+ 3,4	+ 2,6
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse .....	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,9	- 0,1	- 0,1	+ 1,0	± 0,0
<b>Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes</b> .....	+ 2,5	+ 4,4	+ 3,7	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,6
Nahrungs- und Futtermittel .....	+ 1,0	+ 6,7	+ 5,4	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7
Getränke .....	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,3	- 0,1	+ 0,7	+ 0,3
Tabakerzeugnisse .....	+ 3,0	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,7	+ 0,3
Textilien .....	+ 1,4	+ 7,1	+ 6,4	+ 5,4	+ 4,2	+ 2,8	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,1
Bekleidung .....	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,7	+ 0,3
Leder und Lederwaren .....	+ 0,9	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,4	± 0,0	+ 1,3	- 0,3
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren .....	+ 5,0	+ 6,1	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,4	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	- 0,2
Papier, Pappe und Waren daraus .....	+ 2,7	+ 6,7	+ 3,8	+ 3,1	+ 1,6	+ 0,8	- 0,4	- 0,4	- 0,7	± 0,0
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren .....	+ 2,8	+ 5,3	+ 3,3	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,6	- 0,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger .....	- 2,8	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Kokereierzeugnisse, Mineralölerzeugnisse .....	+ 15,9	+ 16,5	+ 17,1	+ 9,9	+ 10,0	+ 12,0	+ 0,3	- 2,0	+ 3,1	+ 3,2
dar.: Mineralölerzeugnisse .....	+ 16,6	+ 16,6	+ 17,2	+ 10,2	+ 10,2	+ 12,4	+ 0,4	- 2,0	+ 3,2	+ 3,3
Chemische Erzeugnisse .....	+ 3,5	+ 6,9	+ 6,3	+ 5,6	+ 4,4	+ 3,8	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,7
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse .....	+ 1,1	- 1,4	- 1,3	- 1,2	- 0,5	- 0,6	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gummi- und Kunststoffwaren .....	+ 1,7	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,2	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Gummiwaren .....	+ 0,3	+ 4,7	+ 6,6	+ 7,0	+ 7,4	+ 7,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,3
Kunststoffwaren .....	+ 2,1	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,2	- 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,4
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden .....	- 0,4	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,5	+ 0,2	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3
Glas und Glaswaren .....	- 1,0	+ 0,2	- 1,3	- 1,1	± 0,0	- 0,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,6	- 0,9
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse .....	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
<b>Metalle</b> .....	+ 12,6	+ 9,2	+ 1,1	- 1,8	- 3,0	- 3,8	- 0,4	- 0,9	+ 0,8	+ 1,5
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen .....	+ 11,1	+ 9,6	+ 0,7	- 1,8	- 4,1	- 5,4	- 2,0	- 0,7	- 0,6	+ 2,4
NE-Metalle und Halbzeug daraus .....	+ 27,8	+ 10,8	- 1,5	- 7,0	- 6,3	- 6,4	+ 1,2	- 1,5	+ 3,9	+ 2,1
Gießereierzeugnisse .....	+ 2,1	+ 3,9	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,2	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,2
Metallerzeugnisse .....	- 0,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse .....	- 1,4	- 3,2	- 3,8	- 3,2	- 2,7	- 2,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Elektrische Ausrüstungen .....	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2
Maschinen .....	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,6	+ 0,2
Kraftwagen und Kraftwagenteile .....	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,6	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	- 0,1
Sonstige Fahrzeuge .....	- 0,8	+ 3,0	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,4	± 0,0
Möbel .....	+ 0,1	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,9	+ 0,2
Waren a. n. g. ....	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,9	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1
<b>Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser</b> .....	- 2,0	+ 8,5	+ 9,2	+ 7,3	+ 6,1	+ 5,1	± 0,0	- 1,1	+ 0,9	- 0,3
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme .....	- 2,2	+ 9,0	+ 9,6	+ 7,7	+ 6,4	+ 5,4	± 0,0	- 1,1	+ 0,9	- 0,3
Elektrischer Strom .....	+ 1,7	+ 6,4	+ 6,4	+ 2,8	- 0,4	- 1,7	- 0,4	- 2,2	± 0,0	- 0,8
Erdgas (Verteilung) .....	- 8,3	+ 14,9	+ 16,0	+ 15,9	+ 16,2	+ 15,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,2
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser .....	- 6,3	+ 7,0	+ 9,8	+ 9,8	+ 10,2	+ 10,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,6
<b>Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung</b> .....	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,9	± 0,0	± 0,0	+ 1,5	+ 0,1

<sup>1</sup> Ohne Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Preise</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke<sup>1</sup></b>										
<b>Neubau</b>										
Wohngebäude .....	2005 = 100	109,9	111,0	114,1	111,3	111,7	113,0	113,8	114,5	114,9
Einfamiliengebäude .....	2005 = 100	109,7	110,8	113,8	111,1	111,5	112,7	113,6	114,3	114,7
Mehrfamiliengebäude .....	2005 = 100	110,6	111,8	115,1	112,1	112,5	114,0	114,9	115,6	116,0
		2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
Bürogebäude .....	2005 = 100	110,9	112,1	115,2	112,3	112,8	114,1	114,9	115,6	116,0
Gewerbliche Betriebsgebäude .....	2005 = 100	112,0	113,0	116,7	113,4	114,0	115,5	116,4	117,2	117,5
Straßenbau .....	2005 = 100	114,9	115,7	118,8	115,9	116,0	117,0	118,4	119,6	120,0
Brücken im Straßenbau .....	2005 = 100	112,2	112,8	116,2	113,5	113,8	115,1	116,1	117,0	116,7
Ortskanäle .....	2005 = 100	110,7	111,3	113,5	111,5	111,7	112,4	113,3	114,1	114,3
<b>Instandhaltung von Wohngebäuden</b>										
<b>Mehrfamiliengebäude</b>										
ohne Schönheitsreparaturen .....	2005 = 100	110,3	111,9	115,1	112,1	112,5	114,0	114,8	115,5	116,0
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung .....	2005 = 100	103,8	104,6	106,1	104,8	104,8	105,3	105,8	106,5	106,7
		2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise<sup>1</sup></b> .....	2005 = 100	105,0	111,2	119,5	119,8	118,6	119,4	119,4	120,8	122,0
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren .....	2005 = 100	111,7	127,1	159,5	156,6	150,9	152,1	149,7	152,6	159,9
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren .....	2005 = 100	110,9	114,0	119,5	119,7	118,7	119,4	119,7	120,9	122,0
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern .....	2005 = 100	103,3	105,1	107,0	107,1	107,2	107,5	107,9	108,9	109,2
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik .....	2005 = 100	69,2	68,1	65,6	64,7	64,6	64,7	64,9	65,4	65,2
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör .....	2005 = 100	112,6	114,0	117,2	117,9	118,2	118,5	118,5	119,4	119,8
Sonstiger Großhandel .....	2005 = 100	105,3	116,7	129,6	130,4	128,7	130,0	129,8	131,7	133,1
		2009	2010	2011	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
<b>Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt</b>										
<b>Gesamtindex</b> .....	2006 = 100	68,4	113,1	107,5	107,5	107,2	108,8	109,2	107,9	109,6
Güterbeförderung .....	2006 = 100	67,6	113,1	107,4	106,9	106,7	108,8	109,1	107,7	109,5
Linienfahrt insgesamt .....	2006 = 100	64,1	113,8	106,7	106,1	105,8	108,2	108,6	107,0	108,8
Einkommende Linienfahrt .....	2006 = 100	76,0	156,5	132,5	130,4	130,0	132,2	128,5	124,7	125,2
Ausgehende Linienfahrt .....	2006 = 100	54,2	78,6	85,5	86,1	85,9	88,5	92,2	92,4	95,3
Europa .....	2006 = 100	86,2	92,0	98,7	100,2	100,3	100,3	100,7	100,8	104,7
Einkommende Linienfahrt .....	2006 = 100	91,3	96,0	104,2	105,9	105,9	106,0	106,7	106,8	109,8
Ausgehende Linienfahrt .....	2006 = 100	80,7	87,8	93,0	94,3	94,3	94,3	94,4	94,5	99,4
Afrika .....	2006 = 100	80,5	91,0	92,6	91,9	92,4	95,3	95,6	96,7	98,3
Einkommende Linienfahrt .....	2006 = 100	91,8	104,8	107,3	107,0	106,7	110,1	109,9	111,1	113,0
Ausgehende Linienfahrt .....	2006 = 100	77,3	87,1	88,4	87,6	88,4	91,1	91,6	92,6	94,1
Amerika .....	2006 = 100	41,6	75,2	93,5	96,2	95,7	99,3	104,4	104,4	107,7
Einkommende Linienfahrt .....	2006 = 100	81,5	128,0	136,2	138,7	138,0	143,3	144,2	144,4	149,1
Ausgehende Linienfahrt .....	2006 = 100	28,1	57,4	79,1	81,8	81,4	84,4	91,0	91,0	93,8
Asien/Australien .....	2006 = 100	75,0	170,3	127,0	121,8	121,4	123,6	118,9	114,2	113,4
Einkommende Linienfahrt .....	2006 = 100	67,0	195,1	143,5	137,9	137,4	139,1	131,6	124,3	122,1
Ausgehende Linienfahrt .....	2006 = 100	90,9	121,0	94,5	90,0	89,6	93,0	93,7	94,1	96,1
RoRo-Fährverkehr .....	2006 = 100	102,1	106,9	113,5	114,5	115,4	114,5	114,5	115,0	116,0
Personenbeförderung .....	2006 = 100	111,5	110,6	116,6	138,9	132,5	111,8	114,4	114,4	114,4

<sup>1</sup> Ohne Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

			Vergleich							
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Preise</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke<sup>1</sup></b>										
<b>Neubau</b>										
Wohngebäude .....	+ 1,0	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3
Einfamiliengebäude .....	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,3
Mehrfamiliengebäude .....	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Bürogebäude .....	+ 1,1	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3
Gewerbliche Betriebsgebäude .....	+ 0,9	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3
Straßenbau .....	+ 0,7	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,4	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,3
Brücken im Straßenbau .....	+ 0,5	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,3
Ortskanäle .....	+ 0,5	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2
<b>Instandhaltung von Wohngebäuden</b>										
<b>Mehrfamiliengebäude</b>										
ohne Schönheitsreparaturen .....	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung .....	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise<sup>1</sup></b> .....	+ 5,9	+ 7,5	+ 4,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,7	± 0,0	+ 1,2	+ 1,0
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren .....	+ 13,8	+ 25,5	+ 3,0	- 4,6	- 6,0	- 6,1	+ 0,8	- 1,6	+ 1,9	+ 4,8
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren .....	+ 2,8	+ 4,8	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,9
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern .....										
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik .....	- 1,6	- 3,7	- 3,7	- 3,1	- 1,9	- 1,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör .....	+ 1,2	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3
Sonstiger Großhandel .....	+ 10,8	+ 11,1	+ 9,2	+ 5,9	+ 5,6	+ 5,1	+ 1,0	- 0,2	+ 1,5	+ 1,1
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
<b>Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt</b>										
Gesamtindex .....	+ 65,4	- 5,0	- 5,9	+ 0,4	- 1,1	- 1,0	+ 1,5	+ 0,4	- 1,2	+ 1,6
Güterbeförderung .....	+ 67,3	- 5,0	- 6,0	+ 0,3	- 1,4	- 1,2	+ 2,0	+ 0,3	- 1,3	+ 1,7
Linienfahrt insgesamt .....	+ 77,5	- 6,2	- 7,2	- 0,3	- 2,2	- 2,1	+ 2,3	+ 0,4	- 1,5	+ 1,7
Einkommende Linienfahrt .....	+ 105,9	- 15,3	- 16,3	- 11,7	- 14,8	- 14,0	+ 1,7	- 2,8	- 3,0	+ 0,4
Ausgehende Linienfahrt .....	+ 45,0	+ 8,8	+ 7,1	+ 17,2	+ 16,8	+ 15,4	+ 3,0	+ 4,2	+ 0,2	+ 3,1
Europa .....	+ 6,7	+ 7,3	+ 8,0	+ 8,4	+ 8,6	+ 9,3	± 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 3,9
Einkommende Linienfahrt .....	+ 5,1	+ 8,5	+ 8,8	+ 9,4	+ 9,7	+ 10,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 2,8
Ausgehende Linienfahrt .....	+ 8,8	+ 5,9	+ 7,0	+ 7,2	+ 7,4	+ 8,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 5,2
Afrika .....	+ 13,0	+ 1,8	+ 4,2	+ 10,0	+ 10,9	+ 10,2	+ 3,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,7
Einkommende Linienfahrt .....	+ 14,2	+ 2,4	+ 4,8	+ 7,3	+ 8,1	+ 7,3	+ 3,2	- 0,2	+ 1,1	+ 1,7
Ausgehende Linienfahrt .....	+ 12,7	+ 1,5	+ 3,9	+ 10,9	+ 11,8	+ 11,1	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,6
Amerika .....	+ 80,8	+ 24,3	+ 23,7	+ 24,6	+ 23,6	+ 21,4	+ 3,8	+ 5,1	± 0,0	+ 3,2
Einkommende Linienfahrt .....	+ 57,1	+ 6,4	+ 6,9	+ 6,0	+ 4,9	+ 3,1	+ 3,8	+ 0,6	+ 0,1	+ 3,3
Ausgehende Linienfahrt .....	+ 104,3	+ 37,8	+ 35,9	+ 37,7	+ 36,6	+ 34,2	+ 3,7	+ 7,8	± 0,0	+ 3,1
Asien/Australien .....	+ 127,1	- 25,4	- 28,1	- 19,3	- 22,9	- 22,4	+ 1,8	- 3,8	- 4,0	- 0,7
Einkommende Linienfahrt .....	+ 191,2	- 26,4	- 28,6	- 23,0	- 27,6	- 26,6	+ 1,2	- 5,4	- 5,5	- 1,8
Ausgehende Linienfahrt .....	+ 33,1	- 21,9	- 26,6	- 7,1	- 7,5	- 9,5	+ 3,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 2,1
RoRo-Fährverkehr .....	+ 4,7	+ 6,2	+ 6,0	+ 6,3	+ 7,5	+ 7,8	- 0,8	± 0,0	+ 0,4	+ 0,9
Personenbeförderung .....	- 0,8	+ 5,4	+ 3,8	+ 6,2	+ 6,2	+ 6,2	- 15,6	+ 2,3	± 0,0	± 0,0

<sup>1</sup> Ohne Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Preise</b>										
<b>Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen</b> .....	2005 = 100	99,8	100,9	100,3	100,1	100,2	100,3	100,3	100,4	100,4
		2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Verbraucherpreisindex für Telekommunikations-</b> <b>dienstleistungen</b> .....	2005 = 100	91,2	89,4	87,0	86,5	86,4	86,3	86,3	86,3	86,3
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung <sup>1</sup> .....	2005 = 100	93,3	91,6	89,4	88,9	88,8	88,8	88,8	88,8	88,8
Mobiltelefondienstleistungen .....	2005 = 100	85,2	82,8	79,9	79,5	79,2	78,9	78,8	78,7	78,6
		2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Index der Einfuhrpreise</b> <sup>2</sup> .....	2005 = 100	100,5	108,3	117,0	117,3	116,9	117,4	117,7	119,2	120,4
Güter aus EU-Ländern <sup>2</sup> .....	2005 = 100	102,0	108,3	115,1	115,4	114,8	115,0	115,1	116,5	117,8
Güter aus Drittländern .....	2005 = 100	99,5	108,4	118,2	118,4	118,3	119,0	119,4	121,0	122,0
Güter der Ernährungswirtschaft .....	2005 = 100	110,6	116,4	125,2	124,0	124,0	125,4	126,5	128,3	130,3
Güter der Gewerblichen Wirtschaft <sup>2</sup> .....	2005 = 100	99,6	107,6	116,3	116,6	116,3	116,7	116,9	118,4	119,5
Rohstoffe .....	2005 = 100	116,9	144,5	184,0	185,5	187,8	189,5	190,5	194,5	199,3
Halbwaren .....	2005 = 100	106,9	139,7	161,4	161,4	155,7	156,8	155,5	161,7	167,4
Fertigwaren <sup>2</sup> .....	2005 = 100	96,0	98,2	100,5	100,8	100,7	100,8	101,1	101,7	101,6
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	2005 = 100	101,0	112,1	120,4	120,8	119,0	118,7	118,6	119,2	120,1
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom <sup>2</sup> .....	2005 = 100	90,9	90,6	90,3	90,1	90,1	90,5	91,0	91,5	91,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	2005 = 100	105,6	107,8	111,5	112,3	112,4	112,6	113,0	113,9	113,6
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	2005 = 100	99,0	100,3	100,1	100,5	100,5	100,8	101,3	101,8	101,3
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten <sup>2</sup> .....	2005 = 100	107,8	110,4	115,3	116,3	116,4	116,7	117,0	118,1	117,8
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten .....	2005 = 100	112,2	139,8	179,0	180,5	182,7	185,2	185,6	192,3	198,7
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten <sup>2</sup> .....	2005 = 100	107,5	119,9	130,9	126,4	125,3	127,6	130,4	133,7	139,0
Erzeugnisse der Energieproduzenten .....	2005 = 100	100,1	107,4	115,9	116,4	116,2	116,6	116,9	118,2	119,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes <sup>2</sup> .....	2005 = 100	97,9	102,7	107,4	107,7	107,2	107,4	107,6	108,7	109,0
		2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Index der Ausführpreise</b> .....	2005 = 100	102,5	106,0	109,9	110,2	110,0	110,2	110,3	111,2	111,5
Güter für EU-Länder .....	2005 = 100	102,6	106,6	111,3	111,5	111,1	111,3	111,3	112,0	112,5
Güter für Drittländer .....	2005 = 100	102,5	105,5	108,8	109,2	109,1	109,3	109,5	110,5	110,7
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	2005 = 100	103,0	108,8	114,8	115,3	114,5	114,5	114,3	115,3	115,8
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom .....	2005 = 100	100,6	101,6	102,7	102,9	103,0	103,2	103,4	104,2	104,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	2005 = 100	106,0	108,7	111,9	112,3	112,3	112,5	112,7	113,1	113,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	2005 = 100	101,5	102,7	104,2	104,5	104,2	104,2	104,2	104,8	104,9
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten .....	2005 = 100	107,5	110,8	114,5	114,9	115,0	115,2	115,6	115,8	116,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten .....	2005 = 100	107,6	127,8	160,1	162,9	165,0	168,5	167,6	173,4	178,2
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten .....	2005 = 100	111,0	123,7	144,6	137,2	132,9	133,5	135,2	137,9	139,5
Erzeugnisse der Energieproduzenten .....	2005 = 100	102,4	105,6	109,4	109,7	109,6	109,8	109,9	110,7	111,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes .....	2005 = 100	102,2	105,4	109,1	109,4	109,2	109,4	109,5	110,4	110,6

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.



# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Preise</b>										
<b>Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen</b> .....	+ 1,1	- 0,6	- 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Verbraucherpreisindex für Telekommunikations-</b> <b>dienstleistungen</b> .....	- 2,0	- 2,7	- 2,4	- 1,9	- 1,8	- 1,6	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung <sup>1</sup> .....	- 1,8	- 2,4	- 2,2	- 1,8	- 1,7	- 1,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Mobiltelefondienstleistungen .....	- 2,8	- 3,5	- 3,0	- 2,5	- 2,5	- 2,5	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,1
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Index der Einfuhrpreise</b> <sup>2</sup> .....	+ 7,8	+ 8,0	+ 6,0	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,0
Güter aus EU-Ländern <sup>2</sup> .....	+ 6,2	+ 6,3	+ 4,0	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,1
Güter aus Drittländern .....	+ 8,9	+ 9,0	+ 7,2	+ 4,6	+ 4,4	+ 4,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,8
Güter der Ernährungswirtschaft .....	+ 5,2	+ 7,6	+ 4,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,6
Güter der Gewerblichen Wirtschaft <sup>2</sup> .....	+ 8,0	+ 8,1	+ 6,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,9
Rohstoffe .....	+ 23,6	+ 27,3	+ 23,6	+ 16,3	+ 14,8	+ 13,5	+ 0,9	+ 0,5	+ 2,1	+ 2,5
Halbwaren .....	+ 30,7	+ 15,5	+ 6,1	- 0,7	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,7	- 0,8	+ 4,0	+ 3,5
Fertigwaren <sup>2</sup> .....	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6	- 0,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	+ 11,0	+ 7,4	+ 2,7	+ 0,9	- 0,7	- 0,9	- 0,3	- 0,1	+ 0,5	+ 0,8
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom <sup>2</sup> .....	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	- 0,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	+ 2,1	+ 3,4	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,8	- 0,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	+ 1,3	- 0,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten <sup>2</sup> .....	+ 2,4	+ 4,4	+ 4,3	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,9	- 0,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten .....	+ 24,6	+ 28,0	+ 25,6	+ 16,9	+ 17,4	+ 17,0	+ 1,4	+ 0,2	+ 3,6	+ 3,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten <sup>2</sup> .....	+ 11,5	+ 9,2	+ 1,7	- 2,8	- 1,8	- 1,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 4,0
Erzeugnisse der Energieproduzenten .....	+ 7,3	+ 7,9	+ 6,3	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,8
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes <sup>2</sup> .....	+ 4,9	+ 4,6	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Index der Ausführpreise</b> .....	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3
Güter für EU-Länder .....	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,2	± 0,0	+ 0,6	+ 0,4
Güter für Drittländer .....	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,2
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	+ 5,6	+ 5,5	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,5	± 0,0	- 0,2	+ 0,9	+ 0,4
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom .....	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8	± 0,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,6	+ 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten .....	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten .....	+ 18,8	+ 25,3	+ 26,2	+ 18,1	+ 19,2	+ 18,2	+ 2,1	- 0,5	+ 3,5	+ 2,8
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten .....	+ 11,4	+ 16,9	- 3,1	- 7,2	- 7,3	- 9,3	+ 0,5	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,2
Erzeugnisse der Energieproduzenten .....	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes .....	+ 3,1	+ 3,5	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,2

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtet.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	Std.	38,4	38,8	39,1	39,1	39,1	38,8	39,1	39,2	39,1
Männer .....	Std.	38,4	38,9	39,2	39,2	39,2	38,9	39,3	39,4	39,3
Frauen .....	Std.	38,4	38,7	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8
Produzierendes Gewerbe .....	Std.	37,1	37,9	38,5	38,5	38,4	38,0	38,6	38,8	38,6
Männer .....	Std.	37,1	38,0	38,6	38,6	38,5	38,0	38,7	38,9	38,7
Frauen .....	Std.	36,9	37,6	37,9	37,8	37,9	37,7	37,9	38,0	38,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Std.	40,2	40,5	40,6	41,1	40,7	40,2	40,3	41,2	40,5
Männer .....	Std.	40,4	40,6	40,7	41,2	40,9	40,3	40,4	41,4	40,7
Frauen .....	Std.	38,5	38,7	38,6	38,9	38,9	38,4	38,6	38,8	38,6
Verarbeitendes Gewerbe .....	Std.	36,7	37,7	38,3	38,1	38,2	38,1	38,3	38,5	38,4
Männer .....	Std.	36,6	37,8	38,4	38,2	38,3	38,1	38,4	38,6	38,5
Frauen .....	Std.	36,7	37,5	37,8	37,7	37,8	37,6	37,8	38,0	37,9
Energieversorgung .....	Std.	38,3	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer .....	Std.	38,4	38,7	38,7	38,7	38,7	38,6	38,7	38,7	38,6
Frauen .....	Std.	37,9	38,1	38,2	38,1	38,1	38,1	38,1	38,2	38,3
Wasserversorgung¹ .....	Std.	40,1	40,2	40,3	40,4	40,3	40,1	40,3	40,5	40,3
Männer .....	Std.	40,3	40,4	40,5	40,5	40,5	40,3	40,5	40,6	40,4
Frauen .....	Std.	39,0	39,0	39,2	39,2	39,2	39,1	39,1	39,2	39,3
Baugewerbe .....	Std.	38,4	38,3	39,1	39,9	38,7	36,9	39,6	40,1	39,5
Männer .....	Std.	38,4	38,2	39,1	39,9	38,7	36,8	39,7	40,1	39,6
Frauen .....	Std.	38,5	38,7	38,8	39,0	38,9	38,5	38,8	39,0	38,9
Dienstleistungsbereich .....	Std.	39,3	39,4	39,4	39,5	39,5	39,4	39,4	39,5	39,5
Männer .....	Std.	39,5	39,7	39,7	39,7	39,8	39,6	39,7	39,8	39,7
Frauen .....	Std.	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Handel¹ .....	Std.	38,9	39,1	39,2	39,2	39,3	39,1	39,2	39,3	39,3
Männer .....	Std.	39,2	39,4	39,5	39,5	39,6	39,4	39,5	39,6	39,6
Frauen .....	Std.	38,4	38,6	38,7	38,7	38,7	38,6	38,6	38,7	38,7
Verkehr und Lagererei .....	Std.	40,1	40,3	40,4	40,4	40,5	40,2	40,4	40,6	40,4
Männer .....	Std.	40,4	40,6	40,7	40,8	40,8	40,5	40,8	40,9	40,8
Frauen .....	Std.	38,5	38,8	38,9	38,9	38,9	38,8	38,9	39,0	38,9
Gastgewerbe .....	Std.	39,2	39,3	39,4	39,4	39,4	39,3	39,4	39,5	39,5
Männer .....	Std.	39,5	39,6	39,7	39,7	39,7	39,6	39,7	39,7	39,7
Frauen .....	Std.	39,0	39,0	39,2	39,1	39,2	39,1	39,1	39,3	39,2
Information und Kommunikation .....	Std.	38,7	38,8	39,0	38,9	39,0	38,9	39,0	39,0	39,1
Männer .....	Std.	38,9	39,0	39,2	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2	39,3
Frauen .....	Std.	38,3	38,4	38,5	38,4	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer .....	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen .....	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	Std.	38,2	38,3	38,3	38,4	38,4	38,3	38,3	38,4	38,4
Männer .....	Std.	38,3	38,5	38,5	38,6	38,6	38,5	38,5	38,6	38,5
Frauen .....	Std.	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,0	38,0	38,1	38,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	Std.	39,1	39,2	39,3	39,2	39,3	39,1	39,3	39,3	39,3
Männer .....	Std.	39,2	39,4	39,5	39,5	39,6	39,3	39,5	39,6	39,6
Frauen .....	Std.	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,8	38,8	38,9	38,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	Std.	38,3	38,6	38,7	38,7	38,9	38,6	38,8	38,9	38,7
Männer .....	Std.	38,5	38,8	39,0	39,0	39,2	38,8	39,1	39,1	39,0
Frauen .....	Std.	37,9	38,1	38,1	38,2	38,2	38,0	38,1	38,2	38,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	Std.	40,0	40,0	39,9	40,0	40,0	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer .....	Std.	40,3	40,3	40,1	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen .....	Std.	39,6	39,6	39,5	39,6	39,6	39,5	39,5	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht .....	Std.	39,9	39,9	39,8	39,9	39,9	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer .....	Std.	40,1	40,1	40,0	40,1	40,1	40,0	40,0	40,0	40,0
Frauen .....	Std.	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Gesundheits- und Sozialwesen .....	Std.	39,1	39,3	39,4	39,3	39,4	39,4	39,4	39,4	39,4
Männer .....	Std.	39,4	39,7	39,9	39,7	39,8	39,9	39,8	39,9	39,9
Frauen .....	Std.	38,9	39,1	39,1	39,1	39,2	39,1	39,1	39,2	39,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2
Männer .....	Std.	39,1	39,2	39,3	39,3	39,3	39,2	39,3	39,3	39,2
Frauen .....	Std.	39,0	39,0	39,0	39,1	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	38,8	39,0	39,1	39,0
Männer .....	Std.	39,1	39,2	39,3	39,2	39,3	39,1	39,2	39,3	39,3
Frauen .....	Std.	38,6	38,7	38,7	38,8	38,8	38,6	38,7	38,8	38,7
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	18,82	19,12	19,51	19,07	19,20	19,34	19,50	19,49	19,68
Männer .....	EUR	19,90	20,21	20,59	20,13	20,28	20,44	20,59	20,57	20,78
Frauen .....	EUR	16,34	16,61	16,98	16,59	16,68	16,84	16,97	16,99	17,13
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	19,31	19,70	20,14	19,61	19,80	19,95	20,17	20,10	20,31
Männer .....	EUR	20,02	20,42	20,85	20,30	20,51	20,69	20,89	20,81	21,02
Frauen .....	EUR	15,87	16,22	16,63	16,20	16,31	16,41	16,64	16,62	16,83
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	19,61	20,17	20,86	19,93	20,26	20,44	21,13	20,69	21,19
Männer .....	EUR	19,63	20,18	20,88	19,94	20,28	20,44	21,16	20,69	21,22
Frauen .....	EUR	19,27	19,94	20,65	19,89	19,97	20,46	20,70	20,66	20,77
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	19,82	20,23	20,69	20,17	20,34	20,43	20,75	20,68	20,88
Männer .....	EUR	20,78	21,20	21,67	21,13	21,31	21,41	21,75	21,66	21,85
Frauen .....	EUR	15,75	16,10	16,49	16,08	16,19	16,26	16,51	16,49	16,71

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich																				
	2010		1. Vj 11				2. Vj 11				3. Vj 11				4. Vj 11						
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorjahresvierteljahr										
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>																					
<b>Deutschland</b>																					
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>																					
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>																					
<b>Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich</b>																					
Männer	+1,0	+0,8	+1,3	+0,8	+0,3	±0,0	-0,8	+0,8	+0,3	-0,3	Männer	+1,3	+0,8	+1,6	+1,0	+0,5	+0,3	-0,8	+1,0	+0,3	-0,3
Frauen	+0,8	+0,3	+0,5	+0,5	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0	±0,0	Frauen	+0,8	+0,3	+0,5	+0,5	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0	±0,0
<b>Produzierendes Gewerbe</b>																					
Männer	+2,2	+1,6	+3,0	+1,8	+0,8	+0,5	-1,0	+1,6	+0,5	-0,5	Männer	+2,4	+1,6	+3,3	+1,8	+0,8	+0,5	-1,3	+1,8	+0,5	-0,5
Frauen	+1,9	+0,8	+1,6	+1,1	+0,5	+0,3	-0,5	+0,5	+0,3	±0,0	Frauen	+1,9	+0,8	+1,6	+1,1	+0,5	+0,3	-0,5	+0,5	+0,3	±0,0
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>																					
Männer	+0,7	+0,2	+0,5	+0,5	+0,2	-0,5	-1,2	+0,2	+2,2	-1,7	Männer	+0,5	+0,2	+0,5	+0,5	+0,5	-0,5	-1,5	+0,2	+2,5	-1,7
Frauen	+0,5	-0,3	±0,0	-0,3	-0,3	-0,8	-1,3	+0,5	+0,5	-0,5	Frauen	+0,5	-0,3	±0,0	-0,3	-0,3	-0,8	-1,3	+0,5	+0,5	-0,5
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>																					
Männer	+2,7	+1,6	+3,3	+1,9	+1,0	+0,5	-0,3	+0,5	+0,5	-0,3	Männer	+3,3	+1,6	+3,3	+1,9	+1,0	+0,5	-0,5	+0,8	+0,5	-0,3
Frauen	+2,2	+0,8	+1,6	+1,1	+0,8	+0,3	-0,5	+0,5	+0,5	-0,3	Frauen	+2,2	+0,8	+1,6	+1,1	+0,8	+0,3	-0,5	+0,5	+0,5	-0,3
<b>Energieversorgung</b>																					
Männer	+0,8	±0,0	+0,5	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	Männer	+0,8	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0	-0,3
Frauen	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,5	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3	Frauen	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,5	±0,0	±0,0	+0,3	+0,3
<b>Wasserversorgung<sup>1</sup></b>																					
Männer	+0,2	+0,2	+0,5	+0,2	+0,2	-0,2	-0,5	+0,5	+0,2	-0,5	Männer	+0,2	+0,2	+0,5	+0,2	+0,2	-0,2	-0,5	+0,5	+0,2	-0,5
Frauen	±0,0	+0,5	+0,8	+0,3	±0,0	+0,3	-0,3	±0,0	+0,3	+0,3	Frauen	±0,0	+0,5	+0,8	+0,3	±0,0	+0,3	-0,3	±0,0	+0,3	+0,3
<b>Baugewerbe</b>																					
Männer	-0,3	+2,1	+4,8	+1,3	+0,5	+2,1	-4,7	+7,3	+1,3	-1,5	Männer	-0,5	+2,4	+5,1	+1,5	+0,5	+2,3	-4,9	+7,9	+1,0	-1,2
Frauen	+0,5	+0,3	+1,0	+0,5	±0,0	±0,0	-1,0	+0,8	+0,5	-0,3	Frauen	+0,5	+0,3	+1,0	+0,5	±0,0	±0,0	-1,0	+0,8	+0,5	-0,3
<b>Dienstleistungsbereich</b>																					
Männer	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3	±0,0	Männer	+0,5	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,5	+0,3	+0,3	-0,3
Frauen	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	Frauen	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
<b>Handel<sup>2</sup></b>																					
Männer	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	-0,5	+0,3	+0,3	±0,0	Männer	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	-0,5	+0,3	+0,3	±0,0
Frauen	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3	±0,0	Frauen	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3	±0,0
<b>Verkehr und Lagerei</b>																					
Männer	+0,5	+0,2	+0,8	+0,2	+0,5	-0,2	-0,7	+0,5	+0,5	-0,5	Männer	+0,5	+0,2	+0,7	+0,5	+0,2	±0,0	-0,7	+0,7	+0,2	-0,2
Frauen	+0,5	+0,2	+0,7	+0,5	+0,2	±0,0	-0,3	+0,3	+0,3	-0,3	Frauen	+0,8	+0,3	+0,8	+0,5	+0,3	±0,0	-0,3	+0,3	+0,3	-0,3
<b>Gastgewerbe</b>																					
Männer	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	-0,3	+0,3	+0,3	±0,0	Männer	+0,3	+0,3	+0,5	+0,5	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	-0,3	±0,0	+0,5	-0,3	Frauen	±0,0	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	±0,0	-0,3	±0,0	+0,5	-0,3
<b>Information und Kommunikation</b>																					
Männer	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	+0,3	-0,3	+0,3	±0,0	+0,3	Männer	+0,3	+0,5	+0,5	+0,8	+0,3	+0,3	-0,3	+0,3	±0,0	+0,3
Frauen	+0,3	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	+0,3	Frauen	+0,3	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	+0,3	-0,3	+0,3	±0,0	+0,3
<b>Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen</b>																					
Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	Männer	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen</b>																					
Männer	+0,3	±0,0	+0,3	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3	±0,0	Männer	+0,5	±0,0	+0,5	±0,0	±0,0	-0,3	-0,3	±0,0	+0,3	-0,3
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3	-0,3	±0,0	+0,3	+0,3	Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3	-0,3	±0,0	+0,3	+0,3
<b>Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen</b>																					
Männer	+0,3	+0,3	+0,3	+0,5	+0,3	±0,0	-0,5	+0,5	±0,0	±0,0	Männer	+0,5	+0,3	+0,5	+0,5	+0,3	±0,0	-0,8	+0,5	+0,3	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3	±0,0	Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	-0,3	±0,0	+0,3	±0,0
<b>Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen</b>																					
Männer	+0,8	+0,3	+1,0	+0,5	+0,5	-0,5	-0,8	+0,5	+0,3	-0,5	Männer	+0,8	+0,5	+1,0	+0,8	+0,3	-0,5	-1,0	+0,8	±0,0	-0,3
Frauen	+0,5	±0,0	+0,5	+0,3	±0,0	-0,3	-0,5	+0,3	+0,3	-0,3	Frauen	+0,5	±0,0	+0,5	+0,3	±0,0	-0,3	-0,5	+0,3	+0,3	-0,3
<b>Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung</b>																					
Männer	±0,0	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0	Männer	±0,0	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0	Frauen	±0,0	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0
<b>Erziehung und Unterricht</b>																					
Männer	±0,0	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	±0,0	±0,0	±0,0	Männer	±0,0	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	-0,2	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	Frauen	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
<b>Gesundheits- und Sozialwesen</b>																					
Männer	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	±0,0	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0	Männer	+0,8	+0,5	+0,5	+0,3	+0,5	+0,3	+0,3	-0,3	+0,3	±0,0
Frauen	+0,5	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	-0,3	-0,3	±0,0	+0,3	-0,3	Frauen	+0,5	±0,0	+0,3	+0,3	+0,3	-0,3	-0,3	±0,0	+0,3	-0,3
<b>Kunst, Unterhaltung und Erholung</b>																					
Männer	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0	-0,3	Männer	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	±0,0	-0,3	+0,3	±0,0	-0,3
Frauen	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	Frauen	±0,0	±0,0	+0,3	±0,0	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
<b>Erbringung von sonstigen Dienstleistungen</b>																					
Männer	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	-0,5	+0,5	+0,3	-0,3	Männer	+0,3	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	-0,5	+0,5	+0,3	-0,3
Frauen	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	-0,3	-0,5	+0,3	+0,3	-0,3	Frauen	+0,3	±0,0	+0,3	+0,3	±0,0	-0,3	-0,5	+0,3	+0,3	-0,3
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>																					
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>																					
<b>Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich</b>																					
Männer	+1,6	+2,0	+1,4	+1,9	+2,2	+2,5	+0,7	+0,8	-0,1	+1,0	Männer	+1,6	+1,9	+1,2	+1,7	+2,2	+2,5	+0,8	+0,7	-0,1	+1,0
Frauen	+1,7	+2,2	+1,8	+2,2	+2,4	+2,7	+1,0	+0,8	+0,1	+0,8	Frauen	+1,7	+2,2	+1,8	+2,2	+2,4	+2,7	+1,0	+0,8	+0,1	+0,8
<b>Produzierendes Gewerbe</b>																					
Männer	+2,0	+2,2	+1,5	+2,1	+2,5	+2,6	+0,8	+1,1	-0,3	+1,0	Männer	+2,0	+2,1	+1,4	+2,1	+2,5	+2,5	+0,9	+1,0	-0,4	+1,0
Frauen	+2,2	+2,5	+1,8	+2,3	+2,6	+3,2	+0,6	+1,4	-0,1	+1,3	Frauen	+2,2	+2,5	+1,8	+2,3	+2,6	+3,2	+0,6	+1,4	-0,1	+1,3
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>																					
Männer	+2,9	+3,4	+2,2	+3,2	+3,8	+4,6	+0,9	+3,4	-2,1	+2,4	Männer	+2,8	+3,5	+2,1	+3,2	+3,8	+4,6	+0,8	+3,5	-2,2	+2,6
Frauen	+3,5	+3,6	+2,6	+3,7	+3,9	+4,0	+2,5	+1,2	-0,2	+0,5	Frauen	+3,5	+3,6	+2,6	+3,7	+3,9	+4,0	+2,5	+1,2	-0,2	+0,5
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>																					
Männer	+2,1	+2,3	+1,6	+2,2	+2,5	+2,7	+0,4	+1,6	-0,3	+1,0	Männer	+2,0	+2,2	+1,6	+2,2	+2,5	+2,5	+0,5	+1,6	-0,4	+0,9
Frauen	+2,2	+2,4	+1,6	+2,4	+2,5	+3,2	+0,4	+1,5	-0,1	+1,3	Frauen	+2,2	+2,4	+1,6	+2,4	+2,5	+3,2	+0,4	+1,5	-0,1	+1,3

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	24,95	25,39	26,00	25,51	25,51	25,80	25,97	26,07	26,18
Männer .....	EUR	25,72	26,19	26,85	26,33	26,34	26,62	26,82	26,93	27,04
Frauen .....	EUR	21,08	21,47	22,00	21,58	21,54	21,88	21,91	22,03	22,18
Wasserversorgung¹ .....	EUR	16,20	16,49	16,79	16,39	16,55	16,75	16,77	16,74	16,90
Männer .....	EUR	16,22	16,50	16,80	16,41	16,57	16,78	16,79	16,74	16,91
Frauen .....	EUR	16,05	16,38	16,71	16,28	16,44	16,60	16,69	16,71	16,85
Baugewerbe .....	EUR	15,89	16,11	16,34	15,99	16,17	16,30	16,28	16,29	16,47
Männer .....	EUR	15,98	16,19	16,40	16,06	16,24	16,38	16,34	16,34	16,54
Frauen .....	EUR	14,73	15,07	15,50	15,02	15,23	15,41	15,49	15,50	15,63
Dienstleistungsbereich .....	EUR	18,52	18,77	19,11	18,73	18,84	18,97	19,08	19,11	19,29
Männer .....	EUR	19,80	20,05	20,38	19,99	20,10	20,24	20,34	20,37	20,57
Frauen .....	EUR	16,46	16,71	17,08	16,70	16,78	16,95	17,05	17,09	17,22
Handel¹ .....	EUR	17,38	17,67	18,00	17,65	17,79	17,81	17,99	18,00	18,20
Männer .....	EUR	18,63	18,94	19,27	18,91	19,07	19,05	19,25	19,28	19,48
Frauen .....	EUR	14,73	15,00	15,28	14,99	15,08	15,16	15,28	15,25	15,43
Verkehr und Lagerei .....	EUR	15,47	15,65	15,93	15,63	15,69	15,80	15,92	15,92	16,08
Männer .....	EUR	15,48	15,65	15,94	15,63	15,68	15,81	15,93	15,93	16,09
Frauen .....	EUR	15,38	15,66	15,88	15,63	15,73	15,76	15,87	15,88	16,00
Gastgewerbe .....	EUR	11,06	11,21	11,41	11,12	11,27	11,42	11,40	11,33	11,50
Männer .....	EUR	12,08	12,22	12,44	12,12	12,29	12,44	12,43	12,36	12,52
Frauen .....	EUR	10,07	10,23	10,41	10,16	10,27	10,41	10,39	10,33	10,50
Information und Kommunikation .....	EUR	24,77	25,22	25,74	25,27	25,36	25,41	25,72	25,76	26,06
Männer .....	EUR	26,66	27,10	27,64	27,14	27,24	27,29	27,62	27,64	28,00
Frauen .....	EUR	19,96	20,32	20,69	20,35	20,40	20,42	20,68	20,76	20,90
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	24,39	25,34	25,90	25,34	25,51	25,67	25,78	25,94	26,22
Männer .....	EUR	27,60	28,69	29,33	28,70	28,88	29,07	29,19	29,35	29,71
Frauen .....	EUR	20,13	20,83	21,22	20,82	20,95	21,05	21,14	21,26	21,42
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	20,05	20,40	20,77	20,31	20,52	20,70	20,80	20,77	20,83
Männer .....	EUR	21,69	21,98	22,28	21,84	22,05	22,20	22,30	22,25	22,37
Frauen .....	EUR	17,75	18,14	18,60	18,09	18,31	18,52	18,63	18,62	18,62
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	23,49	23,74	24,16	23,67	23,87	23,99	24,16	24,11	24,38
Männer .....	EUR	26,59	26,83	27,24	26,75	26,96	27,04	27,22	27,17	27,53
Frauen .....	EUR	18,23	18,48	18,88	18,41	18,55	18,75	18,89	18,86	19,00
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	12,54	12,44	12,73	12,35	12,40	12,55	12,70	12,75	12,93
Männer .....	EUR	12,71	12,62	12,90	12,50	12,56	12,73	12,88	12,91	13,08
Frauen .....	EUR	12,12	11,98	12,31	11,95	11,98	12,11	12,27	12,34	12,52
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	17,65	17,98	18,31	18,03	18,04	18,22	18,28	18,35	18,38
Männer .....	EUR	18,18	18,53	18,83	18,58	18,60	18,74	18,79	18,87	18,90
Frauen .....	EUR	16,58	16,86	17,28	16,91	16,91	17,19	17,25	17,32	17,36
Erziehung und Unterricht .....	EUR	21,94	22,41	22,48	22,44	22,44	22,30	22,44	22,57	22,62
Männer .....	EUR	23,61	24,14	24,25	24,17	24,17	24,05	24,21	24,35	24,39
Frauen .....	EUR	20,29	20,71	20,88	20,73	20,74	20,72	20,84	20,96	21,01
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	18,34	18,53	19,03	18,58	18,70	18,76	19,00	19,13	19,23
Männer .....	EUR	22,33	22,49	23,07	22,59	22,73	22,72	23,03	23,22	23,32
Frauen .....	EUR	16,22	16,40	16,83	16,42	16,53	16,61	16,81	16,91	17,00
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	20,79	(21,09)	(21,21)	20,78	21,69	21,37	20,89	21,00	21,57
Männer .....	EUR	24,24	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen .....	EUR	15,13	15,28	15,53	15,24	15,49	15,56	15,55	15,42	15,57
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	16,92	17,16	17,70	17,05	17,28	17,55	17,64	17,73	17,89
Männer .....	EUR	19,98	20,14	20,83	19,94	20,24	20,57	20,75	20,93	21,06
Frauen .....	EUR	13,99	14,31	14,79	14,28	14,47	14,72	14,75	14,77	14,93
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010 = 100	98,2	100,0	102,0	100,0	100,6	100,8	102,1	102,3	103,0
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	3 141	3 227	3 311	3 237	3 261	3 264	3 313	3 322	3 347
Männer .....	EUR	3 320	3 416	3 508	3 430	3 456	3 454	3 512	3 520	3 546
Frauen .....	EUR	2 729	2 791	2 861	2 795	2 813	2 832	2 857	2 866	2 888
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	3 111	3 246	3 368	3 278	3 304	3 293	3 381	3 386	3 408
Männer .....	EUR	3 228	3 370	3 498	3 404	3 431	3 419	3 514	3 519	3 539
Frauen .....	EUR	2 543	2 651	2 740	2 664	2 689	2 691	2 742	2 748	2 777
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	3 428	3 548	3 677	3 557	3 587	3 571	3 698	3 707	3 733
Männer .....	EUR	3 442	3 560	3 692	3 569	3 602	3 581	3 714	3 722	3 750
Frauen .....	EUR	3 220	3 353	3 465	3 361	3 374	3 416	3 475	3 485	3 486
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	3 156	3 316	3 443	3 340	3 380	3 377	3 455	3 456	3 482
Männer .....	EUR	3 309	3 481	3 617	3 507	3 550	3 548	3 631	3 631	3 655
Frauen .....	EUR	2 510	2 622	2 710	2 635	2 660	2 659	2 714	2 719	2 749

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	+ 1,8	+ 2,4	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4
Männer .....	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,5	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4
Frauen .....	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,7
Wasserversorgung¹ .....	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	- 0,2	+ 1,0
Männer .....	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,1	- 0,3	+ 1,0
Frauen .....	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,8
Baugewerbe .....	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 1,1
Männer .....	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,9	- 0,2	+ 0,0	+ 1,2
Frauen .....	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,8
Dienstleistungsbereich .....	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,9
Männer .....	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,0
Frauen .....	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,8
Handel² .....	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,1
Männer .....	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,0
Frauen .....	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,2	+ 1,2
Verkehr und Lagerei .....	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,0
Männer .....	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,0
Frauen .....	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8
Gastgewerbe .....	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,3	- 0,2	- 0,6	+ 1,5
Männer .....	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,2	- 0,1	- 0,6	+ 1,3
Frauen .....	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,4	- 0,2	- 0,6	+ 1,6
Information und Kommunikation .....	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,2
Männer .....	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,3
Frauen .....	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,1
Männer .....	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,2
Frauen .....	+ 3,5	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,5	- 0,1	+ 0,3
Männer .....	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	- 0,2	+ 0,5
Frauen .....	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	- 0,1	+ 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,7	- 0,2	+ 1,1
Männer .....	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,7	- 0,2	+ 1,3
Frauen .....	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	- 0,8	+ 2,3	- 0,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 4,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,4
Männer .....	- 0,7	+ 2,2	- 0,6	+ 1,9	+ 3,3	+ 4,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,3
Frauen .....	- 1,2	+ 2,8	+ 0,5	+ 2,7	+ 3,3	+ 4,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Männer .....	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Frauen .....	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Erziehung und Unterricht .....	+ 2,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,8	- 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Männer .....	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9	- 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2
Frauen .....	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,3	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,5
Männer .....	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,6	- 0,0	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,4
Frauen .....	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,8	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	(+ 1,4)	(+ 0,6)	+ 2,0	- 0,2	+ 1,1	- 0,6	- 1,5	- 2,2	+ 0,5	+ 2,7
Männer .....	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen .....	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,5	- 0,1	- 0,8	+ 1,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 1,4	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 4,0	+ 3,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,9
Männer .....	+ 0,8	+ 3,4	+ 2,0	+ 2,6	+ 5,0	+ 4,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6
Frauen .....	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,2	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,7
<b>Bruttonomatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,8
Männer .....	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	- 0,1	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,7
Frauen .....	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe .....	+ 4,3	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,1	- 0,3	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,6
Männer .....	+ 4,4	+ 3,8	+ 4,8	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,1	- 0,3	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,6
Frauen .....	+ 4,2	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 3,5	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,1	- 0,4	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,7
Männer .....	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,8	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,1	- 0,6	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,8
Frauen .....	+ 4,1	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,0
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 5,1	+ 3,8	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,0	- 0,1	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,8
Männer .....	+ 5,2	+ 3,9	+ 4,9	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,0	- 0,1	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,7
Frauen .....	+ 4,5	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,3	- 0,0	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,1

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bruttonomonsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	4 155	4 252	4 359	4 281	4 283	4 322	4 350	4 376	4 386
Männer .....	EUR	4 294	4 399	4 511	4 430	4 433	4 469	4 504	4 532	4 537
Frauen .....	EUR	3 473	3 552	3 651	3 575	3 570	3 627	3 631	3 657	3 689
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	EUR	2 822	2 879	2 939	2 875	2 900	2 921	2 936	2 942	2 957
Männer .....	EUR	2 837	2 895	2 954	2 891	2 916	2 936	2 952	2 957	2 970
Frauen .....	EUR	2 723	2 779	2 844	2 771	2 797	2 822	2 833	2 847	2 875
Baugewerbe .....	EUR	2 655	2 679	2 772	2 771	2 722	2 613	2 803	2 835	2 830
Männer .....	EUR	2 669	2 690	2 784	2 787	2 733	2 616	2 817	2 851	2 844
Frauen .....	EUR	2 467	2 532	2 615	2 546	2 575	2 579	2 611	2 627	2 641
Dienstleistungsbereich .....	EUR	3 161	3 214	3 276	3 212	3 234	3 246	3 269	3 280	3 307
Männer .....	EUR	3 401	3 456	3 517	3 451	3 476	3 484	3 510	3 521	3 553
Frauen .....	EUR	2 782	2 830	2 895	2 831	2 848	2 872	2 889	2 900	2 919
Handel <sup>1</sup> .....	EUR	2 941	3 006	3 069	3 009	3 039	3 030	3 065	3 075	3 106
Männer .....	EUR	3 173	3 243	3 307	3 246	3 280	3 260	3 302	3 317	3 349
Frauen .....	EUR	2 459	2 517	2 568	2 519	2 538	2 545	2 566	2 567	2 593
Verkehr und Lagerei .....	EUR	2 695	2 739	2 798	2 746	2 762	2 758	2 798	2 810	2 826
Männer .....	EUR	2 721	2 761	2 822	2 769	2 783	2 779	2 822	2 835	2 851
Frauen .....	EUR	2 575	2 637	2 684	2 639	2 662	2 657	2 683	2 690	2 706
Gastgewerbe .....	EUR	1 886	1 914	1 954	1 904	1 930	1 951	1 950	1 944	1 972
Männer .....	EUR	2 070	2 102	2 143	2 090	2 120	2 137	2 143	2 132	2 161
Frauen .....	EUR	1 708	1 735	1 771	1 727	1 748	1 768	1 763	1 763	1 789
Information und Kommunikation .....	EUR	4 165	4 256	4 364	4 270	4 295	4 299	4 358	4 370	4 430
Männer .....	EUR	4 502	4 593	4 710	4 606	4 633	4 639	4 702	4 713	4 784
Frauen .....	EUR	3 324	3 389	3 463	3 397	3 411	3 412	3 461	3 474	3 506
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	4 097	4 258	4 352	4 260	4 289	4 315	4 332	4 357	4 406
Männer .....	EUR	4 641	4 826	4 936	4 830	4 861	4 893	4 912	4 938	4 999
Frauen .....	EUR	3 376	3 495	3 558	3 494	3 517	3 532	3 544	3 565	3 592
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	3 328	3 397	3 461	3 389	3 422	3 446	3 462	3 463	3 474
Männer .....	EUR	3 607	3 675	3 729	3 662	3 695	3 716	3 730	3 727	3 744
Frauen .....	EUR	2 937	3 003	3 079	2 998	3 034	3 060	3 079	3 084	3 091
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	3 988	4 040	4 122	4 035	4 077	4 081	4 121	4 121	4 164
Männer .....	EUR	4 534	4 589	4 677	4 587	4 635	4 622	4 676	4 677	4 734
Frauen .....	EUR	3 073	3 116	3 185	3 109	3 135	3 162	3 184	3 184	3 208
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	2 086	2 087	2 144	2 079	2 095	2 104	2 141	2 153	2 176
Männer .....	EUR	2 124	2 130	2 186	2 117	2 137	2 146	2 186	2 194	2 217
Frauen .....	EUR	1 993	1 982	2 039	1 983	1 991	2 002	2 031	2 051	2 074
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	3 069	3 127	3 176	3 136	3 139	3 161	3 170	3 183	3 189
Männer .....	EUR	3 179	3 242	3 282	3 251	3 254	3 267	3 276	3 290	3 295
Frauen .....	EUR	2 851	2 900	2 969	2 909	2 910	2 953	2 964	2 976	2 982
Erziehung und Unterricht .....	EUR	3 800	3 882	3 886	3 887	3 887	3 855	3 879	3 901	3 909
Männer .....	EUR	4 116	4 209	4 215	4 214	4 214	4 180	4 208	4 233	4 239
Frauen .....	EUR	3 492	3 564	3 592	3 568	3 569	3 563	3 584	3 605	3 614
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	3 117	3 165	3 257	3 175	3 201	3 210	3 249	3 279	3 292
Männer .....	EUR	3 827	3 883	4 000	3 900	3 934	3 937	3 987	4 029	4 047
Frauen .....	EUR	2 744	2 784	2 861	2 790	2 812	2 822	2 856	2 878	2 889
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	3 529	(3 588)	(3 610)	3 543	3 692	3 632	3 559	3 578	3 670
Männer .....	EUR	4 120	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen .....	EUR	2 560	2 589	2 632	2 588	2 626	2 635	2 636	2 616	2 640
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	2 857	2 901	2 998	2 889	2 930	2 961	2 987	3 011	3 033
Männer .....	EUR	3 393	3 429	3 552	3 398	3 456	3 498	3 535	3 577	3 598
Frauen .....	EUR	2 348	2 404	2 488	2 406	2 437	2 465	2 482	2 492	2 512
<b>Index der durchschnittlichen Bruttonomonsverdienste</b> <b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010 = 100	97,2	100,0	102,7	100,6	101,2	101,0	102,8	103,3	103,8
		2009	2010	2011	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11
<b>Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen</b>										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	Std.	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer .....	Std.	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen .....	Std.	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer .....	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen .....	2005 = 100	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	2005 = 100	108,7	110,5	112,2	110,7	110,7	111,1	112,2	112,7	113,0
Männer .....	2005 = 100	109,0	110,9	112,8	111,1	111,2	111,5	112,8	113,4	113,7
Frauen .....	2005 = 100	108,0	109,6	110,9	109,7	109,8	110,2	110,8	111,1	111,5
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	2005 = 100	109,2	111,0	112,7	111,2	111,2	111,6	112,7	113,2	113,5
Männer .....	2005 = 100	109,5	111,4	113,3	111,6	111,7	112,0	113,3	113,9	114,1
Frauen .....	2005 = 100	108,6	110,2	111,6	110,3	110,4	110,9	111,4	111,8	112,2

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

**STATISTISCHE MONATZAHLEN**

Veränderungen in %

	Vergleich																	
	2010	2011	1. Vj 11				2. Vj 11				3. Vj 11				4. Vj 11			
	gegenüber Vorjahr				gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr					
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>																		
<b>Deutschland</b>																		
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>																		
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>																		
Energieversorgung .....	+ 2,3	+ 2,5	+ 3,8	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2								
Männer .....	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,9	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1								
Frauen .....	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,7	+ 1,9	+ 2,3	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9								
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5								
Männer .....	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4								
Frauen .....	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,0								
Baugewerbe .....	+ 0,9	+ 3,5	+ 5,1	+ 2,8	+ 2,3	+ 4,0	- 4,0	+ 7,3	+ 1,1	- 0,2								
Männer .....	+ 0,8	+ 3,5	+ 5,2	+ 2,8	+ 2,3	+ 4,1	- 4,3	+ 7,7	+ 1,2	- 0,2								
Frauen .....	+ 2,6	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5								
Dienstleistungsbereich .....	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,8								
Männer .....	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,9								
Frauen .....	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7								
Handel <sup>2</sup> .....	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,0								
Männer .....	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1	- 0,6	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0								
Frauen .....	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,0								
Verkehr und Lagerei .....	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,3	- 0,1	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,6								
Männer .....	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,4	- 0,1	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,6								
Frauen .....	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,6								
Gastgewerbe .....	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,1	- 0,1	- 0,3	+ 1,4								
Männer .....	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	+ 1,4								
Frauen .....	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,1	- 0,3	+ 0,0	+ 1,5								
Information und Kommunikation .....	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,4								
Männer .....	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,5								
Frauen .....	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,9								
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,1								
Männer .....	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,2								
Frauen .....	+ 3,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8								
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,3								
Männer .....	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5								
Frauen .....	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2								
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0								
Männer .....	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	- 0,3	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,2								
Frauen .....	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,8								
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 0,0	+ 2,7	+ 0,7	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,9	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,1								
Männer .....	+ 0,3	+ 2,6	+ 0,4	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,4	+ 1,0								
Frauen .....	- 0,6	+ 2,9	+ 1,1	+ 2,9	+ 3,4	+ 4,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,1								
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2								
Männer .....	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2								
Frauen .....	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2								
Erziehung und Unterricht .....	+ 2,2	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,6	- 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2								
Männer .....	+ 2,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1								
Frauen .....	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,3	- 0,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2								
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,4								
Männer .....	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,4								
Frauen .....	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,4								
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	(+ 1,7)	(+ 0,6)	+ 2,1	- 0,1	+ 1,0	- 0,6	- 1,6	- 2,0	+ 0,5	+ 2,6								
Männer .....	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/								
Frauen .....	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	- 0,8	+ 0,9								
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 4,2	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7								
Männer .....	+ 1,1	+ 3,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 5,3	+ 4,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,6								
Frauen .....	+ 2,4	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8								
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste</b>																		
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>																		
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	- 0,2	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5								
	2010	2011	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11								
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat											
<b>Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen</b>																		
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0								
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0								
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0								
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0								
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0								
Frauen .....	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0								
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3								
Männer .....	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3								
Frauen .....	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4								
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3								
Männer .....	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,2								
Frauen .....	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4								

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	Std.	38,3	38,8	39,0	39,0	39,0	38,8	39,0	39,1	39,0
Männer .....	Std.	38,3	38,8	39,1	39,1	39,1	38,9	39,2	39,3	39,2
Frauen .....	Std.	38,3	38,6	38,7	38,7	38,7	38,6	38,7	38,7	38,7
Produzierendes Gewerbe .....	Std.	36,9	37,8	38,3	38,3	38,2	37,9	38,4	38,6	38,4
Männer .....	Std.	36,9	37,8	38,5	38,4	38,4	38,0	38,6	38,7	38,6
Frauen .....	Std.	36,6	37,3	37,7	37,6	37,7	37,5	37,7	37,8	37,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Std.	40,7	40,8	40,9	41,5	41,1	40,5	40,6	41,7	40,9
Männer .....	Std.	40,8	40,9	41,0	41,6	41,2	40,6	40,7	41,8	41,0
Frauen .....	Std.	38,8	38,8	38,7	39,0	39,0	38,4	38,7	39,0	38,7
Verarbeitendes Gewerbe .....	Std.	36,4	37,5	38,1	37,9	38,1	37,9	38,1	38,3	38,2
Männer .....	Std.	36,4	37,6	38,3	38,0	38,2	38,0	38,3	38,4	38,3
Frauen .....	Std.	36,4	37,2	37,6	37,5	37,6	37,4	37,6	37,7	37,6
Energieversorgung .....	Std.	38,3	38,6	38,6	38,6	38,7	38,6	38,6	38,7	38,6
Männer .....	Std.	38,4	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7	38,6	38,8	38,7
Frauen .....	Std.	37,8	38,0	38,2	38,0	38,1	38,1	38,1	38,2	38,3
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,3	40,1	40,3	40,4	40,3
Männer .....	Std.	40,2	40,4	40,4	40,5	40,4	40,3	40,4	40,6	40,4
Frauen .....	Std.	38,7	38,7	38,9	38,8	38,9	38,8	38,8	38,9	39,0
Baugewerbe .....	Std.	38,5	38,3	39,1	39,8	38,7	37,1	39,6	40,0	39,5
Männer .....	Std.	38,5	38,2	39,1	39,8	38,7	37,0	39,7	40,1	39,5
Frauen .....	Std.	38,3	38,6	38,7	38,8	38,8	38,5	38,7	38,8	38,7
Dienstleistungsbereich .....	Std.	39,2	39,4	39,4	39,4	39,5	39,3	39,4	39,5	39,4
Männer .....	Std.	39,5	39,6	39,7	39,7	39,8	39,6	39,7	39,7	39,7
Frauen .....	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	38,9	38,9	39,0	39,0
Handel <sup>2</sup> .....	Std.	38,9	39,1	39,2	39,2	39,3	39,1	39,2	39,2	39,2
Männer .....	Std.	39,1	39,4	39,5	39,5	39,5	39,4	39,4	39,5	39,5
Frauen .....	Std.	38,3	38,5	38,6	38,6	38,7	38,6	38,6	38,6	38,6
Verkehr und Lagerei .....	Std.	40,0	40,2	40,3	40,3	40,4	40,1	40,4	40,5	40,4
Männer .....	Std.	40,4	40,5	40,7	40,7	40,7	40,4	40,7	40,8	40,7
Frauen .....	Std.	38,4	38,7	38,8	38,8	38,9	38,7	38,8	38,9	38,8
Gastgewerbe .....	Std.	39,1	39,2	39,3	39,3	39,3	39,2	39,3	39,4	39,4
Männer .....	Std.	39,4	39,5	39,6	39,6	39,6	39,5	39,6	39,6	39,7
Frauen .....	Std.	38,9	38,9	39,1	39,0	39,0	39,0	39,0	39,2	39,1
Information und Kommunikation .....	Std.	38,7	38,8	39,0	38,8	38,9	38,9	39,0	39,0	39,1
Männer .....	Std.	38,8	39,0	39,2	39,0	39,1	39,1	39,2	39,2	39,3
Frauen .....	Std.	38,2	38,3	38,5	38,3	38,4	38,4	38,5	38,5	38,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer .....	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen .....	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	Std.	38,3	38,4	38,4	38,5	38,5	38,4	38,4	38,5	38,5
Männer .....	Std.	38,3	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Frauen .....	Std.	38,2	38,2	38,2	38,2	38,2	38,1	38,1	38,2	38,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	Std.	39,0	39,1	39,2	39,2	39,2	39,1	39,2	39,3	39,3
Männer .....	Std.	39,2	39,3	39,5	39,4	39,5	39,4	39,5	39,6	39,6
Frauen .....	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	Std.	38,2	38,6	38,7	38,6	38,8	38,5	38,7	38,8	38,7
Männer .....	Std.	38,4	38,8	39,0	38,8	39,1	38,8	39,0	39,1	39,0
Frauen .....	Std.	37,7	38,0	38,1	38,1	38,2	38,0	38,0	38,2	38,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	Std.	40,1	40,1	39,9	40,1	40,1	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer .....	Std.	40,3	40,3	40,1	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen .....	Std.	39,6	39,6	39,5	39,6	39,6	39,5	39,5	39,5	39,5
Erziehung und Unterricht .....	Std.	40,2	40,2	40,0	40,2	40,2	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer .....	Std.	40,3	40,3	40,1	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen .....	Std.	40,1	40,1	39,9	40,1	40,1	39,9	39,9	39,9	39,9
Gesundheits- und Sozialwesen .....	Std.	39,0	39,2	39,3	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3
Männer .....	Std.	39,4	39,7	39,8	39,7	39,8	39,8	39,8	39,9	39,9
Frauen .....	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	Std.	39,0	39,0	39,0	39,1	39,0	39,0	39,1	39,1	39,0
Männer .....	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,1
Frauen .....	Std.	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	38,8	39,0	39,0	39,0
Männer .....	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,3	39,1	39,2	39,3	39,3
Frauen .....	Std.	38,5	38,6	38,7	38,7	38,7	38,5	38,7	38,8	38,7
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	19,51	19,82	20,22	19,78	19,91	20,04	20,23	20,22	20,40
Männer .....	EUR	20,64	20,97	21,37	20,90	21,06	21,18	21,38	21,36	21,56
Frauen .....	EUR	16,75	17,03	17,42	17,02	17,11	17,27	17,42	17,44	17,57
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	20,27	20,69	21,16	20,61	20,80	20,94	21,22	21,14	21,34
Männer .....	EUR	20,95	21,38	21,85	21,28	21,48	21,63	21,90	21,81	22,03
Frauen .....	EUR	16,78	17,17	17,62	17,16	17,26	17,40	17,67	17,63	17,79
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	20,01	20,57	21,27	20,31	20,63	20,77	21,59	21,06	21,66
Männer .....	EUR	20,03	20,58	21,28	20,32	20,64	20,77	21,61	21,06	21,69
Frauen .....	EUR	19,51	20,29	21,01	20,24	20,32	20,87	21,05	20,99	21,12
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	20,75	21,20	21,69	21,14	21,31	21,41	21,77	21,69	21,87
Männer .....	EUR	21,65	22,10	22,60	22,04	22,22	22,31	22,69	22,60	22,78
Frauen .....	EUR	16,70	17,09	17,54	17,08	17,18	17,31	17,60	17,55	17,71

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.



# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

			Vergleich							
	2010	2011	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Männer .....	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3
Frauen .....	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Produzierendes Gewerbe .....	+ 2,4	+ 1,3	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,5	- 0,8	+ 1,3	+ 0,5	- 0,5
Männer .....	+ 2,4	+ 1,9	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,5	- 1,0	+ 1,6	+ 0,3	- 0,3
Frauen .....	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 1,5	+ 0,2	+ 2,7	- 1,9
Männer .....	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	- 0,5	- 1,5	+ 0,2	+ 2,7	- 1,9
Frauen .....	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	- 1,5	+ 0,8	+ 0,8	- 0,8
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 3,0	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3
Männer .....	+ 3,3	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3
Frauen .....	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Energieversorgung .....	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Männer .....	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Frauen .....	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2
Männer .....	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5	- 0,5
Frauen .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Baugewerbe .....	- 0,5	+ 2,1	+ 4,8	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,1	- 4,1	+ 6,7	+ 1,0	- 1,3
Männer .....	- 0,8	+ 2,4	+ 5,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,1	- 4,4	+ 7,3	+ 1,0	- 1,5
Frauen .....	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Dienstleistungsbereich .....	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Männer .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Handel <sup>2</sup> .....	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer .....	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen .....	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Verkehr und Lagerei .....	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,7	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2
Männer .....	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	- 0,7	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2
Frauen .....	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Gastgewerbe .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Frauen .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	- 0,3
Information und Kommunikation .....	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer .....	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer .....	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer .....	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Männer .....	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Frauen .....	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	- 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht .....	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Männer .....	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9
Männer .....	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,9	- 0,1	+ 0,9
Frauen .....	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe .....	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,3	- 0,4	+ 0,9
Männer .....	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,2	- 0,4	+ 1,0
Frauen .....	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,6	- 0,2	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 2,8	+ 3,4	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,7	+ 5,0	+ 0,7	+ 3,9	- 2,5	+ 2,8
Männer .....	+ 2,7	+ 3,4	+ 1,8	+ 3,0	+ 3,6	+ 5,1	+ 0,6	+ 4,0	- 2,5	+ 3,0
Frauen .....	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,7	+ 0,9	- 0,3	+ 0,6
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,7	- 0,4	+ 0,8
Männer .....	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,4	+ 1,7	- 0,4	+ 0,8
Frauen .....	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,7	- 0,3	+ 0,9

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	25,55	25,98	26,56	26,11	26,13	26,36	26,51	26,62	26,73
Männer .....	EUR	26,24	26,70	27,34	26,84	26,87	27,11	27,31	27,42	27,52
Frauen .....	EUR	21,51	21,91	22,35	22,00	22,00	22,25	22,24	22,38	22,54
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	EUR	17,12	17,32	17,66	17,25	17,41	17,62	17,66	17,61	17,76
Männer .....	EUR	17,11	17,31	17,67	17,24	17,41	17,63	17,68	17,61	17,77
Frauen .....	EUR	17,17	17,39	17,61	17,26	17,44	17,53	17,57	17,59	17,75
Baugewerbe .....	EUR	16,70	16,93	17,18	16,85	16,99	17,09	17,13	17,15	17,36
Männer .....	EUR	16,78	17,02	17,25	16,93	17,07	17,17	17,19	17,21	17,43
Frauen .....	EUR	15,55	15,80	16,22	15,77	15,96	16,07	16,23	16,23	16,34
Dienstleistungsbereich .....	EUR	19,04	19,30	19,64	19,27	19,37	19,49	19,61	19,65	19,82
Männer .....	EUR	20,39	20,64	20,98	20,60	20,71	20,82	20,95	20,98	21,18
Frauen .....	EUR	16,75	16,99	17,37	16,99	17,07	17,23	17,35	17,39	17,51
Handel <sup>2</sup> .....	EUR	17,96	18,27	18,59	18,24	18,38	18,39	18,58	18,60	18,79
Männer .....	EUR	19,26	19,58	19,91	19,56	19,71	19,68	19,88	19,93	20,13
Frauen .....	EUR	15,17	15,45	15,73	15,44	15,53	15,59	15,73	15,70	15,88
Verkehr und Lagerei .....	EUR	16,05	16,23	16,53	16,23	16,29	16,39	16,53	16,53	16,66
Männer .....	EUR	16,12	16,29	16,59	16,28	16,33	16,45	16,60	16,59	16,73
Frauen .....	EUR	15,66	15,95	16,20	15,94	16,05	16,09	16,19	16,21	16,33
Gastgewerbe .....	EUR	11,53	11,70	11,90	11,63	11,76	11,88	11,90	11,84	11,98
Männer .....	EUR	12,47	12,65	12,87	12,56	12,74	12,84	12,87	12,81	12,95
Frauen .....	EUR	10,54	10,71	10,88	10,67	10,74	10,86	10,88	10,82	10,97
Information und Kommunikation .....	EUR	25,32	25,79	26,30	25,85	25,93	25,99	26,27	26,31	26,63
Männer .....	EUR	27,15	27,59	28,12	27,64	27,73	27,79	28,10	28,11	28,49
Frauen .....	EUR	20,50	20,89	21,26	20,94	20,95	21,01	21,22	21,33	21,48
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	24,83	25,82	26,39	25,83	26,00	26,14	26,27	26,44	26,72
Männer .....	EUR	27,94	29,06	29,70	29,08	29,26	29,42	29,57	29,74	30,09
Frauen .....	EUR	20,45	21,18	21,58	21,17	21,31	21,41	21,49	21,64	21,79
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	20,80	21,20	21,56	21,09	21,33	21,48	21,59	21,54	21,62
Männer .....	EUR	22,56	22,88	23,14	22,74	22,95	23,06	23,16	23,10	23,26
Frauen .....	EUR	18,04	18,51	19,00	18,45	18,72	18,91	19,05	19,02	19,01
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	24,31	24,58	25,01	24,52	24,70	24,81	25,04	24,97	25,20
Männer .....	EUR	27,60	27,87	28,28	27,83	28,00	28,02	28,31	28,26	28,54
Frauen .....	EUR	18,76	19,00	19,43	18,93	19,08	19,31	19,45	19,40	19,54
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	13,13	12,98	13,26	12,90	12,95	13,07	13,23	13,28	13,47
Männer .....	EUR	13,36	13,23	13,48	13,12	13,17	13,31	13,46	13,49	13,67
Frauen .....	EUR	12,55	12,39	12,72	12,37	12,40	12,50	12,67	12,76	12,96
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	17,81	18,10	18,42	18,15	18,17	18,33	18,39	18,46	18,49
Männer .....	EUR	18,36	18,68	18,95	18,73	18,75	18,87	18,92	19,00	19,03
Frauen .....	EUR	16,50	16,73	17,19	16,79	16,79	17,09	17,16	17,23	17,26
Erziehung und Unterricht .....	EUR	21,95	22,42	22,55	22,47	22,47	22,37	22,51	22,64	22,69
Männer .....	EUR	23,67	24,18	24,34	24,23	24,22	24,14	24,30	24,45	24,48
Frauen .....	EUR	20,11	20,53	20,78	20,57	20,58	20,61	20,73	20,86	20,91
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	18,66	18,86	19,37	18,92	19,02	19,08	19,35	19,48	19,57
Männer .....	EUR	22,50	22,67	23,27	22,78	22,90	22,90	23,23	23,41	23,52
Frauen .....	EUR	16,49	16,67	17,12	16,71	16,80	16,88	17,11	17,21	17,29
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	(22,11)	/	/	22,06	/	22,61	22,09	/	/
Männer .....	EUR	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen .....	EUR	15,60	15,68	15,97	15,67	15,92	16,01	15,97	15,88	16,03
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	17,79	18,00	18,55	17,88	18,11	18,37	18,50	18,59	18,73
Männer .....	EUR	20,82	20,96	21,66	20,73	21,04	21,37	21,59	21,78	21,90
Frauen .....	EUR	14,67	14,98	15,47	14,95	15,13	15,39	15,44	15,45	15,60
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010 = 100	98,2	100,0	102,1	100,1	100,6	100,8	102,1	102,3	103,0
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	3 248	3 338	3 426	3 350	3 374	3 377	3 429	3 437	3 462
Männer .....	EUR	3 436	3 537	3 633	3 552	3 579	3 577	3 638	3 646	3 673
Frauen .....	EUR	2 791	2 855	2 928	2 860	2 878	2 897	2 925	2 934	2 953
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	3 248	3 395	3 525	3 427	3 456	3 449	3 541	3 544	3 565
Männer .....	EUR	3 363	3 515	3 652	3 550	3 580	3 570	3 669	3 673	3 694
Frauen .....	EUR	2 666	2 785	2 884	2 800	2 825	2 836	2 892	2 893	2 914
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	3 542	3 646	3 781	3 658	3 685	3 656	3 805	3 816	3 849
Männer .....	EUR	3 554	3 657	3 795	3 670	3 697	3 666	3 820	3 830	3 865
Frauen .....	EUR	3 290	3 418	3 531	3 428	3 445	3 481	3 535	3 556	3 552
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	3 285	3 458	3 593	3 484	3 525	3 526	3 609	3 606	3 631
Männer .....	EUR	3 429	3 613	3 757	3 641	3 686	3 685	3 773	3 771	3 796
Frauen .....	EUR	2 640	2 763	2 863	2 779	2 804	2 813	2 872	2 873	2 893

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich										
	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr				
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>											
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>											
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>											
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>											
Energieversorgung .....	+1,7	+2,2	+3,4	+1,3	+2,0	+2,3	+0,9	+0,6	+0,4	+0,4	+0,4
Männer .....	+1,8	+2,4	+3,6	+1,4	+2,2	+2,4	+0,9	+0,7	+0,4	+0,4	+0,4
Frauen .....	+1,9	+2,0	+3,1	+0,9	+1,7	+2,5	+1,1	-0,0	+0,6	+0,7	+0,7
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+1,2	+2,0	+2,5	+1,2	+2,1	+2,0	+1,2	+0,2	-0,3	+0,9	+0,9
Männer .....	+1,2	+2,1	+2,6	+1,4	+2,1	+2,1	+1,3	+0,3	-0,4	+0,9	+0,9
Frauen .....	+1,3	+1,3	+1,5	-0,2	+1,9	+1,8	+0,5	+0,2	+0,1	+0,9	+0,9
Baugewerbe .....	+1,4	+1,5	+0,4	+1,5	+1,8	+2,2	+0,6	+0,2	+0,1	+1,2	+1,2
Männer .....	+1,4	+1,4	+0,2	+1,4	+1,7	+2,1	+0,6	+0,1	+0,1	+1,3	+1,3
Frauen .....	+1,6	+2,7	+2,3	+3,0	+2,9	+2,4	+0,7	+1,0	+0,0	+0,7	+0,7
Dienstleistungsbereich .....	+1,4	+1,8	+1,2	+1,6	+2,0	+2,3	+0,6	+0,6	+0,2	+0,9	+0,9
Männer .....	+1,2	+1,6	+1,0	+1,5	+1,8	+2,3	+0,5	+0,6	+0,1	+1,0	+1,0
Frauen .....	+1,4	+2,2	+1,8	+2,1	+2,4	+2,6	+0,9	+0,7	+0,2	+0,7	+0,7
Handel <sup>2</sup> .....	+1,7	+1,8	+1,1	+1,8	+2,0	+2,2	+0,1	+1,0	+0,1	+1,0	+1,0
Männer .....	+1,7	+1,7	+1,0	+1,6	+1,9	+2,1	-0,2	+1,0	+0,3	+1,0	+1,0
Frauen .....	+1,8	+1,8	+1,2	+1,9	+1,7	+2,3	+0,4	+0,9	-0,2	+1,1	+1,1
Verkehr und Lagerei .....	+1,1	+1,8	+1,5	+1,7	+1,8	+2,3	+0,6	+0,9	+0,0	+0,8	+0,8
Männer .....	+1,1	+1,8	+1,5	+1,7	+1,9	+2,4	+0,7	+0,9	-0,1	+0,8	+0,8
Frauen .....	+1,9	+1,6	+1,3	+1,7	+1,7	+1,7	+0,2	+0,6	+0,1	+0,7	+0,7
Gastgewerbe .....	+1,5	+1,7	+1,5	+1,7	+1,8	+1,9	+1,0	+0,2	-0,5	+1,2	+1,2
Männer .....	+1,4	+1,7	+1,5	+1,8	+2,0	+1,6	+0,8	+0,2	-0,5	+1,1	+1,1
Frauen .....	+1,6	+1,6	+1,5	+1,5	+1,4	+2,1	+1,1	+0,2	-0,6	+1,4	+1,4
Information und Kommunikation .....	+1,9	+2,0	+1,5	+1,9	+1,8	+2,7	+0,2	+1,1	+0,2	+1,2	+1,2
Männer .....	+1,6	+1,9	+1,3	+1,9	+1,7	+2,7	+0,2	+1,1	+0,0	+1,4	+1,4
Frauen .....	+1,9	+1,8	+1,2	+1,5	+1,9	+2,5	+0,3	+1,0	+0,5	+0,7	+0,7
Erbringung von Finanz- und											
Versicherungsdienstleistungen .....	+4,0	+2,2	+2,1	+1,7	+2,4	+2,8	+0,5	+0,5	+0,6	+1,1	+1,1
Männer .....	+4,0	+2,2	+2,0	+1,8	+2,3	+2,8	+0,5	+0,5	+0,6	+1,2	+1,2
Frauen .....	+3,6	+1,9	+1,9	+1,3	+2,2	+2,3	+0,5	+0,4	+0,7	+0,7	+0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+1,9	+1,7	+1,3	+2,0	+2,1	+1,4	+0,7	+0,5	-0,2	+0,4	+0,4
Männer .....	+1,4	+1,1	+0,4	+1,2	+1,6	+1,4	+0,5	+0,4	-0,3	+0,7	+0,7
Frauen .....	+2,6	+2,6	+2,7	+3,2	+3,1	+1,5	+1,0	+0,7	-0,2	-0,1	-0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen											
und technischen Dienstleistungen .....	+1,1	+1,7	+1,3	+1,7	+1,8	+2,0	+0,4	+0,9	-0,3	+0,9	+0,9
Männer .....	+1,0	+1,5	+1,0	+1,5	+1,5	+1,9	+0,1	+1,0	-0,2	+1,0	+1,0
Frauen .....	+1,3	+2,3	+1,8	+2,2	+2,5	+2,4	+1,2	+0,7	-0,3	+0,7	+0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen											
Dienstleistungen .....	-1,1	+2,2	-0,3	+1,8	+2,9	+4,0	+0,9	+1,2	+0,4	+1,4	+1,4
Männer .....	-1,0	+1,9	-0,7	+1,5	+2,8	+3,8	+1,1	+1,1	+0,2	+1,3	+1,3
Frauen .....	-1,3	+2,7	+0,6	+2,6	+3,2	+4,5	+0,8	+1,4	+0,7	+1,6	+1,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung,											
Sozialversicherung .....	+1,6	+1,8	+1,9	+1,7	+1,7	+1,8	+0,9	+0,3	+0,4	+0,2	+0,2
Männer .....	+1,7	+1,4	+1,6	+1,4	+1,4	+1,5	+0,6	+0,3	+0,4	+0,2	+0,2
Frauen .....	+1,4	+2,7	+2,7	+2,6	+2,6	+2,8	+1,8	+0,4	+0,4	+0,2	+0,2
Erziehung und Unterricht .....	+2,1	+0,6	+0,4	+0,2	+0,8	+1,0	-0,4	+0,6	+0,6	+0,2	+0,2
Männer .....	+2,2	+0,7	+0,4	+0,3	+0,9	+1,1	-0,3	+0,7	+0,6	+0,1	+0,1
Frauen .....	+2,1	+1,2	+1,0	+0,8	+1,4	+1,6	+0,1	+0,6	+0,6	+0,2	+0,2
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+1,1	+2,7	+2,3	+2,8	+3,0	+2,9	+0,3	+1,4	+0,7	+0,5	+0,5
Männer .....	+0,8	+2,6	+2,4	+2,7	+2,8	+2,7	+0,0	+1,4	+0,8	+0,5	+0,5
Frauen .....	+1,1	+2,7	+2,2	+2,7	+3,0	+2,9	+0,5	+1,4	+0,6	+0,5	+0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	/	/	+1,7	/	/	/	/	-2,3	/	/	/
Männer .....	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen .....	+0,5	+1,8	+3,1	+2,4	+1,3	+0,7	+0,6	-0,2	-0,6	+0,9	+0,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+1,2	+3,1	+2,3	+2,4	+4,0	+3,4	+1,4	+0,7	+0,5	+0,8	+0,8
Männer .....	+0,7	+3,3	+1,7	+2,5	+5,1	+4,1	+1,6	+1,0	+0,9	+0,6	+0,6
Frauen .....	+2,1	+3,3	+3,7	+3,0	+3,3	+3,1	+1,7	+0,3	+0,1	+1,0	+1,0
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>											
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>											
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+1,8	+2,1	+1,6	+2,0	+2,2	+2,4	+0,2	+1,3	+0,2	+0,7	+0,7
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>											
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>											
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+2,8	+2,6	+2,8	+2,7	+2,6	+2,6	+0,1	+1,5	+0,2	+0,7	+0,7
Männer .....	+2,9	+2,7	+2,9	+2,7	+2,6	+2,6	-0,1	+1,7	+0,2	+0,7	+0,7
Frauen .....	+2,3	+2,6	+2,4	+2,5	+2,6	+2,6	+0,7	+1,0	+0,3	+0,6	+0,6
Produzierendes Gewerbe .....	+4,5	+3,8	+4,8	+4,0	+3,4	+3,2	-0,2	+2,7	+0,1	+0,6	+0,6
Männer .....	+4,5	+3,9	+4,9	+4,1	+3,5	+3,2	-0,3	+2,8	+0,1	+0,6	+0,6
Frauen .....	+4,5	+3,6	+3,9	+3,9	+3,3	+3,2	+0,4	+2,0	+0,0	+0,7	+0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen											
und Erden .....	+2,9	+3,7	+2,5	+3,6	+4,3	+4,5	-0,8	+4,1	+0,3	+0,9	+0,9
Männer .....	+2,9	+3,8	+2,5	+3,6	+4,4	+4,5	-0,8	+4,2	+0,3	+0,9	+0,9
Frauen .....	+3,9	+3,3	+2,9	+3,5	+3,7	+3,1	+1,0	+1,6	+0,6	-0,1	-0,1
Verarbeitendes Gewerbe .....	+5,3	+3,9	+4,8	+4,3	+3,5	+3,0	+0,0	+2,4	-0,1	+0,7	+0,7
Männer .....	+5,4	+4,0	+5,0	+4,3	+3,6	+3,0	-0,0	+2,4	-0,1	+0,7	+0,7
Frauen .....	+4,7	+3,6	+3,9	+4,0	+3,4	+3,2	+0,3	+2,1	+0,0	+0,7	+0,7

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11																																																																																																																																																									
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>																																																																																																																																																																			
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>																																																																																																																																																																			
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>																																																																																																																																																																			
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>																																																																																																																																																																			
Energieversorgung .....	EUR	4 255	4 353	4 456	4 381	4 389	4 418	4 446	4 475	4 486																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	4 381	4 486	4 598	4 516	4 525	4 554	4 590	4 620	4 625																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	3 534	3 616	3 708	3 636	3 641	3 684	3 680	3 714	3 754																																																																																																																																																									
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	EUR	2 980	3 023	3 090	3 020	3 046	3 071	3 090	3 091	3 108																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	2 991	3 036	3 105	3 034	3 058	3 086	3 107	3 107	3 121																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	2 889	2 927	2 975	2 910	2 945	2 956	2 961	2 974	3 010																																																																																																																																																									
Baugewerbe .....	EUR	2 794	2 815	2 917	2 910	2 858	2 756	2 950	2 981	2 976																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	2 809	2 828	2 932	2 929	2 870	2 761	2 967	2 999	2 993																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	2 589	2 647	2 726	2 662	2 690	2 689	2 728	2 736	2 750																																																																																																																																																									
Dienstleistungsbereich .....	EUR	3 248	3 302	3 364	3 301	3 323	3 332	3 358	3 369	3 396																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	3 500	3 556	3 618	3 553	3 578	3 582	3 611	3 623	3 655																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	2 826	2 875	2 940	2 877	2 893	2 915	2 935	2 945	2 964																																																																																																																																																									
Handel <sup>2</sup> .....	EUR	3 034	3 103	3 165	3 106	3 136	3 125	3 162	3 172	3 203																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	3 275	3 349	3 414	3 353	3 386	3 365	3 408	3 424	3 456																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	2 527	2 588	2 637	2 590	2 609	2 614	2 636	2 636	2 662																																																																																																																																																									
Verkehr und Lagerei .....	EUR	2 792	2 837	2 898	2 845	2 860	2 859	2 899	2 909	2 923																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	2 829	2 869	2 931	2 878	2 890	2 890	2 933	2 943	2 958																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	2 613	2 680	2 734	2 684	2 709	2 708	2 732	2 741	2 755																																																																																																																																																									
Gastgewerbe .....	EUR	1 960	1 993	2 034	1 987	2 009	2 025	2 032	2 026	2 051																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	2 133	2 171	2 214	2 163	2 192	2 203	2 215	2 205	2 232																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	1 781	1 810	1 847	1 807	1 821	1 839	1 841	1 841	1 865																																																																																																																																																									
Information und Kommunikation .....	EUR	4 255	4 349	4 458	4 363	4 386	4 395	4 449	4 463	4 526																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	4 582	4 675	4 792	4 687	4 713	4 723	4 782	4 794	4 868																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	3 406	3 478	3 553	3 489	3 497	3 505	3 547	3 565	3 597																																																																																																																																																									
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	4 167	4 332	4 430	4 336	4 366	4 389	4 409	4 436	4 485																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	4 694	4 884	4 995	4 890	4 921	4 950	4 972	4 999	5 059																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	3 424	3 546	3 612	3 546	3 570	3 584	3 596	3 621	3 647																																																																																																																																																									
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	3 461	3 537	3 602	3 527	3 565	3 585	3 602	3 603	3 617																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	3 759	3 833	3 882	3 818	3 851	3 870	3 882	3 878	3 899																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	2 995	3 072	3 154	3 063	3 109	3 130	3 155	3 160	3 169																																																																																																																																																									
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	4 120	4 176	4 262	4 173	4 210	4 221	4 265	4 261	4 300																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	4 697	4 759	4 853	4 764	4 803	4 795	4 857	4 856	4 904																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	3 158	3 200	3 273	3 191	3 218	3 251	3 274	3 272	3 294																																																																																																																																																									
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	2 178	2 175	2 231	2 166	2 186	2 188	2 227	2 241	2 265																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	2 229	2 230	2 283	2 214	2 237	2 241	2 283	2 292	2 316																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	2 058	2 044	2 104	2 049	2 059	2 063	2 094	2 116	2 142																																																																																																																																																									
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	3 100	3 152	3 194	3 161	3 164	3 179	3 189	3 202	3 207																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	3 213	3 268	3 303	3 278	3 281	3 288	3 297	3 311	3 316																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	2 839	2 882	2 950	2 891	2 892	2 934	2 946	2 958	2 963																																																																																																																																																									
Erziehung und Unterricht .....	EUR	3 833	3 915	3 920	3 923	3 923	3 889	3 913	3 936	3 944																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	4 142	4 232	4 242	4 241	4 240	4 207	4 235	4 261	4 267																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	3 502	3 576	3 603	3 584	3 584	3 575	3 595	3 617	3 626																																																																																																																																																									
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	3 162	3 212	3 307	3 223	3 248	3 256	3 300	3 329	3 341																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	3 848	3 907	4 027	3 925	3 958	3 961	4 014	4 056	4 074																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	2 778	2 821	2 900	2 828	2 849	2 858	2 896	2 918	2 928																																																																																																																																																									
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	(3 744)	/	/	3 747	/	/	3 827	3 750	/																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	/	/	/	/	/	/	/	/	/																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	2 625	2 640	2 691	2 645	2 682	2 694	2 691	2 678	2 703																																																																																																																																																									
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	2 997	3 041	3 139	3 026	3 068	3 099	3 131	3 153	3 174																																																																																																																																																									
Männer .....	EUR	3 531	3 566	3 691	3 529	3 591	3 632	3 675	3 720	3 738																																																																																																																																																									
Frauen .....	EUR	2 456	2 514	2 600	2 516	2 546	2 576	2 597	2 602	2 624																																																																																																																																																									
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste</b>																																																																																																																																																																			
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>																																																																																																																																																																			
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010 = 100	97,2	100,0	102,7	100,6	101,2	101,0	102,8	103,3	103,8																																																																																																																																																									
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2009</th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th>Juli 10</th> <th>Okt. 10</th> <th>Jan. 11</th> <th>Apr. 11</th> <th>Juli 11</th> <th>Okt. 11</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11"><b>Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen</b></td> </tr> <tr> <td>Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....</td> <td>Std.</td> <td>37,5</td> <td>37,5</td> <td>37,5</td> <td>37,5</td> <td>37,5</td> <td>37,5</td> <td>37,5</td> <td>37,5</td> <td>37,5</td> </tr> <tr> <td>  Männer .....</td> <td>Std.</td> <td>37,2</td> <td>37,2</td> <td>37,2</td> <td>37,2</td> <td>37,2</td> <td>37,2</td> <td>37,2</td> <td>37,2</td> <td>37,2</td> </tr> <tr> <td>  Frauen .....</td> <td>Std.</td> <td>38,1</td> <td>38,1</td> <td>38,1</td> <td>38,1</td> <td>38,1</td> <td>38,1</td> <td>38,1</td> <td>38,1</td> <td>38,1</td> </tr> <tr> <td>Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....</td> <td>2005 = 100</td> <td>100,5</td> <td>100,6</td> <td>100,6</td> <td>100,6</td> <td>100,6</td> <td>100,6</td> <td>100,6</td> <td>100,6</td> <td>100,6</td> </tr> <tr> <td>  Männer .....</td> <td>2005 = 100</td> <td>100,5</td> <td>100,5</td> <td>100,5</td> <td>100,5</td> <td>100,5</td> <td>100,5</td> <td>100,5</td> <td>100,5</td> <td>100,5</td> </tr> <tr> <td>  Frauen .....</td> <td>2005 = 100</td> <td>100,6</td> <td>100,7</td> <td>100,7</td> <td>100,7</td> <td>100,7</td> <td>100,7</td> <td>100,7</td> <td>100,7</td> <td>100,7</td> </tr> <tr> <td>Index der tariflichen Stundenverdienste .....</td> <td>2005 = 100</td> <td>108,4</td> <td>110,2</td> <td>112,0</td> <td>110,4</td> <td>110,4</td> <td>110,8</td> <td>111,9</td> <td>112,4</td> <td>112,7</td> </tr> <tr> <td>  Männer .....</td> <td>2005 = 100</td> <td>108,8</td> <td>110,7</td> <td>112,6</td> <td>110,9</td> <td>111,0</td> <td>111,3</td> <td>112,6</td> <td>113,2</td> <td>113,5</td> </tr> <tr> <td>  Frauen .....</td> <td>2005 = 100</td> <td>107,5</td> <td>109,0</td> <td>110,3</td> <td>109,1</td> <td>109,2</td> <td>109,6</td> <td>110,2</td> <td>110,5</td> <td>110,9</td> </tr> <tr> <td>Index der tariflichen Monatsverdienste .....</td> <td>2005 = 100</td> <td>109,0</td> <td>110,7</td> <td>112,5</td> <td>110,9</td> <td>111,0</td> <td>111,3</td> <td>112,4</td> <td>112,9</td> <td>113,2</td> </tr> <tr> <td>  Männer .....</td> <td>2005 = 100</td> <td>109,3</td> <td>111,2</td> <td>113,1</td> <td>111,4</td> <td>111,5</td> <td>111,8</td> <td>113,1</td> <td>113,7</td> <td>113,9</td> </tr> <tr> <td>  Frauen .....</td> <td>2005 = 100</td> <td>108,1</td> <td>109,7</td> <td>111,0</td> <td>109,8</td> <td>109,9</td> <td>110,3</td> <td>110,9</td> <td>111,2</td> <td>111,6</td> </tr> </tbody> </table>												2009	2010	2011	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	<b>Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen</b>											Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	Std.	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	Männer .....	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	Frauen .....	Std.	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	2005 = 100	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	Männer .....	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	Frauen .....	2005 = 100	100,6	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	Index der tariflichen Stundenverdienste .....	2005 = 100	108,4	110,2	112,0	110,4	110,4	110,8	111,9	112,4	112,7	Männer .....	2005 = 100	108,8	110,7	112,6	110,9	111,0	111,3	112,6	113,2	113,5	Frauen .....	2005 = 100	107,5	109,0	110,3	109,1	109,2	109,6	110,2	110,5	110,9	Index der tariflichen Monatsverdienste .....	2005 = 100	109,0	110,7	112,5	110,9	111,0	111,3	112,4	112,9	113,2	Männer .....	2005 = 100	109,3	111,2	113,1	111,4	111,5	111,8	113,1	113,7	113,9	Frauen .....	2005 = 100	108,1	109,7	111,0	109,8	109,9	110,3	110,9	111,2	111,6
	2009	2010	2011	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11																																																																																																																																																										
<b>Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen</b>																																																																																																																																																																			
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	Std.	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5																																																																																																																																																									
Männer .....	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2																																																																																																																																																									
Frauen .....	Std.	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1																																																																																																																																																									
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	2005 = 100	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6																																																																																																																																																									
Männer .....	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5																																																																																																																																																									
Frauen .....	2005 = 100	100,6	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7																																																																																																																																																									
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	2005 = 100	108,4	110,2	112,0	110,4	110,4	110,8	111,9	112,4	112,7																																																																																																																																																									
Männer .....	2005 = 100	108,8	110,7	112,6	110,9	111,0	111,3	112,6	113,2	113,5																																																																																																																																																									
Frauen .....	2005 = 100	107,5	109,0	110,3	109,1	109,2	109,6	110,2	110,5	110,9																																																																																																																																																									
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	2005 = 100	109,0	110,7	112,5	110,9	111,0	111,3	112,4	112,9	113,2																																																																																																																																																									
Männer .....	2005 = 100	109,3	111,2	113,1	111,4	111,5	111,8	113,1	113,7	113,9																																																																																																																																																									
Frauen .....	2005 = 100	108,1	109,7	111,0	109,8	109,9	110,3	110,9	111,2	111,6																																																																																																																																																									

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>										
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	+ 2,3	+ 2,4	+ 3,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2
Männer .....	+ 2,4	+ 2,5	+ 4,0	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1
Frauen .....	+ 2,3	+ 2,5	+ 3,7	+ 1,3	+ 2,1	+ 3,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,9	+ 1,1
Wasserversorgung¹ .....	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,5
Männer .....	+ 1,5	+ 2,3	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,5
Frauen .....	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2
Baugewerbe .....	+ 0,8	+ 3,6	+ 5,1	+ 3,1	+ 2,4	+ 4,1	- 3,6	+ 7,0	+ 1,1	- 0,2
Männer .....	+ 0,7	+ 3,7	+ 5,3	+ 3,1	+ 2,4	+ 4,3	- 3,8	+ 7,5	+ 1,1	- 0,2
Frauen .....	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,2	- 0,0	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,5
Dienstleistungsbereich .....	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8
Männer .....	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,9
Frauen .....	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6
Handel² .....	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	- 0,4	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,0
Männer .....	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	- 0,6	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,9
Frauen .....	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,0
Verkehr und Lagerei .....	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2	- 0,0	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,5
Männer .....	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,5
Frauen .....	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,7	- 0,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5
Gastgewerbe .....	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 1,2
Männer .....	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	+ 1,2
Frauen .....	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,3
Information und Kommunikation .....	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,4
Männer .....	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,5
Frauen .....	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1
Männer .....	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,2
Frauen .....	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4
Männer .....	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5
Frauen .....	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,2	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,0	- 0,1	+ 0,9
Männer .....	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 1,0
Frauen .....	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	- 0,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,1
Männer .....	+ 0,0	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,4	+ 1,0
Frauen .....	- 0,7	+ 2,9	+ 1,3	+ 3,0	+ 3,3	+ 4,0	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Männer .....	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Frauen .....	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Erziehung und Unterricht .....	+ 2,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,5	- 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Männer .....	+ 2,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1
Frauen .....	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,2	- 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,4
Männer .....	+ 1,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,4
Frauen .....	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	/	/	+ 1,7	/	/	/	/	- 2,0	/	/
Männer .....	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen .....	+ 0,6	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,4	- 0,1	- 0,5	+ 0,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 1,5	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 4,2	+ 3,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7
Männer .....	+ 1,0	+ 3,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 5,4	+ 4,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5
Frauen .....	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	- 0,2	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5
<b>Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich</b>										
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Dienstleistungsbereich</b>										
<b>Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich</b>										
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11
<b>Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich</b>										
<b>Arbeitnehmer/-innen</b>										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3
Männer .....	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3
Frauen .....	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3
Männer .....	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,2
Frauen .....	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	Std.	39,0	39,3	39,6	39,7	39,6	39,1	39,6	39,8	39,6
Männer .....	Std.	39,1	39,4	39,7	40,0	39,8	39,1	39,8	40,1	39,8
Frauen .....	Std.	39,0	39,1	39,3	39,2	39,2	39,1	39,2	39,4	39,3
Produzierendes Gewerbe .....	Std.	38,3	38,9	39,4	39,7	39,4	38,5	39,5	39,9	39,6
Männer .....	Std.	38,3	38,9	39,5	39,8	39,5	38,4	39,6	40,0	39,7
Frauen .....	Std.	38,3	38,9	39,1	39,2	39,2	38,8	39,1	39,4	39,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Std.	38,2	39,2	39,0	39,5	39,2	38,7	39,0	39,2	39,1
Männer .....	Std.	38,3	39,3	39,1	39,6	39,3	38,8	39,0	39,3	39,1
Frauen .....	Std.	37,9	38,6	38,5	38,7	38,7	38,5	38,6	38,5	38,5
Verarbeitendes Gewerbe .....	Std.	38,2	39,0	39,5	39,5	39,6	39,1	39,5	39,8	39,6
Männer .....	Std.	38,2	39,1	39,6	39,6	39,7	39,2	39,7	40,0	39,7
Frauen .....	Std.	38,2	38,9	39,1	39,1	39,2	38,8	39,1	39,4	39,2
Energieversorgung .....	Std.	38,4	38,5	38,3	38,6	38,5	38,4	38,4	38,4	38,2
Männer .....	Std.	38,4	38,6	38,4	38,7	38,6	38,4	38,4	38,4	38,2
Frauen .....	Std.	38,3	38,3	38,2	38,4	38,3	38,3	38,3	38,3	38,2
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	Std.	40,2	40,3	40,3	40,5	40,5	40,1	40,4	40,6	40,2
Männer .....	Std.	40,4	40,4	40,5	40,7	40,7	40,2	40,5	40,8	40,4
Frauen .....	Std.	39,6	39,6	39,7	39,8	39,7	39,7	39,6	39,8	39,7
Baugewerbe .....	Std.	38,2	38,3	38,9	40,3	38,9	36,1	39,5	40,3	39,8
Männer .....	Std.	38,1	38,2	38,9	40,3	38,8	35,9	39,5	40,3	39,8
Frauen .....	Std.	39,2	39,1	39,3	39,7	39,4	38,6	39,2	39,7	39,5
Dienstleistungsbereich .....	Std.	39,5	39,5	39,7	39,7	39,7	39,5	39,7	39,8	39,7
Männer .....	Std.	39,8	39,9	40,0	40,1	40,1	39,8	40,0	40,1	40,0
Frauen .....	Std.	39,1	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,3	39,4	39,3
Handel <sup>2</sup> .....	Std.	39,5	39,5	39,7	39,7	39,7	39,4	39,6	39,9	39,7
Männer .....	Std.	39,8	39,7	39,9	39,9	40,0	39,6	39,8	40,1	39,9
Frauen .....	Std.	39,1	39,1	39,3	39,3	39,2	39,1	39,2	39,4	39,3
Verkehr und Lagerei .....	Std.	40,4	40,6	40,8	40,9	41,0	40,3	40,9	41,1	40,8
Männer .....	Std.	40,8	40,9	41,2	41,4	41,4	40,7	41,3	41,5	41,2
Frauen .....	Std.	39,0	39,1	39,2	39,3	39,3	39,0	39,3	39,4	39,2
Gastgewerbe .....	Std.	39,7	39,7	39,8	39,8	40,0	39,8	39,7	40,0	39,7
Männer .....	Std.	40,0	40,1	40,1	40,2	40,3	40,1	40,0	40,3	39,9
Frauen .....	Std.	39,6	39,5	39,6	39,6	39,8	39,5	39,5	39,8	39,6
Information und Kommunikation .....	Std.	39,1	39,1	39,2	39,3	39,4	39,1	39,3	39,2	39,2
Männer .....	Std.	39,1	39,2	39,3	39,5	39,7	39,2	39,4	39,2	39,2
Frauen .....	Std.	39,1	39,0	39,0	39,1	39,1	38,9	39,0	39,1	39,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer .....	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,3	39,2
Frauen .....	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	Std.	37,8	38,0	37,9	38,1	38,1	37,9	37,9	37,9	37,9
Männer .....	Std.	37,9	38,2	38,1	38,4	38,3	38,1	38,1	38,1	38,2
Frauen .....	Std.	37,7	37,8	37,8	37,9	37,9	37,8	37,8	37,8	37,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	Std.	39,6	39,6	39,5	39,7	40,0	39,1	39,7	39,8	39,6
Männer .....	Std.	39,8	39,8	39,7	39,9	40,2	39,1	39,9	40,1	39,7
Frauen .....	Std.	39,2	39,3	39,2	39,4	39,4	39,2	39,2	39,2	39,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	Std.	38,8	39,0	39,0	39,3	39,2	38,9	39,1	39,1	38,9
Männer .....	Std.	38,9	39,1	39,1	39,5	39,5	39,0	39,3	39,2	39,1
Frauen .....	Std.	38,5	38,5	38,5	38,6	38,4	38,4	38,6	38,7	38,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	Std.	39,8	39,8	39,9	39,8	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer .....	Std.	40,1	40,1	40,2	40,1	40,1	40,2	40,2	40,2	40,2
Frauen .....	Std.	39,5	39,5	39,6	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht .....	Std.	38,0	38,0	38,5	38,0	38,0	38,5	38,5	38,5	38,5
Männer .....	Std.	38,9	38,9	39,1	38,9	38,9	39,1	39,1	39,1	39,1
Frauen .....	Std.	37,6	37,6	38,2	37,6	37,6	38,2	38,2	38,2	38,2
Gesundheits- und Sozialwesen .....	Std.	39,7	39,9	40,0	39,9	39,9	40,0	39,9	40,0	40,0
Männer .....	Std.	40,0	40,2	40,4	40,3	40,3	40,4	40,4	40,4	40,4
Frauen .....	Std.	39,6	39,7	39,8	39,8	39,8	39,8	39,7	39,9	39,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	Std.	39,4	39,6	39,7	39,7	39,7	39,7	39,8	39,8	39,7
Männer .....	Std.	39,1	39,5	39,7	39,7	39,7	39,7	39,8	39,8	39,7
Frauen .....	Std.	39,6	39,7	39,7	39,8	39,7	39,7	39,8	39,8	39,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	Std.	39,2	39,1	39,1	39,2	39,2	38,9	39,1	39,3	39,1
Männer .....	Std.	39,4	39,4	39,5	39,5	39,5	39,3	39,4	39,6	39,6
Frauen .....	Std.	39,1	38,9	38,9	39,1	38,9	38,7	38,8	39,2	38,9
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	14,66	14,92	15,18	14,82	14,95	15,12	15,14	15,15	15,32
Männer .....	EUR	14,83	15,09	15,37	14,97	15,12	15,32	15,32	15,33	15,50
Frauen .....	EUR	14,37	14,62	14,86	14,56	14,67	14,77	14,81	14,83	15,02
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	13,59	13,82	14,11	13,73	13,88	14,00	14,07	14,07	14,28
Männer .....	EUR	14,10	14,33	14,64	14,22	14,39	14,58	14,62	14,60	14,77
Frauen .....	EUR	11,67	11,90	12,12	11,86	11,96	11,95	12,06	12,10	12,39
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	17,86	18,45	18,95	18,30	18,72	18,85	18,96	18,93	19,05
Männer .....	EUR	17,73	18,33	18,80	18,17	18,63	18,73	18,80	18,77	18,90
Frauen .....	EUR	18,90	19,34	20,00	19,29	19,38	19,71	20,05	20,07	20,15
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	13,30	13,55	13,90	13,49	13,63	13,71	13,87	13,88	14,12
Männer .....	EUR	14,08	14,34	14,74	14,28	14,42	14,57	14,73	14,72	14,92
Frauen .....	EUR	11,01	11,21	11,43	11,18	11,29	11,24	11,37	11,42	11,71

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 1,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,5
Männer .....	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 1,8	+ 1,8	+ 0,8	- 0,7
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Produzierendes Gewerbe .....	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	- 2,3	+ 2,6	+ 1,0	- 0,8
Männer .....	+ 1,6	+ 1,5	+ 3,5	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	- 2,8	+ 3,1	+ 1,0	- 0,8
Frauen .....	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 1,0	+ 0,8	+ 0,8	- 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 2,6	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,3	- 1,3	+ 0,8	+ 0,5	- 0,3
Männer .....	+ 2,6	- 0,5	- 0,3	- 1,0	- 0,8	- 0,5	- 1,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,5
Frauen .....	+ 1,8	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,5	+ 0,8	± 0,0	- 1,3	+ 1,0	+ 0,8	- 0,5
Männer .....	+ 2,4	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,8	+ 1,0	± 0,0	- 1,3	+ 1,3	+ 0,8	- 0,8
Frauen .....	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	- 1,0	+ 0,8	+ 0,8	- 0,5
Energieversorgung .....	+ 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Männer .....	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 1,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Frauen .....	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+ 0,2	± 0,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7	- 1,0	+ 0,7	+ 0,5	- 1,0
Männer .....	± 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7	- 1,2	+ 0,7	+ 0,7	- 1,0
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,3
Baugewerbe .....	+ 0,3	+ 1,6	+ 5,2	+ 0,5	± 0,0	+ 2,3	- 7,2	+ 9,4	+ 2,0	- 1,2
Männer .....	+ 0,3	+ 1,8	+ 5,6	+ 0,5	± 0,0	+ 2,6	- 7,5	+ 10,0	+ 2,0	- 1,2
Frauen .....	- 0,3	+ 0,5	+ 1,8	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 2,0	+ 1,6	+ 1,3	- 0,5
Dienstleistungsbereich .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Männer .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Handel <sup>2</sup> .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,8	- 0,5
Männer .....	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 1,0	+ 0,5	+ 0,8	- 0,5
Frauen .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Verkehr und Lagerei .....	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	- 0,5	- 1,7	+ 1,5	+ 0,5	- 0,7
Männer .....	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,2	- 0,5	- 1,7	+ 1,5	+ 0,5	- 0,7
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,8	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5
Gastgewerbe .....	± 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,8
Männer .....	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	- 1,0	- 0,5	- 0,2	+ 0,8	- 1,0
Frauen .....	- 0,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	± 0,0	+ 0,8	- 0,5
Information und Kommunikation .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	- 0,8	+ 0,5	- 0,3	± 0,0
Männer .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,8	- 0,8	- 1,3	- 1,3	+ 0,5	- 0,5	± 0,0
Frauen .....	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,3	- 0,3
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,8	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 1,0	- 2,3	+ 1,5	+ 0,3	- 0,5
Männer .....	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,5	- 1,2	- 2,7	+ 2,0	+ 0,5	- 1,0
Frauen .....	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 0,5	± 0,0	+ 1,0	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 0,5
Männer .....	+ 0,5	± 0,0	+ 1,6	+ 0,8	- 0,8	- 1,0	- 1,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,3
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht .....	± 0,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer .....	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer .....	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5
Männer .....	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0
Frauen .....	- 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 1,0	- 0,8
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,1
Männer .....	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,3	± 0,0	+ 0,1	+ 1,1
Frauen .....	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,3
Produzierendes Gewerbe .....	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,5	± 0,0	+ 1,5
Männer .....	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,3	- 0,1	+ 1,2
Frauen .....	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 2,0	+ 3,6	- 0,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 2,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,6	- 0,2	+ 0,6
Männer .....	+ 3,4	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2	+ 0,7
Frauen .....	+ 2,3	+ 3,4	+ 1,7	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,4
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,6	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,7
Männer .....	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,5	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	+ 1,4
Frauen .....	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 2,1	+ 3,7	- 0,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 2,5

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	21,53	21,98	22,64	22,13	21,91	22,51	22,63	22,69	22,75
Männer .....	EUR	22,21	22,71	23,37	22,86	22,63	23,23	23,34	23,43	23,49
Frauen .....	EUR	19,80	20,15	20,82	20,32	20,12	20,69	20,84	20,82	20,94
Wasserversorgung¹ .....	EUR	13,38	13,88	14,17	13,80	13,92	14,12	14,12	14,14	14,31
Männer .....	EUR	13,19	13,70	13,95	13,61	13,73	13,92	13,88	13,91	14,08
Frauen .....	EUR	14,16	14,64	15,13	14,59	14,70	14,98	15,14	15,15	15,26
Baugewerbe .....	EUR	13,10	13,16	13,31	12,99	13,24	13,37	13,27	13,24	13,37
Männer .....	EUR	13,17	13,21	13,34	13,04	13,29	13,41	13,30	13,26	13,40
Frauen .....	EUR	12,09	12,48	12,92	12,36	12,61	12,96	12,80	12,86	13,05
Dienstleistungsbereich .....	EUR	15,32	15,59	15,87	15,51	15,62	15,81	15,82	15,85	16,00
Männer .....	EUR	15,50	15,77	16,05	15,67	15,78	16,00	15,99	16,02	16,20
Frauen .....	EUR	15,11	15,38	15,66	15,32	15,43	15,59	15,62	15,64	15,78
Handel² .....	EUR	12,53	12,69	13,01	12,67	12,83	12,91	12,96	12,99	13,19
Männer .....	EUR	13,15	13,31	13,64	13,30	13,46	13,51	13,59	13,61	13,84
Frauen .....	EUR	11,36	11,51	11,80	11,47	11,63	11,75	11,74	11,77	11,93
Verkehr und Lagerei .....	EUR	12,58	12,73	12,90	12,64	12,71	12,79	12,84	12,87	13,08
Männer .....	EUR	12,16	12,31	12,52	12,22	12,30	12,40	12,45	12,50	12,72
Frauen .....	EUR	14,24	14,45	14,48	14,36	14,42	14,40	14,49	14,43	14,61
Gastgewerbe .....	EUR	8,69	8,82	9,01	8,69	8,84	9,03	8,98	8,91	9,12
Männer .....	EUR	9,50	9,58	9,79	9,43	9,54	9,82	9,77	9,64	9,92
Frauen .....	EUR	8,15	8,31	8,47	8,19	8,35	8,47	8,44	8,42	8,56
Information und Kommunikation .....	EUR	18,35	18,59	18,91	18,54	18,69	18,60	18,98	18,92	19,15
Männer .....	EUR	20,10	20,39	20,78	20,36	20,43	20,45	20,79	20,85	21,06
Frauen .....	EUR	15,44	15,50	15,74	15,43	15,70	15,46	15,91	15,67	15,93
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	18,99	19,71	20,04	19,60	19,71	20,04	19,96	19,97	20,20
Männer .....	EUR	21,40	22,22	22,71	22,06	22,21	22,81	22,54	22,57	22,92
Frauen .....	EUR	17,48	18,05	18,27	17,99	18,06	18,21	18,24	18,24	18,38
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	17,13	17,20	17,55	17,13	17,23	17,53	17,56	17,54	17,56
Männer .....	EUR	17,40	17,38	17,72	17,25	17,41	17,70	17,74	17,70	17,72
Frauen .....	EUR	16,88	17,02	17,39	17,01	17,07	17,37	17,39	17,39	17,42
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	17,10	17,36	17,78	17,33	17,62	17,68	17,68	17,81	17,93
Männer .....	EUR	18,86	(19,05)	(19,55)	18,95	19,36	19,53	19,39	19,51	19,77
Frauen .....	EUR	14,07	14,34	14,54	14,36	14,46	14,45	14,54	14,54	14,64
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	9,60	9,66	10,01	9,63	9,67	9,83	9,97	10,04	10,18
Männer .....	EUR	9,51	9,64	10,03	9,61	9,66	9,81	9,99	10,06	10,24
Frauen .....	EUR	9,82	9,71	9,94	9,67	9,68	9,88	9,93	9,96	10,01
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	16,91	17,41	17,80	17,46	17,47	17,72	17,76	17,85	17,88
Männer .....	EUR	17,02	17,62	18,04	17,67	17,68	17,96	17,99	18,08	18,12
Frauen .....	EUR	16,80	17,20	17,55	17,25	17,26	17,47	17,52	17,60	17,63
Erziehung und Unterricht .....	EUR	21,86	22,34	22,08	22,26	22,26	21,90	22,04	22,15	22,22
Männer .....	EUR	23,11	23,77	23,47	23,68	23,68	23,28	23,43	23,56	23,62
Frauen .....	EUR	21,14	21,53	21,35	21,44	21,45	21,18	21,31	21,42	21,49
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	16,66	16,81	17,20	16,81	16,97	17,00	17,15	17,27	17,39
Männer .....	EUR	21,14	21,26	21,71	21,28	21,49	21,44	21,61	21,82	21,96
Frauen .....	EUR	15,02	15,13	15,46	15,12	15,26	15,29	15,43	15,51	15,62
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	15,81	16,05	16,30	15,88	16,35	16,53	16,30	16,09	16,28
Männer .....	EUR	17,58	17,70	18,03	17,49	18,12	18,45	17,95	17,77	17,98
Frauen .....	EUR	13,73	14,08	14,16	13,95	14,19	14,17	14,27	14,03	14,16
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	11,67	12,01	12,32	12,01	12,14	12,32	12,26	12,30	12,42
Männer .....	EUR	13,29	13,63	14,01	13,67	13,74	14,01	13,94	14,01	14,11
Frauen .....	EUR	10,64	10,98	11,25	10,96	11,13	11,26	11,21	11,21	11,33
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010 = 100	98,3	100,0	101,9	99,9	100,7	100,9	101,7	102,1	102,9
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	2 486	2 547	2 609	2 556	2 572	2 570	2 605	2 620	2 639
Männer .....	EUR	2 519	2 584	2 652	2 599	2 614	2 604	2 652	2 669	2 682
Frauen .....	EUR	2 432	2 484	2 534	2 481	2 498	2 513	2 525	2 536	2 564
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	2 262	2 335	2 414	2 368	2 378	2 341	2 417	2 440	2 456
Männer .....	EUR	2 347	2 423	2 510	2 461	2 468	2 432	2 517	2 540	2 546
Frauen .....	EUR	1 944	2 010	2 061	2 019	2 038	2 015	2 050	2 070	2 111
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	2 968	3 142	3 212	3 138	3 191	3 173	3 211	3 228	3 233
Männer .....	EUR	2 948	3 129	3 192	3 123	3 182	3 155	3 189	3 209	3 214
Frauen .....	EUR	3 112	3 244	3 348	3 246	3 256	3 296	3 363	3 362	3 368
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	2 208	2 297	2 386	2 317	2 343	2 329	2 384	2 402	2 427
Männer .....	EUR	2 340	2 435	2 538	2 459	2 486	2 482	2 540	2 558	2 570
Frauen .....	EUR	1 826	1 894	1 944	1 902	1 924	1 895	1 934	1 954	1 996

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.



# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr		1. Vj 11   2. Vj 11   3. Vj 11   4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr				1. Vj 11   2. Vj 11   3. Vj 11   4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr			
	2010	2011	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Männer .....	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Frauen .....	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,5	+ 4,1	+ 2,8	+ 0,7	- 0,1	+ 0,6
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+ 3,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,2
Männer .....	+ 3,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,4	- 0,3	+ 0,2	+ 1,2
Frauen .....	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,8	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,7
Baugewerbe .....	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,0	- 0,7	- 0,2	+ 1,0
Männer .....	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,9	- 0,8	- 0,3	+ 1,1
Frauen .....	+ 3,2	+ 3,5	+ 4,4	+ 2,2	+ 4,0	+ 3,5	+ 2,8	- 1,2	+ 0,5	+ 1,5
Dienstleistungsbereich .....	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,9
Männer .....	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 1,4	- 0,1	+ 0,2	+ 1,1
Frauen .....	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9
Handel <sup>2</sup> .....	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,5
Männer .....	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,7
Frauen .....	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,0	- 0,1	+ 0,3	+ 1,4
Verkehr und Lagerei .....	+ 1,2	+ 1,3	- 0,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,6
Männer .....	+ 1,2	+ 1,7	- 0,1	+ 1,0	+ 2,3	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,8
Frauen .....	+ 1,5	+ 0,2	- 0,8	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,3	- 0,1	+ 0,6	- 0,4	+ 1,2
Gastgewerbe .....	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,1	- 0,6	- 0,8	+ 2,4
Männer .....	+ 0,8	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 4,0	+ 2,9	- 0,5	- 1,3	+ 2,9
Frauen .....	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,4	- 0,4	- 0,2	+ 1,7
Information und Kommunikation .....	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5	- 0,5	+ 2,0	- 0,3	+ 1,2
Männer .....	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,7	+ 2,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,0
Frauen .....	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,3	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,5	- 1,5	+ 2,9	- 1,5	+ 1,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 3,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,7	- 0,4	+ 0,1	+ 1,2
Männer .....	+ 3,8	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,7	- 1,2	+ 0,1	+ 1,6
Frauen .....	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1
Männer .....	- 0,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1
Frauen .....	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,7
Männer .....	(+ 1,0)	(+ 2,6)	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,1	+ 0,9	- 0,7	+ 0,6	+ 1,3
Frauen .....	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	- 0,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 0,6	+ 3,6	+ 0,9	+ 3,5	+ 4,3	+ 5,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,4
Männer .....	+ 1,4	+ 4,0	+ 1,0	+ 4,1	+ 4,7	+ 6,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,8
Frauen .....	- 1,1	+ 2,4	+ 0,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Männer .....	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Frauen .....	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2
Erziehung und Unterricht .....	+ 2,2	- 1,2	- 3,1	- 0,9	- 0,5	- 0,2	- 1,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3
Männer .....	+ 2,9	- 1,3	- 3,2	- 1,0	- 0,5	- 0,3	- 1,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3
Frauen .....	+ 1,8	- 0,8	- 2,8	- 0,6	- 0,1	+ 0,2	- 1,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7
Männer .....	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,2	- 0,2	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,6
Frauen .....	+ 0,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	+ 1,5	+ 1,6	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,3	- 0,4	+ 1,1	- 1,4	- 1,3	+ 1,2
Männer .....	+ 0,7	+ 1,9	+ 4,8	+ 2,0	+ 1,6	- 0,8	+ 1,8	- 2,7	- 1,0	+ 1,2
Frauen .....	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,1	+ 0,7	- 1,7	+ 0,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 2,9	+ 2,6	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,5	- 0,5	+ 0,3	+ 1,0
Männer .....	+ 2,6	+ 2,8	+ 4,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,7
Frauen .....	+ 3,2	+ 2,5	+ 4,0	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,2	- 0,4	+ 0,0	+ 1,1
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,8
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	- 0,1	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7
Männer .....	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,6	- 0,4	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,5
Frauen .....	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,1
Produzierendes Gewerbe .....	+ 3,2	+ 3,4	+ 4,4	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,3	- 1,6	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,7
Männer .....	+ 3,2	+ 3,6	+ 4,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2	- 1,5	+ 3,5	+ 0,9	+ 0,2
Frauen .....	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,6	- 1,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 5,9	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,3	- 0,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,2
Männer .....	+ 6,1	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,8	+ 1,0	- 0,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2
Frauen .....	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,4	+ 1,2	+ 2,0	- 0,0	+ 0,2
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,6	- 0,6	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,0
Männer .....	+ 4,1	+ 4,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,4	- 0,2	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,5
Frauen .....	+ 3,7	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,7	- 1,5	+ 2,1	+ 1,0	+ 2,1

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	3 591	3 679	3 771	3 713	3 665	3 754	3 771	3 783	3 777
Männer .....	EUR	3 708	3 809	3 895	3 843	3 794	3 879	3 893	3 909	3 900
Frauen .....	EUR	3 294	3 357	3 460	3 392	3 348	3 439	3 465	3 465	3 473
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	EUR	2 339	2 430	2 483	2 430	2 450	2 462	2 476	2 494	2 501
Männer .....	EUR	2 315	2 408	2 453	2 406	2 429	2 432	2 446	2 464	2 470
Frauen .....	EUR	2 437	2 519	2 609	2 526	2 534	2 583	2 604	2 617	2 631
Baugewerbe .....	EUR	2 174	2 188	2 253	2 273	2 236	2 095	2 277	2 317	2 312
Männer .....	EUR	2 183	2 194	2 256	2 283	2 242	2 089	2 284	2 323	2 317
Frauen .....	EUR	2 061	2 119	2 204	2 132	2 159	2 175	2 180	2 220	2 239
Dienstleistungsbereich .....	EUR	2 629	2 679	2 735	2 673	2 692	2 716	2 727	2 738	2 758
Männer .....	EUR	2 681	2 734	2 789	2 727	2 749	2 766	2 781	2 793	2 814
Frauen .....	EUR	2 570	2 616	2 674	2 611	2 628	2 659	2 666	2 675	2 694
Handel <sup>2</sup> .....	EUR	2 152	2 180	2 243	2 187	2 215	2 212	2 231	2 251	2 277
Männer .....	EUR	2 273	2 299	2 362	2 308	2 340	2 324	2 350	2 374	2 400
Frauen .....	EUR	1 931	1 957	2 014	1 960	1 981	1 999	2 001	2 017	2 039
Verkehr und Lagerei .....	EUR	2 209	2 243	2 286	2 248	2 262	2 242	2 283	2 297	2 321
Männer .....	EUR	2 156	2 190	2 240	2 197	2 213	2 192	2 236	2 254	2 279
Frauen .....	EUR	2 413	2 456	2 467	2 450	2 460	2 440	2 472	2 468	2 489
Gastgewerbe .....	EUR	1 500	1 522	1 558	1 505	1 536	1 560	1 550	1 548	1 575
Männer .....	EUR	1 651	1 667	1 703	1 647	1 673	1 709	1 696	1 687	1 723
Frauen .....	EUR	1 403	1 425	1 458	1 410	1 442	1 454	1 450	1 454	1 472
Information und Kommunikation .....	EUR	3 119	3 162	3 220	3 169	3 202	3 160	3 238	3 221	3 262
Männer .....	EUR	3 419	3 477	3 547	3 494	3 521	3 484	3 560	3 555	3 590
Frauen .....	EUR	2 622	2 626	2 670	2 618	2 666	2 614	2 697	2 659	2 710
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	3 234	3 358	3 416	3 341	3 358	3 413	3 402	3 404	3 444
Männer .....	EUR	3 639	3 782	3 870	3 757	3 779	3 881	3 839	3 850	3 908
Frauen .....	EUR	2 980	3 077	3 114	3 067	3 080	3 103	3 110	3 108	3 134
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	2 815	2 841	2 892	2 836	2 852	2 888	2 895	2 890	2 896
Männer .....	EUR	2 865	2 885	2 933	2 874	2 897	2 926	2 937	2 928	2 939
Frauen .....	EUR	2 769	2 799	2 855	2 801	2 810	2 853	2 856	2 856	2 856
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	2 942	2 987	3 054	2 990	3 060	3 006	3 048	3 080	3 083
Männer .....	EUR	3 262	(3 294)	(3 373)	3 286	3 386	3 316	3 365	3 400	3 412
Frauen .....	EUR	2 396	2 446	2 478	2 457	2 479	2 461	2 476	2 478	2 500
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	1 617	1 636	1 695	1 642	1 646	1 660	1 694	1 704	1 722
Männer .....	EUR	1 607	1 639	1 706	1 649	1 657	1 664	1 704	1 715	1 738
Frauen .....	EUR	1 643	1 627	1 666	1 622	1 615	1 650	1 663	1 674	1 675
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	2 926	3 013	3 089	3 022	3 023	3 075	3 081	3 096	3 102
Männer .....	EUR	2 969	3 074	3 151	3 081	3 084	3 137	3 142	3 158	3 165
Frauen .....	EUR	2 883	2 951	3 024	2 960	2 961	3 010	3 017	3 031	3 037
Erziehung und Unterricht .....	EUR	3 611	3 691	3 691	3 677	3 678	3 661	3 684	3 704	3 715
Männer .....	EUR	3 901	4 012	3 987	3 997	3 997	3 954	3 979	4 002	4 011
Frauen .....	EUR	3 450	3 514	3 541	3 500	3 502	3 512	3 534	3 553	3 564
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	2 874	2 911	2 988	2 916	2 944	2 954	2 973	3 004	3 021
Männer .....	EUR	3 673	3 715	3 813	3 727	3 762	3 767	3 793	3 834	3 858
Frauen .....	EUR	2 586	2 612	2 675	2 614	2 637	2 646	2 663	2 688	2 701
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	2 704	2 765	2 814	2 742	2 821	2 851	2 816	2 781	2 808
Männer .....	EUR	2 988	3 042	3 114	3 018	3 124	3 180	3 102	3 072	3 102
Frauen .....	EUR	2 366	2 432	2 445	2 410	2 451	2 448	2 464	2 425	2 443
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	1 990	2 040	2 094	2 047	2 065	2 083	2 080	2 101	2 112
Männer .....	EUR	2 276	2 332	2 403	2 346	2 357	2 392	2 387	2 407	2 427
Frauen .....	EUR	1 809	1 856	1 901	1 860	1 883	1 893	1 891	1 909	1 913
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010 = 100	97,6	100,0	102,5	100,7	101,3	100,6	102,5	103,2	103,7
		2009	2010	2011	Juli 10	Okt. 10	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11
<b>Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen</b>										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer .....	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Frauen .....	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	2005 = 100	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Männer .....	2005 = 100	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Frauen .....	2005 = 100	100,1	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	2005 = 100	110,3	112,4	114,1	112,6	112,7	113,2	113,8	114,4	114,8
Männer .....	2005 = 100	110,3	112,6	114,6	112,9	113,0	113,5	114,3	115,1	115,4
Frauen .....	2005 = 100	110,4	112,2	113,5	112,4	112,4	113,0	113,4	113,7	114,1
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	2005 = 100	110,6	112,7	114,4	112,9	113,0	113,5	114,2	114,7	115,1
Männer .....	2005 = 100	110,7	113,0	114,9	113,3	113,3	113,9	114,7	115,5	115,8
Frauen .....	2005 = 100	110,6	112,5	113,8	112,7	112,7	113,3	113,7	114,0	114,4

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich																			
	2010		2011		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr											
	gegenüber Vorjahr		1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11										
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>																				
<b>Neue Länder</b>																				
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>																				
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>																				
Energieversorgung .....	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2										
Männer .....	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2										
Frauen .....	+ 1,9	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,2	+ 3,7	+ 2,7	+ 0,8	± 0,0	+ 0,2										
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,3										
Männer .....	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,9	+ 2,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2										
Frauen .....	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,8	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5										
Baugewerbe .....	+ 0,6	+ 3,0	+ 5,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,4	- 6,3	+ 8,7	+ 1,8	- 0,2										
Männer .....	+ 0,5	+ 2,8	+ 5,6	+ 1,4	+ 1,8	+ 3,3	- 6,8	+ 9,3	+ 1,7	- 0,3										
Frauen .....	+ 2,8	+ 4,0	+ 6,4	+ 1,9	+ 4,1	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,9										
Dienstleistungsbereich .....	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7										
Männer .....	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,8										
Frauen .....	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7										
Handel <sup>2</sup> .....	+ 1,3	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,8	- 0,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,2										
Männer .....	+ 1,1	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,6	- 0,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1										
Frauen .....	+ 1,3	+ 2,9	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,1										
Verkehr und Lagerei .....	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,6	- 0,9	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,0										
Männer .....	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,0	- 0,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,1										
Frauen .....	+ 1,8	+ 0,4	- 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,2	- 0,8	+ 1,3	- 0,2	+ 0,9										
Gastgewerbe .....	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,6	- 0,6	- 0,1	+ 1,7										
Männer .....	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,2	- 0,8	- 0,5	+ 2,1										
Frauen .....	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 1,2										
Information und Kommunikation .....	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,9	- 1,3	+ 2,5	- 0,5	+ 1,3										
Männer .....	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,0	- 1,1	+ 2,2	- 0,1	+ 1,0										
Frauen .....	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,7	- 2,0	+ 3,2	- 1,4	+ 1,9										
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 3,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,6	- 0,3	+ 0,1	+ 1,2										
Männer .....	+ 3,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,7	- 1,1	+ 0,3	+ 1,5										
Frauen .....	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8										
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2										
Männer .....	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,4										
Frauen .....	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,1	± 0,0	± 0,0										
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,8	- 1,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,1										
Männer .....	(+ 1,0)	(+ 2,4)	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,8	- 2,1	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,4										
Frauen .....	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,8	- 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9										
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 1,2	+ 3,6	+ 2,0	+ 4,2	+ 3,8	+ 4,6	+ 0,9	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,1										
Männer .....	+ 2,0	+ 4,1	+ 2,7	+ 4,8	+ 4,0	+ 4,9	+ 0,4	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,3										
Frauen .....	- 1,0	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,7	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1										
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2										
Männer .....	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2										
Frauen .....	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2										
Erziehung und Unterricht .....	+ 2,2	± 0,0	- 2,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,0	- 0,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3										
Männer .....	+ 2,8	- 0,6	- 2,6	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	- 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2										
Frauen .....	+ 1,9	+ 0,8	- 1,2	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3										
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,6										
Männer .....	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,6										
Frauen .....	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,5										
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	+ 2,3	+ 1,8	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,4	- 0,5	+ 1,1	- 1,2	- 1,2	+ 1,0										
Männer .....	+ 1,8	+ 2,4	+ 5,6	+ 3,0	+ 1,8	- 0,7	+ 1,8	- 2,5	- 1,0	+ 1,0										
Frauen .....	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6	- 0,3	- 0,1	+ 0,7	- 1,6	+ 0,7										
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,8	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,9	- 0,1	+ 1,0	+ 0,5										
Männer .....	+ 2,5	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,0	+ 1,5	- 0,2	+ 0,8	+ 0,8										
Frauen .....	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,5	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2										
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>																				
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	- 0,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,5										
	2010	2011	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11	Jan. 11	Apr. 11	Juli 11	Okt. 11										
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat													
<b>Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen</b>																				
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Frauen .....	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0										
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3										
Männer .....	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3										
Frauen .....	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4										
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3										
Männer .....	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3										
Frauen .....	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4										

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	1.-4. Vj 08	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11
<b>Finanzen und Steuern</b>										
<b>Öffentlicher Gesamthaushalt</b>										
<b>Ausgaben<sup>1</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	Mill. EUR	1 055 822	555 863	839 424	1 126 273	565 861	846 012	1 127 781	577 168	869 276
Bund .....	Mill. EUR	316 581	169 641	260 225	346 347	178 841	264 530	353 299	180 595	274 999
EU-Anteile .....	Mill. EUR	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049	12 784	18 104
Sozialversicherung .....	Mill. EUR	480 118	248 148	375 275	505 579	255 093	380 599	512 260	253 469	379 604
Länder <sup>2</sup> .....	Mill. EUR	277 674	148 307	220 939	297 864	148 699	222 161	303 519	156 229	232 850
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	167 197	81 167	126 343	177 194	88 663	136 051	182 187	91 095	140 001
in den Ländern <sup>4</sup>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	48 040	25 275	37 787	50 696	25 322	38 024	50 987	26 980	40 761
Bayern .....	Mill. EUR	59 770	35 554	51 280	68 198	30 197	45 772	63 520	31 389	48 067
Brandenburg .....	Mill. EUR	12 305	5 820	8 876	12 680	6 185	9 568	13 006	6 283	9 566
Hessen .....	Mill. EUR	31 919	15 003	22 975	32 382	16 970	26 012	34 598	18 605	27 328
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	8 230	3 884	5 804	8 258	4 091	6 146	8 492	4 218	6 366
Niedersachsen .....	Mill. EUR	33 522	16 537	25 507	35 626	17 617	26 884	35 993	18 163	27 973
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	81 214	43 658	64 992	88 432	48 146	72 033	96 357	50 255	74 118
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	18 438	9 206	13 817	18 583	9 831	14 831	19 798	10 505	15 137
Saarland .....	Mill. EUR	4 641	2 565	3 815	4 964	3 111	4 325	5 863	2 703	4 088
Sachsen .....	Mill. EUR	19 393	8 811	13 543	20 839	9 358	13 992	21 488	9 177	14 333
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	11 745	5 825	8 737	12 062	5 934	8 923	12 470	6 219	9 785
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	12 719	6 361	9 624	13 009	6 810	10 189	13 296	7 016	10 441
Thüringen .....	Mill. EUR	10 896	5 134	7 824	11 054	5 260	8 055	11 325	5 359	8 201
Berlin .....	Mill. EUR	20 993	10 634	15 781	21 244	11 387	16 973	21 916	11 508	17 148
Bremen .....	Mill. EUR	4 227	2 224	3 236	4 425	2 337	3 476	4 754	2 503	3 666
Hamburg .....	Mill. EUR	11 338	5 317	8 018	10 625	5 975	8 940	11 284	5 929	9 418
<b>Einnahmen<sup>1</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	Mill. EUR	1 050 689	498 122	742 578	1 019 405	506 364	760 939	1 049 640	561 471	835 584
Bund .....	Mill. EUR	298 895	140 896	210 944	290 393	141 474	209 238	303 143	169 653	247 784
EU-Anteile .....	Mill. EUR	22 414	8 984	12 687	19 832	11 767	17 224	23 049	12 784	18 104
Sozialversicherung .....	Mill. EUR	483 978	238 838	358 630	490 940	252 569	376 829	515 121	257 575	385 690
Länder <sup>2</sup> .....	Mill. EUR	278 669	132 833	196 668	268 759	137 413	206 027	280 390	152 203	225 582
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	174 895	76 954	119 693	170 024	80 343	126 174	174 470	86 259	134 706
in den Ländern <sup>4</sup>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	51 264	22 992	33 654	46 711	23 136	35 240	49 563	26 365	39 769
Bayern .....	Mill. EUR	61 547	28 054	43 493	59 952	29 065	44 595	61 866	32 163	48 432
Brandenburg .....	Mill. EUR	12 981	5 751	8 719	12 223	5 780	9 219	12 438	6 310	9 876
Hessen .....	Mill. EUR	31 790	13 257	20 247	29 018	14 339	21 796	30 064	15 808	24 015
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	8 792	4 025	6 355	8 767	3 981	6 260	8 363	4 132	6 618
Niedersachsen .....	Mill. EUR	33 972	16 059	24 235	33 429	16 085	24 501	33 596	17 185	26 573
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	82 052	39 252	58 019	80 947	42 507	64 155	86 450	47 562	69 221
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	17 229	7 920	11 592	16 079	8 557	12 868	17 236	9 422	13 297
Saarland .....	Mill. EUR	4 145	1 855	2 888	3 853	1 935	3 008	4 332	2 114	3 432
Sachsen .....	Mill. EUR	21 546	10 149	14 931	21 295	9 949	15 053	21 366	10 751	16 489
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	12 152	5 846	8 630	11 924	5 436	8 514	11 810	5 993	9 778
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	12 056	5 380	8 433	11 497	5 393	8 704	11 657	6 342	9 663
Thüringen .....	Mill. EUR	11 532	5 366	7 998	10 828	5 156	7 761	10 708	5 378	8 260
Berlin .....	Mill. EUR	22 062	9 553	14 705	19 968	10 426	15 594	20 709	10 345	16 257
Bremen .....	Mill. EUR	3 783	1 749	2 609	3 526	1 735	2 621	3 498	1 991	3 305
Hamburg .....	Mill. EUR	11 179	4 912	7 092	9 681	5 489	8 275	10 434	6 125	8 906

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik, bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. Bund, Länder und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten, ab 2011 auch einschließlich der Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. 2008, 2009 und 2010 revidierte Ergebnisse. – 2 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 3 Ab 2011 einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. – 4 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten, ab 2011 auch einschließlich der Extrahaushalte der kommunalen Ebene..

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	1.-4. Vj 08	1.-2. Vj 09	1.-3. Vj 09	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11
<b>Finanzen und Steuern</b>										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
<b>Finanzierungssaldo<sup>1,2</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	Mill. EUR	- 5 155	- 57 702	- 96 784	- 106 852	- 59 973	- 85 119	- 78 059	- 15 723	- 33 748
Bund .....	Mill. EUR	- 17 647	- 28 714	- 49 240	- 55 904	- 37 340	- 55 241	- 50 115	- 10 905	- 27 161
Sozialversicherung .....	Mill. EUR	3 752	- 9 301	- 16 635	- 14 679	- 3 011	- 3 858	2 874	4 023	5 953
Länder <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	1 029	- 15 474	- 24 256	- 29 092	- 11 302	- 16 142	- 23 100	- 4 006	- 7 245
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>4</sup> .....	Mill. EUR	7 710	- 4 213	- 6 653	- 7 176	- 8 320	- 9 878	- 7 717	- 4 835	- 5 295
in den Ländern <sup>5</sup>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	3 235	- 2 275	- 4 124	- 3 975	- 2 180	- 2 770	- 1 405	- 610	- 976
Bayern .....	Mill. EUR	1 785	- 7 503	- 7 789	- 8 246	- 1 138	- 1 179	- 1 651	774	365
Brandenburg .....	Mill. EUR	676	- 68	- 158	- 457	- 405	- 348	- 567	27	309
Hessen .....	Mill. EUR	- 128	- 1 753	- 2 715	- 3 377	- 2 651	- 4 253	- 4 540	- 2 816	- 3 339
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	562	142	552	509	- 110	114	- 129	- 86	252
Niedersachsen .....	Mill. EUR	449	- 479	- 1 273	- 2 197	- 1 526	- 2 377	- 2 397	- 971	- 1 399
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	836	- 4 406	- 6 973	- 7 484	- 5 641	- 7 881	- 9 908	- 2 695	- 4 900
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	- 1 209	- 1 285	- 2 228	- 2 504	- 1 274	- 1 959	- 2 561	- 1 080	- 1 834
Saarland .....	Mill. EUR	- 475	- 714	- 931	- 1 111	- 1 182	- 1 316	- 1 530	- 589	- 660
Sachsen .....	Mill. EUR	2 152	1 337	1 387	456	590	1 060	- 122	1 575	2 157
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	407	22	- 107	- 137	- 498	- 410	- 660	- 226	- 6
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	- 663	- 981	- 1 191	- 1 512	- 1 417	- 1 485	- 1 639	- 674	- 778
Thüringen .....	Mill. EUR	635	231	173	- 226	- 103	- 293	- 617	36	76
Berlin .....	Mill. EUR	1 070	- 1 081	- 1 074	- 1 274	- 960	- 1 379	- 1 207	- 1 163	- 890
Bremen .....	Mill. EUR	- 446	- 478	- 637	- 905	- 601	- 854	- 1 255	- 512	- 361
Hamburg .....	Mill. EUR	- 151	- 400	- 920	- 934	- 481	- 658	- 839	206	- 499

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Bund, Länder und Sozialversicherung einschließlich Extrahaushalten, ab 2011 auch einschließlich der Extrahaushalte der Gemeinden. 2008, 2009 und 2010 revidierte Ergebnisse. – 2 Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 4 Ab 2011 einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. – 5 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten, ab 2011 auch einschließlich der Extrahaushalte der kommunalen Ebene.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Finanzen und Steuern</b>										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt <sup>1</sup>										
<b>Kreditmarktschulden<sup>2</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	Mill. EUR	1 632 152	1 653 303	1 665 685	1 719 583	1 926 289	1 916 687	1 937 357	1 949 393	1 938 170
Bund .....	Mill. EUR	1 033 262	1 049 658	1 058 468	1 072 077	1 271 756	1 262 311	1 271 321	1 279 776	1 268 745
Länder .....	Mill. EUR	523 836	528 457	531 887	571 723	577 010	570 237	581 566	585 221	584 538
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	75 054	75 188	75 330	75 783	77 522	84 140	84 470	84 395	84 887
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	61 807	62 368	62 962	64 759	63 918	68 979	68 911	68 791	64 392
Bayern .....	Mill. EUR	40 463	40 485	40 980	41 902	42 410	42 296	42 438	42 613	42 301
Brandenburg .....	Mill. EUR	18 946	18 317	18 675	18 802	19 227	18 840	20 232	20 646	21 174
Hessen <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	40 812	41 462	42 775	44 840	46 311	45 197	45 717	48 050	49 336
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	11 409	11 525	11 060	11 403	11 232	11 461	11 399	11 201	11 516
Niedersachsen .....	Mill. EUR	58 777	58 605	59 494	59 946	61 446	61 353	63 478	63 862	64 470
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	144 684	147 397	146 616	178 895	180 284	178 501	180 341	179 327	180 614
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	33 256	33 487	33 306	33 826	34 419	34 589	35 736	36 240	36 281
Saarland .....	Mill. EUR	11 592	12 182	12 197	12 506	12 324	12 841	13 247	13 236	13 491
Sachsen .....	Mill. EUR	10 295	9 836	9 806	9 474	9 840	9 700	9 592	9 342	9 131
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	22 594	22 128	22 500	23 042	22 651	22 754	23 512	23 841	23 083
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	27 572	27 629	28 362	28 492	29 384	29 147	29 834	30 044	30 501
Thüringen .....	Mill. EUR	17 972	18 349	18 009	18 421	18 469	18 409	19 120	18 712	18 811
Berlin .....	Mill. EUR	58 821	58 899	59 912	60 137	60 384	60 717	60 526	61 312	61 538
Bremen .....	Mill. EUR	16 011	16 325	16 286	16 719	17 572	17 284	17 429	18 074	18 400
Hamburg .....	Mill. EUR	23 879	24 652	24 275	24 342	24 661	22 308	24 523	24 326	24 387
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	EUR je Einw.	19 938	20 196	20 348	21 006	23 563	23 446	23 698	23 846	23 703
Bund .....	EUR je Einw.	12 622	12 822	12 930	13 096	15 557	15 441	15 551	15 655	15 516
Länder .....	EUR je Einw.	6 399	6 455	6 497	6 984	7 058	6 975	7 114	7 159	7 149
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	EUR je Einw.	988	989	991	997	1 022	1 109	1 113	1 112	1 119
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	EUR je Einw.	5 751	5 803	5 858	6 025	5 946	6 417	6 410	6 399	5 980
Bayern .....	EUR je Einw.	3 238	3 240	3 279	3 353	3 388	3 379	3 390	3 404	3 368
Brandenburg .....	EUR je Einw.	7 531	7 281	7 423	7 474	7 668	7 513	8 068	8 233	8 475
Hessen <sup>3</sup> .....	EUR je Einw.	6 735	6 842	7 059	7 400	7 637	7 454	7 539	7 924	8 121
Mecklenburg-Vorpommern .....	EUR je Einw.	6 886	6 956	6 676	6 883	6 822	6 961	6 923	6 803	7 032
Niedersachsen .....	EUR je Einw.	7 398	7 376	7 488	7 545	7 746	7 735	8 003	8 051	8 134
Nordrhein-Westfalen .....	EUR je Einw.	8 086	8 238	8 194	9 998	10 100	10 000	10 103	10 046	10 126
Rheinland-Pfalz .....	EUR je Einw.	8 275	8 333	8 287	8 417	8 590	8 632	8 918	9 044	9 072
Saarland .....	EUR je Einw.	11 304	11 878	11 893	12 195	12 084	12 591	12 990	12 979	13 296
Sachsen .....	EUR je Einw.	2 464	2 355	2 347	2 268	2 369	2 335	2 309	2 249	2 206
Sachsen-Anhalt .....	EUR je Einw.	9 543	9 346	9 504	9 732	9 661	9 704	10 028	10 168	9 937
Schleswig-Holstein .....	EUR je Einw.	9 742	9 762	10 021	10 067	10 378	10 294	10 537	10 611	10 757
Thüringen .....	EUR je Einw.	7 963	8 130	7 979	8 161	8 241	8 214	8 531	8 349	8 447
Berlin .....	EUR je Einw.	17 141	17 163	17 458	17 524	17 531	17 628	17 572	17 801	17 695
Bremen .....	EUR je Einw.	24 256	24 732	24 673	25 329	26 641	26 205	26 425	27 403	27 899
Hamburg .....	EUR je Einw.	13 429	13 864	13 652	13 690	13 861	12 539	13 784	13 673	13 618

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
	gegenüber Vorjahresvierteljahr					gegenüber Vorvierteljahr				
<b>Finanzen und Steuern</b>										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt <sup>1</sup>										
<b>Kreditmarktschulden<sup>2</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	+ 18,0	+ 15,9	+ 16,3	+ 13,4	+ 0,6	+ 12,0	- 0,5	+ 1,1	+ 0,6	- 0,6
Bund .....	+ 23,1	+ 20,3	+ 20,1	+ 19,4	- 0,2	+ 18,6	- 0,7	+ 0,7	+ 0,7	- 0,9
Länder .....	+ 10,2	+ 7,9	+ 9,3	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,9	- 1,2	+ 2,0	+ 0,6	- 0,1
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	+ 3,3	+ 11,9	+ 12,1	+ 11,4	+ 9,5	+ 2,3	+ 8,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,6
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	+ 3,4	+ 10,6	+ 9,4	+ 6,2	+ 0,7	- 1,3	+ 7,9	- 0,1	- 0,2	- 6,4
Bayern .....	+ 4,8	+ 4,5	+ 3,6	+ 1,7	- 0,3	+ 1,2	- 0,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,7
Brandenburg .....	+ 1,5	+ 2,9	+ 8,3	+ 9,8	+ 10,1	+ 2,3	- 2,0	+ 7,4	+ 2,0	+ 2,6
Hessen <sup>3</sup> .....	+ 13,5	+ 9,0	+ 6,9	+ 7,2	+ 6,5	+ 3,3	- 2,4	+ 1,1	+ 5,1	+ 2,7
Mecklenburg-Vorpommern .....	- 1,5	- 0,6	+ 3,1	- 1,8	+ 2,5	- 1,5	+ 2,0	- 0,5	- 1,7	+ 2,8
Niedersachsen .....	+ 4,5	+ 4,7	+ 6,7	+ 6,5	+ 4,9	+ 2,5	- 0,2	+ 3,5	+ 0,6	+ 1,0
Nordrhein-Westfalen .....	+ 24,6	+ 21,1	+ 23,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8	- 1,0	+ 1,0	- 0,6	+ 0,7
Rheinland-Pfalz .....	+ 3,5	+ 3,3	+ 7,3	+ 7,1	+ 5,4	+ 1,8	+ 0,5	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,1
Saarland .....	+ 6,3	+ 5,4	+ 8,6	+ 5,8	+ 9,5	- 1,5	+ 4,2	+ 3,2	- 0,1	+ 1,9
Sachsen .....	- 4,4	- 1,4	- 2,2	- 1,4	- 7,2	+ 3,9	- 1,4	- 1,1	- 2,6	- 2,3
Sachsen-Anhalt .....	+ 0,3	+ 2,8	+ 4,5	+ 3,5	+ 1,9	- 1,7	+ 0,5	+ 3,3	+ 1,4	- 3,2
Schleswig-Holstein .....	+ 6,6	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,4	+ 3,8	+ 3,1	- 0,8	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,5
Thüringen .....	+ 2,8	+ 0,3	+ 6,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,3	- 0,3	+ 3,9	- 2,1	+ 0,5
Berlin .....	+ 2,7	+ 3,1	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,6	- 0,3	+ 1,3	+ 0,4
Bremen .....	+ 9,7	+ 5,9	+ 7,0	+ 8,1	+ 4,7	+ 5,1	- 1,6	+ 0,8	+ 3,7	+ 1,8
Hamburg .....	+ 3,3	- 9,5	+ 1,0	- 0,1	- 1,1	+ 1,3	- 9,5	+ 9,9	- 0,8	+ 0,3

## Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt .....	+ 3 625	+ 3 250	+ 3 350	+ 2 840	+ 140	+ 2 557	- 117	+ 252	+ 148	- 143
Bund .....	+ 2 935	+ 2 619	+ 2 621	+ 2 559	- 41	+ 2 461	- 116	+ 110	+ 104	- 139
Länder .....	+ 659	+ 520	+ 617	+ 175	+ 91	+ 74	- 83	+ 139	+ 45	- 10
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	+ 34	+ 120	+ 122	+ 115	+ 97	+ 25	+ 87	+ 4	- 1	+ 7
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	+ 195	+ 614	+ 552	+ 374	+ 34	- 79	+ 471	- 6	- 11	- 419
Bayern .....	+ 150	+ 139	+ 111	+ 51	- 20	+ 35	- 9	+ 11	+ 14	- 36
Brandenburg .....	+ 137	+ 232	+ 645	+ 759	+ 807	+ 194	- 155	+ 555	+ 165	+ 242
Hessen <sup>3</sup> .....	+ 902	+ 612	+ 480	+ 524	+ 484	+ 237	- 184	+ 86	+ 385	+ 197
Mecklenburg-Vorpommern .....	- 64	+ 5	+ 247	- 80	+ 210	- 61	+ 139	- 38	- 120	+ 229
Niedersachsen .....	+ 348	+ 359	+ 515	+ 506	+ 388	+ 201	- 12	+ 268	+ 48	+ 83
Nordrhein-Westfalen .....	+ 2 014	+ 1 762	+ 1 909	+ 48	+ 26	+ 102	- 100	+ 103	- 57	+ 80
Rheinland-Pfalz .....	+ 315	+ 299	+ 631	+ 627	+ 482	+ 173	+ 42	+ 286	+ 126	+ 28
Saarland .....	+ 780	+ 713	+ 1 097	+ 784	+ 1 212	- 111	+ 507	+ 399	- 11	+ 317
Sachsen .....	- 95	- 20	- 38	- 19	- 163	+ 101	- 34	- 26	- 60	- 43
Sachsen-Anhalt .....	+ 118	+ 358	+ 524	+ 436	+ 276	- 71	+ 44	+ 323	+ 140	- 231
Schleswig-Holstein .....	+ 636	+ 532	+ 516	+ 544	+ 379	+ 311	- 84	+ 243	+ 74	+ 146
Thüringen .....	+ 278	+ 84	+ 552	+ 188	+ 206	+ 80	- 27	+ 317	- 182	+ 98
Berlin .....	+ 390	+ 465	+ 114	+ 277	+ 164	+ 7	+ 97	- 55	+ 229	- 106
Bremen .....	+ 2 385	+ 1 473	+ 1 752	+ 2 074	+ 1 258	+ 1 312	- 436	+ 220	+ 978	+ 496
Hamburg .....	+ 432	- 1 325	+ 132	- 17	- 243	+ 171	- 1 322	+ 1 245	- 111	- 55

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Finanzen und Steuern</b>										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt <sup>1</sup>										
<b>Kassenkredite<sup>2</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	Mill. EUR	59 768	57 992	55 477	71 701	75 181	82 973	79 341	77 376	82 902
Bund .....	Mill. EUR	21 939	16 248	11 014	14 832	16 256	11 341	11 691	9 008	9 088
Länder.....	Mill. EUR	2 959	4 441	5 054	16 386	18 083	28 599	23 808	24 040	28 828
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	34 870	37 303	39 410	40 483	40 841	43 032	43 842	44 329	44 986
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	216	304	348	293	410	478	311	250	220
Bayern .....	Mill. EUR	378	433	552	469	333	416	449	454	369
Brandenburg .....	Mill. EUR	719	1 306	1 042	872	1 089	963	760	764	811
Hessen <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	4 619	5 146	4 420	4 891	4 879	5 734	6 370	6 313	6 398
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	477	502	497	499	499	568	586	575	576
Niedersachsen .....	Mill. EUR	4 521	4 861	4 956	5 091	5 048	5 523	5 235	5 136	5 016
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	18 524	19 717	21 208	33 763	35 574	45 562	42 218	43 829	48 352
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	4 789	5 804	6 686	6 949	6 388	7 276	5 978	6 127	6 693
Saarland .....	Mill. EUR	1 525	1 495	1 557	1 580	1 976	2 047	1 957	1 939	2 212
Sachsen .....	Mill. EUR	64	59	68	71	52	66	80	84	64
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	982	904	859	899	826	1 007	909	1 042	923
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	694	605	827	832	1 173	987	1 092	897	972
Thüringen .....	Mill. EUR	111	123	136	116	215	170	196	205	323
Berlin .....	Mill. EUR	2	289	-	12	0	0	437	15	-
Bremen .....	Mill. EUR	20	71	457	457	276	618	750	199	468
Hamburg .....	Mill. EUR	187	126	852	77	187	217	321	541	417
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	EUR je Einw.	730	708	678	876	920	1 015	971	946	1 014
Bund .....	EUR je Einw.	268	198	135	181	199	139	143	110	111
Länder .....	EUR je Einw.	36	54	62	200	221	350	291	294	353
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	EUR je Einw.	459	491	519	533	538	567	578	584	593
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	EUR je Einw.	20	28	32	27	38	44	29	23	20
Bayern .....	EUR je Einw.	30	35	44	38	27	33	36	36	29
Brandenburg .....	EUR je Einw.	286	519	414	347	434	384	303	305	325
Hessen <sup>3</sup> .....	EUR je Einw.	762	849	729	807	805	946	1 051	1 041	1 053
Mecklenburg-Vorpommern .....	EUR je Einw.	288	303	300	301	303	345	356	349	352
Niedersachsen .....	EUR je Einw.	569	612	624	641	636	696	660	647	633
Nordrhein-Westfalen .....	EUR je Einw.	1 035	1 102	1 185	1 887	1 993	2 552	2 365	2 455	2 711
Rheinland-Pfalz .....	EUR je Einw.	1 192	1 444	1 664	1 729	1 594	1 816	1 492	1 529	1 674
Saarland .....	EUR je Einw.	1 487	1 458	1 518	1 540	1 937	2 007	1 919	1 902	2 180
Sachsen .....	EUR je Einw.	15	14	16	17	13	16	19	20	15
Sachsen-Anhalt .....	EUR je Einw.	415	382	363	380	352	430	388	444	398
Schleswig-Holstein .....	EUR je Einw.	245	214	292	294	414	348	386	317	343
Thüringen .....	EUR je Einw.	49	54	60	51	96	76	87	91	145
Berlin .....	EUR je Einw.	1	84	-	3	0	0	127	4	-
Bremen .....	EUR je Einw.	30	107	692	692	418	937	1 137	302	709
Hamburg .....	EUR je Einw.	105	71	479	43	105	122	181	304	233

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne gesetzliche Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsgaps. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.



# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	gegenüber Vorjahresvierteljahr					gegenüber Vorvierteljahr				
	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Finanzen und Steuern</b>										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt <sup>1</sup>										
<b>Kassenkredite<sup>2</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	+ 25,8	+ 43,1	+ 43,0	+ 7,9	+ 10,3	+ 4,9	+ 10,4	- 4,4	- 2,5	+ 7,1
Bund .....	- 25,9	- 30,2	+ 6,1	- 39,3	- 44,1	+ 9,6	- 30,2	+ 3,1	- 22,9	+ 0,9
Länder .....	+ 511,1	+ 544,0	+ 371,1	+ 46,7	+ 59,4	+ 10,4	+ 58,2	- 16,8	+ 1,0	+ 19,9
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	+ 17,1	+ 15,4	+ 11,2	+ 9,5	+ 10,1	+ 0,9	+ 5,4	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,5
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	+ 89,7	+ 57,3	- 10,6	- 14,7	- 46,3	+ 39,9	+ 16,7	- 34,9	- 19,7	- 12,0
Bayern .....	- 11,9	- 3,9	- 18,7	- 3,2	+ 10,9	- 29,0	+ 25,0	+ 7,9	+ 1,1	- 18,7
Brandenburg .....	+ 51,5	- 26,3	- 27,0	- 12,4	- 25,6	+ 24,9	- 11,6	- 21,1	+ 0,5	+ 6,2
Hessen <sup>3</sup> .....	+ 5,6	+ 11,4	+ 44,1	+ 29,1	+ 31,1	- 0,3	+ 17,5	+ 11,1	- 0,9	+ 1,3
Mecklenburg-Vorpommern .....	+ 4,6	+ 13,2	+ 18,0	+ 15,2	+ 15,5	- 0,0	+ 14,0	+ 3,1	- 1,9	+ 0,2
Niedersachsen .....	+ 11,6	+ 13,6	+ 5,6	+ 0,9	- 0,6	- 0,9	+ 9,4	- 5,2	- 1,9	- 2,3
Nordrhein-Westfalen .....	+ 92,0	+ 131,1	+ 99,1	+ 29,8	+ 35,9	+ 5,4	+ 28,1	- 7,3	+ 3,8	+ 10,3
Rheinland-Pfalz .....	+ 33,4	+ 25,4	- 10,6	- 11,8	+ 4,8	- 8,1	+ 13,9	- 17,8	+ 2,5	+ 9,2
Saarland .....	+ 29,5	+ 36,9	+ 25,7	+ 22,7	+ 12,0	+ 25,0	+ 3,6	- 4,4	- 0,9	+ 14,1
Sachsen .....	- 18,2	+ 11,3	+ 18,3	+ 18,3	+ 22,3	- 26,3	+ 25,5	+ 22,5	+ 4,4	- 23,8
Sachsen-Anhalt .....	- 15,9	+ 11,4	+ 5,8	+ 15,9	+ 11,8	- 8,1	+ 22,0	- 9,8	+ 14,7	- 11,4
Schleswig-Holstein .....	+ 69,0	+ 63,1	+ 32,0	+ 7,8	- 17,1	+ 40,9	- 15,9	+ 10,7	- 17,8	+ 8,4
Thüringen .....	+ 93,9	+ 38,3	+ 44,2	+ 76,7	+ 50,0	+ 85,6	- 21,0	+ 15,3	+ 4,5	+ 57,6
Berlin .....	X	X	X	+ 25,0	X	X	X	X	- 96,6	X
Bremen .....	X	+ 770,4	+ 64,1	- 56,5	+ 69,6	- 39,6	+ 123,9	+ 21,4	- 73,5	+ 135,2
Hamburg .....	+ 0,2	+ 72,1	- 62,3	+ 602,6	+ 122,5	+ 143,4	+ 15,7	+ 48,2	+ 68,4	- 22,9

## Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt .....	+ 190	+ 307	+ 293	+ 70	+ 94	+ 44	+ 95	- 44	- 25	+ 68
Bund .....	- 69	- 59	+ 8	- 71	- 88	+ 18	- 60	+ 4	- 33	+ 1
Länder .....	+ 185	+ 296	+ 229	+ 94	+ 132	+ 21	+ 129	- 59	+ 3	+ 59
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	+ 79	+ 76	+ 59	+ 51	+ 55	+ 5	+ 29	+ 11	+ 6	+ 9
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	+ 18	+ 16	- 3	- 4	- 18	+ 11	+ 6	- 16	- 6	- 3
Bayern .....	- 3	- 2	- 8	- 2	+ 2	- 11	+ 7	+ 3	+ 0	- 7
Brandenburg .....	+ 148	- 135	- 111	- 42	- 109	+ 87	- 50	- 81	+ 2	+ 20
Hessen <sup>3</sup> .....	+ 43	+ 97	+ 322	+ 234	+ 248	- 2	+ 141	+ 105	- 10	+ 12
Mecklenburg-Vorpommern .....	+ 15	+ 42	+ 56	+ 48	+ 49	+ 2	+ 42	+ 11	- 7	+ 3
Niedersachsen .....	+ 67	+ 84	+ 36	+ 6	- 3	- 5	+ 60	- 36	- 13	- 14
Nordrhein-Westfalen .....	+ 958	+ 1 450	+ 1 180	+ 568	+ 718	+ 106	+ 559	- 187	+ 90	+ 256
Rheinland-Pfalz .....	+ 402	+ 372	- 172	- 200	+ 80	- 135	+ 222	- 324	+ 37	+ 145
Saarland .....	+ 450	+ 549	+ 401	+ 362	+ 243	+ 397	+ 70	- 88	- 17	+ 278
Sachsen .....	- 2	+ 2	+ 3	+ 3	+ 2	- 4	+ 3	+ 4	+ 1	- 5
Sachsen-Anhalt .....	- 63	+ 48	+ 25	+ 64	+ 46	- 28	+ 77	- 42	+ 56	- 46
Schleswig-Holstein .....	+ 169	+ 134	+ 94	+ 23	- 71	+ 120	- 66	+ 37	- 69	+ 26
Thüringen .....	+ 47	+ 22	+ 27	+ 40	+ 49	+ 45	- 20	+ 12	+ 4	+ 54
Berlin .....	X	- 84,0	X	+ 1	X	X	X	+ 127	- 123	X
Bremen .....	+ 388	+ 830	+ 445	- 390	+ 291	- 274	+ 519	+ 200	- 835	+ 407
Hamburg .....	+ 0	+ 51	- 298	+ 261	+ 128	+ 62	+ 17	+ 59	+ 123	- 71

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsgapen. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2008	2009	2010	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Finanzen und Steuern</b>										
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen<sup>1</sup></b>										
Bund .....	Mill. EUR	239 180	227 996	225 811	22 902	16 928	17 889	36 533	16 537	16 721
Länder .....	Mill. EUR	221 921	207 119	210 052	20 513	15 826	15 922	27 981	18 512	17 698
EU-Eigenmittel <sup>2</sup> .....	Mill. EUR	23 081	20 501	24 367	2 150	2 114	2 099	1 670	1 942	5 697
		2008	2009	2010	2. Vj 10	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden<sup>1</sup></b>										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt .....	Mill. EUR	77 245	68 463	70 442	18 284	17 580	23 279	13 644	19 560	18 933
Grundsteuer A .....	Mill. EUR	356	356	361	91	105	81	86	94	108
Grundsteuer B .....	Mill. EUR	10 451	10 580	10 954	2 824	3 268	2 427	2 545	2 937	3 365
Gewerbesteuer, brutto .....	Mill. EUR	41 037	32 421	35 711	9 200	8 618	10 252	9 947	10 366	9 386
Gewerbesteuermulage (Ausgabe) .....	Mill. EUR	6 718	4 871	5 885	- 1 290	- 1 552	- 2 868	- 306	- 1 672	- 2
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	27 969	25 802	24 955	6 405	6 065	11 671	827	6 692	7
		2008	2009	2010	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel</b>										
Gemeinschaftsteuern .....	Mill. EUR	396 472	370 676	372 857	38 860	24 303	25 947	50 769	33 964	32 319
Lohnsteuer .....	Mill. EUR	141 895	135 165	127 904	10 400	10 628	10 504	18 406	12 206	11 200
Veranlagte Einkommensteuer .....	Mill. EUR	32 685	26 430	31 179	8 567	- 489	- 664	9 917	507	- 75
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag .....	Mill. EUR	16 575	12 474	12 982	709	359	462	1 610	2 715	482
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag) .....	Mill. EUR	13 459	12 442	8 709	233	452	569	503	2 434	587
Körperschaftsteuer .....	Mill. EUR	15 868	7 173	12 041	3 345	- 610	212	6 304	325	- 25
Umsatzsteuer .....	Mill. EUR	130 789	141 907	136 459	11 142	11 570	12 654	11 891	11 831	15 514
Einfuhrumsatzsteuer .....	Mill. EUR	45 200	35 084	43 582	4 463	4 445	4 533	4 298	3 958	4 358
Bundessteuern .....	Mill. EUR	86 302	89 318	93 426	8 359	7 151	7 324	14 345	540	4 018
darunter:										
Versicherungsteuer .....	Mill. EUR	10 478	10 548	10 284	507	517	716	490	540	4 018
Tabaksteuer .....	Mill. EUR	13 574	13 366	13 492	1 181	1 406	1 264	2 134	376	982
Branntweinsteuer .....	Mill. EUR	2 126	2 101	1 990	203	178	172	203	203	246
Energiesteuer (Mineralölsteuer) .....	Mill. EUR	39 248	39 822	39 838	3 309	3 587	3 523	8 409	312	1 359
Stromsteuer .....	Mill. EUR	6 261	6 278	6 171	576	612	562	565	544	604
Kraftfahrzeugsteuer <sup>4</sup> .....	Mill. EUR	8 842	8 201	8 488	657	603	636	657	973	596
Solidaritätszuschlag .....	Mill. EUR	13 146	11 927	11 713	1 388	669	664	2 046	1 017	756
Landessteuern .....	Mill. EUR	21 937	16 375	12 146	1 068	968	1 057	1 153	1 209	1 098
darunter:										
Erbschaftsteuer .....	Mill. EUR	4 771	4 550	4 404	332	281	348	278	374	296
Grundwerbsteuer <sup>5</sup> .....	Mill. EUR	5 728	4 857	5 290	543	536	607	623	631	614
Biersteuer .....	Mill. EUR	739	730	713	65	60	53	54	59	44
Zölle .....	Mill. EUR	4 002	3 604	4 378	461	424	398	369	319	409
		2009	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Jan. 12	Feb. 12
<b>Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse</b>										
<b>Versteuerte Tabakwaren<sup>6</sup></b>										
Zigaretten: Menge .....	Mill. St.	86 607	83 565	87 556	8 345	7 547	8 957	6 127	5 704	5 398
Kleinverkaufswert .....	Mill. EUR	19 625,0	19 199,8	20 643,2	1 999,9	1 796,7	2 136,9	1 461,7	1 373,9	1 306,4
Steuerwert .....	Mill. EUR	12 141,0	11 876,4	12 701,5	1 221,0	1 102,7	1 310,4	897,6	852,9	804,7
Zigarren/Zigarillos: Menge .....	Mill. St.	3 777	3 967	4 216	409	362	530	160	427	311
Kleinverkaufswert .....	Mill. EUR	630,4	655,7	736,2	74,1	59,8	95,6	27,7	84,4	64,5
Steuerwert .....	Mill. EUR	62,1	65,2	105,8	11,9	10,5	14,9	5,1	14,6	10,7
Feinschnitt: Menge .....	t	24 404	25 486	27 043	2 498	2 100	2 929	1 826	1 837	1 576
Kleinverkaufswert .....	Mill. EUR	2 435,8	2 582,6	3 033,1	292,2	248,8	347,0	213,2	221,0	189,8
Steuerwert .....	Mill. EUR	1 328,7	1 390,8	1 638,5	158,6	133,0	185,6	116,8	121,8	104,5
Pfeifentabak: Menge .....	t	806	756	915	86	66	112	70	115	62
Kleinverkaufswert .....	Mill. EUR	87,9	83,7	96,7	9,4	7,3	10,1	6,2	12,5	6,5
Steuerwert .....	Mill. EUR	24,2	22,8	27,0	2,6	2,0	3,1	1,9	3,4	1,8
Bierabsatz .....	1 000 hl	99 979	98 351	98 242	8 256	7 300	7 458	7 873	6 244	6 522
		2008	2009	2010	Juni 11	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11
<b>Versteuerte Mineralöle<sup>7</sup></b>										
<b>Ausgewählte Arten</b>										
Benzin bleifrei <sup>8</sup> .....	1 000 hl	278 058	272 506	270 902	21 456	22 307	24 233	22 448	22 690	23 308
Gasöle (Dieselkraftstoff) <sup>9</sup> .....	1 000 hl	360 265	359 858	382 925	29 687	32 995	35 963	35 862	34 637	35 942
Leichtes Heizöl .....	1 000 hl	263 431	234 772	245 646	11 966	16 311	24 279	22 025	23 145	21 008
Schweres Heizöl .....	1 000 dt <sup>11</sup>	22 411	17 883	16 033	1 111	11 705	1 350	933	1 233	1 632
Flüssiggase .....	1 000 dt <sup>11</sup>	16 565	18 021	20 125	1 293	1 362	1 487	1 433	1 438	1 475
Erdgas <sup>10</sup> .....	GWh <sup>12</sup>	814 480	735 148	787 756	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer, ab 1. Juli 2009 Bundessteuer. 2009 enthält noch einen Anteil aus der Landessteuer. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Nettobezug von Steuerzeichen. – 7 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes vom 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll. – 11 dt = Dezitonne (100 kg). – 12 Gigawattstunde.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr		Nov. 11   Dez. 11   Jan. 12   Feb. 12 gegenüber Vorjahresmonat				Nov. 11   Dez. 11   Jan. 12   Feb. 12 gegenüber Vormonat			
<b>Finanzen und Steuern</b>										
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen<sup>1</sup></b>										
Bund .....	-4,7	-1,0	+11,2	+6,4	+5,9	+5,5	+5,7	+104,2	-54,7	+1,1
Länder .....	-6,7	+1,4	+5,2	+3,2	+3,7	+6,9	+0,6	+75,7	-33,8	-4,4
EU-Eigenmittel <sup>2</sup> .....	-11,2	+18,9	-3,4	-22,6	-7,5	+9,9	-0,7	-20,4	+16,2	+193,4
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden<sup>1</sup></b>										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt .....	-11,4	+2,9	+6,3	+20,8	+7,0	+7,7	+32,4	-41,4	+43,4	-3,2
Grundsteuer A .....	+0,2	+1,3	+2,2	+2,4	+2,7	+2,7	-22,5	+5,8	+8,8	+15,1
Grundsteuer B .....	+1,2	+3,5	+5,0	+4,5	+4,0	+3,0	-25,7	+4,9	+15,4	+14,6
Gewerbesteuer, brutto .....	-21,0	+10,1	+31,1	+30,2	+12,7	+8,9	+19,0	-3,0	+4,2	-9,5
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe) .....	-27,5	+20,8	+36,9	+74,3	+29,7	-99,9	+84,8	-89,3	+447,0	-99,9
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer <sup>3</sup> .....	-7,7	-3,3	-3,8	+1,6	+4,5	-99,9	+92,4	-92,9	+709,2	-99,9
<b>Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel</b>										
Gemeinschaftsteuern .....	-6,5	+0,6	-1,5	-2,6	+4,0	+8,5	+6,8	+95,7	-33,1	-4,8
Lohnsteuer .....	-4,7	-5,4	+9,8	+5,2	+2,3	+7,1	-1,2	+75,2	-33,7	-8,2
Veranlagte Einkommensteuer .....	-19,1	+18,0	-17,1	+6,9	+41,8	-83,7	+35,8	X	-94,9	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag .....	-24,7	+4,1	+41,3	+29,3	-35,7	+142,4	+28,8	+248,4	+68,7	-82,2
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag) .....	-7,6	-30,0	+1,2	-28,8	+1,3	-0,8	+26,0	-11,6	+383,9	-75,9
Körperschaftsteuer .....	-54,8	+67,9	X	+4,7	X	X	X	X	-94,8	X
Umsatzsteuer .....	+8,5	-3,8	+1,2	+0,7	+0,0	+6,1	+9,4	-6,0	-0,5	+31,1
Einfuhrumsatzsteuer .....	-22,4	+24,2	+11,0	+2,1	+5,2	+2,1	+2,0	-5,2	-7,9	+10,1
Bundessteuern .....	+3,5	+4,6	±0,0	±0,0	-86,0	-49,7	+2,4	+95,9	-96,2	+644,5
darunter:										
Versicherungsteuer .....	+0,7	-2,5	+51,9	+7,3	+2,4	+7,0	+38,3	-31,5	+10,1	+644,5
Tabaksteuer .....	-1,5	+0,9	+16,0	+18,1	+12,2	+17,8	-10,1	+68,8	-82,4	+161,0
Branntweinsteuer .....	-1,2	-5,3	-1,6	+2,0	+4,4	-5,4	-3,6	+18,0	+0,2	+21,1
Energiesteuer (Mineralölsteuer) .....	+1,5	+0,0	-1,4	-2,2	+43,1	+12,3	-1,8	+138,7	-96,3	+335,2
Stromsteuer .....	+0,3	-1,7	-16,0	+4,4	+6,1	+37,2	-8,1	+0,4	-3,7	+11,1
Kraftfahrzeugsteuer <sup>4</sup> .....	-7,2	+3,5	±0,0	±0,0	-0,6	+7,9	+5,4	+3,3	+48,2	-38,7
Solidaritätszuschlag .....	-9,3	-1,8	+12,5	+4,8	+8,5	+4,5	-0,8	+208,2	-50,3	-25,6
Landessteuern .....	-25,4	-25,8	±0,0	±0,0	+6,7	+7,7	+9,1	+9,1	+4,9	-9,2
darunter:										
Erbschaftsteuer .....	-4,6	-3,2	-14,9	-32,2	-17,2	-5,2	+23,7	-20,0	+34,4	-20,9
Grunderwerbsteuer <sup>5</sup> .....	-15,2	+8,9	+31,4	+24,3	+30,9	+15,3	+13,1	+2,7	+1,3	-2,8
Biersteuer .....	-1,3	-2,3	+1,3	-2,4	-0,0	+2,1	-10,5	+1,6	+8,3	-25,4
Zölle .....	-10,0	+21,5	+5,1	-2,8	-4,5	-2,1	-6,1	-7,3	-13,6	+28,2
<b>Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse</b>										
<b>Versteuerte Tabakwaren<sup>6</sup></b>										
Zigaretten: Menge .....	-3,5	+4,8	+18,7	+5,4	-18,4	-39,8	+18,7	-31,6	-6,9	-5,4
Kleinverkaufswert .....	-2,2	+7,5	+23,1	+9,9	-14,6	-36,4	+18,9	-31,6	-6,0	-4,9
Steuerwert .....	-2,2	+6,9	+22,0	+8,5	-14,3	-36,8	+18,8	-31,5	-5,0	-5,7
Zigarren/Zigarillos: Menge .....	+5,0	+6,3	+26,4	-14,8	+24,2	-7,6	+46,5	-69,9	+167,0	-27,0
Kleinverkaufswert .....	+4,0	+12,3	+36,8	-5,0	+41,2	+18,4	+59,8	-71,0	+204,1	-23,6
Steuerwert .....	+4,9	+62,3	+115,9	+66,4	+156,1	+93,3	+42,0	-65,9	+186,4	-26,8
Feinschnitt: Menge .....	+4,4	+6,1	+25,3	+17,0	-21,6	-46,8	+39,4	-37,7	+0,6	-14,2
Kleinverkaufswert .....	+6,0	+17,4	+45,5	+32,9	-8,1	-39,4	+39,5	-38,6	+3,7	-14,1
Steuerwert .....	+4,7	+17,8	+45,5	+36,3	-4,8	-35,8	+39,5	-37,1	+4,4	-14,3
Pfeifentabak: Menge .....	-6,3	+21,1	+69,5	-10,5	+27,5	+14,1	+69,7	-37,6	+63,7	-45,6
Kleinverkaufswert .....	-4,8	+15,5	+49,9	-11,8	+35,7	+3,2	+39,7	-38,4	+100,7	-48,3
Steuerwert .....	-5,5	+18,4	+60,5	-11,0	+31,3	+8,8	+55,3	-37,9	+79,5	-46,9
Bierabsatz .....	-1,6	-0,1	+0,9	+0,7	+3,1	-0,9	+2,2	+5,6	-20,7	+4,5
<b>Versteuerte Mineralöle<sup>7</sup></b>										
<b>Ausgewählte Arten</b>										
Benzin bleifrei <sup>8</sup> .....	-2,0	-0,6	+6,7	-5,3	-1,3	+0,8	+8,6	-7,4	+1,1	+2,7
Gasöle (Dieselkraftstoff) <sup>9</sup> .....	-0,1	+6,4	+12,7	+4,6	-0,7	+0,7	+9,0	-0,3	-3,4	+3,8
Leichtes Heizöl .....	-10,9	+4,6	+18,9	-16,9	-3,3	-0,9	+48,9	-9,3	+5,1	-9,2
Schweres Heizöl .....	-20,2	-10,3	+12,7	-37,5	-7,7	+39,2	-88,5	-30,9	+32,1	+32,4
Flüssiggase .....	+8,8	+11,7	+7,1	-12,4	-4,9	-9,1	+9,2	-3,6	+0,3	+2,6
Erdgas <sup>10</sup> .....	-9,7	+7,2	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer, ab 1. Juli 2009 Bundessteuer. 2009 enthält noch einen Anteil aus der Landessteuer. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Nettobezug von Steuerzeichen. – 7 Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8 Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10 Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>									
<b>Mrd. EUR</b>									
Bruttowertschöpfung .....	2 217,00	2 117,21	2 216,81	2 295,85	572,20	557,41	562,90	589,01	586,53
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen .....	256,80	257,29	259,99	274,95	67,39	69,09	67,55	68,84	69,47
= Bruttoinlandsprodukt .....	2 473,80	2 374,50	2 476,80	2 570,80	639,59	626,50	630,45	657,85	656,00
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt .....	31,70	50,35	45,95	41,62	19,22	12,17	- 0,55	12,12	17,88
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt) .....	2 505,50	2 424,85	2 522,75	2 612,42	658,81	638,67	629,90	669,97	673,88
- Abschreibungen .....	366,09	373,49	376,69	383,72	93,80	95,73	96,28	95,81	95,90
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen) .....	2 139,41	2 051,36	2 146,06	2 228,70	565,01	542,94	533,62	574,16	577,98
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt .....	13,36	11,10	11,15	11,73	1,99	2,16	6,81	2,57	0,19
- Laufende Transfers an die übrige Welt .....	45,09	43,30	49,00	49,30	11,93	14,84	11,03	11,50	11,93
= Verfügbares Einkommen .....	2 107,68	2 019,16	2 108,21	2 191,13	555,07	530,26	529,40	565,23	566,24
- Konsum .....	1 840,31	1 863,24	1 911,79	1 977,34	498,64	471,49	489,65	503,40	512,80
= Sparen .....	267,37	155,92	196,42	213,79	56,43	58,77	39,75	61,83	53,44
<b>Nachrichtlich:</b>									
Verfügbares Einkommen der privaten									
Haushalte (Ausgabenkonzept) <sup>1</sup> .....	1 542,58	1 531,09	1 575,85	1 626,67	398,49	401,92	403,23	411,92	409,60
- Konsumausgaben der privaten Haushalte <sup>1</sup> .....	1 387,70	1 387,43	1 423,02	1 474,42	366,72	350,17	367,27	380,17	376,81
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche .....	28,66	29,39	27,98	29,11	7,35	7,00	7,28	7,26	7,57
= Sparen der privaten Haushalte <sup>1</sup> .....	183,54	173,05	180,81	181,36	39,12	58,75	43,24	39,01	40,36
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte) <sup>2</sup> .....									
	11,7	11,1	11,3	11,0	9,6	14,4	10,5	9,3	9,7
<b>Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter</b>									
Volkseinkommen .....	1 894,21	1 806,15	1 897,84	1 962,73	501,56	477,36	467,13	506,37	511,87
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen .....	664,41	574,67	634,97	644,41	152,36	169,83	144,46	181,14	148,98
= Arbeitnehmerentgelt .....	1 229,80	1 231,48	1 262,87	1 318,32	349,20	307,53	322,67	325,23	362,89
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber .....	227,50	231,40	236,17	243,66	64,01	57,75	60,17	59,71	66,03
= Bruttolöhne und -gehälter .....	1 002,30	1 000,08	1 026,70	1 074,66	285,19	249,78	262,50	265,52	296,86
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer .....	170,73	176,14	181,46	192,79	49,44	45,26	47,94	47,23	52,36
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer .....	167,54	162,44	156,76	168,26	45,34	38,81	44,09	38,07	47,29
= Nettolöhne und -gehälter .....	664,03	661,50	688,48	713,61	190,41	165,71	170,47	180,22	197,21
<b>Nachrichtlich:</b>									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR .....	2 862	2 863	2 922	3 011	3 189	2 844	2 956	2 963	3 274
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR .....	2 332	2 325	2 375	2 454	2 604	2 310	2 405	2 419	2 678
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR .....	1 545	1 538	1 593	1 630	1 739	1 532	1 562	1 642	1 779
<b>Durchschnitt in 1 000</b>									
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>									
Bevölkerung .....	82 120	81 875	81 757	81 777	81 768	81 732	81 740	81 793	81 841
Erwerbspersonen .....	43 426	43 539	43 452	43 542	43 728	43 361	43 410	43 585	43 811
- Erwerbslose .....	3 136	3 228	2 946	2 505	2 729	2 801	2 472	2 441	2 305
= Erwerbstätige (Inländer) .....	40 290	40 311	40 506	41 037	40 999	40 560	40 938	41 144	41 506
- Arbeitnehmer (Inländer) .....	35 811	35 843	36 018	36 491	36 502	36 047	36 385	36 584	36 947
= Selbstständige .....	4 479	4 468	4 488	4 546	4 497	4 513	4 553	4 560	4 559
+ Arbeitnehmer (Inland) .....	35 866	35 894	36 065	36 554	36 522	36 025	36 453	36 716	37 020
= Erwerbstätige (Inland) .....	40 345	40 362	40 553	41 100	41 019	40 538	41 006	41 276	41 579
<b>Nachrichtlich:</b>									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung) .....	52,9	53,2	53,1	53,2	53,5	53,1	53,1	53,3	53,5
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen) .....	7,2	7,4	6,8	5,8	6,2	6,5	5,7	5,6	5,3
<b>Stunden</b>									
<b>Geleistete Arbeitsstunden im Inland</b>									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden) .....	57 365	55 811	57 087	58 059	14 795	14 665	13 730	14 798	14 866
je Erwerbstätigen .....	1 421,9	1 382,8	1 407,7	1 412,6	360,7	361,7	334,8	358,5	357,5
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden) .....	48 036	46 508	47 725	48 602	12 425	12 300	11 444	12 351	12 507
je Arbeitnehmer .....	1 339,3	1 295,7	1 323,3	1 329,6	340,2	341,4	314,0	336,4	337,9

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2 Einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>									
<b>in jeweiligen Preisen</b>									
<b>Mrd. EUR</b>									
Konsum .....	1 840,31	1 863,24	1 911,79	1 977,34	498,64	471,49	489,65	503,40	512,80
private Konsumausgaben .....	1 387,70	1 387,43	1 423,02	1 474,42	366,72	350,17	367,27	380,17	376,81
Konsumausgaben des Staates .....	452,61	475,81	488,77	502,92	131,92	121,32	122,38	123,23	135,99
Bruttoinvestitionen .....	479,32	392,75	429,56	462,04	102,58	118,49	108,69	126,24	108,62
Bruttoanlageinvestitionen .....	460,74	409,26	433,58	467,69	116,35	101,95	120,11	122,25	123,38
Ausrüstungen .....	201,37	155,13	170,83	183,54	50,19	41,23	45,91	45,21	51,19
Bauten .....	231,52	227,10	234,99	255,54	58,59	53,98	67,27	69,94	64,35
Sonstige Anlagen .....	27,85	27,03	27,76	28,61	7,57	6,74	6,93	7,10	7,84
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen .....	18,58	-16,51	-4,02	-5,65	-13,77	16,54	-11,42	3,99	-14,76
Inländische Verwendung .....	2 319,63	2 255,99	2 341,35	2 439,38	601,22	589,98	598,34	629,64	621,42
Außenbeitrag .....	154,17	118,51	135,45	131,42	38,37	36,52	32,11	28,21	34,58
Exporte .....	1 189,15	995,92	1 159,80	1 289,16	311,75	310,49	318,27	326,40	334,00
abzüglich: Importe .....	1 034,98	877,41	1 024,35	1 157,74	273,38	273,97	286,16	298,19	299,42
Bruttoinlandsprodukt .....	2 473,80	2 374,50	2 476,80	2 570,80	639,59	626,50	630,45	657,85	656,00
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
Konsum .....	+2,8	+1,2	+2,6	+3,4	+3,3	+3,6	+3,7	+3,6	+2,8
private Konsumausgaben .....	+2,3	-0,0	+2,6	+3,6	+3,7	+4,2	+3,7	+3,8	+2,8
Konsumausgaben des Staates .....	+4,3	+5,1	+2,7	+2,9	+2,1	+1,8	+3,6	+3,1	+3,1
Bruttoinvestitionen .....	+2,5	-18,1	+9,4	+7,6	+13,3	+12,7	+6,0	+5,9	+5,9
Bruttoanlageinvestitionen .....	+2,9	-11,2	+5,9	+7,9	+7,8	+14,8	+6,7	+5,5	+6,0
Ausrüstungen .....	+3,0	-23,0	+10,1	+7,4	+17,2	+15,1	+8,9	+6,0	+2,0
Bauten .....	+2,6	-1,9	+3,5	+8,7	+1,4	+16,3	+5,7	+5,4	+9,8
Sonstige Anlagen .....	+4,3	-2,9	+2,7	+3,1	+3,3	+2,9	+3,0	+2,7	+3,6
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen <sup>1</sup> .....	-0,1	-1,4	+0,5	-0,1	+0,6	+0,0	-0,2	+0,1	-0,2
Inländische Verwendung .....	+2,7	-2,7	+3,8	+4,2	+4,9	+5,3	+4,1	+4,1	+3,4
Außenbeitrag <sup>1</sup> .....	-0,7	-1,4	+0,7	-0,2	-0,4	+0,3	-0,0	-0,3	-0,6
Exporte .....	+3,8	-16,2	+16,5	+11,2	+17,6	+17,5	+10,8	+10,1	+7,1
abzüglich: Importe .....	+6,1	-15,2	+16,7	+13,0	+22,0	+19,3	+12,2	+12,0	+9,5
Bruttoinlandsprodukt .....	+1,9	-4,0	+4,3	+3,8	+4,1	+5,3	+3,9	+3,5	+2,6
<b>preisbereinigt</b>									
<b>Kettenindex (2005 = 100)</b>									
Konsum .....	102,79	103,57	104,48	105,99	107,06	102,29	105,37	108,30	108,02
private Konsumausgaben .....	101,91	101,83	102,45	103,96	104,95	99,45	103,68	107,06	105,64
Konsumausgaben des Staates .....	105,52	109,02	110,85	112,39	113,66	111,21	110,68	112,17	115,48
Bruttoinvestitionen .....	120,33	101,68	111,32	118,27	105,43	122,02	114,07	127,30	109,70
Bruttoanlageinvestitionen .....	115,24	102,09	107,72	114,62	116,28	100,16	117,32	119,62	121,37
Ausrüstungen .....	127,87	98,70	109,08	117,32	130,17	104,69	116,08	115,57	132,92
Bauten .....	104,27	101,19	103,41	109,36	102,52	93,43	115,51	119,38	109,14
Sonstige Anlagen .....	125,10	125,91	131,87	138,24	146,64	127,69	132,82	138,71	153,72
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Inländische Verwendung .....	105,98	103,22	105,67	108,13	106,76	105,72	106,89	111,60	108,31
Außenbeitrag .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Exporte .....	125,37	108,29	123,16	133,32	130,76	129,09	131,92	134,54	137,75
abzüglich: Importe .....	121,82	110,58	123,53	132,69	130,00	126,26	130,52	136,62	137,38
Bruttoinlandsprodukt .....	108,25	102,70	106,49	109,68	108,32	107,97	108,70	112,08	109,97
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
Konsum .....	+1,2	+0,8	+0,9	+1,4	+1,6	+1,6	+1,6	+1,7	+0,9
private Konsumausgaben .....	+0,6	-0,1	+0,6	+1,5	+1,8	+2,1	+1,5	+1,7	+0,7
Konsumausgaben des Staates .....	+3,1	+3,3	+1,7	+1,4	+1,2	+0,5	+1,8	+1,6	+1,6
Bruttoinvestitionen .....	+1,4	-15,5	+9,5	+6,2	+12,2	+11,8	+4,5	+4,7	+4,1
Bruttoanlageinvestitionen .....	+1,7	-11,4	+5,5	+6,4	+7,5	+13,5	+5,4	+4,0	+4,4
Ausrüstungen .....	+3,6	-22,8	+10,5	+7,6	+17,6	+15,3	+9,1	+6,1	+2,1
Bauten .....	-0,7	-3,0	+2,2	+5,8	+0,1	+13,4	+3,0	+2,4	+6,5
Sonstige Anlagen .....	+7,0	+0,6	+4,7	+4,8	+5,9	+4,8	+4,7	+5,0	+4,8
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen <sup>1</sup> .....	±0,0	-0,9	+0,6	±0,0	+0,5	+0,1	-0,2	+0,2	-0,1
Inländische Verwendung .....	+1,3	-2,6	+2,4	+2,3	+3,4	+3,5	+2,1	+2,3	+1,5
Außenbeitrag <sup>1</sup> .....	±0,0	-2,6	+1,5	+0,8	+0,7	+1,6	+1,0	+0,4	+0,2
Exporte .....	+2,7	-13,6	+13,7	+8,2	+13,9	+12,7	+7,6	+7,9	+5,3
abzüglich: Importe .....	+3,3	-9,2	+11,7	+7,4	+14,6	+10,3	+6,3	+7,7	+5,7
Bruttoinlandsprodukt .....	+1,1	-5,1	+3,7	+3,0	+3,8	+5,0	+3,0	+2,6	+1,5

<sup>1</sup> Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.  
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>									
<b>in jeweiligen Preisen</b>									
<b>Mrd. EUR</b>									
<b>Bruttowertschöpfung</b> .....	2 217,00	2 117,21	2 216,81	2 295,85	572,20	557,41	562,90	589,01	586,53
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	20,87	16,23	18,67	21,87	4,75	5,31	6,21	5,56	4,79
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	574,87	496,06	548,05	588,22	146,67	141,00	145,23	150,80	151,19
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	492,12	413,89	462,50	504,53	123,15	119,59	125,56	131,30	128,08
Baugewerbe .....	93,21	94,83	96,25	100,90	23,29	22,98	25,44	27,25	25,23
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	354,29	321,95	335,86	349,77	86,18	81,05	88,01	92,43	88,28
Information und Kommunikation .....	86,91	91,41	89,05	88,84	22,28	21,67	21,60	22,83	22,74
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	83,60	105,48	117,91	118,33	29,87	29,62	29,54	29,59	29,58
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	266,34	263,23	264,05	266,32	65,76	65,56	65,09	68,71	66,96
Unternehmensdienstleister .....	258,35	231,38	238,57	246,18	61,13	61,32	58,13	63,70	63,03
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	378,77	394,65	404,96	412,06	105,32	103,30	98,98	102,05	107,73
Sonstige Dienstleister .....	99,79	101,99	103,44	103,36	26,95	25,60	24,67	26,09	27,00
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
<b>Bruttowertschöpfung</b> .....	+ 1,8	- 4,5	+ 4,7	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,7	+ 3,7	+ 3,5	+ 2,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	+ 10,1	- 22,2	+ 15,0	+ 17,1	+ 20,3	+ 31,4	+ 33,8	+ 6,1	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	- 0,1	- 13,7	+ 10,5	+ 7,3	+ 10,0	+ 11,3	+ 7,6	+ 8,0	+ 3,1
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	- 2,1	- 15,9	+ 11,7	+ 9,1	+ 12,7	+ 13,8	+ 9,7	+ 9,6	+ 4,0
Baugewerbe .....	+ 5,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 4,8	- 1,1	+ 9,1	+ 0,9	+ 2,1	+ 8,3
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	+ 1,3	- 9,1	+ 4,3	+ 4,1	+ 6,4	+ 6,5	+ 4,2	+ 3,8	+ 2,4
Information und Kommunikation .....	+ 0,1	+ 5,2	- 2,6	- 0,2	- 7,1	- 3,8	+ 0,0	+ 0,8	+ 2,1
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	- 7,6	+ 26,2	+ 11,8	+ 0,4	+ 6,3	+ 2,5	+ 0,5	- 0,5	- 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 4,6	- 1,2	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,5	- 0,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,8
Unternehmensdienstleister .....	+ 3,7	- 10,4	+ 3,1	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,1
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	+ 3,4	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,3
Sonstige Dienstleister .....	+ 3,4	+ 2,2	+ 1,4	- 0,1	+ 0,6	- 0,4	+ 0,2	- 0,3	+ 0,2
<b>preisbereinigt</b>									
<b>Kettenindex (2005 = 100)</b>									
<b>Bruttowertschöpfung</b> .....	109,12	102,99	107,22	110,37	108,84	108,29	109,49	113,09	110,60
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	135,24	131,29	158,15	163,06	155,32	150,78	168,06	174,84	158,57
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	109,86	90,16	99,02	104,83	104,87	102,39	105,32	106,05	105,58
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	111,20	86,41	96,21	104,11	101,52	100,43	105,14	106,96	103,90
Baugewerbe .....	99,03	94,94	96,59	99,95	92,31	91,60	102,96	107,78	97,46
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	109,86	104,19	108,12	112,16	110,52	104,52	113,62	117,41	113,10
Information und Kommunikation .....	123,97	135,10	141,80	144,41	141,53	144,08	141,72	147,13	144,71
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	115,46	128,90	128,75	129,86	128,02	129,33	130,11	130,64	129,37
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	105,45	107,57	107,80	108,41	106,50	107,93	107,21	110,64	107,86
Unternehmensdienstleister .....	112,17	99,06	102,78	107,10	105,11	106,67	101,24	111,55	108,94
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	104,89	107,06	108,79	109,67	107,91	111,16	107,61	110,86	109,05
Sonstige Dienstleister .....	105,68	106,54	107,77	106,63	107,80	108,23	103,14	108,06	107,10
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
<b>Bruttowertschöpfung</b> .....	+ 1,2	- 5,6	+ 4,1	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,0	+ 2,7	+ 1,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	+ 5,2	- 2,9	+ 20,5	+ 3,1	+ 21,5	+ 3,6	+ 4,5	+ 2,3	+ 2,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	- 2,0	- 17,9	+ 9,8	+ 5,9	+ 10,3	+ 10,7	+ 6,8	+ 6,0	+ 0,7
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	- 2,8	- 22,3	+ 11,3	+ 8,2	+ 12,5	+ 13,8	+ 9,3	+ 8,2	+ 2,3
Baugewerbe .....	- 0,3	- 4,1	+ 1,7	+ 3,5	- 0,9	+ 9,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,6
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	+ 3,0	- 5,2	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,9	+ 6,1	+ 3,7	+ 3,1	+ 2,3
Information und Kommunikation .....	+ 5,0	+ 9,0	+ 5,0	+ 1,8	+ 6,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	+ 2,3	+ 11,6	- 0,1	+ 0,9	- 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 2,5	+ 1,1
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,3
Unternehmensdienstleister .....	+ 1,9	- 11,7	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,9	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,6
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1
Sonstige Dienstleister .....	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,2	- 1,1	- 0,0	- 0,6	- 1,4	- 1,6	- 0,6

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>									
<b>Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter</b>									
<b>Mrd. EUR</b>									
<b>Arbeitnehmerentgelt im Inland</b> .....	1 229,44	1 230,56	1 261,38	1 317,10	348,53	306,55	322,40	325,56	362,59
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	5,89	6,09	6,21	6,44	1,65	1,42	1,66	1,68	1,68
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	352,36	334,34	340,85	360,36	92,13	84,56	93,51	86,30	95,99
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	323,37	304,33	310,40	329,15	83,92	77,09	85,59	78,83	87,64
Baugewerbe .....	63,87	63,76	64,02	66,90	17,19	14,56	17,10	17,39	17,85
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	221,48	223,05	226,77	234,34	62,32	53,59	55,30	60,57	64,88
Information und Kommunikation .....	53,14	52,59	53,41	55,90	14,56	13,10	13,59	13,89	15,32
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	62,21	62,92	63,37	64,69	19,32	14,54	15,30	15,42	19,43
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	10,25	10,00	10,19	10,63	2,77	2,52	2,54	2,67	2,90
Unternehmensdienstleister .....	114,58	114,17	121,75	132,33	34,20	30,72	31,42	33,42	36,77
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	294,21	310,08	320,14	330,03	89,40	77,94	78,80	80,88	92,41
Sonstige Dienstleister .....	51,45	53,56	54,67	55,48	14,99	13,60	13,18	13,34	15,36
<b>Bruttolöhne und -gehälter im Inland</b> .....	1 001,65	998,94	1 025,02	1 073,18	284,50	248,86	262,16	265,69	296,47
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	4,93	5,09	5,19	5,38	1,38	1,18	1,38	1,41	1,41
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	286,51	269,81	276,29	293,15	75,01	68,56	76,05	70,22	78,32
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	264,36	246,91	252,83	269,06	68,65	62,85	69,94	64,44	71,83
Baugewerbe .....	52,89	52,64	52,84	55,25	14,23	12,00	14,10	14,39	14,76
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	183,82	184,57	187,22	194,31	51,69	44,26	45,68	50,37	54,00
Information und Kommunikation .....	44,70	44,09	44,72	46,97	12,24	10,98	11,39	11,69	12,91
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	49,09	49,51	49,98	51,18	15,45	11,42	12,02	12,19	15,55
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	8,43	8,23	8,35	8,74	2,28	2,05	2,08	2,21	2,40
Unternehmensdienstleister .....	94,32	94,05	100,45	109,58	28,37	25,37	25,91	27,74	30,56
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	234,12	246,52	254,55	262,61	71,37	61,76	62,64	64,39	73,82
Sonstige Dienstleister .....	42,84	44,43	45,43	46,01	12,48	11,28	10,91	11,08	12,74
<b>Erwerbstätigkeit</b>									
<b>Durchschnitt in 1 000</b>									
<b>Erwerbstätige im Inland</b> .....	40 345	40 362	40 553	41 100	41 019	40 538	41 006	41 276	41 579
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	665	668	648	650	623	612	699	664	621
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	7 923	7 690	7 558	7 691	7 627	7 598	7 647	7 739	7 789
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	7 360	7 123	6 991	7 123	7 059	7 034	7 081	7 171	7 218
Baugewerbe .....	2 343	2 364	2 383	2 428	2 438	2 333	2 420	2 474	2 480
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	9 355	9 400	9 365	9 503	9 482	9 351	9 466	9 559	9 628
Information und Kommunikation .....	1 258	1 235	1 219	1 231	1 218	1 222	1 230	1 233	1 244
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	1 218	1 229	1 227	1 227	1 235	1 227	1 224	1 224	1 233
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	439	428	430	434	433	430	432	438	439
Unternehmensdienstleister .....	4 943	4 913	5 116	5 348	5 255	5 202	5 306	5 418	5 459
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	9 207	9 417	9 568	9 573	9 663	9 557	9 554	9 521	9 663
Sonstige Dienstleister .....	2 994	3 018	3 039	3 015	3 045	3 006	3 028	3 006	3 023
<b>Arbeitnehmer im Inland</b> .....	35 866	35 894	36 065	36 554	36 522	36 025	36 453	36 716	37 020
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	300	309	307	314	295	274	351	330	298
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	7 639	7 419	7 287	7 420	7 355	7 324	7 376	7 468	7 517
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	7 083	6 859	6 727	6 859	6 794	6 767	6 817	6 907	6 953
Baugewerbe .....	1 883	1 891	1 907	1 940	1 959	1 856	1 932	1 982	1 988
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	8 211	8 276	8 265	8 404	8 379	8 255	8 369	8 456	8 527
Information und Kommunikation .....	1 077	1 053	1 037	1 047	1 037	1 039	1 046	1 048	1 057
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	1 067	1 075	1 070	1 070	1 077	1 069	1 067	1 067	1 076
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	383	369	368	370	370	366	368	373	374
Unternehmensdienstleister .....	4 173	4 120	4 294	4 495	4 426	4 366	4 455	4 560	4 596
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	8 615	8 820	8 961	8 954	9 054	8 945	8 936	8 900	9 039
Sonstige Dienstleister .....	2 518	2 562	2 569	2 540	2 570	2 531	2 553	2 532	2 548

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2008	2009	2010	2011	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>									
<b>Wirtschaftliche Kennzahlen</b>									
<b>Index 2005 = 100</b>									
<b>Arbeitsproduktivität<sup>1</sup></b> .....	104,58	99,17	102,35	104,01	102,93	103,81	103,32	105,84	103,08
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	137,48	132,86	164,98	169,59	168,53	166,55	162,53	178,01	172,62
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	107,34	90,76	101,41	105,52	106,43	104,32	106,61	106,08	104,93
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	108,29	86,94	98,64	104,75	103,08	102,33	106,42	106,90	103,17
Baugewerbe .....	98,48	93,57	94,45	95,91	88,22	91,48	99,13	101,51	91,56
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	107,10	101,09	105,29	107,64	106,30	101,94	109,47	112,02	107,13
Information und Kommunikation .....	121,80	135,21	143,78	144,99	143,63	145,73	142,42	147,48	143,78
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	119,15	131,84	131,90	133,04	130,30	132,50	133,62	134,17	131,89
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	104,73	109,58	109,31	108,91	107,24	109,44	108,21	110,13	107,12
Unternehmensdienstleister .....	97,97	87,04	86,73	86,45	86,35	88,52	82,37	88,88	86,15
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	102,06	101,86	101,86	102,64	100,05	104,21	100,91	104,32	101,10
Sonstige Dienstleister .....	102,50	102,51	102,98	102,71	102,80	104,56	98,92	104,40	102,88
<b>EUR</b>									
<b>Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer</b> .....	34 279	34 283	34 975	36 032	9 543	8 509	8 844	8 867	9 794
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	19 633	19 709	20 228	20 510	5 593	5 182	4 729	5 091	5 638
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	46 126	45 065	46 775	48 566	12 526	11 546	12 678	11 556	12 770
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	45 654	44 369	46 142	47 988	12 352	11 392	12 555	11 413	12 605
Baugewerbe .....	33 919	33 718	33 571	34 485	8 775	7 845	8 851	8 774	8 979
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	26 974	26 951	27 437	27 884	7 438	6 492	6 608	7 163	7 609
Information und Kommunikation .....	49 341	49 943	51 504	53 391	14 041	12 608	12 992	13 254	14 494
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	58 304	58 530	59 224	60 458	17 939	13 601	14 339	14 452	18 058
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	26 762	27 100	27 690	28 730	7 486	6 885	6 902	7 158	7 754
Unternehmensdienstleister .....	27 457	27 711	28 354	29 439	7 727	7 036	7 053	7 329	8 000
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	34 151	35 156	35 726	36 858	9 874	8 713	8 818	9 088	10 223
Sonstige Dienstleister .....	20 433	20 906	21 281	21 843	5 833	5 373	5 163	5 269	6 028
<b>Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer</b> .....	27 928	27 830	28 421	29 359	7 790	6 908	7 192	7 236	8 008
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	16 433	16 472	16 906	17 134	4 678	4 307	3 932	4 273	4 732
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	37 506	36 367	37 915	39 508	10 199	9 361	10 310	9 403	10 419
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	37 323	35 998	37 584	39 227	10 105	9 288	10 260	9 330	10 331
Baugewerbe .....	28 088	27 837	27 708	28 479	7 264	6 466	7 298	7 260	7 425
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	22 387	22 302	22 652	23 121	6 169	5 362	5 458	5 957	6 333
Information und Kommunikation .....	41 504	41 871	43 124	44 862	11 803	10 568	10 889	11 155	12 214
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	46 007	46 056	46 710	47 832	14 345	10 683	11 265	11 425	14 452
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	22 010	22 304	22 690	23 622	6 162	5 601	5 652	5 925	6 417
Unternehmensdienstleister .....	22 602	22 828	23 393	24 378	6 410	5 811	5 816	6 083	6 649
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	27 176	27 950	28 406	29 329	7 883	6 904	7 010	7 235	8 167
Sonstige Dienstleister .....	17 014	17 342	17 684	18 114	4 856	4 457	4 273	4 376	5 000
<b>Index 2005 = 100</b>									
<b>Lohnstückkosten<sup>2</sup></b> .....	99,42	104,86	103,64	105,07	112,47	99,45	103,85	101,64	115,28
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	76,37	79,33	65,57	64,67	71,00	66,56	62,24	61,18	69,86
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	99,09	114,49	106,35	106,11	108,54	102,07	109,67	100,47	112,24
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	98,30	118,99	109,07	106,82	111,76	103,82	110,05	99,58	113,95
Baugewerbe .....	106,08	110,99	109,48	110,74	122,53	105,66	110,00	106,49	120,83
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	97,64	103,35	101,03	100,44	108,50	98,75	93,61	99,16	110,15
Information und Kommunikation .....	87,73	79,99	77,58	79,74	84,68	74,95	79,03	77,85	87,33
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	88,75	80,51	81,43	82,42	99,88	74,48	77,85	78,14	99,33
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	97,02	93,90	96,19	100,16	106,02	95,56	96,88	98,72	109,94
Unternehmensdienstleister .....	104,96	119,23	122,44	127,54	134,06	119,07	128,25	123,53	139,12
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	100,04	103,20	104,87	107,37	118,03	99,99	104,52	104,18	120,94
Sonstige Dienstleister .....	100,61	102,94	104,30	107,34	114,55	103,76	105,38	101,90	118,30

1 Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2005 = 100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Relation zur Arbeitsproduktivität.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.



---

## Vertriebspartner

Das Verkaufsgeschäft für das Veröffentlichungsprogramm des Statistischen Bundesamtes wird von der

**IBRo Versandservice GmbH**  
**Bereich Statistisches Bundesamt**

Kastanienweg 1  
18184 Roggentin

destatis@ibro.de

Telefon: +49 (0) 382 04 / 665 43

Telefax: +49 (0) 382 04 / 669 19

betreut.

Ihre notierten Abonnements, Fortsetzungen und Vormerkungen werden von unserem Vertriebspartner verwaltet.

**Richten Sie bitte sämtliche Anfragen zu Ihren Aufträgen ausschließlich an unseren Vertriebspartner.**

## Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender, der wöchentlich präzisiert wird, bekannt. Der Kalender kann unter der Internetadresse [www.destatis.de](http://www.destatis.de) › Presse & Service › Presse › Terminvorschau abgerufen werden.